









Societas Entomologica.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Redigirt von **M. Rühl** in Zürich-Hottingen.



Elfter Jahrgang.

1. April 1896 bis 1. April 1897.



Druck von
Jacques Bollmann, Zürich.
2 Unterer Mühlesteg 2.

I. April 1896. № 1. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific par of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen einmal kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfg. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — **Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.**

Meine Carabenjagd von 1895 und deren Resultate.

Von *Paul Born.*

(Schluss.)

Am andern Tage, 9. Juli, wurde wieder einmal gehörig ausgeschlafen, dann die Stadt, die ausser ihrer prächtigen Lage wenig Interessantes bietet, durchwandert, hierauf gefrühstückt und um 2 Uhr führte uns ein Zweispänner langsam in vielen Windungen die Strasse nach dem Val Malenco hinauf. Die Sonne brannte etwas heiss auf uns herunter und an Strassenstaub war auch kein Mangel, aber wir sassen sehr bequem in unserem Gefährt, das, eineinmal die Mündung des Thales erreicht, meist in raschem Trabe die sehr romantische Gegend zurücklegte. Um $3^1/_2$ Uhr langten wir in Lanzada an, wo ein kleiner Imbiss genommen und ein Träger angestellt wurde und dann ging es in dem immer enger und wilder werdenden Thal aufwärts. Der Weg war stellenweise sehr schmal und steil. Um 7 Uhr erreichten wir das schon 1668 Meter hoch gelegene Chiareggio, ein kleines Bergdörfchen in einer Lage die derjenigen der Wengernalp wenig nachsteht, unmittelbar der erhabenen Disgrazia gegenüber mit ihren Gletschern, während von der andern Seite die verschiedenen Gipfel der Bernina-Gruppe hernieder blicken. Der Weg war sehr romantisch. In Chiareggio wurde übernachtet in dem sehr primitiven aber von freundlichen und gefälligen Leuten bewohntem Wirthshause, wenn man es so nennen kann. Vor dem Schlafengehen genossen wir noch den Anblick eines zauberhaften Alpenglühens.

Schon um $3^1/_2$ Uhr weckten uns die beiden, als Träger engagirten Söhne des Wirthes. Es wehte ein recht frischer Wind von den Disgrazia-Gletschern herüber als wir das lange, enge Thal, welchen dieselben von der Bernina trennt, hinauf zu steigen begannen. Durch dichte Arvenwälder immer unter grossartigster Alpenansicht bewegten wir uns langsam vorwärts, da die zahlreich herum liegenden Steine unsere Kräfte und unsere Aufmerksamkeit sehr in Anspruch nahmen. Den Anfang machte ein Carabus convexus, gleiche Form wie am San Jorio gefunden, dann folgte eine ansehnliche Zahl von v. Bonellii, meist sehr grossen Stücken mit prächtig grünem Rand und Grübchen; das Thal wurde enger und steiler und wir gelangten in die Region der Schutthalden und damit der Orinocaraben, die sich hier in ziemlicher Anzahl vorfanden und zwar sylvestris v. nivosus in auffallend grossen, langgestreckten dabei sehr tief skulptirten Stücken. Also auch hier keine concolor, so wenig als an der Nord-, Ost- und Südseite der Bernina, wo ich schon früher sammelte. Das Gebiet des Carabus lombardus lag hinter uns. Bald hörte das Sammeln auf, indem der ganze Grund des Thales mit Schnee ausgefüllt und die beiden Halden viel zu steil und felsig waren; zahlreiche Murmelthierpfiffe ertönten bei unserer Annäherung und wir sahen mehrere der Thierchen ihren Höhlen zu eilen. Um 9 Uhr erreichten wir nach langem und sehr mühsamem Schneestampfen die Passhöhe und damit die Grenzen unseres Vaterlandes. Als ich von da niederschaute auf all die Graubündner Berge erging es mir wie noch jedesmal, wenn ich aus andern Alpengegenden dahin gekommen war. Ein Gefühl der Enttäuschung beschlich mich. Die ganze Scenerie war lange nicht mehr so grossartig wie wir sie in den letzten Tagen gesehen hatten.

Erst wenn man sich einige Zeit in Rhätien aufgehalten hat, findet man seine Reize, an denen es keineswegs arm ist, heraus.

Nach einer längern Ruhepause ging es rasch wärts über den Murettogletscher und lange Schneefelder hinab, dann über sonnige Alpweiden nach Maloja Kulm, wo wir um 1 Uhr ankamen. Hier sahen wir die ersten Touristen, auf der ganzen zurückgelegten Strecke sind wir keinem einzigen begegnet, so wenig als auf den meisten andern Reisen in den italienischen Alpen, ausser etwa in Badeorten. Unterwegs gab es noch eine Anzahl Carabus v. Bonellii und v. nivosus.

Auf Maloja-Kulm erfrischten wir uns noch mit einem Glase Bier, bestiegen dann einen kleinen, mitten im Thal liegenden Hügel, um einen Ueberblick zu erhaschen über die ganze Gegend und auf die grosse Touristenkaserne zu unseren Füssen, deren Bewohner das aufregende Grossstadt- und Gesellschaftsleben vor dem sie sich in die Berge flüchten, hier zu ihrer Erholung fortsetzen. Dann stiegen wir auf einem nicht ganz bequemen Fussweg, die Strassenwindungen alle abkürzend, nach Casaccia hinunter, wo wir Nachtquartier bezogen.

Der 11. Juli sah uns schon um 5 Uhr die alte Römerstrasse des Septimer hinaufpilgern, anfangs durch schöne Nadelholzwälder, dann über Wiesen und Geröllhalden. Wir arbeiteten da wie Negersklaven, denn auf der ganzen Route gibt es Steine genug zu wenden und wir wendeten sie auch nicht umsonst um, denn hier finden sich sehr viele Caraben, nur muss man sich etwas abseits vom Wege bemühen. Längs desselben sind alle Steine zum weiss Gott wievielten Male hin und her geschoben und gewendet worden. Die meisten meiner Herren Collegen scheinen sich, wie man an allen so begangenen Passagen beobachten kann, sehr gewissenhaft an die Strassen und die daran haftenden Wirthshäuser zu halten, was allerdings sehr vorsichtig, aber nicht immer profitabel ist.

Von Carabus concolor war hier wieder keine Spur, dagegen v. nivosus in sehr grosser Zahl. Ich habe meiner Sammlung ein Sortiment von sechzig Stück aus dieser Localität einverleibt, die meisten mehr oder weniger dunkel kupfrig, andere schwarz, schwarzblau, schwarz mit blaugrünem oder röthlichem Rand, und einige wenige sehr schöne, von einer Seite gesehen, lebhaft kupfrig, von der andern ganz grün schimmernd. Es sind darunter ziemlich viele, bei denen die 3 ungeraden Streifen zwischen den Grübchenreihen viel stärker entwickelt sind als die geraden, eine Form, die in den westlicheren Schweizeralpen selten ist, auch einige total verworren skulptirte Exemplare. Im Ganzen sind sie klein, es ist die Form, die von den meisten Sammlern, immer und immer wieder als concolor (= alpinus Dej) angesehen wird. Einzelne Stücke, namentlich ♂, nähern sich durch ihre schlankere Gestalt allerdings ein wenig der letzteren Art, doch ist concolor nicht nur meistens kleiner, sondern vor Allem viel flacher, mit viel paralelleren Seiten der Flügeldecken und wenn der Forceps sichtbar, der ja bei concolor viel feiner und sackig gekrümmt ist, dann ist man sofort im Klaren, ob man nivosus oder concolor vor sich hat. Bei nivosus scheint die Grösse des Thieres weniger Einfluss zu haben auf die Regelmässigkeit der Sculptur. Ich habe ebenso viele unregelmässig gestreifte grosse Stücke als kleine.

Wir erbeuteten ferner eine Anzahl Bonellii, ferner einige hübsche v. Neesii, kleine, stark glänzende Stücke, wovon die meisten mit blaugrünem, eines aber mit goldgrünem Rand und schliesslich Cychrus v. pygmaeus.

Um 11½ Uhr waren wir in Stalla beim Mittagsmahle, das durch unsern vorangegangenen Träger bestellt worden war, beobachteten dann noch einige Zeit den regen Wagenverkehr der Julierstrasse, der uns in bei uns längst vergangene voreisenbahnliche Zeiten zurückversetzte und machten einen Spaziergang über den Rhein nach dem Julier hin. Auch hier, wo Andere alpinus gefangen haben wollen, erbeuteten wir nur eine Anzahl nivosus und einige Neesii, dann kehrten wir nach Stalla in's Hôtel zurück und damit hatte unsere diesjährige Carabenjagd ihr Ende erreicht. Am nächsten Tag ging's auf Schusters Rappen nur noch bis Molins von wo uns die Julierpost gegen Abend nach Chur brachte. Ueber diese Gegenden zu schreiben, wäre rein überflüssig, da sie ja jedes Jahr von Entomologen besucht werden und allbekannt sind.

In Chur fand ich noch schnell Zeit, die bekannte Killias'sche Coleopterensammlung, d. h. nur die Caraben flüchtig anzusehen. Die angebrochene Dämmerung und eine durch den Staub der Julierpost oder die lange Schneewanderung hervorgerufene schmerzhafte Augenentzündung hinderte mich, sie näher zu inspiziren, immerhin genügte ein Blick, mich davon zu überzeugen, dass selbst Killias wie Rühl nivosus für concolor angesehen haben.

Der nächste Tag brachte uns über Zürich nach

2wöchiger Abwesenheit nach Hause, wo unsere schweren, zum Steine umwälzen und Baumstämme aufhacken eingerichteten Bergstöcke ihrer Auferstehung im nächsten Juli harren; wäre sie nur schon da, diese schönste Zeit des Jahres.

Ich habe letztes Jahr in meiner Arbeit über die Orinocaraben der Schweiz und Oberitaliens, die Ansicht ausgesprochen, dass Carabus concolor nicht in der Lombardei vorkomme, sondern dass dieselbe das ausschliessliche Revier des Carabus lombardus sei. Von dieser Thatsache bin ich nun vollständig überzeugt, aber ich gehe heute noch einen Schritt weiter und behaupte, dass Carabus concolor (alpinus Dej.) auch nicht in Graubünden vorkommt. Ich habe Räthien nun zu verschiedenen Malen von der Oberalp bis zum Stilfser Joch durchstreift und aus andern Gegenden von zuverlässigen Freunden Material erhalten, aber keine concolor, sondern immer nur nivosus gesehen. Ich habe auch noch nie gesehen, dass zwei dieser näher mit sylvestris verwandten Arten an ein und demselben Orte vorkommen (Latreillei und concolor) ausgenommen. Es können zwar hie und da, etwa an der Grenze ihres Verbreitungsgebietes 2 Arten denselben Berg, dieselbe Kette bewohnen, aber dann findet sich eine Art auf einer Seite und die andere auf der andern. Durcheinander leben sie nicht.

Um mir die geographische Verbreitung dieser Orinocaraben recht anschaulich zu machen, bin ich auf die Idee gekommen, dieselbe graphisch darzustellen. Ich habe eine Karte der Schweiz und der angrenzenden Alpengegenden genommen und habe mit verschiedenen Farben meine Funde darauf eingetragen, sowie diejenigen einiger ganz zuverlässiger Freunde, namentlich auch verschiedene mir von Herrn Jos. Daniel mitgetheilte, so dass ich nun ein prächtig klares Bild vor mir habe.

Was mir nach Vollendung desselben gleich am Meisten auffiel, ist der Umstand, dass auf dieser Karte für die Schweiz (nur für diese) das Revier der einzelnen Arten sehr nahe mit den verschiedenen Stromgebieten der Schweiz zusammenfällt und dass sie sich ähnlich wie dieselben so ziemlich um den St. Gotthardstock herum gruppiren.

Ich habe z. B. für C. sylvestris rothe Farbe genommen, dunkler für die Juraform, heller für v. nivosus und finde nun, dass die Fläche, welche die rothe Farbe einnimmt, ziemlich genau mit dem Flussgebiet des Rheines übereinstimmt. Roth ist die ganze Nord-, Central- und Ostschweiz, das Gebiet der Vor- und Centralalpen und ganz Graubünden, eine schmale blaue vom Süden her bis in die Grimsel- und Sustengegend hineinragende Zunge ausgenommen. Blau habe ich nämlich für C. concolor bestimmt und diese Farbe füllt nun den grössten Theil des Rhonegebietes aus, mit Ausnahme des Südabhanges der Berner- und Waadtländer-Alpen, wo nivosus zu finden ist. Blau ist das ganze Gebiet vom Montblanc bis in den Tessin zwischen der Rhone und der Dora Baltea und zwar vom Montblanc bis zum Matterjoch grünblau (v. bernhardinus) und von da bis an den Tessin ultramarin (concolor Typus) mit einem schwarzblauen südlichen Zweige (v. mimethes) und einem violett-blauen nördlichen Ast (v. bernensis).

In dieses blaue Gebiet habe ich an einzelnen Stellen gelbe Punkte eingezeichnet. Es sind dies die Lokalitäten von denen ich ganz sicher weiss, dass sich neben concolor auch Latreillei findet und diese erstrecken sich von Zermatt, Monte Rosa bis in die Gegend von Piedicavallo.

Als drittes Revier haben wir dasjenige des Carabus lombardus (grüne Farbe) das also dem Tessingebiete entsprechen würde, nur ist dasselbe etwas nach Süden zurück gedrängt, indem im obern Theil des Kantons Tessin, nördlich vom Tessin, nivosus und jenseits concolor lebt, lombardus aber erst in den südlicheren Tessiner-Alpen (und vielleicht Misoxer).

Das vierte Flussgebiet der Schweiz, dasjenige des Inn, ist also durch die Orinocaraben nicht vertreten, ist aber vielleicht nur wenig nach Osten verschoben, indem wahrscheinlich nicht weit vom Ortler oder vielleicht schon an demselben Carabus Hoppei vorkommen dürfte. Sehr interessant würde wohl eine derartige Karte der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie mit ihren zahlreichen Arten ausfallen. Wenn ich eine passende Karte finden werde (ich bin leider ein zu schlechter Zeichner, um selbst eine zu entwerfen) und auch mein Material ergänzt, sowie sichere Angaben erhalten haben werde, so will ich mir eine Karte des gesammten europäischen Alpengebietes für die Verbreitung der Orinocaraben anfertigen; ein äusserst interessantes Bild.

Agrotis Umbrosa.

Von *W. Caspari.*
(Schluss.)

Die umbrosa-Raupen fressen nur weiche saftige Gräser wie sie an feuchten Stellen wachsen, vermeiden aber die sogenannten sauren Grasarten, sie verzehren gewöhnlich nur das „Herz“ davon; im

Uebrigen sind sie aber auch mit andern höchst verschiedenartigen Pflanzen leicht zu ziehen. Gänsedistel, Salat, Feldsalat, Kälberkropf, Ziersch, alle Ampfer- und Wegericharten, Schlehen, Buchen, Eichen, Kohl, Rapsblätter, Weissdorn, Löwenzahn, Schirling, Weidenarten, Distel, Nessel und andere Pflanzen dienen ihnen zur Speise. Ich habe, um die Reichhaltigkeit ihres Speisezettels zu zeigen, absichtlich die verschiedenartigsten Pflanzen nebeneinander gestellt. Sie gerathen bei allen diesen gleich gut, wollen Abwechslung haben, besonders im Frühling. Am liebsten fressen sie aber zartes Gras, Salat (Kopfsalat) und Feldsalat. Ausserordentlich lieben sie die Knospen und Blüthen der Schlehen wie viele Agrotis-Arten. —

Ende Oktober und im November waren sie erwachsen, einige lebten bis in den Januar fort. Ich holte Erde von Maulwurfshaufen aus dem Thale, wo umbrosa sich am meisten zeigt. Dadrinnen machten sie sich im Kasten Kokons, meist ziemlich tief, ohne Gespinnst aus Lehm und zwar so, dass sie sich ähnlich wie Sphinx-Raupen um ihre eigenen Achsen drehten. Oeffnete ich vorsichtig einen Kokon, so halfen sie mit dem Maul nach und pressten Erde in die entstandene Oeffnung. In den Kokons lagen sie 4—6 Wochen unverpuppt; wurde eine gestört (durch mich oder durch eine später in die Erde gehende Raupe), so kam sie auf die Oberfläche, kroch wie besessen umher und vertrocknete gewöhnlich. Oefters kam es auch wohl vor, dass eine sich daselbst verpuppte, jedoch mindestens 90 % solcher Raupen gingen ein. Es blieb mir nichts anderes übrig, als mehrere Kasten für die nachfolgenden Raupen zurecht zu machen, damit sie sich ausdehnen konnten und sich nicht gegenseitig zu stören brauchten. Die Puppe ist hellbraun, lang gestreckt und liegt etwa noch drei Wochen. Die Schmetterlinge erschienen um Weihnachten bis in den Februar hinein.

Da der Schmetterling bekannt ist, verzichte ich hier auf die Beschreibung desselben.

Bei 15° Kälte (nach Réaumur) im Freien erhielt ich im warmen Zimmer von den ausgekrochenen Schmetterlingen mehrere Paarungen und Eier in Menge, deren Räupchen ich auch hauptsächlich mit Feldsalat (Val. olitoria) nach dem Frühjahr mit Gras, Schlehenknospen und Blüthen von Januar bis April gross brachte. Im Mai erhielt ich daraufhin die zweiten umbrosa-Schmetterlinge, alle normal, kräftig. Merkwürdigerweise hatten die Raupen nicht so lange in den Kokons unverpuppt geruht, meistens waren sie in 14 Tagen Puppen, andere ruhten allerdings auch noch vier Wochen im Erdkokon wie die im Spätherbst, keine aber länger. Manche Puppen lieferten in kaum 14 Tagen den Schmetterling. Das kam wohl daher, dass ich die Puppenkasten bei Tage in die heisse Aprilsonne und Nachts in ein Zimmer stellte, das wegen der Kühle der Nächte öfters Abends geheizt wurde.

Das gute Aussehen der Schmetterlinge liess nicht errathen, dass sie im kalten Winter gezüchtet worden. Von den Maithieren erhielt ich wieder Paarung und befruchtete Eier, deren Raupen ich aussetzte. Was aus ihnen geworden, weiss Gott!

Hätte ich sie nochmals gezogen, so wären wohl die Schmetterlinge im August höchstens im September zum Drittenmale geschlüpft, während sie im Freien in derselben Zeit (also von August bis August) nur einmal vorkommen sollen. Ich möchte dies fast bezweifeln und behaupten, dass das Thier wohl im Frühjahr (etwa Mai) schon fliegt und wegen der Menge der Blüthen nicht an den Köder kommt, vielleicht arg dezimirt, daher ganz selten auftritt. Von diesen Thieren stammen dann die im Juli bis in den September hinein auftretenden Exemplare. Solches ist ganz sicher der Fall bei Agrotis rubi (bella), vielleicht aber auch bei Agrotis fimbria und andern.

Letztere Art klopft man hier als Raupen im zeitigen Frühjahr an knospenden Schlehen und zwar dann schon erwachsen oder nicht mehr weit von dem Erwachsensein, im Mai erscheint der Schmetterling im Zuchtkasten, einige noch Anfangs Juni. Nun ködert man fimbria bei uns gewöhnlich erst im September. Wo steckt der Schmetterling in der Zeit: Juni, Juli und August?

Prodromus einer Macrolepidopterenfauna des Innkreises in Oberösterreich.

Von *Ferdinand Himsl.*
(Schluss).

Triphosa.

Dubiata L. Wegdornspanner. Im August nicht häufig, Raupe auf Wegdorn und Nessel im Mai.

Eucosmia.

Undulata L. Saalweidenspanner. Falter im Juni, nicht häufig. Raupe auf Weiden im August und September.

Certata Hb. Berberitzenspanner. Im April und Mai, nicht häufig. Raupe im Juni auf dem Berberitzenstrauch.

Lygris.

Prunata L. Zwetschgenspanner. Falter im Juni und

Juli; Raupe auf Zwetschgenbäumen im Mai. Nicht selten.

Populata L. Espenspanner. Vorkommen und Erscheinungszeit wie Voriger. Raupe auf Heidelbeeren.

Cidaria.

Dotata L. Labkrautspanner. Im Juni und Juli nicht häufig, im Bründl-Wäldchen bei Raab heuer mehrere Exemplare gefangen.

Ocellata L. Aeuglein-Spanner. Im Juli und August nicht selten,

Bicolorata Hufn. Rostfleckspanner. Erscheinen und Vorkommen wie Voriger.

Truncata Hufn. Erdbeerspanner. Falter im Mai und Juli, nicht häufig. Raupe auf Erdbeer im Juni und Herbst.

Olivata Bkh. Eschenspanner. Im Juni und Juli bei Raab in einigen Exemplaren gefangen.

Fluctuata L. Meeretttichspanner. Im Mai und August, nicht selten, Raupe im Herbst auf Kohl.

Montanata Bkh. Weisser Blattspanner. Von Mai bis Juli, nicht selten. Raupe auf Ampfer und Primeln im Herbst.

Suffumata Hb. Rauchfarbiger Spanner. Im April und Mai; selten.

Caesiata Lg. Blaugrauer Spanner. Im Mai und Juni nicht häufig.

Galiata Hb. Labkrautspanner. Im Juni und August nicht selten.

Albicillata L. Himbeerspanner. Falter im Mai und Juni in den Wäldern um Raab nicht selten. Raupe im Juli und August auf Himbeer- und Brombeergesträuch.

Procellata F. Sturmspanner. Bisher nur 1 Exemplar dieses schönen Spanners und zwar im Juni 1893 in Raab gefangen.

Lugubrata Stdgr. Weiderichspanner. Im Juni, nicht häufig.

Tristata L. Trauerspanner. Vom April bis Ende Juli nicht selten. Raupe von Juni bis September auf Labkraut.

Adaequata Bkh. Augentrostspanner. Im Juni und Juli, nicht selten.

Candidata Schiff. Hainbuchenspanner. Im Juni und Mai, ebenfalls nicht selten.

Luteata Schiff. Erlenkätzchenspanner. Erscheinungszeit wie Voriger, Vorkommen seltener.

Bilineata L. Widerstoss-Spanner. Wohl im ganzen Innkreise der häufigst vorkommende Spanner, Falter von Ende Mai bis Ende August; Raupe auf Wegerich, Nessel u. s. w. im April und Mai.

Sordidata F. Schmutziggrüner Spanner. Im Juli bei Raab und Andorf nicht selten. Raupe auf Heidelbeer, auch Erlen im Mai.

Eupithecia.

Rectangulata L. Birnspanner. Falter im Juni in Obstgärten; häufig. Raupe auf Birn- und Apfelbäumen im Mai.

Zum Schlusse meiner Arbeit erlaube ich mir, eine an mich gerichtete Frage betreffend die Beifügung der deutschen Benennungen beantwortend, zu bemerken, dass ich selbe nur beigefügt, um manchen Interessenten, der keine Kenntniss des Latein oder Griechisch besitzt, die Namen der Falter leichter zugänglich zu machen. Da nun deutsche Benennungen in den wenigsten Werken erscheinen, so war ich oftmals, da ich mir die Einführung neuer Namen nicht anmasste, genöthigt, mich mit der blossen Uebersetzung aus dem Latein oder Griechischen zu begnügen. Hiedurch fällt mancher sonderbare Name auf und bitte ich um diesfällige Verbesserungen.

Hier kommt Arctia hebe ziemlich häufig vor, da ein Freund und ich 18 Falter gefangen haben. Jedoch ist es mir noch nie gelungen eine Raupe davon zu finden. Wie, wann (zu welcher Tageszeit) und wo muss man dieselbe suchen? Sollte einer der Herren Mitglieder unserer Gesellschaft mir darüber Auskunft ertheilen können, so wäre es mir sehr angenehm.

Louis Groth, Lehrer, Luckenwalde bei Berlin.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **P. S.** in **B.** Ich bin mit Vergnügen bereit, Ihre Arbeit in der Soc. ent. aufzunehmen, sowie auch die späteren, die ohne Zweifel viel Interessantes bieten werden, da in der betreffenden Gegend noch wenig gesammelt worden ist; zu Ihren Streifzügen wünsche ich besten Erfolg. — Unsere Schreiben haben sich gekreuzt, Sie werden nun im Besitz des meinigen sein, das die weiteren Aufschlüsse enthält.

Herrn **J. B.** in **D.** Die Nachricht ist mir sehr angenehm.

Herr **K. H.** in **T.** Besten Dank, Ihrem Besuch sehen wir mit Vergnügen entgegen.

Herrn Prof. **B.** in **S.** Sie können das Betreffende noch einige Zeit dort behalten.

Herrn **W. C.** in **W.** Gewiss, sobald als möglich.

Herrn **O. H.** in **W.** Bestätige dankend den Empfang.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn F. Wickham ging als Geschenk ein:

The Coleoptera of Canada.

XV. The Chrysomelidae of Ontario and Quebec by H. F. Wickham.

Von Herrn Professor Webster:

On the probable Origin, Development and Diffusion of North American species of the genus Diabrotica by F. M. Webster.

Der Empfang wird dankend bestätigt. *M. Rühl*.

Anmeldung neuer Mitglieder.

Verein für Naturfreunde in Tübingen.

Anzeigen.

Mit hohem Rabatt.

Russische Falter: Bellidice, Belia, Eupheme, Edusa, Erate, v. Helichta, Thersamon, Pylaon, v. Eroïdes, Coelestina, v. Metis, v. Bunea, v. Aetherea, v. Sareptana, v. Fascelis, v. Procida, v. Suwarrowius, Afra, Anthe, Brice, Clymene, Leander, Phryne, v. Moeschleri, Cribrellum, Malvae, Fritillum, Alveus, v. Centaureae, Undulana, Spectabilis, Dubia, Desertorum, Tritici, Vitta und Varietäten, Ravida, Christophi, Insignata, Peregrina, Dianthi, Egena, Hirta, Puniceago, Exigua, Selini, Vicina, Albina, Lepigone, Porosa, Opalina, Imbuta, Lactea, Santonici, Argentina, v. Albicollis, Concinnula, Flava, Munita v. Immunita, Albidentaria, Regularis, Neonympha, Perpusillaria, Beckeraria, Adustaria, Elinguaria, Sareptanaria, Pranata, Arenaciaria, Mundataria, Badiaria, Jacularia, Nubilaria, Duplicata, Provincialis, Connectalis, Moeschleri, Baphialis, Comparalis, Sulphuralis, Dahliella, Querciella, Aurifluella, Exulis, Nymphea.

Amasische Falter: Duponcheli, Pandora, Bischoffi, Geyeri, Zyg. v. Amasina.

Schottische Falter: Plantaginis, Fuliginosa, v. Borealis, Comes, Tritici (auch aus Irland und Wales) Glareosa, Xanthographa, Nigricans, Festiva, Chi, Dentina, Adusta, Gemina, Aethiops, Impura, Nictitans, Lunosa, Suspecta, Helvola, Circellaris, Litura, Macilenta, Instabilis, Stabilis, Gothica, Vaccinii, Fulvago, Flavago, Solidaginis, Immanata, Caesiata, Suffumata.

Schweizer Falter: Apollo, Bellidice, Phicomone, Edusa, Corydon, Semiargus, Cynthia ♀, Pales, Galathea, Melamus, Mnestra, Tyndarus, Goante, Exulans, Irrorella, Roscida, Plantaginis, Hera, Sylvinus, Pronuba, Innuba, Dentina, Munda, Circellaris, Pusaria Exanthemaria, Caesiata.

Amasische, Schottische und Schweizer-Falter auch im Tausch. **E. Mory**, 112 Austrasse, Basel.

End. versicolora ♂ und ♀, Bomb. mori, B. rubi, Col. hyale ♂, C. myrmidone ♂ und ♀, Polyom. hippothoe, L. damon. Auch Insektentorfplatten in verschiedenen Formaten, gut und billig, sowie Blöcke für Käfer zu spannen.

Georg Hausmann in Celle.

Befruchtete Eier von Las. v. excellens, Dtzd. 1 Mk. 20 Pfg., Cat. fraxini, Dtzd. 15 Pfg., Crat. dumi, Dtzd. 20 Pfg, **M. Rühl** in Zürich-Hottingen.

Gesunde Puppen: Pap. podalirius à 10 Pfg., Thais cerisyi à 50, polyxena à 10, Macrgl. bombyliformis à 25, Pol. amphidamas à 12, Sat. carpini à 12, pyri à 30, Dianth. carpophaga à 15 per Stück. Aus Japan importirte yama-mai-Eier, Dtzd. 1 Mk., 50 Stück 3 Mk, Sat. kurimushi Dtzd. 2 Mk., 50 Stck. 6 Mk. Futter: Eiche, empfiehlt **Heinr. Doleschall**, Brünn, Mähren, Bürgergasse 23.

Bau'sches Entfettungspulver für Schmetterlinge. Von allen Autoritäten als das beste Mittel zum Entfetten ölig gewordener Schmetterlinge anerkannt à Portion 50 Pfennige, Porto 10 Pfg.

A. Kricheldorff, Berlin S, Oranienstr. 135.

Coleopteren-Liste XV

ist erschienen. Preis der Liste 50 Pfg. (30 Kr.) die bei Bestellung vergütet werden.

O. Staudinger und A. Bang-Haas,
Blasewitz-Dresden.

Centurien von Javakäfern

in 35—40 meist grossen Arten, darunter Lucaniden, Cetoniden, Cicindelen, Cerambyciden u. s. w. gibt für 15 Mk. incl. Verpackung und Porto ab.

H. Fruhstorfer,
Berlin N., Gartenstrasse 152.

Gesunde Puppen von Endr. versicolora Mk. 2.40, Lasioc. tremulifolia Mk. 2.20, Deil. elpenor Mk. 1.60 pr. Dtzd. **A. Böttcher**, Berlin C, Brüderstr. 30.

☞ Herrn G.-K. in G. b. St. G. Ich bin gerne bereit, über Ihr schönes praktisches Netz in meiner Zeitung eine kurze, günstige Recension zu bringen.

E. R...... Paskau.

Rühl. Die paläarktischen Grossschmetterlinge und ihre Naturgeschichte (der bisher erschienene Band I, Tagfalter) in Originalband, Rothschnitt, elegant gebunden, vollständig neu und tadellos gibt für 14 Mk. ab: **F. Himsl**, Linz-Urfahr, Jägerstr. 14.

Raupenzucht-Cylinder aus Gaze mit Reifen, für Zucht im Freien besonders geeignet gegen 1 Mark, Porto 20 Pfg., bei **A. Watzke**, Wien-Hetzendorf, Villa Lorenz.

Eier von Yama-mai 60, Fragariae 20, Exoleta 15, Versicolora 25, Incerta 10, Munda 10, Fraxini 20, Nupta 10, Antiqua 5 Pfg. à Dtzd. **Puppen** v. Cynthia à Dtzd. 1.40 hat gegenwärtig abzugeben.

Th. Zehrfeld, Stuttgart, Ludwigsburgerstr. 9c.

Bestellungen auf Eier von Tau, Tremulifolia, Pernyi, Pavonia, Pyri, sowie Raupen von Sibylla nehme schon jetzt entgegen. (Lieferbar im Lauf dieses Monats).

Empfehle ges. Raupen von Arct. Villica (in Menge) Dtzd. 50 Pfg., Porto und Kästchen 25 Pfg., gegen Voreinsendung in Briefmarken, auch Tausch.

Grosse Vorräthe von selteneren (auch gewöhnlichen europäischen, sowie exotischen Schmetterlingen aller Welttheile, mit grösstem Rabatt, I. Qual., gespannt, empfiehlt und macht jederzeit Auswahlsendungen.

H. Littke, Breslau, Klosterstr. 83.

Habe noch abzugeben: Gesunde Puppen von Podalirius an Zweigen 14, Polyxena ex. Dalm. 20, Vespertilio 35, Spil. Sordida 60, Tau 20, Vinula 10, Pyri ex. Wien 40, Pavonia 12, Capsincola 10, C. Xeranthemi 60, Graecarius 50, Semigrapha 60 Pfg. D. R. W. Porto und Verp. 25 Pfg., Eier von Anth. Yama-mai, Dtzd. 50 Pfg., Porto 10 Pfg., alles soweit der Vorrath reicht zu halb und ganz Dtzd..

Leopold Karlinger, Wien II/5, Brigittaplatz 17.

Importirte Anth. yama-mai-Eier in Anzahl gegen anderweitiges Zuchtmaterial zu vertauschen. Gesucht gegen baar Calvers Käferbuch v. A., gebraucht.
Fischer, Liegnitz, Haynauerstr. 15.

Ich wünsche gegen baar —7 Dtzd. gesunde Puppen von Sm. ocellata zu erwerben. Angeboten sieht entgegen **C. Richter**, Oels bei Breslau.

Prachtvolle Coleopterensammlung,

ca. 10,000 Arten in ca. 30,000 Exemplaren, systematisch geordnet, ist Sterbefalls halber zu verkaufen. Offert unt. B C 267 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln** erbeten. H 41483

Emil Funke, Dresden, Camelienstr. 10 empfiehlt sein Lager Palaearctischer und Exotischer Falter einer freundl. Beachtung. Preise mässigst. Auswahlsendungen.

Tinea lapetzella-Raupen in Schafwolle à Dtzd. 30 Pfg., später präp. Biologien der Art gibt ab.
Th. Wagner, Crimmitschau, Sachsen, Königstr. 10.

Direkt aus Japan importirte **yama-mai Eier** Dtzd. 60 Pfg., 50 Stck. 240 Pfg.

Nordamerikanische Puppen:

Papilio turnus 90 Pfg., Pap. asterias 75 Pfg., Pap. troilus 60 Pf., Sphinx luscitiosa 400 Pf., Darapsa versicolor 350 Pf., Hyperch. jo 60 Pf., Anisota strigosa 30 Pf., Datana ministra 35 Pf., Hyp. janus (Südam.) 400 Pfg.
Emil Heyer in Elberfeld, Nützenbergerstr. 191.

Das *Sammlungs-Verzeichniss nebst Raupen- und Schmetterlings-Kalender* für Europ. Grossschmetterlinge, *92 Seiten Folio besten Schreibpapiers,* können (vom 20. ds. Mts. ab) gegen Voreinsendung des Betrages *nur per Postanweisung* bezogen werden. Preis (einschl. freier Zusendung): 1—4 Exempl. à 3 Mk., 5—9 Exempl. à 2,9 Mk., 10 und mehr Exempl. à 2,8 Mk., (die vor dem Erscheinen bestellten Exempl. zu 50 Pfg. weniger). Von Spalte 4 (Name, Autor, Gebiet) ist ein Separatabdruck hergestellt worden, 19 Seiten 4spaltig, 1seitig gedruckt, als Uebersichts-, Tausch-Verzeichniss und zur Etiquettirung verwendbar, das gegen Mehreinsendung von nur 40 Pfg. jedem Exempl. beigegeben wird. Für sich allein ist der Auszug nicht abgebbar.

Jeder (grösseren oder kleineren) Geldsendung ist *10 Pfg. Landbestellgeld* beizufügen.
A. Koch, Warnick bei Cüstrin II.

Naturalienhändler
V. FRIC in PRAG
Wladislawsgasse No. 21a
kauft u. verkauft
naturhistorische Objekte aller Art.

Lepidopteren-Liste No. 39

1895/96 ist erschienen. Herren, die in den letzten Jahren nicht von uns kauften, erhalten der hohen Druckkosten wegen die Liste nur gegen *vorherige* Einsendung von 1 Mk. (60 kr.) *in Briefmarken.* Dieser Betrag wird bei Bestellungen wieder vergütet. Diese ausführliche, 42 grosse Quartseiten starke, *auf nicht durchscheinendem Papier gedruckte* Liste bietet *mehr als 14000 Arten Schmetterlinge* aus allen Weltgegenden, ca. 1250 *präp.* Raupen, viele *lebende* Puppen, *Entomolog. Geräthschaften, Bücher,* etc. an, auch 185 *interessante* **Centurien.** **!! enorm billig !!**

100 def. **Exoten** 5 Mk. Centurien sind das beste und billigste Mittel zur Vergrösserung der Sammlung. *Preise mit hohem Baar-Rabatt.*

!! Auswahlsendungen prima Qualität 50 Procent !!

Ferner erschien:
Liste No. 4 *über alle anderen* **Insekten** und **Frassstücke.**

O. Staudinger & A. Bang-Haas,
Blasewitz-Dresden.

Passend an jeden Stock

4 theilig zusammenlegbare
Seidene Fangnetze.

Grösse	K	G	GG
Preise	4 Mk.	5 Mk.	6 Mk.

Graf-Krüsi, Gais, Schweiz.

In jeder Tasche tragbar

Seltene Sardinische **Schmetterlinge** in Düten per Dtzd. (13 Stück) oder 1/2 Dutzend, weniger expedire ich nicht. **Coleopteren** von Corsica und Sardinien. Im Frühlinge sardinische **Reptilien**, lebend oder in Spiritus, per Dutzend.
Damry, Naturalist, Sassari (Sardinien).

Naturalien- und Lehrmittel-Handlung
Wilh. Schlüter in Halle a. d. S.,
Wuchererstrasse 9.
Reichhaltiges Lager aller naturhistorischer Gegenstände.

Insektennadeln weiss und schwarz, I. Qualität, federhart, liefert **Alois Egerland**, Karlsbad, Böhmen

A. Böttchers Naturalien-Handlung

Berlin C, Brüderstr. 30,

Säugethiere, Vögel, Reptil., Amphibien, Fische, gestopft, in Bälgen oder Spiritus. Insekten aller Erdtheile. Spinnen, Krustenthiere, Muscheln, Polypen, Korallen. Mineralien aller Art. Sammler Bedarfs-Artikel. Grosses Lager von Geweihen und Gehörnen. Perlmutterschalen aller Grössen, Ziermuscheln und reichhaltige ethnographische Sammlungen.

Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich

15. April 1896. № 2. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific par of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen einmal kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfg. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — **Mit und nach dem I. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.**

Eine neue Pracht-Delias aus dem Hochgebirge von Celebes,

gesammelt und beschrieben von *H. Fruhstorfer.*

Ein Ausflug nach dem 9500 Fuss hohen Lompabattan in Celebes brachte mir ausser anderen Seltenheiten auch eine neue Delias, welche ich an Ort und Stelle nach frisch gefangenen Stücken wie folgt beschrieben habe.

Delias battana m.

♂ Oberseite: Grundfarbe aller Flügel gelb, nur die Basis und Costale der Vorderflügel weisslich-grau bestäubt. Am Aussenrand der Vorderflügel zwei schwarze Fleckenbinden, von welchen die innere etwas obsolet ist. Die Adern jenseits der Zelle tiefschwarz beschuppt. Hinterflügel an der Basis ebenfalls leicht grau bestäubt, mit weisslichem Analsaum und an der Mündung schwarz bezogenen Adern.

Auf der Unterseite der Vorderflügel zeigen sich eine schwarze Marginal- und Submarginalbinde, welche 6—7 gelbe, keilförmige Flecke umschliessen. Auf den Hinterflügeln sind diese Binden etwas reduzirt — dagegen die gelben Flecken, welche hier eine eliptische Form annehmen, um Bedeutendes grösser. Im Discus erscheint ein sehr breiter, tief eingebuchteter Fleck und basalwärts eine dritte, gezackte Binde, welche in der schwärzlich bestäubten Basalgegend einmündet.

Von den Vdfl. Unterseite des ♂ ist noch ein kleines, schwärzliches Dreieck in der Nähe der Flügelwurzel und ein schwarzer, gezackter Fleck am Zellschluss zu erwähnen.

♀ Die Farbe der ♀♀ ist sehr variirend. Ich besitze bleichgelbe Exemplare, welche im Farbenton an helle Delias belisama ♀ erinnern und Stücke, welche beinahe orangegelb erscheinen.

Vom ♂ unterscheiden sich die ♀ durch die *gleichförmig* gezeichnete Ober- und Unterseite der Vdfl., durch zwei schwarze Discalflecke und eine aus rautenförmigen Fleckchen bestehende, schwarze Marginalbinde.

Die ♀ ändern ausser in der Farbe auch in der Zeichnung der Htfl. sehr ab. Ich besitze 2 Exemplare bei welchen die schwarze Submarginalbinde an der Zelle unterbrochen ist, so dass der gelbe Discalfleck mit der gleichfarbigen Submarginalbinde zusammenfliesst. Bei vielen Stücken, ♂♂ wie ♀♀ sind die hellgelben Flecken der Hinterflügel orangegelb gekernt, was den Faltern ein besonders zierliches Aussehen gibt. Die Beschreibung ist basirt auf 4 ♂♂ und mehrere ♀♀, welche ich heute auf dem Lompabattan (S. Celebes) in 5000—6000 Fuss Höhe gefangen habe. Die Falter erinnern in der Erscheinung etwas an unsere Colias und haben einen unberechenbaren Flug. Ihr Lieblings-Aufenthalt ist der Waldrand, wo sie von den Bäumen herabkommend sich zitternden Fluges zuweilen einer weissblumigen Compositeae nähern und sich für einen Moment mit gefälteten Flügeln setzen um aufgescheucht in Papilio-Eile zu verschwinden.

Delias battana gehört zur blanca-Gruppe, aus welcher bisher nur Vertreter von Malacca, Sumatra, Borneo und den Philippinen bekannt waren, welche sämmtlich zu Seltenheiten ersten Ranges gehören — was bei der grossen Schwierigkeit mit welcher die Falter zu erlangen sind, nicht zu verwundern ist. Merkwürdigerweise fliegt battana in einer sonst an Faltern sehr armen Gegend. Sie wird ausser von

Eurema hecabe L., einer Ypthyma und 2 oder 3 Lycaeniden kaum von anderen Rhopaloceren vergesellschaftet.

Lompa-Battan, Celebes, 14. Febr. 1896.

Einige Mittheilungen über die Grossschmetterlinge Kurlands,

insbesondere der

Bathen'schen Gegend.

Von *Balduin Slevogt.*

Seit einer Reihe von Jahren mit dem Sammeln und Bestimmen der Lepidopteren meiner engeren Heimat Kurland beschäftigt, wage ich es auf freundliches Anrathen hin, zum ersten Male an die Oeffentlichkeit zu treten, um die Herren Liebhaber und Forscher auf ein wenig genanntes und bekanntes Fleckchen Erde hinzuweisen, das jedoch eine ziemlich reiche Schmetterlingsfauna in sich birgt. Gegenwärtiger Aufsatz erhebt keinerlei Anspruch auf strenge Wissenschaftlichkeit, sondern bildet nur eine lose zusammenhängende Kette von Beobachtungen und Erfahrungen, welche Verfasser desselben im Laufe der Zeit gemacht.

Was zunächst das gänzliche und auch an andern Orten bemerkte Verschwinden oder die allmählige Abnahme bestimmter Arten anbetrifft, so habe ich in unserer Gegend Folgendes wahrgenommen. Im Mai 1882 fing ich 5 Lycaena Argiolus, 2 ♂♂ und 3 ♀♀, im Jahre darauf nur 2 und seit 1884 ist es mir nicht mehr gelungen auch nur eines Exemplares habhaft zu werden. Sollte ich etwa durch übereifriges Sammeln die ersten Vorboten einer nahenden Einwanderung vernichtet haben oder waren es bereits die letzten Nachzügler eines beginnenden Zurückweichens? Die Futterpflanze (Rhamnus frangula) wächst hier reichlich. Das Auffallende dabei ist, dass Argiolus, wie ein mir befreundeter Sammler mittheilte, bei Libau, 9 Meilen von hier südlicher gelegen, noch gegenwärtig in reichlicher Menge vorkommen soll. Ebenso hat sich Arctia Caja, von welcher Art ich in früheren Jahren oft 10—15 Stück Abend für Abend bei der Lampe erhaschte, in der letzten Zeit sehr vermindert. Von 1889 bis 1894 kam mir kein Thier mehr zu Gesicht ausser den Flügeln eines von Vögeln verzehrten Exemplares und erst im Sommer 1895 erzog ich mir aus Raupen wieder zwei Caja, die aber den früher gefangenen an Grösse erheblich nachstehen. Eine derselben, ein ♂ weist gelbe Hinterflügel, etwas dunkler als Villica, auf. Möge es mir gestattet sein hier einige Bemerkungen einzuschalten über eine Ende Juni 1895 um 9 Uhr Morgens erbeutete Callimorpha Dominula, welche auf den Blüthen einer Doldenpflanze, an einer offenen Waldstelle prächtig schimmernd sass. Es ist beiläufig gesagt das erste Exemplar, welches ich während meiner langen Sammelzeit in Kurland gefunden. Beim Vergleichen mit einem mir von Herrn Ernst Heyne in Leipzig übersandten Stücke, das die reine Stammart darstellt, ergaben sich folgende Unterschiede. 1) Das von mir gefangene Thier ist bedeutend kleiner; 2) die Farbe der Vorderflügel ist dunkler, fast schwarzgrün; 3) sämmtliche Flecken, auch die an der Basis der Vorderflügel sind wie bei var. Rossica, rein weiss, dagegen stimmt die Farbe der Hinterflügel mit derjenigen der Grundform völlig überein. Es ist jedenfalls eine Local-Varietät. Noch einen andern Fund, der vielleicht von Interesse sein dürfte will ich hier mittheilen. Im August 1890 entdeckte ich zu meiner grossen Freude auf Corylus avellana zwei völlig ausgewachsene Raupen von Stauropus Fagi, die mir aber trotz sorgsamer Pflege zu Grunde gingen, weil sie wahrscheinlich von Schlupfwespen angestochen waren. Hiemit wäre das Vorkommen von Fagi auch für Kurland festgestellt.

Während nun eine Art (Lyc. Argiolus) plötzlich verschwunden ist und eine andere (Arctia Caja) bedeutend abgenommen hat, glückte es mir im Juli 1895 einen Gebirgsbewohner, den ich bisher nicht bei uns vermuthete, nämlich Argynnis Pales in zwei Exemplaren am Rande eines der Sonne sehr ausgesetzten und an eine Moorwiese stossenden Gehölzes zu fangen. Var. Arsilache kommt hier ziemlich häufig vor. Auch besitze ich ein von mir bei Mitau 1880 erbeutete Laodice ♀. Bei Libau kommt sie ebenfalls vor. Wie leicht kann diese Art von dem uns benachbarten Ostpreussen eingewandert sein. — Im Juni vorigen Jahres machte ich folgende merkwürdige Beobachtung. Nachdem ich am Tage nur einzelne Lycaenen gefunden, war am späten Nachmittage zwischen 5 und 6 Uhr ein freier blumiger Rasenplatz meines Gartens plötzlich mit einer grossen Menge der verschiedensten Lycaenen-Arten bedeckt. Am zweiten Tage sah ich bedeutend weniger Exemplare und am dritten kein einziges mehr. Sollten diese Falter etwa auf dem Durchzuge begriffen gewesen sein? Von plötzlich in heissen Sommern auch bei uns auftretenden grossen Sphingiden-Schwärmen habe ich mehrmals Kunde erhalten, doch selbst keine gesehen.

Ehe ich zum Schlusse noch Einiges von den hier vorkommenden Noctuen erzähle, möchte ich zunächst über meine Methode des Köderfanges berichten. Ich benutze zu demselben nicht Apfelstücke, sondern ein Gemisch aus Aepfeln, Honig oder Zucker und recht verdorbenem Bier. Je schlechter dasselbe, desto begieriger saugen es die Falter. So kann ich als Beispiel anführen, dass eine Cat. Sponsa, nachdem sie dreimal verscheucht worden war, immer auf denselben Baum zurückkehrte, bis ich sie erhaschte. — Mit diesem Gemische bestreiche ich bald nach Sonnenuntergang eine gute Hand breit und in Gesichtshöhe freistehende Bäume des Gartens. Zu frühe darf aber solches nicht geschehen, weil sonst die Wespen und in späteren Monaten die Hornisse, die hier oft zu einer Landplage werden, den armen Schmetterlingen alles glatt vor der Nase wegfressen. Wehe einem jeden unvorsichtigen kleinern Falter, welcher sich während des Schmauses unter diese geharnischten Räuber mischt. Ohne Gnade fallen sie über ihn her und zerreissen ihn. Zum Fange selbst benütze ich weithalsige Gläser, auf deren Boden sich mit Aether getränkte Watte befindet und die mit einem leicht zu öffnenden Korken geschlossen sind. Bevor ich an die Ausbeute gehe, bedecke ich den Boden rings um jeden Baum mit grossen weissen Papierbogen, um etwa herabfallende Exemplare leichter finden zu können. Dieses Papier ersetzt mir völlig das Netz, welches ich, da die eine Hand durch das Fangglas, die andere durch die Laterne in Anspruch genommon, nicht gut verwenden kann. Ueber Gunst oder Ungunst der Witterung zum Fange lässt sich streiten. Ich habe selbst beim hellsten Mondenscheine und nicht gerade an der Schattenseite die bestrichenen Stellen von Noctuen und Geometriden bedeckt gefunden, während bei oft scheinbar guter Witterung die Jagd wenig ergiebig war. Ein gelinder Regen schadet nicht und habe ich gerade während eines solchen manch seltene Species erbeutet. Auch Kälte schreckt gewisse Arten nicht vom Besuche der Lockstellen ab. Ende Oktober 1895 sank hier die Temperatur nach Sonnenuntergang auf — 2° R., es begann sogar zu schneien und doch gelangte ich in den Besitz verschiedener Orrhodia und Xylina.

(Schluss folgt.)

Neuere Beobachtungen über die Käferfauna der Bucovina.

Von *Constantin v. Hormuzaki.*

Durch die in den Entomologischen Nachrichten (Berlin, Jahrg. 1888 bis 1893) veröffentlichten Aufzählungen von Coleopteren habe ich bisher das Vorkommen von ungefähr 1450 Arten in der Bucovina festgestellt. Seit dem Jahre 1892 war ich jedoch durch lepidopterologische Arbeiten derart beschäftigt, dass ich den Käfern nur wenig Aufmerksamkeit schenken konnte und mich darauf beschränkte, blos die gelegentlich und zufällig aufgefundenen Exemplare mitzunehmen, wesshalb verhältnissmässig nur sehr wenig Neues entdeckt wurde. Daher halte ich eine abermalige systematische Zusammenstellung aller bucoviner Käferarten, so wünschenswerth dies auch der Uebersichtlichkeit wegen wäre, jetzt noch nicht für zeitgemäss, umsomehr, als mittlerweile ein sehr reichhaltiges Käfermaterial aus der Gegend von Radautz und Czernowitz durch Herrn Professor Pawlitschek zusammengebracht wurde, das noch theilweise der Sichtung und Bestimmung harrt. Es befinden sich dabei unter den zahlreichen für die Bucovina ganz neuen Arten viele, die bisher blos aus Süd- oder Centralrussland, andere, die nur aus dem Mittelmeergebiete, den Alpen etc. bekannt waren. Bis zur Veröffentlichung dieses interessanten Materials könnte aber eine Aufzählung der während der letztverflossenen Jahre, bis 1894[1]) von mir im Gebiete neu aufgefundenen Arten, zur Vervollständigung meiner früheren Verzeichnisse erwünscht sein. Ich sammelte, besonders im Sommer 1894, wie bisher in der Gegend von Czernowitz, Crasna, sowie auch im höheren Gebirge (Dorna und Umgebung).

Ueberdies haben sich auch bei genauerer Durchsicht meiner Sammlung einige der früher schon erwähnten Arten als unrichtig bestimmt herausgestellt.

Im Folgenden behandle ich die Gattung *Carabus* ausführlicher, wobei ich alle aus der Bucovina bekannten Arten dieses Genus erwähne, im Uebrigen zähle ich aber blos solche Arten oder Varietäten auf, welche (von mir bis 1894 gesammelt) für das Gebiet der Bucovina neu sind, sowie diejenigen, deren Bestimmung richtig zu stellen wäre.

* * *

Carabus (Procrustes Bon.) *coriaceus L.* ist in der Bucovina vom Tieflande bis in die montane

[1]) Die Ausbeute dieses Jahres (1895) ist theilweise noch nicht bestimmt.

Region verbreitet, und zwar sowohl in der Stammform als auch in der *var. rugifer Kr.* Letztere herrscht im Gebirge (Crasna) vor.

C. (Megodontus) *violaceus* Linné. Von der Ebene bis in die alpine Region verbreitet, in verschiedenen, noch sehr wenig erforschten Rassen. Bei Czernowitz ist C. violaceus eine der gemeinsten Arten der Gattung, von Mai bis Anfang August in Gebüschen, bei Tage unter Brettern etc. verborgen und zwar hier ausschliesslich in der Form *var. sublaevis* Drap.; bei Radautz selten und zwar nur die *var. Wolffii Dej.* In der alpinen Region, über der Baumgrenze kommt (am Lucacin, 1770 M.) die typische Stammform vor.[1])

C. (Chaetocarabus Thoms) *intricatus L.* Bisher nur in der Laubwaldregion, bis etwa 450 M. Seehöhe, bei Czernowitz und Radautz nicht selten.

(C. irregularis F. var. Montandoni Buys., nach *Lomnicki* Verh. der k. k. zool.-bot. Gesellsch. Wien 1893, XLIII. Band, 3. Quartal, Seite 335 ff., blos in den westgalizischen Karpathen vorkommend, wurde von Stefanescu im Gebirge bei Brosceni und Cruce in Rumänien, nahe der bucoviner Grenze gesammelt, müsste sich also auch bei uns finden, ebenso C. Fabricii Pnz.).

C. (Chrysocarabus) *auronitens F.* In der Bucovina vom tieferen Hügellande (ca. 300 M.) bis in die Krummholzregion. Bei Czernowitz besonders am Cecinaberge in Laubwäldern, nicht selten, meist in der Form *var. Escheri Pall.*, aber auch in einer der Stammart nahestehenden Varietät; ferner in der Radautzer Ebene (380 M.) mit ganz schwarzen oder auch mit rothgelben Beinen, stets v. Escheri; ebenso auch im höheren Gebirge bei Kirlibaba und am Lucacin.

C. variolosus F. In der Laubwaldregion; bei Czernowitz und Radautz, nicht selten.

Carabus (Hemicarabus) *nitens L.* Nach *J. Lomnicki* a. a. O., ein Ueberrest der interglacialen Epoche und Bewohner Nordeuropas, welcher südlich von Lemberg die Aequatorialgrenze seiner Verbreitung (nach der Kartenskizze auf der Seite 344) erreicht. Durch das Vorkommen dieser Art in der Bucovina — ich fand C. nitens bei Czernowitz und habe ihn schon in meinem Verzeichnisse in den Entom. Nachr. 1888 erwähnt — muss diese Arealgrenze eine ganz andere Gestalt erhalten und erscheint demnach bedeutend nach Südosten abgelenkt. Uebrigens wurde C. nitens auch von Nowicki bei Radlowice, also südlich von der von Lomnicki gezogenen Linie in Galizien beobachtet.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch bemerken, dass Nowicki's Aufzählung von Coleopteren aus Galizien (im Jahresberichte des Obergymnasiums zu Sambor 1858) einige Carabusformen enthält, die Herr Lomnicki a. a. O. nicht erwähnt, und zwar: *Car. cancellatus Ill, var. graniger Palld.* und *C. violaceus L., var. purpurascens F.*, beide aus Sambor, dann *C. auratus L.* („ein Stück im Sanoker-Gebirge neben Ustrzyki gorne, auf der Hochwiese Rawka"). Letztere Angabe ist besonders wichtig, da dies wohl der am weitesten nach Osten vorgeschobene Punkt des Verbreitungsgebietes dieser westeuropäischen Art wäre. Auch der von Lomnicki als „entschieden westliche Form", die in Ostgalizien fehlt, angegebene Car. catenulatus Scop. ist bei Radlowice (am rechten Ufer des Dniester) in Ostgalizien häufig (nach Now. a. a. O.). Dass die erwähnten Arten von Nowicki unrichtig bestimmt sein sollten, ist kaum anzunehmen.

C. (Eucarabus) *cancellatus L.*, bei uns überall, bis in die Krummholzregion und zwar dort in einer dunkelbraunen, kleinen Varietät, aber ebenfalls mit rothbraunen Schenkeln also wie alle unsere Stücke der *var. tuberculatus Dej.* angehörend. Nur ein Exemplar aus Czernowitz hat dunkle, fast pechbraune Beine und nähert sich dadurch der typischen Form.

C. Ullrichi Germ. Diese nach Lomnicki mehr in Westgalizien vorkommende, in Ostgalizien nur sporadisch, bis Stanislau, beobachtete Art wurde von Prof. Pawlitschek im April 1894 in Anzahl bei Radautz gesammelt, wo dieselbe nicht selten zu sein scheint. Sonst noch nirgends in der Bucovina beobachtet.

C. (Eutelocarabus) *arvensis Herbst.* Bei uns in der Ebene noch nicht beobachtet (die Angabe „Czernowitz" in den Entom. Nachr. 1888 beruhte auf einem Irrthum), dagegen ist die Art sehr häufig in den höheren subalpinen Thälern bis über die Baumgrenze, so bei Dorna auf den Torfmooren im Thale des gleichnamigen Flusses, ferner auf den Bergen Suchard und Lucacin, in verschieden gefärbten, hell kupferrothen bis tiefschwarzen Abänderungen.

C. obsoletus Sturm. Bei uns nur in der Form *var. euchromus Palld.*, in der höheren Fichten- und

[1]) C. hungaricus F., von mir in den Entom. Nachrichten 1888, als in der Bucovina vorkommend erwähnt, ist zu streichen, da die betreffenden Stücke blos variirende, unausgefärbte C. scabriusculus Ol. sind.

Krummholzregion des Gebirgszuges Rarcu und Todirescu.

C. (Morphocarabus) *Scheidleri Panz.* Bisher in der Bucovina, nur die *var. excellens F.* beobachtet und zwar im Tieflande bis zu etwa 400 Meter Höhe; bei Czernowitz, Radautz und Suceava häufig. Bei Czernowitz in allen Farbentönen (hell und dunkelgrün, bläulichgrün, blau und kupferroth), doch meist schwärzlich violett, bei Radautz nur (dunkler oder lichter) carminroth, mit gleichfarbigem Saum. Diese Stücke sind auch viel tiefer, dichter und unregelmässiger punktirt, als solche aus Czernowitz.

Von Gebirgsformen dieser Gruppe habe ich noch keine in der Bucovina gefunden, doch dürfte C. Kollari var. Zawadskyi, dessen Verbreitungsgrenze nach Lomnicki (a. a. O.) in die Bucovina eindringt, jedenfalls noch entdeckt werden.

C. (Trachycarabus) *scabriusculus Oliv.* Diese Art ist nach Lomnicki in Galizien ein ausschliesslicher Steppenbewohner, der in den Karpathen nicht vorkommt. In der Bucovina liegen andere Verhältnisse vor. Bei Czernowitz, wo natürliche Steppenwiesen in das Laubwaldgebiet eindringen ist die Art höchst gemein, ebenso bei Radautz; vereinzelt fand ich sie aber auch bei Crasna, in der montanen Region der Karpathen, wo die natürliche Vegetation auf weite Entfernungen hin blos aus Wäldern (Tannen, Fichten und Buchen besteht. Die Art ist sehr variabel, und es kommt bei uns auch die aus dem Banat und Siebenbürgen bekannte, in Galizien nicht einheimische *var. Lippi Dej* vor.

C. Besseri Fisch. Auch bei uns ein Bewohner natürlicher Steppenwiesen, wovon ich in der Umgebung von Czernowitz zwei Exemplare fand.

C. (Lissocarabus) *glabratus* weitverbreitet und nicht selten bis in die höhere subalpine Region; Czernowitz, Crasna, Radautz und am Giumalcugebirge.

C. decorus Seidlitz. Diese in Siebenbürgen entdeckte, bisher noch wenig bekannte Art fand Prof. Pawlitschek in einem Stücke bei Radautz. Ausser in Siebenbürgen, überhaupt noch nirgends beobachtet.

C. (Orinocarabus) *silvestris Panz.* fand ich in einem Exemplar der Stammart bei Cernowitz. In Galizien nur in der höheren alpinen Region und zwar ausschliesslich in der var. transsilvanicus Dej.

C. Linnei Panz. Selten, im Hügellande. Bisher nur je ein Exemplar, bei Czernowitz, Radautz und Suceava gefunden.

C. (Oreocarabus) *convexus F.* Verbreitet und häufig, vom Tieflande bis in die höhere subalpine Region. Bei Czernowitz gemein, ebenso in der Umgebung von Dorna.

Cychrus rostratus L. Die Stammart überall in Laubwäldern (bei Czernowitz und Radautz) und der montanen Region (Crasna). In der subalpinen Region, bei Dorna, kommt die, bisher aus der Tatra, den Alpen und Sudeten bekannte *var. pygmaeus Chaud.* vor.

(Schluss folgt.)

An die Adresse

des Herrn Groth in Luckenwalde.

Arctia hebe entfernt sich selten weit von den einmal eingenommenen Flugplätzen. Die Raupen erscheinen schon zeitig im Frühjahr und werden hier seit Jahren nur an einem Platze auf sandigen Saat-, Brach- und besonders Kleefeldern gefunden, wo sie zur Mittagszeit (10—4 Uhr) lebhaft umherlaufen oder sich sonnen und leicht gesehen werden.

Hauptlehrer *Steinmann*, Kitzingen a. M.

Neu eingelaufene Listen.

Liste lebender Eier und Raupen von **Ernst Heyne** in **Leipzig**.

Dieselbe ist sehr reichhaltig und umfasst circa 200 verschiedene Arten von Eiern, 296 div. Arten von Raupen sowie 58 solcher von Puppen. Die Bestellung ist stets einen Monat vor Lieferung der betreff. Objekte zu machen und sind zur Bequemlichkeit der Besteller die Arten so angegeben, wie sie der Zeit nach aufeinander folgen. Bei den Raupen ist überdies noch die Futterpflanze beigefügt. Die Preise sind äusserst mässig, bei Vorauszahlung werden noch besondere Vortheile gewährt. Jedenfalls ist es jedem Züchter anzurathen sich diese Liste zu beschaffen, um bei Zeit seine Auswahl treffen zu können.

Von der gleichen Firma ist der Nachtrag zu dem 1895 erschienenen Verzeichniss von Büchern entomologischen Inhalts zu beziehen, sowie eine auf das Frühjahr 1896 ausgegebene Liste über entomologische Geräthschaften.

Preisliste von Sammel-, Fang- und Präparir-Utensilien von A. Kricheldorff in Berlin.

Das Verzeichniss umfasst 80 Nummern; für die Entomologen sind als neu hervorzuheben: 4theilige Netze an jeden Stock passend à Mk. 4. Umhänge Sammelschachteln von Blech, System Kricheldorff, zum Transportiren für Schmetterlinge, Raupen und Giftglas à Mk. 7.50, Klemmspannbretter, System Seewald-Striegau in 3 Grössen à Mk. 1.25, 1.50 u. 1.75, sowie schwarz lackirte Insekten-Stahlnadeln.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **V. P.** in **H.** Mit Dank erhalten.

Herrn **W. F.** in **G.** Aufsätze darüber finden Sie in Jahrg. 4 und 5 der Soc. ent.

Herrn **K. L.** in **B.** Bedaure, das Inserat nicht aufnehmen zu können, es passt absolut nicht in den Rahmen einer entomolog. Zeitschrift

Herrn **H. H.** in **M.** Ich bin nicht im Mindesten erstaunt darüber, das war doch zu erwarten, da heisst es vorerst sich mit Geduld wappnen.

Herrn **F. P.** in **W.** Mit Ausnahme des Betrags für den laufenden Jahrgang.

Mr. **H. F. W.** in **J.** Confirm with thanks the receipt of the money order.

Herrn **J. H.** in **S.** Bis jetzt habe ich nichts erhalten.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn Dr. Escherich ging als Geschenk ein:

Zur Kenntniss der Gattung Caloenas Reitt. von Dr. Escherich.

Meloiden-Studien IV. Theil von Dr. Escherich.

Der Empfang wird dankend bestätigt. *M. Rühl.*

Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr Fritz Wagner, Buchhändler, Wien.

Herr Clemens Paetz, Weisser Hirsch bei Dresden.

Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich.

I. Mai 1896. № 3. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific par of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen einmal kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfg. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — **Mit und nach dem I. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.**

Neuere Beobachtungen über die Käferfauna der Bucovina.[1])

Von *Constantin v. Hormuzaki.*

(Schluss.)

Carabidae.

Agonum gracilipes Duft. Czernowitz; im April und Mai 1894 und 1895 unter morschen Holz- und Rindenstücken, in schattigen Gebüschen, sehr häufig.

Clibanarius dorsalis Pont. Czernowitz, an gleichen Stellen, bis Ende Juni, besonders in diesem Jahre (1895) gemein.

Pterostichus (Argutor) *diligens Sturm,* Dorna[2]) auf Torfmooren im Thale des gleichnamigen Flusses.

Pt. hungaricus Dej. Czernowitz im Frühling an feuchten schattigen Stellen, unter morschem Holz nicht selten. (Ungarn, Siebenbürgen).[3])

Pt. Findeli Dej. Dorna, im Mai und Juni, auf Bergwiesen und im Thale des Dornaflusses (Banat, Siebenbürgen).

Abax striola F. Czernowitz; ein Exemplar unter Steinen am Cecinaberge. Diese Art gehört bei uns, ebenso wie A. ovalis Duft zu den grössten Seltenheiten, im Gegensatz zu Westeuropa.

Amara communis Panz. Czernowitz, auf Grasplätzen etc., häufig.

Harpalus rubripes Duft. Dorna auf torfigen Wiesen.

H. luteicornis Duft. Dorna und Czernowitz, selten.

Dytiscidae.

Agabus biguttatus Oliv. Czernowitz, in stehenden Gewässern überall häufig (Südeuropa).

A. bipustulatus L. Czernowitz, ebenso.

A. chalconotus Panz. Czernowitz, in kleinen Teichen am Cecina, selten.

Rantus conspersus Gyll. Czernowitz; Crasna: in stehenden Wasseransammlungen des Seretzelbaches, häufig; Juni-August.

Hydactilus transversalis Pontopp. Czernowitz; ein Stück in einem Teiche am Cecina.

Staphylinidae.

Dinaraea angustula Gyll. Czernowitz, Ende Mai in morschen Holzstücken.

Aloconota gregaria Er. Czernowitz, unter morscher Baumrinde, an feuchten Stellen etc., im Mai.

Bolitochara bella Märk. Czernowitz, Anfang Mai an feuchten morschen Holzstücken, häufig.

Emus hirtus L. Czernowitz, auf Hutweiden, selten.

Ocypus nitens Schrank. Czernowitz; Ende Mai unter morschen Brettern.

Philonthus immundus Gyll. Czernowitz, Anfang Mai.

Scopaeus minimus Er. Czernowitz und Crasna, an Bachufern.

---

[1]) Diese Aufzählung enthält auch die von mir im Jahre 1895 aufgefundenen, für die Bukovina neuen Arten

[2]) Eine genaue Beschreibung der klimatischen Regionen und Standorte innerhalb der Bukovina ist in den von mir veröffentlichten „Untersuchungen“ über die Lepidopterenfauna der Bukovina, 1894 (R. Friedländer & Sohn, Berlin enthalten.

[3]) Unter den bukoviner Käfern fällt (ebenso wie bei den Pflanzen) das Vorkommen von lokalen, ferner von mediterranen, südrussischen sowie andererseits alpin-borealen Arten viel mehr auf, als unter den Lepidopteren, ganz besonders bei den ungeflügelten Formen (Carabus, Meloë, Dorcadien, viele Curculioniden etc) Daher füge ich den Arten, deren Verbreitung in der Bukovina von diesem Gesichtspunkte ein gewisses Interesse beanspruchen kann, die Angabe des bisher bekannten Vaterlandes (nach dem Catal. Col. Europe et Caucasi von Reitter III. Aufl.), bei.

Micropeplidae.

Micropeplus porcatus Payk. Czernowitz, im März und April in feuchtem, moderndem Holze mit Euplectus Karsteni, Trimium brevicorne u. a.

Silphidae.

Aclypaea undata Müll. Dorna, auf Wiesen nicht selten, Anfang Juni.

Ptomophagus ruthenus Reitter). Die von Herrn Reitter unter diesem Namen beschriebene neue Art erhielt derselbe, nach brieflicher Mittheilung, aus der Bukovina, ohne nähere Fundortangabe. Sonst noch nirgends beobachtet; auch ich konnte die Art bisher noch nicht auffinden.

Anisotomidae.

Agathidium laevigatum Er. Czernowitz; ein Stück am 22. Mai an frisch gefälltem Holze.

Trichopterygidae.

Trichopteryx intermedia Gillm. Czernowitz; Anfang April unter abgefallenem Laube.

Tr. fascicularis Herbst. Czernowitz, ebenso.

Endomychidae.

Mycetaea hirta Marsh. Czernowitz; 9. April ein Stück unter abgefallenem Laube.

Nitidulidae.

Meligethes obscurus Er. Czernowitz, im März unter Laub.

Cryptarcha strigata F. Czernowitz, Ende August an getrockneten Apfelschnitten (Köderkränzen).

Histeridae.

Hololepta plana Füssly. Czernowitz, vereinzelt im Mai.

Platysoma compressum Herbst. Czernowitz, ein Stück, 22. Mai, an Baumrinde.

Onthophilus striatus Forst. Czernowitz, Anfang April unter Laub.

Scarabaeidae.

Aphodius var. nigripes F. Czernowitz, häufiger als die Stammform luridus F.

(Rhizotrogus pilicollis Kryn), in den Entom. Nachr. 1888 von mir als bei Czernowitz gefunden erwähnt, kommt hier nicht vor. Die betreffenden Stücke sind *Rh. assimilis Herbst.*

Anomala vitis F. Ein einfärbig grünes Stück bei Czernowitz im Juni erbeutet; scheint hier sehr selten zu sein, (Oxythyrea cinctella Schaum), bisher ebenfalls nicht in der Bukovina constatirt; die unter diesem Namen angeführte Art ist blos eine variirende O. stictica L.

Buprestidae.

Agrilus mendax Mannerh. Czernowitz, an Sträuchern im Juni selten.

Elateridae.

Elater balteatus L. Dorna, auf Wiesen im Juni.

E. nigrinus Payk. Dorna, ebenso.

E. nigerrimus Lac. Dorna, ebenso.

Corymbites szaelandicus Müll. Die Stammform in Crasna vereinzelt im Juni; bei Dorna sehr häufig, ebenso auch var. assimilis Gyll.

Cor. aeneus var. coeruleus Schilsky. Czernowitz; ein Stück am Cecinaberge.

Cantharidae.

Lampyris noctiluca L. Die Thiere, welche ich früher in Anzahl in Crasna sammelte, und für Larven und ♀♀ dieser Art hielt, sind nach Dr. Reitter Larven von Phosphaenus hemipterus Goeze. Sie sind oberseits schwarz und besitzen am Hinterleibsende zwei Leuchtkörper, welche im Dunkeln einen ebenso hellen Schimmer verbreiten, wie dies bei den Lampyrisarten der Fall ist.

Von Lampyris noctiluca L. fand ich hingegen ein ♂. Anfang Juli 1894 in Crasna, wo die Art also jedenfals äusserst selten ist. Bei Czernowitz scheint sie ganz zu fehlen.

Phosphaenus hemipterus Goeze. Crasna wie oben.

Cantharis (Telephorus) *pellucida F.* Czernowitz, im Mai und Juni höchst gemein; in den früheren Verzeichnissen blos übersehen.

C. assimilis Payk. var. montana Stierl. Dorna, auf torfigen Wiesen.

Malthodes trifurcatus Kiesw. Czernowitz, im Mai in Gebüschen. Sonst in den Alpen, somit abermals ein Beweis des Vorkommens von Gebirgsbewohnern in unserem Tieflande.

Allecullidae.

Gonodera (Cistela F.) *murina L.* Dorna, ein Exemplar auf den Torfmooren im Thale des Dornaflusses.

Meloidae.

Meloë decorus Brandt. Bei Czernowitz im April gemein, und hier die häufigste Art dieser Gattung. Früher (Ent. Nachr. 1888) als Meloë scabriusculus Brandt angeführt, was somit zu streichen wäre.

M. cicatricosus Leach. Czernowitz, vereinzelt auf Grasplätzen im April (Südeuropa).

Oedemeridae.

Nacerdes fulvicollis Scop. Crasna, auf Wiesen im Juli nicht selten.

Curculionidae.

Otiorrhynchus fuscipes Ol. var. fagi Gyll. Dorna, auf Torfmooren im gleichnamigen Thale, Mai, Juni (Gebirge Mitteleuropas).

O. pauxillus Rosh. Dorna, ein Stück mit der vorigen Art (Frankreich, Tirol, Schweiz, Siebenbürgen, also ebenfalls mehr im Gebirge).

Polydrusus sericeus Schall. Czernowitz; ein Stück am Cecinaberge.

Omias Hanaki Friv. Czernowitz, 1894, besonders aber 1895 im Frühling. Mai bis Mitte Juni häufig, und zwar an der Unterseite morscher, feuchter Holzstücke, die an tief schattigen Stellen an der Erde lagen, zuweilen sehr zahlreich nebeneinander (Ungarn, Siebenbürgen).

Thylacites pilosus F. Czernowitz, am Cecina ein Exemplar im Mai.

Tanymecus palliatus F. Czernowitz, mehrere Stücke am Cecina.

Cleonus nigrosuturatus Goeze. Czernowitz, auf Grasplätzen einzeln und selten.

Cl. alternans Herbst. Czernowitz, am Cecina im Juni, nicht selten.

Lixus cylindricus F. Czernowitz, auf Wiesen, selten im Mai.

L. myagri Oliv. Czernowitz, wie der vorige.

L. algirus L. Czernowitz, Cecina, mehrere Stücke.

L. elongatus Goeze Czernowitz, am Cecina, 1 Stück im Juni.

Larinus turbinatus Gyll. Crasna, auf Wiesen im Juli und August (*Südeuropa*: auch bei Dulcesti in Rumänien fand ich die Art Ende September 1895).

L. sturnus Schall. Ueberall verbreitet, bis in's Hochgebirge; Czernowitz, Crasna, Dorna etc.

L. jaceae F. nicht bei Czernowitz, wie ich in den Ent. Nachr. 1888 angab, wohl aber in Crasna, auf Wiesen, selten.

L. planus F. Czernowitz, auf Wiesen am Cecina.

Plinthus (Neoplinthus Bedel) *tigratus Rossi, var. porcatus Pnz.* Czernowitz unter Steinen am Cecinaberge.

Hypera cornata Boh. Dorna, auf torfigen Wiesen im Juni.

H. murina F. Czernowitz, im Frühling an Mauern etc.

Dorytomus longimanus Forst var. ventralis Steph. Czernowitz im März unter abgefallenem Laube, gleichzeitig mit D. Dejeani Faust (costirostris Gyll.).

D. salicis Walton, Crasna (August) und Dorna (Juni) an Weidenstämmen.

Dryophthorus lymexylon F. Crasna, ein Stück im Juni an einer Mauer.

Ceuthorrhynchus assimilis Payk. Czernowitz, im März unter abgefallenem Laube.

Limnobaris T. album L. Dorna, auf Torfmooren.

Sphenophorus striatopunctatus Goeze. Czernowitz, am Cecina nicht selten.

Balaninus pellitus Boh. Czernowitz, ein Stück am Cecina.

Anthribidae.

Tropideres niveirostris F. Czernowitz, 9. Mai 1895, ein Stück an gefälltem Holze.

Scolytidae.

Tomicus amitinus Eichh. Dorna, in Fichtenwäldern (Gebirge Mittel- und Südeuropas).

Cerambycidae.

Rhagium indagator F. Czernowitz, in Laubwäldern am Cecina, mehrere Stücke.

Gaurotes virginea L. Die Form mit schwarzbraunem Halsschilde, *var. nigricollis Bielz* (Seidlitz Fauna transsylv. Seite 836) ebenso zahlreich als die typische, auf subalpinen Wiesen um Dorna etc.

Pidonia lurida F. var. Ganglbaueri Ormay. erhielt ich in einem Stücke aus Lopuschna (in der montanen Region der Karpathen, am Serethflusse gelegen). Gebirge Mitteleuropas.

Exocentrus Stierlini Ganglb. Czernowitz, im Mai und Juni an gefälltem Holze etc. (Oesterreich, Mähren).

Chrysomelidae.

Crioceris lilii Scop. Czernowitz, gemein; bisher übersehen.

Coptocephala scopolina L. Czernowitz und Crasna, an Sträuchern; selten.

Chrysomela rufa Duft. Dorna, auf Bergwiesen im Juni.

Phytodecta viminalis L. var. Baaderi Pnz. Dorna, häufig im Mai und Juni an Weidenbüschen.

Ph. Linneana Sckrk. Dorna, mit der Vorigen aber selten; nur in der Form *var. nigricollis Weslh.*

Melasoma cupreum F. Dorna, auf Weidenbüschen im Juni sehr zahlreich.

Lachmaea crataegi Forst. Czernowitz, 11. Mai an Spiräenblüthen ein Stück mit schwarzbraunen, rothbraun gerandeten Flügeldecken.

Gallerucella xanthomelaena Schrk. Czernowitz, 9. Mai, an jungen Ulmen ein Stück.

Cassida canaliculata Laich. Czernowitz, am Cecina auf Wiesen im Juni, selten.

C. vibex L. v. pannonica Suffr. Czernowitz, mit der Stammart häufig.

Coccinellidae.

Scymnus suturalis Thnb. Dorna, auf torfigen Wiesen, im Juni.

Rhopalocera celebica.

Von *H. Fruhstorfer.*

Papilio *sarpedon, monticolus* m. n. subspec.

Etwas kleiner als P. milon Feld. und von diesem sofort zu unterscheiden durch das viel breitere Medianband auf allen Flügeln und die *sehr* kleinen submarginalen „lunules“ der Htfl. Die Vorderfl. des ♂ zeigen auf der Oberseite einen kleinen, grünen Punkt im Apex, 3 weit getrennt stehende, grössere, grüne Flecken zwischen diesem und dem Zellschluss, von welchen der mittelste fast nochmal so gross ist als die übrigen. An diese Punktflecken reiht sich ein dichtgeschlossenes, nur von weisslichen Adern durchzogenes Medianband, welches im obern Theil dunkel und gegen das Ende hellgrün gefärbt ist.

Paralell mit diesem Medianband verläuft noch eine sehr dünne, grünliche Submarginalbinde, welche in der Mitte der Flügel beginnt und am Innenrand endet.

Das grüne Medianband der Htfl. ist nochmal so breit als jenes von milon und um vieles kürzer und sind sämmtliche bei milon schwarze Adern, welche durch dieses Medianband ziehen, *weiss* beschuppt. Die submarginalen Mondflecke sind um vieles kleiner und nicht entfernt so stark gekrümmt als jene von milon.

Auf der Unterseite der Htfl. fällt ein rothbrauner Schiller am Costalfleck auf und die besonders *intensiv* carminrothen Fleckchen an der Basis der Mediana und im Analwinkel.

Im Analwinkel zeigt sich unterhalb der kleinen übereinanderstehenden rothen und schwarzen Fleckchen noch ein weisslicher „spot“, welcher den Innenrand umsäumt und der auch oberseits am Ende des Analfeldes deutlich sichtbar ist.

Die Vdfl. von monticolus sind bedeutend breiter als jene von milon und ebenso der costale, weissliche Fleck der Htfl. Oberseite und bildet so diese neue und zierlichste aller sarpedon-Formen einen sehr charakteristischen Uebergang des sarpedon der Sunda-Inseln zu P. milon von Celebes, eine Erscheinung auf deren Wichtigkeit ich in den folgenden Zeilen zurückkommen werde.

Die ♀♀ von monticolus sind etwas grösser als die ♂♂ und heller gefärbt.

Ich fing 4 ♂♂ und 2 ♀♀ dieser hübschen Bergform am Bna Kraeng, S. Celebes in 5000 Fuss Höhe auf Blüthen von Myrtaceen.

Danais albata sulewattan n. subspec.

Nahe verwandt mit Danais albata Zink. aus Java und von dieser durch das viel breitere, schwärzliche Marginalband, welches fast die ganze Hälfte der Htfl. bedeckt, verschieden. Besonders auffallend ist dann noch ein bräunliches Medianband, welches sich an der Unterseite der Htfl. entlang zieht und von 2 weissen Flecken jenseits der Zelle unterbrochen wird.

Ich besitze 4 männliche Exempl., welche mit vorbeschriebener Art auf 5000 Fuss Höhe am Bna-Kraeng fing.

Dieses Vorkommen von, javanischen zunächst stehenden Formen in den Gebirgen Celebes ist höchst überraschend. Wie bei den Lepidopteren ist es mir bei allen andern Insektenordnungen möglich, Analogien nachzuweisen. Am frappantesten „javanisch“ erwiesen sich Forficuliden, von welchen einige Species absolut identisch sind mit z. B. solchen aus dem Tengger-Gebirge. Von Cikaden erwähne ich eine Huechys und von Coleopteren nur die Gattungen Monochamus und Metopodontus von welchen die celebische Form dem javanischen cinnamomeus zum Verwechseln ähnlich sieht. Von noch grösserer Wichtigkeit erschien mir, dass eine Süd-Celebes Haplosonyx (albicornis var.) der javanischen albicornis Wd. viel näher steht als einer ganz dunkelblauen Art, welche ich im Norden von Celebes gefangen habe. Da nun auch die Gebirgsfalter, welche ich kürzlich entdeckte sich ebenso verhalten, so ergibt sich das überraschende Facit — dass die Süd-Celebes-Fauna mit der javanischen viel mehr übereinstimmt als mit der Nordfauna der so sonderbar gestalteten Insel.

Diese Thatsache ist geologisch vielleicht zu erklären — weil Celebes früher aus v e r s c h i e d e n e n Inseln bestand. Die südlichste von diesen reichte von Bonthain bis zum jetzigen Bett des Tjeurana-Flusses und da wo sich jetzt dessen trübe Fluthen wälzen — brauste früher das Meer.

Die Herren P. und F. Sarasin, welche sich augenblicklich der geolog. Erforschung von Celebes widmen, werden die Beweise hiefür mit petrographischem Material bringen.

Die Celebes im Süden vorgelagerten Inseln Bonerate, Kalao, Tonch-Tjampea u. s. w. haben bereits eine zu zwei Drittel Sunda-Fauna und mehr Arten gemeinsam mit Java als mit Celebes, so dass ein früherer Zusammenhang von Celebes mit Ostjava nicht undenkbar erscheint.

Weil ich nun einmal am Plaudern bin, will ich noch auf einige Eigenthümlichkeiten von Celebes hinweisen. Wallace hat bereits einige Eigenschaften, welche die Schmetterlinge dieser Insel auszeichnen,

recht anschaulich hervorgehoben, so den spitzen Flügelschnitt und die gekurvte Costale. Ausser diesen Characteristica's erwähne ich nun den enormen Unterschied zwischen der Nord- und Südfauna, welchen ich nächstens an ganzen Reihen von Arten nachweisen werde. Dann das ungemein häufige Auftreten mimetischer Formen und der blauen Farbe, welch letzteres ziemlich für alle Insekten Gruppen gilt. Hat man schon sonst wo blauflügelige Mantispa und Tipuliden beobachtet? Von Coleopteren sind besonders Eucuemiden, Brenthiden und Cerambyciden mit zum Theil leuchtendem Blau geschmückt. Und unzählbar ist beinahe die Schaar blaubeschwingter Wespen und Dipteren!

Diese wiederum werden aufs Täuschendste nachgeahmt von blauflügeligen Glaucopiden, welche nicht allein Form und Farbe copiren, sondern sich auch sonst wie Wespen betragen. Wiederholt wurde ich durch solch summende und brummende Schmetterlinge getäuscht, so lange sie im Netz herum schwirrten, bis endlich, nachdem ich sie mit der Pinzette in vorsichtiger Entfernung von den Fingern, herausgeholt hatte, die Fieder-Fühler mir verriethen, dass ich ganz harmlose, wenn auch mehr wie hochwillkommene Schmetterlinge eingeheimst.

Lompa-Battan im Februar 1896.

Einige Mittheilungen über die Grossschmetterlinge Kurlands,

insbesondere der

Bathen'schen Gegend.

Von *Balduin Slevogt.*

(Schluss).

Beim Fange ist es mir aufgefallen, wie die sonst so scheuen und flüchtigen Catocala-Arten, sobald sie tüchtig von der Lockspeise genossen haben, namentlich wenn viel Honig zugemischt ist, alle Furcht zu verlieren scheinen und erzielte ich im vorigen Jahre eine bedeutende Ausbeute. Die Flugzeit der Catocalen dauert hier von Mitte Juli bis Mitte Oktober und zwar für Sponsa und Promissa 5 Wochen, für Pacta 6 Wochen, für Fraxini und Nupta 10 - 14 Wochen. Gleich am ersten Abend ihres Erscheinens erbeutete ich 10 Nupta, 6 Sponsa, 6 Pacta und 4 herrliche Promissa. Einige Tage später war der Fang noch grossartiger. Es trat jetzt auch Fraxini auf. Die Luft wimmelte vollständig von Catocalen. An jedem Baume — ich hatte im Ganzen 20 bestrichen — sassen 3—5 Stück, welche sich so sehr dem Gambrinus geweiht hatten und derartig benebelt waren, dass man sie mit Händen greifen konnte. Dabei bemerkte man häufig, wie diese grossen prächtigen Thiere mit Vorderbeinen und Flügeln bemüht waren alle kleinen Genossen zu verscheuchen, um ja nichts von dem süssen Tranke zu verlieren. Am 10. Oktober 1895 flog mir eine Catocala-Art an, welche ich für Adultera halte, doch kann ich solches nach der kurzen Beschreibung bei Hofmann und weil in seinem Werke keine Abbildung derselben vorhanden, nicht mit Bestimmtheit behaupten. In der Zeichnung weicht sie bedeutend von Nupta ab. Die Vorderflügel zeigen eine sehr dunkle Färbung. Die schwarzen Wellenlinien sind scharf, in der Mitte der Vorderflügel fast blitzartig gezackt und um die Nierenmakel zieht sich ein grosser schwarzer Fleck. Alle Flügel sind gestreckter und die Mittelbinde der Hinterflügel reicht bis zum Innenrande, was bei Nupta nicht der Fall ist.

Unter anderen nicht häufigen Eulen, wie z. B. Saucia, Gemmea, Perflua, Nigra, Tincta, Solidaginis u. s. w., die ebenfalls alle bei uns vorkommen, zeigt sich auch Xylina Ingrica, in vielen Gegenden bekanntlich sehr selten, in grosser Anzahl an der Beize. Diese bei Berge und Hoffmann nur kurz beschriebene und wie ich glaube noch wenig bekannte Art variirt vielfach. Meine Sammlung weist ausser der weissgrauen Stammart — Unterseite ohne röthlichen Anflug — ganz schwarze Exemplare auf, bei denen nur die Nierenmakel sichtbar bleibt, wie auch solche, die mit der Abbildung bei Hofmann übereinstimmen; da die Raupe noch gar nicht bekannt ist, will ich in diesem Jahre mir Eier zu verschaffen suchen und über das Resultat der Zucht dann seiner Zeit berichten Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass ich am 9. April 1895 bei der Lampe zwei Asteroscopus Nubeculosus ♂ und ♀ fing, wodurch das Vorhandensein dieser Art in Kurland nicht mehr angezweifelt werden kann.

Neu eingelaufene Cataloge.

Preis-Blatt Nr. 8 über Hilfsmittel für die Präparation und Conservirung entomologischer Objekte von J. Ortner, Wien.

Dasselbe enthält eine Menge empfehlenswerther Objekte besonders zur Präparation von Minutien; die Plätchen und Träger sind sowohl zierlich als auch praktisch. Reflektanten wird die Liste franko zugesandt, ebenso auch Proben. (Siehe Inserat.)

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **R. L.** in **R.** Mit Dank erhalten; Ihrem Wunsche komme ich gerne nach sobald es mir möglich ist.

Herrn v. **W.** in **L.** Es freut mich, dass die Sache zu Ihrer Zufriedenheit erledigt worden ist; bin stets zu Diensten.

Herrn **W. C.** in **W.** Vielleicht schon in der nächsten Nummer.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn Prof. John B. Smith ging als Geschenk ein:

Report of the Entomological Department of the New Jersey Agricultural College Experiment Station by John B. Smith for the year 1895.

Der Empfang wird dankend bestätigt.

M. Rühl.

Anzeigen.

Carabus Olympiae weich, unpräparirt, das Paar zu 6 Mark franko nur gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages. Pyri-Eier Dtzd. 25 Pfg.

Clemens Splichal, Wien II/4, Hetzendorferstr. 98.

Tauschangebot! Biete im Tausch an. *Pimelia* pilifera, *Zonabris* cincta, munda Escher n. sp., galatatiensis Escher n. sp., X-punctata, *Cerocoma* Scovitzi, *Zonitis* ruficollis Friv., *Lydus* marginicollis Haag, decolor Ab., cupratus Ab., chalybaeus, *Stenodera* caucasica, *Dorcadion* scabricolle, *Glaphyrus* festivus, *Timarcha* laevigata, *Ocnera* hispida, *Blaps* Requieni Sol., *Phyllopertha* Quedenfeldti Rtt. Ich reflektire nur auf bessere Carabus-Arten.

K. Manger, Nürnberg, Wirthstr. 16.

Monsieur Coulet Augustin, naturaliste Dourbes Bss. Alpes (France) offre: Belle pièce ♂ de Thais Honoratii et autres Lepidoptères et Coléoptères des Bss. Alpes.

Freilandsraupen: Erwachsene A. villica, 1 Dtzd. 60 Pfg., Cal. dominula, Dtzd. 35 Pfg. incl. Porto, im Hundert entsprechend billiger.

L. Groth, Luckenwalde bei Berlin.

Eier aus einer **Hybridation Pyri ♀ mit Pavonia** ♂ abzugeben, das Dutzend zu *6 Mk.* gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung.

W. Caspari II, Wiesbaden.

Offre en Mai: Chrysalides de Deilephila Tithymali 3 frs.

E. Deschange, Longuyon, Meurthe et Moselle, France.

Seltene Dorcadien werden zu annehmbaren Preisen gesucht.

A. Grunack, Berlin, Neuenburgerstr. 29.

Ich wünsche Carabus monilis, besonders aus dem Jura, zu erwerben.

H. Beuthin, Hansaplatz 2, St. Georg, Hamburg.



ganze Sammlungen und Sammel-Ausbeuten palaearktischer Lepidopteren sowie einzelne Arten in Mehrzahl; desgleichen bin ich zum Tausche bereit. Momentan suche ich Falter von Coss. Cossus, L. Pini und Hyb. Defoliaria besonders ♀♀ in Anzahl im Tauschwege zu erwerben.

Von Puppen habe ich noch in geringer Zahl abzugeben: Podalirius, Polyxena Dalm., Clorana, C. Xeranthemi, Artemisiae und E. Semigrapha. Offerten und Aufträge erbittet

Leopold Karlinger, Wien II/5, Brigittaplatz 17.

Lasiocampa Populifolia.

Kräftige im *Freien* überwinterte Populifolia-Raupen, Ende Mai spinnreif gibt ab das 1/2 Dutzend à Mk. 2 50, das Dutzend à Mk. 4.50, 2 Dtzd. 8 Mk. Porto extra, Emballage gratis.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Für gesunde kräftige Raupen garantire ich.

Falter von Populifolia, das Paar ♂♀ Mk. 1.50. Falter von Lycaena Alcon per Paar 50 Pfennig.

Julius Breit, Düsseldorf, Neussestr. 54.

Gratis und franko versende Proben und Preisliste meiner Hilfsmittel für Präparation entomolog. Minutien.

J. Ortner, Wien XVIII, Währingergürtel 130.

Freilandraupen

von **Lasiocampa, Quercifolia**, halberwachsen, Dtzd. 60 Pfg. oder im Tausch gegen besseres Zuchtmaterial.

Dr. **A. Kerschensteiner**, Regensburg.

Eier von Spilos. Luctuosa, kann unter Garantie guter Befruchtung, à Dtzd. 25 Pfg., 100 Stck. Mk. 1.50, sofort abgeben.

L. Lehrbaum, Meerane in Sachsen, Weberstr. 35.

Nehme schon jetzt Bestellung auf folgende erwachsene Raupen. Preise in Pfennig per Stück. Lim. camilla-Futter: Lonicera etrusca 15 Pfg., Tox. craccae-Coronilla emerus v. australis 20 Pfg., Sat. caecigena — Querc. pedunculata 15 Pfg., Cat. dilecta — Illex. pedunculata 40 Pfg., El. v. Gayeri — Phil. media 35 Pfg., V. egea — Pariet. humifusa 25 Pfg., Th. polyxena — Osterluzei 15 Pfg., D. 0° v. renago — Querc. pedunculata 15 Pfg., Sp. spectrum — Ginster 8 Pfg., Pl. triplasia — Pariet. humifusa 10 Pfg., Ep. ustula — Scab. agrestis 30 Pfg., C. verbasci — Verbascum 10 Pfg., C. nymphagoga — Quercus, Illex. 20 Pfg.

Anton Spada in Zara.

Cic. sylvicola, Cic. v. sobrina, Carabus Hoppei und var. transsylvanicus sowie Calopterus fossulatus in grösserer Anzahl hat abzugeben.
A. Grunack, Berlin, Neuenburgerstr. 29.

Californische Puppen. Papilio Zolicaon Mk. 1.50, Pieris Occidentalis 20 Pfg., Attacus Ceanothi Mk. 2.—, Attacus Ceanothi-Gloveri *hybrid* Mk. 5.—, Pseudohazis Eglanterina Mk. 3.—. Porto und Verpackung 30 Pfg. extra. Liste amerikanischer Lepidoptera gratis und franko. **Hermann Aich**, Elberfeld.

In meinem Verlage sind erschienen:
Gedruckte Käfer-Etiquetten
zusammengestellt nach dem Handbuch von Alexander Bau. Diese Etiquetten umfassen die in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz vorkommenden Coleopteren, im Ganzen 74 Familien mit 2619 Arten. Gegen Einsendung von *Mk. 1.—* in Briefmarken erfolgt Franko-Zusendung.
Wilh. Schlüter, Halle a. S., Naturwissenschaftl. Institut.

Zur bevorstehenden Sammelperiode empfehle ich meine als praktisch bewährten, entomologischen Geräthschaften: Fangnetze, doppelt zusammenlegbar, Tödtungsgläser mit Kork, nicht gefüllt, für Schmetterlinge und Käfer, Patentspannbretter, Torfplatten, Insektennadeln, weisse und schwarze Carlsbader, Insektenkästen von Holz, polirt.

Interessenten steht mein ausführliches Spezial-Verzeichniss über Instrumente, Geräthschaften und Chemikalien kostenlos zur Verfügung.
Wilh. Schlüter, Halle a. S., Naturwissenschaftl. Institut, Naturalien- und Lehrmittel-Handlung.

!! Neu erschienen !!

Meine reichhaltige Liste mit vielen Neuheiten über **Sammel-, Fang- und Präparir-Utensilien.** Versandt auf Wunsch, kostenlos und portofrei. **A. Kricheldorff,**
Berlin S. 42, Oranienstr. 135.

Habe sofort abzugeben: Eier von Lasiocampa Fasciatella, sicher befruchtet, Dtzd. 1 Mk., ditto Eier von im Freiland befruchteten ♀ von End. Versicolora, 25 Stck. 35 Pfg., Hundert Mk. 1.20, Bist. Pommonarius Dtzd. 25 Pfg., Hundert 2 Mk., Nubeculosus Dtzd. 25 Pfg., Hundert Mk. 2.—, später Not. Tritophus, Dtzd. 80 Pfg., Carmelita, Dtzd. 75 Pfg. Porto etc. 20 Pfg. extra.
Julius Kricheldorff, Berlin, Karlstr. 20.

E. Guérin, 23 quai sud **Macon**, France offerirt im Tausch oder gegen baar Insekten aller Ordnungen, gegen baar *Carabus monilis* in grosser Anzahl zum Preis von 3 slg. Bei Baarzahlung 50 % Rabatt auf die Preise des Staudinger u. Reitter Catalogs. Angebot von prähistorischen Gegenständen, Mineralien, Schalen, Fossilien.

Suche für Mai-Juni oder früher Eier, bez. Raupen von Harpyia bicuspis, furcula, bifida, Stauropus fagi, Uropus ulmi, Hypocampa milhauseri.
Ludwig Bomhard, Stuttgart, Guttenbergstr. 10.

Fr. 30.— zahle ich für einen completen und gut erhaltenen Catalog *Staudinger & Wocke 171.*
L. Paravicini, Adresse: Bankverein Basel.

Imp. Puppen von Sam. ricini, Stück 30 Pfg., Dtzd. 3 Mk., Porto 20 Pfg. gegen Einsendung des Betrages. **E. Vasel**, H.-Münden.

Entomologisches Institut von Arthur Johannes Speyer, Altona a. Elbe.

Neu eingetroffen: Sendungen von Ost- und West-Africa, S. O. Borneo, Nord-Amerika und Brasil. — Lepidoptera, Coleoptera und Insekten aller Art. — Trockene biologische Präparate, desgl. in Spiritus, billigst. — Präparirte Raupen. — Bestimmungssammlungen europ. Falter. — 120 Stück, 60 Arten, franco Mk. 5 50. — 200 europ. Coleopteren, 100 Arten franco, Mk 7. — Sammlung europ. Hymenopteren, alle Thiere bestimmt, Mk. 40. — Liste. — 200 exot. Coleopt., 100 Arten, Mk. 20. — Prachtvolle Sammlung Carabiden, genau geordnet und bestimmt, 2522 Species, 6617 Stück, franco, Mk. 950. — Ferner Calosomen, Caraben, Anthien, billigst. — Plectes. — Dytisciden, grosse Sammlung, genau geordnet und bestimmt, 3800 Stück, 865 Arten, dabei 2 Platypsylla castoris A. bor. Mk. 300 franco. — Scorpione, Scolopender, Tausendfüsse, grosse Asseln billigst. — 100 exot. Falter von S. O. Borneo, Africa, Ceylon, Brasil- und N.-America, I. Qual., 50 Arten, 18 Mk. franco. — Specialisten ersuche um Desideratenliste. Prima Referenzen von Privaten und Museen.

Indische Prachtschmetterlinge: *Stichophthalma Camadeva à Mk. 3.50*, Teinopalpus Imperialis ♂ Mk. 3.—, ♀ Mk. 12.—. Papilio: Telearchus Mk. 6.—, Evan Mk. 2.50, Gyas ♀ Mk. 10.—, Paris Mk. 1.—, Agetes Mk. 1.—, Thaumantis Diores Mk. 2.—, Apat. Chaudra Mk. 1.20, Charaxes Hindia Mk. 1.50, Cethoria Cyane 80 Pfg., C. Biblis 80 Pfg., Nictueri Mk. 1.—. *Die Pracht-Noctue*: *Phyllodes Consobrina Mk. 3.—*. 10 verschiedene mit Papilio Mk. 3.15. Alles Ia Dütenqualität.
Emil Heyer in Elberfeld, Nützenbergerstr. 189.

Ceylon Prachtkäfer: Sternocera Chrysis 60 Pfg., St. Sternicornis 60 Pfg. Andere billigst.

Nordamerik. Falter, darunter Seltenheiten, die im Staudinger Catalog fehlen, nach Liste.
E. Heyer, Elberfeld, Nützenbergerstr. 189.

Saturnia Pyri! Eier von frei Paarung pr. Dtzd. 20 Pfg., Porto extra. Später Raupen in allen Stadien. Gebe Obiges auch im Tausch gegen anderes Zuchtmaterial oder Falter.
F. Perneder, Wien XVI, Gürtel 30.

Dem Meistbietenden offerire: 1 Exemplar (frisch gefangen) in Spiritus conservirt von Dactylopterus Volitans. Ferner in einigen Tagen vorräthig: Colias Cleopatra-Raupen (erwachsen) Mk. 2 Dutzend. Futter: Rhamnus alaternus. **Anton Spada** in Zara.

Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich.

15. Mai 1896. № 4. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées **aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen.** Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn **Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr **Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen.** The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific par of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. — 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen einmal kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfg. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — **Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.**

Zwei neue Rhopaloceren von der Insel Saleyer.

Von *H. Fruhstorfer.*

Bei Gelegenheit eines zweistündigen Aufenthalts auf der südlich von Celebes gelegenen, langgestreckten Insel Saleyer fing ich auf malayischen Kirchhöfen hinter dem Hauptorte folgende Arten von Lepidopteren:

Danais ishma Btl. ♂. Diese Exemplare sind etwas kleiner als jene von der Hauptinsel. *Danais conspicua* Btl. ♀. *Mycalesis janardana* Moore ♂♀. *Ypthyma philomela* Hb. ♂. *Hypolimnas celebensis.* Holl. ♀. *Lampides latimargus* Snell. *Gerydus maximus* Holl. ♂♀. Sehr variabel. War recht häufig und setzte sich nach kurzem Flug dicht über der Erde stets auf die Oberseite von Blättern.

Hypolycaena erylus Godt. *Catopsilia flava* Btl. ♂. *Eurema tilaha* Horsf. ♂, *latimarga* Hopffer ♂. *Troides haliphron* Boisd. ab. *bauermanni* Röb. ♂. Ausgezeichnet durch den grossen breiten Zellfleck der Hinterflügel, während alle mir vorgekommenen Celebes-Exempl. nur einen ganz kleinen schmalen Fleck tragen.

Papilio alcindor Oberthür.

Nur ein ♀, ebenfalls mit besonders grossem Zellfleck und sehr breiten Zwischenrippenflecken und somit ein hübsches Pendant zu *Papilio polyphontes* Boisd. *extensus* Fruhstorfer, einer neuen Lokalform mit 7 Discalflecken auf den Hinterfl. an Stelle von 5 bei *polyphontes* sehr grossem Zellfleck und hellen roten Marginalflecken der Hinterflügel und ausgedehnterem Weiss auf den Vorderflügeln als bei *polyphontes* von der Hauptinsel. Von dieser Subspecies fing ich 3 ♀♀ am Ufer eines Flüsschen.

Elymnias meliophila Fruhstorfer n. subspec.

Viel kleiner als E. *hewitsoni* Wall. von Celebes und fast ohne Spur von Binden und Flecken auf der Oberseite aller Flügel 2 ♂♂ 1 ♀.

Macassar, 26. März 1896.

Eine Episode aus dem Leben der Ameisen.

Von Prof. *P. Bachmetjew.*

Ueber die Ameisen hat man bereits viel geschrieben und deren Lebensweise ist uns nun ziemlich bekannt; ich werde dennoch hier eine Episode aus dem Leben dieser Insekten anführen, die ich persönlich beobachtet habe und aus welcher ihre Intelligenz wieder einmal ersichtlich ist.

Es war ein heisser Julitag (1894). Ich untersuchte damals die elektrischen Erdströme in der Nähe von Sofia (Bulgarien) auf einem prähistorischen Grabe und mein Zelt (D) befand sich nahe dem Grabe (C). Auf diesem waren Telegraphendrähte auf kurzen Stangen befestigt und gingen dieselben vom Centrum zur Peripherie des Grabes (der Durchmesser desselben war beim Fusse 26 m. und die Höhe $5^1/_2$ m.). In der Nähe des Zeltes befand sich ein trockener Graben (E) ungefähr 1 m. tief und $1^1/_2$ m. breit.

Gegen 5 Uhr Abends bemerkte ich zufällig ein schwarzes Band, welches sich auf dem weissen Tuch meines Zeltes bewegte. Bei näherer Betrachtung stellte es sich heraus, dass es Ameisen waren, welche eine circa 2 cm. breite Colonne bildeten und Eier trugen. An der Spitze dieser Colonne marschirten einige Ameisen ohne Eier. Nachdem sie das Zelt passirt hatten, marschirten sie unter dünnen Holzästen, welche zwischen dem Zelt und dem Grabe

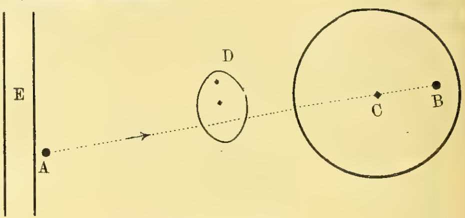
angehäuft waren, um nachher auf das Grab selbst hinauf zu kriechen und zwar gerade zum Centrum desselben. Darauf stiegen sie auf der anderen Seite hinunter und verschwanden nach und nach in einem leeren Ameisennest (B).

Ich ging zurück zum Zelt und in der Nähe desselben entdeckte ich das ursprüngliche Ameisennest, von welchem die Thierchen herausgingen (A); dasselbe lag in unmittelbarer Nähe von dem erwähnten Graben (E). Der ganze Weg von *A* bis *B* war ca. 50 m., dabei muss bemerkt werden, dass wenn man *A* mit *B* direkt verbindet, diese Linie über das Centrum des Grabes geht und schneidet sie das Zelt gerade an der Stelle wo die Ameisen dasselbe passirten. Diesen Umstand konnte ich leicht constatiren, weil wie gesagt, über das Grab Drähte gezogen waren.

Nach 20 Minuten waren alle Ameisen in dem neuen Nest (B). Nach ungefähr 10 Minuten ging aus dem alten Nest das zweite „Regiment“ ab und begab sich auf derselben Linie, wie das erste, zum neuen Nest B, auch Eier tragend. Noch vor Sonnenuntergang war die Auswanderung der Ameisen fertig. Neben dem alten Nest liefen einige, welche mit dem Hineinschleppen von jungen beflügelten Ameisen in dasselbe Nest beschäftigt waren. Dabei beobachtete ich, dass, wenn irgend eine junge Ameise nicht hineingehen wollte, die Alte sie einfach an dem Kopf fasste um sie mit Gewalt zu zwingen; wollte die Junge trotzdem nicht, kam noch eine zweite Alte und stiess sie von hinten.

Am folgenden Tage verlief das Leben im neuen Nest normal: die Ameisen gingen langsam heraus und trugen das Futter hinein, das alte Nest war fast ganz öde geworden.

Indem ich nach der Ursache dieser Uebersiedelung suchte, bin ich zum folgenden Schlusse gekommen: Da der oben erwähnte Graben (E) als Weg für Ochsen diente, welche hie und da auf das Netz (A) traten, wurden die Ameisen beunruhigt; ausserdem wurde das Nest am Tage (44 c.) sehr stark erwärmt und zwar auf eine bedeutende Tiefe, da es in unmittelbarer Nähe des Grabenrandes sich befand und dadurch wurden die Eier in Gefahr gesetzt. Höchst wahrscheinlich hat dieser Umstand die Ameisen gezwungen ein neues Nest (B) zu suchen, welches auch gefunden wurde und zufällig unbewohnt war. Wir müssen annehmen, dass diejenigen Ameisen, welche ohne Eier an der Spitze jeder Colonne marschirten solche waren, die früher als Kundschafter ausgesandt wurden um ein neues Nest zu suchen. Eine besondere Bewunderung verdient jedoch der Umstand, dass die Ameisen sich in einer *ganz geraden Linie* bewegten und sogar das Zelt nicht umgehen wollten, welches ihnen im Wege stand, obwohl es sehr leicht zu umgehen gewesen wäre. Um einen so geraden Weg von 50 m. Länge über „Wald und Berge“ — wie niedriges Gras, Zelt und das Grab den Ameisen scheinen mussten — einzuschlagen, müssen die Ameisen, wie es scheint, bedeutende *topographische* Kenntnisse besitzen.



Ostpreussen. — Schwärmer.

Von *L. H.*

An Schwärmern ist Ostpreussen verhältnissmässig ärmer als Süddeutschland; die dort zahlreich vorkommende Spezies Euphorbiae fehlt hier ganz und gar, sowie auch Lineata, Celerio und Vespertilio. An Dahlii, Nicaea, Hippophaës, Zygophylli, Alecto und andere Südeuropäer ist überhaupt nicht zu denken, dagegen kommen einzelne gewöhnliche Arten als: Smerinthus Ocellata, Populi u. s. w. in manchen Jahren in erstaunlicher Menge vor, während sie in anderen Jahrgängen, wenn von den Schlupfwespen zerstört, auch wiederum recht selten werden können.

In den 50ger Jahren, als ich noch zur Schule ging, sah man die Raupen von Sphinx Ligustri an allen Flieder- und Spiräensträuchern hängen.

Im Anfang der 60ger Jahre verzehrte die Raupe von Pinastri ganze Fichtenschonungen, während ich in den 50ger Jahren von Ocellata bisweilen 20 Pärchen in einer Stunde gefangen hatte. 1866 habe ich die jungen Raupen von Galii in der Gegend von Fischhausen an Gallium mollugo zu Hunderten gefangen, während ich im Jahr 1895 auf einem besonderen Streifzuge nach dieser Spezies mich überzeugte, dass an dem gelben Labkraute jeder Raupenfrass fehlte und dass das Thier überhaupt gar nicht mehr da zu sein schien, bis mich das Umherstreifen von ein paar Schlupfwespen der grössten Art, deren Namen

ich anzugeben leider nicht im Stande bin, über die Ursache des Fehlens der Raupen belehrte. Woher die beiden bei uns vorkommenden Weinschwärmer, Elpenor und Porcellus ihren Namen haben, weiss ich nicht, denn Wein fressen dieselben ebensowenig als die in einem spätern Aufsatze zu erwähnende Raupe von C. Fraxini Eschen frisst. Porcellus lebt hier auf dem weissen Labkraut Galium verum und ist wesentlich häufiger als Elpenor, welcher auf Epilobium lebt. Letzterer ist übrigens ein Näscher und Dieb, denn obgleich ich ihn selbst in meinem Garten noch nie gesehen habe, finde ich fast alljährlich, wenn ich von meiner Sommerfrische heimkehre, meine hochstämmigen Fuchsien von den Raupen desselben verwüstet, welche dann gewöhnlich auf die Erde gegangen sind und von den Maulwürfen und Mäusen bereits aufgefressen, daher nicht mehr zu finden sind. Macroglossa Stellatarum habe ich, so viel es mir erinnerlich ist, in allen Jahrgängen vereinzelt gesehen, während Croatica und Oenotherae entschieden nicht vorkommen. Bombyliformis und Fuciformis, welche in Süddeutschland im Frühjahr um alle Blüthen schwärmen, habe ich selbst hier niemals gesehen, doch wollen andere Leute behaupten, dieselben in Masuren ebenso zahlreich gesehen zu haben wie in Süddeutschland.

Trochilium Apiforme findet derjenige, der sie zu finden weiss, Ende Juli des Morgens früh nicht gar selten an den Füssen der Stämme der Zitterpappeln frisch ausgeschlüpft sitzen, während sie später am Tage fortfliegen und dann nicht mehr gesehen werden. Auf Sesien kann ich mich nicht gut einlassen, da ich mich niemals mit diesen genügend beschäftigt habe, dagegen habe ich wahrgenommen, dass in meinem Garten gerade die schönsten hochstämmigen Stachelbeeren, nachdem sie im Frühjahr prachtvoll getrieben und geblüht hatten, plötzlich die Blätter mit den jungen Früchten hängen liessen und trotz aller Fürsorge und Hilfe abstarben, und habe ich dann gefunden, was dem Auge des Gärtners zu entdecken nicht möglich war, dass die Raupen einer Sesien-Art das Mark der Sträucher zerstörten, welche sich später als die nach den Naturgeschichtswerken in Südeuropa vorkommenden Bembecia Hylaeiformis entpuppten.

Im Sommer sieht man auf sonnigen Waldwiesen Ino Statices und Globulariae zu Tausenden wie Brillanten die Blumen umschwärmen und dazwischen schweben Zygaena Filipendulae und Trifolii, seltener Exulans.

Was mich ansporute, speziell über Schwärmer zu schreiben sind gerade die grösseren Arten, mit welchen ich merkwürdige Erfahrungen gemacht habe. Die Raupen von Atropos habe ich nur ein einziges Mal in erwachsenem Zustande erhalten und gesehen, dagegen bringen mir im Späthherbst beim Ausgraben der Kartoffeln die Leute regelmässig solche Puppen, welche ich mit 25 Pfg. das Stück bezahle, obwohl selten eine derselben gut ausschlüpft. Da diese Puppen anfangs sehr munter sind und um sich schlagen, werden sie von den Findern in der Furcht, dass sie noch beissen könnten, trotz aller Ermahnungen und Belehrungen rauh angefasst und gedrückt, was dann zur Folge hat, dass die meisten eingehen oder verkrüppelt ausschlüpfen.

Dass das Thier hier bei uns im Freien nicht überwintern kann, ist zweifellos, umsomehr ist seine grosse Flugkraft zu bewundern, sowie die von Nerii, welche beide, trotzdem sie nach allen Angaben keinen Frost vertragen können, im Frühjahre von Italien und Dalmatien über das Hochgebirge nach Deutschland fliegen, um dann, immer längs den Ufern der grossen Ströme und Seen hinziehend, bis nach dem höchsten Norden des deutschen Reichs zu fliegen, ja selbst bis nach Russland. Interessant wäre es wohl zu ermitteln, wie hoch diese beiden Thiere nach dem Norden hinauffliegen, und möchte ich die Mitglieder der Societas entomologica, welche in Russland wohnen, hiermit bitten, in der nächsten Nummer angeben zu wollen, was sie von dem Vorkommen der Raupen in ihrer Gegend wissen, um darnach feststellen zu können, ob die Thiere bis nach Riga oder selbst bis Petersburg fliegen.

Die Raupen von Nerii kommen hier in Ostpreussen in jedem Jahre und zwar manchmal in erstaunlicher Menge vor; so hörte ich im Jahre 1878 z. B. von einem Herrn Doktor aus Pillkallen, dessen Name mir leider entfallen ist, dass er in Pillkallen und in der Umgegend auf allen Oleanderbäumen, welche im Freien standen, zusammen über 100 Raupen gefangen habe, welche im Herbst fast alle glücklich ausgeschlüpft seien. Im September desselben Jahres sandte mir eine befreundete Dame aus Russ am Memelstrom, welche wusste dass ich Schmetterlinge sammle, zunächst zwei Raupen, die sie auf ihren Oleanderbäumen gefangen habe, über welche, da ich sie zum ersten Mal zu sehen bekam, ich mich ganz ausserordentlich freute. Auf die Bitte, doch auf den Bäumen der Umgegend nachzusuchen,

ob sie mehr derartige Raupen fände, erhielt ich dann in einem Cigarrenkästchen von wohl 15 cm. Länge 10 cm. Breite aber nur 4—5 cm. Höhe, sauber in Papier eingepackt und versiegelt noch 26 Stück Raupen, meist der grössesten und schwersten Art, eingepackt nach Art der Kieler Sprotten.

Bei Oeffnung des Kästchens entwickelte sich dann ein Bild des Grauens und der Verwüstung, für mich aber des kläglichsten Jammers, denn die meisten der prachtvollen Thiere waren jämmerlich ums Leben gekommen und nur einzelne der kleineren Raupen versuchten beim Zutritte der frischen Luft sich aufzurichten und weiter zu kriechen, was ihnen dann auch bei genügender Pflege gelang, so dass ich daraus noch 7 prachtvolle Schmetterlinge erzog. Nachdem diese Thiere einige Tage gut gefressen und sich völlig erholt hatten, machte ich einen Versuch, ob sie ausser Oleander auch anderes Futter annehmen würden. Ich gab ihnen Eiche, Buche, Pappel, Birke, Labkraut, Wegerich, Löwenzahn, alles vergeblich, Salat nahmen sie ein klein wenig an, aber durchaus nicht genügend. Da kam ich auf die Idee nach Blättern zu suchen, welche ein ähnliches Fleisch und bittern Geschmack hätten wie die Oleanderblätter und setzte eine der kleinsten Raupen auf einen Zweig des bekannten gewöhnlichen blauen Flieders, welchen die Ligustri-Raupen ja so gern fressen, und siehe da, die Raupe versuchte erst, wollte nicht recht, versuchte indess nochmals, und ich bekam einen förmlichen Schrecken; sie biss plötzlich an und fing mit furchtbarem Heisshunger an zu schroten, dass es eine Lust war zuzusehen. Andere Raupen machten es bei demselben Versuch fast ebenso und frassen Flieder, so dass die Blätter unter ihren Bissen verschwanden. Meine Freundin aus Russ, welcher ich in schonender Weise die Mittheilung machte, dass ihre Raupen zu dicht eingepackt waren und zugleich darauf aufmerksam machte, dass die Thiere auch Flieder fressen, bestätigte meine Wahrnehmung vollständig und sandte mir, im Gegensatz zu ihrer früheren Sendung noch mit dem nächsten Dampfschiffe einen Marktkorb mit Fliederlaub, mit noch 6 Raupen darin, von denen natürlich 4 entwischt waren, während 2 glücklich anlangten, die dann später auch schöne Schmetterlinge ergaben.

In der Befürchtung, dass möglicherweise das Fliederlaub den Thieren nicht gut bekommen könnte, habe ich später dieselben wieder auf Oleanderbäume gesetzt und nur die erste versuchsweise auf dem Flieder gelassen. Dieselbe hat sich vorzüglich entwickelt und einen tadellosen, wenn auch kleinen Schmetterling ergeben, welcher aber im Gegensatz zu den kolossalen übrigen Thieren dieser Zucht ausserordentlich dunkel gefärbt ist und gar kein rosa in den Oberflügeln hat, auch sonst in der Zeichnung wesentlich abweicht, während die Unterflügel einfach aschgrau sind und nur eine schlangenförmig durchlaufende hellere Binde haben. (Fortsetzung folgt.)

Carabus monilis in der Schweiz.

Von *Paul Born.*

Carabus monilis ist wohl diejenige Art, die von allen Caraben am meisten varirt in der Farbe und Sculptur der Flügeldecken, Grösse und Gestalt und zwar noch mehr als C. Scheidleri. Während aber bei diesem letzteren die verschiedenen Sculpturformen mehr lokalisirt sind, finden sie sich bei monilis meistens durcheinander und da die Art über verschiedene Länder verbreitet ist, so haben auch deutsche, französische und schweizerische Entomologen, allerdings oft auf ungenügendes Material hin, eine Reihe von ihnen aufgefundene oder erhaltene Formen beschrieben.

Da Carabus monilis eine meiner Lieblingsarten ist, so habe ich mir besondere Mühe gegeben, davon ein reiches Material zusammen zu bringen und meine Sammlung beherbergt denn auch davon ca. 800 Stück, meistens in ganzen Suiten aus einer Menge Lokalitäten der Schweiz und Frankreichs, aus Deutschland, England und Piemont.

Ich habe mir nun für heute vorgenommen, einiges über die schweizerischen Formen mitzutheilen.

Carabus monilis kommt in einem sehr grossen Theile der schweizerischen Hochebene, im Jura und in den Alpen vor. Ich habe die Beobachtung gemacht, dass fast überall in der Ebene, wo Carabus auratus sich findet, monilis fehlt und umgekehrt, so dass sich diese beiden Arten gegenseitig vertreten. In weitaus dem grössten Theile des Kantons Bern lebt C. monilis und mitten in diesem grossen Gebiet gibt es einige, theilweise ganz kleine Oasen, in welcher derselbe fehlt und dafür auratus zu finden ist, z. B. der Oenzberg in unserer Nähe und die Stadt Bern mit nächster Umgebung.

Auch in den Alpen habe ich in denjenigen Lokalitäten, wo ich monilis fand, keine auratus bemerkt und anderseits an andern Orten nur solch letztere gefunden.

Im Jura dagegen finden sich auratus und monilis an denselben Stellen, auf denselben Weiden, nur ist

auratus meistens früher und wird von Ende Mai an immer seltener, während monilis gewöhnlich erst von Mitte Mai an zu finden ist, bis über Mitte September hinaus.

In unserer Gegend und an einigen Orten der Ostschweiz ist monilis ziemlich weitaus die häufigste Carabusart; ganz besonders zahlreich sieht man ihn im September bis Mitte Oktober am hellen Tage auf den Strassen, Wiesen und Feldern herum spazieren. Sogar in die Gärten, Scheunen, Keller und Speicher dringt er ein, ja ich habe deren gefangen und erhalten, welche im Wohnzimmer ihre Aufwartung machten; ein Stück meiner Sammlung wurde nach Aussage des Herrn Heierli in Gais sogar aus einer Pfanne gerettet. Im Walde habe ich bis jetzt ein einziges Stück gefangen und zwar auf der Crischona bei Basel. Zahlreiche Exemplare erhalte ich jedes Jahr aus dem Gasometer und den Regenwasserbehältern rings um unsere Fabriken herum, wo sie hineinfallen und gefangen bleiben.

In den Alpen fand ich ihn noch in der Höhe von ca. 2000 Metern (Oberalppass und Tiefengletsch), doch traf ich ihn immer nur am Nordabhang der Schweizer-Alpen.

Da die Art über einen so grossen Theil unseres Landes und über so verschiedene Regionen verbreitet ist, so ist es erklärlich, dass wir eine Reihe sehr verschiedener und theilweise sehr interessanter Formen haben, von denen einige spezifisch schweizerisch sind.

Bevor ich dieselben bespreche, will ich kurz auf diejenige verweisen, welche, obschon weitaus die seltenste, aber auch auffallendste, doch eine gewisse Berühmtheit erlangt hat. Es ist diess:

Carabus v. helveticus Heer.

Anno 1837 beschrieb Heer ein von Herrn Escher-Zollikofer von Zürich in den 30ger Jahren bei Guttannen im Berner-Oberland aufgefundenes Exemplar v. Carabus monilis mit ununterbrochenen Primärintervallen als Carabus helveticus. Das interessante Thier befindet sich noch gegenwärtig in bestem Zustande in der Sammlung des Zürcher Museums, obgleich Géhin in seinem Aufsatze „le Carabus monilis et ses variétés“ (le Naturaliste 1880) schreibt, dass er dasselbe nicht habe auffinden können. Géhin hat jedenfalls nur die allgemeine Sammlung des Zürcher Museums in Augenschein genommen, das Stück steckt aber in der speziellen Schweizer-Sammlung. Seither sind also 60 Jahre verflossen und diese Form ist nie mehr aufgefunden worden, obschon die Gegend von Guttannen öfters von verschiedenen Entomologen gründlich abgesucht wurde. Auch ich habe mir 2 Male umsonst die Mühe gegeben, ein weiteres Stück zu erobern.

Als ich nun im vergangenen Juli, wenige Tage nach meiner Rückkehr aus den Bergamasker-Alpen eines Morgens in's Geschäft kam, brachte mir unser Buchhalter, Herr Spahr, eine Streichholzschachtel mit der Bemerkung, er habe auf dem Wege, im Dorfe Herzogenbuchsee einen Käfer gefunden und eingesteckt, es werde wohl nichts Besonderes sein. Wie erstaunte ich aber, als ich das Schächtelchen öffnete und darin einen prächtigen C. helveticus herumkrabeln sah! Dass ich sofort damit nach Hause eilte und den kostbaren Fang in Sicherheit brachte, ist selbstverständlich. (Fortsetzung folgt.)

Exotische Schmetterlinge von Dr. O. Staudinger und Dr. E. Schatz, II. Aufl.

Vor Kurzem erschien Nr. 16, deren Text die Erycinideu zum Abschluss bringt. Die 5 colorierten Tafeln zeigen Vertreter der Gattungen Caligo, Dasyophtalma, Haetera, Pierella, Lethe, Melanitis, Tisiphone und Euptychia.

Entomologische Ausstellung.

Unser geehrtes Mitglied, Herr Professor P. Bachmetjew veranstaltet Mitte Juni eine lepidopterologische Ausstellung in Sofia und ladet höflich zur Betheiligung an derselben ein. Es sind alle Insektenordnungen zulässig. Die ausgestellten Objekte, die nicht verkauft würden, werden portofrei zurückgesandt.

Diejenigen Herren, welche auszustellen beabsichtigen, wollen sich direkt an Herrn Prof. Bachmetjew, Physikalisches Laboratorium der Hochschule in Sofia wenden. *M. Rühl.*

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **R. H.** in **B.** Mit Dank erhalten.
Herrn **W. C.** in **W.** ditto.
Herrn **P. S.** in **B.** ditto.
Herrn **A. K.** in **W.** Es ist mir wegen Raummangel nicht möglich gewesen.
Herrn **F. F.** in **L.** Dabei ist nichts Besonderes, sie neigen überhaupt sehr zum Melanismus.
Herrn **F. H.** in **L.** Ich schätze Sie im Besitz des Uebersandten, der Preis ist Fr. 5, ausserdem besteht noch ein Rest von Fr. 1.15.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn Prof. Webster ging als Geschenk ein:
Ceutorhynchus napi or Ceutorhynchus rapae.
The probable origin and diffusion of Blissus leucopterus and Murgantia histrionica.
Insects of the year in Ohio.
by F. M. Webster.

Der Empfang wird dankend bestätigt *M. Rühl.*

Domizilwechsel.

Herr H. Sauter stud. rer. nat. wohnt von jetzt an in Bebenhausen bei Tübingen.

Herr Karl Mandl in Wien IV, Grosse Neugasse 44.

Anzeigen.

Habe tauschweise abzugeben: fascelina, phegea, quercus, trifolii, rimicola, sambucaria etc. gegen entomolog. Zuchtmaterial.

Bruno Etzold, Lehrer in Groitsch.

Eier von Bist. pommonarius, Dtzd. 15 Pfg. Porto 10 Pfg. empfiehlt

L. Groth, Lehrer, Luckenwalde b. Berlin.

K. V. Steigerwald, Naturalist in Chrudim, offer. exot. Coleopteren. Preise in Zehnt. Mark.

Omus californicus 10, Omus Dejeani 15, Tetracha carolina 6, Cicindela Gabbii 12, Cicind. sigmoidea 5, Cicind. sperata 8, Cicind. latesignata v. 8, Cicind. senilis 10, Cicind. v. pacifica 8, Cicindela Sommeri 15, Cicind. rectilatera 5, Cicind. haemorhagica 8, Cicind. v. tenuisignata 6, Cychrus interruptus 10, Amblychila cylindriformis df. 20, Cucujus puuicius 10, Goliathus regius ♂ 120, Dynastes hyllus ♂ sup. 100, Euchyrus bimucronatus Paar 80, Euchroma Goliath 25, Melanophila Drummondi 4, Buprestis lanta 8, Thryncopyge alacris 10, Sternocera orissa 15, Catoxantha gigantea 50, Prionus californicus Paar 40, Trachyderes elegans 15, Callichroma holochroa 20, Puppen von Call. Promethea à 50 Pfg.

Befruchtete Eier: Bomb. Lanestris, Dtzd. 15, grosses Gelege 60, S. Pavonia 15 Pfg., Porto 10 Pfg., Ausland 20 Pfg. *Lebende Puppen*. Fumea Sepium, à 30, Betulina 15, Intermediella 10, Dtzd. 60, Nola Cucullatella 10, Dtzd. 100, Lim. Sybilla 8, Dtzd. 80 Pfg. *Lebende Puppen*: Thais Rumina 75, T. Polyphemus 60, Pl. Cecropia 25, S. Promethea 30, A. Cynthia 20, Dtzd. 200, Porto und Packung für Raupen und Puppen 30 Pfg., Ausland entsprechend höher.

Demnächst Eier von Polyphemus Dtzd. 60, Cecropia 20, Promethea 20, Cynthia 15, Pernyi 15, Mylitta 150, Luna 90 Pfg. Porto extra.

A. Voelschow, Schwerin, Mecklb.

Offerire gesunde Puppen von Arct. Villica, Dtzd. 60 Pfg., Aulica 75 Pfg., Pent. Morio 75 Pfg., Raupen von Thec. Pruni 1 Mk., W. album Mk. 1.25, Arct. Purpurea 60 Pfg., Ps. Unicolor 50 Pfg., Viciella Mk. 3, Das. Fascelina 50 Pfg., Oc. Detrita 75 Pfg.. Bomb. Populi Mk. 1, Catax 60 Pfg., Trifolii 60 Pfg., Quercus 30 Pfg., Las. Potatoria 30 Pfg., Plus. Concha Mk. 1, Moneta 50 Pfg., Cheiranthi Mk. 2, Cat. Paranympha Mk. 2, Ps. Pruinata 30 Pfg., Him. Pennaria 50 Pfg. etc., gegen Voreinsendung, Porto und Kästchen 25 Pfg. (auch Postmarken) auch Tausch.

H. Littke, Breslau, Klosterstr. 83.

Urtheile über das Sammlungs-Verzeichnis.

Ent. Zeitschrift 1. 1. 96. **So nothwendig wie Spannbrett und Kasten.** 15. 4. 96. **Aeusserst praktisch eingerichtet, hervorragend nutzbar und im höchsten Grade preiswürdig.**

Nat. Cabinet 5. 4. 96 **Ausgezeichnetes Sammlungsverzeichniss, vorzügl. Raupen- und Schmetterlingskalender und vortreffl. Nachschlagebuch.**

Ins. Börse 15. 1. 96. **Eine uneigennützige und gemeinnützliche Leistung.** 2. 4. 96. Dasselbe **ersetzt** in seiner praktischen Anlage und Durchführung **eine ganze Bibliothek.**

Dr. O. Staudinger nennt das S.-V. **praktisch eingerichtet, ein verdienstvolles Werk,** für eine grosse Anzahl von Sammlern **sehr willkommen und sehr nützlich.**

Andere Autoritäten und Private nennen die Idee **sehr praktisch, eminent praktisch, sehr glücklich** etc., das S.-V. **einem thatsächlich langgefühlten Bedürfniss entsprechend, eine werthvolle Arbeit, ein höchst verdienstvolles und dankenswerthes Unternehmen** etc. etc.

Preis 3 Mk., einschl. Auszug (allein nicht beziehbar) Mk. 3.40 (Postanweisung), postfrei gegen postfrei, gebunden (Lederrücken) und mit Papier durchschossen Mk. 1.80 mehr.

Warnick-Cüstrin II. **A. Koch.**

Ich benütze die Gelegenheit, auch meinerseits das Sammlungsverzeichniss, dessen allgemeines Lob ich sehr gerechtfertigt finde, den Mitgliedern der Soc. ent. zu empfehlen. *M. Rühl.*

Eier von Sat. Pyri à Dtzd. 45 Pfg., Eier von Xylom. Conspicillaris 1 Dtzd. 20 Pfg.. (ganzes Gelege Mk. 1.50. Eier von Harp. Erminea 1 Dtzd. 35 Pfg., Eier von Agrotis Strigula 1 Dtzd. 40 Pfg., Eier von Agrotis Umbrosa 1 Dtzd. 50 Pfg., Eier von Agrotis Stigmatica 1 Dtzd. 20 Pfg. Später Eier von Cat. Alchymista 1 Dtzd. Mk. 1.50, Acronycta Alni à Dtzd. Mk. 1.50, Notod. Ziczac 1 Dtzd. 10 Pfg., Notod. Torva 1 Dtzd. 40 Pfg. Jetzt: Camelina 1 Dtzd. 10 Pfg. Später: Notod. Dromedarius 1 Dtzd. 10 Pfg., Eier von Xylina Furcifera 1 Dtzd. 25 Pfg. Eier von Not. Palpina 1 Dtzd. 10 Pfg., Notod. Argentea 1 Dtzd. 1 Mk. 20 Pfg. Schöne **Pärchen** von Acronycta strigosa zu Mk. 3.50, von Acr. alni zu Mk. 3.50, Agrotis umbrosa Mk. 1.50.

W. Caspari II, Wiesbaden.

Lebende Raupen von Yama-mai, dritte Häutung Mk. 3 per Dutzend, Porto 1.50 extra; oder Mk. 20 100 Stück, Porto frei.

Adolf Weniger, Cambridge-Villas' Irinity Road, East Finchley, London, England.

Seltene Dorcadien werden zu annehmbaren Preisen gesucht.

A. Grunack, Berlin, Neuenburgerstr. 29.

☞ Monsieur **G.-K.** à **G. b. St. G.** J'ai bien reçu le filet que vous m'avez adressé, j'en suis trés satisfait. **H. D** . . . . . . Jarnac.

Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich.

1. Juni 1896. № 5. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen einmal kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfg. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Orinocarabus heteromorphus n. sp.

Von *Dr. Karl Daniel in München.*

(Vorläufige Mittheilung).

Derselbe ist identisch mit der von Born in dessen Aufsatz: „Beitrag zur Kenntniss der mit sylvestris verwandten Orinocaraben der Schweiz und Oberitaliens*)" als Carabus Putzeysianus Géh. (= maritimus Schm.) betrachteten Art aus den nördlichen grajschen Alpen. Er übertrifft den Orinocarabus brevicornis Kr. nur um ein geringes an Grösse, gehört also den kleineren Arten der Gattung an. Die Gestalt erinnert in der Regel an cenisius, doch kommen nicht selten Formen zur Ausbildung, die, besonders bei den ♂♂ sich sehr dem O. Fairmairei nähern, andrerseits finden sich ♀♀ die der schlanken alpinus-Rasse vom Nordabhang des Monte Rosa (Zermatt) täuschend ähnlich sehen. Entscheidend für die Selbstständigkeit der Art ist die Form des Penis, der dem des sylvestris am nächsten kommt, aber sich durch auffallend robuste Entwicklung, viel schwächere Verengerung von der breitesten Stelle zur Spitze, sowie einen Quereindruck vor derselben von diesem unterscheidet.

Diese vorläufige Mittheilung, der bei einer späteren Gelegenheit eine eingehende Charakteristik folgen soll, hat den Zweck mir die Priorität für diese Art zu sichern, nachdem Reitter, wie mir bekannt geworden ist, dieselbe in seinem demnächst erscheinenden analytischen Werke über die Carabus-Arten nach einigen von uns als heteromorphus Dan. n. sp. erhaltenen Stücken beschrieben hat.

---

*) Societas entomologica IX, Nr 22, pg. 169.

Ostpreussen. — Schwärmer.

Von *L. H.*

(Fortsetzung)

Mit dieser Wahrnehmung glaubte ich damals das Problem gelöst zu haben, wie und worauf sich die Thiere bei uns im Freien fortpflanzen, doch sollte ich sehr bald eines Bessern belehrt werden, denn noch im Herbst desselben Jahres und zwar in den ersten Tagen des Oktober fand ich bei einer Segelpartie in dem am frischen Haff in der Kaporner Heide gelegenen Gasthause zum Vierbrüderkrug an dortigen Oleanderbäumen 7 noch ganz junge Raupen und, durch diesen Fang zu fernerem Suchen angespornt, in den nächsten Tagen in den benachbarten Orten Murgen, Louisenthal, Metgethen und Charlottenberg je eine, zusammen noch 4 Stück Raupen, die alle tüchtig frassen und sich gut verpuppten, während die Schmetterlinge der ersten Zucht, aus Russ her bereits ausschlüpften. Ich wollte nun den Versuch machen, die zuletzt gefangenen Raupen zu überwintern und im Frühjahr zur Zucht zu benutzen und setzte daher die Puppen nicht wie sonst in das Warme, sondern in meinen Keller, der in der Regel frostfrei ist. Als es indessen einige Nächte 20° gefroren hatte und ich nach den Puppen im Keller sehen ging, nahm ich auf denselben ein Blitzen von Frostcristallen wahr, welches mich veranlasste sie mit aller Vorsicht erst mit tauendem Schnee zu bedecken und dann allmählich in eine wärmere Temperatur zu bringen, doch vergebens, der ganze prachtvolle Herbstfang von 11 Puppen ging ein. Dagegen erhielt ich vier Jahre später aus dem Seebad Kahlberg bei Elbing auf der frischen Nehrung, welches von grossen Fichtenwäldern

umgeben, ganz abgeschlossen liegt, 26 ganz riesig grosse prachtvolle Raupen von Nerii, welche ich mit 25 Pfennig das Stück bezahlte, und von welchen keine eingegangen sind sondern alle prächtige Schmetterlinge ergaben. Eine dieser Raupen war anscheinlich etwas gedrückt, denn grosse Tropfen von durchsichtigem, hellem, grünem Safte hingen ihr am Maule und After als ich sie erhielt, trotzdem ergab auch diese einen Falter, welcher als Verkrüppelung, wahrscheinlich in Folge des ausgeflossenen Saftes, ein paar merkwürdige, aber ganz symmetrische Ausschnitte an beiden Unterflügeln hat. Verkrüppelungen an ausgeschlüpften Nerii, wie solche bei Atropos nur zu häufig vorkommen, habe ich bis jetzt noch nie gesehen; trotzdem mehrere von diesen Nerii-Raupen augenscheinlich angestochen waren, sind sie alle tadellos ausgeschlüpft. Die Parasiten mögen wohl das Gift der Oleanderblätter nicht vertragen haben und daran zu Grunde gegangen sein.

Ich entsinne mich noch, in den 70er Jahren einmal in einer Preisliste von Ernst Heyne, Leipzig, über Puppen, Raupen und Eier von Schmetterlingen gelesen zu haben, man solle Eier von Atropos, Convolvuli und Nerii nicht verlangen, da solche ohnehin nicht geliefert werden könnten. Da tauchte plötzlich in diesem Frühjahr ein Mentor auf in Gestalt des Herrn Franz Rudolph in Malfi, welcher bekannt machte, dass er ausgeblasene Eier von Atropos käuflich abgebe. Halt! dachte ich, wenn der ausgeblasene Eier hat, so muss er auch brauchbar lebendige liefern können, und in der That, so war es. Ich sandte dem Herrn 10 Mark mit der Bitte, mir lebende gutbefruchtete Eier von Nerii, Atropos und Convolvuli zu senden, welche denn auch glücklich, aber alle bereits ausgeschlüpft der Reihe nach anlangten.

Es ist nun eine merkwürdige Erscheinung, die sich oft wiederholt, dass die Söhne ganz andere Neigungen und Passionen haben, wie die Väter. Ich habe bei den Söhnen meines leider verstorbenen Freundes Herrn A. Kuwert und auch bei den meinigen wahrgenommen, dass sie trotz der besten Anleitung und schönsten Gelegenheit der Ausbildung sich für Entomologie gar nicht interessieren. So kam es denn, dass mein ältester Sohn, ein prachtvoller Kerl, welcher sich jetzt auf dem Wege nach Ostindien befindet, die kleinen Raupen von Nerii auf einen Oleanderzweig in einem Wasserglase gesetzt hatte, und s o l a n g e ohne weitere Pflege sitzen liess, bis ich endlich nach Hause kam, um zu meinem Bedauern zu sehen, dass die Blätter theils verdorrt, theils verfault waren, während die Räupchen bis auf drei, die nur noch mühsam krabbelten, verschwunden waren. Auf einen schönen, jungen blühenden Oleandertopf gesetzt, erholte sich indessen noch eine und entwickelte sich zu meiner Freude so weit, dass es mir gelang zu erreichen, was ich eigentlich wollte, die ersten Entwicklungsstadien der Raupen dieser Spezies kennen zu lernen. Dieselben haben in ihrer Jugend ebenso wie später bei Atropos erwähnt, ein langes steifes Schwanzhorn, während bei den erwachsenen Raupen letzteres bekanntlich krumm gewunden hinunterhängt. Nach der zweiten Häutung machte ich mit dieser Raupe den Versuch, sie auf einen, in einem Blumentopf befindlichen Fliederbaum zu setzen, welchen ich neben den Oleander stellte, doch wurde ich dabei geschäftlich abgerufen und als ich endlich wieder kam, sah man Ross und Reiter niemals wieder. Die Raupen von Atropos und Convolvuli langten Anfangs Oktober an, als ich mich noch auf der Seereise befand; inzwischen war das Kartoffelkraut, welches ich extra zum Empfang der Raupen in einen Blumentopfe gepflanzt hatte, bereits verdorrt, und hatte mein Sohn, in ängstlicher Fürsorge um die jungen Thierchen, dieselben auf einen Weidenstrauch gesetzt, den ich zu Zuchtzwecken beständig in einem Holzkübel auf dem Balkon vor meinem Zimmer stehen habe. Da nun Herr Rudolph aus Malfi schrieb, dass die Räupchen gut warm zu halten seien, es bei uns im Oktober aber bereits recht empfindlich kühl wird, so hatte mein Sohn den Weidenstrauch in das Zimmer hereingezogen und im Schatten des Ofens recht warm gestellt. Als ich endlich heimkehrte und den Unsinn wahrnahm, machte ich meinem Unmuthe durch einen herzhaften Seemannsfluch Luft und hatte dann den Aerger vergessen, während ich die Raupen von Convolvuli, von denen noch drei am Leben waren, sofort sorgfältig pflegte.

Zwei Tage nach meiner Heimkehr schleppte ich den ziemlich schweren Weidenkübel, von welchem inzwischen alle Blätter abgefallen waren, selbst auf den Balkon hinauf, um dabei zu bemerken, dass an der obersten Spitze dieses Zweiges noch ein paar grüne Blattstummel waren, an welchen deutlich Raupenfrass zu sehen war. Die Stelle genau untersuchend, sah ich dann zu meiner freudigen Ueberraschung dass unter den Stummeln dieser Blätterreste faktisch zwei kleine Schwärmerräupchen

sassen, die bei einer Länge von ca. 2 cm. hinten ein steifes und geradestehendes Horn von beinahe 6 mm Länge hatten, aber trotzdem an der stolz emporgehobenen Form des Vorderkörpers und Kopfes sowie an der Seite (zwei) schräge herunter laufenden Doppelstreifen sich als Atropos gerierten. Ich machte dann sofort eine Runde in meinem Garten und darauf in der Umgegend nach Kartoffelkraut, konnte aber nichts davon auftreiben; daher setzte ich eine der nächsten Verwandten unserer heimatlichen Kartoffel, eine Staude von dem schwarzen Nachtschatten, Solanum nigerum, in einen Blumentopf und versuchsweise eine der zwei Raupen auf diesen, während ich die andere auf Weidenzweigen beliess, doch sah ich bald, dass erstere am Nachtschatten nur mühselig nagte und herumlief, während die andere auf der Weide augenscheinlich gut gedieh. Ich ernährte daher beide ruhig mit Weidenlaub weiter bis sie die erste Häutung durchgemacht hatten, wornach sie sich an Form und an Farbe verändert hatten und nur das lange steife Horn wesentlich länger geworden war. Da schlug plötzlich in einer Nacht der Wind nach Norden um und brachte statt des bisherigen milden Wetters 3° Frost, wobei dann mit einem Schlage sämmtliche Weidenblätter und Blumenwinden, mit welchen ich die Raupen von Convolvuli ernährte, erfroren. Jetzt war guter Rath theuer! Die beiden jungen Atropos mussten wieder auf den Nachtschatten, doch setzte ich den grossen Blumentopf mit denselben vorsichtigerweise in einen grossen luftigen Zuchtbehälter aus Drahtgaze von ca. 80 cm. Höhe und 50 cm. Durchmesser, welchen ich zu diesem Zweck aus dem Nebenzimmer herbeiholte. Obgleich nun ein Versuch da hinauszukommen direkt unmöglich schien, fehlte trotzdem am nächsten Morgen eine der Raupen, und war trotz allen Suchens nicht mehr zu finden Am zweiten Morgen fehlte auch die andere, welche so lange still und geduldig ruhig gefressen hatte. Damit nicht zufrieden fing ich nun an, den Nachtschatten eingehend zu durchsuchen und als dies nichts nützte, nahm ich eine Scheere und schnitt Blatt für Blatt ab, doch auch dieses sowie das sorgfältige Durchsuchen des inneren Drahtbehälters war vergebens, bis ich endlich im hellen Unmuth denselben zur Erde warf. Da sah ich plötzlich eine mittelgrosse Spinne entwischen und an der Stelle, wo sie zur Erde gefallen war, lag mein Räupchen bereits halb aufgefressen. Obgleich mein strafender Fuss die davoneilende Spinne noch rechtzeitig vernichtete, wurde mein Räupchen damit nicht wieder lebendig und war damit auch die Zucht von Atropos für dieses Jahr leider zu Ende.

Ich theile dieses so ausführlich mit um zu beweisen, dass selbst ein alterfahrener Züchter nicht vorsichtig genug sein kann und um damit jüngere Kollegen vor diesen gefährlichen Feinden, den Spinnen zu warnen. Mit den Räupchen von Convolvuli hatte ich auch meine liebe Noth.

Eine derselben hatte sich kräftiger entwickelt als die anderen und konnte ich diese mit zwar schon erfrorenen aber noch ganz weichen Blättern schliesslich soweit bringen, dass sie in die Erde kroch und sich in eine Puppe vielleicht von der Grösse eines Fichtenschwärmers verwandelte.

(Fortsetzung folgt.)

Carabus monilis in der Schweiz.

Von *Paul Born.*

(Fortsetzung.)

Wer einmal C. helveticus gesehen, der begreift entschieden ganz gut, dass Heer denselben für eine neue Art angesehen hat, auf den ersten Blick glaubt man kaum, eine monilis-Form vor sich zu haben. Die 8 sehr kräftigen, ununterbrochenen Rippen auf jeder Flügeldecke geben ihm ein ganz anderes Aussehen. Die Tertiärintervalle sind nämlich total unterdrückt und es sind nur 8 ganz gleich starke Primär- und Sekundärrippen vorhanden. Die beiden Stücke stimmen vollständig überein, nur ist das Zürcher Exemplar ein klein wenig grösser und kupfriger, das meinige eine Idee kleiner und grünlicher. Der Halsschild ist schwach gerunzelt und glänzend.

Diese höchst interessante Form einfach als eine Abnormität zu betrachten, wie bisher geschehen, ist wohl unstatthaft, denn die beiden Stücke sind, wie gesagt, so genau übereinstimmend, so scharf ausgeprägt und total nicht vom Sculpturgesetze abweichend, dass man nicht mehr an eine blosse Zufälligkeit denken kann.

Herr Dr. Standfuss in Zürich glaubt denn auch in Carabus helveticus einen Rückschlagstypus zu erkennen und der Umstand, dass die beiden einzigen bekannten Exemplare ♀ sind, bestärkt ihn in der Ansicht, dass hier ein Fall von Atavismus vorliegt.

Interessant ist es auch, dass beide Stücke im Kanton Bern gefunden wurden, also in einem verhältnissmässig sehr kleinen Flecken Landes mitten in dem grossen Verbreitungsgebiete dieser Art.

Wir haben in der Schweiz sonst keine einzige Lokalrasse die durchwegs die gleiche Farbe aufweist wie z. B. v. alticola Bellier aus den Basses Alpes (unter grossen Sendungen keine anderen als mehr oder weniger broncegrüne Stücke) oder durchwegs die gleiche Sculpturform, wie alticola auch in dieser Beziehung und auch andere Varietäten, und wo dies angenommen wurde, wie z. B. bei v. Schartowi, geschah es einfach aus dem Grunde, dass dem betreffenden Autor nicht genügendes Material zur Verfügung stand, so dass er die seltenen Fälle nicht kannte. Stellenweise varirt die Art mehr in der Färbung und weniger in der Sculptur, an andern Orten finden sich selten anders gefärbte und dafür mehr verschieden skulptirte Stücke. Meistens kommen an ein und demselben Orte mehrere der beschriebenen Formen durcheinander vor und dazu die Uebergänge von einer zur andern, so dass man oft nicht weiss, zu welchen derselben das betreffende Exemplar zu stellen ist.

Ich will desshalb mein Material lokalitätenweise behandeln und mit den Formen der schweiz. Hochebene beginnen und zwar, weil mir zunächstliegend, mit den Stücken der Juraebene, unserer nächsten Umgebung.

Unsere Exemplare zeichnen sich durch ihre Grösse und ihre langgestreckte, dabei ziemlich gewölbte Gestalt aus. Die durchschnittliche Länge ist 28—30 mm, das kleinste Stück das ich besitze hat 23 mm, eine Ausnahme; dagegen habe ich mehrere Exemplare von 32 mm Länge, die grössten Exemplare der Art überhaupt.

Der Sculpturform nach muss man sie sammt und sonders als zur consitus-Form gehörend betrachten, innerhalb welcher sie aber ungemein variren. Ich habe in der ganzen Ebene zwischen dem Jura und den Alpen noch kein einziges Stück gefunden, bei dem die Sekundärintervalle nicht stärker ausgebildet waren, als die tertiären, allerdings habe ich mehrere Exemplare, die der typischen Form sehr nahe kommen, indem diese Ungleichheit nur sehr unbedeutend ist. Dann kommen solche, bei denen die Tertiärrippen kaum noch halb so stark sind als die Sekundären; bei andern sind sie nur noch als schwache Körnerreihen sichtbar, die schliesslich in den extremsten aber ebenfalls zahlreichen Fällen auch noch verschwinden.

Auch die Primärintervalle, natürlich immer unterbrochen, sind sehr verschieden, mehr oder weniger kräftig, oft sehr langgliedrig, oft nur eine Reihe zahlreicher kleiner Tuberkeln. Die Streifen sind oft vollständig glatt und sehr glänzend, bei andern Stücken gröber oder feiner punktirt oder gekerbt, in zwei Fällen ganz quer gerunzelt, so dass bei einem Stück die Primärintervalle kaum erkennbar sind und aus dem Wirrwarr nur noch die Sekundärrippen deutlich hervorragen (ab. rugatinus Gehin).

Rothschenklige Exemplare habe ich bei dieser Form noch keine gefunden.

Die Färbung varirt im Allgemeinen selten. Weitaus die meisten Stücke sind metallglänzend, mehr oder weniger in grün oder kupfrig übergehend, oft auch grün mit messingenem oder kupfrigem Rand der Flügeldecken und des Hschd. Blaue oder violette Exemplare habe ich in den ca. 20 Jahren, seit denen ich sammle, blos 4 gefangen. Etwas weniger selten ist die prachtvolle ab. varicolor Jörin-Guber. Es ist dies eine Farbvarietät, die ich aus keinem andern Lande erhalten habe. Aus der Gegend von Macon habe ich prächtig rothe Stücke mit grünem Rande, die aber lange nicht so schön sind, als ab. varicolor aber an verschiedene Exemplare dieser Form einigermassen erinnern. Ich habe von ab. varicolor von hier selbst 7 Stück und einige wenige vereinzelte aus andern Lokalitäten der Ebene. Die Färbung der Flügeldecken ist meistens ein eigenthümliches purpurbraun oder dunkelblauviolett mit grünem oder goldigem Rand, neben dem innerhalb ein purpurrother Streifen läuft, der in einigen Stücken nicht breiter als der Rand ist, in andern aber viel breiter; bei 2 Stücken nimmt er fast 1/3 der Flügeldecken ein und geht dann plötzlich in dunkel-blau-violett über; bei den 3 extremsten Fällen sind die ganzen Flügeldecken ziemlich lebhaft purpurroth, am Rande intensiver und mit einem goldenen Reife abgeschlossen. Den gleichen 2farbigen Rand hat auch der Halsschild. Es ist dies entschieden die schönste existirende Farbenvarietät des Carabus monilis, die etwas ungemein nobles hat, den Purpurmantel mit goldenem Besatz.

Damit glaube ich die monilis der schweizerischen Hochebene charakterisirt zu haben und es bleiben noch einige Lokalformen, die in's Alpengebiet hineinragen.

(Fortsetzung folgt.)

Sammelexcursion im Oberwallis 1895.

Von *Eric Mory.*

Vor zwei Jahren war es mir vergönnt, mit meinen Eltern Graubünden entomologisch zu bereisen; diesmal kann ich von einer Tour im Wallis reden. An

der Reise betheiligten sich meine Eltern, meine Schwester und ich. Die eigentliche Sammelreise nahm bei Andermatt ihren Anfang und ging über die Furka nach Simplon, wo wir uns 14 Tage lang aufhielten. Dann besichtigten wir Zermatt und wollten über die Gemmi nach Hause zurückkehren, konnten aber den Pass wegen des ungünstigen Wetters nicht überschreiten.

Samstag, den 13. Juli verliessen wir früh morgens Basel und, nachdem wir mit dem Dampfer von Luzern aus bis nach Flüelen gefahren waren, und abermals die Eisenbahn bis Göschenen benützt hatten, legten wir die Strecke bis Andermatt zu Fuss zurück. Anfangs ging es stark bergauf durch das enge Thal, durch welches die Reuss donnernd herabstürzt. Obwohl die Sonne noch lange nicht untergegangen war, gingen wir hier wegen der hohen Felswände im Schatten, und es war sehr kühl, so dass wir unsere Mäntel anziehen mussten. Als wir über die Teufelsbrücke kamen, erinnerte ich mich wieder gut daran, wie mich vor vielen Jahren (ich war eben 4 Jahre) vor diesem wilden Orte geschaudert und ich gebeten hatte weiter gehen zu dürfen. Damals war die alte Brücke noch ziemlich gut erhalten und einige Ziegen weideten auf ihr. Jetzt ist der mittlere Theil zusammengestürzt, so dass man sie nicht mehr überschreiten könnte. Nachdem das Urnerloch passiert war, wurde das Thal breiter und nicht mehr so steil abfallend. Es wurde häufig von einer Kehre zur andern abgekürzt. Hier wuchsen auf Felsblöcken schöne Enzianen und mächtige Saxifragen, während ich unter Steinen schnell davonlaufende Pterostichus strenuus und Harpalus laevicollis erwischte. Gegen 8 Uhr erreichten wir Andermatt, wo wir im Gasthaus zu den 3 Königen unser Nachtquartier bezogen.

Sonntag, den 14. Juli, wollten wir der Oberalp einen Besuch abstatten. Wir machten uns deshalb morgens um 9 Uhr auf den Weg. Zuerst stiegen wir hinter dem Dorf auf Fusswegen, welche uns als Abkürzungen bezeichnet worden waren, hinauf, Alles lag noch in Dunst eingehüllt. Auf den Blüthen sassen in tiefer Ruhe allerlei Jnsekten; bald aber gewannen die Sonnenstrahlen die Oberhand und leckten begierig den Tau von den Blättern. Es flogen jetzt schon einige kleine Erebien und Lycaenen von Blume zu Blume, während allerhand Coleopteren sich auf den Grasspitzen sonnten und von Neuem ihres Lebens sich erfreuten. Von Pflanzen fielen mir durch ihre Schönheit besonders die Paradieslilie und Alpenaster, verschiedene Orchideen und Enzianen auf, während dicht gedrängt stehend das Katzenpfötchen und das Alpenvergissmeinnicht das Auge erfreuten. Das Abkätschern von einem Knöterich (Pol. bistorta) ergab: Dascillus cervinus und var. cinereus, Pachyta interrogationis, Cryptocephal. hypochoeridis, Malthinus biguttulus, Phyllopertha horticola var.?, Oreina frigida. Als wir die Strasse wieder erreicht hatten, schien uns dieselbe merkwürdig neu gebaut zu sein; auch führte sie nicht durch ein Thal, wie man uns gesagt hatte, sondern immerfort einen Berg im Zickzack hinauf. Da wir auf der Strasse noch keinen einzigen Menschen angetroffen hatten, ahnten wir zuletzt, dass wir uns verirrt hätten. Zum Glück lag, nachdem wir 2 Stunden marschiert waren, am Strassenbord ein schlafender Jtaliener. Wir weckten ihn und liessen uns von ihm „den Standpunkt“ klar machen. Er antwortete, wir seien auf dem Gütsch, er wolle uns aber in kurzer Zeit nach der Oberalp führen. Wir folgten ihm eine Weile; aber vor uns sahen wir bald so halsbrecherische Stellen, dass wir beschlossen, den gleichen Weg zurückzugehen, den wir gekommen waren. Zuerst streckten wir uns aber auf eine Viertelstunde in's Gras und nahmen etwas ein, das wir mitgebracht hatten. Dann suchte ich einige Minuten unter Steinen nach Käfern und erwischte: Liophloeus tessellatus, Amara familiaris, Notiophilus aquaticus, Bembid. tibiale, 2 - punctatum, Amara aulica, Harpalus aeneus, Omaseus vulgaris, Pterost. multipunctatus, Poecilus coerulescens; über den Boden liefen: Cicindela campestris, Silpha tristis, nigrita, Geotrupes sylvaticus, mutator.

Da ich mich auf Schmetterlinge zu wenig verstehe, so hat mir mein Vater die Liste der in diesem Sommer im Wallis erbeuteten Lepidopteren zusammen gestellt. Die Falter von Andermatt sind: E. callidice, C. palaeno, P. hippothoë, var. eurybia, L. hylas, semiargus, minima, arion, P. machaon, M. cynthia, merope, A. pales, E. melampus, lappona, stygne, C. v. satyrion, S. sao, serratulae, S. irrorella, N. plantaginis, v. hospita, M. dentina, D. caesia, M. imbecilla, P. 4-faria, alticolaria, alpinata, C. caesiata, montanata.

Nach einem tüchtigen Frühstück setzten wir am nächsten Tag (15. Juli) unsern Weg fort durch das Ursernthal. Wir wollten an diesem Tag die Furka-Passhöhe erreichen und in einem der beiden Hôtels dort übernachten. Die Damen zogen es vor, in einem Wagen hinauf zu fahren, welchen Herr

Meier, der Wirth zu den 3 Königen, uns zu mässigem Preis berechnete. Ich will hier nicht vernachlässigen, seinen Gasthof den Herren Entomologen freundlich zu empfehlen, die in demselben gute Bewirthung und gefällige Bedienung finden werden.

Das Wetter war sehr warm und wir sehr durstig; darum setzten wir uns, in Realp angekommen, hinter ein Glas Fendant und ruhten uns etwas aus. Bis hieher hatten wir an diesem Tage noch nichts gefangen, weil wir auf der Strasse gehen mussten auf der bekanntlich fast nichts fliegt. Gleich hinter Realp, wo die Strasse anfängt steil zu werden, begann das Sammeln, da wir stets von einer Kehre zur andern abkürzen konnten. Ich wendete fleissig Steine um und das Ergebniss war: Calath. melanocephalus, Pterost. multipunctatus, Omas. vulgaris, Corymbites signatus. Eine wunderhübsche Pflanze, die Primula farinosa, wuchs hier in Menge.

In Tiefengletsch, etwa halbwegs von Realp bis zur Passhöhe probirten wir den Fendant nochmals; er schmeckte wirklich ausgezeichnet. Um halb vier Uhr brachen wir auf und marschirten so schnell uns unsere müden Beine tragen konnten, unserm Ziel entgegen. An diesem Tage wollte ich noch nach Nebrien, Caraben, Trechen etc. auf der Passhöhe suchen, da wir uns hier nur über Nacht aufhalten sollten. Unterwegs lag an der Strassenseite ein riesiger Dunghaufen. Dieser musste natürlich untersucht werden, und nach langem Herumkrabbeln wurde zu Tage befördert: Geotrupes sylvaticus, Emus hirtus und Sphaeridium scarabaeoides.

Gegen 5 Uhr gelangten wir endlich an unser Ziel und nahmen Quartier im Hôtel „Furkablick", sehr ermüdet und hungrig. Nach dem Abendessen, das dem hohen Preis durchaus nicht angemessen war, ging ich hinaus an die Schneefelder, an deren Rändern das liebliche Alpenglöcklein (Soldanella pusilla) wächst, Steine umzukehren. In kurzer Zeit befanden sich in meinem Besitz: Carabus alpinus, Pterost. multipunctatus, Nebria castanea und var. brunnea, Otiorhynchus niger, morus, Diacanthus rugosus, Oreina speciosissima Scop. var. troglodytes Kiew. Gonioctena affinis, Omaseus vulgaris, Amara quenselii, praetermissa.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Ausstellung.

In Folge unvorhergesehener Umstände kann die entomologische Ausstellung in Sofia nicht **Mitte Juni** stattfinden, sondern muss auf den Herbst verschoben werden, wovon die Herren Theilnehmer gefl. Notiz nehmen wollen. Näheres wird seinerzeit rechtzeitig bekannt gemacht. Prof. Bachmetjew.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **F. K** in **T** Bestätige mit Dank den Empfang des Manuscriptes.

Herrn **F. P.** in **W.** Karten in die Schweiz kosten 5 kr., Briefe 10 kr.; darf ich künftig um richtige Frankirung bitten.

Herr **J. A.** in **G.** Die Falter kann ich nicht brauchen, habe keine Verwendung dafür.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn F. Wickham ging als Geschenk ein:

Preliminary Hand-Book of the Coleoptera of Northeastern America by H. F. Wickham.

Der Empfang wird dankend bestätigt *M. Rühl.*

H. H. in **L.** ist hiemit ersucht seiner seit Jahren datirenden Verpflichtung nachzukommen, widrigenfalls ich seinen vollständigen Namen nennen werde. Ihm zu schreiben halte ich förderhin für unnöthig.

J. A. in G.

Von Antheraea Mylitta kann ich jetzt Puppen zu 1 Mk. pr. Stück abgeben. Eier von dieser Art habe ich auch zu Mk. 1.50 pr Dtzd. Stück; 7 Mk. 100 Stück, Luna-Raupen 50 Pfg. per Stück. Porto extra. Yama-mai-Raupen 4 Mk. per Dtzd. Stück. Imagos von der grössten Form des Attacus Atlas 15 Mk. das Paar (♂♀).

Adolf Weniger, Cambridge-Villas, Irinity Road, East Finchley, London, England.

Saturnia Pyri! Eier von frei Paarung pr. Dtzd. 20 Pfg., Porto extra. Später Raupen in allen Stadien. Gebe Obiges auch im Tausch gegen anderes Zuchtmaterial oder Falter.

Raupen von *Pentophora morio* per Dtzd. 40 Pfg., Puppen 50 Pfg., Porto 20 Pfg. Auch Tausch.

F. Perneder, Wien XVI/2, Brunneng. 27. III/14.

Mit 50% Rabatt nach Staud. Cat. offerire ich gegen Cassa folgende Hemipteren: Coptosoma globus 3, Odontoscelis fuliginosa 8, Eurygaster hottentotus 4, Graphosoma lineatum 3, semipunctatum 4, Podops inunctus 6, Brachypelta aterrima 4, Sehirus bicolor 2, dubius 2, Gnathoconus albomarginatus 4, Aelia rostrata 1, Eusarcoris perlatus 2, melanocephalus 5, Strachia ornata 2, decorata 2, oleracea 1, Carpocoris nigricornis 1, fuscipennis 2, verbasci 1, Peribalus vernalis 2, Dryocoris sphacelatus 3, Palomena viridissima 1, prasina 2, Piezodorus incarnatus 2, Rhaphigaster griseus 1, Acanthosoma dentatum 2, Tropicoris rufipes 1, Picromerus bidens 2, Zicrona coerulea 1, Syromastes marginatus 1, Enoplops scapha 4, Gonocerus venator 4, Dasycoris dentinellatus 2, Coreus gracilicornis 3, Rhopalus abutilon 2, crassicornis 2, Corizus hyosciani 2, Camptopus lateralis 4, Alydus calcaratus 3, Stenocephalus nugax 2, neglectus 4, Lygaeus equestris 3, saxatilis 2, punctum 3, punctatoguttatus 2, Nysius senecionis 1, Platyplax salviae 1, Trapezonotus agrestis 2, Pachymerus Bolandri 4, Aphanus pedestris 2, vulgaris 2, pini 1, Beosus fuscus 2, Rhyparochromus chiragia 2, dilatatus 3, Scoloposthethus pictus 2, Gastrodes ferrugineus 2, Pyrrhocoris apterus 1. Orthostira parvula 3, Monanthia humuli 3, cardui 2, Wolffi 2, Galcatus maculatus 3, Myris laevigatus 1, Calocoris stratellus 3, chenopodii 3, bimaculatus 2, marginellus 2, Capsus laniarius 2, schach 3, Rhopalotomus clavatus 2, Lygus pratensis 1, campestris 1, pastinae 2, Kalmii 2, Licocoris 3 pustulatus 3, Liopus gothicus 2, sulcatus 2, Neotiglossa inflexa 3, Orthotylus chloropterus 3, Phylus coryli 3, Globiceps flavonotatus 2, Cyllocoris histrionicus 2, Anthocoris nemorum 2, Eriphlex majuscula 3, vittata 2, Harpactor iracundus 3, erythropus 4, Reduvius personatus 5, Pyrates ambiguus 6, Nabis brevipennis 1, lativentris 2, ferus 2, flavomarginatus 3, ericetorum 2, Salda cincta 4, etc. etc.

Ich nehme auch exotische Coleopteren sowie alte und seltene Briefmarken in Tausch.

E. Guérin, 23 quai Sud, Macon, France.

Herrn **G.-K.** in **G. b. St. G.** Ihr Netz ist ausgezeichnet. **F. M** ..... München.

Offerire gesunde Puppen von Arct. Villica, Dtzd. 60 Pfg., Aulica 75 Pfg., Pent. Morio 75 Pfg., Raupen von Thec. Pruni 1 Mk., W. album Mk. 1.25, Arct. Purpurea 60 Pfg., Ps. Unicolor 50 Pfg., Viciella Mk. 3, Das. Fascelina 50 Pfg., Oc. Detrita 75 Pfg. Bomb. Populi Mk. 1, Catax 60 Pfg., Trifolii 60 Pfg., Quercus 30 Pfg., Las. Potatoria 30 Pfg., Plus. Concha Mk. 1, Moneta 50 Pfg., Cheiranthi Mk. 2, Cat. Paranympha Mk. 2, Ps. Pruinata 30 Pfg., Him. Pennaria 50 Pfg. etc., gegen Voreinsendung, Porto und Kästchen 25 Pfg. (auch Postmarken) auch Tausch.

H. Littke, Breslau, Klosterstr. 83.

Eier von Sat. Pyri à Dtzd. 45 Pfg., Eier von Xylom. Conspicillaris 1 Dtzd. 20 Pfg.. (ganzes Gelege Mk. 1.50. Eier von Harp. Erminea 1 Dtzd. 35 Pfg., Eier von Agrotis Strigula 1 Dtzd. 40 Pfg., Eier von Agrotis Umbrosa 1 Dtzd. 50 Pfg, Eier von Agrotis Stigmatica 1 Dtzd. 20 Pfg. Später Eier von Cat. Alchymista 1 Dtzd. Mk. 1.50, Acronycta Alni à Dtzd. Mk. 1.50, Notod. Ziczac 1 Dtzd. 10 Pfg., Notod. Torva 1 Dtzd. 40 Pfg. Jetzt: Camelina 1 Dtzd. 10 Pfg. Später: Notod. Dromedarius 1 Dtzd. 10 Pfg., Eier von Xylina Furcifera 1 Dtzd. 25 Pfg. Eier von Not. Palpina 1 Dtzd. 10 Pfg., Notod. Argentea 1 Dtzd. 1 Mk. 20 Pfg. Schöne **Pärchen** von Acronycta strigosa zu Mk. 3.50, von Acr. alni zu Mk. 3.50, Agrotis umbrosa Mk. 1.50.

W. Caspari II, Wiesbaden.

Gesucht: Eier, resp. Raupen von Staur. fagi. Im Tausch würde ich geben 1 Exemplar von Las. pini v. montana oder auch baar.

F. O. Müller, Burgdorf, Schweiz.

Ich suche Eier oder junge Raupen von Lasiocampa otus zu kaufen oder einzutauschen und erbitte gefl. Preisangabe pro 100 Stück; auch suche ich Eier von S. amyntor und andere grosse und interessante Arten von exotischen Sphingiden.

Adolf Weniger, Cambridge-Villas, Irinity Road, East Finchley, London.

Anth. yama-mai-Raupen, aus importirten Eiern, III. Häutung, Dtzd. Mk. 3.50. Porto und Packung Mk 0,20. **G. Fischer**, Freiburg i. Br., Hugstetterstr. 2.

Zyg. Minos, gesammelt im Frankenwald, sind abzugeben. Raupen Dtzd. Mk. 0,25, 100 Stück Mk. 1,20, Puppen 50% theurer. Porto bes.

N. Thiem, Lehrer, Crimmitschau, Leipzigerstr. 43.

Raupen von A. caja in grosser Zahl (zweite Inzucht) 30 Pfg., in Kürze lanestris 30 Pfg., pavonia 30 Pfg., Eier von pinastri 10 Pfg., per Dutzend.

Steinmann, Hauptlehrer, Kitzingen a. Main.

Empfehle meine Vorräthe an Macro- und Micro-Lepidopteren, präparirten Raupen und Exoten. Preislisten an kaufende Sammler gratis und franko.

J. Anderegg, Gamsen bei Brieg, Wallis.

Emil Funke, Dresden, Cameliensstr. 10 empfiehlt sein Lager Palaearctischer und Exotischer Falter einer freundl. Beachtung. Preise mässigst. Auswahlsendungen.

End. versicolora ♂ und ♀, Bomb. mori, B. rubi, Col. hyale ♂, C. myrmidone ♂ und ♀, Polyom. hippothoe, L. damon. Auch Insektentorfplatten in verschiedenen Formaten, gut und billig, sowie Blöcke für Käfer zu spannen.

Georg Hausmann in Celle.

Gratis und franko versende Proben und Preisliste meiner Hilfsmittel für Präparation entomolog. Minutien.

J. Ortner, Wien XVIII, Währingergürtel 130.



Seltene Sardinische **Schmetterlinge** in Düten per Dtzd. (13 Stück) oder ½ Dutzend, weniger expedire ich nicht. **Coleopteren** von Corsica und Sardinien. Im Frühlinge sardinische **Reptilien**, lebend oder in Spiritus, per Dutzend.

Damry, Naturalist, Sassari (Sardinien).

Naturalien- und Lehrmittel-Handlung

Wilh. Schlüter in Halle a. d. S.,

Wuchererstrasse 9.

Reichhaltiges Lager aller naturhistorischer Gegenstände.

Insektennadeln weiss und schwarz, I. Qualität, federhart, liefert **Alois Egerland**, Karlsbad, Böhmen

---

A. Böttchers Naturalien-Handlung

Berlin C, Brüderstr. 30,

Säugethiere, Vögel, Reptil., Amphibien, Fische, gestopft, in Bälgen oder Spiritus. Insekten aller Erdtheile. Spinnen, Krustenthiere, Muscheln, Polypen, Korallen. Mineralien aller Art. Sammler Bedarfs-Artikel. Grosses Lager von Geweihen und Gehörnen. Perlmutterschalen aller Grössen, Ziermuscheln und reichhaltige ethnographische Sammlungen.

Ich wünsche Carabus monilis, besonders aus dem Jura, zu erwerben. **H. Beuthin,**

Hansaplatz 2, St. Georg, Hamburg.

Habe tauschweise abzugeben: fascelina, phegea, quercus, trifolii, rimicola, sambucaria etc. gegen entomolog. Zuchtmaterial.

Bruno Etzold, Lehrer in Groitsch.

Eier von Bist. pommonarius, Dtzd. 15 Pfg. Porto 10 Pfg. empfiehlt

L. Groth, Lehrer, Luckenwalde b. Berlin.

K. V. Steigerwald, Naturalist in Chrudim, offer. exot. Coleopteren. Preise in Zehnt. Mark.

Omus californicus 10, Omus Dejeani 15, Tetracha carolina 6, Cicindela Gabbii 12, Cicind. sigmoidea 5, Cicind. sperata 8, Cicind. latesignata v. 8, Cicind. senilis 10, Cicind. v. pacifica 8, Cicindela Sommeri 15, Cicind. rectilatera 5, Cicind. haemorhagica 8, Cicind. v. tenuisignata 6, Cychrus interruptus 10, Amblychila cylindriformis df. 20, Cucujus punicius 10, Goliathus regius ♂ 120, Dynastes hyllus ♂ sup. 100, Euchyrus bimucronatus Paar 80, Euchroma Goliath 25, Melanophila Drummondi 4, Buprestis lanta 8, Thryncopyge alacris 10, Sternocera orissa 15, Catoxantha gigantea 50, Prionus californicus Paar 40, Trachyderes elegans 15, Callichroma holochroa 20, Puppen von Call. Promethea à 50 Pfg.

Seltene Dorcadien werden zu annehmbaren Preisen gesucht.

A. Grunack, Berlin, Neuenburgerstr. 29

Lasiocampa Populifolia.

Kräftige im *Freien* überwinterte Populifolia-Raupen, Ende Mai spinnreif gibt ab das ½ Dutzend à Mk. 2 50, das Dutzend à Mk. 4.50, 2 Dtzd. 8 Mk. Porto extra, Emballage gratis.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Für gesunde kräftige Raupen garantire ich.

Falter von Populifolia, das Paar ♂♀ Mk. 1.50. Falter von Lycaena Alcon per Paar 50 Pfennig. **Julius Breit**, Düsseldorf, Neussestr. 54.

Naturalienhändler

V. FRIC in PRAG

Wladislawsgasse No. 21a

kauft u. verkauft

naturhistorische Objekte aller Art.

Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich.

15. Juni 1896. № 6. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific par of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen einmal kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfg. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Carabus monilis in der Schweiz.

Von *Paul Born*.

(Fortsetzung.)

So zeichnen sich besonders die Stücke aus dem Simmenthal dadurch aus, dass sie dem typischen monilis viel näher kommen. Bei allen Stücken die ich besitze oder sah, von Weissenburg und Leuk sind die Tertiärintervalle so stark entwickelt, dass sie in den meisten Fällen den sekundären kaum nachstehen, ja unter einer kleinen Suite von Adelboden befindet sich ein Stück, das von einem typischen monilis aus der Gegend von Macon absolut nicht zu unterscheiden ist. Ich sah aus dieser Gegend keine andere als metallfarbene Exemplare.

Im Entlebuch scheinen intensiver grüne Stücke vorzuherrschen und je höher man steigt, desto kleiner werden dieselben. Ich besitze einige Stücke vom Jörenberg, die nicht grösser sind als Schartowi, die sich aber durch viel gedrungenere Gestalt und namentlich breiteren Halsschild sowie stärkere Primärintervalle deutlich von demselben unterscheiden. Bei allen Stücken aus dieser Gegend sind die Tertiärintervalle nicht vorhanden oder höchstens angedeutet.

Noch gedrungener sind die Stücke aus dem Urserenthal, namentlich sind die Flügeldecken an den Seiten stark erweitert. So viel ich sehe, sind hier die Tertiärrippen immer stark ausgebildet, wenn auch bedeutend feiner als die sekundären.

Aus der Ebene habe ich noch ein sehr interessantes, auffallendes Exemplar aus dem nahen Burgdorf; dasselbe ist prächtig smaragdgrün, klein, sehr schlank mit äusserst kräftigen Primär- und Sekundärintervallen. Die Tertiären fehlen ganz und die Streifen sind nur schwach punktirt und sehr stark glänzend.

Aus der Gegend von Basel habe ich ein einziges, das schon erwähnte Exemplar von der Chrischona. Dasselbe ist sehr gross, blau und vollkommen typisch skulptirt. Eine ganz andere Rasse findet sich nun im äussersten Nordosten unseres Landes, um St. Gallen und in Appenzell. Ich habe namentlich ein sehr sorgfältig zusammen gestelltes Sortiment von 50 Stück von Gais, Appenzell, vor Augen.

Diese Thiere stehen punkto Grösse wenig hinter unseren Berner Stücken zurück, sind aber nicht so schlank, sondern viel breiter und flacher.

Auch hier varirt die Farbe verhältnissmässig wenig, metallfarbene bilden die Ueberzahl, bald etwas grünlicher, mehr aber etwas kupfriger. Blaue und violette Stücke sind hier auch selten, doch wie es scheint weniger selten als bei uns, von ab. varicolor befindet sich ein einziges, nicht sehr stark ausgesprochenes Stück dabei.

Um so verschiedener ist hier die Sculptur. Man kann wirklich keine Sculpturform die vorherrschende nennen. Zunächst finden sich vollkommen typische Stücke dabei, dann werden die Sekundärrippen fast unmerklich stärker als die tertiären und sind letztere nur noch durch Körnchenreihen angedeutet. Auch die primären Kettenstreifen variren stark, oft sind sie sehr kräftig und oft sehr fein, in vielen Fällen sehr langgliedrig und in andern nur eine Reihe kurzer Tuberkeln. Was hier aber am meisten auffällt, das ist die Menge von unregelmässig skulptirten Stücken. So habe ich in meinem Sortimente 2 Stück ab. rugatinus Géh. und nicht weniger als 5 Exemplare bei denen die sämmtlichen

Intervalle zwischen dem ersten und zweiten primären ein wahres Chaos bilden über einen grossen Theil der Flügeldecken, in zwei Fällen ein ganz wunderbares Flechtwerk. In einem andern Stück läuft der dritte primäre Kettenstreifen kurz vor der Mitte quer über die Flügeldecke und setzt ganz genau in den ersten ein, d. h. er gabelt sich, indem ein Theil seinen Weg nach der Flügeldeckenspitze fortsetzt.

Nun kommen wir zu den Formen des Jura, wo Carabus monilis stellenweise häufig ist.

Von der ersten Jurakette habe ich vom Weissenstein die grösste Anzahl. Alle Exemplare die von der ersten Kette stammen, sind bedeutend kleiner als diejenigen aus dem Thale, von denen bisher die Rede war. Die durchschnittliche Grösse wird etwa 24 mm betragen, über 28 mm habe ich kein Stück, dagegen mehrere von 18/20 mm, also nicht grösser als Schartowi, von welchen sie sich aber durch viel weniger schlanke Gestalt unterscheiden.

Auch hier varirt die Sculptur ganz gewaltig, doch bilden diejenigen Stücke mit mehr oder weniger consitus-Sculptur die Ueberzahl, typisch skulptirte Stücke sind aber gar nicht selten. Es ist dies diejenige Form, die Haller als v. trilineatus beschrieben hat. Haller, welcher in Bern wohnte, hat die typische Sculpturform des C. monilis, die wie gesagt, in der ganzen Juraebene nicht vorkommt, nicht gekannt und desshalb die var. trilineatus aufgestellt. Wir haben sodann alle Stufen der ab. consitus von solchen Stücken, mit sehr starken bis zu andern mit erloschenen Tertiärintervallen, alles kommt kunterbunt durcheinander vor. Diese Form setzt sich durch den ganzen Jura nach Südwesten fort und es finden sich im Kanton Waadt (und am Salève) Stücke mit rothen Schenkeln darunter, was ich in der übrigen Schweiz nie bemerkt habe.

Was nun die Färbung anbetrifft, so herrscht hier eine Mannigfaltigkeit sondergleichen und wenn man jede Farbabänderung wie bei Carabus Scheidleri und andere extra taufen wollte, so könnte ich wirklich aus meiner Sammlung einer stattlichen Anzahl von Varietäten Gevatter stehen und bekäme wohl jedes Jahr mit jeder neuen Excursion noch neue Pathenkinder.

Merkwürdig ist es, dass im Gegensatz zum Thal, namentlich auf dem Weissenstein die grüngoldenen, kupfrigen und broncefarbigen Stücke selten sind und dunkle Farben vorherrschen. Blau, violett, blaugrün, schwarz, braun in allen möglichen Nuancen und mit allen möglichen Combinationen von anders farbigen Halsschildern und lebhaft glänzenden bunten Rändern, das ist Mode da oben. Ab. varicolor habe ich unter Hunderten ein einziges Stück gefunden, Von einer andern prächtigen Färbung, die ich sonst ebenfalls von keiner andern Seite erhielt und die auch hier sehr selten ist, habe ich 5 Stücke. Dieselben sind tief schwarzgrün, eines mit Purpurschimmer, mit leuchtend schwarzgrünem Rand des Halsschildes und der Flügeldecken.

Eine etwas andere Form lebt auf der mehr östlich aber ebenfalls in der ersten Kette befindlichen grossen Alpweide Hinteregg. Diese Stücke sind meistens kürzer, breiter und flacher mit breiterem Halsschild als diejenigen vom Weissenstein und hier sind die metallglänzenden häufiger als dort, wohl ¹/₃ der Exemplare. Von dieser Lokalität habe ich zwei sehr interessante Stücke. Bei einem sind sämmtliche Secundärintervalle ganz maschig erweitert und bei dem andern sind auf der linken Flügeldecke auf der vordern Hälfte noch ein vierter Primär- mit dazugehörigen Sekundär- und Tertiärintervallen eingeschaltet.

Ziemlich reiches Material habe ich von der dritten Jurakette, die abgelegen und daher selten besucht wird, von Entomologen jedenfalls so viel als gar nicht, indem sie von allen Seiten nur umständlich zu erreichen ist. Sie weist aber für Carabus monilis (und andere) zwei äusserst interessante Lokalitäten auf, nämlich die Hohe Winde, den höchsten Gipfel dieser Kette und den Passwang.

An beiden Orten ist diese Art nicht selten, wenn man die richtige Jahreszeit trifft Die Stücke dieser Kette sind durchwegs grösser als diejenigen vom Weissenstein, doch nicht so gross als die Thalbewohner.

(Schluss folgt.)

Ostpreussen. — Schwärmer.

Von *L. H.*

(Schluss).

Die erfrorenen Blätter der Blumenwinden, welche anfangs nur herunter hingen, verdorrten in dem rauhen Nordostwinde sehr bald ganz und gar und wurden dann fortgeweht; die Räupchen aber entwickelten einen immer zunehmenden Appetit. Dabei hatte ich Gelegenheit zu sehen, wie schrecklich es ist, wenn man seine Kinder nicht mehr ernähren kann. Ich versuchte nun die halbreifen, noch saftigen Früchte den Thieren anzubieten und wirklich frassen sie diese recht gerne, doch dauerte auch das nur einige Tage, denn die Früchte verdarben und

wurden für die Raupen ungeniessbar. Nun hatte ich sofort den reifen Samen der Blumenwinden in Töpfe gepflanzt und diese zu den Hyacinthen in den Treibkasten gesetzt um zu meiner grossen Freude zu sehen, dass nach 4 Tagen bereits die Winden einige Centimeter hoch in die Höhe geschossen waren und oben je zwei Herzblätter getrieben hatten. Als ich indessen den von Hunger ermatteten Raupen die jungen Winden anbot, verzehrte jede derselben den Inhalt eines Blumentopfes in wenigen Stunden mit einem förmlichen Heisshunger, um sich dann nach noch mehr umzuschauen. Sofort wurden neue Winden gepflanzt, doch war der Appetit der Raupen wesentlich grösser als die Wachskraft der Pflanzen.

Wie früher bei den Oleanderraupen berichtet, machte ich auch bei diesen Windenraupen den Versuch des Fütterns mit anderen Pflanzen. Ich versuchte wiederum Löwenzahn, Wolfsmilch, Wegerich, Erdbeere, kurz alles Erdenkliche (Salat gab es leider nicht mehr), welches der Frost noch verschont hatte, doch alles vergebens. Die Raupen blieben eigensinnig dabei eher verhungern zu wollen, als etwas anderes zu geniessen bis ich zufällig entdeckte, dass ein kleines Büschchen von Vergissmeinnicht, das sich unter den Futterpflanzen befunden hatte, Raupenfrass zeigte. Ich setzte nun einen grossen Busch von Vergissmeinnicht in einen Blumentopf und die Raupen darauf um zu meiner Freude zu sehen, dass die grössere der beiden das Futter annahm und lustig zu schmausen begann, während die kleinere weder durch Bitten noch durch Drohungen sich bewegen liess zuzulangen. Mit schwerem Herzen gab ich derselben nochmals die beiden Töpfchen mit den jungen Windentrieben preis, um zu sehen, dass dieselben im Handumdrehen verschwanden, ohne den Appetit des gefrässigen Ungeheuers stillen zu können, so dass wirklich dieses mein Schmerzenskind vor meinen leiblichen Augen verhungern musste, während die andere Kollegin sich an den jungen Vergissmeinnicht mästete und stattlich wie ein kleines warmes Würstchen anschwoll. Ich hoffte daraus nun noch einen Spätling zu erziehen und bot ihr zur grösseren Kräftigung noch einmal den letzten Topf mit den inzwischen wieder ausgetriebenen jungen Winden an. Als sie diese aber verzehrt hatte, verweigerte sie mir ihren ferneren Gehorsam und wollte auch nicht mehr Vergissmeinnicht fressen, sie zog es ebenfalls vor lieber zu verhungern als sich von anderer Nahrung zu sättigen. So ging auch der letzte Sprössling meiner vorjährigen Zucht jämmerlich zu Grunde, doch hatte ich dabei erreicht was ich wollte, die Raupe in allen ihren Entwicklungsstadien kennen zu lernen. Erst waren alle drei grün mit dunkel umrandeten Luftlöchern, nach der zweiten Häutung aber wurde eine schwarz, die zweite grau, die dritte blieb grün, während nach der letzten Häutung auch die letzte grau wurde aber mit schön roth umrandeten Luftlöchern und dunkeln Schrägstreifen, kurz alle drei waren von einander ganz verschieden, doch hatten sämmtliche von Anfang bis zu Ende, das den Schwärmerraupen sonst charakteristisch schön nach oben gekrümmte Schwanzhorn. Ich beabsichtige bei nächster Zuchtgelegenheit die Raupen dieser grossen Schwärmer in allen ihren Entwicklungsstadien photographiren zu lassen und möchte dasselbe vorweg allen Herren Kollegen und Freunden auch bei andern interessanten Raupen empfehlen.

Ueber die Art der Fortpflanzung der grossen Schwärmer sowie über den Umstand, dass die im Herbst ausschlüpfenden Weibchen keine Eier haben, ist bereits schon in entomologischen Blättern oft genug geschrieben worden, jedoch ist dies Thema noch lange nicht genug erschöpft, denn noch ist es nicht aufgeklärt wie die Fortpflanzung eigentlich geschieht.

Wieso sollten denn Atropos und Nerii, wenn dieselben von Dalmatien bis hieher geflogen sind, noch Eier abzulegen im Stande sein, während die aus diesen Eiern entstehende Zucht selbst keine eigenen Eier erzeugen könnte? Ich habe nun Anfangs geglaubt, dass die Eier erst während der langen Reise durch die heftige Bewegung des Fluges sich entwickelten, doch scheint dies auch nicht stichhaltig, da die Thiere in ihrem Heimatlande Dalmatien in der Gefangenschaft zuchtfähige Eier ablegen. Ich schrieb deswegen an Herrn Franz Rudolph in Malfi und bat diesen um Mittheilung über dieses Problem, hierauf bekam ich die interessante Antwort, die nachstehend folgt, habe aber meine bedenklichen Zweifel an der Zuverlässigkeit der Wahrnehmungen desselben und wäre es wohl interessant, wenn ältere Kollegen in der „Societas“ dieselben eingehend kritisiren wollten, damit die Frage der Fortpflanzung der grossen Schwärmer und die Uebertragung derselben von Dalmatien nach Deutschland endgültig gelöst werde.

* * *

Im Nachstehenden erlaube ich mir so viel es jetzt meine Zeit erlaubt, Ihnen meine Beobachtungen der

Wahrheit gemäss zu berichten. Nerii kommt hier in vier Generationen vor: Juni, Juli, September, Oktober und November; alle Thiere schlüpfen noch aus und habe ich davon noch keine Puppe überwintern können. Bei weniger als 10 Grad R. W. gehen die Puppen zu Grunde, andernfalls schlüpfen sie aus, werden wohl in fortgesetzten Generationen erscheinen und im Winter nach Afrika gehen; ich muss noch dahinter kommen. Anders ist es bei Atropos, diese kommen hier in drei Generationen: Juni sehr wenig, August etwas mehr und September und Oktober in manchen Jahren massenhaft vor. Im vorigen Jahr habe ich 700 Stück gezogen und wenn ich Futter genug hätte, gäbe es noch viel mehr. Sie sind richtige Zugvögel, gehen im Mai von hier nach nördlicheren Gegenden und kommen im August wieder; die letzten überwintern dann als Puppe bis Mai, Juni, um dann nach dem Ausschlüpfen wieder fortzugehen. Ich habe im vorigen Winter 300 Puppen verkauft, die anderen sind zum Theil als Raupen verkauft worden oder bei mir ausgeschlüpft. Das Letztere sollten Sie aber sehen, 100 kommen bisweilen auf einmal aus und es ist dann gerade als wäre das ganze Haus voll Mäuse. Von Zusammengehen habe ich nichts bemerkt, es liegt dies auch nicht in meinem Interesse, da ich die Eier im Freien finde; aber dass es möglich ist, will ich nicht bestreiten, nur muss man dazu Einrichtungen haben, vielleicht über ein Stück Feld einen 1—10 □m. grossen Gazekasten setzen und dann die geschlüpften Falter hineinthun; es kostet dies aber Geld, was die Sache kaum werth ist. Die Eier legt der Falter unter die Blätter, einzeln, ich werde Ihnen später einmal solche in Spiritus sowie geblasene mitsenden, auch komme ich noch weiter darauf zurück. Alle die Falter, die in Deutschland ausschlüpfen, sind ganz bestimmt zuchtfähig, aber eben nur bei genügender Wärme, und wenn diese sowie kein Futter da ist, geht der Falter fort nach dem schönen Süden, vor allem nach dem herrlichen Dalmatien. Franz Rudolph.

Sammelexcursion im Oberwallis 1895.

Von *Eric Mory.*

(Fortsetzung)

Der Fang an Schmetterlingen brachte folgende Arten ein: E. melampus, lappona, var. adyte, mnestra, P. hippothoë, Lyc. semiargus, C. palaeno, phicomone, P. delius, apollo, M. cynthia, Psodes 4-färia, trepidaria, Zyg. exculans, Coen. var. satyrion, Mamestra dentina, Cleogene lutearia, Cid. turbata, incultaria, minorata; Raupen von cynthia und plantaginis, Puppen v. cynthia und exulans.

Nach einer ziemlich kalten und nebligen Nacht wurde der Weg ins Rhonethal angetreten. Vor dem Frühstück suchte ich abermals unter Steinen, fand aber immer nur die gleichen Sachen wie am vorhergehenden Abend. — Ueberraschend war an einer Wendung des Weges der Anblick auf den Bruch des Rhonegletschers, zu dessen grünlichweisser Farbe das schöne Roth der Alpenrosen einen prächtigen Gegensatz bildete. Unterhalb des Hôtels „Belvedère" benützten wir eine Abkürzung. Diese führte uns durch grüne Matten abwärts, auf welchen für die Alpen charakteristische Pflanzen, die schwefelgelbe Anemone (An. sulphurea), die Trollblume (Trollius europaeus) und verschiedene Veilchen dicht gedrängt wuchsen.

Auf der linken Seite des Thales angekommen, benützte ich einen Fussweg, der rechts von der Strasse nahe am Ufer der trübgefärbten Rhone hinführte. Dieser brachte mich an Hasel- und Erlengebüsch und an einigen Schneefeldern vorbei eine Viertelstunde früher nach Gletsch als meine Angehörigen, welche die Strasse vorgezogen hatten. Auf dieser Abkürzung klopfte ich von den eben genannten Sträuchern: Malthinus biguttulus, Podabrus alpinus, Cantharis abdominalis; sonst wurden gefangen Cymindis vaporiorum, Poecilus coerulescens, Harpalus honestus. — Als wir wieder alle beisammen waren, speisten wir in dem einzigen Hôtel zu Mittag. Um 1 Uhr marschirten mein Vater und ich nach Münster ab, während die Damen einige Zeit später mit der Post folgten. Auf der Walliserseite der Furka wurden von Lepidopteren gefangen: E. lappona, gorge, melampus, tyndarus, mnestra, Arg. pales, Cynthia, Zyg. exulans, pilosellae, Lyc. cyparissus, semiargus, astrarche, Syrichthus andromedae, Cleogene lutearia, Psyche plumistrella, Cid. hastata, Psodes alpinata, trepidaria, 4-fasciaria.

Kurz nachdem wir Gletsch verlassen hatten, ging's zuerst an der schon ziemlich grossen Rhone zwischen gigantischen Felsblöcken entlang. Bald aber fliesst der Fluss, schnell fallend, tief unter der Strasse und nur das Brausen in der Schlucht unten verräth das Vorhandensein des Wassers. Nach einem angenehmen, aber sehr warmen Marsch durch Nadelholzwald wurde das Dorf Oberwald erreicht. Von hier an wurde die Hitze ganz unerträglich, da wir jetzt

in der Thalsohle uns fortbewegten. Auch standen neben der Strasse fast keine Bäume und es war erst etwa 2 Uhr Nachmittags. Etwa um 4 Uhr erreichten wir das Dorf Ulrichen, wo wir uns eine kurze Rast gewährten. Die Dörfer Oberwald, Obergestelen, Ulrichen etc, die wir an diesem Tag passirten, bestehen alle aus alten und zerbrechlich aussehenden Holzhäusern. Viele dieser Baracken, die auch als Heuschober und sonstige Vorrathskammern dienen, stehen auf 4 oder 6 hölzernen Beinen, auf welchen eine rundliche flache Schiefer- oder Gneissplatte bis zu 1 m Durchmesser liegt. Diese Vorrichtung dient zum Abhalten der Ratten, die hier so häufig sind wie der Sand am Meer.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **F. O. M.** in **B.** Ich gebe Ihnen im Folgenden die Beschreibung, nach der es Ihnen leicht sein wird, die beiden Geschlechter von einander zu unterscheiden. ♂ dunkel, schwarzbraun, Vorderflügel mit schwarzem Mittelmond, und auswärts von ihm mit undeutlich lichterem Wisch. Fransen dunkelgrau; Hinterflügel den Vorderflügeln gleich gefärbt. Mittelmond schwarz, ein Fleckchen am Afterwinkel und das Schwänzchen rothgelb, letzteres fein schwarz gesäumt. Das ♀ ist noch dunkler braun und führt auf den Vorderflügeln eine breite orangerothe Aussenrandsbinde, welche jedoch weder Vorder- noch Innenrand erreicht und dadurch Flügelspitze und Aussenrand breit schwarzbraun lässt. Schwänzchen und Fleck am Afterwinkel wie beim ♂, aber beide grösser und deutlicher roth; auch auf der Rippe neben dem Schwänzchen steht oft noch ein kleines solches Fleckchen. Unterseite bald mehr oder minder schwach orangefarben, in's Bräunliche oder Braungelbe ziehend, die Hinterflügel meist dunkler. Eine silberweisse, vom Vorderrand herab ziehende Mittellinie reicht nur bis Rippe 2 oder 3, also nicht bis zum Innenrand, setzt sich aber, über die Mitte der Hinterflügel ziehend, beinahe bis zum Innenwinkel fort; wurzelwärts ist sie ihrem ganzen Verlaufe nach von einer feinen schwarzen Linie begleitet. Auf den Vorderflügeln bilden beide Linien die Begrenzung eines langen, mit etwas dunklerer Grundfarbe ausgefüllten Pyramidalfleckes, der auch wurzelwärts (beim ♀ meist viel deutlicher und schärfer) von 2 gleichen, noch feineren Linien begrenzt wird. Der Mittelmond ist lang, dunkel oder schwärzlich, beim ♂ meist deutlich weiss umzogen, der Aussenrand beim ♀ dunkler orange als beim ♂. Auf der Hinterflügelunterseite zieht neben der bereits erwähnten Mittelbinde vom Vorderrand bis zur Flügelmitte eine ebenso angelegte Halbquerbinde herab. Vor der fein schwarzen Saumlinie steht eine deutlich orangerothe Saumbinde, hinter ihr die Spuren einer zweiten, aber verloschenen. Der Fleck am Afterwinkel ist klein, schwarz und zur Hälfte äusserst fein bläulich umzogen, der Mittelmond fehlt. Die Fransen der Hinterflügel sind heller als die der Vorderflügel; am Innenrande sind sind sie weiss oder weisslich, besonders beim ♀, ebenso in der Umgebung des Schwänzchens, welches stets weiss gefranst ist. Die schwarzen, sehr fein weissgeringelten Fühler sind 43 gliedrig, von der Wurzel bis zur Spitze gleichmässig sich verdickend und stumpf endigend. Kopf und Halskragen oben röthlich, Thorax oben spärlich, grüngrau und der Leib braun behaart, Unterseite aller dieser Theile beim ♂ gelblich weiss, beim ♀ reiner weiss. Die Beine sind weiss, die Tarsen schwarz geringelt.

Herrn **W. C.** in **W.** Besitze leider weder Eier noch Raupen davon; erstere wären sowieso erst in 3—4 Wochen erhältlich. Ich will sehen, dass ich Ihnen die einen oder andern durch einen meiner Correspondenten verschaffen kann. Vermuthlich ziehen Sie erwachsene Raupen vor? Puppen zu versenden ist äusserst difficil, auch der geringste Druck hat eine Verkrüppelung des Falters zur Folge.

Herrn **H.** in **O.** Mit Dank erhalten.

---

täten enthalten, sondern vor allem auch die Litteraturnachweise aller bisher beschriebenen paläarktischen Tagfalter in grösstmöglichster Vollständigkeit bringen. Die Herausgabe von Bd. II (Sphingidae) muss zunächst noch bis zur Erledigung einer Anzahl mühevoller und umfangreicher Vorarbeiten verschoben worden. *Beiträge werden aber schon jetzt dankend angenommen, ebenso bitten wir höfl. um Nachträge und event. Berichtigungen für Bd. I.*

Alexander Heyne **Ernst Heyne**
Buch- und Naturalienhandlung Leipzig, Hospitalstr. 2.

Herrn **G.-K.** in **G. b. St. G.** Für das mir gütigst zugesandte Netz meinen verbindlichen Dank. Der Verschluss zum Befestigen des Netzes am Stocke ist wirklich ebenso einfach wie praktisch, und muss Jedermann im höchsten Grade befriedigen.

Sch . . . . Rytro.

Die unterzeichneten Gasthofbesitzer empfehlen den das Graubündner Hochgebirge bereisenden Herren Mitgliedern ihre Hôtels als Absteigequartier unter Zusicherung prompter Bedienung und mässiger Preise:

V. Accola, weisses Kreuz, Filisur.
Fr. Cloetta, „ „ Bergün.
Chr. Zippert, zur Krone, Ponte (Engadin).
F. Tschumpert, Hôtel Corvatsch, Silvaplana, Engadin.

Cossus Cossus-Puppen im Gespinnst, lebend, gesund und kräftig, abzugeben per Stück 80 Pfg., Porto und Verpackung 20 Pfg.

Valentin Pokorny in Halbseit, Post Hannsdorf in Mähren.

Las. Populifolia-Eier, gut befruchtet à Dtzd. 60 Pfg., 100 Stück 400 Pfg. gibt ab

Ernst Franze, Expedient, Seifhennersdorf i. S.

Eier: Das. abietis Dtzd. 75 Pfg., Las pruni 25, Pl. matronula 150. Raupen: Cat. elocata Dtzd. 50 Pfg., nupta 40, electa Mk. 1, Sat. pavonia 40, Ant. yama-mai Mk. 3.60, Das. abietis Mk. 2.50.

Puppen: Bomb. rubi 80 Pfg, Cat. elocata Mk. 1.50, nupta Mk. 1 20, electa Mk. 2, Las pruni Mk. 3.60 Pfg. Ausser Porto.

C. F. Kretschmer, Falkenberg O.-Schl.

Prachtfalter in Düten.		Mark
Atlas (Riesen) das Paar		7. 50
Mylitta (gross und schön) nur ♀ à Mark		2. 50
Kallima-Philarchus	das Stück	3. 50
Kallima-Mackwoodii	„	3. 50
Kallima-Buxtoni	„	2. 50
Amathuxidia-Ottomana	„	3. 50
Amathuxidia-Aurelius	„	3. 50
Zeuxidia-Doubledayi	„	3. —
Zeuxidia-Amethystus	„	3. —
Thaumantis-Odana	„	2. —
Thaumantis-Noureddin	„	1. 50
Papilio-Polymnestor	„	1. 75
Papilio-Montanus	„	1. 50
Parthenos-Sylvia	„	0. 75
Zethides-Telephus	„	0. 50
Ixias-Pirenassa	„	0. 50
Heb. Glaucippe	„	0. 50
Papilio-Romulus	„	0. 50

Porto und Kistchen extra nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

G. Redemann, Antwerpen, Belgien, rue du Fagot, 18.

Befruchtete Eier: Tel. Polyphemus 60, Pl. Cecropia 20, Smer. Tiliae 10, Ocellata 5, Ph. Bucephala 5, Abr. Sylvata 10 (100 Stück 50 Pfg.) p. Dtzd., Briefporto extra. Lebende Puppen: Lim. Sybilla 10, Bemb. Hylaeiformis 20, Zyg. Meliloti 12, Nola Cucullatella 12, Ps. Hirsutella 25, Fum. Sepium 40, Betulina 25, P. Chrysorrhoea 12, Ptil. Plumigera 20, Cheim. Brumata 5 Pfg. per Stück, Porto und Packung 30 Pfg. Frisch geschlüpfte Falter: T. Polyphemus 70, Luna 90, Cecropia 40, Promethea 50, H. Jo 80, Melit. Dictynna Paar 25, C. Silvius ♂ 20, ♀ 45, Abr. Sylvata 10, Dtzd. 100, Phas. Petraria 10 Pfg., Porto und Packung 30 Pfg. Riesenwanze von Nordamerika (Belostoma grisea) à 70 Pfg., Porto 20 Pfg.

A. Voelschow, Schwerin, Mecklb. Knaudstr. 2.

Zyg. Minos, gesammelt im Frankenwald, sind abzugeben. Raupen Dtzd. Mk. 0,25, 100 Stück Mk. 1,20, Puppen 50 % theurer. Porto bes.

N. Thiem, Lehrer, Crimmitschau, Leipzigerstr. 43.

Von Antheraea Mylitta kann ich jetzt Puppen zu 1 Mk. pr. Stück abgeben. Eier von dieser Art habe ich auch zu Mk. 1.50 pr. Dtzd. Stück; 7 Mk. 100 Stück, Luna-Raupen 50 Pfg. per Stück. Porto extra. Yama-mai-Raupen 4 Mk. per Dtzd. Stück. Imagos von der grössten Form des Attacus Atlas 15 Mk. das Paar (♂♀).

Adolf Weniger, Cambridge-Villas, Irinity Road, East Finchley, London, England.

Mit 50 % Rabatt nach Staud. Cat. offerire ich gegen Cassa folgende Hemipteren: Coptosoma globus 3, Odontoscelis fuliginosa 8, Eurygaster hottentotus 4, Graphosoma lineatum 3, semipunctatum 4, Podops inunctus 6, Brachypelta aterrima 4, Sehirus bicolor 2, dubius 2, Gnathoconus albomarginatus 4, Aelia rostrata 1, Eusarcoris perlatus 2, melanocephalus 5, Strachia ornata 2, decorata 2, oleracea 1, Carpocoris nigricornis 1, fuscipennis 2, verbasci 1, Peribalus vernalis 2, Dryocoris sphacelatus 3, Palomena viridissima 1, prasina 2, Piezodorus incarnatus 2, Rhaphigaster griseus 1, Acanthosoma dentatum 2, Tropicoris rufipes 1, Picromerus bidens 2, Zicrona coerulea 1, Syromastes marginatus 1, Enoplops scapha 4, Gonocerus venator 4, Dasycoris dentinellatus 2, Coreus gracilicornis 3, Rhopalus abutilon 2, crassicornis 2, Corizus hyosciani 2, Camptopus lateralis 4, Alydus calcaratus 3, Stenocephalus nugax 2, neglectus 4, Lygaeus equestris 3, saxatilis 2, punctum 3, punctatoguttatus 2, Nysius senecionis 1, Platyplax salviae 1, Trapezonotus agrestis 2, Pachymerus Bolandri 4, Aphanus pedestris 2, vulgaris 2, pini 1, Beosus fuscus 2, Rhyparochromus chiragia 2, dilatatus 3, Scoloposthethus pictus 2, Gastrodes ferrugineus 2, Pyrrhocoris apterus 1. Orthostira parvula 3, Monanthia humuli 3, cardui 2, Wolffi 2, Galcatus maculatus 3, Myris laevigatus 1, Calocoris stratellus 3, chenopodii 3, bimaculatus 2, marginellus 2, Capsus laniarius 2, schach 3, Rhopalotomus clavatus 2, Lygus pratensis 1, campestris 1, pastinae 2, Kalmii 2, Licocoris 3pustulatus 3, Liopus gothicus 2, sulcatus 2, Neotiglossa inflexa 3, Orthotylus chloropterus 3, Phylus coryli 3, Globiceps flavonotatus 2, Cyllocoris histrionicus 2, Anthocoris nemorum 2, Eriphlex majuscula 3, vittata 2, Harpactor iracundus 3, erythropus 4, Reduvius personatus 5, Pyrates ambiguus 6, Nabis brevipennis 1, lativentris 2, ferus 2, flavomarginatus 3, ericetorum 2, Salda cincta 4, etc. etc.

Ich nehme auch exotische Coleopteren sowie alte und seltene Briefmarken in Tausch.

E. Guérin, 23 quai Sud, Macon, France.

Europäische Schmetterlinge gesucht im Tausch gegen Exoten. Näheres durch: Entomological Department of the Zoological Museum at **Tring**, England.

Eier von Platys. Ceanothi, Dtzd. Mk. 1.50, ferner von Ceanothi ♂ und Hybrid. Ceanothi-Gloveri ♀, Dtzd. Mk. 1.50.

Papilio-Arten aus Indien: Xenocles 70 Pfg., ab. Dissimilis 60, Slateri 350, Epycides ♂ 100, ♀ 150, Agestor 200, Polytes 35, Castor 60, Crino 150, Paris 100, Bootes 700, Protenor 70, Rhetenor 75, Astorion ♂ 75, ♀ 150, Agestes 100, Antiphates 50, Nomius 100, Sarpedon 40, Eurypilus 40, Telephus 40, Agamemnon 40, Evan 200 Pfg. pr. Stück, Ia Dütenqualität.

E. Heyer, Elberfeld, Nützenbergerstr. 189.

Agrotis Umbrosa-Raupen das Dtzd. 2 Mk. Eier von Deilephila Nerii (Oleanderschwärmer) jetzt zu haben, 1 Dtzd. zu Mk. 3.50, ½ Dtzd. zu Mk. 2; unter ½ Dtzd. wird nicht abgegeben. Die Puppen von Nerii erhielt ich vor ca. 14 Tagen aus Aegypten, sie schlüpfen fast alle bis zum 9. d. Monats und erhielt ich von den Faltern eine Paarung und befruchtete Eier. Futter: Oleander und nach Halffter Flieder (siehe Nr. vom 15. Mai, Ostpr. Schwärmer).

Suche zu erwerben 3—4 Dtzd. Saturnia Spini-Raupen. **W. Caspari II**, Wiesbaden.

Kaufe! bei billigem Preise europ. und exotische Lepidopteren, Coleopteren und auch andere Insektenarten, jede Art in grösserer Zahl. Bitte um Doubl.-Listen mit Angabe der Stückzahl und des billigsten Preises. = Suche jetzt im Kaufe: Eier von A. Luna (auch Räupchen), Pernyi, Polyphemus, Promethea, Cynthia, Cecropia, Yama-mai, Jo etc. etc., Calosoma Sycophanta, (Puppenräuber) suche ebenfalls 100—200 Stück zu erwerben.

F. Perneder, Wien XVI/2, Brunneng. 27. III/14.

„Die in tadellosem Zustande befindliche Sammlung selbstgesammelter deutscher Käfer des im Jahre 1891 zu Wiesbaden verstorbenen Regierungs- und Schulrathes Dr. Wilhelm von Fricken, Verfassers der „Naturgeschichte der in Deutschland einheimischen Käfer", vierte Aufl., Verl. 1885, ist, jedoch nur im Ganzen, zu verkaufen.

Die Sammlung befindet sich in einem 148 cm hohen, 86 cm breiten und 46 cm tiefen Schranke mit einer 10 cm. hohen Schublade und darunter befindlichen dreissig 6½ cm hohen, 31 cm breiten und 38 cm langen mit Deckel versehenen Kasten in zwei Reihen und enthält 1331 Arten oder 3997 Stück. Bei jedem Käfer ist der Name und bei ⁴⁄₅ derselben auch der der Fundorte angegeben.

Angebote nimmt entgegen F. von Fricken, Wiesbaden, Karlstrasse 37."

„E. Hofmann, Die Grossschmetterlinge Europas, 2. Aufl. noch vollständig neu, in Celluloidprachtdecke hat gegen ermässigten Preis zu verkaufen

Max Nürnberg, Neu-Ruppin, Gartenstr. 1."

H. Erminea-Eier, gut befruchtet à Dtzd. 40 Pfg. In Kürze lieferbar gegen Voreinsendung des Betrages.

P. Eichhorn, Lehrer, **Fellhammer**, Kr. Waldenburg (Schlesien).

Empfehle meine Vorräthe an Macro- und Micro-Lepidopteren, präparirten Raupen und Exoten. Preislisten an kaufende Sammler gratis und franko.

J. Anderegg, Gamsen bei Brieg, Wallis.

Emil Funke, Dresden, Camelienstr. 10 empfiehlt sein Lager Palaearctischer und Exotischer Falter einer freundl. Beachtung. Preise mässigst. Auswahlsendungen.

End. versicolora ♂ und ♀, Bomb. mori, B. rubi, Col. hyale ♂, C. myrmidone ♂ und ♀, Polyom. hippothoe, L. damon. Auch Insektentorfplatten in verschiedenen Formaten, gut und billig, sowie Blöcke für Käfer zu spannen.

Georg Hausmann in Celle.

Gratis und franko versende Proben und Preisliste meiner Hilfsmittel für Präparation entomolog. Minutien.

J. Ortner, Wien XVIII, Währingergürtel 130.



Seltene Sardinische **Schmetterlinge** in Düten per Dtzd. (13 Stück) oder ½ Dutzend, weniger expedire ich nicht. **Coleopteren** von Corsica und Sardinien. Im Frühlinge sardinische **Reptilien**, lebend oder in Spiritus, per Dutzend.

Damry, Naturalist, Sassari (Sardinien).

Naturalien- und Lehrmittel-Handlung

Wilh. Schlüter in Halle a. d. S.,

Wuchererstrasse 9.

Reichhaltiges Lager aller naturhistorischer Gegenstände.

Insektennadeln weiss und schwarz, I. Qualität, federhart, liefert **Alois Egerland**, Karlsbad, Böhmen

---

A. Böttchers Naturalien-Handlung

Berlin C, Brüderstr. 30,

Säugethiere, Vögel, Reptil., Amphibien, Fische, gestopft, in Bälgen oder Spiritus. Insekten aller Erdtheile. Spinnen, Krustenthiere, Muscheln, Polypen, Korallen. Mineralien aller Art. Sammler Bedarfs-Artikel. Grosses Lager von Geweihen und Gehörnen. Perlmutterschalen aller Grössen, Ziermuscheln und reichhaltige ethnographische Sammlungen.

K. V. Steigerwald, Naturalist in Chrudim, offer. exot. Coleopteren. Preise in Zehnt. Mark.

Omus californicus 10, Omus Dejeani 15, Tetracha carolina 6, Cicindela Gabbii 12, Cicind. sigmoidea 5, Cicind. sperata 8, Cicind. latesignata v. 8, Cicind. senilis 10, Cicind. v. pacifica 8, Cicindela Sommeri 15, Cicind. rectilatera 5, Cicind. haemorhagica 8, Cicind. v. tenuisignata 6, Cychrus interruptus 10, Amblychila cylindriformis df. 20, Cucujus punicius 10, Goliathus regius ♂ 120, Dynastes hyllus ♂ sup. 100, Euchyrus bimucronatus Paar 80, Euchroma Goliath 25, Melanophila Drummondi 4, Buprestis lanta 8, Thryncopyge alacris 10, Sternocera orissa 15, Catoxantha gigantea 50, Prionus californicus Paar 40, Trachyderes elegans 15, Callichroma holochroa 20, Puppen von Call. Promethea à 50 Pfg.

Seltene Dorcadien werden zu annehmbaren Preisen gesucht.

A. Grunack, Berlin, Neuenburgerstr. 29

Lasiocampa Populifolia.

Kräftige im *Freien* überwinterte Populifolia-Raupen, Ende Mai spinnreif gibt ab das ½ Dutzend à Mk. 2 50, das Dutzend à Mk. 4.50, 2 Dtzd. 8 Mk. Porto extra, Emballage gratis.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Für gesunde kräftige Raupen garantire ich. Falter von Populifolia, das Paar ♂♀ Mk. 1. 50. Falter von Lycaena Alcon per Paar 50 Pfennig.

Julius Breit, Düsseldorf, Neussestr. 54.

Gesucht: Eier, resp. Raupen von Staur. fagi. Im Tausch würde ich geben 1 Exemplar von Las. pini v. montana oder auch baar.

F. O. Müller, Burgdorf, Schweiz.

Ich suche Eier oder junge Raupen von Lasiocampa otus zu kaufen oder einzutauschen und erbitte gefl. Preisangabe pro 100 Stück; auch suche ich Eier von S. amyntor und andere grosse und interessante Arten von exotischen Sphingiden.

Adolf Weniger, Cambridge-Villas, Irinity Road, East Finchley, London.

Anth. yama-mai-Raupen, aus importirten Eiern, III. Häutung, Dtzd. Mk. 3.50. Porto und Packung Mk 0,20.

G. Fischer, Freiburg i. Br., Hugstetterstr. 2.

Naturalienhändler

V. FRIC in PRAG

Wladislawsgasse No. 21a

kauft u. verkauft

naturhistorische Objekte aller Art.

Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich.

I. Juli 1896. № 7. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific par of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen einmal kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfg. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — **Mit und nach dem I. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.**

Nochmals Stauropus fagi.

Von *W. Caspari.*

Mancher der Leser wird denken: „Na, schon wieder?“ Es sind ja so manche Thierchen, die sich einer besondern Beobachtung erfreuen, z. B. Arctia caja, die „Füchse“, die akklimatisirten Spinner Pernyi, Yama-mai u. s. w. — auch unsere Fagi. Die meisten davon imponiren durch ihre Grösse, durch ihre Farbe oder durch beides, andere durch Absonderlichkeiten — so unsere Fagi durch letztere. Denn das muss gesagt sein, die Raupe ist ein ganz absonderliches „Vieh“ und wenn es mir nicht so bekannt wäre, so würde ich mich, bei ihrem unvermutet erstmaligen Rücken in mein Gesichtsfeld fast fürchten, mindestens Gott weiss was denken!‘

Und sie ist wahrlich nicht so „ohne.“ So unschuldig wie sie Herr Breit in Nr. 11 und 12, 10. Jahrg., unserer Zeitschrift darstellt, ist sie eben nicht ganz, zum Theil wohl, aber nicht ganz sag ich.

Ehe ich rede, will ich vorerst den alten gründlichen Forscher Dr. Adolf Rössler „die Schuppenflügler des Reg.-Bez. Wiesbaden und ihre Entwicklungsgeschichte“ Seite 54, sprechen lassen. Er schreibt daselbst unter anderm von der Raupe: — „auf Eichen, Buchen, Schlehen, Haselnuss, Welschnuss, sogar Evonymus nach Wocke. Sie ist nicht schwer aus dem gemeinschaftlich zu erziehen und ein Theil Ei liefert dann schon im Herbste den Schmetterling. Im Freien gefundene Raupen verstümmeln und ermorden sowohl andere Raupen als die ihrer eigenen Art, wenn sie zusammen gesperrt werden.“

Dieses unterschreibe ich auch voll und ganz, ausgenommen „andere Raupen“ und „ein Theil liefert dann schon im Herbste den Schmetterling.“ Das Letztere ist bei meinen erhaltenen Puppen nie vorgekommen, glaube es aber aus verschiedenen Gründen, wie wir noch sehen werden. Dass sie „andere Raupen verstümmeln und morden“ habe ich noch nicht gesehen, da ich nie andere Raupen zu den Fagi-Raupen setzte, bin aber überzeugt davon, denn sie haben das Zeug dazu, nämlich „Gift“ resp. Gereiztheit, Zorn, auch die nöthigen Kiefern und die gehörige Grösse dazu. Ich glaube, dass es einer Prasinana-Raupe, die ihr begegnet, schlimm ergeht, während sie wohl die haarige Pudibunda ziehen lassen muss. Doch das sind nur Muthmassungen, bleiben wir bei dem, was Thatsache ist.

Rössler schreibt also, das ist für mich die Hauptsache, „sie ist nicht schwer aus dem Ei gemeinschaftlich zu erziehen.“ Ferner: „Im Freien gefunden verstümmeln und ermorden sie die Raupen ihrer eigenen Art, wenn sie zusammen gesperrt werden.“ Den ganzen letzten Satz wie den vorhergehenden unterschreibe ich, wie gesagt, voll und ganz, nur möchte ich den Ausdruck „ermorden“ missen.

Warum ich Rössler herzuziehe möcht Mancher fragen und ich gebe hiemit gleich die Antwort: Weil er für mich eine Autorität ist.“ Was er schrieb ist gewöhnlich zutreffend und ich freue mich immer ordentlich, wenn ich dieses oder jenes Geschöpf auch zog das er gefunden und züchtete, und erkenne dann, wie scharf er beobachtete und urtheilte. Meist ist alles richtig, hie und da mag ja manches in seinem Werke veraltet sein, aber die Hauptsache: „seine Beobachtungen und Erfahrungen, die er mittheilt, sind meist zutreffend und sehr richtig.“ So auch bei Fagi.

Ich fand obige Sätze vollauf bestätigt. Auch die Mittheilungen des Herrn Breit in diesem Blatte insoweit, als es sich um die Zucht aus dem Ei handelt. Ja, da sind die Fagi liebenswürdige Thiere. Sie setzen sich an ein Aestchen, halten fast die Reihe bezüglich des Fressens u. dgl., ähnlich wie die Endr. versicolora-Raupen und andere zu thun pflegen. —

Herr Breit berichtet dem Sinn nach auch solches von seinen Fagi und will damit beweisen, dass die Fagi durchaus keine „Unliebenswürdigkeiten" gegeneinander zeigen. Er berichtet aber durchaus nicht, wie es die aus dem Walde heimgebrachten, im Freien gefundenen Raupen von St. fagi machen. Darum handelt es sich aber gerade. Die wenigsten Züchter sind in der glücklichen Lage gewesen, Fagi aus dem Ei zu züchten, sondern sie fanden zufällig draussen einmal eine solche Raupe und ruhten und rasteten nicht bis sie noch eine oder mehrere dazu gefunden hatten und da war — „der Frost und die Rüben stecken noch", wie man bei uns zu sagen pflegt."

Nun will ich das bestätigen, was Rössler über solche „Heimgebrachten" schreibt.

Was ich hier mittheile ist keine Erfindung, sondern mit meinen Augen Gesehenes, es wurde mir schon oft von hiesigen und auswärtigen Sammlern Aehnliches berichtet und wäre es mir sehr lieb, wenn sich solche auch äussern würden, damit endlich einmal die Wahrheit festgestellt würde.

Also der erste Fall:

Ich war Präparant für das Seminar und noch bei meinem Vater, Lehrer in einem Dorfe bei Wiesbaden.

An einem regnerischen Herbsttage im September hatte ich einen Gang für meinen Vater nach einem andern Dorfe zu machen. Der Regen wurde so stark, dass ich mich im Walde unter einen Baum stellen musste. Ich betrachtete die überhängenden Aeste der Hainbuche, deren Blätter ein ganz charakteristisches Merkmal (wie ich oft noch später sah), des Frasses von Staur. fagi-Raupen hatten, nämlich ein Theil der Blätter war nur halb abgefressen, so dass die eine Hälfte noch vollständig intakt war. Unter dem Aste sah ich die charakteristischen Excremente der Fagi, die mich später so oft leiteten an solchen Orten nach den Thieren zu spähen. Die Raupe liess sich lange suchen, endlich hatte ich sie und nicht weit davon auf einem andern Hainbuchenstrauch eine zweite grössere. Es war das erste Mal, dass ich solche fand. Da mittlerweile der Regen nachliess, verwandte ich noch gut eine Stunde zum Weitersuchen, jedoch fand ich nichts mehr. Ich that die beiden Raupen in eine runde Schachtel mit den Zweigstücken woran sie sassen und konnte es nicht unterlassen, meinen Schatz von Zeit zu Zeit zu betrachten. Die Raupen sassen eine Zeit lang noch an ihren Aestchen und geberdeten sich merkwürdig, indem sie mit ihren langen Beinen zappelten und den Kopf zurückwarfen, wenn ich die Schachtel öffnete.

(Schluss folgt.)

Carabus monilis in der Schweiz.

Von *Paul Born.*

(Schluss).

Auf der Hohen Winde finden sich verhältnissmässig wenige Farbvarietäten, weitaus die meisten Stücke sind blau oder violett in verschiedenen Nuancen, unter 40 Stück ist ein einziges bronce, fast messingfarbig. Auch hier kommen alle Sculpturformen vom Typus bis zum consitus ohne Tertiärintervalle vor; was aber das Interessanteste ist, das ist der Umstand, dass hier die von Géhin als v. anomalus beschriebene Form nicht selten ist. Ich habe denn auch unter den erwähnten 40 Stücken nicht weniger als 10 ab. anomalus mit Variationen.

Verbindet sich nämlich diese Sculptur, bei welcher alle Intervalle häufig unterbrochen sind, mit der typischen, so haben wir den ächten anomalus, der ganz Scheidleriartig aussieht. Sämmtliche Primär-, Sekundär- und Teritärintervalle sind sehr fein und egal. Ich habe aber ein Stück, bei dem diese anomalus Sculptur mit derjenigen des consitus zusammentrifft, bei dem die tertiären Intervalle fehlen, so dass nur unterbrochene primäre und sekundäre Kettenstreifen vorhanden sind, also das Gegentheil von C. helveticus, nur nicht so scharf ausgeprägt. Ferner habe ich zwei Exemplare, bei denen zwischen den stärkern und länger gegliederten primären und sekundären Kettenstreifen feine ebenfalls unterbrochene Tertiärintervalle sich befinden. Bei allen Stücken sind die sekundären Intervalle vorn weniger und nach hinten immer häufiger unterbrochen.

Von der hohen Winde auf den Passwang führt uns ein nur zweistündiger Marsch und wie ändert sich da das ganze Bild!

Mein unter drei Malen, in 3 verschiedenen Jahren daselbst erbeutetes monilis-Material besteht aus 19 Stück, wovon nicht weniger als 14 der schon erwähnten prachtvollen ab. varicolor angehören, die also hier eigentlich Lokalrasse ist. Es befinden sich

einige wirklich wundervolle Exemplare dabei. Ferner fing ich daselbst 1 grünes Stück mit breitem gelbem Rand, so zu sagen eine Uebersetzung des varicolor in's metallene, ferner 2 ganz grüne Stücke, 1 lebhaft kupfriges und endlich 1 blaues (also hier selten).

Die Sculptur ist ebenso variabel, als auf der Hohen Winde und dem Weissenstein, anomalus habe ich aber kein Stück gefunden.

Wir kommen nun zur var. Schartowi Heer., die sich durch ihre geringe Grösse, namentlich aber durch ihre langgestreckte, gewölbte, cylindrische Gestalt, ihre parallellen Seiten der Flügeldecken sowie den langen schmalen Halsschild auszeichnet. Diese Form ist Lokalvarietät der höchsten Juragipfel im Norden des Neuenburgersee's, namentlich des 1609 m hohen Chasseral, der als Hauptquartier desselben angesehen werden kann, sowie des Creux-du-Vent.

Weitaus der grösste Theil dieser Thiere ist mehr oder weniger erzfarbig grün oder kupfrig, ich habe aber auch einige wenige schwarzblaue und braune Stücke, theilweise mit farbigen Rändern. Doch stimmt diese Rasse darin wieder mit der Thalrasse, ein Gegensatz zu der dazwischen lebenden Juraform, dass die metallglänzenden Stücke weitaus in der Mehrzahl sind.

Auch die Sculptur varirt. Allerdings ist bei dem grössten Theil von den Tertiärintervallen nichts zu bemerken, doch habe ich auch mehrere Stücke, bei denen schwache solche vorhanden sind und sogar 3 vollkommen typisch sculptirte Exemplare. Bei allen Schartowi sind die Tuberkeln der Primärintervalle sehr kurz und fein.

Was bei dieser Varietät sehr uniform ist, das ist die Grösse und Gestalt. Fast alle Stücke sind ca. 19 mm lang, einige wenige nur 18, keines über 20 mm. Andere monilis als diese gibt es am Chasseral, woher auch das typische Stück Heer's stammt, nicht. Es ist eine wahre Lokalrasse.

In der Sammlung des Herrn Pfarrer Rätzer in Büren befindet sich ein schwarzes Exemplar von v. Schartowi vom Chasseral, das die Sculpturform der v. anomalus Géh. aufweist, bei dem also alle Streifen unterbrochen sind.

Ich glaube kaum, dass es darunter Stücke mit rothen Schenkeln (ab. rubricus Géhin) gibt. Ich zweifle überhaupt, ob Géhin den richtigen Schartowi gesehen hat. Rothschenklige Exemplare kommen wie bereits erwähnt im südwestlichen Jura unter der vorher berührten Juraform vor, bei Schartowi aber kaum. Es gibt ja auch unter dieser Rasse Stücke, die nicht grösser sind, als Schartowi, die sich aber durch ihre Form von demselben unterscheiden.

In Frankreich werden gegen den atlantischen Ocean hin die monilis immer kleiner. Die Rasse, die z. B. in Nantes vorkommt ist ebenfalls nicht grösser als Schartowi und die französischen Sammler nennen auch die consitus-Stücke darunter so, doch sind auch diese weit von unserem Thier verschieden.

Beim Studium meines reichen Materiales bin ich besonders bei dieser in jeder Beziehung so variablen Art ganz darauf gekommen, die Rassen nach dem Gesammteindrucke eines Sortimentes zu beurtheilen. Wenn man die Thiere nach den aufgestellten Beschreibungen ordnen wollte, dann könnte man blos die Extreme etiquettiren und eine Menge Stücke wüsste man gar nicht wie anschreiben und wohin stellen.

Wenn ich z. B. die erwähnten kleinen consitus von Nantes als Schartowi betrachten wollte (zu welcher Form sollte ich dann die gleich grossen typisch sculptirten Stücke stecken?) und nehme ich dann mein Sortiment aus der Gegend von Rouen zur Hand, so komme ich schon wieder in Verlegenheit. Diese Thiere sind ganz wenig grösser als diejenigen von Nantes, doch noch nicht so gross als die centralfranzösischen. Soll ich diese nun zu Schartowi oder consitus rechnen?

Die gleiche Schwierigkeit habe ich mit v. sabaudus und andern Varietäten. Hoch oben auf den Alpweiden über dem Mont Cenis-See leben ganz kleine consitus-v. sabaudus. Je weiter ich nun abwärts steige, desto grösser werden die Thiere bis zur normalen Form, da diese Berge nicht schroff aufsteigen. Bis zu welchem Masse soll ich nun meine Gefangenen als sabaudus gelten lassen und von wo an als consitus?

Alles das hat mich bewogen, meine Caraben artenweise nach Lokalitäten zu ordnen und nur wirkliche Lokalrassen zu berücksichtigen und als solche anzuschreiben. Einzelne Stücke aus solchen Sortimenten herauszugreifen und separat zu etiquettiren geht einfach nicht; es entsteht dadurch ein Wirrwarr sondergleichen. Ich halte nicht einmal mehr den typischen monilis und consitus anseinander, weil ich bei den meisten Suiten Stücke habe, die ich zu beiden stecken könnte.

Sammelexcursion im Oberwallis 1895.

Von *Eric Mory*.

(Fortsetzung)

Gegen 5 Uhr gelangten wir müde, durstig und arm an Ausbeute nach dem grossen Dorf Münster, wo wir zu übernachten beschlossen hatten. Wir machten es uns in dem kleinen Gasthause bald bequem bei einer Tasse heissem Thee und nachdem wir die kleine, prachtvoll ausgeschmückte Kirche besichtigt hatten, begaben wir uns mit den Hühnern zur Ruhe. Von Schmetterlingen sahen wir von Gletsch bis Münster nichts ausser einigen apollos und andern alltäglichen Sachen. Käfer: Monohammus sutor, Diacanthus holosericeus, Cicindela gallica, Hoplia farinosa, Serica brunnea, Mylabris Fuesslini, Phyllopertha horticola.

Da die Hitze das Marschiren ganz unerträglich gemacht hatte, beschlossen wir am folgenden Tag per Achse Brieg zu erreichen. Wir konnten jedoch nur zwei Wagen für je 2 Personen aufspüren und mussten uns hiezu bequemen, so unangenehm es auch für uns war. Wir fuhren aber nicht bis Brieg, sondern nur bis Viesch, weil wir hofften, dort Plätze in der Post finden zu können. In diesem Dorf angekommen, stiegen wir in einem Hôtel ab und erkundigten uns nach der Post. Es hiess: „Alles besetzt. Auch war im ganzen Dorf kein anderes Gefährt zu finden. Zum grossen Glück kann ich sagen, hörten wir, dass ein Bauersmann mit einem Leiterwagen nach Brieg fahren werde. Wir liessen uns daher den Wagen zeigen, einen schmutzigen Karren ohne Federn und Sitz. Da für uns nichts anderes übrig blieb, als an diesem Tage Brieg zu erreichen, weil wir unser Gepäck dorthin vorausgesandt hatten, verständigten wir uns mit dem Führer wegen des Preises und bestiegen etwa um halb vier unser Gefährt vor dem Hôtel, begleitet von Ausrufen des Staunens seitens einer Menge von nobeln Fremden, die sich überall um uns gesammelt hatten. Die Umgebung auf unserer Fahrt bot nicht viel Interessantes. Maulbeer- und Nussbäume wechselten ab mit Kartoffelfeldern und Rebbergen, welch' alles ich von Münster an thalaufwärts nicht angetroffen hatte. Als wir Brieg schon in Sicht hatten, brach plötzlich ein Gewitter los und völlig durchnässt, stiegen wir im Hôtel „Londres“ ab.

Da das ungewohnte Marschiren während der letzten Tage an meinen Füssen und denen meines Vaters Blasen erzeugt hatte, beschlossen wir, am folgenden Tag per Wagen nach dem Dorf Simplon auf der Südseite des gleichnamigen Passes zu reisen. Hier wollten wir uns 8—14 Tage aufhalten. Nachmittags um halb drei Uhr gelangten wir an unser Ziel und wurden von der Familie Kluser „zur Post“ freundlich empfangen.

Fast an jedem Tag, an dem es das Wetter zuliess, unternahm ich eine kleinere oder grössere Sammelexcursion nach dem Laquinerthal, nach Gondo, nach der Rossbodenalp oder auch nach dem Hospitz, das demjenigen auf dem grossen St. Bernhard unterstellt ist.

Es würde gewiss nicht von Interesse sein, wenn ich alle diese Ausflüge beschreiben würde, 2 derselben jedoch, den einen nach Isella, den andern nach der Alp Hossaz, will ich kurz schildern. An Stelle jener Schilderungen will ich hier die Liste der auf dem Simplon von meinem Vater und mir gefangenen Schmetterlinge und Käfer anführen:

Schmetterlinge: 18. Juli: apollo, maera, adrasta, orion, orbitulus, donzelii, cordula, goante, dictynna, Syr. serratulae, Mel. phoebe, Set. aurita, v. ramosa, Nem. plantaginis, v. matronalis, semele, Cid. caesiata, hastata, Gnophos glaucinaria, obfuscata.

19. Juli: L. orbitulus, semiargus, E. tyndarus, lampus, ceto, Ino statices, Ad. sordaria.

20. Juli: apollo (mit 3 Flügeln, sonst normal), bryoniae, corydon, semiargus, tyndarus, melampus, ceto, hylas, arion, stygne, goante, adyte, dictynna, amathusia, Syr. sao, Nison. tages, Ino statices, Z. pilosellae, Hadena lateritia, Plusia ain, Cleog. lutearia, Acid. flaveolaria, sodaliaria, Cid. cyanata.

21. Juli: apollo, palaeno, phicomone, cynthia, v. varia, v. merope, amathusia, pales, v. eris, orbitulus, minima, semiargus, mnestra, tyndarus, cassiope, Cid. caesiata, Cleog. lutearia.

22. Juli: Arg. pales, Plusia ain.

23. Juli (Isella): arcania, goante, ceto, cordula, apollo, adrasta, procida, gordius, escheri, dorylas, astrarche, phegea, dominula, asiliformis, scabriusculae.

24. Juli (Alp Hossaz): Darwiniana, palaeno, phicomone, adyte, tyndarus, melampus, cyparrissus, Acid. sodaliaria, Christi.

25. Juli: aurita, irrorella, v. Andereggi, Z. lonicerae, Acid. ochrata, Cleog. lutearia, astrarche, apollo, euphrosyne, v. eris, aglaja, Cid. minorata, v. matronalis; beim Nachtfang an der Lampe: Bryophila galathea, Agr. simplonica, Dianth. tephroleuca, Rusina tenebrosa, Boarmia repandata, irrorella v. Andereggi.

26. Juli: astrarche, Cid. berberata, Acid. stra-

minata, Hesp. comma, Acid. ochrata, Ino statices, Eupithecia subfulvata, v. oxydata, Odezia atrata.

29. Juli: Cid. verberata, Arctia caja (♂, mit der Farbe des ♀), Had. lateritia, Cid. cyanata, Eup. subfulvata, Cid. aptata.

30. Juli: goante, ceto, melampus, pitho, tyndarus, Lyc. arion, hylas, minima, astrarche, argus, corydon, Escheri, Mel. dictynna, phoebe, cynthia, Arg. v. eris, Syr. fritillum, sao, Zyg. angelicae, Had. strigilis, Acid. straminata, sodaliaria, Pol. virgaureae, var. zermattensis, Gnophos glaucinaria, Cleogene lutearia, Cid. caesiata, flavicincta, truncata, verberata, taeniata, minorata.

2. August: C. palaeno, phicomone, Lyc. eros, orbitulus, damon, E. cassiope, melampus, tyndarus, goante, Mel. phoebe, varia, didyma, athalia, Arg. niobe, Satyr. hermione, semele, Emydia cribrum, Setina ramosa, aurita, Gnophos obfuscaria.

Käfer:

Cicind. campestris, gallica (Alp Hossaz), riparia (Algaby) sylvicola, Bembid. cummatile, var. femoratum, Nebria Jockischii, Gyllenhali und var, arctia, Pterost. cribratus, Jurenei, multipunctatus, cristatus, Spinolae, oblongopunctatus, apeninnus, Taphria nivalis, Anchomenus angusticollis, Platinus complanatus, Poecilus coerulescens, dimidiatus, gressorius (Isella), cupreus, Harpalus ruficornis, rufitarsis, lutus, psittacinus (Isella), aeneus, Ophonus puncticollis, Calathus erratus, micropterus (Alp H.), melanocephalus, Cymindis humeralis, Omaseus vulgaris, Amara praetermissa (Isella), apricaria, Sphaerid. scarabaeoides, Silpha nigrita, Leistotrophus nebulosus, pubescens, (Alp Hossaz), Phyllopertha horticola, Cetonia floricola, Hoplia farinosa, Serica brunnea, Geotrupes mutator, Onthophag. ovatus, Anomala junii (Isella), Aphod. fossor (Isella), Athous hirtus, haemorrhoidalis, Adelocera fasciata, Diacanthus aeneus, Anthaxia 4-punctata, Chrysobothris chrysostigma, Ancylochira rustica (Isella), Dictyoptera sanguinea, Malthinus biguttulus, Dasytes fusculus, Trichodes apiarius, Clerus formicarius, Podabrus alpinus, Cantharis livida, abdominalis, fulvicollis, Mezium? (affine?) (Alp Hossaz), Mylabris variabilis, Fuesslini (Berisal), Bostrychus typhographus, Anoncodes rufiventris (Isella), Otiorrhynchus amplipennis, varius, niger v. villosopunctatus, rugifrons, ovatus?, Barynotus margaritaceus, Hylobius pineti, Phyllobius pineti, alneti, Liophloeus tessellatus, Pachyta 4-maculata, interrogationis, cerambyciformis, virginea, Spondylis buprestoides (Berisal), Leptura cincta, maculicornis? simplonica? fulva, rubrotestacea, Strangalia melanura, armata (Isella), Grammoptera laevis, ruficornis, Pidonia lurida, Tetropium luridum und die Varietäten fulcratum und aulicum, Clytus arietis, Callid. aeneum, Rhag. indagator, Cryptocephalus sericeus, hypochoeridis, Adimonia tanaceti, Chrysomela limbata, Clythra laeviuscula, Labidostomis humeralis, Oreina cacaliae Schrank, cacal. var. senecionis Schumm., speciosissima Scop. var. troglodytes Kiesw., elongata Suffr., var. cyanea Suffr., pretiosa Suffr., superba Ol. var. excellens Weise und 10 – 15 noch unbestimmte Arten. Die meisten dieser Coleopteren traf ich auf dem ganzen Simplon von Brieg bis Isella; diejenigen aber, die mit „Alp Hossaz", „Isella" oder „Berisal" bezeichnet sind, fand ich nur an diesen Oertlichkeiten.

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilung.

Dem ehrenvollen Ansuchen der Société des Sciences naturelles de l'ouest de la France, Muséum de Nantes um Schriftenaustausch mit der Soc. ent. wurde mit Vergnügen entsprochen. *M. Rühl.*

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Dr. **H.** in **R.** Mit Dank erhalten.

Herrn **J. L.** in **M.** ditto.

Herrn **W. F.** in **N.** Ich würde Ihnen von der Anschaffung abrathen, das Instrument ist ganz unpraktisch.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn F. Wickham ging als Geschenk ein:
The Coleoptera of Canada XVI. The Chrysomelidae of Ontario and Quebec
by H. F. Wickham.
On Coleoptera found with ants
by H. F. Wickham.
Der Empfang wird dankend bestätigt. *M. Rühl.*

Herrn **G.-K.** in **G. b. St. G.** Ihr Schmetterlingsnetz gefällt mir sehr. **G. v. G. Freiburg.**

Allen verehrten Abonnenten der in meinem Verlag erscheinenden Werke theile ich hierdurch mit, dass sowohl von **Heyne, Die Exotischen Käfer in Wort und Bild**, als auch von **Rühl-Heyne, Die paläarktischen Grossschmetterlinge und ihre Naturgeschichte** die Ausgabe der Fortsetzung nahe bevorsteht. — Von ersterem Werke wird bestimmt im Juni Lief. 5, spätestens im Juli Lief. 6 ausgegeben werden, während Lief. 7—10 bereits in Arbeit sind. Vom Schmetterlingswerk wird zunächst ein Nachtrag für Bd. I (Tagfalter) erscheinen. Derselbe wird nicht nur die Beschreibung vieler neuen Arten und Varietäten enthalten, sondern vor allem auch die Litteraturnachweise aller bisher beschriebenen paläarktischen Tagfalter in grösstmöglichster Vollständigkeit bringen. Die Herausgabe von Bd. II (Sphingidae) muss zunächst noch bis zur Erledigung einer Anzahl mühevoller und umfangreicher Vorarbeiten verschoben worden. *Beiträge werden aber schon jetzt dankend angenommen, ebenso bitten wir höfl. um Nachträge und event. Berichtigungen für Bd. I.*

Alexander Heyne **Ernst Heyne**
Buch- und Naturalienhandlung Leipzig, Hospitalstr. 2.

Lepidopteren-Liste No. 39

1895/96 ist erschienen. Herren, die in den letzten Jahren nicht von uns kauften, erhalten der hohen Druckkosten wegen die Liste nur gegen *vorherige* Einsendung von 1 Mk. (60 kr.) *in Briefmarken.* Dieser Betrag wird bei Bestellungen wieder vergütet. Diese ausführliche, 42 grosse Quartseiten starke, *auf nicht durchscheinendem Papier gedruckte* Liste bietet *mehr als 14000 Arten Schmetterlinge* aus allen Weltgegenden, ca 1250 *präp.* **Raupen**, viele *lebende* **Puppen**, *Entomolog. Geräthschaften, Bücher,* etc. an, auch 185 *interessante* **Centurien.** !! **enorm billig** !!

100 def. **Exoten** 5 Mk. Centurien sind das beste und billigste Mittel zur Vergrösserung der Sammlung. *Preise mit hohem Baar-Rabatt.*

!! **Auswahlsendungen prima Qualität 50 Procent** !!

Ferner erschien:

Liste No. 4 *über alle anderen* **Insekten** und **Fressstücke.**

O. Staudinger & A. Bang-Haas,
Blasewitz-Dresden.

Die unterzeichneten Gasthofbesitzer empfehlen den das Graubündner Hochgebirge bereisenden Herren Mitgliedern ihre Hôtels als Absteigequartier unter Zusicherung prompter Bedienung und mässiger Preise:

V. Accola, weisses Kreuz, Filisur.
Fr. Cloetta, „ „ Bergün.
Chr. Zippert, zur Krone, Ponte (Engadin).
F. Tschumpert, Hôtel Corvatsch, Silvaplana, Engadin.

Cossus Cossus-Puppen im Gespinnst, lebend, gesund und kräftig, abzugeben per Stück 80 Pfg., Porto und Verpackung 20 Pfg.

Valentin Pokorny in Halbseit, Post Hannsdorf in Mähren.

Puppen von Parnassius Apollo (Freiland) von den Donaubergen, *mitunter schöne Varietäten ergebend,* Dtzd. 2 Mk. sowie Lasiocampa Quercifolia (Freiland-)Raupen, erwachsen Dtzd. 1 Mk. Falter von Saturnia Pyri und Limenitis Camilla, Alles auch im Tausch gegen gutes Zuchtmaterial.

Dr. **Kerschensteiner,** Regensburg.

Las. Populifolia-Eier, gut befruchtet à Dtzd. 60 Pfg., 100 Stück 400 Pfg. gibt ab

Ernst Franze, Expedient, Seifhennersdorf i. S.

Ich habe jetzt grosse und kräftige Cocons von Caligula Simla aus Indien. Diese Art ist grösser als Cecropia und die Form des Cocons sehr interessant. Die Falter schlüpfen im August, das Futter der Raupe ist der zahme Kastanienbaum und der Nussbaum. Dieses Insekt ist sehr selten; ich versende die Cocons nur gegen Voreinsendung des Betrages. Der Preis beträgt 3 Mk. per Stück.

A. Weniger, Cambridge Villa, Irinity Road
East Finchley, London.

Raupen v. Agrotis Umbrosa, fast erwachsen und erwachsen, 1 Dtzd. zu 2 Mk. **Raupen** v. Harp. Erminea, 1 Dtzd. zu 3 Mk. **Suche** zu erwerben: Raupen oder Puppen von Saturnia Spini. Schön gespannte Pärchen von Acronycta Strigosa zu Mk. 3, desgleichen von A. Alni zu Mk. 3.

W. Caspari II, Wiesbaden.

Raupen von Leuc. salicis Dtzd. 50 Pfg., Ocn. dispar. Dtzd. 50 Pfg., Phal. bucephala Dtzd. 25 Pfg. **Puppen** von Lasioc. potatoria Dtzd. 80 Pfg., Bomb. neustria Dtzd. 55 Pfg. **Falter** von Call. dominula Stück 10 Pfg., Arct. villica Stück 15 Pfg., Mel. athalia (sehr variirend) 10 Pfg. (Porto für Raupen und Puppen oder einzelne Falter 20 Pfg.) gibt ab **Ferd. Himsl,** Linz a. D., Landstrasse 12.

Las. pini var. montana.

Eier per Dtzd. 2 Mk., exclusive Porto, von Copula im Freien. Nur gegen baar, da Anzahl beschränkt. Die Falter dunkelbraun, fast zeichnungslos.

Schille, Rytro-Galizien.

Diejenigen Herren, welche auf Nerii und Spini reflektiren, bitte um zeitige Bestellung (Vorrath Ende Juni (Juli). D. Nerii, gesunde Puppen, Mk. 10 das Dtzd., Sat. Spini-Raupen Dtzd. 1 Mk., Puppen 2 Mk. das Dtzd.

Weiss Jemand die Adresse von Herren Jos. Keznicek, Eskamoteur s. Z. in Olmütz, (Mähren) bitte um Angabe. **Anton Spada** in Zara.

Puppen von castrensis Dtzd. 50 Pfg., Raupen v. Th. W. album à Stück 10 Pfg., Raupen von L. pini (Dtzd. 25 Pfg. nach der 2. Häutung). Porto und Kästchen 25 Pfg.).

Louis Groth, Lehrer, Luckenwalde.



Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich.

15. Juli 1896. № 8. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées **aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen.** Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn **Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr **Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen.** The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific par of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen einmal kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfg. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — **Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.**

Nochmals Stauropus fagi.

Von *W. Caspari.*

(Schluss.)

Wer beschreibt aber meinen Schrecken und zudem mein Erstaunen als ich wieder unterwegs meine Schachtel öffnete und die Raupen dicht beisammen sassen, fast zum Knäuel verwickelt und sich bissen. Wie Kampfhähne fuhren sie aufeinander los. Eine davon liess ein Vorderbein hängen, da es in der Mitte zerbissen war und nur noch baumelte. Während meines Hinsehens trug es sich zu, dass die grössere noch ein zweites Bein der andern zerbiss. Auch die grössere hatte einen Schaden an einem Vorderbein erlitten, der aber geringfügiger war.

Ich trennte unwillig die Thiere und dachte, dass sie sich doch wohl vertragen würden. Die Schachtel war ziemlich geräumig und sie sassen nun weit auseinander. Nach einigen Minuten sah ich wieder nach und fand die Raupen wieder sich beissend. Die beiden Vorderbeine der kleinen Raupe waren jetzt ab und ein drittes schon wieder baumelnd, dagegen auch eins der grössern halb durchgebissen. Ich liess die kleine in der Schachtel, setzte die grössere auf einen Zweig und steckte diesen auf meinen Hut. Nach einiger Zeit letztere Raupe betrachtend, fiel mir b e s o n d e r s a u f, d a s s d i e s e d a s v e r l e t z t e B e i n d u r c h i h r F r e s s w e r k z e u g z o g u n d v o l l e n d s a b b i s s, a l s o s i c h s e l b s t a b b i s s. Diese Thatsache steht mir noch heute vor Augen und habe ich mir dieses so gut behalten, weil es auf mich einen tiefen Eindruck machte und es auch die ersten Fagi waren, die ich erbeutet hatte. Aus den beiden Raupen, die ich daheim nach diesen Erfahrungen hin getrennt weiter zog, erhielt ich wohl Puppen, davon war die eine verkümmert die andere schön, ergaben aber keine Schmetterlinge.

Wenn ich als Seminarist in den Herbstferien war, erbeutete ich immer mehrere Fagi-Raupen; liess ich diese zusammen, so wiederholte sich der gleiche Vorgang. Sobald die Raupen sich bemerkt hatten, (oder sich zufällig begegneten) gingen sie wie Kampfhähne auf einander los. Besonders gerne bissen sie sich in die Vorderbeine, aber auch in die Fresswerkzeuge oder in die Erhöhungen auf dem Rücken, auch die Schwänzchen am Körperende wurden oft arg mitgenommen. Hier in Wiesbaden finde ich die Fagi-Raupen immer vereinzelt, ich glaube nicht, dass ich zwei zusammen hatte, dagegen fand ich auf meiner früheren Station bei einem Ausgang nach Fagi immer mehrere; so eines Tages fünf Stück, die ich jede in eine besondere Schachtel setzte.

Es war ein feiner Oktobertag und ich setzte mich am Waldesrand nieder, nahm zwei Raupen, brachte eine oben auf den Zweig und liess eine von unten heraufmarschiren. Was sich jetzt da zutrug, als die beiden näher kamen, lässt sich nicht so einfach schildern. Während ich früher die Raupen schon in hartem Strauss mit einander fand, sah ich hier den Anfang des Kampfes und verfolgte ihn bis zum Ende. Das erste war, als sich die Raupen nahe genug waren, dass sie unaufhörlich mit den Beinen zappelten und sich dabei mitunter berührten. Darauf rückte die eine mit erhobenem Hintertheile vor und biss sich in einem Beine der andern fest, während diese sich hinter dem Kopfe der erstern zu schaffen machte, jedoch nichts fertig brachte. Die erste liess das Bein los, das nun baumelte und nicht mehr zu gebrauchen war. Der Schmerz machte wohl das Tier rasend, es

kam förmlich auf das andere gestürzt und biss wild zu. Dabei ein Strampeln, Zucken der Körper und Umsichschlagen, dass ich eben nicht weiss, wie es sich zutrug, dass schliesslich beide Raupen ineinander verbissen vom Zweig abfielen und unten den Kampf fortsetzten.

Als ich sie auf den Zweig zurücksetzen wollte, war keine mehr im Stande, sich festzuhalten. Ich nahm sie noch mit nach Hause, aber sie konnten sich nicht verwandeln. Bei dem Kampfe bemerkte ich einen eigenthümlichen Duft wie nach zerriebenen Buchenblättern. Auch bei den früheren, welche sich in der Schachtel bissen, war mir derselbe scharfe Geruch aufgefallen. Schliesslich muss ich noch erwähnen, dass die Fagi, welche ich aus dem Ei zog und zwar wiederholt, wohl in der Jugend harmlos waren, dass aber in erwachsenem Zustande doch auch öfters Kämpfe stattfanden, die allerdings nicht so intensiv wurden, als die früher beobachteten. Begegneten sich zwei Fagi oder mehrere auf einem Zweig, so gab es auch ein Beissen, jedoch rückten sie bald auseinander.

So kam es, dass hie und da eine herumlief, der ein Bein oder das eine Schwänzchen fehlte; dass diese Stücke beim Häuten der Raupe verloren gehen oder resp. in der alten Haut stecken bleiben, sah ich noch nicht und glaube es auch nicht.

Die Raupen haben, wenn sie grösser werden, sichtlich das Bestreben, möglichst einzeln zu leben. Von diesem Zeitpunkte ab, beissen sie sich gelegentlich auch in der Zucht.

Verletzte Beine beissen sie sich selbst völlig ab, wie ich öfters sah.

In der Zucht (ich hatte einmal bei 80 Raupen) zuerst in Gläsern, später in einem grossen mit Drahtgaze ringsum versehenen Kasten, waren die Thiere zuerst ganz harmlos, sassen beisammen wie schon oben bemerkt. In erwachsenem Zustande sind einzelne Kampfhähne darunter. Während die übrigen sich gar nichts zu leide thun, einander begegnen und ausweichen, sind einzelne nicht so harmlos.

Diese haben keine Ruhe, stören die andern und beissen; ihnen ist es zu verdanken, wenn hie und da eine Raupe ein Bein oder ein Schwänzchen verliert. Ich nahm diese Kampfhähne aus dem Kasten, damit sie andere nicht beunruhigen konnten, sehr oft waren es solche, welche sich verpuppen wollten, daher das ruhelose Rennen. Die Erde mit den Blättern in dem Kasten war ihnen nicht gut genug.

Sammelexcursion im Oberwallis 1895.

Von *Eric Mory.*

(Schluss).

Von den Spaziergängen, die wir von Simplon aus unternahmen, möchte ich, wie schon vorhin gesagt, diejenigen nach Isella und der Alp Hossaz schildern.

Zwecks der ersteren Excursion machten wir uns eines Tages (23. Juli) um 9 Uhr auf und zogen rüstig thalabwärts gegen Algaby, einer kleinen Häusergruppe am Eingang in's Laquinerthal. Von Schmetterlingen flog noch nichts, dagegen fand ich an einem gefällten Baumstamme einige schläfrige Käfer: Rhagium indagator, Clerus formicarius, Bostrychus typographus, Tetropium luridum und die Varietäten, Callidium æneum, Clytus arietis, Diacanthus æneus, Chrysobothrys chrysostigma, Adelocera fasciata. Ich erbeutete hier auch zwei prächtige ♀♀ einer Holzwespe (Sirex gigas). Als wir den Thalkessel, in welchem Algaby liegt, erreicht hatten, wurde die Hitze so gross, dass wir unsere Schirme aufzuspannen genöthigt waren. Mit dem Netze fing ich hier Cicindela riparia und sylvicola. Angenehmer wurde der Marsch, als wir in die sogenannte Gondoschlucht eintraten, denn wir hatten den Schatten der unermesslich hohen Felswände ringsum. Kurz nachdem wir Algaby im Rücken hatten, wurde ein wenig gerastet oder vielmehr taten dies nur die Damen, während mein Vater und ich unseren Lieblingen nachjagten. Viel fand ich nicht, blos Harp. psittacinus, Amara prætermissa und Poecilus gressorius. Die Schmetterlinge habe ich schon vorhin angeführt.

Nachdem wir die berühmte Gondogallerie, von der gewiss schon viele meiner geehrten Leser gehört haben, passiert hatten, standen wir, aus dem dunkeln Tunnel heraustretend, plötzlich auf einer Brücke vor einem Wasser, welches hoch über derselben in vielen Fällen herunterschiesst und zuletzt einen Fall an ihrer linken Seite bildet. Ich muss gestehen, dass dies eines der prächtigsten Schauspiele ist, das ich je gesehen habe; es näher zu schildern, ist mir ganz unmöglich. Das hoch aufspritzende Wasser verursachte einen solchen Gischt auf der Brücke, dass unsere Kleider von demselben förmlich durchnässt wurden, sie trockneten jedoch bald wieder an der Sonne, die heiss genug brannte.

In Gondo angelangt, erfrischten wir uns mit Limonade und traten dann den Weg nach Isella an. Unterwegs flogen von Käfern in's Netz: Anomala Junii, Ancylochira rustica, Aphodius fossor, Athous hirtus. Auf Blüthen sassen: Anoncodes rufiventris, Hopali

farinosa, Pachyta cerambyciformis, Strangalia armata, Leptura cincta. In dem kleinen italienischen Grenzdorf Isella, wo uns die Zollbeamten eingehend zu studiren schienen, stärkten wir uns mit schwarzem Kaffee und warteten auf die Post, die uns um 2 Uhr nach Simplon zurückbrachte.

Der zweite Ausflug galt der Erebia Christi. Wir hatten nämlich von einem Herrn, dessen Bekanntschaft wir in Simplon machten, gehört, dass dieser Falter nicht blos im Laquinthal, sondern auch auf dem Kamm des Gebirges auf dem rechten Ufer der Doveria vorkommen sollte, wo ihn unser Bekannter in grosser Zahl gefangen zu haben glaubte. Er war so freundlich, uns die Stelle, die in der Nähe der Alp Hossaz liegt und auf welcher Schafzucht betrieben wird, genau zu beschreiben. So nahmen wir einen Führer und stiegen frohen Mutes bergan. Der Weg ging zuerst über einen schmalen Steg, mittelst dessen wir einen Gletscherbach überschritten, an dessen Ufern Saxifragen (S. Aizoon) einen gelben Teppich bildeten und aus dem purpurne Enzianen (G. purpurea) majestätisch hervorragten. Dann ging's über eine steile Geröllhalde, die durch beständigen Lawinensturz gebildet worden ist. Es gab einige Stellen, wo wir grosse Vorsicht gebrauchen mussten; ein Ausgleiten hätte den Sturz in die Tiefe zur Folge gehabt. Unterwegs zeigte uns der Führer den Platz, an dem ein Jäger im vorhergehenden Jahre abgestürzt war. An solchen Stellen konnten wir an's Schmetterlinge-Fangen nicht denken; was gefangen wurde, war nicht einmal viel werth. Darwiniana, palæno, phicomone, adyte, tyndarus, melampus, cyparissus, Acid. sodaliaria; auf Blüten sassen von Käfern: Leptura cincta, maculicornis?; oben auf der Bergeskante: Chrysomela marginata, Calathus micropterus, Leistotrophus pubescens, Cicindela gallica und ein Thier, das in die Nähe von Niptus oder Mezium gehört.

Nach einem mehr als zweistündigen Aufstieg langten wir endlich auf der Alp an. Mein Vater setzte sich auf einen Felsblock, liess den Führer Schmetterlinge fangen und befahl ihm dann, er solle ihm alles lebend übergeben. Unser Begleiter, der sich hierzu bereitwillig erklärte, fing nichts als Erebien, da sie ja sehr leicht mit dem Netz zu fangen sind. Diese wurden alle eingesteckt im Glauben, dass es Christi seien. Später wurden wir nicht wenig überrascht, als wir bei unserer Ankunft in Basel von Herrn Professor Courvoisier, der das Tier ja bekanntlich mit Herrn Knecht zusammen entdeckt hat, erfuhren, dass sich unter der ganzen Ausbeute, 50 Stück zählend, nur 2 Stück Christi ♂♂ befänden Unserem Bekannten ging's nicht einmal so gut; er hatte kein einziges Exemplar gefangen.

Donnerstag, den 2. August, verliessen wir nach 14-tägigem Aufenthalt in Simplon unser Quartier in der Post. Meine Mutter und Schwester fuhren bis zum Hospiz in einem Einspänner, von wo wir den gemeinsamen Marsch nach Brieg antraten. Die Mönche bewirtheten uns mit Speise und Trank, zeigten uns alle die verschiedenen Zimmer und führten uns zuletzt noch in die Kapelle. Dieselbe ist grossartig ausgestattet und mit alten Malereien, die als höchst kunstvolle bezeichnet werden können, versehen. Nach einstündigem Aufenthalt im Hospiz sagten wir den Mönchen Lebewohl und zogen raschen Schrittes thalabwärts, denn ein tüchtiger Marsch lag noch vor uns. Wir hatten von der Passhöhe einen prächtigen Blick auf die Berneralpen; der Aletschgletscher lag wie ein tiefblauer See auf der andern Seite des Rhonethales. In unserer nächsten Nähe stand der Monte Leone mit seinem tiefherabreichenden Gletscher, während hinter uns das imposante Fletschhorn die ganze Szenerie abschloss. Beim sechsten Schutzhaus erweiterte sich der Blick auf die Berner Alpen; leider wurde derselbe durch Nebel verhüllt. Abwärts ging's jetzt in die Region des Nadelholzes; dieses gewährte uns einigen Schutz gegen die schreckliche Hitze, die sich mehr und mehr fühlbar machte. Nachmittags, etwa um 4 Uhr, zogen wir durch Berisal, einen Luftkurort, in welchem sich viele Basler im Sommer aufzuhalten scheinen. An diesem wunderschönen, aber sehr warmen Tag hatte ich bei Berisal sehr geringe Ausbeute gemacht; jetzt schien ich aber mehr Chance zu haben. Mit dem Netz fing ich Cicindela riparia und sylvicola. Auf jeder Blume sassen ganze Gesellschaften von Mylabris variabilis und Fuesslini und über die Strasse kroch ein riesiges Spondylis buprestoides ♀.

Abends gegen 7 Uhr erreichten wir totmüde das Städtchen Brieg. Hier kehrten wir wieder bei Herrn Arnold im «Hôtel de Londres» ein und machten es uns bei einer Tasse Thee gemütlich Mit den Hühnern, aber mit den verspäteten, gingen wir zu Bett.

Am folgenden Tage wollten mein Vater und ich früh Morgens mit dem Zug nach Visp fahren und von da so weit als möglich das Thal hinaufmarschiren, während Mutter und Schwester den ganzen Weg nach Zermatt per Bahn zurücklegen sollten. Um 7 Uhr waren wir reisefertig und einige Minuten später auf dem Bahnhof. Allein wir verpassten den Zug und

mussten auf den folgenden warten, der eine halbe Stunde später abfuhr. Eilenden Fluges ging's von dannen und in 15 Minuten standen wir im Bahnhof in Visp. Ohne Aufenthalt traten wir unseren Gang thalaufwärts an, längs der schäumenden, donnernden Visp. Das Wetter war für das Marschiren nicht günstig, die Atmosphäre drückend und es schien ein Gewitter im Anzug zu sein. In Stalden, wo sich die Saaservisp in den Hauptfluss ergiesst, wurden einige Erfrischungen eingenommen und dann setzten wir unsern Weg fort. Die Leute hier scheinen kein Bedürfniss für gute Strassen zu haben, denn der Weg von Visp bis St. Nikolas ist einer der schlechtesten, den ich je begangen habe. Derselbe lag voll grosser Steine und war kaum zwei Meter breit. Dazu musste man jeden Augenblick hoch an der Talseite hinaufklettern, um bald darauf wieder in die Thalsohle hinabzusteigen. In St. Nikolas machten wir den zweiten Halt; von hier aus geht eine gute und fahrbare Strasse nach Zermatt. Wir benützten dieselbe jedoch nur bis Herbriggen, wo wir auf den Zug warteten, der uns vollends an unser Ziel brachte. Am Bahnhof wurden wir von unsern Leuten empfangen und in unser Quartier, das « Hôtel Belle-Vue » geführt.

An diesem Tage wurden erbeutet: Dorcus parallelepipedus, Trichius fasciatus, Leptura rubrotestacea, fulva, scutellata, Strangalia armata, melanura, Mylabris variabilis, Trichodes apiarius, Clytus ornatus, Cetonia aurata var?, Coptocephala scopolina, Chrysomela violacea, hera und lutescens (1 Exemplar), Naclia punctata, hermione, dryas, Spilothyr. lavaterae, Arg. v. valesina, pales, E. eudora, eine Raupe von pyri.

Am nächsten Morgen wurde zeitig aufgestanden, denn an diesem Tage sollte der Gornergrat (3100 m.) bestiegen werden; leider hatten wir nicht gut geschlafen, weil die Betten im « Hôtel Belle-Vue » schlecht und kalt waren. Wir verliessen etwa um 9 Uhr Zermatt und erreichten, die ganze Zeit durch Wald aufsteigend, nach fünf Viertelstunden die liegt. Riffelalp, ein Hôtel, welches an der Waldgrenze Die Damen benützten von hier aus ein Maulthier, weiter hielten wir uns nicht auf. Im Riffelhaus, wohin wir nach drei Viertelstunden gelangten, wurde einige Zeit gerastet und darauf der letzte Theil des Weges angetreten. Bis zur Riffelalp war die Hitze, obgleich wir durch Wald gingen, gross, weiter oben wurden wir jedoch von einem Wind, der einige Regenschauer mit sich brachte, überrascht. Die Temperatur sank rasch auf etwa 3° über 0. Oben auf dem Grat verwandelte sich der Regen in Schnee, der aber nicht lange anhielt, sodass wir nach Verlauf einer halben Stunde den Rückweg antreten konnten. Die Aussicht am Gornergrat ist unbeschreiblich. Selbst, wenn man eine jener schönen Photographien, die in Zermatt so zahlreich ausgestellt sind und das Bild so treu wiedergeben, vorlegt, kann der Beschauer den Eindruck des grossartigen Anblicks nicht nachempfinden, welchen die gewaltigen Schnee- und Gletschermassen auf den Bergsteiger machen. Vor dem Abstieg suchten wir Schutz vor dem Schneegestöber in dem im Bau begriffenen Hôtel, wo schon gewirthet wurde. Wir erwärmten uns mit heissem Kaffee, der fürchterlich schmeckte und noch fürchterlicher aussah. Wir bedauerten ein auf der Hochzeitsreise befindliches Paar, das sich mit Selterswasser erquicken wollte und jammerte, man habe ihm Regenwasser vorgesetzt. Ein Reisender behauptete nachher, er habe gesehen, wie die Wirthin die Flasche aus dem gleichen Kübel füllte, aus dem sie das Wasser für den Kaffee genommen hatte, dann den Kork auf die mit Selterswasser etiquettirte Flasche brachte und diese zum weiteren Verkauf wieder in den Schrank stellte. Ich selbst habe es nicht gesehen. Ziemlich missmutig begannen wir um 4 Uhr unseren Abstieg und langten unter strömendem Regen in Zermatt um 7 Uhr an. Die Ausbeute dieses Tages war ganz gering. Obgleich ich fleissig Steine umwendete und auch kätscherte, war das Ergebniss blos 2 Stück Adimonia und 1 Aphodius, der mir jedoch unterwegs verloren ging. Falter hat mein Vater keine verzeichnet.

Sehr unzufrieden über alles in unserem Gasthaus, verliessen wir nach einem Rasttage Zermatt und marschirten ohne Aufenthalt bis Randa, nahmen hier ein tüchtiges Mahl ein und fuhren dann mit dem Zug nach St. Nikolas, von wo aus wir den ganzen Weg bis Visp zu Fuss zurücklegten. Auf dem Rückmarsch traf ich die meisten derjenigen Käfer wieder, die ich auf dem Hinwege gefangen hatte, dazu aber noch eine Anzahl neuer Arten: Oedemera femorata, Strangalia cruciata, Harpalus azureus? Cicindela campestris var. connata, Pachyta cerambyciformis, Stenopterus rufus, Ancylochira rustica, Mordella fasciata, aculeata, Cryptocephalus sericeus, Anthaxia 4-maculata, Rhizotrogus ochraceus, Ophonus pubescens, Calathus fuscipes. Schmetterlinge: Arg. pales, niobe, adippe, P. virgaureae var. Zermattensis, E. eudora, Lim. camilla, Z. angelicae, carniolica, Lithosia complana, cereola, lurideola, N. plantaginis, Agrotis alpes-

tris, Charaeas graminis, Gnophos dilucidaria, variegata, glaucinaria. Sehr erfreuten mich 2 Stück Gottesanbeterinnen (M. religiosa), die ich bei Stalden fing, nicht minder aber ein Paar Hirschkäfer, aus der Nähe von Visp.

Wir erreichten dieses Städtchen gerade noch fünf Minuten vor Abgang des Zuges nach Brieg; eine halbe Stunde später sassen wir an einem gutbelegten Tisch und assen und tranken nach Herzenslust.

Es wird vielleicht den Leser wundern, warum wir nach Brieg zurückkehrten, da wir doch beabsichtigten, den nächsten Tag nach Leuk und Leukerbad weiterzufahren; der Grund hierfür ist ein sehr einfacher: Als wir nämlich am 17. Juli von Münster aus in Brieg angekommen waren, hatten wir, Bädecker's Reisehandbuch folgend, das « Hôtel de Londres » ausgewählt, mehr wegen der billigen Preise, als aus einem anderen Grund. In der That ist dieses Hôtel nicht mit dem bekannten Sternchen von Bädecker ausgezeichnet worden, und mancher Reisende, der die Walliser Preise kennt, wird an dem bescheidenen Gasthofe vorübergehen, weil er annehmen wird, bei billigen, nicht zu sagen niedrigen Preisen müsse die Bedienung und die Bewirthung Vieles zu wünschen übrig lassen; man geht eben nicht gern in bescheidene Gasthöfe. Aus dem Umstand, dass wir, von Visp kommend, nun zum dritten Mal bei Herrn Arnold vorsprachen, wird man leicht ersehen, dass das « Hôtel de Londres » ein im besten Sinne bescheidenes und Herr Arnold ein im besten Sinne bescheidener Mann ist. Wir wünschen ihm viele Gäste und unserem Leser in jedem Hôtel in dem er einkehren wird, gleich gute und billige Bedienung.

Leider erfüllte das Wetter nicht die Hoffnung, welche wir auf dasselbe gesetzt hatten, und statt über die Gemmi nach Kandersteg hinunter zu steigen, fuhren wir nach kurzem Aufenthalte in Leuk über Martinach, Lausanne und Bern der Heimat zu.

Ich ergreife hier noch die Gelegenheit, um einige Irrthümer zu berichtigen, die in meinem Aufsatz in den Nummern 19, 20 und 21 von 1894 sich eingeschlichen haben. Durch einen solchen Irrthum waren mehrere Käfer andern Ursprungs in meine Bündner Kollektion gerathen und einige andere waren mir falsch bestimmt worden. Demzufolge müssen aus jener Liste einige gestrichen und andere beigefügt werden. Die Liste gestaltet sich also folgendermassen:

Pterostichus metallicus, multipunctatus, Carabus granulatus, Calathus micropterus, Hylobius pineti, Adalia alpina, obliterata, Pissodes pini, Cistela sulphurea, Strangalia armata, Cryptocephalus sericeus, violaceus, hypochoeridis, Geotrupes vernalis (Chur-Malix-Churwalden).

Adimonia tanaceti, Chrysobothrys chrysostigma, Ancylochira rustica (Lenzerhaidsee).

Cicindela hybrida var. riparia, Ophonus ruficornis, griseus, Leistotrophus pubescens, Hister unicolor, Aphodius alpinus, 2-maculatus, Serica brunnea, Malachius marginellus, Trichodes apiarius, Anoncodes fulvicollis, Chrysanthia viridis, Cistela sulphurea, Clytus verbasci F., Pachyta lamed, cerambyciformis, 4-maculata, virginea, var. nigricollis, collaris, Leptura virens, maculicornis, cincta, tomentosa. rubrotestacea, Strangalia attenuata, 4-fasciata, Gonioctena viminalis, Mysia oblongoguttata (Filisur).

Carabus violaceus var. Neesii, Amara rufocincta, Cychrus attenuatus, Nebria castanea, Calathus melanocephalus, flavipes?, micropterus, Byrrhus dorsalis, Otiorrhynchus alpicola (Albula).

Necrophorns ruspator, Silpha nigrita, Cryptocephalus sericeus, violaceus, Lebia crux minor, Ocypus picipennis, Oedemera lurida, Diocanthus aeneus, Coptocephala scopolina, Cymindis humeralis, Oreina gloriosa, tristis (Ponte-Bevers-Samaden-St. Moritz).

Ostpreussen. — Käfergräben.

Von *L. H.*

Auf die von gewiegten Entomologen an mich gerichtete Frage, was eigentlich „Käfergräben" seien, erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, dass hier in Ostpreussen speciell über Entomologie, wie überhaupt über Naturwissenschaften sowohl in den Kreisen der Forstbeamten als auch in der sogenannten Gelehrtenwelt eine kaum zu glaubende und noch weniger zu begreifende Unwissenheit herrscht. Es gibt hier wohl Dutzende von Herren Professoren, welche den Virgil und Julius Cäsar nicht nur fliessend übersetzen, sondern selbst auswendig hersagen können, dabei aber sicher nicht im Stande sind, einen Maikäfer von einem Pferdekäfer oder eine Libelle von einem Schmetterling unterscheiden zu können, während die Forstbeamten im schönsten Fangrevier, wenn nicht der Welt, so doch Deutschlands leben, ohne eine Ahnung zu haben von den Schätzen, welche ihr Haupt täglich umkreisen und mit deren Fang sie nebenbei, ohne ihre Amtspflichten zu versäumen, sicher dreimal mehr verdienen könnten, als ihr ganzer Jahresgehalt beträgt. Wenn man diesen Leuten

aber den Unterschied zwischen einer Adippe und einer Laodice oder zwischen einer Paphia und einer Valesina zeigt, so ist die Folge davon gewöhnlich die, dass dieselben bald darauf eine der letzteren mit den Flügeln gefasst herbeischleppen und nun verlangen man solle ihnen dafür 1,50, eventuell 2 Mk. als den ihnen genannten Werth auf den Tisch legen. Wie manchen Sohn der hiesigen Wälder habe ich bereits mit Schmetterlingsnetz, Chloroformflasche, Käferflasche und Raupenetui ausgerüstet und ihn angelegentlichst in der Handhabung dieser Gegenstände unterrichtet, in der Hoffnung, dass derselbe mir zum Dank dafür auch etwas reelles fangen werde. Noch stets wiederholt aber habe ich gesehen. dass die also Ausgerüsteten entweder überhaupt nichts gescheidtes fingen, oder glaubten, wenn sie wirklich einmal ein schönes Stück, z. B. eine brauchbare C. Sponsa oder Promissa erwischt hatten, dafür denn auch mindestens gleich ein kleines Vermögen beanspruchen zu können, wenn ein so grosser Entomolog wie ich als solcher in ihren Augen erschien, darnach noch Verlangen haben könne.

Ich habe es daher aufgegeben, ferner Forstbeamte oder deren Sprösslinge in der edlen Entomologie zu unterrichten, dagegen versucht mir deren Thorheiten und Unkenntniss in anderer Weise selbst nutzbar zu machen.

Irgend ein solcher Forstbeamter, Forst- oder Oberforstrath hatte nämlich vor einer Reihe von Jahren einmal ausfindig gemacht, dass das Absterben der Tannen und Fichten der seinem Schutz anvertrauten Wälder zum guten Theil seine Ursache darin habe, dass verschiedene Rüsselkäfer als Hylobius abietis, pineti, pinastri etc. etc. und verschiedene Borkenkäfer den Splind derselben unter der Rinde zerstörten, dass aber diese Uebelthäter an schönen Sommertagen bisweilen massenhaft ihre Schlupfwinkel verliessen. um sich die Welt anzusehen Diese Unvorsichtigkeit benutzend, wollte nun der Herr Forstrath die Thiere geschickt dadurch abfangen, dass er rings um die infizirten Reviere Gräben ziehen liess, welche nur einen Spatenstich tief und breit, in Abständen von je ca. 5 Meter Länge kleine Senkgruben enthielten, die ebenso breit, aber doppelt so tief gemacht wurden. In diese Gräben nun sollten sich die Käfer hinein verirren, um dann längst der Sohle derselben wandernd in die Senkgruben zu stürzen und dort elendiglich umzukommen.

Als Beweis der Richtigkeit dieser Theorie fanden sich denn wirklich von den Millionen von Exemplaren, welche in den Wäldern existiren einige dumme Teufel, die so einfältig waren, in die Gruben hinein zu fallen, die dann als Siegesbeute von den Waldwärtern gesammelt und den Coryphäen der Forstwissenschaft präsentirt wurden. Während die übrige Unzahl der Rüsselkäfer zwar ihre gefangenen Collegen schmerzlich betrauerte, sich selbst aber wieder zurück in die schützende Borke der Stämme flüchtete, um dort den Unfug ruhig weiter zu treiben, wurden dagegen diese Käfergruben einer andern Kategorie von grossen, langbeinigen, meist schwarzen Gesellen, nämlich den Laufkäfern verderblich, welche auf ihren nächtlichen Raubzügen und auf der Jagd nach Regenwürmern, Schnecken u. s. w. jähling kopfüber in diese Gräben stürzten, um längst der Sohle derselben weiter marschierend in die Senkgruben zu fallen, aus welchen ein ferneres Entrinnen nicht mehr möglich war.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Herr v. **E.** in **W** Die bewusste Adresse ist bis jetzt nicht zu erfahren gewesen.

Herr **L.** in **H.** Die Sendung ist bereits abgegangen, weitere Nachrichten nach M. erbeten.

A Selene-Puppen, das Stück Mark 4.50 und Mark 1.10 für Porto und Kästchen; nach Oesterreich und der Schweiz Mk. 1.50. Nur gegen Voreinsendung des Betrages, hat abzugeben

G. Redemann, Autwerpen, Belgien, rue du Fagot, 18.

Empfehle meine grossen Vorräthe frischer, nur gute Qualität europäischer (Palaearktischer) Lepidopteren, sowie der schönsten Exoten aller Welttheile mit 55—75 % Rab. nach Staudingers Preisliste in Auswahl-Sendungen. Auch Tausch, sowie Kauf ganzer Ausbeuten und Sammlungen.

H. Littke, Breslau, Klosterstr. 83.

Habe abzugeben: Aus dem Ei gezogene Puppen von Deil. Livornica à 60 Pfg., 10 Stück 5 Mark, Nerii à 80 Pfg., 10 Stück 7 Mark, von P. Alexanor à 1 Mark, von Anth. Belia à 15 Pfg., von Mam. Cappa à 40 Pfg., von Xanthodes Malvae à 1 Mark, von Zethes Insularis à Mk. 1.50.

Von Ende August, Anfang September an 6 Stück Eier von Ach. Atropos, mehr gebe ich an 1 Ad. nicht ab, 2 Mk.; von Sp. Convolvuli à Dtzd. 1 Mk., kleine Raupen von Anophia Leucomelas 6 Stück 2 Mk., letztere verspinnen sich noch dies Jahr; alles in bester Verpackung, grössere Puppen versende nur in Postkiste, Porto 60 Pfg.

Franz Rudolph, Malfi b. Gravosa, Süd. Dalmatien.

Gut befruchtete Eier von Las. Populifolia pr. Dtzd. 50 Pfg., im Hundert billiger, Eier von Aberr. Doubledayaria pr. Dtzd. 20 Pfg.

Eier von Populifolia sowie frisch geschlüpfte Falter, gespannt oder ungespannt, auch im Tausch gegen europäische Falter oder seltene Briefmarken.

Jul. Breit, Düsseldorf, Neusserstr. 54.

Gebe ab gegen baar: Puppen von Non. geminipuncta, vielfach die seltene var. nigricans ergebend, Dtzd. 1.20. Nonagria nexa 4 per Dtzd.

G. Blume, Berlin, Swinemünderstr. 138.

Erst geschlüpfte Milhauseri-Schmetterlinge, genadelt, ungespannt, Stück 60 Pfg.

Am Lager:

Livornica P.	60	Pfg.	per Stück
Ni	„ 40	„	„ „
Nerii	„ 10	Mark	pr. Dutzend.
L. otus	„ 6	„	„ „

Anton Spada in Zara.

Die unterzeichneten Gasthofbesitzer empfehlen den das Graubündner Hochgebirge bereisenden Herren Mitgliedern ihre Hôtels als Absteigequartier unter Zusicherung prompter Bedienung und mässiger Preise:

V. Accola, weisses Kreuz, Filisur.
Fr. Cloetta, „ „ Bergün.
Chr. Zippert, zur Krone, Ponte (Engadin).
F. Tschumpert, Hôtel Corvatsch, Silvaplana, Engadin.

---

50 Stück Carabus monilis

in allen möglichen Farben- und Skulptur-Variationen liefere ich franco und zollfrei überallhin gegen Voreinsendung von 5 Mk. per Mandat.

Graf-Krüsi, Gais bei St. Gallen (Schweiz)

Mit 50 % Rabatt nach Staud. Cat. offerire ich gegen Cassa folgende Hemipteren und Hymenopteren: Hydrometra stagnorum 1, Velia currens 3, Gerris lanestris 2, myus 3, gibbiera 3, Naucoris cimicoides 1, maculatus 2, Nepa cinerea 1, Ranatra linearis 4, Pleam inutissima 4, Notonecta glauca 1, Corixa striata 3, Geoffroyi 2, coleoptrata 1, Cixius pilosus 2, Issus coleoptratus 2, Centrotus cornutus 1, Eupelix cuspidata 2, Acocephalus striatus 2, Athymus variegatus 1, Jassus atomarius 3, Deltocephalus undatus 2, Idiocerus populi 2, Bythoscopus alni 2, Penthinia atra 3, Tettigonia virescens 1, Ptyelus lineatus 2, spumarius 1, Aphrophora bifasciata 1, salicina 1, corticea 2, Lepyronia angulata 2, Tattigia orni 5, Cicada plebeja 12, Cricephora vulnerata 2, mactata 2, dorsata 4, Cicadetta montana 6, Psylla Foersteri 3.

Apis mellifica 1, Bombus muscorum 1, lapidarius 1, pomorum 2, terrestris 1, sylvarum 1, Anthophora pilipes 1, personata 5, crinipes 4, Emera longicornis 1, Xylocopa violacea 3, Andrena fulvicrus 1, albicans 1, nitida 2, florea 3, truncatilabris 5, Halictus cylindricus 1, fulvocinctus 1, xanthopus 2, 4 cinctus 1, scabiosae 2, celadonius 2, smeathmanella 1, Chalcicodoma pyrenaica 6, Osmia cornuta 2, flaviventris 2 etc. etc. Ich nehme auch exotische Coleopteren sowie alte seltene Briefmarken in Tausch.

E. Guérin, 23 quai sud. Macon

Suche folgende Arten gegen baar oder im Tausch gegen Coleopteren und Lepidopteren. Vespa crabro ♀, ♀ Arbeiter, Apis mellifica ♂, ♀, Cimbex lucorum, variabilis, Sirex gigas, Camponotus ligniperdus, herculeanus Formica rufa ♀, ♂ Arbeiter, Hypoderma bovis, Oestrus ovis, Gastrus equi, pecorum, Raphidia, Myrmeleon, Aeschna, Calopteryx, Mantis religiosa, Gryllotalpa vulgaris, Locusta viridissima, Acridium migratorium, Psophus stridulus, Papilio machaon, Acherontia atropos, Colias edusa, Calosoma sycophanta, lebende Larven von Lucanus cervus, Oryctes nasicornis, Melolontha vulgaris, Cerambyciden, Cimbex und Sirex-Arten etc. Nester von Vespa, Bombus, biologische Objekte: todte Puppen, Puppenhülsen, Frassstücke etc. Die meisten Arten in Mehrzahl erwünscht.

H. P. Duurloo, Valby bei Kopenhagen.

Cossus Cossus-Puppen im Gespinnst, lebend, gesund und kräftig, abzugeben per Stück 80 Pfg., Porto und Verpackung 20 Pfg.

Valentin Pokorny in Halbseit, Post, Hannsdorf in Mähren.

Empfehle meine Vorräthe an Macro- und Micro-Lepidopteren, präparirten Raupen und Exoten. Preislisten an kaufende Sammler gratis und franko.
J. Anderegg, Gamsen bei Brieg, Wallis.

Emil Funke, Dresden, Camelienstr. 10 empfiehlt sein Lager Palaearctischer und Exotischer Falter einer freundl. Beachtung. Preise mässigst. Auswahlsendungen.

End. versicolora ♂ und ♀, Bomb. mori, B. rubi, Col. hyale ♂, C. myrmidone ♂ und ♀, Polyom. hippothoe, L. damon. Auch Insektentorfplatten in verschiedenen Formaten, gut und billig, sowie Blöcke für Käfer zu spannen.
Georg Hausmann in Celle.

Gratis und franko versende Proben und Preisliste meiner Hilfsmittel für Präparation entomolog. Minutien.
J. Ortner, Wien XVIII, Währingergürtel 130.



Seltene Sardinische **Schmetterlinge** in Düten per Dtzd. (13 Stück) oder 1/2 Dutzend, weniger expedire ich nicht. **Coleopteren** von Corsica und Sardinien. Im Frühlinge sardinische **Reptilien**, lebend oder in Spiritus, per Dutzend.
Damry, Naturalist, Sassari (Sardinien).

Naturalien- und Lehrmittel-Handlung
Wilh. Schlüter in Halle a. d. S.,
Wuchererstrasse 9.
Reichhaltiges Lager aller naturhistorischer Gegenstände.

Insektennadeln weiss und schwarz, I. Qualität, federhart, liefert **Alois Egerland**, Karlsbad, Böhmen

---

A. Böttchers Naturalien-Handlung
Berlin C, Brüderstr. 30,

Säugethiere, Vögel, Reptil., Amphibien, Fische, gestopft, in Bälgen oder Spiritus. Insekten aller Erdtheile. Spinnen, Krustenthiere, Muscheln, Polypen, Korallen. Mineralien aller Art. Sammler Bedarfs-Artikel. Grosses Lager von Geweihen und Gehörnen. Perlmutterschalen aller Grössen, Ziermuscheln und reichhaltige ethnographische Sammlungen.

Lepidopteren-Liste No. 39

1895/96 ist erschienen. Herren, die in den letzten Jahren nicht von uns kauften, erhalten der hohen Druckkosten wegen die Liste nur gegen *vorherige* Einsendung von 1 Mk. (60 kr.) *in Briefmarken.* Dieser Betrag wird bei Bestellungen wieder vergütet. Diese ausführliche, 42 grosse Quartseiten starke, *auf nicht durchscheinendem Papier gedruckte* Liste bietet *mehr als 14000 Arten Schmetterlinge* aus allen Weltgegenden, ca 1250 *präp.* **Raupen**, viele *lebende* **Puppen**, *Entomolog. Geräthschaften, Bücher*, etc. an, auch 185 *interessante* **Centurien.** ☛ **!! enorm billig !!** ☚

100 def. **Exoten** 5 Mk. Centurien sind das beste und billigste Mittel zur Vergrösserung der Sammlung. *Preise mit hohem Baar-Rabatt.*

!! Auswahlsendungen prima Qualität 50 Procent !!

Ferner erschienen:
Liste No. 4 *über alle anderen* **Insekten** und **Frassstücke.**

**O. Staudinger & A. Bang-Haas,
Blasewitz-Dresden.**

Raupen von Leuc. salicis Dtzd. 50 Pfg., Ocn. dispar. Dtzd. 50 Pfg., Phal. bucephala Dtzd. 25 Pfg. **Puppen** von Lasioc. potatoria Dtzd. 80 Pfg., Bomb. neustria Dtzd. 55 Pfg. **Falter** von Call. dominula Stück 10 Pfg., Arct. villica Stück 15 Pfg., Mel. athalia (sehr variirend) 10 Pfg. (Porto für Raupen und Puppen oder einzelne Falter 20 Pfg.) gibt ab **Ferd. Himsl**, Linz a. D., Landstrasse 12.

Puppen von castrensis Dtzd. 50 Pfg., Raupen v. Th. W. album à Stück 10 Pfg., Raupen von L. pini (Dtzd. 25 Pfg. nach der 2. Häutung). Porto und Kästchen 25 Pfg.).
Louis Groth, Lehrer, Luckenwalde.

Seltene Dorcadien werden zu annehmbaren Preisen gesucht.
A. Grunack, Berlin, Neuenburgerstr. 29.

Papilio-Arten aus Indien: Xenocles 70 Pfg., ab. Dissimilis 60, Slateri 350, Epycides ♂ 100, ♀ 150, Agestor 200, Polytes 35, Castor 60, Crino 150, Paris 100, Bootes 700, Protenor 70, Rhetenor 75, Astorion ♂ 75, ♀ 150, Agestes 100, Antiphates 50, Nomius 100, Sarpedon 40, Eurypilus 40, Telephus 40, Agamemnon 40, Evan 200 Pfg. pr. Stück, Ia Dütenqualität.
E. Heyer, Elberfeld, Nützenbergerstr. 189.

Europäische Schmetterlinge gesucht im Tausch gegen Exoten. Näheres durch: Entomological Department of the Zoological Museum at **Tring**, England.

Naturalienhändler
V. FRIC in PRAG
Wladislawsgasse No. 21a
kauft u. verkauft
naturhistorische Objekte aller Art.

Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich.

I. August 1896. № 9. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées **aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen.** Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn **Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr **Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen.** The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific par of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen einmal kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfg. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — **Mit und nach dem I. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.**

Verzeichniss der paläarctischen Formen der Gattung Papilio.

Von *Dr. Seitz.*

Im X. Jahrgang dieser Zeitschrift habe ich meine Besprechung der „paläarctischen Arten der Gattung Papilio“ mit der Bemerkung geschlossen, dass eine monographische Bearbeitung derselben gegenwärtig nicht zu erwarten sei. Eine einfache Aufzählung aber, wie ich sie in Nr. 4, pag. 28 desselben Jahrgangs in Aussicht stellte, ist heute möglich geworden und zwar durch Erscheinen von Rothschilds „Revision of the Papilios etc.“ (Novitates Zoologicæ, II, 1895), die thatsächlich an Vollständigkeit alles seitherige hinter sich lässt.

Zunächst ist die Arbeit auf ein ungeheures Material gegründet. Um nur ein Beispiel anzuführen, so wurden bei Bearbeitung der *P alcinous*-Formen nicht nur die Stücke des Rothschild'schen Museums, die sich allein auf 177 Exemplare belaufen, verglichen, sondern auch die Schätze zahlreicher bedeutender Sammlungen Privater und die des „British Museum“ revidirt.

Durch das Studium solch riesiger Serien war es natürlich ermöglicht, die geographischen Eigenthümlichkeiten, die Variation etc. ihrem vollen Umfange nach zu beurteilen. Nur bezüglich der Generationen und Generationsformen musste auch Rothschild klagen, dass sich in seiner Sammlung viele undatirten Exemplare finden, die natürlich für eine wissenschaftliche Bearbeitung kaum den halben Werth haben, wie solche, die mit genauem Datum versehen sind.

Indessen können wir mit Bestimmtheit erwarten, dass eine vollständigere Revision, als die Rothschilds sobald nicht erscheinen wird. Sie umfasst die Papilio der alten Welt, excl. Afrika, so weit sie bis jetzt erschienen ist. Es sind also, da das paläarctische Nord-Afrika noch mit berücksichtigt ist, die paläarctischen Papilio alle darin enthalten. Da nun, wie mir bekannt ist, viele Leser dieser Zeitschrift nur paläarctische Schmetterlinge sammeln, so glaube ich, dass es von Interesse ist, die paläarctischen Arten der Gattung Papilio mit ihren Nebenformen hier auszugsweise aufzuzählen; es wird dann dem Sammler Gelegenheit geboten, seine Kollektion wissenschaftlich richtig zu ordnen und die Lücken auszufüllen. Wer weiter gehen will, mag dann die in den Nachbarländern, aber immerhin ausserhalb der Grenze des Gebietes vorkommenden Formen, die hier insoweit sie von Interesse sind, in kleinerem Druck beigefügt sind, mit hinzunehmen; eine fortlaufende Nummer ist ihnen hier nicht gegeben.

1. *Papilio (Ornithoptera) aeacus* Fldr. Diese Form steht der *thomsoni* nahe und ist sehr ähnlich der Kirby'schen *var, amphrisius.* Am Oberlauf des Mekong und Yang-tse-Kiang, gemein im südlichen China und den Shan-Staaten. Auf paläactischem Boden (wenn auch in Grenzgebieten) häufig; wird oft als *P. rhadamanthus* bezeichnet.

P. cerberus Fldr., jenseits der Südgrenze des östlichen Gebietes häufig. Vorkommen auf paläarctischem Gebiet meines Wissens noch nicht nachgewiesen.

P. aristolochiae ist in Süd-China gemein, scheint aber im paläarctischen Gebiete (Central-China) nicht mehr vorzukommen.

P. cacharensis Btlr. eine *doubledayi*form aus dem Himalaya. *P. aidoneus Elwes,*

astorion Westw., latreillei Don., ebenfalls Gebirgsthiere von dort.

2. *P. ravana Moore.* Auch dieser Falter lebt im Himalaya; aber ausser in Sikkim auch noch in Kaschmir, also auf paläarctischem Boden.

3. *P. nevilli, Wood-Mason,* West China.

P. philoxenus, Gray, lebt im Himalaya.

4. *P. lama Oberth.* ist die *philoxenus*-Form des paläarctischen Gebietes; Kaschmir, Central- und Westchina.

5. *P. alcinous, Klug,* Japan.

6. *P. mencius, Fldr.,* China, Lu-tschu-Inseln.

7. *P. plutonius, Oberth.* Bhutan, Thibet, West-China.

8. *P. machaon, L.,* Europa bis Central-Asien; mit zahlreichen Nebenformen: *marginalis, Robbe: nigrofasciatus, Rothke; niger, Heyne; aurantiacus, Speyer.*

9. *P. sphyrus Hbn.,* constante Localform des *machaon.* Wie schon erwähnt, bedürfen die Characteristica noch der Präcision. — Hierher auch *ladakensis, Moore.*

10. *P. hippocrates Fldr.* Weibliche Sommerform aus Ost-China und Japan.

11. *P. hospiton, Géné.* Corsika, Sardinien.

12. *P. sikkimensis, Moore.* West-China, Himalaya.

13. *P. alexanor Hbn.* (Rothschild zieht den älteren Namen *polidamas,* Prunner vor). Süd-Europa. Die Vorderasiatische Form ist *orientalis.*

14. *P. maccabaeus.* Die Discalstreifen rücken auffallend nahe zu einander; Nebenformen des vorigen aus Palästina.

15. *P. xuthus L.* Ostasien; *xuthulus* Brem. ist die nordische Frühlingsform.

16. *P. demoleus L.* Die asiatische Form dieser weitverbreiteten, gemeinen Art wurde seither *erithonius* genannt. Persien, Kaschmir.

17. *P. helenus, L.* Sikkim, China, Japan; die Form *nicconicolens* auf Okinawa und andern Linchoten. — Das Vorkommen der letzteren Localform bei Nikko ist zweifelhaft; sollte die diesbezügliche Angabe Butler's irrig sein, so wäre *nicconicolens* aus der Liste der Paläarctiker zu streichen, da die Linchoten ihrer Fauna nach zum indischen Gebiet gehören.

P. chaon Westw. Dieser Falter ist am Südabhang des Himalaya sehr häufig; ob er sich durch die Thäler hindurch bis in das paläarktische Gebiet verbreitet, ist ungewiss.

18. *P. protenor Cr.* Central- und Westchina; dort der gemeinste *Papilio.*

19. *P. demetrius Cr.* Japan, China.

20. *P. macilentus Jans.* Japan, China.

21. *P. rhetenor, Westw.* China, Himalaya.

22. *P. elwesi, Leech.* China (J-tschang, Kiu-Kiang).

23. *P. bootes Westw.* Ein hinterindischer Falter; tritt im paläarctischen China als *var. nigricans, Rothsch.* auf.

24. *P. janaka Moore.* Lebt im Himalaja; auf paläarctischem Gebiet als *var. dealbatus, Rothsch.*

25. *Pap. borealis. Feld.* Die nordöstliche Form von *P. pammon*; China, Lu-tschu-Inseln. Verwandte Varietäten sind:

26. *P. thibetanus Oberth.* und

27. *P. mondane Rothsch.,* beide von China und Linchoten.

P. castor Westw., ein Himalayafalter.

28. *P. restrictus, Leech.* Dieser Falter lebt in China, am Yang-tse-Kiang; er ist die östliche Form des Himalayafalters *P. agestor, Gray.* Eine andere Form desselben Falters,

29. *P. govindra, Moore,* lebt in Kaschmir.

30. *P. horatius, Blanch.,* West-China.

31. *P. clytia L.* Von diesem merkwürdigen Schmetterling kennt man über ein Dutzend Formen. Ich habe denselben in China gezüchtet, wo er sich aus einer prächtigen Raupe entwickelte. Die paläarctischen Grenzen überschreitet dieser vorwiegend indische Falter aber in China nicht, wohl aber in Westasien, wo er in Kaschmir fliegt.

32. *P. bianor Cr.* China.

33. *P. dehaani Feld.* Japan (die Frühlingsform-*Pap. japonicus Btl.*).

34. *P. maackii Mén.* (Frühlingsform im Norden-*P. raddei Brem*).

35. *P. syfanius, Oberth.* Thibetanischer Bergfalter.

36. *P. dialis, Leech,* eine ♂-Aberration des vorigen; Chia-ting-fu.

37. *P. polyctor, Boisd.* Westasien: Afghanistan.

38. *P. arcturus, Westw.* West- und Central-China.

39. *P. paris, L.* Dieser Falter kommt in der Stammart nicht auf paläarctischem Boden vor, doch lebt die Form *ab. chinensis, Rothschild,* in Thibet.

40. *P. hercules, Blanch.* West-China.

41. *P. podalirius, L.* Dieser Falter ist mit

seinen sämmtlichen Varietäten ausschliesslich paläarctisch.

42. *P. glycerion*, paläarctisch in der Form *caschmiriensis, Rothschild.*

43. *P. eurous, Leech,* Central-China.

44. *P. mandarinus, Oberth,,* West-China.

45. *P. alebion, Gray,* China.

46. *P. tamerlanus,* West-China.

47. *P. mikado, Leech,* Kiu-Schiu Jn.

48. *P. leechi, Rothschild.* Dies ist ein dem *P. bathycles* nahestehender Falter aus Chang-Yang.

49. *P. sarpedon, L.* Japan, Lu-tschu-Inseln. In China in der Form *semifasciatus, Honr.*

50. *P. clymenus, Leech*, eine *cloanthus*-Form; Central- und West-China,

P. agamemnon ist hier weggelassen: ich verweise bezüglich dieser Art auf das früher, in Nr. 16 Gesagte.

Ostpreussen. — Käfergräben.

Von *L. H.*

(Schluss).

Diese an sich nicht nur unschuldigen, sondern eher nützlich als schädlichen Thiere, wurden nun den Sammlern von Profession auf diese Weise eine ebenso willkommene als lohnende Beute. Doch so gutwillig waren dieselben ohne weiteres nicht zu erlangen, denn es gesellte sich zunächst noch in bisweilen fabelhafter Anzahl der gemeine Wald-Pferdekäfer Geotrupes sylvaticus und sein blauer Kollege vernalis zu ihnen. Darüber aber sammeln sich meist in ebensolcher Anzahl die Scheusale der Wälder, als Frösche, Kröten, Unken, Salamander, Eidechsen, Blindschleichen und Schlangen, welche alle entfernt werden müssen, um zu dem kostbaren Schatz der Laufkäfer zu gelangen. Ich habe aus einzelnen Senkgruben bis 200 junge Kröten entfernt, um unter denselben aus dem Sande der Grube noch bis 12 und mehr Laufkäfer auszuscharren. In den Sümpfen unserer Wälder fängt man in der Weise nemoralis, hortensis, sylvaticus, glabratus, convexens, aber auch den schönen clathratus, von welchem ich in diesem Jahre 13 Exemplare erwischte. Auch nitens nicht selten, während auratus und auronitens in Ostpreussen nicht vorkommen. In den höher gelegenen, hügeligen Theilen der Provinz findet man in diesen Senkgruben clathratus zwar nicht mehr, dagegen coreaceus, violaceus und rostratus, bisweilen auch marginalis. Letzteren zwar entweder gar nicht oder in Mehrzahl, so dass ich von ihm auf diese Weise in meinem Leben bereits zwei mal bis je 200 Stück gefangen habe. Auch Raupen befinden sich bisweilen in Mehrzahl in diesen Gräben, so die Raupen von Arctia caja, von Bombyx quercus, von Bombyx rubi und von einer grossen Anzahl von Eulen, selbst diejenige von S. pavonia habe ich in diesem Jahr darin gefunden. Kurz, der Sammler kann sich nichts sehnlicher wünschen, als dass die hohe Forstverwaltung noch recht oft auf die vorzügliche Idee käme, Käfergräben zum Fange der Rüsselkäfer anzulegen. Wo aber der Sammler sich längere Zeit an einem Ort im Walde aufhält, kann ich demselben angelegentlichst empfehlen, solche Käfergräben für seine eigene Rechnung anzulegen, und wird das Resultat stets ebenso seine Erwartungen übertreffen, als auch seine Unkosten decken.

Als ferneren Beweis wie sehr die hohe Forstkultur für den Schutz unserer Wälder gegen den Frass von schädlichen Insekten sorgt, sei noch erwähnt, dass man in allen königl. Forsten an sämmtlichen hervorragenden Ecken der Hauptwege eine Menge von Bäumen findet, bei welchen ein Meter über der Erde die Rinde theilweise abgeschält ist, und ringsherum mit einem klebrigen Stoffe, als Vogelleim, Theer etc. bestrichen ist, in welchem dann die schädlichen Raupen oder Käfer kleben bleiben sollen, und in der That sieht man in diesen Klebstoffen auch im Herbste meist eine grosse Zahl von Spanner-Raupen, ja selbst bisweilen eine grosse langhaarige Fichtenspinner-Raupe, welche mit ihren Haaren dort haften geblieben ist. Im Frühjahr wieder sieht man eine Anzahl ungeflügelter Spannerweibchen, welche aus der Erde kommen, oben in den Zweigen ihre Eier ablegen möchten, aber unterwegs in dem Theerring kleben blieben, so dass diese Massregel wohl äusserst zweckmässig genannt werden könnte, wenn?!! — — — — — — ?

Ein alter, mir befreundeter Förster, welcher als Entomologe 7. Ranges genügend bekannt war, leider aber jetzt schon pensionirt worden ist, antwortete auf die Frage des Herrn Forstmeisters: Ob er diese Massregel wohl für nützlich halte? ebenso lakonisch als treffend: „O ja, ganz zweifellos Herr Forstmeister, denn wenn die Schmetterlinge und Raupen diese schrecklichen Vorkehrungen zu ihrem Einfangen sehen, lachen sie über die Thorheit der Menschen in dieser Weise ihr Geld fortzuwerfen so furchtbar, dass viele davon aufplatzen, und darin liegt doch zweifellos schon ein grosser Nutzen für die Forst-

kultur!“ In der Annahme, dass über die Berechtigung dieser Antwort, sowie über meine Publikation derselben sich in Fachkreisen manche Debatte erheben wird, erlaube ich mir nun höflichst hiermit darauf hinzuweisen, dass die kleinste der Oberförstereien, unserer Provinz das Eldorado unserer Sammler, die königl. Warniecken'sche Forst einen Flächenraum von zirka 30 Quadratkilometern einnimmt.

Rechnet man nun bei einem nur sehr schwach bestandenen Walde pro Ar, also auf eine Fläche von 10×10 = 100 Quadratmeter nur 10 Bäume, so ergibt dies pro Quadratkilometer gleich 10,000 Ar, bereits 100,000 Bäume und bei 30 Quadratkilometern bereits 3 Millionen Bäume, während bei einem gut bestandenen Walde mit der doppelten Anzahl von Stämmen bereits 5 bis 6 Millonen von Bäumen zusammenkommen würden.

Ob nun in der ganzen, sehr wohl gepflegten Königl. Warniecken'schen Forst zusammen mehr als 1000 Stämme in der Weise desinfizirt worden sind, bezweifele ich sehr, denn wenn die Zurichtung eines solchen Stammes pro Stück nur 10 Pf. kosten würde, so würde dies bereits eine Ausgabe von 100 Mark pro Jahr betragen, welche der Herr Oberförster kaum zu überschreiten wagen dürfte. Ja, wenn auch selbst die Unkosten per Stück nur 1 Pf. wären und dafür 10,000 Stämme desinfizirt worden wären, so würde das doch nur immer $^1/_3$ eventuell $^1/_6$ % der Gesammtsumme aller Stämme ausmachen.

Die, unweit der Stadt Königsberg gelegene Königl. Fritzen'sche Forst dagegen umfasst mit den daran stossenden, ebenfalls unter Staatsverwaltung befindlichen Privatwäldern zusammen ein Areal von über 80 Quadratkilometern, während die Rominter Haide, in welcher Seine Majestät der Kaiser öfter pirschen geht, circa 300 Kilometer und die Johannisburger Haide mit den daranstossenden Wäldern zirka 800 Quadratkilometer gross ist, also einen Baumbestand von 80 bis 100 Millionen Stämmen hat. Wie viel geringer die Zahl der desinfizirten Bäume in solch grossen Waldkomplexen mit verhältnissmässig so viel geringerem Umfange sein muss, wird Jedermann einleuchten, wenn er bedenkt, dass ein Quadratkilometer den Umfang von 4 Kilometer, 100 Quadratkilometer jedoch nur den Umfang von 40 Kilometern haben.

Wenn der erfahrene Entomologe dann noch dazu die Flugkraft einzelner der Forstschädlinge in Betracht zieht, mit welcher die Tiere an schönen Sommerabenden meilenweit durch die Wälder ziehen, um ihre Eier abzulegen, so muss derselbe meinem Urteil beistimmen, dass Jeder zum Zweck der Vertilgung dieser Thiere ausgegebene Pfennig in ein Fass ohne Boden geworfen ist, und nur die allwaltende Natur selbst dem Ueberhandnehmen dieser Forstschädlinge Einhalt thun kann, ebenso gut wie dieselbe dafür sorgt, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Einige Sammelbeobachtungen.

Von *Prof. Dr. Rudow.*

Im letzten Juli (1895) unternahm ich eine Reise nach dem Süden Tirols, wobei eine Entfernung vom 53. bis zum 46. Breitengrade übersprungen wurde. War ich auch freudig erstaunt über die Fülle der Thier- und Pflanzenwelt, so konnte ich doch schon in den ersten Tagen meine Verwunderung nicht unterdrücken über das gleichzeitige Erscheinen der meisten Insekten im Norden und Süden. Die Umgebung von Bozen hat keinen eigentlichen Winter, die Vegetation regt sich also gewiss früher wie bei uns, auch die Erhebung über den Meeresspiegel ist keine bedeutende und doch ist, selbst an der Grenze Italiens die Vegetation wenig voraus, abgesehen von einigen Fruchtbäumen.

Ich verliess Perleberg, als die Dolden, besonders Heracleum, zu blühen begannen, als die Disteln und Scabiosen eben aufbrachen und war erstaunt, dieselbe Erscheinung gegen 900 Kilometer südlich wieder anzutreffen, wonach sich auch die Insekten richteten. So kam es, dass von Käfern die Cetonien noch zahlreich angetroffen wurden, kleine Callidien Arten wie verbasci und massiliensis, Strangalia attenuata besonders nebst den gewöhnlichen, Leptura, Molorchus und Stenopterus, einzelne Purpuricenus, also alles Arten, welche auf Disteln und Umbellaten anzutreffen sind, genau wie im Norden zur selben Zeit. Der Flug der grösseren Böcke war schon beendet, von Rüsselkäfern, die am Wein leben, fanden sich nur vereinzelte Stücke vor, weil sie die Blüthen am meisten heimsuchen.

Dagegen waren die Clythra-Arten an Weiden nebst Cryptocephalus häufig, ebenso wie im Norden, am meisten aber Mylabris an Disteln und Scabiosen zu finden, besonders an Orten, wo sich Erdbienen fanden, so dass ich stark vermute, dass der Käfer in deren Bauten schmarotzt.

In Bezug auf Hautflügler trat die Uebereín-

stimmung noch mehr hervor. Die meisten Blattwespen waren schon verschwunden, weil diese in den Frühlingsmonaten erscheinen, nur Cimbex connata, Amasis læta und Abia fasciata konnten einzeln erbeutet werden, während an Dolden Hylotoma-Arten, wie bei uns, nicht selten anzutreffen waren, abgesehen von den gemeinen Allantus und Athalia, welche jederzeit schwärmen und von denen Allantus viduatus dem Süden angehört. Dolerus dubius und timidus waren noch zahlreich anzutreffen, die auch bei uns nicht selten im Juni und Anfangs Juli schwärmten.

Ichneumoniden habe ich nur vereinzelt angetroffen, ausser den gemeinen Anomalon, Ophion und Tryphon-Arten von annehmbaren Insekten: Cteniscus apiarius, Amblyteles fuscipennis, Trogus lapidator und exaltatorius auch an Dolden sitzend, ausserdem in Raupen und Puppen von Schmetterlingen die gewöhnlichen Braconiden und Pteromalinen in derselben Entwicklung wie im Norden. Cardiochilus saltator in mehreren Stücken und die interessante Leucaspis dorsigera waren angenehme Beute, im übrigen aber war die Armut an dieser Insektenordnung auffallend.

Auch Chrysiden fehlten, da trotz der vielen Blumen und der tropischen Hitze kaum ein halbes Dutzend erbeutet werden konnten, darunter freilich die schönen Chrysis chrysoprasina und refulgens, integrella und coerulipes, welche die fehlende Menge ersetzen mussten. Die Wirte, Vespiden waren zahlreicher vertreten und durchaus nicht weiter in ihrer Entwicklung vorgeschritten, wie unsere Norddeutschen. Alle waren eifrig beim Nestbau und konnten dabei beobachtet werden, so dass ein gleichzeitiges Auftreten der Schmarotzer wohl zu erwarten war. Pollistes gallicus mit Abänderungen, den lebhaft gefärbten diademus und uniglamis, schwärmten zahlreich und bauten fleissig an ihren Nestern, Eumenes ungniculus und arbustorum konnten ebenfalls beim Bau ihrer Wohnungen beobachtet und letztere nach Vollendung als willkommene Fundstücke gesammelt werden, ebenso zeigten sich an Mauerritzen die seltene Odynerus floricola, die kleine helveticus, germanicus, xanthomelas nebst den überall schwärmenden, von grösseren Arten die seltenere Vespa austriaca nebst eigenthümlichem Bau und besonders lebhaft rothgelb gefärbte crabro, die in Felsenhöhlen nisteten, deren Larven aber durchaus nicht weiter vorgeschritten waren als im Norden, sondern eben auch erst anfingen, weibliche und männliche Wespen zu zeitigen, die auch bei uns Anfangs August reif werden.

Von Ameisen kann ich als Sonderheiten nur erwähnen: Cremastogaster scutellaris, die sich auf Bergeshöhen an Umbellaten nicht selten fanden und Plagiolepis pygmæa und die ebenso einzige Monomorium minutum an sonnigen Mauern mit Pflanzenwuchs.

Die Mord- und Grabwespen, deren zweite Hauptentwicklung im Norden Ende Juli und in den August fällt, zeigten sich im Süden keineswegs vorgerückt, denn erst zu Ende des Juli begannen sie sich zahlreicher zu zeigen, und waren auch nicht mehr beim dritten Nestbau zu treffen. Ausser den gemeinen Weltbürgern will ich nur einige Besonderheiten erwähnen: Mutilla calva, rufipes, viduata, maura, Myrmosa melanocephala, Methoca ichneumonoides in copula, Scolia hirta, bifasciata, quadripunctata, Tiphia morio, Salius sanguinolentus fanden sich einzeln auf Dolden und Scabiosen. Pompilus quadripunctatus kam in schönen Stücken nicht selten vor, Ammophila Heydeni häufig am Fusse sonniger Felsenwände, Sphex maxillosa vereinzelt, Harpactus lunatus und tamides ebenso, aber mehrfach Stigamorphus tridens als Schmarotzer bei Wespen und Crabronen. Philanthus coronatus, Cerceris albofasciata, hortorum, interrupta auf Blumen nicht häufig, aber von ächten Crabroniden waren wenige und nur gewöhnliche Arten aufzufinden.

An Blumenbienen war kein Mangel, Bombus italicus, fragrans, hypnorum, distinguendus sind zu erwähne neben gewöhnlichen Arten, Psithyrus quadricolor summten besonders an Brombeerblüthen, Xylocopa violacea in den sonnigen Schluchten bei Bozen in den letzten Julitagen, einzeln auch valga, Chalicodoma muraria flog nicht selten, aber nur vereinzelt als Männchen, Tetralonia malvae, Meliturga clavicornis, Epeolus und Pasites, Ammobates und Verwandte immer nur selten, aber von Nomada merkwürdigerweise kein Stück, deren man im Norden bis zum Herbst noch erbeutet. Anthidium erschien im letzten Drittel des Juli besonders an Echium und Ballota, die in Menge an Mauern wuchsen, mit lituratum, oblongum, septemdentatum, punctatum, von denen mehrere Nester gefunden wurden an ungewohnten Orten. Megachile lieferte nichts besonderes, dagegen Osmia neben gemeinen einige seltene und wahrscheinlich neue Arten. Rhophites und Halictoides waren an Campanula stehende Gäste,

im Verein mit Cilissa, während besonders grosse Panurgus lobatus auf Compositen sich tummelten.

Die Flugzeit der Andrenen war auch fast vorbei, wie bei uns, desshalb fand ich nur vereinzelt: taraxaci, rosæ, Trimmerana sehr gross, nasuta, bicolor, Cettii nebst einigen kleinen, mir noch unbekannten und gemeinen anderen Arten. Dagegen war Halictus sexcinctus sehr gemein, deren Erdballen mehrfach gefunden wurden. Entwicklung genau so weit wie im Norden, denn die Männchen kamen auch erst vereinzelt aus den Zellen im Juli, häufiger im August, was mit der Zeit im Norden übereinstimmt. Andere, bemerkenswerte Arten wurden nicht angetroffen.

Für Heuschrecken war die Zeit noch zu früh. Anfangs Juli, erst in der Mitte des Monats konnte ich einigermassen entwickelte Insekten fangen. In Thüringen hatte ich schon eher Decticus, Locusta Thamnotrizon, Oedipoda u. A. vollständig reif gefunden, die in Tirol noch um Wochen zurück waren. Je weiter nach Süden desto mehr, so dass in Riva von manchen Arten erst ganz kleine Larven herumhüpften. Ich habe nicht erfahren können ob schon eine zweite Reihe vorlag, aber dann mussten doch vereinzelte reife Stücke gefunden werden.

An südlichen Arten erwarb ich: Locusta candata, Thamnotrizon apterus, Chabrieri, Caloptenus italicus, Oedipoda fasciata roth, nigrofasciata, variabilis, Pachytylus aridulus, Platyphyma Giornæ, Steteophyma variegatum, Paracinema bisignatum, Epacromia thalassina, Stauronotus cruciatus, Gomphocerus melanopterus. Ganz spät Mantis religiosa, Oecanthus pellucens und Odontura serricanda nebst mehreren im unentwickelten Zustande. Der Reichthum an Arten war meist gross, besonders auf sonnigen Halden und auf mit Gebüsch bewachsenen Berglehnen, besonders bei Bozen, wo ich in wenigen Stunden alle Fanglässer füllen konnte. Seltenere Arten natürlich waren auch nur vereinzelt zu entdecken. (Schluss folgt)

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **N. O.** in **S.** Die Verzögerung rührt jedenfalls daher, dass Herr B. bereits seit längerer Zeit verreist ist.

Herr **P. L.** in **M.** In kurzer Zeit erscheint ein Aufsatz über diese Zucht.

Herrn **W. F.** in **S.** Wollen Sie den Auftrag einsenden, Berechnung wie angegeben.

Herrn **J. H.** in **S.** Nein, ich schrieb es Ihnen ja schon mehrmals. wollen Sie Sache also selbst ordnen.

Anzeigen.

Im Tausche *gegen Cat. paranympha-Eier gebe ich Eier von Cat. pacta ab und bitte um gefl. Offerte.* Gebe ab: Schöne Pärchen von Acronycta strigosa u. alni, Agrotis umbrosa, Cat. pacta zu 50 % nach Staudinger. Suche Eier oder Raupen, Puppen v. Notod. tritophus zu erwerben.

W. Caspari II, Wiesbaden.

On demande:

Chenilles de Sam. Cecropia
„ „ Plat. Ceanothi
„ „ Anth. Mylitta
„ „ Saturnia Pyri

Adresse: **F. Pouly-Steinlen**, Rue de Bourg 30, Lausanne.

Goliathus regius in riesigen Exemplaren à 8—12 Mark, je nach Grösse und Schönheit, Dtzd. Cal. atlas à 8 Mk., v. hesperus à Mk. 2.50.

W. Niepelt, Zirlau b. Freiburg in Schles.

A vendre à frs. 1000. Une Collection unique, comprenant:

46 Aberration differentes Apatura Iris ♂
1 ab. A. Ilia ♂
1 ab. v. Clytie ♂
1 ab. A. Iris ♀

Emile Deschange, Longuyon (M. Moselle).

Empfehle meine grossen Vorräthe frischer, nur gute Qualität europäischer (Palaearktischer) Lepidopteren, sowie der schönsten Exoten aller Welttheile mit 55—75 % Rab. nach Staudingers Preisliste in Auswahl-Sendungen. Auch Tausch, sowie Kauf ganzer Ausbeuten und Sammlungen.

H. Littke, Breslau, Klosterstr. 83.

Habe abzugeben: Aus dem Ei gezogene Puppen von Deil. Livornica à 60 Pfg., 10 Stück 5 Mark, Nerii à 80 Pfg., 10 Stück 7 Mark, von P. Alexanor à 1 Mark, von Anth. Belia à 15 Pfg., von Mam. Cappa à 40 Pfg., von Xanthodes Malvae à 1 Mark, von Zethes Insularis à Mk. 1.50.

Von Ende August, Anfang September an 6 Stück Eier von Ach. Atropos, mehr gebe ich an 1 Ad. nicht ab, 2 Mk.; von Sp. Convolvuli à Dtzd. 1 Mk., kleine Raupen von Anophia Leucomelas 6 Stück 2 Mk., letztere verspinnen sich noch dies Jahr; alles in bester Verpackung, grössere Puppen versende nur in Postkiste, Porto 60 Pfg.

Franz Rudolph, Malfi b. Gravosa, Süd. Dalmatien.

Gut befruchtete Eier von Las. Populifolia pr. Dtzd. 50 Pfg., im Hundert billiger, Eier von Aberr. Doubledayaria pr. Dtzd. 20 Pfg.

Eier von Populifolia sowie frisch geschlüpfte Falter, gespannt oder ungespannt, auch im Tausch gegen europäische Falter oder seltene Briefmarken.

Jul. Breit, Düsseldorf, Neusserstr. 54.

Habe abzugeben in *prachtvollen* Exemplaren:

Megasoma Repanda, Smerinthus Austanti, Smerinthus Austanti *var. Staudingeri* gegen baar zu halben Staudinger-Preisen. Ferner:

Smerinthus hybrid var. Deleta ♂
„ hybrid var. Metis ♂

e. *Copula* Smerinth. Austanti ♂ und Smerinth. Atlanticus ♀ gegen baar nach Uebereinkunft.

Porto und Verpackung für Deutschland und Oesterreich 80 Pfg., für andere Länder 1 Mark.

Franz Philipps, Klingelpütz 49, Köln a. Rh.

Gegen baar offerire ich mit 50% Rabatt, oder Tausch gegen Briefmarken und exotische Käfer zu Catalogspreisen: Chelostoma maxillosus 1. Melecta armata 4, Nomada ochrostoma 1, Cenomus unicolor 1, Hoplisus 5 cinctus 1, Ammophila lutaria 3, sabulosa 1, Priocnemis variegatus 3, Chrysis austriaca 4, fulgida 3, ignita 1, coerulipes 2, succincta 4, Hedychrum Gerstäckeri 6, lucidulum 1, Camponotus ligniperdus 2, Formica rufa 2, sanguinea 2, fusca 2, gagatina 2, Lasius fuliginosa 1, emarginatus 1, alienus 2, Tetremorium caespitum 2, Vespa crabro 2, germanica 1, vulgaris 1, Pollistes gallicus, diadema 2, Amblyteles fasciatorius 4, Metopius migratorius 3, Chalcis minuta 2, Cephus pigmaeus 1, Arge enodis 2, Thomostethus fuscipennis 2, Athalia rosae 1, Dolerus niger 2, anticus 2, Rhogogastera picta 3, Perineura ornata 5, Macrophya rustica 2, rufipes 4, blanda 4, Allantus tremulus 2, fasciatus 2, arcuatus 1, Tenthredo coryli 3.

E. Guérin, 23 quai sud. Macon.

Ich kaufe, wenn *tadellos, billig,* in *Düten,* je 25 bis 100 Stück: Machaon, Polyxena, Cardamines, Jo, Urticae, Iris, Ilia, Paphia, Atropos, Elpenor, Euphorbiae, Ocellata, Tau, Hera, Dominula, Hebe, Carpini (Pavonia).

Graf-Krüsi, Gais b. St. Gallen (Schweiz).

Von **Cuba** treffen in Kürze Sendungen von Lepidopteren ein, darunter Papilio Gundlachianus, Oxynius, Catopsilia Avellaneda u. v. A. ferner nehme Aufträge auf sämmtliche anderen Insektenklassen, Vogelbälge, Eier mit Nestern, Vierfüssler, Amphibien, Reptilien etc. entgegen und bitte um gütige Aufträge.

W. Niepelt, Zierlau b. Freiburg in Schlesien.

Erst geschlüpfte Nerii-Schmetterlinge, ungespannt, genadelt, Stück 80 Pfg., 6 Stück 4 Mark, 12 Stück 7 Mark, 100 Stück 56 Mark. Sendung bis inclusive 14. August. Später wieder vom 10. September angefangen. **Anton Spada** in Zara.

Ich kaufe stets *seltene Aberrationen,* Hermaphroditen und Hybriden des palaearktischen Faunengebietes, welche meiner Sammlung fehlen. Auf Wunsch auch Tausch gegen seltene Arten.

Max Wiskott, Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 69.

Suche durch Kauf oder Tausch zu erwerben: Zuchtmaterial von Lasiocampa lunigera (Lobulina).

Alfred Jahn, Rechtsanwalt, Rudolstadt.

Empfehle meine Vorräthe an Macro- und Micro-Lepidopteren, präparirten Raupen und Exoten. Preislisten an kaufende Sammler gratis und franko.

J. Anderegg, Gamsen bei Brieg, Wallis.

Emil Funke, Dresden, Camelienstr. 10 empfiehlt sein Lager Palaearctischer und Exotischer Falter einer freundl. Beachtung. Preise mässigst. Auswahlsendungen.

End. versicolora ♂ und ♀, Bomb. mori, B. rubi, Col. hyale ♂, C. myrmidone ♂ und ♀, Polyom. hippothoe, L. damon. Auch Insektentorfplatten in verschiedenen Formaten, gut und billig, sowie Blöcke für Käfer zu spannen.

Georg Hausmann in Celle.

Gratis und franko versende Proben und Preisliste meiner Hilfsmittel für Präparation entomolog. Minutien.

J. Ortner, Wien XVIII, Währingergürtel 130.



Seltene Sardinische **Schmetterlinge** in Düten per Dtzd. (13 Stück) oder ½ Dutzend, weniger expedire ich nicht. **Coleopteren** von Corsica und Sardinien. Im Frühlinge sardinische **Reptilien**, lebend oder in Spiritus, per Dutzend.

Damry, Naturalist, Sassari (Sardinien).

Naturalien und Lehrmittel-Handlung

Wilh. Schlüter in Halle a. d. S.,

Wuchererstrasse 9.

Reichhaltiges Lager aller naturhistorischer Gegenstände.

Insektennadeln weiss und schwarz, I. Qualität, federhart, liefert **Alois Egerland**, Karlsbad, Böhmen

---

A. Böttchers Naturalien-Handlung

Berlin C, Brüderstr. 30,

Säugethiere, Vögel, Reptil., Amphibien, Fische, gestopft, in Bälgen oder Spiritus. Insekten aller Erdtheile. Spinnen, Krustenthiere, Muscheln, Polypen, Korallen. Mineralien aller Art. Sammler Bedarfs-Artikel. Grosses Lager von Geweihen und Gehörnen. Perlmutterschalen aller Grössen, Ziermuscheln und reichhaltige ethnographische Sammlungen.

Seltene Dorcadien werden zu annehmbaren Preisen gesucht.

A. Grunack, Berlin, Neuenburgerstr. 29

---

50 Stück Carabus monilis

in allen möglichen Farben- und Skulptur-Variationen liefere ich franco und zollfrei überallhin gegen Voreinsendung von 5 Mk. per Mandat.

Graf-Krüsi, Gais bei St. Gallen (Schweiz)

Papilio-Arten aus Indien: Xenocles 70 Pfg., ab. Dissimilis 60, Slateri 350, Epycides ♂ 100, ♀ 150, Agestor 200, Polytes 35, Castor 60, Crino 150, Paris 100, Bootes 700, Protenor 70, Rhetenor 75, Astorion ♂ 75, ♀ 150, Agestes 100, Antiphates 50, Nomius 100, Sarpedon 40, Eurypilus 40, Telephus 40, Agamemnon 40, Evan 200 Pfg. pr. Stück, Ia Dütenqualität.

E. Heyer, Elberfeld, Nützenbergerstr. 189.

Europäische Schmetterlinge gesucht im Tausch gegen Exoten. Näheres durch: Entomological Department of the Zoological Museum at **Tring**, England.

Die unterzeichneten Gasthofbesitzer empfehlen den das Graubündner Hochgebirge bereisenden Herren Mitgliedern ihre Hôtels als Absteigequartier unter Zusicherung prompter Bedienung und mässiger Preise:

V. Accola, weisses Kreuz, Filisur.
Fr. Cloetta, „ „ Bergün.
Chr. Zippert, zur Krone, Ponte (Engadin).
F. Tschumpert, Hôtel Corvatsch, Silvaplana, Engadin.

Ich habe jetzt grosse und kräftige Cocons von Caligula Simla aus Indien. Diese Art ist grösser als Cecropia und die Form des Cocons sehr interessant. Die Falter schlüpfen im August, das Futter der Raupe ist der zahme Kastanienbaum und der Nussbaum. Dieses Insekt ist sehr selten; ich versende die Cocons nur gegen Voreinsendung des Betrages. Der Preis beträgt 3 Mk. per Stück.

A. Weniger, Cambridge Villa, Irinity Road East Finchley, London.

Gebe ab gegen baar: Puppen von Non. geminipuncta, vielfach die seltene var. nigricans ergebend, Dtzd. 1.20. Nonagria nexa 4 per Dtzd.

G. Blume, Berlin, Swinemünderstr. 138.

Naturalienhändler

V. FRIC in PRAG

Wladislawsgasse No. 21a

kauft u. verkauft

naturhistorische Objekte aller Art.

Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich

15. August 1896. № 10. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific par of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen einmal kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfg. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — **Mit und nach dem I. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.**

Aus dem Leben der Pillendreher.*)

Von *Dr. K. Escherich.*

Für den Insekten-Biologen und Psychologen sind die Pillendreher (Käfer, die den Gattungen *Ateuchus, Gymnopleurus Sissyphus etc.* angehören) ein trefflicher Gegenstand zum Studium. Offen, vor aller Welt, spielt sich ein grosser Theil ihres Familienlebens ab, wodurch der Einblick in ihre Familien-Verhältnisse und ihr Geistesleben wesentlich erleichtert wird. Schon vor mehr als 2000 Jahren interessirten sich die Aegypter sehr lebhaft für diese fleissigen Geschöpfe, ja sie bekamen einen solchen Respekt vor ihnen, dass man sie in den heiligen Stand erhob und sie eifrig verehrte. In ungeheurem Massstabe bildete man sie in Stein nach und stellte sie in den Tempeln auf; auch in natürlicher Grösse oder noch etwas verkleinert fertigte man sie an und trug sie als Amulet. Im kaiserlichen Museum zu Konstantinopel ist eine grosse Anzahl der letzteren aufbewahrt, in allen möglichen Steinarten gearbeitet, von der primitivsten bis zur feinsten Ausführung findet man dort ganze Reihen sorgfältig sortirt. Manche Stücke bestehen einfach aus einem ovalen, oben gewölbtem Steine, der die Käfernatur nur an 2 Strichen erkennen lässt: einem wagerechten, der den Zwischenraum zwischen Flügeldecken-Basis und Halsschild darstellt, und einem zu diesem senkrecht verlaufenden, der die Flügeldeckennaht andeuten soll. Andere dagegen sind recht fein und natürlich dargestellt, die Zacken des Kopfschildes, die Dornen der Vorderschienen, die Streifen der Flügeldecken, alles ist auf's Genaueste wiedergegeben. —

Der Grund, warum die Aegypter mit den schmutzigen Thieren solchen Kultus trieben, ist unschwer einzusehen. Der Nutzen, den der Käfer ihren Verehrern brachte, ist sehr gering; höchstens wäre darin ein solcher zu erblicken, dass er den Mist verarbeitete und fortschaffte, wie auf diese Weise nach Livingstone in Kuruman die Dörfer rein gehalten werden. (Brehm, Thierleb. 87.) Es dürfte daher Ciceros Bemerkung, dass „die Aegypter nur solchen Thieren göttliche Verehrung zu Theil werden liessen, die ihnen wirklich Nutzen verschafften," nicht ganz zutreffend sein; denn jedenfalls war dieser geringe Nutzen nicht die alleinige Ursache der göttlichen Verehrung. Diese ist vielmehr wo anders zu suchen: das tolle Treiben, der riesige Eifer, den sie bei der Versorgung der Pille entwickeln, die ernsten Kämpfe, die sie sehr häufig aufführen und die meistens mit schweren Verletzungen endigen, das Zusammenarbeiten von Männchen und Weibchen, das gegenseitige Unterstützen derselben in schwierigen Situationen, — das alles sind Momente, die auf den beobachtenden Menschen einen gewaltigen Eindruck machen müssen. — Die Pillendreher treten ausserdem stets in grosser Zahl auf und müssen, da sie, die grossen schwarzen Thiere, häufig auf ebenen weissen Sandflächen ihre Manöver aufführen, jedem Vorübergehenden auffallen. Jeder, der nur ein wenig Interesse für die Natur hat — und die Aegypter hatten bekanntlich einen mächtigen Natursinn! — bleibt einen Moment stehen und sieht dem Spiele zu; man erzählt sich davon, das Thier wird bekannt, man bekommt Interesse dafür, aus dem Interesse entwickelt sich Bewunderung und von der Bewunderung ist nicht weit zur Verehrung und sogar zur göttlichen Verehrung — wenigstens

*) „Natur" Nr. 38, 22. Sept. 1895.

bei den Aegyptern. Auf meinen Reisen hatte ich vielfach Gelegenheit, den Käfer in seinem Thun und Treiben zu beobachten, und ich muss gestehen, je länger und öfter ich das Thier in seiner Arbeit betrachte, desto grösser wird meine Bewunderung für dasselbe. Das Weibchen legt bekanntlich ein Ei in ein mittelst des Kopfschildes und der Beine abgetrenntes Quantum Mist und dann beginnt das Kneten und Rollen des letzteren, bis eine schöne runde Kugel daraus entsteht, die dann in die Erde vergraben wird. Beide Theile, Männchen wie Weibchen, betheiligen sich an diesem Geschäfte, das keineswegs so einfach und leicht von Statten geht, sondern dem oft genug gewaltige Hindernisse in den Weg treten, die sogar manchmal die Bergung der kostbaren Pille unmöglich machen. —

Auf verschiedene Weise verstehen die klugen Käfer die Kugel zu rollen: häufig theilen sich beide Geschlechter in die Arbeit derart, dass das Männchen mit untergestemmtem Kopfschilde schiebt, während das Weibchen vorwärts laufend mit den Hinterbeinen die Kugel fest hält und mit sich zieht. Das „Festhalten" möchte ich mehr unterstreichen als das „Ziehen", denn die Hauptarbeit des Rollens hat das Männchen übernommen, indem seine Position eine bedeutend grössere Kraftwirkung erlaubt, als die Stellung des Weibchens. Letzteres dient vielmehr zur Sicherheit der Pille und zur Angabe der Direktion, worauf ich unten noch zurückkommen werde. Eine solche Position, die ich mit I bezeichne, zeigt uns ein recht gelungenes Bild in Brehms Thierleben (IX, 86). Ich selbst hatte nur einigemal in Fiumicino bei Rom Gelegenheit, diese Art des Rollens zu beobachten; viel häufiger sah ich folgende Position (II): das Männchen schiebt nicht mit untergestemmtem Kopfe, sondern mit den Hinterbeinen; der Kopf sieht dabei in die entgegengesetzte Richtung des Laufes der Kugel, das Thier bewegt sich also rückwärts; das Weibchen zieht mit den Vorderbeinen, oder vielmehr, es drückt mit den Vorderbeinen nach unten und vorn, mit den Hinterbeinen steht es auf der Erde und bewerkstelligt die Eigenbewegung, ebenfalls rückwärts. Als auffallend bei diesen Positionen (I und II) möchte ich erwähnen, dass in beiden Fällen ♂ und ♀ auf gleiche Weise sich bewegen, im I. Fall vorwärts, im 2. rückwärts. Beigegebene Skizzen sollen die Art der Kraftwirkung in beiden Fällen veranschaulichen: die Pfeile stellen die Richtung, in der die Kraft wirkt, dar; die Punkte, an denen die Kraft angreift, sind da zu suchen, wo die Pfeile den Kreis berühren oder schneiden; dort ist auch angegeben, mit welchen Körpertheilen die Thiere die Pille berühren.

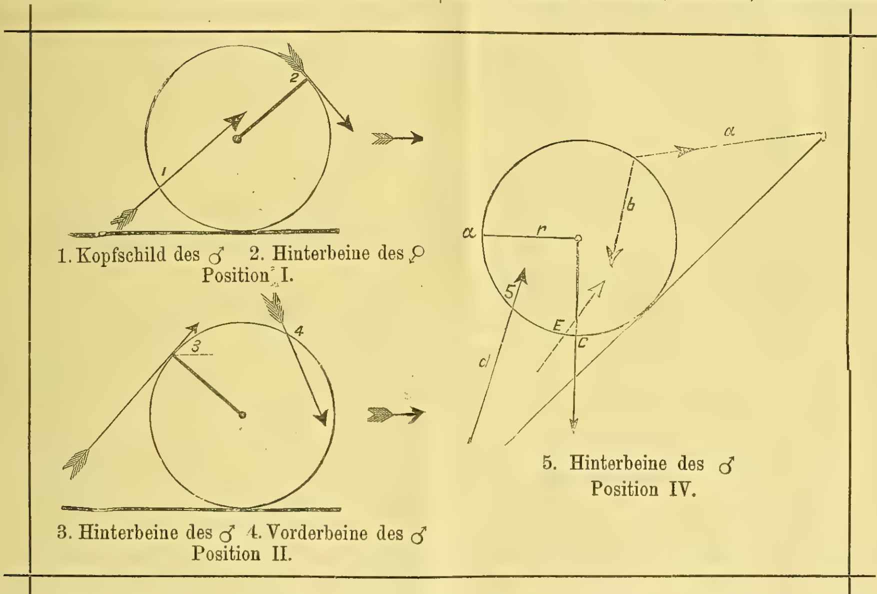
Ausser den Positionen I und II beobachtete ich heuer in Kleinasien sehr häufig eine III. Stellung, die darin besteht, dass nur ein Thier das Rollen der Pille bewerkstelligt. Dabei arbeitet es stets so, dass es mit den Hinterbeinen schiebt, also sich selbst nach rückwärts bewegt (wie das ♂ in Position II). Dies hat seinen Grund wohl darin, dass der Käfer, auf diese Weise arbeitend, viel mehr Herr über seine Kugel ist, als wenn er mit untergestemmtem Kopfschilde schieben würde. Nehmen wir z. B. an, ein Männchen allein schiebe seine Last auf letztere Art: die Kugel kommt an einen Abhang, den das Thier nicht bemerkt; sie rollt den Berg hinab und verdirbt, ohne dass das Thier die Katastrophe aufhalten könnte. — Ganz anders im ersten Falle; hier hat der Käfer seine Kugel in Händen, oder vielmehr in den Hinterbeinen, und kann, sollte der angenommene Fall eintreten, das Hinabrollen verhindern. — Die Kraftwirkung ist allerdings eine grössere, wenn das Thier mit untergestemmtem Kopfschilde arbeitet, da es sich dabei seiner 6 Beine zum Gegenstemmen bedienen kann, während es in unserem Falle nur die Vorderbeine und eventuell noch die Mittelbeine zu diesem Zweck benutzen kann, infolge seiner schiefen Stellung. Auf der anderen Seite hat die Methode, mit dem Kopfe zu schieben, den Nachtheil, dass das schiebende Thier stets noch eines Gehilfen bedarf, der die Pille sichert und die Richtung angibt.

Eine IV. Position, die wohl nur bei bestimmten Terrain-Verhältnissen eingenommen wird und gerade desshalb besonders geeignet ist, den Intellekt unserer Thiere zu beleuchten, beobachtete ich am Ufer des alten Halys in Kleinasien. Ein Ateuchus müht sich entsetzlich ab, die grosse Pille eine ziemlich steile, mit Steinen und zerstreutem Graswuchse bedachte Höhe hinauf zu arbeiten. Er schiebt seine Last mit den Hinterbeinen, also bewegt sich selbst rückwärts; ein anderes Individuum, vielleicht das Weibchen, klammert sich an der Pille fest und lässt sich ruhig mit hinauf rollen, ohne sich irgend wie aktiv an der Arbeit zu betheiligen. Recht angenehm mag die Fahrt gerade nicht sein, da bei jeder Umdrehung die Kugel über das Weibchen hinüber geht. — Oftmals bekommt die Pille

in Folge allzu steiler Beschaffenheit des Terrains das Uebergewicht, stürzt über das arbeitende Thier hinweg und reisst beide mit sich hinab in den Abgrund. Das Weibchen hält seine Stellung ein und wartet mit stoischer Ruhe, bis das Männchen sich erholt und von neuem seine harte Arbeit beginnt. Oftmals wiederholen sich solche Szenen, und erst nach langer Zeit gelingt es dem armen Thiere, das schon auf's Aeusserste erschöpft ist, die Pille hinauf zu bringen. —

Die Gründe, warum die Käfer eine solche Position einnehmen, dürften nicht schwer zu erklären sein. Dass das Männchen nicht mit dem Kopfe schiebt, sondern mit den Hinterbeinen, ist leicht einzusehen, wenn man beigezeichnete Skizze betrachtet; der Angriffspunkt würde sehr weit unten liegen, jedenfalls nicht viel entfernt von dem Punkte, der von dem Pfeile c, das ist die Kraft, (die Richtung) des Gewichtes der Kugel, geschnitten wird. Der Effekt wäre der, dass das Thier die Kugel heben, und, da der Druck, den der Käfer ausübt, auch nach vorn gerichtet ist (Linie e) auch ein wenig nach vorn schieben würde. An besonders steilen Stellen würde die Wirkung aber eine rückläufige Bewegung sein (in der Skizze angenommen), die Kugel rollt über das Thier zurück! Der günstigste Punkt zum Angriff wäre *a*, da hier d e r H e b e l a r m a m l ä n g s t e n; je weiter von *a* entfernt, desto kürzer der Hebelarm, eine desto grössere Kraft ist also nöthig. Aber Punkt *a* bietet keinen Anhaltspunkt zum Anstemmen, desshalb ist in Wirklichkeit ein anderer Punkt vorzuziehen, und zwar derjenige, der einen guten Halt bietet zum Anstemmen und dabei dem Punkte am nächsten gelegen ist. — Um diesem Punkt möglichst nahe zu kommen, ist entschieden die Stellung die beste, die das Thier wirklich einnimmt: mit den Vorderbeinen gegen die Erde, mit den Hinterbeinen gegen die Kugel gestemmt.

Und nun zu dem anderen Individuum, das ich als Weibchen bezeichne, das sich, ohne zu arbeiten, an der Pille festklammert! Was zwingt es zu dieser Stellung? Nehmen wir an, das Weibchen betheilige sich an der Arbeit, indem es mit den Vorderbeinen die Pille berührt, und mit den Hinterbeinen die Erde (Position II), so würde das Thier eine Lage einnehmen, die ungefähr der punktirten Linie *a* entsprechen würde. Der Effekt wäre ein Druck in der Richtung der Linie *b*, verursacht durch das Gewicht und die Lage des Käfers, der infolge des Standes der Hinterbeine und des Mangels der nöthigen Kraft nicht im Stande ist, die Wirkung dieses Druckes durch den Zug in der Richtung des Pfeiles a aufzuheben. Der Druck würde also ungefähr i n d e r-



1. Kopfschild des ♂ 2. Hinterbeine des ♀
Position I.

3. Hinterbeine des ♂ 4. Vorderbeine des ♂
Position II.

5. Hinterbeine des ♂
Position IV.

selben Richtung wirken, wie das Gewicht der Pille; mit andern Worten: die Kugel würde schwerer, das Männchen hätte eine bedeutend grössere Arbeit zu leisten. Das Weibchen würde also gerade dem Männchen entgegenarbeiten, und um dieses zu vermeiden, klammert es sich an der Pille fest und unterlässt jede Arbeit. — Zur Erleichterung trägt natürlich diese Stellung auch nicht bei und hat das Männchen besonders dann, wenn die Kugel über das Weibchen zu rollen ist, ganz gehörig zu schaffen. Aber dieses Hinderniss dürfte eben weitaus geringer sein, als in jenem Falle! Das Einfachste und Richtigste wäre es natürlich gewesen, wenn das Weibchen das Männchen im Schieben unterstützt hätte. Diese Kunst hat es aber entweder nicht gelernt, da es stets gewohnt war, voran zu schreiten und den Führer zu machen, oder es war dazu zu faul und spielte die verwöhnte Gattin! Wären doch wenigstens so aufopfernde Kameraden dagewesen, wie einst in Italien, wo ein einzelnes Thier, nachdem es sich lange vergebens abgemüht hatte, seine Pille einen Abhang hinaufzurollen, Hilfe requirirte und solche auch erhielt in Gestalt mehrerer kräftiger Pillendreher, die in uneigenützigster Weise ihren Freund unterstützten! So erzählt wenigstens ein deutscher Maler in Brehms Thierleben.

Verlassen wir nun das Geschäft des „Pillendrehens" und gehen wir zu dem letzten Akte, nämlich der Bergung der Pille über. Hierbei spielt vor allem die Beschaffenheit des Bodens eine grosse Rolle. Besteht dieser aus lockerem Sande, so ist natürlich das Vergraben der Pille viel leichter und schneller möglich, als auf festem, von vielen Wurzeln durchsetzten Grasboden. Hier haben die Thiere oft lange zu thun, bis sie ein entsprechendes Loch für die Kugel gegraben haben. So sah ich einmal in Tunis ein einzelnes Individuum seine wohlgeformte Pille auf festem Grasboden rollen; oftmals machte es Halt, liess seine Last im Stiche und untersuchte das Terrain, ob es geeignet sei zur Bearbeitung, d. i. zur Aushebung einer Lagerstätte für die Kugel. Mit der grössten Kraftanstrengung versuchte es hier und dort in die Erde einzudringen; oft hatte es schon den Anschein, als hätte es den richtigen Ort entdeckt, eine ganz ansehnliche Grube ist bereits entstanden — da plötzlich kam ein Hinderniss, eine Wurzel, ein Stein oder drgl., das ein weiteres Vordringen unmöglich machte! Das arme Thier musste umkehren und es wo anders von Neuem versuchen. Interessant schien mir dabei dass der Käfer stets die Richtung beibehielt, in der er vordem die Kugel gerollt, da er doch leicht bei der Arbeit irre werden konnte! Er kletterte auf seine Pille, blieb eine Zeit lang oben sitzen, gleich als ob er Umschau halten wollte, stieg dann wieder herab und schob die Kugel in der vordem inne gehabten Richtung weiter. —

Ausser den Terrainschwierigkeiten stürmen häufig noch ganz andere Ereignisse, ernsterer Natur, auf die armen Thiere ein und vereiteln noch im letzten Augenblicke die Beendigung des Geschäftes. Von Ihresgleichen kommt das Unheil! — Arglos rollt ein lustiges Gymnopleurus-Paar seine mit dem Ei beschenkte Pille, Position II einnehmend. Die Fahrt geht ziemlich rasch, als auf einmal ein anderes besitzloses Paar derselben Art den arbeitenden Thieren folgt und sich immer mehr ihnen nähert. Da plötzlich greift das fremde Männchen an, und zwar stürzt es sich auf das Männchen des rollenden Paares; dieses setzt sich energisch zur Wehr und nun entsteht ein thatsächliches Ringen, wobei die beiden Gegner sich auf die Hinterbeine stellen, sich mit den Vorderbeinen festhalten und mit ihren Mandibeln Wunden zu versetzen suchen. Das Weibchen unseres (des 1.) Paares, das der Pille voran schritt, klettert, um den Grund der Arbeitseinstellung des Männchens zu sehen, auf die Pille, und des Kampfes gewahr werdend, eilt es seinem Genossen zur Hilfe. Bald ist der Sieg entschieden, der unserem tapferen Paare geblieben. Das Pillenrollen geht nun weiter; aber auch der Besiegte lässt nicht nach und folgt von Neuem. — Oft wiederholt er seine Angriffe, von allen Seiten unternimmt er sie, aber jedesmal werden sie mit derselben Bravour abgewiesen, bis er endlich in sein Schicksal sich ergibt und zu seinem Weibchen zurückkehrt. Merkwürdiger Weise betheiligte sich letzteres gar nicht an dem Kampfe, sondern hielt sich vielmehr stets in respektvoller Entfernung vom Schlachtfelde auf. Was die Kämpfe herauf beschworen, weiss ich nicht, entweder war die Pille gestohlen und wollte das 2. Paar sein Eigenthum wieder zurück erobern oder das letztere unternahm einen Raubzug, was bei den Pillendrehern sehr häufig vorzukommen scheint.

Von einem anderen Kampfe mit sehr traurigem Ausgange war ich vor einigen Jahren in Fiamicino (bei Rom) Augenzeuge. — Ich theilte denselben in der Soc. entomologica mit (VII. Jahrg. Nr. 12) und glaubte in diesen Kämpfen die hauptsächlichste Ursache für das so häufige Fehlen der Tarsen zu erblicken. Doch mögen auch noch

andere Momente an dem Verluste der Tarsen schuld sein; so dürften letztere sicher oftmals durch das viele Graben und Arbeiten verletzt werden und zu Grunde gehen. Die Kämpfe scheinen recht häufig vorzukommen, wenigstens erzählte mir der bekannte Entomolog C. Flach, dass er oftmals solche beobachte; ebenso der erfahrene Reisende Max Korb.

Die Aegypter sahen in dem Ateuchus das Bild des muthigen Kriegers; ein Beweis, dass auch ihnen die Kämpfe schon bekannt waren. Vielleicht sind es gerade die Kämpfe gewesen, die den ersten Anstoss zu dem ägyptischen Kultus gaben; denn zweifelsohne tragen gerade diese Szenen im Leben der Pillendreher am meisten dazu bei, das Interesse, die Bewunderung, ja die Verehrung des frei denkenden Naturfreundes für diese tapferen und fleissigen Thiere hervorzurufen! Alle die Handlungen, die ich hier aus dem Leben der Pillendreher in kurzen Zügen vorzuführen mir erlaubte, auf den vielgepriesenen „Instinkt" zurückzuführen, überlasse ich anderen Leuten.

Einige Sammelbeobachtungen.

Von *Prof. Dr. Rudow.*

(Schluss).

Für Odonaten war die Zeit vorbei. Libellula pedemondana flog noch in zwei Stücken, Chrysopa lieferte einige recht grosse Thiere und zeigte darin südliche Ueppigkeit, sonst aber fehlten die Vertreter.

Dagegen waren Rhynchoten wieder reich an Stückzahl. Cicada plebeja zeigte sich überall auf den sonnigen Höhen, weniger häufig orni, aber war so schwer zu fangen, dass trotz der Unzahl nur wenige Thiere erjagt werden konnten. Das zierliche Insekt Pseudophana europaea, der europäische Laternenträger war willkommene Beute, südliche Deltocephalus, Jassus, Thaumotettix u. s. w. kamen ins Netz, auf Blumen aber sassen die meisten Wanzen. Harpactor variegatus nicht selten, Lygaeus alle Arten, Neides, Reduvius, Pirates, Phymata, Aradus, Opthalmicus, Salda, Verlusia und viele andere ansehnliche Vertreter; des Heeres der gemeinen, ganz Europa bevölkernden Wanzen nicht zu gedenken, welche man unangetastet lässt. Die Entwicklung war auch hier vielfach noch nicht beendet und manche hübsche Arten, welche im Norden nicht vorkommen, mussten als Larven zurückgelassen werden, besonders die breitfühlerigen Gonoceros und und Enoplops nebst Verwandten.

Schildwanzen belebten besonders Disteln, Scabiosen und Centaureen und lieferten manches wünschenswerthe Beutestück. So unter andern Psacasta in mehreren Arten, Graphosoma in beiden Arten, Strachia picta, Holcostethus sphacelatus, Mormidea varia, diese in verblüffender Menge an allen blühenden Compositen in verschiedenen Farbenabänderungen. Jalla dumosa, Platysola griseus, Schirus sexmaculatus, Stiraspis flavolineata, Odontoscelis dorsalis.

Das Heer der gemeinen Wanzen, welche auch im Norden zahlreich vorkommen, habe ich wiederum unerwähnt gelassen, weil man sie nicht in der Ferne sammelt, um nur den Raum zu beschränken.

An Fliegen kamen wenige Arten vor das Netz und unter diesen kaum einige, welche sich besonders auszeichneten. Ausser den grossen Laphria sind nur zu erwähnen die ansehnlichen Lasiopogon und Dasipogon nebst Asilus crabroniformis, welche besonders auf den Bergen bei Bozen an heissen Tagen zahlreich flogen, sonst aber ist ausser einigen Phasia und Allophora, abgesehen von überall zu findenden, nichts nennenswerthes zu verzeichnen. Einzelne Oertlichkeiten waren reich an Skorpionen, Scorpio europaeus, besonders nach Süden gelegene Waldränder mit abgefallenem Kastanienlaub und platten Steinen von Glimmerschiefer. Hier waren sie in kurzer Zeit unter den Steinen zu Dutzenden zu fangen. Im Juli und Anfang August hatten sie eine Grösse bis 25 mm erreicht, doch sollen sie noch länger werden. Bemerkenswerth ist, dass die im Freien gefangenen viel kleiner bleiben, während die in Häusern angetroffenen eine Länge von gegen 4 cm erreichen. Ein Unterschied zwischen beiden ist aber nicht weiter zu finden, um sie artlich zu trennen.

Vielleicht gibt mir ein im Süden beständig wohnender Forscher Auskunft auf meine für mich ungelöste Fragen, ob mehrere Entwicklungen dort die Regel sind oder ob die eine gleichzeitig fast durch ganz Mitteleuropa stattfindet, ohne Einfluss von der vermehrten Wärme zu erhalten.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Dr. **H.** in **R.** Danke schön, wird gerne verwendet.

Herrn **C. F.** in **R.** Ich glaube, die Aussicht zum Verkauf ist sehr gering, gegenwärtig könnte ich wirklich keine Adresse angeben.

Herrn **W. T.** in **F.** Las. lobulina ist um Zürich äusserst selten, mein Vater hat sie zwar öfter, aber stets nur in geringer Anzahl gefunden, Zuchtmaterial ist überhaupt nicht leicht zu beschaffen.

Benachrichtigung.

Vom 21.—26. September 1896 tagt in Frankfurt a./M. die 68. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Zum Einführenden der 8. Abtheilung: Entomologie, wurde ich ernannt und nahm auch an den Vorarbeiten von Beginn des Jahres an theil. Zu meinem Bedauern muss ich aber meinen vielen Freunden und Bekannten mittheilen dass ich an der Versammlung selbst nicht theil nehmen kann. Im 16. Jahre habe ich hier von Anfang Juli bis Ende Oktober die Oberleitung der linksrheinischen Phylloxera Bekämpfungsarbeiten in der Rheinprovinz. Gerade im September ist es mir nicht möglich meine verantwortliche Stellung zu verlassen, da ich 52 untersuchende Herren mit dem entsprechender Arbeiterzahl unter mir habe. Während meiner Abwesenheit sind auch meine Sammlungen den Besuchern der Versammlung nicht zugänglich, da die betreffenden Zimmer verschlossen sind. — Die Stellvertretung als Einführender der Abtheilung Entomologie hat in freundlicher Weise der bekannte Lepidopterologe Dr. Seitz, Direktor des zoologischen Gartens in Frankfurt a. Main übernommen.

Neuenahr (Rheinprovinz) 30. Juli 1896.

Major a. D. Dr. *von Heyden.*

Empfehle meine Vorräthe an Macro- und Micro-Lepidopteren, präparirten Raupen und Exoten. Preislisten an kaufende Sammler gratis und franko.

J. Anderegg, Gamsen bei Brieg, Wallis.

Emil Funke, Dresden, Camelienstr. 10 empfiehlt sein Lager Palaearctischer und Exotischer Falter einer freundl. Beachtung. Preise mässigst. Auswahlsendungen.

End. versicolora ♂ und ♀, Bomb. mori, B. rubi, Col. hyale ♂, C. myrmidone ♂ und ♀, Polyom. hippothoe, L. damon. Auch Insektentorfplatten in verschiedenen Formaten, gut und billig, sowie Blöcke für Käfer zu spannen.

Georg Hausmann in Celle.

Gratis und franko versende Proben und Preisliste meiner Hilfsmittel für Präparation entomolog. Minutien.

J. Ortner, Wien XVIII, Währingergürtel 130.



Seltene Sardinische **Schmetterlinge** in Düten per Dtzd. (13 Stück) oder ½ Dutzend, weniger expedire ich nicht. **Coleopteren** von Corsica und Sardinien Im Frühlinge sardinische **Reptilien**, lebend oder in Spiritus, per Dutzend.

Damry, Naturalist, Sassari (Sardinien).

Naturalien- und Lehrmittel-Handlung

Wilh. Schlüter in Halle a. d. S.,

Wuchererstrasse 9.

Reichhaltiges Lager aller naturhistorischer Gegenstände.

Insektennadeln weiss und schwarz, I. Qualität, federhart, liefert **Alois Egerland**, Karlsbad, Böhmen

---

A. Böttchers Naturalien-Handlung

Berlin C, Brüderstr. 30,

Säugethiere, Vögel, Reptil., Amphibien, Fische, gestopft, in Bälgen oder Spiritus. Insekten aller Erdtheile. Spinnen, Krustenthiere, Muscheln, Polypen, Korallen. Mineralien aller Art. Sammler Bedarfs-Artikel. Grosses Lager von Geweihen und Gehörnen. Perlmutterschalen aller Grössen, Ziermuscheln und reichhaltige ethnographische Sammlungen.

Seltene Dorcadien werden zu annehmbaren Preisen gesucht.

A. Grunack, Berlin, Neuenburgerstr. 29

---

50 Stück Carabus monilis

in allen möglichen Farben- und Skulptur-Variationen liefere ich franco und zollfrei überallhin gegen Voreinsendung von 5 Mk. per Mandat.

Graf-Krüsi, Gais bei St. Gallen (Schweiz)

Papilio-Arten aus Indien: Xenocles 70 Pfg., ab. Dissimilis 60, Slateri 350, Epycides ♂ 100, ♀ 150, Agestor 200, Polytes 35, Castor 60, Crino 150, Paris 100, Bootes 700, Protenor 70, Rhetenor 75, Astorion ♂ 75, ♀ 150, Agestes 100, Antiphates 50, Nomius 100, Sarpedon 40, Eurypilus 40, Telephus 40, Agamemnon 40, Evan 200 Pfg. pr. Stück, Ia Dütenqualität.

E. Heyer, Elberfeld, Nützenbergerstr. 189.

Europäische Schmetterlinge gesucht im Tausch gegen Exoten. Näheres durch: Entomological Department of the Zoological Museum at **Tring**, England.

Die unterzeichneten Gasthofbesitzer empfehlen den das Graubündner Hochgebirge bereisenden Herren Mitgliedern ihre Hôtels als Absteigequartier unter Zusicherung prompter Bedienung und mässiger Preise:

V. Accola, weisses Kreuz, Filisur.
Fr. Cloetta, „ „ Bergün.
Chr. Zippert, zur Krone, Ponte (Engadin).
F. Tschumpert, Hôtel Corvatsch, Silvaplana, Engadin.

Ich habe jetzt grosse und kräftige Cocons von Caligula Simla aus Indien. Diese Art ist grösser als Cecropia und die Form des Cocons sehr interessant. Die Falter schlüpfen im August, das Futter der Raupe ist der zahme Kastanienbaum und der Nussbaum. Dieses Insekt ist sehr selten; ich versende die Cocons nur gegen Voreinsendung des Betrages. Der Preis beträgt 3 Mk. per Stück.

A. Weniger, Cambridge Villa, Irinity Road East Finchley, London.

In einigen Tagen habe ich abzugeben: sicher befruchtete Eier von Sph. Convolvuli à Dtzd. 100 Pfg. (Raupe an Ackerwinde).

Franz Rudolph, Malfi b. Gravosa, Süd. Dalmatien.

Naturalienhändler

V. FRIC in PRAG

Wladislawsgasse No. 21a

kauft u. verkauft

naturhistorische Objekte aller Art.

Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich

I. September 1896. № 11. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées **aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen.** Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn **Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr **Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen.** The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific par of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — **Mit und nach dem I. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.**

Orinocarabus cenisius var. nov. ceresiacus.

Von *Paul* Born.

Unterscheidet sich von der typischen Form durch seine bedeutende Grösse und seine viel breitere und flachere Gestalt und ebensolches Halsschild. Die Sculptur ist vorwiegend gleichmässig, d. h. alle Intervalle zwischen den Grübchenreihen sind gleich stark ausgebildet, doch sind bei einigen Stücken die geraden etwas schwächer, bei ganz wenigen Exemplaren sogar nur als Punktreihen vorhanden.

Von den 31 erbeuteten und in meiner Sammlung befindlichen Stücken sind 29 kupfrig (einige wenige etwas lebhafter, die meisten aber dunkel), sodann eines kupfrig mit blau-grünem Schimmer und eines total schön blaugrün. Einige Exemplare zeigen gegen die Seiten hin mehr Messingfarbe.

Länge 21—25 mm. Das kleinste Stück misst 21 mm, die grössten und zwar mehrere 25, Durchschnitt etwa 23 mm.

Alpweide Piane della moglie bei Ceres (Piemont).

Aus meiner reichen diessjährigen Reiseausbeute vorläufig die Publikation dieser neuen sehr interessanten Varietät. Es ist dies nächst hortensis der grösste aller bisher bekannten Orinocaraben.

Synonymische und kritische Bemerkungen zu

A. Costa, Prospetto degli Imenotteri Italiani III.

(Tentredinidei e Siricidei) Napoli 1894.

Von *Fr. W. Konow.*

I. Gen. Tenthredo L.

1. Eine ganz unwesentliche Abänderung der *T. flava Scop.* beschreibt sign. Costa als *T. fulva Klg.* Klugs fulva wurde von Taurien beschrieben; sie kommt auch im Kaukasus und weiter im südlichen Russland vor, bei Moskau, Orenburg u. s. w.; aber in Italien wird sie vergeblich gesucht werden. Bereits Klug hat die auffälligsten Unterscheidungsmerkmale beider Arten herausgestellt: bei flava ist der Kopf (gewöhnlich) grösserentheils sowie die Hüften schwarz und die Flügelspitze ist rauchschwärzlich; bei fulva sind Kopf und Hüften grösserentheils rothgelb; auf dem Kopfe ist nur ein die Ocellen einschliessender Fleck schwarz; und die Flügel sind kaum an der äussersten Spitze ein wenig verdunkelt. Hinzuzufügen ist noch: bei flava ist der Kopf hinter den Augen nicht oder kaum breiter als vorn, der Scheitel quer, um die Hälfte breiter als lang; und die Brustseiten sind stark gerunzelt, fast matt. Bei fulva dagegen ist der Kopf viel grösser, besonders breiter und länger, hinter den Augen erweitert, beim ♂ geringer, beim ♀ stärker; der Scheitel quadratisch, die Brustseiten oben glänzend und nur unten auf dem starken Wulst zwischen Mesopleuren und der eigentlichen Brust etwas gerunzelt. Das ♂ von fulva ist gewöhnlich ganz gelb, nur mit schwärzlichem Stirnfleck.

2. *T. Silensis Costa* ist = *limbata Klg.*, dessen Männchen bisher nicht bekannt war. Das von Costa dazu gestellte Männchen gehört wahrscheinlich wirklich dieser Species an.

3. *T. icterica Costa* ist das ♂ von *Coryli Pz.*, = *intermedia Klg.*, das sign. Costa vorher selbst beschreibt, wahrscheinlich ohne es gesehen zu haben.

4. Was die *T. Gribodoi Costa* betrifft, so habe ich bereits 1886 in der „Wien. Ent. Ztg." p. 40

eine *T. bimaculata* aus dem Kaukasus beschrieben, die mir seither auch aus Griechenland bekannt geworden ist, und deren Weibchen sich von *atra L.* kaum durch andere Merkmale als durch den weissen Seitenfleck des ersten Hinterleibsringes unterscheidet. Sign. Costa weiss seine *Gribodoi* gleichfalls durch kein anderes Merkmal von *atra* zu trennen. Es handelt sich also offenbar um dieselbe Art und zwar um die dunkle Färbung, denn *bimaculata* kommt auch mit grösstentheils roth gefärbtem Hinterleib vor. Es kann demnach diese dunkle Färbung als *var. Gribodoi Costa* bezeichnet werden.

5. Der *T. dispar Klg.* will sign. Costa wieder Artrecht gewahrt wissen, nachdem auch Prof. v. Dalla-Torre dieselbe als selbständige Art aufführe. Aber Herr v. Dalla-Torre hat kein selbständiges Urtheil in der Sache; und sign. Costa besitzt nur ein einziges Exemplar von *dispar,* das ihm, wenn völlig ausgefärbt, allerdings wohl als besondere Species erscheinen kann. Aber da in beiden Geschlechtern irgend welche plastische Unterscheidungsmerkmale nicht vorhanden sind, und da alle nur denkbaren Uebergänge sich finden — Exemplare mit hell gerandetem Pronotum und rothen Flügelschuppen ohne Metapleuralfleck, oder solche mit kaum angedeutetem Fleck über den Hinterhüften, oder solche mit schwarzem Pronotum und rothen Flügelschuppen mit oder ohne Metapleuralfleck, oder solche mit schwarzem Pronotum, schwarzen Flügelschuppen und grossem oder kleinem weissen Fleck über den Hinterhüften u. s. w. — so ist es völlig unmöglich, dispar als selbständige Art anzusehen. Auch das von Mr. Cameron beigebrachte neue Unterscheidungsmerkmal, die grösstentheils schwarzen Hinterschienen, ist hinfällig, denn es kommen echte *atra*-Exemplare vor mit fast ganz schwarzen Hinterschienen und echte *dispar*-Exemplare, deren Hinterschienen nur an der äussersten Spitze schwarz sind. Wer genügendes Material zur Hand hat, kann über die Sache nicht zweifelhaft sein.

II. Gen. Allantus Jur.

1. Unter *A. viduus* vermischt sign. Costa wahrscheinlich drei Species, die allerdings nur an plastischen Merkmalen sicher von einander zu unterscheiden sind. Neben *viduus Rossi* kommt nämlich in Italien auch der A. *costatus Klg.* vor, der oft auf dem Pronotum jederseits einen gelblichweissen Fleck zeigt, oft aber auch ein ganz schwarzes Pronotum hat, und bei dem häufig Männchen mit ganz schwarzen Hinterschienen sich finden. Bei *viduus* liegt auf dem Oberkopf dicht vor dem Hinterrande eine sehr feine Schläfenfurche mit nicht erhöhten Rändern, und Kopf und Mesonotum sind mehr weniger dicht und deutlich punktirt mit geringem Glanz. Bei *costatus* ist der Hinterrand der Schläfenfurche deutlich gegen den Vorderrand erhaben; und Kopf und Mesonotum sind weniger und weitläufiger punktirt, glänzend. Dagegen gehört das von Costa unter dem Namen »unicolor“ erwähnte Exemplar wahrscheinlich zu A. Graecus Knw. (cf. Deutsch. Ent. Zeitschr. 1888 p. 216).

2. Wohin der *A. funereus Palm*, den Costa auf's neue beschreibt, gehören mag, ist unklar; ein schwarzer Mund und schwarze Hinterschienen in Verbindung mit gelben Hüften und Trochantern ist bei Allantus etwas ganz ungewöhnliches. Wenn es sich nicht etwa um ein zusammengeklebtes Exemplar handelt, so könnte man denken, dass das Thier wohl einer anderen Gattung angehören dürfte. Aber immerhin ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass nur ein auffällig gefärbtes Exemplar von *A. Rossii Pz.* vorliege; denn manchmal treten auch bei Allantus Exemplare auf, die ganz individuelle Eigenthümlichkeiten zeigen, wie ich vor einiger Zeit aus der Sammlung des Herrn Major v. Heyden ein bei Oberwald am Vogelberg erbeutetes Exemplar von *A. Köhleri* sah, an dessen Fühlern die beiden Grundglieder und die Wurzel des dritten gelbröthlich gefärbt waren. Aufklärung könnte nur geschaffen werden, wenn es einem auf diesem Gebiete kundigen Entomologen gestattet würde, das Exemplar zu sehen.

3. Ob Costa's *A. obesus* zu *A. Stecki Knw.* (cf. Deutsch. Ent. Zeitschr. 1888 p. 214) oder zu *Rossii Pz. var. obesus Mocs.* gehört, ist aus der Beschreibung nicht zu ersehen. Wahrscheinlich handelt es sich um die erstere Art, denn obesus pflegt ein hell geflecktes oder gerandetes Pronotum zu haben. Stecki und Rossii lassen sich sehr leicht unterscheiden; denn bei ersterem sind die Schläfen mit langer dichter braunschwarzer Behaarung bekleidet, während letzterer viel kürzere weissliche Behaarung zeigt.

4. Der *A. montanus de Steph.* ist sehr wahrscheinlich nicht selbständige Art, sondern gehört zu *Frauenfeldi Gir.;* wie de Stephani richtig angibt. Doch um sicher urtheilen zu können besitze ich nicht genügendes Material von Frauenfeldi.

5. Unter *A. arcuatus* vereinigt sign. Costa offenbar mehrere Species. So viel ich sehe, kommen bei

arcuatus Exemplare mit ganz schwarzen Flügelschuppen nicht vor. Die so gefärbten Männchen, die Costa bei arcuatus erwähnt, dürften zu *Schaefferi Klg.* gehören, wenn sie nicht etwa dem ♀ angehören, das Costa als Varietät erwähnt, und das offenbar der *A. brevicornis Knw.* ist.

6. Sowohl *A. arcuatus* als auch *Schaefferi* sind in Grösse und besonders in Färbung ganz ausserordentlich veränderliche Arten, und es ist völlig unmöglich, einzelne Färbungen als besondere Varietäten zu fixiren, wenn wir nicht hunderte von Varietäten, vielleicht noch mehr schaffen wollen. Deswegen würde ich auch nicht einmal ganz extreme Färbungen als „Varietät" bezeichnen, wenn nicht etwa zugleich Skulpturverhältnisse eine solche begründen, wie die *var. nitidior Knw.* Von Schaefferi besitze ich ein Männchen, bei dem die Hinterleibssegmente 3—5 ganz, die übrigen nur an der Seite gelb gefärbt sind, und wieder andere dunkle Exemplare, bei denen die mittleren Rückensegmente kaum weisslich gerandet sind. Ein Unkundiger würde solche Exemplare für ausserordentlich verschiedene Arten halten müssen. Aber plastische Unterscheidungsmerkmale fehlen gänzlich. Zu dem grossen Farbenkreis des Schaefferi gehört auch der *A. Baldinii Costa*, was man allerdings aus den schönen Abbildungen kaum errathen könnte. Sign. Costa zweifelt, ob beide Geschlechter zusammen gehören, und das ist natürlich auch nicht der Fall, denn sicher ist die zufällige Baldinii-Färbung des ♂ in der Natur nicht lediglich auf die Baldinii-Färbung des ♀ angewiesen. Desswegen kann hier auch nicht einmal von einer „varietas" die Rede sein. Ueberdies ist die Baldinii-Färbung durchaus nicht eine ungewöhnliche, während ich unter meinen circa 50 kein einziges Exemplar besitze, welches genau die Farbenvertheilung zeigte, die sign. Costa für Schaefferi in Anspruch nimmt. Ob das erste Fühlerglied schwarz oder gelb ist, das ist sowohl bei arcuatus als auch bei Schaefferi völlig irrelevant, da bei beiden Formen dieselben Farbenvertheilungen sich wiederholen. Uebrigens sind in Costa's Abbildungen die Flügelschuppen hell gezeichnet, was der Beschreibung nicht entspricht; der Kopf des ♂ ist falsch gezeichnet, da es in der Beschreibung heisst: „*capite pone oculos tumido*"; ausserdem sind beim ♂ die Hinterschienen wohl nicht ganz schwarz; wenigstens habe ich dieselben auch bei den dunkelsten Exemplaren nicht so gesehen; beim ♀ ist das Flügelstigma zu dunkel; und sicher sind die Spitzen der Schienen in Wirklichkeit nicht so schwarz, wie die Abbildung zeigt. In selteneren Fällen bei sonst sehr verschiedener Färbung werden nämlich die gewöhnlich braunrothen Schienspitzen bei Schaefferi ♀ schwärzlichbraun, aber wohl nie rein schwarz, wie bei arcuatus ♀.

7. Unter dem Namen *A. quadricinctus Uddm.* beschreibt Costa den *A. zona Klg.* (Man vergleiche übrigens Dr. von Stein in Entomolog. Nachr. 1885 p. 117).

8. Mit dem Namen *A. zona* bezeichnet sign. Costa dann wahrscheinlich den *A. amoenus Grav.* = *cingulum Klg.*, natürlich ohne irgendwelche plastische Merkmale beizubringen, durch welche allein eine Species sicher gestellt werden kann. Aber da bei *A. fasciatus Scop.* ein gelbes Rückenschildchen nicht vorzukommen pflegt, solches aber oft bei amoenus vorhanden ist, so wird diese Deutung wohl zutreffen. Die amoenus-Exemplare mit schwarzem Rückenschildchen werden bei Costa wohl unter fasciatus zu suchen sein. Uebrigens ist auch amoenus wieder eine in der Färbung recht variable Species. Eine der vielen völlig unbeständigen Färbungen hat sign. Costa als „*nov. spec.*" unter dem Namen *A. inversus*" beschrieben und offenbar, um das Erkennen zu erschweren, auch abgebildet.

9. Unter dem Namen *A. Viennensis* führt sign. Costa wieder den *A. omissus Först.* auf, offenbar durch den Dalla-Torre'schen Katalog verleitet. Panzer hat allerdings schon 1799 diese Art als T. Viennensis bezeichnet, aber er wollte mit diesem Namen die von Schrank bereits 1781 unter demselben Namen begründete Art, den *Emphytus Viennensis* treffen, und dieser Panzer'sche Irrthum hat unendliche Verwirrung angerichtet, die noch heute kaum gehoben ist, denn ob wirklich die im Dalla-Torre'schen Katalog unternommene Vertheilung der Viennensis-Citate überall das Richtige trifft, ist sehr fraglich. Um so mehr sollte das Panzer'sche erratum heute begraben bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Die Zucht von Lasiocampa Fasciatella.

Von *Carl Frings.*

Erst seit ungefähr zwei Jahren wurde Zuchtmaterial dieses schönen Spinners aus dem Amurgebiet in etwas reichlicherem Masse eingeführt, so dass

eine Zucht auch weiteren Kreisen möglich ward. Im Folgenden möchte ich nun eine gedrängte Beschreibung der Entwicklungsstadien der bei den Sammlern noch zu wenig bekannten und gewürdigten Art geben.

Hat die Aprilsonne die Knospen der Eichen geschwellt und zum Aufspringen gebracht, so verlässt auch das kleine Fasciatella-Räupchen seine lederbraune, dunkelgefleckte Eihülle, in der es den langen Winter verbrachte. Es wächst schnell heran und schon nach einer Woche ungefähr findet die erste Häutung statt. Nimmt man z. B. den 20. April als Tag des Schlüpfens an, so vertheilen sich die fünf Häutungen auf den 28. April, 8, 15, 26. Mai und 19. Juni. Die Raupen verspinnen sich dann ungefähr am 31. Juli und liefern nach ca. 7 Wochen den Falter.

Um das zu frühe Auslaufen der Eier zu verhindern, halte man sie in einem kühlen Raume, bis junges Eichenlaub zu haben ist. Die Räupchen schlüpfen in den frühen Morgenstunden und gehen leicht an's Futter. Sie haben zuerst etwa die Grösse von eben ausgekrochenen Bombyx Quercus-Raupen, sind von graublauer Farbe mit breitem sammetschwarzem Querband auf dem Halse, schwarzem Kopf und feiner, vorn und am letzten Ring länger werdender Behaarung. Ist die erste Häutung überstanden, so gleichen die Thiere einer Potatoria-Raupe; die Grundfarbe ist jetzt schwarz, an jeder Seite des Rückens befindet sich ein breiter, gelber Längsstreifen, in der Mitte des Rückens ein weisser Fleck; jeder Ring trägt zwei weisse Punkte und ausserdem zieren drei ebensolche im Dreieck stehende die schwarzen Halseinschnitte. Der letzte Ring trägt einen ansehnlichen Schwanzhöcker. Nach der folgenden Häutung ist die bunte Zeichnung dieselbe, nur tritt noch ein helles Stirndreieck hinzu. Die Thiere haben nun schon die Grösse einer erwachsenen Auriflua-Raupe erreicht. Auch die dritte Häutung verändert die Zeichnung in der Hauptsache nicht, die Halseinschnitte erhalten schön stahlblaue Borsten, die das Thier nach Art vieler Lasiocampen bei der geringsten Störung entfaltet, der Kopf bekommt schwarze Zeichnungen. Haben die Raupen zum vierten Male ihr Kleid gewechselt, so erscheint ihre Zeichnung bedeutend blasser und verschwommener, vielfach mit Graubraun untermischt. Ihre Grösse ist bereits die ziemlich erwachsener Pini-Raupen, denen sie auch durch ihre Gestalt und die meistens vorhandenen weissen Silberschuppen gleichen. Durch die fünfte und letzte Häutung erscheinen bei den Thieren dunkle Rautenflecken auf dem Rücken. Von den früher so ausgeprägten rothgelben Längstreifen sind nur noch Rudimente vorhanden. Die Grundfarbe ist nun ein unreines, helleres oder dunkleres Braun. Sind die Raupen spinnreif, so haben sie eine sehr bedeutende Grösse, die weiblichen etwa wie grosse Quercifolia erreicht; nur sind sie schlanker. Männliche Thiere bleiben jedoch hinter dieser Grösse weit zurück. Der Cocon wird zwischen einigen Eichenblättern angelegt; er ist gelbgrau, dünn, aber sehr fest. Eine Woche nach dem Verspinnen verwandelt sich die Raupe zu einer stumpfen braunschwarzen Puppe, die mit gelben Härchen dicht besetzt ist, nur die Flügel- und Beinscheiden sind unbehaart.

In der Jugend fressen die Raupen zu jeder Zeit, später nur des Nachts. Ein merkwürdiges Vertheidigungsmittel konnte ich bei den herangewachsenen Raupen beobachten. Rührte man diese nämlich an, so schlugen sie mit dem Vorderkörper schnell nach der angegriffenen Stelle, dabei die prachtvollen, glänzend stahlblauen Borsten der Halseinschnitte zu dicken Wülsten hervorstülpend. Wurde man an der Hand von diesen getroffen, so blieben stets einige der Borsten in der Haut stecken. Die Zucht dieser interessanten Art ist leicht; die Häutungen, welche anderen Thieren oft so verderblich werden, fordern gar keine Opfer. Eine Beschreibung des Fasciatella-Falters wurde bereits in Nr. 9 des X. Jahrgangs dieser Zeitschrift in ausführlicher Weise gegeben.

Ich kann nur jedem Sammler rathen, die Gelegenheit zur Zucht dieses prächtigen, grossen Spinners, falls sie sich bietet, nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen; die aufgewandte Mühe wird reichlich durch die Schönheit der Raupe und des Falters, sowie durch das gute Gedeihen der Thiere belohnt. —

Eine sehr lohnende Köderpflanze.

Von *H. Fruhstorfer.*

In den Tropen verwendet man häufig aromatisch duftende Sträucher als Ködermittel und pflanzt solche gelegentlich mit bestem Erfolg an.

Der Zufall liess mich eine ähnliche Pflanze, welche in Europa verwendet — von höchstem Werth sein wird — auf einem Spaziergang in Berlin, im vorigen Sommer entdecken. Es war ein hellblumiges Kräutlein, welches die Anlagen des Leipzigerplatzes

schmückte und dessen Blüthen beständig von Pieriden umschwärmt waren.

Die grosse Anziehungskraft der Blumen — nach einer so belebten Gegend von Berlin Falter zu locken — fiel mir auf und ich wollte den Namen der Pflanze erkunden.

Im Getriebe vieler Reisen vergass ich indess darauf.

Mitte September 1895 bei Gelegenheit einer Spazierfahrt von Pozzuoli nach dem Cap Miseuum kam ich in der Nähe des Mare-Morto an einer Wiese vorbei — prangend mit blauen Blumen — und wie ich näher zusah — belebt von hunderten von Lycaeniden.

Ich stieg aus und fand in der blauen Blume meine Berliner Bekannte.

Hocherfreut pflückte ich einige der Pflanzen und bedauerte nur, ohne Netz zu sein. Fast auf jeder Dolde wiegte sich ein Bläuling.

Die fragliche Pflanze liess mir Herr Dr. Linden an der zoolog. Station in Neapel bestimmen. Es st, wie mir freundlich mitgetheilt wurde, eine Plumbagineae-Statice limonium L. und Objekt umfangreicher Culturen in Deutschland und Frankreich, Italien hat ca. 24 Species von Statice, welche an ähnlichen Orten wie beim Capo Misen sehr häufig vorkommen und zum Theil auch auf Felsen wachsen.

Es wird somit jedem Gartenbesitzer ein Leichtes sein, sich Statice zu verschaffen und damit Tagfalter, besonders Lycaeniden in seine Nähe zu bannen und gewiss werden sich auch Nachtfalter anlocken lassen.

Schmetterlingsfreunden aber, welche nach dem Lügenmärchen Neapel kommen, empfehle ich sehr, an den wundersamen Ausflug nach dem Cap Misen zu denken.

Anthidium strigatum.

Von *Prof. Rudow.*

Das kleine Anthidium strigatum Ltr., die kleinste Wollbiene Deutschlands ist je nach den Orten, wo sie fliegt, verschieden in ihrem Nestbau und überhaupt von den andern ihrer Gattung abweichend.

Während jene ihre Zelle dicht in Pflanzenwolle einbetten und Filzpapier ähnliche Zellen fertigen, baut diese freie Zellen ohne Wolle. Wie schon früher angegeben, ist einmal der Baustoff eine weiche, knetbare Harzmasse, von flaschenartiger Gestalt, eingeschlossen in einen Rohrstengel, ein andermal frei an einer Baumrinde klebend. Die dritte Form ist frei an Steinen befestigt, die Zellen bestehen aus einer schwarzen Masse, anscheinend aus Blättern in mehreren Lagen, mit kleinen Höckern versehen, eine feinere Puppenhülle umschliessend und auch flaschenförmig gestaltet. Sie wurde mir übersandt von Hrn. Dr. von Schlechtendal in Halle, der sie im Erzgebirge gefunden hat.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **L. G.** in **L.** Mir geht es ebenso, ich werde wieder einmal hinschreiben.

Herrn **P. R.** in **P.** Verbindlichsten Dank, habe mit Vergnügen Ihren Brief gelesen.

Auswahlsendungen bei Aufgabe von Referenzen. — Centurien 100 Stück 50 Arten Mk. 5.50 franco, Oesterreich Mk. 5.85. — Europ. Käfer, 100 Stück 50 Arten Mk. 3.50 franco.

Lepidopteren. Auswahlsendungen und Listen. S. O. Borneo, Sumatra, Afrika, Nord- und Südamerika, Palaearkten, Centurien 100 Stück 50 Arten 15 Mk. franco. — Einzelpreise 60% unter Catalogpreis. — Europäische Lepidopteren 100 Stück, 50 Arten 6 Mk. Cassa nach Empfang. Theilzahlung.

Insekten aller Art. Grosse und reichhaltige Auswahlsendungen von S. O. Borneo, Afrika, Nord- und Südamerika.

Neu: Insekten aus der Dobrudscha, Rumänien. Termiten 2 Mk. Entwicklungen 4 Mk., Königin. 200—300 Insekten-Entwicklungen, trocken und in Spiritus, auch viele Exoten. — Cassa nach Empfang, Theilzahlung. Sendung von Lepidopteren von Tobah und den Karoländern, gütigst bestimmt von Herrn Hofrath Dr. Hagen, Hamburg, Siehe Iris Juliheft 96. — Ornith. Honrathiana 20 Mk. 30 Mk., Amphrysus ♂ 6 ♀ 9 Mk., Brookeana ♂ 8 Mk., prima Papilio Sycorax Smith. 10—15 Mk., ♂ Hageni. Roghfr. def. 20 Mk., Memnon 80 Pfg., ♀ Mk. 1.50. Forbesi ♂ 10 Mk. ♀ 60 Mk., Paradoxa Zink. var. Zanoa Butl. 10 Mk. ♀ 20 Mk., Diophantus ♂ 20 Mk. ♀ 150 Mk. Cloanthus var. Sumatranus Hagen Mk. 3.50, Agetes Westwood 2 Mk., Macareus var. Xanthosoma Stgr. 4 Mk., Arjuna 3 Mk., Payeni Butl. 15 Mk., Bathycles Zink. 3 Mk., Empedocles F. 3 Mk., Erebus ♀ 20 Mk.

Charaxes Kadeni Feld. var. Sulthan. Hagen. Typen (Iris. Juli 1896) à 50 und 80 Mk. — Kallima Spiridiwa 40 Mk., Euthalia elone de Nécév. ♂ 10—20 Mk. ♀ 20—30 Mk. Weitere 275 gute und seltene Arten. Liste auf Wunsch. Cassa nach Uebereinkunft. Smerinthus Austanti gezogen à 10 Mk., Smerinthus hybr. var. Metis e. Copula Austanti ♂ Smer. Atlanticus ♀, gezogene Stücke à 25 Mark.

Persische Lepidopteren: Sphingiden, Bombyciden, Noctuen.

Caraben aller Länder, grosse Auswahl. Theilzahlungen. Prima Referenzen und Anerkennungsschreiben.

Insektentorfplatten in verschiedenen Formaten, gut und billig, sowie Blöcke für Käfer zu spannen gibt ab

Georg Hausmann in Celle.

Eier von Das. abietis Mk. 1.— pr. Dutzd. Raupen von A. fasciata 30, St. fagi 25 Pfg. per Stück. Ferner in Anzahl abzugeben: Falter von Th. medesicaste, cerisyi, Er. epistygne, neoridas, A. von bellezina, D. celerio, acr. Alni. Eur. plumistaria im Tausche gegen Falter oder Puppen.

L. Endres, Nürnberg, Maxfelderstr. 34.

Lepidopteren-Liste No. 39

1895/96 ist erschienen. Herren, die in den letzten Jahren nicht von uns kaufren, erhalten der hohen Druckkosten wegen die Liste nur gegen *vorherige* Einsendung von 1 Mk. (60 kr.) *in Briefmarken*. Dieser Betrag wird bei Bestellungen wieder vergütet. Diese ausführliche, 42 grosse Quartseiten starke, *auf nicht durchscheinendem Papier gedruckte* Liste bietet *mehr als 14000 Arten Schmetterlinge* aus allen Weltgegenden, ca. 1250 *präp.* **Raupen**, viele *lebende* **Puppen**, *Entomolog. Geräthschaften, Bücher*, etc. an, auch 185 *interessante* **Centurien.** !! **enorm billig** !!

100 def. **Exoten** 5 Mk. Centurien sind das beste und billigste Mittel zur Vergrösserung der Sammlung. *Preise mit hohem Baar-Rabatt.*

!! **Auswahlsendungen prima Qualität 50 Procent** !!

Ferner erschien:

Liste No. 4 *über alle anderen* **Insekten** und **Frassstücke.**

O. Staudinger & A. Bang-Haas,
Blasewitz-Dresden.

Offerte billiger Europ. Schmetterlinge: Mit 55 bis 60 % Rabatt: Dr. Staudingers Preisliste sind folgende in Anzahl I. Qual. meist exl. 96 für baar verkäuflich:

P. Podalirius, Alexanor, Hospiton, Xuthus, Xuthulus, T. Cerisyi, Rumina, magna, Medesicaste, D. Apollinus, P. Apollo, Delius, Discobolus, v. Romanovi, Rhodius, Apollonius, v. Infumata, Transiens, v. Staudingeri, Charlthonius, Mnemosyne, Hartmanni, P. Mesentina, ab. Bryoniae, Chloridice, A. Belia, v. Ausonia, Tages, Charlonia, Euphenoides, Z. Eupheme, J. Fausta, C. Palaeno, Sieversi, Phicomone, Erate, Eogene, Fieldii, Edusa, Romanovi, Pamiri, R. Cleopatra, T. Betulae, W. album, Pruni, Ilicis, P. Alciphron, Helle, C. Acamas, L. Boetica, Theophrastus, Optilete, v. Panoptes, Orbitulus, Eumedon, v. Corydonius, Hylas, v. Nivescens, Meleager, Damon, Donzelii, Argiolus, Sebrus, Cyllarus, Melanops, Euphemus, Arcas, L. Celtis, C. Jasius, A. Iris, Ilia, Clytie, L. Populi magna, Camilia, Sibylla, N. Lucilla, V. Prorsa, Xanthomelas, Charonia, M. Cynthia, Maturna, Mongolica, Phoebe, Aetheriae, Partheniae, A. Aphirape, Daphne, Ino, Niobe, Adippe, Laodice, ab. Valesina, Pandora, D. Chrysippus, M. Lachesis, Parce, Arge, E. Epiphron, Melampus, Manto, Ceto, Nerine, Maracandica, Lappona, v. Hispana, Gorge, Ligea, S. Hermione, Alcyone, Heydenreichii, Anthe, Bischoffi, Mniszechii, Telephassa, Geyeri, Regulus, Josephi, Dryas, Actaea, Cordula, P. Roxelana, Eversmanni, Hiera, Achine, E. Interposita, Lycaon, Ida, Pasiphae, Thitonus, C. Dorus, S. Proto, Malvae, H. Lineola, Actaeon, E. Silvius, sowie noch viele andere Arten, Fortsetzung in nächster Nr. Ferner die schönsten und seltensten Exoten aller Welttheile, gespannt I. Qualität mit 66⅔ %—75 % Rabatt in Auswahlsendungen empfiehlt (auch Tausch)

H. Littke, Breslau, Klosterstr. 83.

Anatomische Präparate, zoologische und botanische Modelle, direkt den natürlichen nachgebildet, auch natürliche und künstliche Skelette aus Papiermaché. Imitationen von Naturalien werden auch auf Wunsch ganz genau der Natur nachgebildet und billigst berechnet. Ebenso empfehle meine naturgetreuen Nachbildungen in anthropologischen Lehrmitteln; als neu werden zur Anschaffung dringend empfohlen: Cholera asiatica-Präparate, fein in Wachs, nach der Natur in Hamburger Staatskrankenhäusern gezeichnet, unter Glaskasten à 20 Mk. in 5 Darstellungen. Naturalien werden in Tausch genommen.

Völkertypen in feinster naturgetreuer Darstellung.

W. Förster, Kunstanstalt und Lehrmittel-Handlung, Steglitz bei Berlin.

Gebe ab Puppen von Thais cerysii per Dtzd. Mk. 3.—
„ „ Sat. caecigena „ „ „ 6.—
„ „ Hel. incarnatus „ „ „ 6.—
„ „ Ch. victorina „ „ „ 8.—
„ „ Ch. Treitschkei „ „ „ 15.—
„ „ Acont. urania „ „ „ 8.—
— Porto extra. —

Joseph Haberhauer sen., Slivno, Bulgarien.

Habe abzugeben in *prachtvollen* Exemplaren: *Megasoma Repanda, Smerinthus Austanti,* Smerinthus Austanti *var. Staudingeri* gegen baar zu halben Staudinger-Preisen. Ferner:
Smerinthus hybrid var. Deleta ♂
„ *hybrid var. Metis* ♂
e. *Copula* Smerinth. Austanti ♂ und Smerinth. Atlanticus ♀ gegen baar nach Uebereinkunft.
Porto und Verpackung für Deutschland und Oesterreich 80 Pfg., für andere Länder 1 Mark.

Franz Philipps, Klingelpütz 49, Köln a. Rh.

Von **Cuba** treffen in Kürze Sendungen von Lepidopteren ein, darunter Papilio Gundlachianus, Oxynius, Catopsilia Avellaneda u. v. A. ferner nehme Aufträge auf sämmtliche anderen Insektenklassen, Vogelbälge, Eier mit Nestern, Vierfüssler, Amphibien, Reptilien etc. entgegen und bitte um gütige Aufträge.

W. Niepelt, Zirlau b. Freiburg in Schlesien.

Ich kaufe stets *seltene Aberrationen,* Hermaphroditen und Hybriden des palaearktischen Faunengebietes, welche meiner Sammlung fehlen. Auf Wunsch auch Tausch gegen seltene Arten.

Max Wiskott, Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 69.

Suche durch Kauf oder Tausch zu erwerben: Zuchtmaterial von Lasiocampa lunigera (Lobulina).

Alfred Jahn, Rechtsanwalt, Rudolstadt.

D. Vespertilio-Puppen,

I. Gener. à Dutzd. Mk. 4, Porto und Verpackung 25 Pfg., geben den Falter noch diesen Herbst in besonders schönem Ton.

Lepidopteren, sehr billig, Listen franko.

Leopold Karlinger, Wien II/5, Brigittaplatz 17.

Coleopteren vom Taurus und Amasia gebe ich ab 100 Stück in 50 Species für netto Mk. 13.50, Porto und Verpackung 1 Mk. Ich versende nur tadellose Exemplare, unbestimmt und richtig genadelt. Betrag vorher, nichtconvenirende Sendungen nehme zurück. **E. Funke,** Dresden, Camelienstr. 10.

Ges. Raupen von Dryn. Velitaris Dtzd. 75 Pfg., Porto und Kästchen 25 Pfg., gegen Voreinsendung in Postmarken (im Tausch doppelt) hat in Menge abzugeben.

H. Littke, Breslau, Klosterstrasse 83.

Angebot seltener Coleopteren: Carabus lombardus, Olympiae, v. Escheri, v. opacus, v. Wolfii, catenulatus v. angustior, v. Bonellii, v. malachiticus, v. graniger, v. euchromus, v. Hoppei, v. transsylvanicus, Linnei, Cicindela sylvicola, v. sobrina, Acimerus Schaefferi, Pachyta lamed, Hoplosia fennica, Liopus punctulatus sind bei civiler Berechnung event. gegen gleichwerthige Arten tauschweise abzugeben.

A. Grunack, Berlin, Neuenburgerstr. 29.

Angebot!

Der sehr seltene Bockkäfer

Cheloderus Childreni.

Gray, — Chili

an glänzender Pracht dem schönsten Bupresliden gleich, à Mk. 7.50 in **A. Böttcher's** Naturalienhandlung, **Berlin,** Brüderstr. 30.

Ich wünsche einen gebrauchten Käferschrank mit ca. 60—70 mittelgrossen Kasten zu kaufen. Offerten bitte ich genaue Angaben über die Beschaffenheit des Holzes und die Grösse der Kasten beizufügen.

v. Varendorff, Gerichtsassessor, Stettin, Deutschestr. 56.

Cat. Sponsa-Eier, Dtzd. 20 Pfg., Porto 10 Pfg.

Louis Groth, Lehrer, Luckenwalde.

Neu!! Cheloderus

Childreni Gray

prachtvolle Cerambycide von Chili offerire à Stück Mk. 7.50 excl. Emballage und Porto.

Ferner grosses Lager von europäischen und exotischen Coleopteren und Lepidopteren, sowie palaearktischen Vogeleiern, Speciallisten auf Wunsch gratis und franco.

A. Kricheldorff, Berlin S. 42, Oranienstr. 135.

Lepidopteren des palaearkt. Faunengebiets offerire ich zu äusserst billigen Preisen. Auch gebe 50 Stck. Falter in 25 Arten tadellos richtig bestimmt für 20 Mk. ab incl. Verpackung. Cassa voraus.

E. Funke, Camelienstr. 10, Dresden.

Habe abzugeben Raupen von: Stauropus Fagi per Stück 40 Pfennige, Pericallia Syringaria pro Stück 7 Pfg., Postporto und Verpackung 30 Pfg.

Valentin Pokorny, in Halbseit, Post Hannsdorf in Mähren.



Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich.

15. September 1896. № 12. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific par of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Eine Noctuen-Jagd im Schnee.

Von *B. Slevogt.*

Es war am 6. (18.) März dieses Jahres, als nach anhaltender Winterstrenge plötzlich, wie solches bei unserem launischen, nordischen Klima vorkommt, milde Witterung eintrat Auf meiner Haustreppe stehend, wurde ich von Lerchengesang und sanftem Frühlingshauchen begrüsst. Wir hatten gegen 8° Wärme im Schatten. Da erwachte natürlich sofort der alte Sammeltrieb in mir, „wie wäre es,“ dachte ich, „wenn wir heute Abend probeweise beizten?“ Weil noch ringsum fusshoher Schnee lag, fand natürlich diese kühne Idee von Seiten der Meinigen die gebührende Anerkennung, indem man mir einen reichlichen Fang von Märzkatern prophezeite. Doch wer zuletzt lacht, lacht am besten! Also frisch an's Werk! Da die Temperatur anhaltend milde blieb, zog ich gegen Sonnenuntergang hohe Wasserstiefel an und bestrich, mühsam durch den Schnee watend, die alten Lockstellen. Und siehe da: meine Erwartung wurde nicht getäuscht! Innerhalb einer Stunde befand ich mich im Besitze von 25 Noctuen, natürlich lauter überwinterten, wie Orrhodia vaccinii, ligula, vau-punctatum, erythrocephala, — rubiginea überwintert bei uns nicht, so viel ich aus eigener Erfahrung sprechen kann — die unvermeidliche Scopelosoma satellitia nicht zu vergessen, alles gute Bekannte, von denen ich am 15. (27.) November vorigen Jahres Abschied genommen hatte. Zu meinem grössten Erstaunen erbeutete ich auch, trotz Schnee und Eis, an der Beize eine muntere, halbwüchsige Agrotis-Raupe, zu welcher Art sie gehörte, ist mir nicht mehr erinnerlich. Während der Sommermonate habe ich zu wiederholten Malen Raupen von Orgyia-Arten und auch von Gastropacha quercus, die süsse Lockspeise behaglich schmausend, angetroffen. Sollte vielleicht einer der Herren Mitglieder unseres Vereins umfangreiche Erfahrungen in dieser Hinsicht gesammelt haben? Was mich aber am meisten freute, war der Fang von 3 Xylina ingrica ♀♀. Sofort stand bei mir der Entschluss fest, genannte Thierchen zur Eierablage freundlichst zu veranlassen, da die Raupe noch gänzlich unbekannt ist, doch war leider das Resultat meines ersten Versuches ein negatives. Nachdem ich sie drei Wochen mit Zuckerwasser, das sie begierig sogen, recht pflegeväterlich gefüttert, starben dieselben sämmtlich an einer durchfallähnlichen Krankheit, ohne für ihre Nachkommenschaft gesorgt zu haben. Der Lenz machte unterdessen rasche Fortschritte, so dass die Erlen und Haselnüsse bald ihre Blüthenkätzchen entfalteten. Da ich von neuem ingrica ♀♀ und zwar gegen 30 Stück gesammelt hatte, machte ich nochmals einen Versuch Eier zu erhalten, legte aber in die verschiedenen Kästchen, welche den Falter zum Aufenthalte dienten, kleine Zweige mit blühenden Nuss- und Erlenkätzchen — und siehe da, bald befand ich mich im Besitze von 15 Eiern, die einzeln an die Blüthen gelegt, halbkugelförmig und von hellgelber Farbe waren. Ihre Grösse war die eines Stecknadelkopfes. Bemerkenswerth ist, wie langsam und spärlich sie absetzten. Nach und nach hatte ich 50 Eier, doch — und dieses ist das traurige Ende meines ersten Versuches — sind mir keine Raupen geschlüpft. Entweder standen die Kasten mit den Thierchen in einem zu warmen Raum, oder die Eier waren überhaupt noch nicht befruchtet. Gegenüber Lederer muss ich nämlich die Behauptung aussprechen,

dass von den Xylina-Orrhodia- und Calocampa-Arten auch die ♂♂ überwintern und die Copula erst im Frühlinge erfolgt.

Synonymische und kritische Bemerkungen zu

A. Costa, Prospetto degli Jmenotteri Italiani III·

(Tentredinidei e Siricidei) Napoli 1894.

Von *Fr. W. Konow.*

(Fortsetzung)

III. Gen. Macrophya Dahlb.

1. *Sign. Costa* kennt merkwürdigerweise das ♂ von M. 12-punctata L. nicht, obgleich er nichts davon sagt, dass dieser auch in Italien gemeinen Species das ♂ fehlt; aber wenn er seiner 12-punctata ohne weiteres *alas flavescenti-hyalinas* und ein *scutellum pallide flavum* beilegt, so bleibt darin natürlich kein Platz für das ♂. Nach seiner analytischen Tabelle kommt man, allerdings mit einiger Not, — denn 12-punctata ♂ hat kein „*caput laeviusculum, nitidum, sparse punctatum*" — auf *M. lividicarpa,* die im Text offenbar als *M. luridicarpa n. sp.* ♂ beschrieben wird. In der Beschreibung findet sich nichts, was dieser Deutung widerspräche, nur dass das 12-punctata ♂ keineswegs immer ganz schwarze Hinterschienen hat, und dass nicht immer die Segmente 4—6 weiss gefleckt sind: manchmal fehlt ein Fleck, manchmal zwei, manchmal alle; und oft stellt sich auf den Hinterhüften ein weisser Fleck ein. Costa's Sammlung muss ausserordentlich arm an Exemplaren sein; sonst hätte er aus diesen verschiedenen Färbungen schon 10 oder mehr novas species gemacht.

2. Bei *M. 12-punctata* sind die Mittelschienen in der Mitte weiss, und die schwarze Basis ist mit der schwarzen Spitze an der Hinterseite meist durch einen mehr oder weniger breiten Streif verbunden; oft aber ist dieser Streif mehr oder weniger unterbrochen; und sign. Costa macht aus solcher Färbung gleich eine nov. spec., die er mit dem Namen *M. novemguttata* belegt, weil zufällig an seinem Exemplar der weisse Seitenfleck auf dem vierten Hinterleibssegment fehlt. Was soll denn dann mit anderen Färbungen werden? Man glaubt es gar nicht, wie verpicht sign. Costa auf nov. spec. ist.

3. Unter Nr. 11 führt sig. Costa die *M. erythropus Brull.* auf und will aus Italien eine weibliche Varietät dieser Art besitzen, bei welcher die pedes postici nigri, femoribus rufescentibus sind. Nun ist aber erythropus kaum in Italien zu erwarten; und überdies haben bei erythropus die Hinterschienen entschieden nicht die Neigung schwarz zu werden. Auch an *M. rufipes L.* ist wohl kaum zu denken, weil bei dieser weisse Flecke schon am 4. und 5. Hinterleibssegment nicht auftreten. Ohne Zweifel handelt es sich um eine allerdings auffällige Färbung der *M. diversipes Schrnk.-haematopus Vill.,* und das Costa'sche Exemplar bildet einen interessanten Uebergang von diversipes zu *rubripes André.* Das Artrecht dieser André'schen Species ist mir schon längst zweifelhaft gewesen, da es mir bisher nicht gelungen ist, irgendwelche plastische Unterscheidungsmerkmale für beide aufzufinden. Ueberdies beschreibt André noch nicht einmal die extremste Färbung: manchmal ist das erste Hinterleibssegment ganz gelb gerandet; ferner stellen sich schon auf dem dritten (vielleicht auch schon auf dem zweiten) Segment gelbliche Seitenflecke ein, die sich oft auf den folgenden Segmenten stark vergrössern, bis schliesslich das vierte, fünfte, sechste, und selbst das siebente und achte Segment einen ganzen, aber in der Mitte unterbrochenen, auf dem 7. und 8. Segment seitlich abgekürzten, weisslich-gelben Hinterrand zeigen. Ja, sogar das erste Fühlerglied wird gelb, und die Sporne der Hinterschienen werden bleich. Alle diese verschiedenen Färbungen werden recht gut unter dem Namen var. rubripes André zusammengefasst werden können; und diese Varietät ist von der Art selbst durch die ganz roten Hinterschienen abzutrennen, während alle verschiedenen Färbungen, bei denen die Hinterschienen ganz oder zum Theil schwarz sind, der typischen *diversipes* zugerechnet werden müssen. Die Varietät scheint auf das südöstliche Europa beschränkt zu sein und geht von da nach Asien hinüber. Sollte sign. Costa es vorziehen, seinem Exemplar einen besonderen Namen zu geben, so würde ich raten, die Varietät nicht etwa auf die ganz schwarzen Hinterschienen zu gründen, sondern darauf, dass das Rückenschildchen, die Flügelschuppen, und der Hinterrand des Pronotum, sowie des ersten Rückensegmentes oder eins dieser Theile weiss-gelbe Farbe erhält.

Uebrigens wird sich sign. Costa leicht selbst überzeugen können, dass sein Exemplar wirklich der diversipes angehört. Bei dieser ist der Scheitel nur so lang wie das erste Fühlerglied, und wie das Mesonotum sehr fein, nur bei stärkerer Vergrösserung wahrnehmbar, und ziemlich dicht punktuliert, während der übrige Oberkopf kaum eine Punktulierung

erkennen lässt; das Mesonotum ist fast glanzlos. Bei erythropus dagegen ist der viel grössere Scheitel fasst doppelt so lang, bei dem ♂ etwa um die Hälfte länger, als das zweite Fühlerglied; und Scheitel, Oberkopf und Mesonotum sind sehr deutlich ziemlich weitläufig punktiert mit deutlichem Glanz.

4. Die Art, welche sig. Costa als *M. teutona* beschreibt, habe ich in der „Wien. Ent. Zeit." 1894 p. 95 M. Klugi genannt. Lepeletier stellt die Panzer'sche Beschreibung kurz folgendermassen zusammen: „Antennae nigrae; caput nigrum, ore flavescente, palpis flavescentibus apice nigris; thorax niger, dorso rufo, *scutello nigro,* margine postico fusco; abdomen nigrum, ano flavo; pedes flavi, femoribus tibiisque posticis apice nigris. Sic mas. Das ist offenbar eine andere Species, als die von Klug. Magaz. Ges. nat. fr. 1814 p. 122 beschriebene, welche letztere auch sign. Costa besitzt. In der Panzer'schen Art ist das Rückenschildchen schwarz. Das dazugehörige Männchen ist mir nicht bekannt; aber Panzer's Beschreibung entspricht ganz dem Weibchen, das ich l. l. als teutona beschrieben habe. Wenn ich aber damals glaubte, dass die von Klug beschriebenen beiden Geschlechter nicht zusammengehörten, so war das ein Irrtum. Das Männchen von M. Klugi hat recht variable Färbung: die Unterseite des Körpers ist manchmal gelb; aber die schwarze Farbe breitet sich von oben her mehr oder weniger aus, bis die Unterseite grösstentheils schwarz erscheint. Die plastischen Unterschiede beider Arten habe ich l. l. bereits hervergehoben. Uebrigens ist zu bemerken, dass Panzer wahrscheinlich nicht ein Männchen, sondern das Weibchen beschrieben und abgebildet hat. Das „Sic mas" des Lepeletier ist nicht aus Panzer's Beschreibung.

5. Unter dem Namen *M. trochanterica* beschreibt sign. Costa die echte M. 4-maculata F. Was derselbe dann aber mit seiner quadrimaculata meint, weiss ich kaum zu sagen, wenn sich's da nicht etwa um ein verdorbenes Exemplar der wirklichen 4-maculata handelt. Wenn aber dann eine M. poecilopus noch ausserdem als besondere Art aufgeführt wird, so sollte man kaum glauben, dass heute noch ein ernsthafter Entomologe dies Thier wirklich für eine selbständige Species halten könnte. Dasselbe unterscheidet sich von 4-maculata absolut durch nichts anderes als lediglich durch die weissen Hintertarsen. Was übrigens den Namen betrifft, so hat bereits Panzer diese Färbung nach Jurine *T. tarsata* genannt. Dieselbe wird also als M. 4-maculata *F. var. tarsata Pz.* bezeichnet werden müssen.

6. Die *M. nivosa Cost.* ist sicher = *M. albipuncta Fall.,* von der ich meine M. Frisei nicht mehr für verschieden halte.

7. Das Männchen von *M. albicincta Schrnk.* ist in der Färbung variabel. Dem Umstande, dass sign. Costa überhaupt nur vier Männchen von dieser Art besitzt, ist es zu danken, dass er ausser albicincta nur drei männliche Species statuirt: eine angebliche Varietät von albicincta, ferner leucopoda Palm, und alboannulata Costa. Wir bedauern nur, dass wir seine Freude an solchen männlichen Species nicht theilen können.

8. Dankenswerth ist es, wenn sign. Costa konstatirt, dass die *„Perineura Crippae De Stephani"* vielmehr ein Macrophya-Männchen aus der Gruppe der Ribis sei. Aus der reproducirten Beschreibung ergibt sich, dass das fragliche Exemplar bereits total verdorben und ölig war, als sign. De Stephani es beschrieb; denn ein abdomen fuscum, mandibulae basi ferrugineae und alarum venae stigmaque ferruginea sind auf andere Weise in der Gruppe unmöglich. Da die „basis segmentorum infera albida-fasciata" (sic!) sein soll, so wird es sich nicht um die Ribis selbst, sondern um albicincta handeln.

IV. Gen. Tenthredopsis Costa.

Recht erfreulich ist es, dass hier einmal der Versuch gemacht wird, statt der sonst üblichen Farbe-Unterschiede vielmehr plastische Merkmale zur Aufstellung des beigegebenen Schlüssels zu verwenden. Im übrigen findet sich auch in dieser Gattung so viel Willkür und Urtheilslosigkeit, dass es kaum möglich sein wird, alles richtig zu stellen.

1. Zunächst verzichten wir darauf, dem Herrn Autor auf's neue zu beweisen, dass die *T. cordata, microcephala* und verschiedene andere lediglich weibliche Varietäten einer im weiblichen Geschlecht sehr veränderlichen Art sind, die ich Thomsoni genannt habe. Jedenfalls hätte sign. Costa erst das Recht, für cordata, microcephala u. s. w. wieder Artrecht zu fordern, wenn er im Stande wäre, für die verschiedenen Weibchen zugehörige Männchen nachzuweisen, denn weibliche Species sind doch eben so sehr ein Unding wie männliche Species. Aber es wird demselben das niemals gelingen, weil für sämmtliche von mir längst aufgeführte weibliche Abänderungen wirklich in der Natur nur ein einziges Männchen vorhanden ist, nämlich das von Costa unter dem Namen T. nassata aufgeführte aber unrichtig be-

schriebene Männchen. Dagegen stellt Costa, der die Zusammenordnung der Geschlechter offenbar für eine Sache willkürlichen Beliebens hält, ein Männchen zu seiner cordata, ohne zu ahnen, dass längst Klug verständiger Weise dies Männchen als einer besondern Species angehörig unter dem Namen T. Coqueberti von cordata abgetrennt hat, und dass ich bereits für dies Männchen das zugehörige Weibchen nachgewiesen habe. Nachträglich ist auch die Sache durch Zuchtresultate bestätigt worden. Das ahnt Costa's Seele nicht, denn für ihn könnte es doch folgerichtig eine T. Coqueberti nicht mehr geben. Gleichwohl führt derselbe ein Weibchen (!) als T. Coqueberti auf und citirt darunter nicht nur meine Beschreibung der Art aus der Revue d'Ent. sondern auch Klug, ferner cordata Cam ♂ (non ♀) und T. dimidiata Lep. ♂ (excl. ♀), welch letzteres Zitat sich auch schon bei cordata findet. Da steht einem beinahe der Verstand dabei still. Wie will sign. Costa beweisen, dass sein Weibchen die Coqueberti Klug sei, also dem Klug'schen Männchen angehört, welches doch nach Costa das Männchen der cordata sein soll?! Ueberdies ist Costa's Coqueberti eine ganz andere Art, die ich nicht zu deuten weiss, denn ein Weibchen mit rothem Hinterleib, an dem nur die 2 oder 3 ersten Segmente schwarz sind und „*hypopygio parvo*" ist mir nicht bekannt. Die echte T. Coqueberti hat stets die Hinterleibsspitze schwarz und sehr oft ein theilweise oder ganz weisses Kopfschildchen.

2. Für seine *T. microcephala* behauptet sign. Costa, das Hypopygium derselben sei kleiner als bei cordata. Wie viel Exemplare der Herr Autor wohl untersucht hat?

3. Was die *T. floricola Costa* betrifft, so hat sign. Costa die anfänglich wunderlich beschriebene und auf ein Exemplar mit abnormem Flügelgeäder begründete Art jetzt kenntlich gemacht. Besser wäre es gewesen, sign. Costa hätte seine alte floricola einfach ad acta gelegt und einen neuen Namen geschaffen. Aber da nun kein anderer Name für die Art vorhanden ist, so acceptire ich meinerseits denselben gerne; denn sign. Costa hat allerdings Recht: der Lepeletier'sche Name neglecta kann für diese Art nicht angewandt werden. Die Beschreibung bei Lepeletier passt vielmehr nur auf das ♂ von stigma F. Die Synonymie für floricola stellt sich also folgendermassen:

Tenthredopsis floricola Costa, Prosp. Imen. It. III 1894 p. 172.

Tenthredopsis histrio André, Spec. Hym. I 1881 p. 424 (nec Klg.).

Tenthredopsis ambigua Knw. Deutsch. Ent. Z. 1884 p. 332 (nec Klg.).

Tenthredopsis neglecta Knw. Revue d'Ent. 1890 p. 76 (nec. Lep.).

4. Die Arten *T. nebrodensis* und *crassiuscula* dürften wirkliche Arten sein. Mir sind dieselben unbekannt. (Fortsetzung folgt

---

Anthocharis cardamines, eine zweite Generation?

Von *Ferdinand Himsl.*

In Nr. 2 der Insekten-Börse heurig. Jahrganges macht Herr W. Gebhard die Mittheilung, dass von ihm am 6. Juli 1895 in Wainoden Anthocharis cardamines vorgefunden wurde und dass das Vorkommen dieses Falters zu solcher Jahreszeit wohl vereinzelt dastehe.

Hiezu erlaube ich mir nun folgendes zu bemerken, beziehungsweise mitzutheilen:

Wie ich in meinem „Prodromus einer Macrolepidopterenfauna des Innkreises in Oberösterreich" (Soc. entom. Nr. 13, Jahrgang 1895/1896) erwähnt habe, wurde auch von mir *am 11. Juli 1892* in der Nähe von Pausing bei Raab in Ober-Oesterreich ein ♂ von Anthocharis cardamines gefangen und zwar gleichfalls in einer tiefen, vor Winden sehr geschützten und (bei Sonnenschein ziemlich) heissen Schlucht. Derselbe unterscheidet sich von der gewöhnlichen Form nur durch die (allerdings unbedeutende) Grösse.

Sollte dies ein Falter zweiter Generation gewesen sein? Anthocharis cardamines fliegt ja sonst in der Umgebung von Raab Ende April und Mai. — Leider fehlte es mir im selben Jahre an Zeit die folgenden Tage im gleichen Gebiete weitere Beobachtungen anzustellen. In den folgenden Jahren habe ich auch dort ausser im Monate Mai mehr Anthocharis cardamines erlangt.

Litteraturbericht.

Die exotischen Käfer in Wort und Bild. Von *Alex. Heyne*, Lief. V und VI.

Von dem grossen Bilderwerk, das schon mehrfach in dieser Zeitschrift besprochen wurde, liegen nach längerer Unterbrechung 2 neue Lieferungen vor. Dieselben enthalten vier Tafeln, auf denen einige auffallende Formen der Pselaphiden, Scydmaeniden, Nitiduliden etc. bis zu den Histeriden (Taf. 5) sodann der coprophagen Scarabaeiden (Tafel 9 u. 10)

und der Lucaniden (Taf. 8) abgebildet sind. — Die Zusammenstellung und die Ausführung der Tafeln sind sehr lobenswerth und sind letztere recht dazu geeignet, dem Insektenfreund und -Sammler einen Begriff von der Mannigfaltigkeit und Grossartigkeit der exotischen Käferwelt zu geben. — Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, erfüllt *Heynes* Werk vollkommen seinen Zweck!

Bestimmungstabelle der europäischen Coleopteren, XXXIV. Heft Carabidae. 1. Abtheilung; Carabini. Bearbeitet von *Ed. Reitter*, Brünn 1896.

Mit grosser Spannung sah man dem schon einige Zeit angekündigten Werke entgegen! Sind es doch gerade die grossen Carabus-Arten, die von den Coleopterologen am meisten geliebt und gepflegt werden.

Nunmehr liegt die Tabelle fertig vor uns, ein ganz stattlicher Band von fast 200 Seiten. — Sie behandelt sämmtliche Genera und Subgenera der grossen Carabus und sämmtliche Arten aus Europa und dem Caucasus, ausserdem noch eine Anzahl Species aus Asien, Persien und Kleinasien.

Die Arbeit zeigt, dass dem Verfasser ein sehr grosses Material vorgelegen hat und dass grosser Fleiss auf die Bearbeitung desselben verwendet wurde; das System des *Reitter* ist unter den bis jetzt existirenden entschieden das beste und dürfte einem „natürlichen System" recht nahe kommen.

Reitter theilt die grosse Gattung *Carabus Lin.* in eine Anzahl von Gruppen ein, die besondere Bezeichnungen führen, so z. B. Carabi angustocephali, Car. procerogenici etc.; diese Gruppen zerfallen wiederum in eine grössere Anzahl von Subgenera. Eine solche Eintheilung bietet eine grosse Uebersichtlichkeit dar und ist bei Bearbeitung von grossen Gattungen sehr zu empfehlen. Die Unterschiede sind meist recht auffallende und leicht erkennbare, so dass auch dem Anfänger die Bestimmung in den meisten Fällen gelingen dürfte.

Bei den vielen grossen Vorzügen, die das Reitter'sche Caraben-Werk besitzt, leidet es doch an einigen Mängeln, die, wenn auch recht geringfügiger Natur, doch nicht mit Stillschweigen übergangen werden dürfen.

Auf pag. 54 steht „Genus Carabus L." Schematische Uebersicht der Abtheilungen, Gruppen und Gattungssektionen; auf der nächsten Seite heisst es dann weiter: „Uebersicht der Gattungen und Arten." Das dürfte wohl ein Druckfehler sein und statt Gattungen „Untergattungen" heissen müssen; denn das *Genus* Carabus lässt sich nicht wieder in Gattungen zerlegen!

Der 2. Mangel auf den ich aufmerksam machen muss, ist viel schwerer und besteht darin, dass die Grössenangabe bei fast allen Arten fehlt. Ist doch dieselbe ein nothwendiger, integrirender Bestandtheil einer Species-Diagnose und bedeutet ein Fehlen ersterer die Unvollständigkeit letzterer!

Als 3. Punkt möchte ich es für empfehlenswerth halten, alle nov. spec. in einem besonderen Anhang kurz und präzis lateinisch zu charakterisiren und zum Schluss glaube ich, dass ein „*Index systematicus*" neben den „Index generum et subgenerum" von allen mit Freuden begrüsst worden wäre.

Dr. K. Escherich.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn F. Wickham ging als Geschenk ein:
The Coleoptera of Canada:
XVII The Chrysomelidae of Ontario and Quebec Tribe VII, Eumolpini,
XVIII The Chrysomelidae of Ontario and Quebec Tribe VIII, Chrysomelini.
by H. F. Wickham.

Der Empfang wird dankend bestätigt

M. Rühl.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **A. J.** in **R.** Bestätige dankend dem Empfang des Manuscriptes, die gewünschte Auskunft dürfte Ihnen inzwischen zugegangen sein.

Ich wünsche einen gebrauchten Käferschrank mit ca. 60—70 mittelgrossen Kasten zu kaufen. Offerten bitte ich genaue Angaben über die Beschaffenheit des Holzes und die Grösse der Kasten beizufügen.
v. Varendorff, Gerichtsassessor, Stettin, Deutschestr. 56.

Von **Cuba** treffen in Kürze Sendungen von Lepidopteren ein, darunter Papilio Gundlachianus, Oxynius, Catopsilia Avellaneda u. v. A. ferner nehme Aufträge auf sämmtliche anderen Insektenklassen, Vogelbälge, Eier mit Nestern, Vierfüssler, Amphibien, Reptilien etc. entgegen und bitte um gütige Aufträge.
W. Niepelt, Zirlau b. Freiburg in Schlesien.

Gratis und franko versende Proben und Preisliste meiner Hilfsmittel für Präparation entomolog. Minutien.
J. Ortner, Wien XVIII, Währingergürtel 130.

Passend an jeden Stock

4 theilig zusammenlegbare

Seidene Fangnetze.

Grösse	K	G	GG
Preise	4 Mk.	5 Mk.	6 Mk.

Graf-Krüsi, Gais, Schweiz.

In jeder Tasche tragbar

Seltene Sardinische **Schmetterlinge** in Düten per Dtzd. (13 Stück) oder ½ Dutzend, weniger expedire ich nicht. **Coleopteren** von Corsica und Sardinien. Im Frühlinge sardinische **Reptilien**, lebend oder in Spiritus, per Dutzend.
Damry, Naturalist, Sassari (Sardinien).

Naturalien- und Lehrmittel-Handlung

Wilh. Schlüter in Halle a. d. S.,

Wuchererstrasse 9.

Reichhaltiges Lager aller naturhistorischer Gegenstände.

Insektennadeln weiss und schwarz, I. Qualität, federhart, liefert **Alois Egerland**, Karlsbad, Böhmen

---

A. Böttchers Naturalien-Handlung

Berlin C, Brüderstr. 30,

Säugethiere, Vögel, Reptil., Amphibien, Fische, gestopft, in Bälgen oder Spiritus. Insekten aller Erdtheile. Spinnen, Krustenthiere, Muscheln, Polypen, Korallen. Mineralien aller Art. Sammler Bedarfs-Artikel. Grosses Lager von Geweihen und Gehörnen. Perlmutterschalen aller Grössen, Ziermuscheln und reichhaltige ethnographische Sammlungen.

Seltene Dorcadien werden zu annehmbaren Preisen gesucht.
A. Grunack, Berlin, Neuenburgerstr. 29

Goliathus regius in riesigen Exemplaren à 8—12 Mark, je nach Grösse und Schönheit, Dtzd. Cal. atlas à 8 Mk., v. hesperus à Mk. 2.50.
W. Niepelt, Zirlau b. Freiburg in Schles.

Gratis und franko versende meine Preisliste über sämmtliche entomologische Geräthe für Fang, Zucht, Präparation und Aufbewahrung von Insekten; meine Fabrikate in eigner Werkstatt angefertigt, sind anerkannt beste, worüber zugleich viele Anerkennungen des In- und Auslands zur Verfügung stehen.
W. Niepelt, Zirlau b. Freiburg in Schlesien.

Papilio-Arten aus Indien: Xenocles 70 Pfg., ab. Dissimilis 60, Slateri 350, Epycides ♂ 100, ♀ 150, Agestor 200, Polytes 35, Castor 60, Crino 150, Paris 100, Bootes 700, Protenor 70, Rhetenor 75, Astorion ♂ 75, ♀ 150, Agestes 100, Antiphates 50, Nomius 100, Sarpedon 40, Eurypilus 40, Telephus 40, Agamemnon 40, Evan 200 Pfg. pr. Stück, Ia Dütenqualität.
E. Heyer, Elberfeld, Nützenbergerstr. 189.

Europäische Schmetterlinge gesucht im Tausch gegen Exoten. Näheres durch: Entomological Department of the Zoological Museum at **Tring**, England.

Die unterzeichneten Gasthofbesitzer empfehlen den das Graubündner Hochgebirge bereisenden Herren Mitgliedern ihre Hôtels als Absteigequartier unter Zusicherung prompter Bedienung und mässiger Preise:
V. Accola, weisses Kreuz, Filisur.
Fr. Cloetta, „ „ Bergün.
Chr. Zippert, zur Krone, Ponte (Engadin).
F. Tschumpert, Hôtel Corvatsch, Silvaplana, Engadin.

Empfehle meine Vorräthe an Macro- und Micro-Lepidopteren, präparirten Raupen und Exoten. Preislisten an kaufende Sammler gratis und franko.
J. Anderegg, Gamsen bei Brieg, Wallis.

Gebe ab Puppen von Thais cerysii per Dtzd. Mk. 3.—
„ „ Sat. caecigena „ „ „ 6.—
„ „ Hel. incarnatus „ „ „ 6.—
„ „ Ch victorina „ „ „ 8.—
„ „ Ch. Treitschkei „ „ „ 15.—
„ „ Acont. urania „ „ „ 8.—
— Porto extra. —
Joseph Haberhauer sen., Slivno, Bulgarien.

Naturalienhändler

V. FRIC in PRAG

Wladislawsgasse No. 21a
kauft u. verkauft
naturhistorische Objekte aller Art.

Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich

I. Oktober 1896. № 13. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific par of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. — 5 fl. — 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — **Mit und nach dem I. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.**

Neue Lepidopteren aus Lombok.

Von *H. Fruhstorfer.*

I.

Charaxes ocellatus n. spec.

Oberseite: Basis der Vorderflügel hell cacaobraun; der Diskus wird vom Costalrand an bis zur S. M. von einer rein weissen, ziemlich gerade verlaufenden, jedoch besonders nach innen scharf und eckig eingebuchteten Binde durchzogen. Der ganze übrige Aussentheil des Flügels ist schwarz, mit Ausnahme eines obsoleten Wischflecks unter dem Costalrand. Im Diskalband zwischen dem 3. und 5. S. C. Aste je ein schwarzer Punkt. Der Apex ist langausgezogen; Ciliae weiss.

Hinterflügel oberseits etwas heller braun als die Vdflg. der Costalsaum mit Ausnahme des äussersten Theiles schuppenlos-grauweiss und matt. Der Marginalrand umsäumt eine schwarzbraune Binde, welche auch die Schwänze bis kurz vor der Spitze ausfüllt und von diesen ab heller werdend sich nach dem Analwinkel hinzieht.

Im Vordertheil der Htfl. vier oblonge schwarze, weissgekernte Submarginalflecken, welche zu einer Binde zusammenstehen und nach innen von gelblichen Lunules umsäumt werden.

Schwänze sehr lang, oben dunkel- unten graubraun; Spitzen weisslich, die obersten gerade abstehend, die unteren nach innen gebogen. Zwischen den Schwänzen und von diesen durch den oben erwähnten Marginalsaum getrennt zwei weissgekernte, schwarze Flecken, welche von einer gelblichen Makel umrandet werden. Im Analwinkel ein ebensolcher Doppelfleck, welcher von dem grauen Innenrand begrenzt wird.

Von der Costale bis zur 2. Mediane verläuft im diskalen Theil der Htfl. eine unregelmässige, weisslichgelbe Binde von viereckigen Flecken, welche nach innen durch eine schwarze Umrandung von dem braunen Basaltheil abgeschieden wird.

Unterseite aller Flügel silbrig-grau. Auf den Vdfl. wiederholt sich die weisse Binde, wird aber nach innen braun begrenzt. In der Zelle gebogene braune Bändchen. Der Aussenrand der Flügel weisslich mit ebenso beschuppten Rippen. Durch die Flügel zieht eine Submarginalbinde aus oblongen, nach aussen spitzen Flecken bestehend, von welchen die oberen 5 grau gefärbt und braun punktirt, die beiden letzten tiefschwarz erscheinen aber grau umrandet sind.

Auf der Htfl.-Unterseite ist das Marginalband braungrau und an dieses grenzt eine schmale, gelbliche Submarginalbinde, welche zwischen den Rippen blau und schwarz gekernt ist und 7 hellgraue subdiscale Flecken begrenzt. Diese Flecken sind nach innen schwarz und gelb behelmt und mit je einem weissen Punkt geaugt mit Ausnahme des letzten, in welchem conform der Oberseite 2 Punkte stehen. Die Helmflecke begrenzt eine schmale hellbraune Binde. Der Diskus wird durchzogen von einem breiten, weissen nach innen rothbraun geränderten Bande. Im Basaltheil der Flügel stehen dann noch 3 braune Zickzackstreifen.

Fühler schwarz mit brauner Spitze. Körper oben braun, unten grau. Flügellänge 42 mm.

Diese sehr auffallende Art ist entfernt verwandt mit *Charaxes orilus Hew.* von Timor.

Lombok, auf 2000 Fuss Höhe in nur einem Exemplar gefangen.

Papilio aristolochiae F. lombokensis subspec. nova.

Unterscheidet sich von *P. antiphus* F. durch die absolut schwarze Oberseite der Htfl. im ♂ wie ♀ — und somit auch durch das Fehlen eines röthlichen Fleckens im Vordertheil der Htfl. Nur bei wenigen ♀♀ Exemplaren schimmert der rothe Fleck im Analwinkel ganz schwach durch. Ich fing jedoch einige Stücke, welche nahe Verwandtschaft mit *P. aristolochiae* bekunden, durch das Auftreten weisser Flecken im Discus der Htfl.-Unterseite.

P. lombokensis ist der häufigste Papilio auf der Insel und als eifriger Blumenbesucher, eine Zierde der Wege und Waldränder. Wenn er in zitternder Schwebe auf Blüthen sitzt, ist der Fang ein leichter. Schlägt man jedoch fehl, so entfliehen die Falter in ungeheurer Rasanz — namentlich an heissen Tagen. Bei trübem oder regnerischem Wetter mindert sich die Schnelligkeit des Fluges etwas, was ja wohl für alle Tagfalter gilt. Die Falter haben den widerlichen Euploeen-Geruch und werden von Hühnern nicht gefressen; ein Glück, welches auch den als nicht immun geltenden *P. polytes* L. sowie *P. sarpedon* L. zu Theil wird.

Interessant ist das häufige Auftreten einer *antiphus*-Form auf Lombok. In Bali fliegen *aristolochiae*, welche von javanischen nicht zu unterscheiden sind — und Sumbawa beherbergt dagegen eine von Bali und Lombok wieder verschiedene Lokalform — (P. aristolochiae austrosundanus Rothsch.), so dass in der Verbreitung von antiphus-Formen eine Lücke entsteht. Antiphus findet sich, wenngleich selten, in Java — fehlt in Bali, um etwas modificirt in Lombok wieder aufzutreten. Auf diese sprungweise Verbreitung des aristolochiae und antiphus haben Rothschild — Jordan bereits hingewiesen.

Von Anfang Juni — mit dem Eintritt der Trockenzeit scheint eine Sommerform von lombokensis von nur 35 mm Flügellänge aufzutreten. Die normalen Exemplare messen 50 mm.

Cethosia narmada m.

♂, Oberseite der Vdfl. tief schwarz, nur der Innenrand bis zur Zelle und etwa $^2/_3$ nach dem Aussenrand zu carminroth. Jenseits aber ganz nahe der Zelle vier Flecken, von welchen die beiden obersten länglich und gelblich — die unteren quadratisch und röthlich aussehen. Htfl. mit breitem schwarzem Marginalband und 2 Median-Fleckenbinden auf der sonst rothen Flügelmitte. Innenrand etwas orange angehaucht. Vdfl. unterseits basalwärts roth mit vier grauen, schwarzgeränderten Zellbändern, einer ebenso gerandeten weissen Discalbinde, welche bis an die S. M. reicht und bräunlichen Aussenhälfte der Flügel mit den üblichen Randzacken.

Hinterflügel-Unterseite:

Basis roth mit angrenzender gelblicher Binde, welche breit schwarz gerändert ist — von hier bis zu einer gelblichen Medianbinde —, welche nur basalwärts schwarz umzogen ist, reicht die rothe Grundfarbe. Die andere Flügelhälfte in der Zeichnung conform den Vdfl., nur etwas heller getönt.

Das etwas rundflüglerige ♀ ist oben wie unten dunkler als das ♂.

Abdomen oben rothbraun, unten weiss mit schwarzen Strichen.

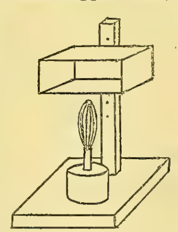
♂ Flügellänge 40 ♀ 36 mm. Diese überaus hübsche Form steht nahe *Ceth. biblis javana* Feld. und *cyane sumbana* Pag. und fliegt in der Nähe der Küste aufwärts bis 2000 Fuss.

Insel Lombok, Juni 1896.

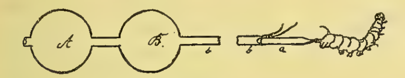
Ein billiger Raupen-Präparirofen.

Von *Dr. L. Heissler.*

Im Folgenden will ich versuchen, einen ebenso einfachen, wie billigen und praktischen Präparirofen zu schildern, wie ich ihn mit Vortheil benütze und wie Jedermann sich selbst mit wenig Pfennigen Kosten herstellen kann. Aus feiner Drahtgaze wird ein Kästchen geformt von 20,0 cm Länge, 6,0 cm Höhe und 8,0 cm Tiefe, welches auf einer Seite offen ist. Zweckmässig ist es Drahtgaze von 1,0 bis 1,5 mm Maschenweite zu wählen. Der Boden muss doppelt sein, damit die Flamme nicht durchschlagen kann. Eine doppelte Decke hält die Hitze besser. Dieser vorne offene Kasten wird an einem einfachen Holzstatif befestigt. Ich habe dazu den Kasten, recte Ofen, auf einem Drahtring, der einen Dorn trägt, fest gemacht und kann so den Ofen in beliebige Höhe bringen, indem ich den Dorn in Löcher des Statives stecke. Die Flamme der kleinen Spirituslampe darf fast bis an den Boden des Präparirofens reichen. Damit ist die Vorrichtung gebrauchsfertig. Die geblähte Raupe wird in den Ofen gehalten und erhärtet in wenigen Minuten vollständig. Ein Ver-



sengen der Raupenhaare ist dabei ausgeschlossen, nicht einmal ein leichtes Kräuseln habe ich bei Caja-Raupen bemerkt, welche in dieser Richtung doch sehr difficil sind. Zum Aufblasen der Raupen benütze ich ein Ballongebläse und Glasröhren, die gut in den Schlauch des Gebläses passen. Diese Glasröhren ziehe ich über der Spiritusflamme in lange Spitzen aus. Die Spitzen haben für verschiedene Raupen verschiedene Dicken und werden nach dem Abbrechen leicht angeschmolzen, damit sie den zarten Raupendarm nicht verletzen. Ueber die Spitze der Glasröhre wird der Raupendarm gestülpt und mit einem Nähfaden einige Male umwickelt. Die beiden Enden des Fadens führe ich über das weite Ende der Glasröhre und klemme sie in dem Schlauche *b* fest, auf diese Weise sitzt die Raupe fest an der



Glasröhre. Mit einer Hand wird die Raupe in den Ofen gehalten, mit der anderen Hand wird durch Drücken des Ballons *A* die Raupe aufgebläht. Auf diese Weise gelingt es auch Raupen zu präpariren, deren Darm nicht ganz exakt an der Spitze der Glasröhre aufsitzt. Man muss nur entsprechend Luft einblasen.

Auf diese einfache und billige Weise präparire ich schon längere Zeit ganz mühelos und schnell. Ich muss bekennen, dass mich, da ich keinen besonderen Präparirofen besitze, Misserfolge aller Art auf diese Vorrichtung brachten, und dass ich erst heuer die Präparation von Raupen in grösserem Umfange übe.

Aus der Schilderung geht hervor, dass sich diesen Präparirofen jeder leicht selbst ohne grosse Kosten herstellen kann. Das Gebläse dient mir auch noch beim Bespritzen von Raupen und Puppenlager, denn es gehört zum Zerstäuber.

Synonymische und kritische Bemerkungen zu

A. Costa, Prospetto degli Jmenotteri Italiani III.

(Tentredinidei e Siricidei) Napoli 1894.

Von *Fr. W. Konow.*

(Fortsetzung)

V. Gen. Strongylogaster Dahlb.

1. Sign. Costa trennt von Strongylogaster unter dem Namen *Pseudotaxonus* den *Str. filicis Klg.* ab, weil bei diesem die lanzettförmige Zelle durch eine Querader geteilt wird. Nun ist man allerdings noch immer gewohnt, lediglich Verschiedenheiten im Flügelgeäder als genus-begründend anzusehen, und kommt von da aus leicht zu der Meinung, dass unter allen Umständen jede Verschiedenheit im Flügelgeäder generischen Werth habe. Aber in solche Zwangsjacke lässt sich die Natur nicht hineinstecken. Wenn auf einem Gebiet ein in unseren Augen recht unscheinbares Merkmal ausserordentliche Wichtigkeit haben kann für die Unterscheidung von Gattungen oder gar von höheren Kategorien, kann es leicht sein, dass auf anderem Gebiete eben dasselbe Merkmal oder ein noch viel augenfälligeres kaum einen Werth hat für die Unterscheidung der Arten. Es ist Sache des Systematikers, die Erkenntnis der natürlichen Verhältnisse sich anzueignen, aber nicht die Natur in ein künstliches Schema hineinzwingen zu wollen. Was den *Str. filicis* betrifft, so ist derselbe mit *cingulatus* und *geniculatus* durch gleichen Habitus, Körperbau, Skulptur, Fühlerform, Lebensweise so nahe verbunden, dass an eine generische Abtrennung durchaus nicht gedacht werden darf. Die Humeralquerader hat hier lediglich Werth für die Unterscheidung der Art.

2. Mit dem *Str. cingulatus F.* vereinigt sign. Costa den *geniculatus Thoms.*, ohne diesen Namen auch nur zu erwähnen, und gibt jenem das von mir zu cingulatus gestellte Männchen. Nachdem beide Arten in beiden Geschlechtern unterschieden worden sind, wird eine Zusammenziehung derselben nur berechtigt sein, wenn für dieselbe bessere Beweise als lediglich die subjektive Meinung beigebracht werden können.

VI. Gen. Taxonus Htg.

1. Von Taxonus trennt sign. Costa unter dem Namen *Ermilia* den *T. agrorum* ab; und gerne möchte ich demselben zustimmen, denn agrorum ist von glabratus, Equiseti und albipes nicht nur durch das Flügelgeäder, sondern auch durch den ganzen Habitus so sehr verschieden, dass wenn man keine anderen Arten kennt, eine Trennung sehr wünschenswerth erscheinen muss. Auch würde die Species nicht die einzige des genus bleiben, denn unter den nordamerikanischen „Strongylogaster" finden sich manche Verwandte, wie epiceros Say., apicalis Say., terminalis Say., pallidicornis Nort., rufoculus Mac G. u. s. w. Aber die Arten sticticus Klg., Ballioni Knw., der nordamerikanische rufocinctus Nort. u. s. w. haben völlig denselben Habitus, wie agrorum Fall. und können

nach meiner Meinung durchaus nicht generisch von letzterem getrennt werden. Soll das genus Ermilia anerkannt werden, so wird es so begründet werden müssen, dass auch für die letzteren Arten Platz darin bleibt. Das wird durch die Lage der Humeralquerader geschehen können. Zu den eigentlichen Taxonus würde ausser den genannten Arten etwa auch der T. nigrisomus Nort. von Nordamerika gehören.

2. Der *T. lacteilabris Costa* ist eine ganz unwesentliche Abänderung des männlichen glabratus Fall., bei welcher die Schenkel bräunlich geworden sind; die weisse Lippe ist auch bei hellbeinigen Stücken oft vorhanden.

VII. Gen. Hoplocampa Htg.

1. Zu *H. fulvicornis* muss *Fabricius*, nicht Panzer als Autor zitirt werden. Zur Sache vergl. „Entomol. Nachrichten" 1896 p. 164 f.

2. Da sign. Costa das einst unter dem Namen *Hopl. calceolata* beschriebene Exemplar nicht mehr besitzt, offenbar auch selbst wenig Vertrauen in seine damalige Kenntnis der Hoplocampen setzt, aber doch den einmal geschaffenen Namen gerne retten möchte, so wagt er es nicht, die calceolata noch als italienische Hoplocampa aufzuführen, wiederholt aber doch die damals gegebene Beschreibung. Eine Hoplocampa von der Grösse und Färbung des Monophadnus albipes existirt natürlich nicht. Es wird die *Hopl. calceolata Costa* also selbst wohl nichts anderes sein, als *Monoph. albipes Gmel.*

VIII. Gen. Poecilosoma (Dahlb.) Thoms.

Wiederholt und zuletzt in meiner Bearbeitung des gen. Poecilosoma in Wien. „Ent. Zeitschr. 1896 p. 59 habe ich darauf hingewiesen, dass bei vielen Poecilosoma-Arten einzelne Exemplare vorkommen, bei welchen die erste Kubitalquerader fehlgeschlagen ist. Unter den 17 Arten, die ich aufführe, ist das bei 12 der Fall, wahrscheinlich kommt es bei mindestens 15 Arten vor. Käme es uns also auf die Zahl der Arten an, so liesse sich dieselbe schnell auf 29—32 erhöhen, wenn wir es so machen wollten, wie sign. Costa, der von pulverata Retz. eine taeniata abtrennt, weil diese nur zwei Kubitalqueradern besitzt. Sollte es sich übrigens doch bei taeniata Costa um eine wirkliche Art handeln, so müsste das durch bessere plastische Merkmale nachgewiesen werden. Da Costa nämlich die Färbung des After nicht erwähnt, so könnte möglicherweise in taeniata Costa die obtusa Klg. vorliegen, falls die letztere selbst wirkliche Species ist.

IX. Gen. Eriocampoides Knw.

Sign. Costa beklagt sich, dass ich die Gattung Eriocampoides aufgestellt habe, obwohl bereits der Name Caliroa Costa vorhanden war, behält gleichwohl meinen Namen zur Bezeichnung einer angeblichen Untergattung von Eriocampa bei und stellt in diese die E. annulipes, während die übrigen Arten zu „Caliroa" kommen. Costa ist es allerdings gewohnt, irgend einem Thier, das er nicht kennt, einen schönen Namen anzuhängen und es dann laufen zu lassen. Das ist ungeheuer bequem und macht keine Mühe. Hernach findet sich schon einer, der seine vagen Gattungsnamen vernünftig begründet und ihm die Ehre der Autorschaft überlässt. So ist es ihm bei den Tenthrediniden gelungen mit den Gattungen Tenthredopsis und Pontania; so sollte es gehen mit der famosen „Laurentia"; und nun meint er, müsste es ihm auch glücken mit seiner Caliroa. Aber weiss zunächst denn sign. Costa nun auch gewiss, dass seine Caliroa Sebetica wirklich die alte Eriocampa cinxia Klg. ist? Ich habe mich der Mühe unterzogen, sein Exemplar zu bestimmen, natürlich ohne es gesehen zu haben; und weil es unter allen bekannten Arten noch am meisten zu cinxia stimmte, habe ich es in der Voraussetzung, dass die Beschreibung nicht zutreffend sein werde, zu dieser Art gestellt. Costa acceptirt die Bestimmung, stutzt nun die Beschreibung seines Exemplares, die doch früher anders lautete, auf die Klug'sche Art zu, und verlangt zum Dank für meine Mühe, dass ich zu Gunsten seiner Caliroa meine wohlbegründete Gattung Eriocampoides aufgebe. Uebrigens ist die Gattung Caliroa jetzt noch eben so schlecht begründet wie ehedem. Ein einziges ganz unwesentliches Merkmal im männlichen Hinterflügel muss den Grund für

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **P. B.** in **H.** Ich rechne also darauf, bis zum 4. reicht die Zeit ganz gut.

Herrn **F. D.** in **L.** Ob mir gelingen wird, was Ihnen misslungen, ist doch mehr als fraglich, immerhin will ich den Versuch wagen.

Herrn **K. S.** in **B.** Das Werk ist nicht in der Bibliothek, sondern mein Privateigenthum, ich würde es Ihnen trotzdem sehr gerne leihweise überlassen, wenn es mir nicht unentbehrlich wäre, aber es ist doch gewiss einer der in Ihrer Nähe befindlichen Entomologen im Besitz des Buches und würde es Ihnen für kurze Zeit überlassen.

Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr Robert Seiler in Dresden.

Mittheilung.

Ungünstiger Verhältnisse halber muss die für dieses Jahr projektirt gewesene entomologische Ausstellung in Sofia auf das nächste Jahr verschoben werden. Dies in erster Linie denjenigen Herren Mitgliedern unserer Gesellschaft zur Nachricht, welche ihre Mitwirkung bereitwillig zugesagt haben. Es wird seinerzeit an dieser Stelle Alles Nähere bekannt gemacht

Prof. P. Bachmetjew.

Anzeigen.

1 Paar Podalirius
1 „ Machaon
3 Stck. Polyxena
3 „ Cerysii
1 Paar Apollo
1 „ Delius
1 „ Mnemosyne
1 „ Crataegi
1 „ Rapae
1 „ Napi
1 „ Cardamines
1 „ Palaeno
1 „ Brassicae
1 „ Hyale
1 „ Myrmidone
1 „ Rhamni
1 „ Virgaureae
1 „ Hyppothoe
1 „ Phlaeas
1 „ Damon
1 „ Argiolus
1 „ Semiargus
1 „ Betulae
1 „ Tithonus
1 „ Corydon
1 „ Argus
1 „ Orbitulus
1 „ Cynthia
1 „ Dictynna
1 „ Parthenia
1 „ Merope
1 „ Arsilache
1 Stck. Iris
1 „ Clytie
1 Paar Lim. Populi
1 „ Tremulae
1 „ Sybilla
1 „ Levana
1 „ C. Album
1 „ Polychloros
1 „ Urticae
1 „ Jo
1 „ Antiopa
1 Stck. Varietät mit bräunl. Binden
1 Paar Atalanta
1 „ Cardui
1 „ Aurinia
1 „ Athalia
1 „ Selene
1 „ Aglaja
1 „ Paphia
3 Stck. Chrysippus
1 Paar Ligea
1 „ Hermione
1 „ Alcyone
1 „ Circe
1 „ Briseis
1 „ Semele
1 „ Dryas

1 Paar Maera
1 „ Megaera
1 „ Aegeria
1 „ Achine
1 „ Hyperanthus
1 Stck. Hero
1 „ Tages
1 „ Comma
1 „ Palaemon
1 „ Malvae
1 „ Galathea
3 „ Atropos
1 Paar Convolvuli
3 Stck. Ligustri
1 Paar Pinastri
1 „ Vespertilio
1 Stck. Hypophaes
1 „ Galii
1 „ Euphorbiae
1 „ Livornica
1 „ Elpenor
1 „ Porcellus
1 „ Tiliae
1 „ Oenotherae
1 „ Stellatarum
3 Stck. Populi
3 „ Ocellata
1 Paar Prasinana
1 „ Bicolorana
1 „ Jacobaea
1 „ Plantaginis
1 Stck. Varietät
1 Paar Dominula
1 „ Caja
1 Stck. Abart.
1 Paar Villica
1 Stck. Abart.
1 Paar Purpurata
1 „ Aulica
3 Stck. Lubricipeda
1 Paar Menthastri
1 Stck. Fuliginosa
1 Paar Antiqua
1 „ Fascelina
1 „ Pudibunda
1 „ Monacha
1 „ Abart.
1 „ Dispar
1 „ Populi
1 „ Castrensis
1 „ Neustria
1 „ Lanestris
1 „ Salicis
1 „ Catax.
1 „ Trifolii
1 „ Quercus
3 Stck. Rubi
1 Paar Potatoria
1 Stck. Matronula
1 „ Dumi

zu 1/3 nach Staudinger gegen Baar abzugeben bei **Carl Freyer**, Rumburg, Böhmen.

NB. Bei Var. Antiopa gegen Höchstgebot.

Circa 3500 unbestimmte Schmetterlinge aus Paraguay (unausgesuchte Originalsendung) ausschliesslich Tagfalter in Düten, sehr gute Qualität, sind, am liebsten an *einen* Abnehmer, billig zu verkaufen.

Karl Siebold, Brandenburg a./H., Tismarstr. 1.

! Panthea Coenobita !

— *Freilandraupen* —

erwachsen, pr. Dtzd. Mk. 2.—, später Puppen davon, per Dtzd. Mk. 3.—, Porto und Verpackung extra, gegen Voreinsendung des Betrags.

☞ Falter e. l. 1896 ☜

nur im Tausch gegen andere Falter, alles paarweise, sorgfältigst präparirt.

Saturnia Pyri, Limenitis Camilla, Parnassius Apollo, Colias Myrmidone, Papilio Podalirius, Rhodocera Cleopatra u. a. m. Den Herren, welche im Juli keine Apollo-Puppen mehr erhielten, zur Nachricht, dass selbe wieder Erwarten schnell vergriffen waren. Dr. med. **Kerschensteiner**, prakt. Arzt in Regensburg.

Schlupfwespen,

sicher bestimmt, die Centurie zu 75 Arten für 5 Mark gegen Voreinsendung des Betrages. Auch Tausch gegen andere Schlupfwespen oder gute Briefmarken.

J. Jemiller, Dachauerstr. 94 II, München.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt mit reicher Ausbeute, unter der viele neue Arten sich befinden. **H. Fruhstorfer**, Berlin, Gartenstr.

Die Insekten-Börse

Internationales Wochenblatt der Entomologie



ist für Entomologen und Naturfreunde das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel, sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objecte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probe-Abonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die Post. Abonnements-Preis pro Quartal Mark 1.—, für das Ausland per Kreuzband durch die Verlags-Buchhandlung **Frankenstein & Wagner, Leipzig**, Salomonstrasse 14, pro Quartal Mark 1.60 = 1 Shilling 6 Pence = 2 Fr. — Probenummern gratis und franco. — Insertionspreis pro 4gespaltene Borgiszeile Mark —.20.

Abraxes Sylvata-Puppen pr. Dtzd. 80 Pfg. gegen Einsendung des Betrages nebst 20 Pfg. Porto.
G. Gaertner, Offenbach a. M., Sedanstrasse 49.

„Tüchtiger Präparator,
besonders im Präpariren und Montiren **grösserer Säugethiere absolut** erfahren, gegen **gutes** Gehalt für dauernde Stellung gesucht. Nur solche, die wirklich Tüchtiges leisten, wollen sich melden.
Linnaea, Berlin, Novalis-Str. 16.

Von **Cuba** treffen in Kürze Sendungen von Lepidopteren ein, darunter Papilio Gundlachianus, Oxynius, Catopsilia Avellaneda u. v. A. ferner nehme Aufträge auf sämmtliche anderen Insektenklassen, Vogelbälge, Eier mit Nestern, Vierfüssler, Amphibien, Reptilien etc. entgegen und bitte um gütige Aufträge.
W. Niepelt, Zirlau b. Freiburg in Schlesien.

Gratis und franko versende meine Preisliste über sämmtliche entomologische Geräthe für Fang, Zucht, Präparation und Aufbewahrung von Insekten; meine Fabrikate in eigner Werkstatt angefertigt, sind anerkannt beste, worüber zugleich viele Anerkennungen des In- und Auslands zur Verfügung stehen.
W. Niepelt, Zirlau b. Freiburg in Schlesien.

Coleopteren vom Taurus und Amasia gebe ich ab 100 Stück in 50 Species für netto Mk. 13.50, Porto und Verpackung 1 Mk. Ich versende nur tadellose Exemplare, unbestimmt und richtig genadelt. Betrag vorher, nichtconvenirende Sendungen nehme zurück. **E. Funke**, Dresden, Camelienstr. 10.

Goliathus regius in riesigen Exemplaren à 8—12 Mark, je nach Grösse und Schönheit, Dtzd. Cal. atlas à 8 Mk., v. hesperus à Mk. 2.50.
W. Niepelt, Zirlau b. Freiburg in Schles.

Naturalien- und Lehrmittel-Handlung
Wilh. Schlüter in Halle a. d. S.,
Wuchererstrasse 9.
Reichhaltiges Lager aller naturhistorischer Gegenstände.

Insektennadeln weiss und schwarz, I Qualität, federhart, liefert **Alois Egerland**, Karlsbad, Böhmen

A. Böttchers Naturalien-Handlung
Berlin C, Brüderstr. 30,
Säugethiere, Vögel, Reptil., Amphibien, Fische, gestopft, in Bälgen oder Spiritus. Insekten aller Erdtheile. Spinnen, Krustenthiere, Muscheln, Polypen, Korallen. Mineralien aller Art. Sammler Bedarfs-Artikel. Grosses Lager von Geweihen und Gehörnen. Perlmutterschalen aller Grössen, Ziermuscheln und reichhaltige ethnographische Sammlungen.

Ia Düten-Falter.
A. Atlas (Riesen), A. Selene, A. Mylitta, var. Cingensis, Kallima — Philarchus, Kallima — Mackwoodii, Papilio — Montanus (Crino), Papilio — Forbesi, Cethosia — Nietneri, Papilio — Polytes, Papilio — Agetes, Heb. Glaucippe, Ixias — Flavipennis, Ixias — Pirenassa, Charaxes — P. arpax, Zethides — Telephus, Prioneris — Hypsipule, Amathuxidia — Ottomana, Zeuxidia — Doubledayi, Thaumantis — Odana.

Düten-Falter in guter II. Qualität.
(Keine Schundwaare)
Zeuxidia — Doubledayi, Zeuxidia — Amethystus, Amathuxidia — Ottomana, Thaumantis — Odana, Amax. Phidippus, A. Selene, Pap. Buddha, Hestia Jassonia, Hestia — Nama, Symphaedra — Dirtea, Pap. Erithonius, Charaxes — Athamas, Catopsilia — Catilla, Pap. Dissimilis, Nilasera — Piramea, Catophaga — Neombo, Cethosia — Nietneri, Salutara — Genutia, Pap. Aristolochiae, Cynthia — Arsinoe, Pap. Demoleus, Pap. Polymnestor, Pap. Demotion, Pap. Memnon, Pap. Helenus, Pap. Paris, Pap. Montanus (Crino), Kallima-Buxtoni, Euthore, Verhuelli, Dasypoda.

Gespannte Falter in guter Qualität.

Ornith. Brookeana,	Papilio — Photinus
„ Pegasus	„ — Dasarada
„ Minos	„ — Arjuna
„ Ritsemae	„ — Severus
Morpho — Cypris	„ — Antiphates
„ — Amathonte	„ — Buddha
„ — Epistrophis	„ — Hector
Papilio — Sarpedon	Cat. Rurina, Cynthia — Ar-

sinoe, Dione — Juno, Parthenos — Sylvia, Euploea — Linnaei, Catops. Eupule, Amat. Amalthea, Heliconius Doris-caerulea, Chol. Phaerusa, Julia.

Die Preise, welche ohne Concurrenz sind, gebe ich nur an, auf Anfragen, denen 20 Pfg. in Briefmarken für die Rückantwort beigefügt sind, welche bei Bestellung wieder abgezogen werden.
G. Redemann, Antwerpen, Belgien, rue du Fagot, 18

Die unterzeichneten Gasthofbesitzer empfehlen den das Graubündner Hochgebirge bereisenden Herren Mitgliedern ihre Hôtels als Absteigequartier unter Zusicherung prompter Bedienung und mässiger Preise:
V. Accola, weisses Kreuz, Filisur.
Fr. Cloetta, „ „ Bergün.
Chr. Zippert, zur Krone, Ponte (Engadin).
F. Tschumpert, Hôtel Corvatsch, Silvaplana, Engadin.

Naturalienhändler
V. FRIC in PRAG
Wladislawsgasse No. 21a
kauft u. verkauft
naturhistorische Objekte aller Art.

Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich

15. Oktober 1896. № 14. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific par of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Neuronia Hb. cespitis F. var. decolor Sohn, nov. var.

Von Otto Sohn.

In Gossensass, südlich vom Brenner, fing ich eine interessante Localvarietät von Neuronia Cespitis F., die noch unbeschrieben zu sein scheint:

Die schwarzbraune Grundfarbe der sonst kaum variirenden cespitis ändert bei var. decolor von einem dunkel-ockerbraun bis zu einem ganz hellen gelbbraun ab. Je heller die Stücke sind, desto mehr verschwindet die Zeichnung, so dass die hellsten Exemplare fast zeichnungslos sind. Bei letzteren ist nur noch, als einzigste Zeichnung, die hellere Umsäumung der Makeln angedeutet. Die Hinterflügel sind bei diesen Stücken bis auf ein ganz feines gelbgraues Aussenrändchen ganz weiss.

Die Varietät kommt in beiden Geschlechtern vor und ist dort fast häufiger wie die Stammform, welch' letztere dort auch in ganz typischen Stücken vorkommt. Sie scheint in der ganzen Gegend vom Brenner südlich bis Bozen und Meran verbreitet zu sein, Herr Dr. Staudinger besitzt in seiner Sammlung ein Exemplar von decolor aus Meran.

Neue Lepidopteren aus Lombok.

Von *H. Fruhstorfer.*

II.

Delias minerva m.

♂ Oberseite aller Flügel weiss mit blaugrau bestäubter Basis. Am Vorderflügel sind der Costalrand und der Apex schwarz bezogen. Im Apex 5 länglich ovale weisse Flecken. Diese 5 Apicalflecken wiederholen sich auf der Unterseite der Vorderflügel, wo sie viel breiter schwarz umrändert sind, auch wird hier die basale Hälfte der Flügel und die Zelle schwarz. Die Hinterflügel sind oberseits am Aussenrande von einer schmalen, nach innen gezackten, schwarzen Marginalbinde umsäumt. Diese Marginalbinde wiederholt sich auf der Unterseite, ist da jedoch ganzrandig und verschmälert sich bei einigen Exemplaren. An dieses Marginalband grenzt eine schmale citronengelbe Binde und an diese stossen 6 carminrothe Halbmonde, welche wiederum überstülpt werden von ebensoviel schwarzen Lunules. Der mittlere Theil der Flügel ist prachtvoll citronengelb und die Basis, sowie die Zelle sind schwarz bestäubt.

Vorderflügellänge 28—30 mm.

♀ Oberseite der Vorderflügel blauschwarz, mit Ausnahme des Analwinkels und der Adern in der Nähe der Zelle, sowie 5 Apicalflecken, bei welchen die weisse Grundfarbe unbedeckt bleibt. Hinterflügel schwarz beschuppt mit Ausnahme des weisslichen Costal und Innenrandes. Alle Adern in der Nähe der Zelle weiss bezogen. Marginalrand sehr breit schwarz — eine weissliche submarginale Fleckenbinde scharf begrenzend.

Die Unterseite ähnelt der des ♂, nur sind sämmtliche Flügel ausgedehnter schwarz beschuppt. Vulkan Rintjani, Insel Lombok, 2000 Fuss Höhe.

Diese, sowie die vorher beschriebene Art gehören in die periboea Gruppe. Delias minerva ist eine Lokalform von D. wallacei Rothschild, vermuthlich aus Celebes.

Tachyris sawela m.

Das ♂ dieser ausgezeichneten Art hat eine gewisse Aehnlichkeit mit Tachyris paula Röber von

Wetter, ist aber bedeutend grösser und ebenso spitzflügelig wie T. nathalia Feld.

Der Apex der Vorderflügel der ♂♂ ist weniger breit schwarz als bei paula. — Die Unterseite stimmt, abgesehen von der Flügelform, mit paula überein, ist aber ganz bleich schwefel- und nicht ockergelb.

♂ Flügellänge 30 mm.

Das ganz eigenthümliche, sehr dimorphe ♀ weicht so bedeutend ab, sowohl von panda F., nathalia Feld und paula Röber, dass nur eine nicht vergleichende Beschreibung deutlich ausfallen kann, und lasse ich eine solche hier in aller Kürze folgen: Vorderflügel oben mit sehr breitem, schwarzen Apicaltheil und Aussenrand, vor dem Apex 5 weisse Flecken, von welchen die obersten keil-, die 3 untersten mondförmig sind. Basis graublau bestäubt. Hinter der Zelle ein weisslicher Fleck, welcher den Aussenrand tief einbuchtet; unterhalb dieses Fleckes sind die Vorderflügel weisslich.

Hinterflügel oben weisslich, blaugrau bestäubt; ein breiter, schwarzer Aussensaum bedeckt ein Drittel des Costalrandes. Vorderflügel unten mit gelblichem Apex einer weisslichen Subapicalbinde, der übrige Theil conform der Oberseite. Hinterflügel unten dunkelgelb mit einem undeutlichen, schwärzlichen, starkgezackten Submarginalstreifen.

Flügellänge 30 mm.

Euthalia obsoleta m.

Eine dunkle Lokalform von Euth. salia und wahrscheinlich die unscheinbarste und eintönigste der bisher bekannten Euthalien.

♂ Oberseite dunkelbraun mit durchscheinenden Ringen und Binden der Unterseite, wodurch im Diskus der Flügel eine obsolete, weisslichbraune Binde erscheint. Alle Flügel sind unterseits rauchbraun mit etwas dunkelbraunem Aussenrand und einer submarginalen, gezackten weisslichen Binde durchzogen. Im basalen Theil der Vorder- wie Hinterflügel, die fast bei allen Euthalien vorkommenden braunroten Ringe und Streifchen. Der Innenrand der Hinterflügel ist trüb graublau.

Fühler schwarz mit rothbrauner Unterseite des Kolbens.

Länge der Vorderflügel 30 mm.
Insel Lombok, Rintjani, 2000 Fuss!
Juni 1896.

Meine Exkursion von 1896.

Von *Paul Born.*

„Wem einmal sich der Zauber
Des Südens offenbart
Sein Lebelang im Herzen
Ein Heimweh tief bewahrt."

So ging es auch mir und so geht es mir jedes Jahr wieder auf's Neue. Die südlichen Alpen haben es mir, abgesehen von ihrer reicheren Käferfauna, nun einmal angethan, mit ihrer viel grösseren Abwechslung zwischen den in üppiger Vegetation prangenden Thälern und den in ewigem Eis und Schnee starrenden Gipfeln, mit ihrer prächtigen Beleuchtuug, wie man sie in nördlichen Gegenden nicht findet, mit ihren vom Touristenstrom noch wenig berührten und veränderten originellen Ortschaften und namentlich mit ihren im Sommer viel beständigeren und zuverlässigeren Witterungsverhältnissen.

So wurde denn der Tornister gepackt und am 1. Juli Nachts 12 Uhr bestieg ich bei sehr veränderlicher Witterung in Begleitung meines Papas den nach Bern-Genf abfahrenden Schnellzug, in welchem wir uns so bequem als möglich einzurichten suchten, doch ist das Schlafen in der Eisenbahn immer eine etwas missliche Sache, das ewige Rütteln und Poltern erlaubt keine ausgiebige Nachtruhe.

Schon Morgens um 5 Uhr waren wir in Genf. Hier hiess es vorläufig Halt, zum Besuche der schweizerischen Landesausstellung. Nicht etwa, dass ich nicht das ganze Jahr hindurch genug von Handel und Industrie zu hören bekomme, auch nicht, dass ich noch nie ein Schweizerdorf oder bettelnde Negerjungen gesehen hätte, aber so ein Käfersammler wird ohnedies im gelindesten Falle als ein Sonderling betrachtet und durch Genf zu reisen und die Ausstellung nicht zu besuchen, das hätte ich nie und nimmer wagen dürfen; ich wäre in der Achtung meiner Mitbürger doch zu sehr gesunken. Nun, ich muss gestehen, dass ich unter dem aufgestapelten Krimskrams viel Sehenswerthes entdeckt habe, auch das Schweizerdorf war sehr hübsch arrangirt und der Umstand, dass auf Schritt und Tritt eine Wirthschaft lauerte, gab ihm so einen recht vaterländischen Anstrich, es fehlte nur noch, dass bei jedem derselben jeden dritten Tag etwa ein Schützen-, Musik-, Gesang- oder Turnfest abgehalten wurde, um das Bild vollständig zu machen. Allerdings hat es die ganze Ausstellungszeit über nicht an Festivitäten, Congressen und Banketten gefehlt und wenn etwa noch die Hebammen und die

Kaminfeger daselbst getagt, so hätten so ziemlich die meisten gelehrten und ungelehrten Gesellschaften des Landes ihr Stelldichein gehabt und noch mehrere internationale.

Ich aber war froh, als ich nach einigen Stunden das Gewühl der Ausstellung hinter mir hatte. Schnell wurde noch das nationalhistorische Museum besucht, ich von Herrn Frey-Gessner, dem Custoden, auf's Freundlichste empfangen wurde und nachdem ich rasch einige Kasten der reichhaltigen Käfersammlung durchgesehen, ging es nach dem Bahnhof. Mir wurde es wohl ums Herz, als sich der Zug um 3 Uhr in Bewegung setzte, hinaus in die freie Natur.

Die Fahrt längs der Rhone und durch den Jura nach Culoz ist immer sehr hübsch, besonders jetzt, wo das Wetter besser geworden und die ganze Landschaft im Sonnenschein dalag. Immer weiter gings nach Süden, längs dem malerischen Lac de Bourget nach dem fashionablen Badeort Aix-les-Bains und von da nach Chambéry, der alten Hauptstadt Savoyen's, wo wir ca. 1 Stunde auf den nach Grenoble fahrenden Zug warten mussten und nun begann für uns die terra incognita. Die Berge wurden immer höher und wilder, die Nacht brach herein und als wir um 10 Uhr in Domène im Vallée du Grésivaudan ankamen, war es so stockfinster, dass wir den Weg nach dem etwa 10 Minuten vom Bahnhof entfernten Städtchen kaum erkennen konnten, doch fanden wir uns glücklich zurecht und sassen eine halbe Stunde später beim Nachtmahle im einfachen aber ganz guten Hôtel des Arts.

Als ich am andern Morgen früh erwachte, strichen verdächtige Nebel längs den gegenüber liegenden steilen Abhängen des Grande Chartreuse-Gebirges und veranlassten mich, die Regenschirme vom Tornister loszuschnallen. Um 5 Uhr bestiegen wir dann einen schon am Abend vorher bestellten Wagen und fuhren zum Städtchen hinaus über die nahe, hier schon ziemlich breite Isère. Jenseits fing die Strasse sofort an, bedeutend zu steigen und bot einen immer schöner werdenden Ausblick auf das ganze reizende Thal des Grésivaudan. Durch einige prächtig gelegene Dörfchen inmitten einer italienisch üppigen Vegetation, an schönen Villen und Landhäusern vorbei, erreichten wir nach ca. 2stündiger Fahrt den stattlichen Flecken St. Ismier. Leider hatte der Nebel nach und nach den ganzen Himmel überzogen, und als wir uns anschickten, nach dem auf hohem Bergvorsprung wundervoll gelegenen Dörfchen St. Pancrasse aufzusteigen, begann ein feiner Sprühregen auf uns nieder zu träufeln. Wir liessen uns aber nicht stören, sondern schritten rüstig weiter, anfangs durch grüne Wiesen und Felder, dann durch steiler werdenden Busch und Wald, fortwährend unter schönem Ausblick auf das ganze Thal, das sich trotz des eingetretenen Regens sehr malerisch präsentirte. 2 Carabus intricatus, ziemlich kleine, sehr schlanke Stücke, das eine ganz violett, das andere mehr blau mit grünlichem Thorax spazierten über den Weg und eröffneten den Reigen.

(Fortsetzung folgt.)

Argynnis Selene ab. nova?

Von *Ferd. Himsl.*

Am 10. Juni 1893 erbeutete ich im Bründl-Wäldchen bei Raab in Ober-Oesterreich nebst anderem auch eine Aberration von Argynnis Selene, deren Beschreibung ich im Nachstehenden wiederzugeben versuche. Die Punktreihe auf der Oberseite der Vorderflügel besteht in schwärzlich-grauen Wischen, die schwarzen Binden auf derselben unterbrochen, bilden also nur einzelne Flecken; Oberseite der Hinterflügel *ganz schwarz bestäubt, ausgenommen eine Binde, welche an Gestalt und Lage* der *Mittelbinde* der Unterseite entspricht und die gewöhnliche gelbrothe Grundfarbe, durchquert von den schwarzen Flügelrippen aufweist; weiters scheinen noch die Dreiecke am Aussenrande (schwach) in der Grundfarbe auf.

Auf der Unterseite der Vorderflügel ist die Zeichnung verwischt und undeutlich; Unterseite der Hinterflügel bedeutend dunkler als bei gewöhnlichen Arten und sind insbesonders die zinnrothen Binden im Wurzelfeld sowie der Innenrand schwarz angeflogen, die Punktreihe im Aussenfelde kaum merklich, und wo merklich 2 Punkte statt einem.

Flog unter der Stammform.

Synonymische und kritische Bemerkungen zu

A. Costa, Prospetto degli Jmenotteri Italiani III.

(Tentredinidei e Siricidei) Napoli 1894.

(Fortsetzung)

Ein einziges ganz unwesentliches Merkmal im männlichen Hinterflügel muss den Grund für dieselbe hergeben. Dass dies ein unwesentliches Merkmal ist, sollte dem Herrn Autor doch aus der Gattung Tenthredopsis jetzt bekannt sein; und ist

das wirklich eine vernünftige Gattung, die nur am männlichen Geschlecht erkannt werden kann? Endlich trifft dies Costa'sche Gattungsmerkmal nicht einmal überall zu, denn das Männchen von aethiops hat die Hinterflügel hinten offen.

Trotz alledem, wenn ein ernsthafter Entomologe sich finden sollte, der etwa um des Prioritätsprinzipes willen dem Costa'schen Namen den Vorzug geben wollte, so bin ich meinerseits bereit, meine Ansprüche aufzugeben. Bis dahin muss die Gattung Eriocampoides in Bestand bleiben, und zw. nicht als Verwandte der Gattung Eriocampa, sondern sie gehört zu den Hoplocampides.

2. Zu E. aethiops F. gehört die Selandria dolosa Ev. ♀ ohne Zweifel, und sehr wahrscheinlich der Emphytus radialis ♂; denn auch bei aethiops treten ausnahmsweise zwei Diskoidalzellen im Hinterflügel auf. Das Eversmann'sche Männchen hat schmutziggelbliche Beine, das ♀ röthliche Schienen, wie es bei aethiops vorkommt. Das ♂ beschrieb Cameron als besondere Species unter dem Namen testaceipes; doch dürfte diese Form kaum als Varietät aufgeführt werden können, da man nicht weiss, wo denn die Varietät beginnt.

3. Dagegen führt Costa auch eine Eriocampa testaceipes auf, zitirt darunter Cameron und André, stellt sie zu seiner Eriocampa s. s. und behauptet nun zuversichtlich, Dalla Torre habe mit Unrecht die testaceipes als Varietät von soror (= aethiops) bezeichnet. Nein, eine Verwandte von Eriocampa ovata kann keine Varietät von aethiops sein! Aber was für eine Eriocampa testaceipes mag der Herr Costa da einmal besitzen? Wenn mich nicht alles täuscht, und wenn die Worte: „pronot. scut. et pect. punctulata" von einer sehr feinen undeutlichen Punktulirung verstanden werden dürfen, so handelt es sich um die Poecilosoma luteola Klg. var. nigra Knw. Da sieht man, was für ein systematisches Genie signore Costa ist.

X. Gen. Blennocampa (Htg.) Costa.

Die Gattung Tomosthetus wird verworfen, und die Arten mit geschlossener Diskoidalzelle im Hinterflügel erscheinen bei Monophadnus, die andern bei Blennocampa. Solche Willkür ist bequem, aber wohl nicht wissenschaftlich.

Im Einzelnen ist zu bemerken: 1. Der Tomosthetus fuliginosus, Schrnk. erhält den Namen Bl. fuliginosa Klg., während die T. fuliginosa Schrnk. auf Phymatocera aterrima Klg. gedeutet wird, worin der Herr Autor offenbar dem Dalla Torre'schen Catalog folgt. Aber die Sache ist doppelt unrichtig. Wenn wirklich der Nachweis geführt werden könnte, dass die Schrank'sche Beschreibung sich auf die Phymatocera beziehe, so durfte der Artname fuliginosus nicht mehr auf die Tomosthetus-Artan gewandt werden, denn Klugs Deutung wäre dann ja eine zweifellos irrthümliche. Herr Prof. v. Dalla Torre bindet sich strikte, so weit es ihm passt, an die von der Deutsch. zool. Gesellschaft zusammengestellten »Regeln für die wissenschaftliche Benennung der Thiere«, lässt aber geflissentlich den § 15 a unbeachtet, welcher lautet: „Unzulässig ist ein Artname, der zweifellos auf irrthümlicher Identificirung mit einer gleichnamigen älteren Art beruht, auch wenn beide Arten zu verschiedenen Gattungen gehören." Der Herr Prof- v. Dalla Torre würde natürlich z. B. die Poecilosoma luteola Klg. var. nigra Knw.. jetzt testaceipes Costa nennen, nachdem ich den unerhörten Irrthum berichtigt habe! Glücklicherweise schiebt der oben angezogene Paragraph solchem gänzlich unwissenschaftlichen Vorgehen einen Riegel vor; und kein besonnener Entomologe wird dem Herrn Professor auf diesem Wege folgen. Ueberdies ist es baare Willkür, die T. fuliginosa Schrnk., Villers, Gmelin, Christ auf aterrima deuten zu wollen, da die Beschreibungen dieser Autoren mindestens ebenso gut und wohl besser (cf. Wien. Ent. Zt. 1886 p. 213) auf die Tomosthetus-Art passen. Lepeletier bezog dieselben mit demselben Recht auf den T. nigritus F. Aber nachdem Klug die T. fuliginosa Schrnk. auf die Tomosthetus-Art gedeutet hat und alle angesehenen Entomologen ihm darin gefolgt sind, hat Niemand mehr ein Recht. die Sache zu ändern, wenn er nicht wirklich überzeugende Gründe beizubringen weiss. Auf die Weise, wie es Herr Dr. Kriechbaumer im Regensburger Corresp.-Blatt 1885 pag. 135 macht, könnte jedes alte Citat angezweifelt werden, und die entomologische Nomenklatur würde niemals zur Stetigkeit kommen. Der hochverehrte Herr College wird sicher heute seinen damaligen Einfall auch selbst bedauern.

2. Nach dem obigen versteht es sich von selbst, dass auch für die Blennoc. confusa Knw. der Hartig'sche Name cinereipes nicht anwendbar ist.

XI. Gen. Monophadnus (Htg.) Costa.

Unter Monophadnus erscheinen bei Costa nicht nur Tomosthetus sondern auch *Rhadinoceraea, Pareophora*-Arten u. s. w.

1. Zunächst mag noch einmal konstatirt werden, dass der Name ventralis Spinola nicht angewendet

werden darf. Bereits Klg. erkannte, dass Spinola zwar eine der Panzer'schen nahe verwandte aber doch verschiedene Art mit seinem Namen getroffen hatte und nannte dieselbe Spinolae. Dieser Name hat allein Berechtigung. Dagegen kann die Dalla Torre'sche Deutung der T. abdominalis F. auf die Rhadinoceraea ventralis Pz. absolut nicht anerkannt werden. Wenn die T. abdominalis Fabricius durchaus gedeutet werden muss, so könnte sie höchstens mit einem Fragezeichen zu Poecilosoma luteola gesetzt werden, und zu dieser letzteren gehört ganz sicher die Athalia abdominalis Lep., die D. T. gleichfalls bei ventralis zitirt. Der Name *Rhadin. ventralis Pz.* ist für die fragliche Art der einzig und allein berechtigte.

2. Zu seinem früher beschriebenen *M. lugubripennis* ♂ aus Griechenland stellt Costa jetzt ein Weibchen von Piemont. Aber dadurch wird die Art leider nicht vertrauenswürdiger als früher; denn es ist nicht wahrscheinlich, dass neben Rhadin. ventralis eine wirkliche Species existiren sollte, welche von jener sich in der Färbung nur durch ganz schwarzen Kopf unterscheiden würde. Vielmehr ist anzunehmen, dass an dem Costa'schen weiblichen Exemplar der rothe Schläfenfleck sehr klein oder undeutlich geworden sei. Ob das Männchen aber zu ventralis oder zu Rhad. thoracica Tischb. gehört, würde ich nur nach Ansicht des Exemplars entscheiden können. Ich habe das Männchen von thoracica nicht gesehen, ermuthe aber, dass dasselbe einen schwarzen Thorax und stark comprimirte, am Ende gerade abgeschnittene Fühlerglieder besitzen werde.

3. Betreffs seines *M. melanopygius*, von dem Costa auch jetzt nur noch das Männchen beschreiben kann, wirft mir der Herr Autor vor, ich hätte denselben in meinem Katalog bei Blennocampa aufgeführt, obwohl es doch der nächste Verwandte von Spinolae sei. Ich beneide den Herrn Collegen nicht um dies Eingeständnis seiner Unfähigkeit, ein Thier systematisch zu beurtheilen. Für einen kundigen Entomologen genügt es zu sagen, dass der Tomosthetus melanopygius Costa, abgesehen von kleinen Verschiedenheiten in der Färbung, sich von T. luridiventris Klg. unterscheidet, lediglich durch seine Grösse, etwas längere Fühler und durch den breiten grubenförmigen Stirneindruck über den Fühlern. Damit ist zugleich auch das Weibchen charakterisirt, das Costa noch gar nicht kennt. Mit Spinolae Klg. ist das Thierchen nur durch die Verwandtschaft der Tribus verbunden. Nach Costa's völlig ungenügender Beschreibung würde ich die Art allerdings auch heute noch nicht besser unterzubringen wissen, als in meinem Katalog, aber ich habe dieselbe unterdes selbst gesehen.

4. Was sign. Costa als *Mon. latus* beschreibt, ist nichts anderes als der *Tomost. nigritus F.* Bei dieser Species ist der Wangenanhang sehr kurz linienförmig; aber es schiebt sich manchmal unter demselben eine glatte Fläche vor, wahrscheinlich die Basis des Oberkiefers, die bei oberflächlicher Betrachtung leicht für einen Wangenanhang gehalten wird. Dadurch hat sich auch der Herr Autor täuschen lassen, der für Unrichtigkeiten offenbar eine besondere Vorliebe hat. Derselbe zieht nämlich Cameron zu Rathe und schreibt bei T. nigritus: „♂ *antennis parum longioribus articulis tertio et quarto subaequalibus (Cam)*“, dadurch werde ich erst auf eine wunderliche Zusammenstellung bei Cameron aufmerksam. Cameron schreibt wirklich von dem Männchen des nigritus: „*the ♂ has the antennae as long as the abdomen; the third and fourth joints are about equal.*“ Da hat Cameron das Männchen von Rhadinoceraea micans kurzweg zu Tomosthetus nigritus gestellt. Das kommt dabei heraus, wenn man meint, auf plastische Merkmale kein Gewicht legen zu brauchen. Das Männchen von nigritus hat natürlich genau ebenso gebildete Fühler wie das Weibchen.

(Fortsetzung folgt)

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **A. E.** in **K.** Mit Dank erhalten.

Herrn **W. M.** in **W.** Das Betreffende wird in nicht allzu langer Zeit erscheinen, allerdings kann ich noch nicht bestimmt sagen wann.

Anmeldung neuer Mitglieder.

Entomolog. Verein II. zu Chemnitz:

Herr Fr. M. Hagen, k. Hofapotheker in Königsberg i. Pr.

Suche per sofort oder später einen jungen Gehülfen der einen Theil der Präparation und des Versandtes in meinem Insektengeschäfte übernehmen kann. **Ernst Heyne,** Leipzig, Buch- und Naturalienhandlung.

Off. Puppen von Dor. apollinus, 1/2 Dtzd. 5 Mk. franco bei vorh. Einsendung des Betrages.

atropos-Falter d. J., saub. präp. in kleinen und grössern Partien.

Auswahl von frischen, vorzüglich präp. Lepidopteren zu äusserst billigen Preisen, auch theilweise in Tausch gegen mir fehlende Falter und lebende Puppen. Liste frei.

Unter anderen suche ich in grösserer Zahl in Tausch zu erwerben: Ap. iris, v. atalanta, Arg. latonia, Call. hera, Coss. cossus, Agr. segetum, Abr. grossulariata und Hyb. defoliaria in nur frischen Exemplaren. Off. mit Stückzahl und Geschlechtsangabe erbeten.

Leopold Karlinger, Wien II/5, Brigittaplatz 17.

Goliathus regiusà ♂♀ 12—15 Mk., Chalcosoma atlas ♂♀ Mk. 7.50, Chalcosoma v. hesperus ♂♀ Mk. 3.—, Eutrachelus flemminckii 5 Mk.

W. Niepelt, Zirlau b. Freiburg in Schlesien.

Chalcosoma atlas ♂, Prachtstücke à Mk. 6.50 und 8.50, je nach Grösse, ♀ 1.50 incl. Verpackung und Porto empfiehlt

H. Fruhstorfer, Thurm-Strasse 37, Berlin N.W.

Seltenere Coleopteren: Car. olympiae à 3 Mk., lombardus 2 Mk., v. malachiticus 3 Mk., v. transsylvanicus 0,40 Mk., Cic. v. sobrina 0,30 Mk., Acimerus Schäfferi, 1 Mk. Hoplosia fennica 0,75 Mk., Liopus punctulatus 1,50 Mk. event. im Tausch gegen seltene Carabidae, Buprestidae, Cerambycidae, Tenebrionidae und Scarabaeidae gibt ab

A. Grunack, Berlin, Neuenburgerstr. 29.

Offerire folgende gesunde *Puppen:* P. machaon Dtzd. 75 Pfg., T. polyxena 1 Mark, A. cardamines 75 Pfg., V. levana 50 Pfg., D. galii 2 Mk. 50 Pfg., euphorbiae 60 Pfg., G. rubricollis Mk. 2.50, D. pudibunda 60 Pfg., B. lanestris 75 Pfg., L. tremulifolia, Mk. 2.75, S. pyri gr. Mk. 3, D. binaria Mk. 2.75, C. glaucata Mk. 1.25, D. velitaris Mk. 1.50, T. batis 60 Pfg., Porto und Kästchen 25 Pfg. gegen Voreinsendung (auch Postmarken) und Nachnahme.

Grosses Lager *seltener,* frisch und superber europäischer und exotischer Schmetterlinge, allerbilligste Preise ohne Concurrenz, empfehle Auswahlsendungen. A. tropos sehr gross, 1 1/2 Dtzd. 5 Mk. incl. Porto und Emballage.

H. Littke, Breslau, Klosterstrasse 83.

Leptura thoracica in einigen Exemplaren sucht **A. Grunack,** Berlin, Neuenburgerstr. 29.

Antheraea sardane e. l. in Düten à 6 Mk. gibt ab **W. Niepelt,** Zirlau bei Freiburg in Schlesien.

Eier: Cat. fraxini, Dtzd. 20 Pfg., elocata 15, nupta 10, sponsa 25, electa 35. Dich. aprilina 15.

Falter, gut gespannt, Preise in Pfennigen: Pap. podalirius 10, monacha 9, Th. polyxena 10, Rh. rhamni 6, Pol. amphidamas 10, Ap. iris 30, ilia 60, Lim. camilla 40; Van. antiopa 6, cardui 5, Arg. selene 6, Cart. silvius 25, Ach. atropos 90, Sph. ligustri 10, pinastri 10, Deil. elpenor 10, nerii 120, Sm. tiliae 10, ocellata 10, populi 8, Zyg. filipendulae 5, Lith. muscerda 30, Euch. jacobaeae 5, Pl. matronula 450, Arct. caja 5, villica 10, hebe 25, aulica 9, Spil. fuliginosa 6, menthastri 6, Cos. ligniperda 40, D. pudibunda 7, abietis 100, Ps. eremita 25, Ocn. dispar 7, Bomb. catax 25, rubi 10, lanestris 10, Cr. dumi ♂ 30, ♀ 50, Las. pruni 30, ilicifolia 100, pini 15, potatoria 15, tremulifolia 25, End. versicolora 25, Sat. pyri 50, pavonia 10, Agl. tau 20, Harp. erminea 60, vinula 10, bifida 15, Not. argentina 30, trepida 25. torfa 40, dromedarius 10, ziczac 7, Pt. palpina 10, Ph. bucephala 5, Th. batis 8, Pyg. anachoreta 8, pigra 8, Cym. or 7, Dil. caeruleocephala 7, Acr. megacephala 7, menyanthidis 30, auricoma 15, rumicis 5, alni 125, Panth. coenobita 40, Agr. fimbria 10, pronuba 5, ab. innuba 5, baja 10, C. nigrum 5, ypsilon 5, segetum 8, strigula 20, Mam. contigua 7, brassicae 5, oleracea 5, dissimilis 10, dentina 5, nebulosa 5, persicariae 5, Amm. caecimacula 20, Dich. aprilina 10, Mis. oxyacanthae 10, Had. porphyrea 15, monoglypha 5, ophiogramma 50, didyma 10, Dipt. scabriuscula 10, Cl. polyodon 40, Trach. atriplicis 5, H. scita 40, Brot. meticulosa 7, H. nictitans 10, Leuc. L. album 7, pallens 5, albipuncta 10, Amph. tragopogonis 7, pyramidea 10, T. stabilis 5, Pan. piniperda 7, Cat. trapezina 5, Cos. pallacea 30, Orth. lota 5, circellaris 5, helvola 5, litura 10, pistacina 10, humilis 50, X. citrago 10, flavago 6, fulvago 5, ab. flavescens 20, Orrh. vaccinii 3, fragariae 40, Scol. libatrix 5, X. ornitopus 7, furcifera 15, socia 15, Cal. vetusta 10, Plus. gamma 5, festucae 20, Ch. umbra 10, Cat. fraxini 20, elocata 15, nupta 10, sponsa 20, electa 25, promissa 50.

Bezüge über 15 Mk. Porto und Emballage frei.

C. F. Kretschmer, Falkenberg O.-Schlesien.

Habe abzugeben: lebend oder präparirt: die sehr interessante *Baccilus rossii,* Stabheuschrecke per Stück 2 Mark, 3 Stück für 5 Mk., 10 Stk. 15 Mk., ferner im Tausche croatische Orthoptera. Suche dagegen: Gryllus campestris, melas, Oecanthus, Decticus verrucivorus, Locusta viridissima, cantans, Xya variegata, Ephippigera, Leptophyes, Phaneroptera, Platycleis, Thamnotrizon, Acr. migratorium, Psophus, Stauronotus, Acrotylus, Rhezotettix, Gomphocerus, Tettix und *alle Wasserinsekten.*

M. Padewieth in Zengg, Croatien.

Schmetterlingssammlung im Werthe von über 700 Mk., sehr gut erhalten und viele bessere Arten enthaltend, ist incl. Kasten für 150 Mk. abzugeben. Näheres bei **W. Maus,** Wiesbaden, Friedrichstr. 2.

Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich

I. November 1896. № 15. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific par of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — **Mit und nach dem I. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.**

Neue Lepidopteren aus Lombok.

Von *H. Fruhstorfer.*

III.

Ornithoptera helena L. sagittatus m. n. subspec.

Nächst verwandt O. helena propinquus Rothsch. und von diesem im ♂ verschieden durch das Fehlen der weissen Streifen auf der Unterseite der Vorderflügel und durch einen sehr langen, gleichmässig breiten, gelben Fleck zwischen der Costale und Subcostale auf den Htfl., welcher den Aussenrand nicht erreicht und in der obersten Hälfte des Subcostalstammes beginnt und sich an dem ersten Subcostalzweige entlang zieht. Subdiscalflecken in der gelben Region der Htfl. zeigen sich bei sagittatus nur sehr selten.

♀ Die weissen Flecken auf den Vorderflügeln sind oben und unten mit schwarzen Schüppchen bedeckt, auch in der Zelle. Die basale-costale schwarze Region der Hinterflügel reicht noch über den Ursprung der Submediane hinaus und erfüllt den ganzen Raum zwischen Costale und Subcostale — ohne Spur eines aufsitzenden gelben Submarginalflecks wie bei propinquus und typischen helena L. Die marginalen und discalen Flecken in der analen Hälfte der Flügel sind breit und dicht zusammengeflossen, so dass eine harpunenähnliche Figur entsteht, wie z. B. bei Stichophthalma sparta de Nicéville. ♂ wie ♀ haben einen sehr breiten rothen Halskragen und zeigen lange, purpurrothe Haare an der Brust und am unteren Abdominalsegment. Abdomen des ♂ genau wie jenes von hephaestus Feld. von Celebes. Die ♀ variren viel weniger als die des verwandten javanischen helena L. Ich besitze nur eine ♂ ähnliche Form mit ganz tiefschwarzen Vorderflügeln und eine an hephaestus und rhadamanthus erinnernde Aberration mit dem Uförmigen weisslichen Flecke im Zellende, welche mir interessanter Weise, bei helena auf Java nie vorgekommen ist, trotzdem ich von dieser Insel mehr wie 30 ganz verschiedene ♀ Varietäten in meiner Sammlung vereinigt habe.

♂ wie ♀ von sagittatus zeichnen sich durch ein aussergewöhnlich penetrantes, etwas an Resedaduft erinnerndes Aroma aus. Die schwarzen Schuppen der ♂ sitzen ungemein lose auf den Flügeln, so dass es recht schwer fällt wirklich tadellose Stücke zu fangen.

Die Falter sind von der Küste bis hoch hinauf im Gebirge (6000 Fuss) allenthalben auf der Insel verbreitet.

Delias periboea livia m. n. subspecies.

♂ Grundfarbe weiss. — Der Costalrand der Vdfl. beiderseits schwarz, ebenso der Apex. Alle Adern sind vom Aussenrand an bis weit in den Flügel hinein tiefschwarz bezogen, namentlich die 3 Medianäste und diese besonders an der Unterseite. Zwischen den Rippen zeigt sich oben wie unten eine lose blauschwarze Bestäubung in der Nähe des Aussenrandes. Auf der Unterseite ist auch die basale Hälfte der Zelle schwärzlich beschuppt.

Auf der Oberseite der Htfl. ist der Aussenrand schwarz und die Adern ca. 1/2 cm. breit schwarz bezogen. — Auf der Unterseite reicht der Aderbezug bis an die Zelle. Die basale Hälfte der Htfl. ist citronengelb zwischen Costale und S. C. und S. C. 1 und S. C. 2 je ein obsoletes rothes Fleckchen nahe dem Aussenrande — an der Falte unter der ersten

Mediane ein ebensolches und dann folgen 3 grosse carminrothe Flecken, welche sich bis an den Analrand hinziehen. Der erste grosse Analfleck ist zellwärts umgrenzt von einem Fleck ziemlich dicht gedrängter schwarzer Schuppen. Der schwarze Marginalrand beginnt als dünner Streifen da, wo die Costale sich nach dem Vorderrand hinauf biegt und endigt immer anwachsend als ziemlich breites Band im Analwinkel.

♀ Vorderflügel: Oberseite mit ganz tiefschwarzem Apex und ebenso tiefschwarz bezogenen Adern. Zwischen den Adern und in der Zelle sowie am hinteren Theil des Flügels zu beiden Seiten der Submediane zeigt sich blauschwarze Bestäubung. Vor dem Apex eine concave Reihe von oblongen weisslichen Flecken, von welchen der vierte sich wie der Schweif eines Cometen als weisser Streifen nach dem Zellende hinzieht. Die Unterseite der Vdfl. ist bedeutend heller, nur die Costale und die Adern sowie der Apex sind schwarz bezogen, die Apicalflecken sind rein weiss und die innere Hälfte der Flügel blauweiss.

Hinterflügel: Der Vorderrand, die Zelle und der Innenrand der Oberseite weisslich-blau, die ganze äussere Hälfte der Flügel blauschwarz, nur unterbrochen von einer submarginalen Binde von 5 unregelmässigen, weisslichen Fleckchen. Der Basaltheil der Unterseite ist citronengelb und wird von einer tiefschwarzen sehr unregelmässigen stark gebogenen Discalbinde begrenzt, welche bis zur ersten Mediane reicht. Von da bis zum Hinterrand lagern 3 carminrothe stumpf-rautenförmige Fleckchen, von welchen aus sich nach dem Vorderrand zu eine submarginale Binde von 5 nach innen spitzen gelblichen Flecken hinzieht. Der Marginalrand ist schwarz.

Vorderflügellänge 28 mm.

Diese interessante und hübsche Lokalform unterscheidet sich von javanischen Delias periboea Godt. durch das obsolete Roth der oberen Marginalflecken der Htfl.-Unterseite und das intensivere und ausgedehntere Schwarz auf allen Flügeln.

Livia ist noch dunkler als selbst Delias periboea wallacei Rotsch., welche übrigens, wie mir mein verehrter College Doherty mittheilte, aus Bali stammt und mir irrthümlich mit P. aristolochiae zusammen in sein damaliges »Celebes-lot« hineingerathen ist.

Nachdem ich mein Manuscript über die Lombok Delias an die Redaction versandt hatte, erhielt ich von Herrn Sanitäts-Rath Pagenstecher dessen Beiträge zur Lep. Fauna des malay. Archipels XI. gütigst zugesandt und finde darin Taf. I, Figur 4 eine meiner livia nahestehende, weitere Localform aus Sumbava abgebildet, welche wunderbarer Weise der Java periboea viel näher steht als wallacei oder meine livia aber etwas mehr Schwarz zeigt als die Javaform und ein noch obsoleteres Roth als livia. Ich glaube, dass auch diese Sumbavaform einen Namen verdient und proponire als solchen „pagenstecheri."

Ganz ähnlich verhält sich meine kürzlich beschriebene Delias minerva, welche vielleicht als Subspecies von D. fasciata Rotsch. zu betrachten ist. Minerva ist bedeutend grösser als fasciata und gleichfalls um vieles dunkler — als Hauptunterschied muss jedoch die helmförmige Gestalt der Submarginalflecken der Htfl.-Unterseite —, das Auftreten einer gelben Submarginalbinde ebenda und das Vorhandensein von nur 6 an Stelle von 7 solcher Flecken hervorgehoben werden. Somit ist es nicht unmöglich, dass minerva als eigene Art bestehen bleiben kann, — eine Entscheidung, welche die nächste Zukunft bringen wird.

Die. 68. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Frankfurt a. M.

Mit dem 27. September ging die diesjährige Naturforscher- und Aerzte-Versammlung zu Ende und es mögen mir daher heute einige Worte des Rückblicks gestattet sein, die sich auf die entomologische Sektion dieses Congresses beziehen.

Bei der für Zusammenkünfte in Deutschland geradezu idealen Lage Frankfurts hatte man von einem ungeheuren Besuche geträumt und seinerzeit ernstlich erwogen, ob das Heer der Fremden unterzubringen sei bei der alljährlich im September wiederkehrenden Ueberfüllung der Hôtels. Aber das überaus ungünstige Wetter schränkte beides ein.

Die entomologische Sektion constituirte sich Montag den 21. September, Nachmittags 3 Uhr, nachdem am Vormittag die Versammlung eröffnet und allgemeine Vorträge gehalten waren.

Direktor Dr. Seitz begrüsste an Stelle des verhinderten Herrn Major Dr. von Heyden die Anwesenden und am nämlichen Mittag begannen die Vorträge.

a) Vorträge.

Die Reihe der Vorträge eröffnete Herr Geheimrath Dr. Pagenstecher, Wiesbaden, über die Fauna von Sumba und Sumbava. Der Vortragende kommt dabei zu dem Resultat, dass die Wallace'sche Demar-

kationslinie, welche die indische und australische Fauna trennen soll, für die Lepidopteren keine Geltung hat. Eine Anzahl neuer Localformen von dort erregt das grösste Interesse der Versammlung. Weiter zeigt Redner die Photographie einer neuen Ornithoptera von Neu Guinea, die der grünen priamus-Gruppe angehört. Dr. Seitz bemerkt hierauf, dass ihm Herr Hofrath Dr. Hagen von einer noch unbekannten Ornithoptera erzählt habe, die er gelegentlich der Suche nach O. paradisea auf N. Guinea habe fliegen sehen, jedoch nicht habe erlangen können. Dr. Seitz vermuthet in der vorgezeigten diese Art.

Dienstag, 22. Sept. — Vorsitzender: Herr Geheimrath Dr. Pagenstecher — Wiesbaden. Dr. Seitz. Frankfurt, spricht: „über den gestaltenden Einfluss der Schmetterlinge auf das Antlitz der Erde.“ Er sucht zunächst nachzuweisen, dass die Lepidopteren bezüglich ihrer schöpferischen Thätigkeit eine Hauptrolle, die andern sogen. Blumeninsekten (Hymenoptera, Diptera) eine Nebenrolle gespielt haben. Die für Blume und Falter richtige Zusammenführung beider nöthigte die Pflanzen, farbige Blüthen zu entwickeln und das erklärliche Interesse der Pflanze an einer Constanz des Falters im Blüthenbesuch (festhalten an einer Pflanzenart) bewirkte die Mannigfaltigkeit der Blumenwelt. Duft und Zeichnung der Blumen sind eine Folge der Flüchtigkeit des Schmetterlings, dessen heimatloses Umherschweifen wiederum für die Pflanze durch Vermeidung der Inzucht wichtig ist. Somit haben die Schmetterlinge den Blumenflor der Erde geschaffen und jenen grossartigen Aufschwung der Flora, der mit der Blumenentwicklung stattfand, ermöglicht. Am Schluss erläutert der Vortragende die Rückwirkung des Blüthenlebens auf den Falter, die Ausbildung seines Farbensinns und deren Wirkung bei der Zuchtwahl: Durch seine Thätigkeit als Verschönerer der Natur musste der Schmetterling sich selbst verschönern. Bei der Anpassung wirkten neben der Zuchtwahl auch die optischen Gesetze. (Wiener's Theorie.)

Herr Pfarrer Fuchs-Bornich sprach über lepidopterologische Neuheiten aus der Lorelei-Gegend. Er unterscheidet drei besprechenswerthe Faltergruppen: überhaupt neue faunistisch und ihrer Localität nach neue, und solche, welche nachdem sie früher bereits am Rhein entdeckt, nunmehr w i e d e r aufgefunden wurden. Bei Besprechung der letzteren war es dem Vortragenden möglich, Angaben, die früher von G. Koch, Frankfurt gemacht, aber inzwischen angezweifelt worden waren, zu bestätigen, bei welcher Gelegenheit Redner eindringlich vor absprechenden Urtheilen über ältere Forscher warnt. Eine Aufzählung der besprochenen Arten wird in einer entomologischen Zeitung demnächst erscheinen.

Mittwoch, 23. Sept. Vorsitzender: Herr Pfarrer Fuchs-Bornich.

Herr Professor Grote, Hildesheim, spricht über Saturnidae. An einer Reihe höchst interessanter Flügelpräparate wird eine in ihrem Wesen vollständig neue Theorie des Redners in durchaus überzeugender Weise erörtert. Zunächst führt der Vortragende eine den natürlichen Verhältnissen entsprechende Bezeichnungsweise des Adernsystems ein. Er hat aber ausser diesem auch alle übrigen anatomischen Verhältnisse der Falter, sowie deren Raupen und Puppen und sogar die biologischen Verhältnisse derselben bei der Systematisirung verwandt, wobei er zu folgenden Resultaten gelangte: E n d r o m i s hat mit den Saturniern nichts zu thun. Diese selbst zerfallen in 2 Gruppen: Saturnidae und Agliidae. Die indischen und die amerikanischen Attacus, seither in einer Gattung, gehören ganz getrennten Familien an. Die Aehnlichkeit beider ist eine ganz oberflächliche, nur äusserliche. Der Spiegelfleck — beiden gemeinsam — ist eine Nachahmung eines Loches im Blatte, das die Schmetterlinge darstellen; ausser den Saturniern haben solche Scheinlöcher viele andere Blattschmetterlinge, wie Weisslinge (Catopsilia) Nymphaliden (Kallima, Siderone etc.). Wichtig ist die Querader der Vorderflügel, die bei der einen Reihe geschwunden ist. Hierin sieht Redner die Tendenz, den Flügel durch Separirung des Costal- und des Innentheiles in zwei s e l b s t ä n d i g e, von einander möglichst unabhängige Theile (Spreitentheil und Faltentheil, Spuler) zu zerlegen. Für die amerikanischen Spiegelfleck-Attacus schlägt Grote den Gattungsnamen R o t h s c h i l d i a vor: er bedauert, über das Verhalten der Flügeladerung bei den bereits getheilten Federmottenflügeln noch nicht hinreichend orientirt zu sein. Der Vortrag wird durch zahlreiche Photographien von lebenden Saturniden, Raupen und Puppen derselben etc. erläutert.

Herr Medicinalrath Dr. H o f m a n n, Regensburg, antwortet mit einer auf genauer Untersuchung basirten Auseinandersetzung der Ader- und Flügelverhältnisse bei Federmotten. — Dr. Seitz theilt mit, dass er bei Untersuchung der Tagfalterflügel zu ganz analogen Schlüssen gekommen sei, wie Prof. Grote bei den Saturniden und dass seiner Ansicht nach das System (von oben) mit den queraderlosen

Gattungen Euripus und Apatura zu beginnen habe.

Herr L. Kuhlmann, Frankfurt a. M., spricht über die Falter von *Ceram*. Grosse Sendungen von dort setzten ihn in den Stand, über Häufigkeit und Seltenheit der dort vorkommenden Tagfalter ein sicheres Urtheil zu bilden. Bei der allgemeinen Charakterisirung der Fauna kommt er zu dem merkwürdigen Resultat, dass ein auffallend grosser Prozentsatz der dort vorkommenden Falter die grössten Vertreter seines Formen-Kreises darstellt. So kommen wahrhaft riesige Orn. priamus ♀ vor, wohl die grössten der ganzen priamus-Gruppe; dasselbe gilt für den gelben Orn. oblongomaculatus. Papilio gambrisius ist der grösste seiner Gruppe, vielleicht aller Papilio überhaupt; dasselbe gilt von Pap. codrus. Den Weibchen von Charaxes euryalus, wie sie auf Ceram fliegen, kommt an Grösse kein Charaxes der Erde nahe u. s. f. Auch für viele Heteroceren-Gruppen konstatirt Redner dasselbe. *S.*

(Schluss folgt.)

Meine Exkursion von 1896.

Von *Paul Born.*

(Fortsetzung)

Der Fusspfad wand sich nun immer kühner empor, aber das Marschiren wurde recht mühsam, indem die vom Regen aufgeweichte klebrige Thonerde in grossen Klumpen an unseren Schuhen hängen blieb und mitgeschleppt werden musste. Endlich bog der Weg in das von St. Nazaire heraufkommende, mit einigen Tunnels sehr kunstreich angelegte Strässchen ein, das unsern Füssen nun bessern Halt darbot, aber dafür wurde der Regen immer intensiver und die Nebel hingen bis tief in's Thal hinunter und verdeckten uns jegliche Aussicht. Wir kamen zu der grossartigsten Stelle der ganzen Route, wo die Strasse in schwindelnder Höhe senkrecht über dem Thale in Felsen eingesprengt ist, oft unter freiem Himmel, theilweise in einem langen Tunnel und auf einmal hellte sich das Wetter auf. Die Nebelwolken zerstoben nach allen Seiten und die Sonne beleuchtete triumphirend die ganze herrliche Landschaft. Unter uns das ganze schöne Isère-Thal mit seinen zahlreichen Ortschaften, gegenüber die wilde, zerrissene und mit Schnee bedeckte Kette des Belledonne-Gebirges und nach Norden das ganze Gewirr der Savoyer-Alpen, ein wahrhaft entzückender Ausblick.

Leider war die Aufheiterung nicht von Dauer und als wir gegen 9 Uhr das mitten in üppigen, mit reichem Blumenflor geschmückten Alpwiesen gelegene St. Pancrasse erreichten, regnete es wieder ganz bedeutend. Das Dorf selbst bietet mit seinen mit grauschwarzem Eisenblech überzogenen pyramidenförmigen Hausdächern einen sonderbaren Anblick, die Lage aber ist wirklich sehr schön.

In einem mehr als einfachen Wirthshause wurde ein kleiner Imbiss genommen und Proviant gefasst, dann marschirten wir weiter steil bergan dem Col des Ayes zu. Der Regen liess hie und da ein bischen nach, um gleich darauf wieder mit erneuerter Kraft und Ausdauer einzusetzen, doch wir stiegen munter vorwärts. In einer kleinen Waldwiese fand ich unter einem Stein einen Cychrus attenuatus, typische Form. Sie sind doch alle die reinsten Einsiedler, diese Cychrus, dabei ihrem Gebahren nach mehr rüssel- als laufkäferartig.

Gegen 11 Uhr erreichten wir endlich die Passhöhe des Col des Ayes. Von hier hatte ich im Sinne gehabt, den Mont Chamechaude, den höchsten Gipfel des Grande Chartreuse Massiv's, zu besteigen. Als ich aber ein Stück weit an dem steilen Abhange emporgestiegen war, sah ich, dass es unnütze Mühe gewesen wäre, weiter vorzudringen. An Aussicht war nicht zu denken und ebensowenig an Ausbeute, denn aus dem mit Gestrüpp und dichtem Tannenwald bewachsenen Halden begannen direkt die bis zum Gipfel führenden Felsen aufzusteigen; dazu stürzte der Regen in ganz gediegener Qualität und Quantität hernieder, so dass man beim Passiren des Strauchwerkes trotz Regenschirm arg durchnässt wurde. Ich stieg desshalb auf die an der Passhöhe gelegene Alpweide hernieder um die ziemlich zahlreichen Steinhaufen zu untersuchen, fand aber von Caraben rein Nichts, dagegen wurde ich plötzlich durch einen im hohen Grase daher spazierenden C. monilis überrascht, eines der hübschesten Stücke meiner Sammlung, klein, mit typischer Skulptur, smaragdgrün mit eigenthümlichem Bronceschimmer.

Wir beschlossen nun, den Weg nach Le Sapey, einer der grössern Ortschaften der Grande Chartreuse einzuschlagen. Derselbe führt über 2 Pässe, deren Namen auf meiner Generalstabskarte nicht verzeichnet sind. Zunächst ging es ziemlich steil bergab in einen dichten, unendlichen Tannenwald, der mit Prachtexemplaren von Wettertannen bestanden war. In einer Lichtung angekommen, genossen wir plötzlich eine überraschende Aussicht auf den grössten Theil der Grande Chartreuse, besonders da das Wetter

jetzt definitiv besser zu werden anfing. Ziemlich tief unter uns lag im Sonnenschein der Hauptort St. Pierre de Chartreuse. Das weltberühmte Kloster war nicht sichtbar, es lag hinter einem Felsvorsprunge verborgen. Wir hatten aber keine Sehnsucht nach demselben, auch nicht nach seinem ebenso berühmten Gebräu, der Chartreuse, sondern stiegen wieder steil bergan und erreichten prächtige, blumige Alpweiden, die nur das Unangenehme boten, dass wir durch das hohe, nasse Gras arg durchnässt wurden. Von hier ging es zum zweiten Male abwärts in einen wahren Urwald, indem wir uns kaum zurecht finden konnten, durch Sumpf und Gestrüpp, dann wieder empor zwischen herrlichen Tannen und hohen Felsen erreichten wir plötzlich den Grat, durch den ein ca. 20—30 Schritt langes, mannshohes Loch gebohrt, dessen Eingang etwas verschüttet war. Am jenseitigen Ende angelangt, sah ich sofort, dass wir endlich in einer guten Localität angelangt waren. Vor uns lag eine schöne, nicht zu sehr ansteigende Halde mit kurzem Rasen, gespickt mit zahlreichen abgestürzten Felsplatten. (Fortsetzung folgt.)

Synonymische und kritische Bemerkungen zu

A. Costa, Prospetto degli Imenotteri Italiani III.

(Tentredinidei e Siricidei) Napoli 1894.

Von *Fr. W. Konow.*

(Fortsetzung.)

XII. Gen. Periclista Knw.

1. Sign. Costa anerkennt ausdrücklich die Gattung Periclista; aber er stellt sie auf eine Linie mit seinen Caliroa, Ermilia, Tenthredopsis u. s. w., als wäre dieselbe wirklich auch auf ein einzelnes Merkmal im männlichen Flügelgeäder basirt. Da zeigt er, dass er die Gattung gar nicht verstanden hat und meint wirklich allen Ernstes, die Weibchen könnten nach Gutdünken in dieselbe hineingesteckt werden. Darum führt er denn auch eine Pericl. inquilina Först. auf, vielleicht nur, um gegen mich polemisiren zu können und tadelt mich weitläufigst, dass ich die inquilina Först. ohne Fragezeichen als syn zu melanocephala stelle, während dieselbe doch durch wichtige plastische Merkmale davon sehr verschieden sei. Man sollte denken, der Herr Kollege hätte, ehe er solchen Sermon gegen mich los liess, erst meine ihm bekannte Blennocampiden-Tabelle hergenommen, um sein Exemplar darnach zu bestimmen, was doch ohne grosse Mühe möglich gewesen wäre; aber solche Mühe überlässt er lieber anderen. Die inquilina Först. ist sicher nichts anderes, als melanocephala F., aber die inquilina Costa ist die Rhadinoceraea thoracica Tischb.

2. Daneben erscheint eine *Pericl. nigricarpa* als novum. Dieselbe soll rothgelb sein mit mehr röthlichem Mesonotum und dunklen Flügeln. Man sollte wohl meinen, dass das Thier auch einen Kopf haben müsste; aber Blennocampiden mit hellgefärbtem Kopf sind in der Welt sehr rar und in Italien sicher nicht zu finden. Nun will der Herr Autor dies selbe Thier früher Monophadnus melanocephalus genannt haben. Damals wird es also doch wohl noch einen Kopf und zwar sogar einen schwarzen gehabt haben. Der muss unterdessen irgendwie verloren gegangen sein, und der kopflose Rumpf heisst nun bei Costa Pericl. nigricarpa. Costa hätte entschieden besser gethan, diesen unglücklichen Torso nicht weiter zu benennen, sondern ihn in seiner Sammlung einfach zu Monophadnus Spinolae zu stellen unter der Bezeichnung var. scutellaris André.

3. Dass die *Pericl. albidopicta Cost.* = *albiventris Klg.* ist, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung.

XIII. Gen. Selandria Leach.

1. Die *S. brunnea Magr. Cost.* ist nach Beschreibung und Abbildung nichts anderes als S. morio F. Wahrscheinlich ist das Exemplar ölig, daher braun mit entfärbter erster Kubitalquerader. Es könnte auch ein Exemplar sein, bei welchem diese Ader fehlgeschlagen ist.

2. Die *S. coronata Cost.* ist = *stramineipes Klg.* Bei coronata ist auch der Rand des Kopfschildes und ein Theil des Pronotumrandes weiss. Ueber das zugehörige Männchen kann ich zur Zeit nicht urtheilen, da die Sache noch einer genauen und umständlichen Untersuchung bedarf

3. Die *S. Sixii Costa* ist = *serva F. var. interstitialis Knw.* (cf. Wien. Ent. Ztg. 1885 p 23).

XIV. Gen. Athalia Leach.

1. Als *A. Rosae L.* wird bei Costa die var. liberta Klg. beschrieben, während die typische Form als var. sternalis Cost. erscheint.

2. Die *A. annulata F.* hat nicht ein „mesonotum glabrum" sondern ein mit allerdings sehr kurzen steifen, dichten, schwarzen Börstchen besetztes Mesonotum. Costa hat diese Behaarung nicht erkannt oder sein Exemplar ist alt und abgescheuert.

(Fortsetzung folgt)

Erlaube mir ergebenst mitzutheilen, dass ich das Verzeichniss meiner nur gezüchteten sauber gespannten und tadellosen Falter an dieser Stelle bekannt geben werde.

Franz Rudolph, Malfi b. Gravosa, Süd. Dalmatien.

Puppen von *Acronycta strigosa* à Stück Mk. 1.30 noch einige abgebbar.

Suche eine Anzahl Puppen, von Sat. pavonia zu erwerben, auch im Tausch gegen strigosa-Puppen und Falter, desgleichen suche ich zu erwerben: Puppen von Not. torva, tritophus, Gl. crenata, Not. carmelita, *geblasene* Raupen von Papilio machaon (und Puppenhülsen). von Acher. atropos, Apat. iris Weitere Tauschverbindungen für Falter erwünscht.

W. Caspari II, Wiesbaden.

Von zwei frischen Sendungen ind. Dütenfalter gebe ich ab, *correct bestimmt — gegen Nachnahme*: a) I. Qualität (vollkommen tadellos), **Loos. Malabar:** 50 Stück in 30 Arten für 18 Mk., darunter 1 Ornithoptera minos, 1 Papilio panope, 1 aristolochiae, 1 romulus ♀, 1 helenus, 3 buddha, 2 polymnestor, 2 Eronia valeria, 3 Hebomoia glaucippe, 2 Hestia belia, 1 Euploea kollari, 1 Thaumantis odana, 1 Hypolimnas bolina, 1 Limenitis urdaneta, 2 Symphaedra dirtea, 1 Euthalia vasanthe etc.

b) II. Qualität (nahezu tadellos), **Loos Nilaghiri:** 70 Stück in 50 Arten für 12 Mk., darunter 1 Ornithoptera minos, 1 Papilio aristolochiae, 1 polytes ♀, 1 romulus ♀, 3 buddha, 1 memnon, 1 jason, 1 agamemnon, 1 Hestia belia od. lynceus, 1 Euploea linnaei, 2 Erites medura, 1 Amathus ottomana, 1 Zeuxidia amethystus, 2 doubledayi, 1 Taumantis odana, 1 lucipor oder aliris, 1 Cethosia hypsina, 1 Limenitis urdaneta, 2 Euth. vasanthe, 1 Symph. dirtea, 2 Charaxes baja, 1 Taxila tanita etc.

c) III. Qualität (noch flickwürdig), **Loos Borneo:** 100 Stück in 70 Arten für 6 Mk., darunter die meisten der obengenannten Arten; Catalogwerth ca. 1000 Mk.

Graf-Krüsi, Gais b. St. Gallen (Schweiz).

Bahia-Centurien von Bahia-Coleopteren, 35—40 bestimmte, meist grosse Arten, darunter Euchroma gigantea und feine Cerambyciden empfiehlt für Mk. 12.50 incl. Verpackung und Porto.

H. Fruhstorfer, Thurmstrasse 37, Berlin N.W.

Abzugeben: *Eier* von Las. v. excellens à Dtzd. 60 Pfg. von sehr grossen ♀♀, *Puppen* von Polyom. amphidams à Dtzd. 1 Mk.

L. Lehrbaum, Meerane in Sachsen.

Entomologischer Club in Sofia (Bulgarien) versendet gegen baar oder im Tauch alle in Bulgarien vorkommenden Lepidopteren-Arten. Die Liste steht zur Verfügung. Man wende sich an den Vorstand des Clubs Herrn Prof. **P. Bachmetjew**.

Carabus cavernosus, ungenadelt, pro Paar liefert gegen Voreinsendung oder Nachnahme von 3½ Mk.

Anton Kotschy, Wien XII, Prehmlehnerstr. 1.

Bahia und *Honduras*-Centurien mit 35—40 bestimmten Arten Dütenlepidopteren, Ia Qualität, darunter viele Papilios, Catagramma titania u. s. w. gibt für 15 Mk. incl. Verpackung und Porto ab

H. Fruhstorfer, Thurmstr. 37, Berlin N.W.

Nordamerika: Käfercenturien in 60 Arten Mk. 12, in 100 Arten mit Cicindela modesta, doralis u. and. besseren Art., Mk. 18.50 franko gegen Vorauszahlung. Alle Thiere bestimmt, mit Funddaten, tadellos. Einzelheiten im November versendbar. Falter und Centurien in 50 Arten, bestimmt, tadellos gespannt, 30 Mk., Düten 20 Mk., in 100 Arten gesp. 40 Mk., Düten 30 Mk.; 50 Stück in 30 Arten gesp. 15 Mk., Düten 10 Mk. Porto und Packung Mk. 1. Gegen Vorauszahlung.

Riesen-Wasserwanze (Belostoma grisea) 60 Pfg., Porto 20 Pfg. Bestimmte Libellen, unbestimmte Hymenoptera, Hemiptera.

Präp Europ. Raupen: 50 verschiedene 10 Mk., auf Futterzweigen 12 Mk., 100 verschiedene 20 Mk. resp. 25 Mk., Porto 1 Mk.

Mimicry: 5 Objecte (Lepid. u. Coleopt.) 3 Mk., 10 Objecte (mit Kallima) 10 Mk., Porto 1 Mk.

Lebende Puppen: Papil. Alexanor 100 Pfg., Thais Cerisyi 60, Rumina 75, Polyxena 10, 12 Stck. 100, 100 Stck. 7.50, V. Levana 5, Dtzd. 50, Arct. Casta 60, Dtzd. 600, E. Jacobaeae 7, Dtzd. 70, Limacodes 10, Dtzd. 90, Lanestris 10, Dtzd. 60, S. Pyri 35, Dtzd. 350, Spini 25, Versicolora 30, D. Falcataria 6, Dtzd. 60, Lacertinaria 12, N. Dromedarius 12, M. Pisi 6, Genistae 7, C. Artemisiae 6, Hel. Incarnatus 90, Ch. Victorina 125, Z. Annulata 15, Dtzd. 150, Pendularia 12, A. Sylvata 15, Dtzd. 100, C. Corylata 12, Dtzd. 100, E. Innotata 5, Dtzd. 40 Pfg, Porto und Pack. 30 Pfg.

Vollständige Falterliste steht kaufenden Sammlern gratis zur Verfügung.

A. Voelschow, Schwerin, Meckl.

Der „Naturfreund" des k. k. Prof. F. Dörfler, Wien VIII, Löwenburgg. 3, Zeitschrift für Kauf und Tausch aller Naturalien, jährl. 6 Nummern Mk. 1.30 mit Freiinserat.

Goliathus regius à ♂♀ 12—15 Mk., Chalcosoma atlas ♂♀ Mk. 7.50, Chalcosoma v. hesperus ♂♀ Mk. 3.—, Eutrachelus flemminckii 5 Mk.

W. Niepelt, Zirlau b. Freiburg in Schlesien.

Puppen von Panthea coenobita, frische Falter von Saturnia pyri u. caecigena, Col. myrmidone, Parn. apollo, Thais polyxena, Lim. camilla, Rhod. rhamni und cleopatra, Pap. podalirius. Alles im Tausch.

Dr. **Kerschensteiner**, Regensburg.

Seltenere Coleopteren: Car. olympiae à 3 Mk., lombardus 2 Mk., v. malachiticus 3 Mk., v. transsylvanicus 0,40 Mk., Cic. v. sobrina 0,30 Mk., Acimerus Schäfferi, 1 Mk. Hoplosia fennica 0,75 Mk., Liopus punctulatus 1,50 Mk. event. im Tausch gegen seltene Carabidae, Buprestidae, Cerambycidae, Tenebrionidae und Scarabaeidae gibt ab

A. Grunack, Berlin, Neuenburgerstr. 29.

Neu eingelaufene Cataloge.

Coleopteren-Liste von Adolf Kricheldorff, Berlin S., Oranienstr. 135.

Dieselbe enthält eine grosse Zahl europäischer und exotischer Arten, die zu billigen Preisen abgegeben werden, es befinden sich viele Seltenheiten darunter. Die Liste wird an Interessenten gratis und franko versandt.

Liste des Coléoptères Nr. 10 von V. Manuel Duchon, Rakonitz-Böhmen enthält:

I. Coleopteren der paläarctischen Fauna.
II. Cicindelidae, Carabidae der exotischen Fauna.
III. Curculionidae der exotischen Fauna.
IV. Elateridae der exotischen Fauna.

Catalogue of Lepidoptera by William Watkins, Eastbourne.

Der hübsch ausgestattete Catalog bringt ausser europäischen Schmetterlingen solche aus allen Erdtheilen und zwar eine Menge der schönsten Arten. Kaufenden Sammlern ist genug Gelegenheit geboten, ihre Sammlung zu bereichern.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **W. N.** in **Z.** Die Zollauslage beträgt 1 Fr.

Herrn von **H.** in **C.** Mit Dank erhalten.

Herrn **K. H.** in **F.** Ihre Besorgnisse, dass Ihre Raupen wegen Mangel an Appetit zu Grunde gehen werden, sind ganz ungerechtfertigt, verfrüht; im Frühjahr sind sie eher am Platze. Jetzt bringen Sie die Thiere nur getrost in's Winterquartier.

Herrn **L. L.** in **M.** Senden Sie mir 50 Stück Eier von L. e. und 3 Stück Puppen von L. i.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn Schultze in Detmold ging als Geschenk ein:

Besprechung der Ccutorrhynchus-Arten in der Chalybaeus-Gruppe und Einführung von zwei neuen Formen von A. Schultze.

Der Empfang wird dankend bestätigt.

M. Rühl.

Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr Clemens Dziurzynski in Wien.,
Herr Josef Zangl, k. k. Postofficial in Bruneck.
Herr K. Rahm in Halle a. S.

Domizilwechsel.

Herr Max Nürnberg wohnt von nun an in Neu-Ruppin, Friedrich-Wilhelmstr. 50.

Anzeigen.

Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich

15. November 1896. № 16. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„**Societas Entomologica**“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées **aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen.** Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn **Fritz Rühl's Erben** in **Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr **Fritz Rühl's inheritors** at **Zürich-Hottingen.** The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific par of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — **Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.**

Meine Exkursion von 1896.

Von *Paul Born.*

(Fortsetzung)

Jetzt ging's an die Arbeit und in circa einer halben Stunde hatten wir ein sehr schönes Sortiment von circa 50 Stück Carabus monilis bei einander in allen möglichen Farben. Diese Thiere sind kaum grösser als die var. affinis aus der Gegend von Hanau und Fulda, aber etwas schlanker, $^2/_3$ davon haben typische und der Rest consitus-Skulptur, mit mehr oder weniger schwachen Tertiärrippen. Solche, bei denen letztere ganz fehlen, fand ich keine, doch sind sie bei 2 Stücken nur noch ganz fein. Die Exemplare mit typischer Skulptur, wenigstens die grünen, gleichen etwas der Varietät alticola Bellier aus den Basses Alpes, haben aber längeren Halsschild und namentlich bedeutend mehr nach hinten gezogene Hinterecken, als dieselbe, die Skulptur ist aber ebenso fein. Die Färbung varirt sehr: es ist kaum ein Stück ganz genau wie das andere, doch sind alle Exemplare einfarbig, es herrscht keine Neigung zu Bildung von farbigen Rändern, wie dies an vielen Orten besonders der Fall ist, höchstens zeigen einige grünliche Stücke auf dem Halsschilde mehr Kupferglanz. Ich habe auch ein kleines Sortiment von der unmittelbaren Nähe des Klosters selbst, welches mit dem hier gefundenen übereinstimmt, nur sind jene Thiere sammt und sonders ziemlich grösser.

Nigritulus Kraatz ist keine Rasse, sondern nur Aberration. Es kommen im ganzen Grande Chartreuse-Gebiete, wie auch an vielen Orten im Jura, schwarze Exemplare unter andersfarbigen vor. Sie sind aber ziemlich selten, blaue und violette schon etwas weniger. Am Meisten gibt es grasgrüne, kupfer- und messingfarbene. Es ist ungefähr das gleiche Verhältniss wie bei var. Schartowi.

Da ich gerade von dieser Varietät schreibe, so muss ich auf die Arbeit Beuthin's „die Varietäten des Carabus monilis, Ent. Nachrichten 1896“ zurückkommen, indem ich mit dessen Auslegung von Schartowi nicht einig gehen kann.

℘ Heer hat allerdings seine Beschreibung auf ein Exemplar aufgestellt, das keine Tertiärrippen aufweist. Ich habe am vergangenen 2. August bei Anlass der Jahresversammlung der Schweizer. Ent. Gesellschaft das typische Heer'sche Stück noch einmal genau angesehen und mich noch einmal davon überzeugt, dass es nichts Anderes ist, als die Chasseral-Rasse. Nun hat Heer ein einziges, ihm von Herr Schartow von Bern überbrachtes Stück gesehen und beschrieben, ich aber habe deren ca. 50 und bin der Ansicht, dass man sich an die Heer'sche Beschreibung nicht zu strenge halten darf, was die Sculptur anbetrifft. Diejenige, welche das beschriebene Exemplar aufweist, ist eben am Chasseral weitaus die häufigste, aber Stücke mit Tertiär- und zwar auch mit ebenso starken als die Secundärrippen kommen unter derselben Rasse auch vor. Wenn man sich ganz genau an die Beschreibung halten wollte, dann dürfte man auch die kupfrigen, blauen und schwarzen Exemplare nicht als Schartowi betrachten, selbst dann nicht, wenn sie die Sculptur des Typus besitzen, da ja Heer eben ein grünes Stück (die häufigste Färbung) beschrieben hat.

Wenn man die Originalbeschreibung Heer's, „Beschreibung neuer schweizerischer Coleopteren nebst kritischen Bemerkungen zum Verzeichniss der helve-

tischen Käfer“ von 1837 aufmerksam liest, so kommt man zu der Ueberzeugung, dass Heer auf die Form und Grösse mehr Gewicht legt, als auf die Sculptur und das ist auch leicht erklärlich. Die Skulptur des beschriebenen Stückes ist ja für uns Schweizer gar nichts Besonderes; dieselbe kommt sowohl in der Thal- als in der Jurarasse häufig vor. Auffallend ist dagegen die geringe Grösse und elegante, schlanke Form, die die Chasseral-Rasse nun einmal besitzt und da diese Form wirklich als interessante Lokalvarietät festgestellt zu werden verdient, so kann ich nicht anders, als alle Chasseral- (und Creux-du-Vent) Stücke als var. Schartowi zu betrachten, seien dieselben nun blau oder grün, mit oder ohne Tertiärintervalle.

Doch zurück in die Grande Chartreuse. Nachdem die ganze Halde abgesucht war, wurde weiter marschirt, durch prachtvolle Tannenwälder, an denen die ganze Gegend so reich ist, nach Le Sapey, einem schön gelegenen Bergdorfe mit mehreren Gasthöfen, das vielfach als Sommerfrische benutzt wird, da es von Grenoble aus auf guter Strasse leicht zu erreichen ist. Hoch oben thront die Festung St. Eynard, welche das ganze Gebiet und das jenseitige Isèrethal beherrscht. Nun pilgerten wir über den Col de Vence, Grenoble zu. Auf der Passhöhe geniesst man eine sehr schöne Aussicht auf diese Stadt, das ganze Grésivaudan und das wilde Belledonne Massiv, während darüber einige Gipfel der Oisans, der eigentlichen französischen Hochalpen sichtbar werden.

Obschon es ziemlich spät am Nachmittag war, so brannte die Sonne doch sehr heiss hernieder auf die Landstrasse, die sich in vielen Windungen abwärts zieht und die fast senkrechten Felswände, von denen das Fort St. Eynard drohend herabschaut, warfen die Strahlen mit doppelter Kraft zurück. Wir hatten eben die letzte Schlinge der Strasse abgekürzt und waren gar nicht erbaut, nun noch 1 Stunde in der Ebene bis Grenoble marschiren zu müssen, als gerade über uns das Schellengeläute der vom Kloster kommenden Diligence hörbar wurde, in diesem Augenblicke, nach so langer und anstrengender Arbeit, eine recht angenehme Musik. Wir stiegen ein und waren nach ca. 20 Minuten auf dem Hauptplatze in Grenoble; es war 6 Uhr.

Nachdem wir uns mit einem Glase Bier erfrischt hatten, wanderten wir nach dem Place Notredame, von wo die Diligence nach Domène abfährt. Die Leute blieben überall stehen und betrachteten verwundert die beiden mit mächtigen Bergstöcken bewaffneten, arg beschmutzten Fremdlinge, was mich nicht viel genirte. Ich bin nun bald gewohnt, als ein etwas abnormes Exemplar der Menschheit angesehen zu werden.

Grenoble ist eine schöne Stadt, namentlich in Bezug auf seine Lage, ringsum von hohen kühnen Bergen umgeben, durchflossen von der stattlichen Isère mit der sich hier der Drac vereinigt.

Der Wagen war ziemlich voll gepfropft. Wir, als ächte Alpenklubisten strebten der Höhe zu und nahmen zwei Sitze auf dem Verdeck in Beschlag, von wo aus wir die ganze Gegend gemüthlich überblicken konnten. Um 7 Uhr war Abfahrt und um $8\frac{1}{2}$ Uhr langten wir wieder in Domène im Hôtel des Arts an, wo wir ungenirter und namentlich viel billiger wohnten als in den eleganten aber sehr theuren Hôtels von Grenoble.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Frage das Genus Orthosia betreffend.

Von *Ferd. Himsl.*

Anfangs Oktober 1895 erhielt ich von einem Tauschfreunde ein Exemplar von *Orthosia helvola*, genadelt jedoch ungespannt. Etwa acht Tage nach Empfang spannte ich dasselbe, nachdem ich es während 12 Stunden aufgeweicht. Am 12. November, also nach länger als einem Monate waren die Flügel noch vollständig beweglich und konnte ich den Falter wie einen eben gefangenen spannen.

Dieselbe Beobachtung machte ich an 2 Orthosia litura. Ferner erhielt ich durch Kauf Ende Oktober 1895 eine Orthosia lota, deren Flügel heute noch leicht beweglich sind, und aus gleichen Gründen fand ich mich auch veranlasst 2 geschlüpfte Orthosia pistacina länger als 4 Wochen am Spannbrett zu belassen.

Ist dies eine Eigenthümlichkeit des Genus Orthosia? und was mag die muthmassliche Ursache sein? Die erwähnten Falter wurden sämmtlich durch Cyankalium getötet.

Vielleicht kann einer der Herren Collegen mit Auskunft dienen.

Synonymische und kritische Bemerkungen zu

A. Costa, Prospetto degli Jmenotteri Italiani III.

(Tentredinidei e Siricidei) Napoli 1894.

Von *Fr. W. Konow.*

(Fortsetzung)

XV. Gen. Dolerus Jur.

1. Der *Dol. triplicatus Cost.* ist = *D. Stein*

Knw.; doch wird sich unter den Weibchen auch wohl der echte D. tremulus Klg. befinden.

2. Der *D. Germanicus Costa* ist jedenfalls Mischart; das ♀ gehört wahrscheinlich zu madidus Klg., ist dann aber eine Abänderung mit rothem Rückenschildchen. Das ♂ ist vielleicht = anticus Klg, da die Fühler kürzer sein sollen, als der Hinterleib.

3. Für *D. pratensis* ist sicherer Fall. als Autor zu citiren. Uebrigens steckt unter den Weibchen des sign. Costa wohl auch der D. Etruscus Klg., da das ♀ von pratensis gewöhnlich ein schwarzes Rückenschildchen hat. Der *D. prat. var. testaceus de Steph.* ist = *Dol. Etruscus Klg.* ♂.

4. Der *Dol. anticus Cost.* ist wahrscheinlich = *Thomsoni Knw.* Der anticus Klg. ist grösser und hat auf dem Mesonotum nicht nur den Mittellappen roth, sondern auch einen Theil der Seitenlappen.

5. Der *Dol. saxatilis Cost.* ist natürlich eine andere Species, die aus der Beschreibung nicht festzustellen ist. Ebenso sind die Dol. aeneus, fissus und niger Namen, die der Herr Autor ganz nach Willkür den ihm zufällig in die Hände gefallenen schwarzen Exemplaren beigelegt hat.

XVI. Gen. Emphytus Klg.

1. Der *E. filiformis Klg.* ist eine in der Färbung höchst veränderliche Species, und da die als Arten beschriebenen E. serotinus, cereus, temesiensis, keinerlei plastische Unterscheidungsmerkmale darbieten, auch durch viele Uebergänge mit der Stammform verbunden sind — temesiensis ist selbst solche Zwischenform — so können dieselben nicht als selbständige Arten angesehen werden. Dagegen beschreibt sign. Costa einen Emph. Baldinii und setzt denselben als Varietät zu serotinus. Ein solches Thier ist mir in natura nicht bekannt; aber trotz der grossen Veränderlichkeit des filiformis habe ich nie bemerkt, dass bei demselben die Schenkel die Tendenz haben, sich zu schwärzen, deswegen kann ich nicht glauben, dass hier eine Varietät des filiformis vorliegen sollte. Die hinzugefügte Abbildung gibt leider keine Auskunft. Die sämmtlichen Costa'schen Abbildungen scheinen überhaupt nur darauf berechnet zu sein, Kinder zu ergötzen. So bin ich in Verlegenheit, den E. Baldinii unterzubringen, denn es ist unwahrscheinlich, dass wirklich ausser tibialis eine dem filiformis offenbar so nahe verwandte, selbständige Species existiren sollte. Sehr wahrscheinlich haben wir es hier mit einer hellen Form des E. tibialis Pz. zu thun, die allerdings dann sehr interessant sein würde; der Beweis müsste natürlich durch plastische Merkmale erbracht werden, die ohne Ansicht des Exemplars nicht möglich sind.

2. Der *E. calceatus Cost.* ist = *balteatus Klg.* Dagegen gehört die angebliche Varietät wahrscheinlich zu rufocinctus. Der echte calceatus Klg. hat ein ganz schwarzes Stigma.

3. Der *E. elegans Cost.* ist = *cingulatus Lep.*

4. Dagegen ist mit *E. cinctus* sicher der E. basalis Klg. vermischt; vielleicht steckt auch das Männchen von cingulatus darunter. Jedenfalls ist das als Varietät aufgeführte Männchen der echte cinctus L.

XVII. Gen. Kaliosysphinga Tischb.

Sign. Costa citirt *Westwood* als Autor des Genus, leider ohne den Ort anzugeben, wo denn Westwood die Gattung sollte aufgestellt haben. Die K. pumila Costa muss eine der anderen Arten sein, da die Hinterschienen, „brunnei s. nigricantes" sein sollen. Dieselbe einer bestimmten Art zuzurechnen, macht die Angabe „antennarum articulo tertio 4° duplo longiore" unmöglich.

XVIII. Gen. Fenella Westw.

Um seine *F. minutissima* zu retten, will sign. Costa dieselbe von nigrita Westw. unterscheiden, ohne die letztere zu kennen. Bis bessere Beweise für die Verschiedenheit beider beigebracht werden, müssen dieselben dennoch als eine Art angesehen werden.

XIX. Gen. Fenusa Leach.

Die *F. Doederleini de Steph.* ist ein verfärbtes Exemplar von F. hortulana Klg., und wahrscheinlich ist die F. Ticinensis nichts anderes. Doch könnte möglicherweise in letzterer Art, falls wirklich die Mesopleuren schwarz sind, eine mir unbekannte Art vorliegen.

XX. Gen. Phyllotoma Fall.

Die *Ph. Costae Cost.* ist = *nemorata Fall.* ♂, und die Ph. vagans ist bei Costa wahrscheinlich mit anderen schwarzen Arten vermischt, denn einen ganz schwarzen Hinterleib habe ich wenigstens bei dieser Art noch nicht gesehen.

Die Gattung Phyllotoma mit Fenusa, Fenella und Kalyosysphinga zu einer Section „Phyllotomides" vereinigen zu wollen, ist gänzlich unwissenschaftlich. Die drei letzteren Gattungen sind mit den übrigen Blennocampiden so nahe verbunden, dass es kaum möglich ist, Fenusa etwa von Scolioneura durch sichere generische Merkmale zu trennen, und Phyllotoma könnte eben so gut mit Sciopteryx u. s. w. verbunden werden, als mit Fenusa.

XXI. **Gen. Dineura Dhlb.**

Die *D. nigroflava Magr. Cost.* ist das Männchen von stilata Klg., wenn es nicht zu sulcata gehört. Die Farbe der Fühler ist allerdings nicht angegeben, aber es ist sehr unwahrscheinlich, dass eine im übrigen der stilata so ähnliche Art davon verschieden sein sollte, abgesehen davon, dass stilata in Italien wirklich vorkommt. (Fortsetzung folgt)

Die 68. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Frankfurt a. M.

(Schluss).

Bei der Nachmittagssitzung, an welcher etliche 20 Theilnehmer der Zoologischen Section zugegen waren, übernimmt den Vorsitz Herr Professor Grote, Hildesheim.

Herr Dr. Fritze, Freiburg i. B. spricht über die Fauna von Okinawa. Er hat dort eine grosse Sammlung von Lepidopteren zusammengebracht, und ist dabei zu folgendem Resultat gelangt: „die Insel Okinawa hat eine vornehmlich indische Schmetterlingsfauna, mit vereinzelten japanischen Beimischungen".

Eine ganz ungewöhnlich grosse Zahl von Okinawa-Tagfaltern zeigt einen auffallenden Saisondimorphismus; so Hebomoia glaucippe, Terias hecabe, Iunonia asterie, Papilio xuthus, Melanitis leda u. s. f.

Die Tagfalter von Okinawa lassen sich bei oberflächlicher Betrachtung leicht unter bereits beschriebene Arten unterbringen, aber eine sehr grosse Zahl von ihnen stellt höchst bemerkenswerthe und neue Formen dar; so die Arten Pap. maackii, Hestia leuconoe, Hestina assimilis, etc. Als neue Arten werden Charaxes weissmanni und eine Ypthima vorgezeigt.

Herr Professor Chun-Breslau, trug vor über Facettenaugen und Leuchtorgane bei Gliederthieren. Nach einer eingehenden Schilderung der anatomischen Eigenthümlichkeit des mussivischen Auges geht Redner über zu dessen physiologischer und biologischer Funktion. Dabei unterscheidet er eine zweifache Thätigkeit: einmal die des Erkennens der Gegenstände selbst, dann aber auch diejenige, die sich hauptsächlich der Wahrnehmung von Bewegungen zugewandt ist; die Sehorgene gewisser Gliederthiere sind in ihren verschiedenen Abschnitten für diese beiden Funktionen eingerichtet. Bei manchen Tiefseekrustern mag es Wunder nehmen, dass sie mit Augen ausgestattet sind, während sie doch in einer Tiefe leben, in die nachweislich kein Lichtstrahl mehr dringt. Diese Augen haben für ihre Besitzer aber dennoch Werth: dieselben sind nämlich oft mit Leuchtorganen ausgestattet, führen also gewissermassen ihre Laterne mit sich herum.

Hier streift der Vortragende die höchst interessante Frage vom Zweck der Leuchtorgane: Der Erklärung derselben als Schreckorgane kann er sich nicht anschliessen, dagegen locken die Lichter zahlreiche Beutethiere an, die oft in Massen das Leuchtthier umschwärmen.

Bei der Discussion bemerkt Dr. Seitz, dass für die letztere Ansicht bei den Lampyriden manches spreche. Dr. S. hat in den Sümpfen von Santos in Brasilien Lampyriden gefunden mit Blinklichtern, die sofort beim Herannahen eines Feindes erlöschen. Dieses würden sie nicht thun, wenn sie schrecken wollten. Auch sind die Lampyriden Raubinsekten, sowohl die Larven wie die Käfer, daher leuchten beide, den „Lichthunger" der Beutethiere benützend.

Die neotropischen Elateriden (Cucujo) leben von Pflanzenstoffen; die Leuchte ist bei ihnen wohl secundäres Geschlechtsorgan, wesshalb Dr. S. auch nicht glaubt, dass ihre Larven leuchten. Dr. S. meint daher, dass eine allgemeine biologische Erklärung bezüglich des Leuchtens bei Gliederthieren nicht gegeben werden könne, und dass jeder einzelne Fall geprüft werden müsse.

Die Reihe der Vorträge beschliesst Dr. Field mit einer Besprechung über den Werth der Einführung des Dezimalsystems in der Bibliographie. —

Die Sitzungen erfreuten sich zumeist einer regen Betheiligung. Aus der Präsenzliste nennen wir die Herren Eiffinger, Friederich (Frankfurt), Fritze (Freiburg i. B.), Fuchs (Bornich), Grote (Hildesheim), J. und L. Hirschhorn (Frankf.), Hofmann (Regensburg), v. Hopfgarten (München), Jordis (Frankf.), Lahmann (Bremen), Mann, Müller (Frankf.), Pabst (Chemnitz), Pagenstecher (Wiesbaden), Sattler, Scheid; Scheffer, Schäfer (Frankf.), Seitz, Sopp, Trauner (Frankfurt), Wackerzapp (Aachen). Zeitweise anwesend, besonders bei den abendlichen Zusammenkünften waren die Herren: Professor Böttger (Frankf.), Hofrath Hagen (Homburg) und Hofr. Martin (München).

b) Abendliche Zusammenkünfte.

Für die Abendlichen Zusammenkünfte hatte Herr Restaurateur Müller das schöne Separatzimmer im „Kaisergarten" in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt, und sein im lepidopterologischen Verein in Frankfurt so oft angenehm empfundenes Interesse an der Entomologie auf's nachhaltigste bethätigt. Bei diesen Zusammenkünften wurden nicht nur Verabredungen getroffen, sondern auch wissen-

schaftliche Mittheilungen gemacht und Insekten demonstrirt. Fast jeden Abend, an dem das Festprogramm es erlaubte, war das Zimmer bis auf den letzten Platz besetzt und die in den Sitzungen abgehandelten Themata wurden hier nochmals gemüthlich beim Bier besprochen. Kaum einmal kam es vor, dass die Gesellschaft vor 12 Uhr auseinanderging. Besonderes Interesse wurde der Sammlung von Freier (Augsburg) entgegengebracht, die Herr Mann gekauft und dem lepidopterologischen Verein in Frankfurt zum Geschenk gemacht hatte.

c) Die Ausstellung.

Die Ausstellung entomologisch interessanter Gegenstände fand in der Gewerbeschule, Junghofstr. 14, statt. Folgende Collektionen waren ausgestellt:

L. Kuhlmann, Falter von Ceram. Hierauf nahm der gleichnamige Vortrag Bezug.

Fritze, Tagfalter von Okinawa; enthielt gleichfalls Material zum gleichnamigen Vortrag.

Scheffer, Sammlung paläarktischer Microlepidoptera. Diese Sammlung zeigte eine geradezu musterhafte Präparation. Winzige Motten wie z. B. Lithocolletis spartii foliella, Nepticula gratiosella sind wahre Meisterstücke der Präparirkunst. — Ausgestellt sind 6 Kasten mit ca. 2000 Stück.

v. Both (Cassel), seltene und bemerkenswerthe Noctuen. Der Aussteller, der zu allgemeinstem Bedauern an der Theilnahme der Versammlung verhindert war, hatte eine Zahl von ca. 400 Seltenheiten in 4 Kasten zusammengebracht. Sie stammen grösstentheils aus den Grenzgebieten der palärktischen Fauna, sowie aus Centralasien, aus wenig zugänglichen Gebieten der iberischen Halbinsel etc. — Labrador, der hohe Norden Europa's und die asiatischen Hochgebirge sind reich vertreten, ebenso die paläarktischen Inseln, von Corsica südlich bis zu den Canaren. Kein Paläarktiker-Sammler, auch nicht der reichste Heterocerenbesitzer dürfte an dieser Collection vorüber gegangen sein, ohne nicht zahlreiche Einzelheiten bewundert zu haben.

Lepidopterologischer Verein Frankfurt: Die Gattung Parnassius.

Es war die Absicht des Vereins etwas „besonderes" vorzuführen und so wurde diese Modegruppe gewählt. So reich indess auch einzelne Privatsammlungen daran sein mögen, eine wahrhafte Sehenswürdigkeit konnte nur durch eine Collektiv-Ausstellung geschaffen werden. Es wurden daher aus einer ganzen Anzahl von Sammlungen die interessantesten Stücke ausgewählt, und nicht nur ganze Reihen von einzeln zerstreuten Seltenheiten zusammengesteckt, sondern besonders Uebergänge, Lokalformen und Aberrationen mit eingereiht. Da sah man ganze Suiten von Parn. Charltonius, Tenedius, Delius, von den verschiedensten Lokalitäten und mit sonderbaren Zeichnungsverschiebungen. Die Zahl der ausgestellten Parnassier betrug ungefähr 500.

Die Gattung Charaxes.

In ähnlicher Weise, um ein ungefähres Pendant aus den Tropen zu den nordischen Parnassiern zu schaffen, hatte der lepidopt. Verein eine Collection von Charaxes aus einer Anzahl von Privatsammlungen zusammengebracht. In ca. 100 Exemplaren stellte sich diese herrliche Gattung dar; sie war vertreten in über 50 Arten und aus allen Gebieten der alten Welt, in denen Charaxes leben. Sie ergänzte die in der Okinawa-Ausstellung wohl zum ersten mal ausgestellte Ch. Weismanni, Fritze.

Scheffer, präparirte Raupen.

Ueber 1000 Raupen der paläarktischen Fauna sind mit der dem Aussteller eigenen Geschicklichkeit und Sorgfalt in einer durchaus lebensgetreuen Form erhalten und geben ein vortreffliches Bild unsrer Lepidopterenfauna in ihren ersten Ständen. Wo die Häutungen das Aussehen der Raupen ändern, sind mehrere Exemplare von einer Species ausgestellt, ebenso bei Raupenvarietäten. Die Sammlung erstreckt sich auch auf die Mikrolepidopteren. Interessante Anhängsel, wie z. B. die Gehäuse von smaragdaria sind dabei wohl erhalten.

F. Zwipff: Aquarelle.

Vom Vater des Ausstellers wurden mit grosser Geduld und in kaum dagewesener Treue die Gross- und eine Anzahl Kleinschmetterlinge der mitteldeutschen Fauna mit ihren Jugendzuständen und deren Futterpflanzen als wahre Meisterstücke der Miniaturmalerei dargestellt. Die feinsten Nuancirungen und die minutiösesten Zeichnungselemente sind hier wiedergegeben. Die Sammlung von Aquarellen ist verkäuflich und wohl allgemeinster Aufmerksamkeit werth. — Wegen des Umfangs der Collection konnten nur einige Tafeln — gewissermassen als Muster — ausgestellt werden. *S.*

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **Th. A.** in **L.** Vor einigen Wochen kam die an Sie wie immer gesandte Nummer der Soc. ent. zurück mit dem Vermerk: „Adressat unbekannt." Sie war nach Mondsee geschickt worden, wo Sie ebenfalls nicht aufzufinden waren.

Herrn **L. F.** in **C.** Es ist schon recht so.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn Prof. John B. Smith ging als Geschenk ein:

The Pernicious or San Jose Scale
by John B. Smith.

Von Herrn Dr. von Schulthess-Rechberg:
Fauna insectorum Helvetiae. Vespidae, II. Theil
von Dr von Schulthess-Rechberg.

Der Empfang wird dankend bestätigt.

M. Rühl.

Suche zu kaufen: 2—3 Centur. exot. Falter in Düten, am liebsten aus Brasilien, exot. Käfer von dort oder aus Afrika zu Originalpreisen, zahlbar am 5. Januar 1897 prompt und sicher. Im Tausche: Luc. cervus ♂, Or. nasic. ♂, Pol. fullo, B. mariana, Cer. heros. Angebote erbittet

K. V. Steigerwald, Naturalienhandlung in Chrudim (Böhmen.)

Ebendort wird 1 Goldfasan ♂ zu hohem Preise einzutauschen gesucht.

Bahia-Centurien von Bahia-Coleopteren, 35—40 bestimmte, meist grosse Arten, darunter Euchroma gigantea und feine Cerambyciden empfiehlt für Mk. 12.50 incl. Verpackung und Porto.

H. Fruhstorfer, Thurm-Strasse 37, Berlin N.W.

Puppen von Panthea coenobita, frische Falter von Saturnia pyri u. caecigena, Col. myrmidone, Parn. apollo, Thais polyxena, Lim. camilla, Rhod. rhamni und cleopatra, Pap. podalirius. Alles im Tausch.

Dr. **Kerschensteiner**, Regensburg.

Folgende ungespannte genadelte *Dalmatiner Falter* heuriger Zucht liefere per Stück in Pfennigen: Machaon mit rothen Flecken 30, v. sphyrus 40, polyxena ex Dalm. 25, v. cassandra 40, v. lathyri 15, v. erysimi 20, hyale 15, edusa 15, cleopatra 20, phlaeas 10, v. eleus 20, aegon ex Zara 10, astrarche 10, v. aestiva 20, icarus 15, Escheri 30, adonis 15, sebrus 35, cyllarus 30, celtis 20, jasius 160, camilla 35, egea 35, dydima 20, v. mer. 30, v. occ. 30, v. procida 25, hermione 15, briseis 15, v. allionia 20, maera 15, v. adraste 25, v. lyssa 35, v. hispula 20, ida 15, v. lyllus 20, alceae 20, fritillum 25, sao v. eucrate 30, tages 15, actaeon 10, sylvanus 20, livornica 50, elpenor 20, nerii 80, croatica 70, ino v. 20, achilleae 20, v. scabiosae 25, v. contaminei 40, v. transalpina 25, v. heydsari 20, phegea 15, chlamidulalis 20, striata 10, v. melanoptera 40, hera v. magna 40, pudica 30, ful. v. fervida 35, milhauseri 50, quercifolia v. merid. 30, caecigena 100, argentina 45, octogesima 40, Agr. v. dalmatina 40, chrysozona 10, carpophaga 20, serpentina 50, rufocincta 40, bimaculosa 40, adusta v. pavida 40, Latreillei 40, congrua 40, vitellina 20, pallens 10, effusa 50, oo 15, v. renago 20, diffinis 20, lap. v. cupressivora 40, ustula 50, platyptera 30, antirrhini 30, adulatrix 10, festucae 30, ni 60, luctuosa 30, lucida 30, stolida 60, algira 25, thirrhaea 60, alchymista 70, dilecta 80, conjuncta 70, conversa v. 45, diversa 75, nymphagoga 30, spectr. v. phantasma 30, craccaea 40, obsitalis 30, Pel. v. calabraria 20, El. v. Gaigeri 80, Ac. decorata 20, pantaria v. 20, lividaria 25, selenaria 40, v. dianaria 50, v. sartata 40, rhomboidaria 40, Atom. v. orientaria 25, Scod. conspersaria 25, v. monochraria 20, As. farinalis 10.

Ferner im Freien gesammelte, recht kräftige
Dalmatin. pyri Cocons, Dtzd. Mk. 2.60
Smer. quercus „ „ 4.—

Anton Spada in Zara.

Angebot: *Puppen:* Saturnia pyri Mk. 2.50, Sat. spini Mk. 2, Thais polyxena 80 Pfg. pro Dtzd. Bei Abnahme von 3 Dtzd. franco. *Falter:* Thais polyxena, Ach. atropos, Cym. octogesima. Agr. depuncta, Cl. geographica, Simpl. rectalis, Eil. cordiaria etc. *Käfer:* Glaresis Frivaldszkyi, Codocera chrysomelina, Platyscelis hungaricus, Lethrusapterus, Cheironitis hungaricus, Pentodon idiota, Anoxia orientalis, Pol. fullo, Meloë hungarus, Phytoecia argus, Purpuricenus hungaricus, Aegosoma scabricorne etc. *Vogeleier:* Locust. luscinioides, Lusc. melanopogon, Tog. stagnatilis, Ardetta minuta und viele andere Arten in Gelegen. Nester verschied. Singvögel. Auch Bälge von Mus spicilegus sind noch vorräthig. Alles zu äusserst moderirten Preisen.

Ferner: Wegen Mangel an Raum versende ich gegen Einsendung von Mk. 5 oder Nachnahme, 100 Arten Coleopteren in 200 tadellosen Exempl. incl. Porto und Verpackung. Garantirt 8—10 facher Werth. **F. A. Cerva**,

Sziget-Csép, l. P. Szig. szt. Márton, Ungarn.

Abzugeben: *Eier* von Las. v. excellens à Dtzd. 60 Pfg. von sehr grossen ♀♀, *Puppen* von Polyom. amphidams à Dtzd. 1 Mk.

L. Lehrbaum, Meerane in Sachsen.

Entomologischer Club in Sofia (Bulgarien) versendet gegen baar oder im Tauch alle in Bulgarien vorkommenden Lepidopteren-Arten. Die Liste steht zur Verfügung. Man wende sich an den Vorstand des Clubs Herrn Prof. **P. Bachmetjew**.

Bahia und *Honduras*-Centurien mit 35—40 bestimmten Arten Dütenlepidopteren, Ia Qualität, darunter viele Papilios, Catagramma titania u. s. w. gibt für 15 Mk. incl. Verpackung und Porto ab

H. Fruhstorfer, Thurmstr. 37, Berlin N.W.

Molukken-Schmetterlinge.

Ich habe mehrere Tausend von der Insel Ceram stammende Falter abzugeben, worunter: *Ornith.* oblongomaculatus-helena L., *Papilio* polydorus, fuscus, gambrisius, ulysses, deiphobus, aristeus, anthedon, aegisteus, plisthenes, codrus, *Eurema* candida, *Pieris* emma, *Tachyris* ada, placidia, liberia, *Delias* caeneus, isse, dorimene, *Eronia* joboea, *Hebom.* leucippe, *Hestia* idea, *Euploea* alea (die grösste aller Euploeen), anthracina, melancholica, *Elymnias* vitellia, *Tenaris* urania, gigas, desdemona, *Cethosia* cydippe, *Cyrestis* thyonneus, paulinus, *Hypolimnas* ange, antilope, *Parthenos* brunnea, *Symph.* aeropus, *Apaturina* erminea, *Dischorragia* ninus, *Mynes* doubledayi, verschiedene schöne *Lycaena* und Amblypodia-Arten, sowie eine Anzahl Nachtschmetterlinge, wobei insbesondere einige prächtige *Euschema-* und *Nyctalemon*-Arten.

Preise sehr billig. — Auswahlsendungen stehen gerne zu Diensten.

L. Kuhlmann, Frankfurt a. Main, Rhönstrasse 87.

Cerambyciden aller Erdtheile kauft und tauscht Prof. Dr. **Leimbach** (Arnstadt, Thüringen).

Abzugeben gegen baar, in reinen frischen Stücken und gespannt: podalirius* 10, polyxena ab. dalmatina* 10, apollo 10, delius ♂ 30, ♀ 40, mnemosyne 15, crataegi 10, palaeno 20, cleopatra 20, optilete 20, sibylla 15, pales ♂ 15, laodice ♂ 60, Christi ♂ 1.20, v. caecodromus 50, ligea 15, dryas ♂ 15, briseis 15, semele 10, lucina 15, satyrion 20, v. Darwiniana 30, pinastri 15, nerii 1 Mk., livornica 60, euphorbiae 10, ab. rubrescens Mk. 1.20, phegea 10, jacobaea 10, pudibunda 10, trifolii 20, quercus 15, v. callunae ♂ 50, potatoria 15, quercifolia 20, tremulifolia 30, ilicifolia Mk. 1, versicolora 20, pyri* s. gross 40, caecigena Mk. 1.50, tau 20, curvatula 25, torva 40, chaonia 25, pityocampa 30, fimbria 15, stigmatica 30, ab. rubricans 30, obelisca 20, occulta 20, graminis ♂ 20, popularis 20, cespitis 25, luteago Mk. 1.20, v. proxima 50, reticulata 20, detersa 20, scita, sehr schön, 50, maura 40, nictitans 10, comma 20, turca 15, trigrammica 15, livida 35, tenebrosa ♂ 20, oo 20, ab. renago 30, fissipuncta 10, lota 10, litura 10, citrago 15, glabra 20, ab. mixta 15, spadicea 20, ligula 50, satellitia 10. purcifera 15, socia 15, vetusta 15, nubeculosus 40, ustula Mk. 1, blattariae 25, xeranthemi 80, Cuc. argentina Mk. 1, alchymista 80, fraxini 30, nupta 15, dilecta Mk. 1, sponsa 20, promissa 30, proboscitalis 10, parthenias 10, Had. funerea per Paar Mk. 6, Las. v. excellens per Paar 5 Mk., Bist. pomonarius per Paar 40, graecarius Mk. 1.50 per Paar, melanaria 20, sylvata 20, lividaria 40 Pfg. pr. Stück. *Lebende Puppen* von Th. cerysii vera 50 Pfg. pr. Stück, podalirius 10, lanestris 10 Pfg. Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

C. L. Frosch, Chodau (Böhmen).

Mit * bezeichnete Species in grosser Anzahl auch im Tausch.

Suche im Tausche gegen ausgestopfte europ. Vögel exot. Lepidopteren in Düten.

K. V. Steigerwald, Chrudim (Böhmen).

Daselbst 10 franz. Schachteln mit Kork ausgelegt Mk. 15.—.

Neu! Morin'sche Präparate. Neu!

Keine Spiritus-Präparate. Bisher unerreichte Feinheit der Praeparation, Haltbarkeit, Deutlichkeit. Allseitige lobende Erwähnung in Fachkreisen. Prospekte gratis und franko. *Alleinverkauf für die ganze Schweiz.* **G. C. M. Selmons**, Latsch (Schweiz).

Rühl-Heyne, die paläarkt. Grossschmetterlinge und ihre Naturgeschichte, Bd. I in Originaleinband neu und tadellos für 10 Mk. und

Hofmanns Raupenwerk, ebenfalls in Originalband und tadellos neu für 15 Mk. zu verkaufen durch

F. Himsl. Linz, Landstrasse 12.

Lebende Puppen von Thais cerysii Stück 50 Pfg., Deil. alecto Stück Mk. 1.50 Pfg. hat abzugeben

Theodor Angele, Linz a. D.

(Doubletten-Liste.)

(Von Faltern ohne Geschlechts-Angabe sind ♂♀ zu haben.)

Im Tausche abzugeben nochfolgende Lepidopteren: Par. delius, ab. melaina ♀, v. Hartmanni ♀, Pier. bryoniae, Col. palaeno, ab. werdandi ♀, phicomone, Pol. chryseis, v. eurybia, v. subalpina, Lyc. hylas, pheretes, ab. allous, ab. ceronus ♀, damon, minima, semiargus, Lim. camilla, Mel. cynthia, merope, phoebe, dydima ex Italia, parthenie, ditto ex. Bavaria, v. varia, asteria, Arg. ab. napaea, v. isis, amathusia, ino, niobe, Mel. procida, Ereb. mnestra, pharte, manto, pronoe ♂, v. pitho ♂, oeme, glacialis, ♂ tyndarus, gorge, triopes, euryale, Coen. typhon, satyrion, v. Darwiniana ♂, Syr. carthami, fritillum, serratulae, cacaliae, Sm. tiliae, Ino chrysocephala, Zyg. v. nubigena, exulans, meliloti, v. confluens, filipendulae ex. Simplon, v. transalpina, Set. irrorella, melanomos ♂, mesomella, Em. striata, Nem. russula, hospita ♂, matronalis, Arct. hebe, quenselii, zatima, Hep. humuli, Das. abietis, Bom. rimicola ♂, alpicola, trifolii, ab. medicaginis, End. versicolora, Sat. pyri gross, Agl. tau, Drep. lacertinaria, binaria ♂, cultraria, Dryn. melagona, Agr. glareosa, speciosa, ocellina, simplonica, tritici, praecox, Mam. ab. microdon, Char. graminis, Orth. humilis, Dian. caesia, Am. caecimacula, flavicincta, Had. porphyrea, Hab. scita, Hyd. leucographa, Jasp. celsia, Plus. Hohenwarthi, Xyl. Zinkenii, v. semibrunnea ♂, Cat. dilecta, Tan. viciae, Geometra smaragdaria, syringaria, sambucaria, consortaria, consonaria, glaucinaria, dilucidaria, obfuscaria, aquata, caesiata, flavicinctata, sobrinata, inotata, millefoliata.

Carl Jordis, Frankfurt a. M., Fischardstr. 58.

Habe abzugeben: nur gezüchtete, sauber gespannte und tadellose Falter von Pieris ergane, Paar Mk. 1.50, Anth. belia 75 Pfg., Anth. ausonia 75 Pfg., Lim. camilla Stück 50 Pfg., Sp. altheae Paar 75 Pfg., Sph. convolvuli 60 Pfg., Deil. nerii, sehr gross, Mk. 2.50, Deil. livornica Mk. 1.50, Sm. quercus Mk. 3.50, Mac. croatica Stück 1.25, Eup. pudica Paar 80 Pfg., Ocneria rubea 80 Pfg., Cneth. pithyocampa 75 Pfg., Bomb. rimicola Mk. 1.10, Las. otus Mk. 2.50, Asph. ridens Stück 30 Pfg., Mam. cappa 60 Pfg., Dryobota furva Paar 80 Pfg., Dryob. var. cerris Stck. 75 Pfg., Dryob. saportae Stck. Mk. 1, Euriop. Latreillei Stück 40 Pfg., Eurhipia adulatrix Stück 20 Pfg., Plusia ni Stück Mk. 1, Plusia chalcytes Stück Mk. 1, Anophia leucomelas Stück Mk. 1.25, Xanthodes malvae Paar Mk. 3.50, Zethes insularis Stück Mk. 2.50, Leucanitis stolida Stück 75 Pfg., Grammodes algira Stück 30 Pfg., Cat. dilecta Stück Mk. 1.75, Cat. alchymista Mk. 1.25, Cat. nymphaea Stck. Mk. 1.75, Cat. nymphagoga Stck. 40 Pfg., Spinth. cataphanes Stück Mk. 1.25 in sauberster Verpackung.

Franz Rudolf in Malfi.

Meine neue Liste *Nr. 16* über Europäische *Coleopteren* ist soeben erschienen, Versendung franco!

C. Kelecsényi, Tavarnók, Hungaria via N. Tapolcsány.

Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich.

I. Dezember 1896. № 17. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées **aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen.** Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn **Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr **Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen.** The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — **Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.**

Neue Rhopaloceren aus dem malajischen Archipel.

Von *H. Fruhstorfer.*

Euthalia sericea m.

Eine sehr eigenthümliche Art, welche ich mit keiner der vielen, bereits bekannten Verwandten vergleichen kann. Zunächst dürfte allenfalls E. sakii de Nicéville stehen, von welcher bislang nur 1 ♀ bekannt wurde.

♂ Vdfl. rauchbraun, von einem breiten weisslichen, violett angehauchten Submarginalband durchzogen, welches sich nach dem Vorder- und Analrand zu etwas verschmälert und zwischen den Rippen fünf zum Theil obsolete Keilflecken umschliesst. Hinterflügel mit einer Reihe scharf begrenzter, kleiner, schwarzer spitzer Keilfleckchen, welche zu beiden Seiten von ebensolchen aber blauvioletten und länglichen, verwischten Fleckchen begrenzt werden. Die ganze Aussenhälfte der Htfl. intensiv seidenglänzend.

Auf der Unterseite wiederholt sich die Zeichnung, nur werden die schwarzen Keilflecken von weissen und breiteren Flecken umsäumt. Die Unterseite erinnert sonst etwas an jene von Euth. decorata Btl.

Flügellänge 30 mm. Insel Nias.

Delias ninus grisea m. n. subspec.

Eine ausgezeichnete Lokalform von D. ninus Wall. und von dieser auf den ersten Blick oberseits verschieden durch das Fehlen des gelblichen Anfluges am Innenrand der Hinterflügel, welcher bei grisea blaugrau erscheint.

Auf den Vdfl. ist das Blau im Discus vollständig verschwunden, nur die S. M. trägt einen blauen Wischfleck.

Das Diskalband der Vdfl.-Unterseite verläuft weniger gewellt als das correspondirende bei ninus von Sumatra.

Auf der Htfl.-Unterseite ist das Gelb mit Ausnahme des Saumes am Innenrand durch Graublau ersetzt.

♂ Flügellänge 34—36 mm. Insel Nias.

Delias singhapura indistincta m. n. subspec.

Diese Localform unterscheidet sich von dem Wallace'schen Typus, welchen Distant in seinen Rhopalocera malajana pag. 293 abbildet durch die verschwommene Apicalfleckenreihe der Vdfl.-Unterseite, von welcher nur noch ein Fleck deutlich zu erkennen ist. Aehnlich verhält es sich mit den submarginalen Flecken auf der Htfl.-Unterseite, welche bei indistincta zu einer Binde zusammen fliessen und von denen nur die beiden vordersten gelb sind, während bei singhapura diese Zwischenrippenflecken durch eine schwarze Umrandung scharf getrennt werden und durchweg gelb bleiben.

Beschreibung nach 5 ♂ meiner Sammlung aus S. Borneo, Prov. Amuntai.

Tanaëcia supercilia heliophila m. n. subspec.

In verschiedenen Sendungen, welche ich von der durch ihre, von den Lepidopt. der übrigen Sunda-Inseln so abweichenden Formen berühmt gewordenen Insel Nias erhielt, fand ich stets in Anzahl eine hübsche Tanaëcia. Es ist eine nahe Verwandte von supercilia Btl., welche als aus Penang kommend beschrieben und von Distant in Rhopalocera malajana Tafel XV Fig. 8 abgebildet wurde. Ich hatte Gelegenheit meine Nias heliophila mit dem Typus in London zu vergleichen und konnte Folgendes feststellen.

Heliophila zeigt grössere, schärfer markirte schwarze Flecken und Rauten auf der Ober- und

Unterseite aller Flügel und ist bedeutend grösser als supercilia. Auf der Hinterflügel-Oberseite fehlt die weisse Bestäubung zwischen den beiden submarginalen Zackenbinden etweder ganz oder ist nur in der Nähe des Vorderrandes vorhanden.

♂ Flügellänge 33 mm, ♀ 47—48 mm.

Neue Lepidopteren aus Lombok.

Von *H. Fruhstorfer.*

IV.

Elymnias casiphone praetextata m. n. subspec.

♂ Etwas kleiner als E. casiphone Hb., welche ich in Java in grosser Anzahl gefangen habe und von dieser verschieden durch den breiten, rothbraunen Apicalsaum, welcher bei der Javaform nie erkennbar ist. Als weiterer Unterschied mag das Fehlen der weisslichen Flecken auf dem Discus der *V*dfl. beim ♂ gelten.

Die obsolete submarginale Fleckenbinde auf der Htfl.-Oberseite ist auf allen, von mir gefangenen Exemplaren schmäler als bei casiphone. Ich fing etwa 10 Stück dieser hübschen Lokalform am Vulkan Rintjani, Insel Lombok in ca. 2000 Fuss Höhe.

E. praetextata ist ein lichtscheues Thier, welches sich am liebsten im dunklen, feuchten Gebüsch aufhält, nur selten im Freien bei heller Sonne fliegt und eigentlich nur gefangen werden kann, wenn man die Falter aus ihren Verstecken durch „auf den Busch klopfen" aufscheucht. In Gegenden mit Zuckerpalmen wird der Fang indess bequemer.

Diese Palmen (Arenga sacharifera) werden von den Insulanern angebohrt und der ausfliessende und abträufelnde Saft lockt Elymnias, Discophora, Amathusien und Euthalien an. — Alle diese Arten kommen dann freilich nur recht spärlich und vereinzelt an den so einfachen Köder. — Erfreulich und überraschend ist der Anblick immer und umschlich ich jedesmal voll Neugierde und Aufregung solche Fundstellen. Manchmal zeigt sich auch nichts von all diesen Herrlichkeiten oder an deren Stelle riesige stechende Vespiden und in grosser Menge Melanitis leda!!

In der Gesellschaft von casiphone praetextata fand ich, genau wie in Java auch Elymnias kamara Moore. Dieses Zusammenleben und die zahlreichen Uebergänge von der einen zur andern Form, welche ich in meiner Javasammlung vereinigen konnte, lassen mich darauf schliessen, dass beide zu einer Art vereinigt werden müssen und der Name kamara nur als Aberratio-Bezeichnung für die monoton braunen Stücke aufrecht erhalten bleiben kann.

Flügellänge der ♂ 38—40 mm.

(Fortsetzung folgt)

Beitrag zur Lepidopteren-Fauna von Sofia (Bulgarien) und Umgebung.

Von *Prof. P. Bachmetjew.*

Sofia befindet sich 540 m über dem Meere und liegt in einem 60 Klm. langen und 25 Klm. breiten Thale, welches im *N.* vom Balkangebirge, im *W.* vom Lulingebirge, im *O.* vom Vakarel-Gebirge und im *S.* vom Vitoscha-Berge (2400 m) umgeben ist. Von *S.* nach *W.* fliesst der Isker. Südwestlich befindet sich der Vladaja-Pass, westlich der Dragoman-Pass, welcher Bulgarien mit Serbien verbindet; südöstlich verbindet ein Pass das Sofiathal mit Philipoppel und der Türkei und östlich verbindet ein Pass Sofia mit Orchanie und Plewno.

Die Falter sammelte ich meistens in der Gegend Kuru-Baglar (570 m), — einem bewaldeten Hügel, welcher in unmittelbarer Nähe von Sofia nach Süden zu liegt. Die hier vorhandenen Bäume sind: Eichen, Pappeln, Weiden, Obstbäume, Birken (selten), Linden, Nussbäume, Kastanien. Von niederen Sträuchern sind zu erwähnen: Dornschlehe, Hundsrose, Hollunder.

Ausserdem sammelte ich noch in Gorublane (SO von Sofia im Thale), Pantscharewo (SO von Sofia beim Fusse der Vitoscha (650 m.), Kokaleny in der Nähe von Pantscharewo (700 m.) Kokaleny-Kloster und seinem Gut (von 1000 bis 1200 m.) süd-östlich von Sofia. Das weiter unten erwähnte Kloster Dragolewzi befindet sich südlich von Sofia bei Vitoscha (700 m); Beledje-Han liegt nord-westlich von Sofia im Balkangebirge (800 m.); Kostenez-Bad befindet sich süd-östlich 60 Klm. von Sofia entfernt.

Die Flora in Dragolewzi, Kokaleny-Kloster und Kostenez Bad ist dieselbe, wie auch in Sofia, obwohl man noch Buchen und Hasselnussbäume treffen kann. In anderen der erwähnten Orte ist die Flora ärmer.

Die maximale Temperatur der Luft in Sofia im Schatten war:

1891: 36,5 (6. VIII)	1894: 37,1 (28. VIII)
1892: 32,8 (14. VII)	1895: 34,7 (5. VIII)
1893: 34,0 (5. VII)	1896: 37,2 (7. VIII)

während die minimale betrug:

1891: — 21,7° (5. I.)	1894: — 22,2 (16. I)
1892: — 26,0 (23. I.)	1895: — 18,7 (11.XII)
1893: — 31,2 (16. I.)	1896: — 15,1 (29. I)

In Anbetracht dessen, dass ich, obwohl ich seit 1894

sammle, die meiste Ausbeute aber im Jahre 1895 machte, erlaube ich mir hier die mittlere Temperatur in Sofia für folgende Monate anzuführen:

November 95:	4,8⁰	Mai 96:	13,9
Dezember 95:	— 1,3	Juni 96:	18,2
Januar 96:	— 5,5	Juli 96:	20,4
Februar 96:	— 1,2	August 96:	21,0
März 96:	6,2	September 96:	—
April 96:	6,6	Oktober 96:	—

Diese meteorologischen Daten sind mir vom Direktor des centralen meteorologischen Instituts in Sofia, Herrn Vatzoff, freundlichst mitgetheilt worden, bei dem man auch von den anderen 75 bulgarischen Stationen die nöthigen meteorologischen Daten erfahren kann.

Das gesammelte Material wurde nach der Bestimmung an Herrn Dr. Rebel im naturhistorischen Hof-Museum in Wien zur Controlle gesandt, die er auch freundlichst übernommen hat, wofür ich ihm an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank ausspreche, um so mehr als die sämmtlichen Mikrolepidopteren von ihm bestimmt wurden.

Bis jetzt sammelte ich in der Umgebung von Sofia (Sofia = „Kuru-Baglar") 251 Arten und zwar:

28	Gattungen	Rhopalocera	in 79	Arten
10	„	Sphinges	„ 21	„
19	„	Bombyces	„ 27	„
26	„	Noctuae	„ 53	„
26	„	Geometrae	„ 42	„
19	„	Mikrolepidoptera	„ 29	„
128	Gattungen		251	Arten

Es gelang mir auch, die Nachtfalter beim Tage zu fangen; die meisten wurden aber Nachts mit der Laterne oder auf „Köder" erbeutet. Mikrolepidopteren fing ich nur, wenn der Zufall sich geboten hat.

Ich führe jetzt das Verzeichniss der in der Umgebung von Sofia von mir gesammelten Arten an:

(Fortsetzung folgt.)

Meine Exkursion von 1896.

Von *Paul Born*.

(Fortsetzung)

Morgens 4 Uhr wollten wir abmarschiren, es ging aber bis 5 Uhr bis wir mobil waren, indem der bestellte Träger sehr lange auf sich warten liess. Unterdessen ertönte Musik. Die französischen Alpentruppen, Artillerie und Infanterie hatten in diesen Gegenden Manöver und mehrere Batterien und Bataillone kamen daher marschirt in ihren kleidsamen Uniformen, mit ihren Bergstöcken, die die Infanteristen noch senkrecht an ihre Tornister befestigt trugen, während sich die Artilleristen und Trainsoldaten derselben schon bedienten. Die Mannschaft machte einen vortrefflichen Eindruck, lauter stramme, kräftige und schöne Leute. Wir sind ihnen noch fast überall begegnet und auch auf der italienischen Seite trafen wir wieder viele Alpentruppen, wie in anderen Jahren ebenfalls.

Was uns auf der französischen Seite immer auffiel, war der Umstand, dass man die Mannschaft fast immer ohne Offiziere sah und letztere mehr in den guten Wirthshäusern der Thäler bei sehr opulenten und lange dauernden Mahlzeiten antraf, was auf italienischer Seite entschieden weniger der Fall war.

Wir machten uns nun ebenfalls auf den Weg. Der Morgen war wundervoll, kein Wölklein am Himmel und die Sonne vergoldete bereits die gegenüberliegenden Felsen der Grande Chartreuse und breitete über das ganze Isèrethal einen zarten Duftschleier aus, als wir auf sehr schmalem, steilen Pfade, die Strasse abkürzend, nach dem schon ziemlich hoch gelegenen Bergdorfe Revel aufstiegen.

Ein Carabus intricatus, sehr grosses und sehr regelmässig (bohemicusartig) skulptirtes Stück, der über den Weg lief, erfüllte das Herz mit frohen Hoffnungen, ein Procrustes coriaceus machte ebenfalls seine Aufwartung, während zahlreiche Melolontha vulgaris herumschwirrten; sie hatten jedenfalls den Wonnemonat Mai verpasst, was allerdings dieses Jahr keine Kunst war.

Jmmer höher ging's, dem Belledonne-Gebirge zu und die Aussicht wurde immer schöner. Gegenüber die Grande Chartreuse mit ihren weissen Felsen und dunkeln Tannenwäldern, tief unten das ganze Isèrethal bis gegen Chambéry hin, das Häusermeer von Grenoble und freundlich grüsste von seiner Terrasse St. Pancrasse zu uns herüber. Wir traten in dichten prachtvollen Tannenwald, der mit balsamischem Duft erfüllt war und gelangten etwas um 10 Uhr zu den Hütten von Freydière. „Au repos du touriste" prangte über einer derselben eine Inschrift, wir gehorchten ihr, liessen uns unter einer schönen Tannengruppe nieder und verzehrten unsern Imbiss, zu dem der Besitzer der Hütte ein sehr gutes Flaschenbier lieferte zu mässigem Preise. Etwa ein kleines Stündchen ruhten wir hier aus und plauderten mit dem Manne über Land und Leute, dann wurde wieder weiter marschirt; durch steilen und oft sehr dichten Tannenwald, ohne Weg und Steg, nur einer Telegraphenleitung folgend, stiegen wir zu dem in furcht-

bar öder Felsenwildniss gelegenen, wohl 1/4 Stunde langen Lac du Crozet, an dessen Ufer wir einige Ausbeute machten, nämlich eine Anzahl Carabus catenulatus, ganz kleine Stücke, meistens unter 20 mm, sämmtlich mit harcyniae-Skulptur, einige fast ganz schwarz, andere mit blauem oder violettem Rand der Flügeldecken und des Halsschildes, sowie einige Carabus auronitens, ebenfalls meist ganz kleine Stücke, ganz dunkelgrün mit lebhaft rothgoldenem Thorax, 1 Stück sogar auch mit ebensolchen Flügeldecken. Die Scheibe des Halsschildes ist fast bei allen Stücken schwarz, was ich bei den schweizerischen Hochalpen-Exemplaren ebenfalls ziemlich häufig gefunden habe.

Der Aufstieg von hier nach dem ca. 2400 Meter hohen Col de la Pra war ziemlich beschwerlich, über steile Schutt- und Schneehalden, doch mit Geduld kommt man zum Ziele und bald nach 4 Uhr waren wir oben. Nun stiegen wir nach der jenseitigen Alpweide La Pra ab, welche wir in einer kleinen halben Stunde erreichten. Hier befindet sich, 2200 Meter hoch, in einem öden, ringsum von steilen Felswänden eingeschlossenen Thalkessel eine durch den Alpenklub in Grenoble bewirthete Clubhütte, die vorzüglich eingerichtet und geführt ist. Auf das Abendessen wartend, setzten wir uns etwas in's Freie, um uns von der bald scheidenden Sonne noch ein wenig erwärmen zu lassen, denn am Schatten war es schon ziemlich kalt, da ringsherum viel Schnee lag, und auch um die Gegend mit Musse zu betrachten. Ich kann dieselbe nicht eigentlich schön nennen, grossartig wild, das schon, aber doch zu eintönig, lauter Felsen, Schutt und Geröll, unter uns etwas magere Alpweiden mit einem kleinen See oder richtiger Sumpf und dazwischen hie und da ein Schneefeld. Schön ist einzig der gerade über uns sich erhebende Pic de la Belledonne, der höchste Gipfel des ganzen Massiv's, ca. 3000 Meter, dessen Gletscher noch lange im goldenen Sonnenlichte erglänzten, als der ganze Kessel schon längst in tiefem Schatten da lag.

Es wurde bald so kühl, dass wir uns in's Esszimmer begaben, wo der Ofen angefeuert wurde, der bald eine behagliche Wärme verbreitete, welche durch die aufgetragene Suppe noch vermehrt wurde. Wir befanden uns da oben sehr wohl, alles war gut und preiswürdig und die ganze Hütte so gemüthlich eingerichtet. Als wir am Abendessen waren, kamen 5 Alpenklubisten von Grenoble hinauf, darunter der Präsident*), welcher voriges Jahr 2 Tage in einer Gletscherspalte, in die er gestürzt war, zubringen musste, was aber wie es scheint, seine Begeisterung für das Bergsteigen nicht abkühlte. Sie wollten den Sonntag zu einem Ausflug auf den Pic de la Belledonne benützen, waren heiter und guter Dinge, bis auf ein schon älteres Mitglied, welches so erschöpft war, dass es hier zu bleiben beschloss. Einer von ihnen war durch das Eis eines der zahlreichen kleinen Seelein gebrochen und musste zu dem Schaden noch den Spott seiner Reisegefährten ertragen. Der eine fragte ihn, ob ihn das Wasser vielleicht gebrannt, die andern ob die Forellen darin wohl grosse Schwänze haben. Die Leute waren aber kräftig, gut ausgerüstet und allem Anscheine nach geübte Bergsteiger. Wir plauderten noch lange gemüthlich mit ihnen, dann begab sich alles zur Ruhe, um sich zu stärken für die Dinge, die da kommen sollen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nach Beendigung meines Reiseberichtes lese ich in der „Alpina“, dass der Präsident des Alpenklubs von Grenoble mit einem Gefährten an der Meije am 10. August zu Tode gestürzt ist.

Synonymische und kritische Bemerkungen zu

A. Costa, Prospetto degli Jmenotteri Italiani III.

(Tentredinidei e Siricidei) Napoli 1894.

Von *Fr. W. Konow.*

(Fortsetzung.)

XXII. Gen. Nematus Cost.

Wenn es in den übrigen Sektionen der Tenthrediniden oft schon recht schwierig ist, alle Costa'schen Irrthümer zu berichtigen, so liegt es in der Natur der Sache, dass bei den Nematiden in den meisten Fällen meine Kunst versagen muss. Desswegen hebe ich nur einzelnes hervor.

1. Der *N. togatus Cost* kann nicht die Zaddach'sche Art sein, weil diese schwarze Mesopleuren hat. Was wirklich gemeint ist, würde sich hier, wie in den meisten übrigen Fällen, erst nach Ansicht der betreffenden Exemplare feststellen lassen.

2. Unter dem Namen *N. miliaris* fasst sign. Costa alle grünen Pteronus-Arten zusammen, die zu unterscheiden er natürlich nicht im Stande ist. Wenn derselbe es mir dann zum Vorwurf macht, dass ich den milaris und croceus zusammengeworfen hätte, obwohl es doch sehr verschiedene Species seien, so versteht es sich natürlich von selbst, dass ich keineswegs den miliaris Costa und croceus Costa habe für dieselbe Art erklären wollen; ich bin vielmehr über-

zeugt, dass es sich bei Costa nicht um zwei sondern um fünf oder sechs sehr verschiedene Species handelt. Aber der Name N. miliaris *Pz.* bezeichnet bekanntlich dieselbe Art, die Fallen croceus nannte.

3. Der *N. umbratus Thoms.* ist mir nicht bekannt. Um so weniger ist derselbe in Italien zu erwarten. Allerdings stimmt Costa's Beschreibung vollkommen mit der von Thomson überein; aber ob sie auch wirklich dem von Costa beschriebenen Thier entspricht, ist wohl sehr die Frage.

4. Der *N. salicis Costa* soll nur 8 mm. lang sein; es dürfte sich also um den melanocephalus handeln, was um so wahrscheinlicher ist, als auch die „costa flavo-aurantiaca" genannt wird.

5. Unter Nr. 13 führt sign. Costa einen *N. haemorrhoidalis Spin.* auf und versichert uns, Spinola habe die Art völlig erkennbar beschrieben. Sign. Costa kennt von den 23 von mir aufgeführten Amauronematus-Arten zwei Weibchen und ein einziges Männchen, und derselbe Entomologe, der einen Monophadnus nicht von Periclista, eine Poecilosoma nicht von Eriocampa zu unterscheiden vermag, wo es sich doch lediglich um besondere Färbungen von ihm sonst bekannten Arten handelt, der erkennt in dem von Spinola beschriebenen Männchen ganz sicher dasjenige Männchen, dessen Weibchen Lepeletier als fallax beschrieb. Das soll wohl ein Witz sein, aber derselbe ist leider nicht als gut zu bezeichnen. Uebrigens ist aus der Beschreibung nicht einmal festzustellen, welche Art denn Costa überhaupt meint, abgesehen davon, dass die beiden Geschlechter wahrscheinlich gar nicht zusammengehören.

6. Der *N. albicarpus Cost.* soll sich nach dem beigefügten Schlüssel von gallicola dadurch unterscheiden, dass bei diesem das Stigma „totum pallidum", bei jenem aber „dimidio basali album, apicali fuscum" sei. Nach der Beschreibung aber ist bei gallicola das Stigma „dimidio basali album, apicali fuscum"; und bei albicarpus ist dasselbe album, summo apice infuscatum. Das ist aber auch der einzige Unterschied, den Costa hat auffinden können, denn was sonst noch aufgeführt wird, ist ein blosses mehr oder weniger. Dass das aber kein spezifischer Unterschied ist, versteht sich von selbst. Sollte es sich wirklich um eine andere Art handeln, so hätte der Herr Autor die Sägescheide beider Arten mit einander vergleichen müssen. Diese ist bekanntlich bei gallicola auffallend lang, und unterscheidet die Art auf den ersten Blick. So lange hier also ein plastisches Unterscheidungsmerkmal nicht angegeben wird, kann albicarpus Costa nur als synon. zu Pont. gallicola Steph. gesetzt werden.

7. Der *N. ludens Costa* ist = *Micronem. pullus Först.* Die Hinterschienen sind bei manchen Exemplaren etwas heller gefärbt, und solche beschreibt Thomson, aber das macht keinen spezifischen Unterschied.

8. Der *N. pini Costa* ist sicher nicht pini Retz, der nie eine Grösse von 7,5 mm erreicht, sondern wahrscheinlich der Lygaeon. compressus Htg., wenn es sich überhaupt um ein dieser Gruppe angehöriges Thier handelt, was durch die eigenthümliche Form der Sägescheide nachgewiesen werden müsste. Das von Costa dazu gestellte Männchen ist möglicherweise pini Retz.

9. Der *N. Ghilianii Costa,* der zu Lygaeonematus gestellt wird, entzieht sich der sicheren Beurtheilung. Aber das Thier muss der Pristiphora appendiculata Htg. verzweifelt ähnlich sehen, und da bei dieser oft die erste Kubitalquerader deutlich ist, diese Species sonst auch bei Costa fehlt, so vermuthe ich, dass Ghilianii nichts anderes sein dürfte.

(Fortsetzung folgt).

Neu eingelaufene Cataloge.

Lepidopteren-Liste Nr. 23 von A. Voelschow in Schwerin.

Dieselbe umfasst folgende Abtheilungen:

I. Palaearctische Lepidoptera. II. Präp. Raupen (darunter viele Arten, die manchem Sammler erwünscht sein dürften). III. Puppenhülsen, tote Puppen, Cocons. IV. Biologien. V. Exotische Schmetterlinge, Nordamerikaner sind reichhaltig vertreten. VI. Lebende Puppen. VII. Befruchtete Eier. VIII. Centurien. Ausserdem sind noch besonders bemerkenswerth diverse Mimicry-Zusammenstellungen.

VII. Coleopteren-Liste von Jürgen Schröder, Kossau bei Plön

enthält eine grosse Zahl europäischer Käfer zu sehr billigen Preisen, sowie eine kleine Anzahl Exoten. Mache darauf aufmerksam, dass im südlichen Chile gegenwärtig ein tüchtiger Coleopterologe sammelt, dessen Ausbeute durch Vermittlung des Herrn Schröder Reflektanten zur Verfügung steht. Aufträge sind direkt nach Kossau zu richten.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **B. S.** in **B.** Besten Dank für den interessanten Aufsatz; habe mit Vergnügen gelesen, dass Sie wieder hergestellt sind.

Herrn **L. G.** in **L.** Die Raupen werden mit Eichenlaub gefüttert; haben Sie den vor Kurzem in der Societ. erschienenen Artikel „Die Zucht von Lasiocampa fasciatella" nicht gelesen? Eine Bezugsquelle für Zuchtmaterial des erwünschten Spinners kann ich Ihnen, wenigstens momentan, nicht angeben; versuchen Sie es doch mit einer diesbez. Annonce.

Domizilwechsel.

Herr Franz Zahradka, Curat, wohnt gegenwärtig in Csolnok. Ungarn, Komitat Esztergom (Gran).

Anzeigen.

Bahia. Centurien von Bahia-Coleopteren, 35—40 bestimmte, meist grosse Arten, darunter Euchroma gigantea und feine Cerambyciden empfiehlt für Mk. 12.50 incl. Verpackung und Porto gegen Nachnahme.
H. Fruhstorfer, Thurm-Strasse 37, Berlin N.W.

Bahia und *Honduras*-Centurien mit 35—40 bestimmten Arten Dütenlepidopteren, Ia Qualität, darunter viele Papilio, Catagramma titania u. s. w. gibt für 15 Mk. incl. Verpackung und Porto gegen Nachnahme ab
H. Fruhstorfer, Thurmstr. 37, Berlin N.W

Die Insekten-Börse

Internationales Wochenblatt der Entomologie



ist für Entomologen und Naturfreunde das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel, sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objecte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probe-Abonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die Post. Abonnements-Preis pro Quartal Mark 1.—, für das Ausland per Kreuzband durch die Verlags-Buchhandlung **Frankenstein & Wagner, Leipzig**, Salomonstrasse 14, pro Quartal Mark 1.60 = 1 Shilling 6 Pence = 2 Fr. — Probenummern gratis und franco. — Insertionspreis pro 4gespaltene Borgiszeile Mark —.20.

„Ochsenheimer-Treitschke, die Schmetterlinge von Europa", am liebsten nur Bd. VII—X (Microlepid.) werden billig zu kaufen gesucht. Offert erb. Entomolog. Verein z. Potsdam.
Dr. **C. Hinneberg**, Mauerstr. 13.

Listen über
Coleopteren und präparirte Raupen
versendet
Jürgen Schröder, Kossau bei Plön, Holstein.

Naturalienhändler
V. FRIC in PRAG
Wladislawsgasse No. 21a
kauft u. verkauft
naturhistorische Objekte aller Art.

Lepidopteren des palaearkt. Faunengebiets offerire ich zu äusserst billigen Preisen. Auch gebe 50 Stck. Falter in 25 Arten tadellos richtig bestimmt für 20 Mk. ab incl. Verpackung. Cassa voraus.
E. Funke, Camelienstr. 10, Dresden.

Coleopteren vom Taurus und Amasia gebe ich ab 100 Stück in 50 Species für netto Mk. 13.50, Porto und Verpackung 1 Mk. Ich versende nur tadellose Exemplare, unbestimmt und richtig genadelt. Betrag vorher, nichtconvenirende Sendungen nehme zurück. **E. Funke**, Dresden, Camelienstr. 10.

Soeben erschienen folgende Preislisten:
Verzeichniss lebender Puppen und Eier,
„ verkäuflicher Kasten-Regale,
„ von *Schmetterlingen einer Ausbeute von Neu-Guinea, Shortland u. s. w. (in Düten und gespannt.* **(Preise billigst).**
Ernst Heyne, Leipzig, Hospitalstr. 2.

Für nur 12 Mark liefere gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages, in gespannten, frischen und reinen, meist grossen und schönen Stücken. *Exoten*: 1 Pap. Karna, doson, 2 evemon, 2 v. Pompilius, 1 glycerion, 1 Tach. zoe, 1 Del. Descombesi, 1 Heb. glaucippe, 2 Dan. vulgaris, 1 Dan. melanippus, 2 Eupl midamas, 1 Eupl. rhadamanthus, 2 Lim. procris, 1 Cynth. battaka. *Palaearkten*: 1 Parn. v. Staudingeri, Parn. apollonius. Gesammtwerth der Falter ca. 65 Mk., Porto und Packung gratis.
H. Thiele, Berlin, Steglitzerstr. 7.

Meine neueste Preisliste über *palaearctische und exotische Coleopteren* und *Lepidopteren*, sowie *Specialliste* von *palaearctischen Vogeleiern* mit deutschen, lateinischen und englischen Namen, versende an Interessenten gratis und franko.
A. Kricheldorff, Berlin S. 42, Oranienstr. 135.

Naturalien- und Lehrmittel-Handlung
Wilh. Schlüter in Halle a. d. S.,
Wuchererstrasse 9.
Reichhaltiges Lager aller naturhistorischer Gegenstände.

Insektennadeln weiss und schwarz, I. Qualität, federhart, liefert **Alois Egerland**, Karlsbad, Böhmen

---

A. Böttchers Naturalien-Handlung
Berlin C, Brüderstr. 30,
Säugethiere, Vögel, Reptil., Amphibien, Fische, gestopft, in Bälgen oder Spiritus. Insekten aller Erdtheile. Spinnen, Krustenthiere, Muscheln, Polypen, Korallen. Mineralien aller Art. Sammler Bedarfs-Artikel. Grosses Lager von Geweihen und Gehörnen. Perlmutterschalen aller Grössen, Ziermuscheln und reichhaltige ethnographische Sammlungen.

Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich

15. Dezember 1896. № 18. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific par of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Zur Frage: „Das Genus Orthosia betreffend."

Das langsame Trocknen der Orthosia helvola etc. habe ich auch zuweilen beobachtet, die gleiche Erscheinung aber auch bei Calocampa exoleta, Bombyx lanestris, Asteroscopus sphinx und Xylina socia gesehen. Sie trat nur bei solchen Faltern auf, welche im Spätherbst oder Winter in *frisch getödtetem*, nicht *aufgeweichtem*, Zustande gespannt wurden und scheint mir daher eher durch athmosphärische Einflüsse hervorgerufen, als durch eine innere Beschaffenheit des Thiers verursacht zu sein. *Dr. Seitz.*

Lepidopteren aus Lombok und Bali.

Von *H. Fruhstorfer.*

V.

Elymnias nigrescens meliophila m. n. subspec.

An den gleichen Stellen als casiphone prætextata Fruhst. fand ich in Lombok eine zweite Elymnias-Art, welche der nigrescens Btl. am nächsten steht und die ich meliophila nenne. Meliophila ist etwas heller als Sumatra, Borneo und Perak nigrescens, die blauweissen Submarginalflecken der Vdfl. stehen isolirter und sind kleiner als bei allen mir vorliegenden nigrescens-Exemplaren.

Die Oberseite der Htfl. des ♂ zeigt einige kleine, die des ♀ vier grosse weissliche Punkte und beim ♂ einen dunkel-cacaobraunen Marginalsaum, welcher aber bei dem ♀ nach dem Innenrand zu weisslich erscheint. Bei einigen ♂ und ♀ sind auch die Vdfl. am Aussenrand rothbraun umsäumt.

Ein naher Verwandter meiner meliophila ist E. orientalis Röber von Flores, welche der Autor irriger Weise mit der javanischen nudularis vergleicht, während sie viel näher mit nigrescens verwandt ist und somit auch als Unterart zu dieser gestellt werden muss. Von orientalis Röber ist meine meliophila wegen des rothbraunen Aussensaumes der Htfl., welcher bei orientalis röthlichbläulich ist, leicht zu unterscheiden.

Den Java-Repräsentanten der nudularis Dr. möchte ich übereinstimmend mit de Nicéville gleichfalls als protogenia Cr. auffassen und auch Artrecht zu erkennen, weil sie namentlich im ♀ von der indischen, echten nudularis so bedeutend abweicht, dass man sie eher noch mit E. fraterna Btl. von Ceylon, welche wahrscheinlich auch eine gute Art ist, vereinigen könnte.

Elymnias protogenia baliensis m. n. subspec.

Ich sehe mich veranlasst, bei dieser Gelegenheit noch eine weitere Inselform der nudularis-Gruppe, welche ich heute vor einem Jahre auf Bali entdeckt habe, als protogenia baliensis zu benennen. Ich besitze davon leider nur ♂♂, weil mir aber Doherty mittheilte, dass die ♀♀ wie Danais genutia aussehen, während meine Lombok meliophila ♀♀ der Eupl. mazares in der Farbe nahekommen, so stelle ich baliensis unbedenklich zu protogenia Cr. Mit der Javaform hat baliensis den fast dreieckigen Fleck auf der Vdfl. Unterseite gemeinsam, welcher bei orientalis Rb. und meliophila m. zur Undeutlichkeit reduzirt erscheint, ist aber sonst bedeutend kleiner und schmalflügeliger als protogenia. Die blaue Submarginalfleckenbinde der Vdfl. ist schmäler und erreicht nie die Apexspitze und der bei protogenia hell-rothbraune Aussensaum der Htfl. ist ganz tief-dunkelbraun.

Zum Schlusse sei es mir noch gestattet, auf die sprungweise unterbrochene Kette in der Verbreitung der Elymnias mit salaturaförmigen ♀♀ hinzuweisen. Wir haben in Indien davon die echte nudularis Dr. dann in Ceylon fraterna Btl., — ferner in Java, sowie Bali protogenia Cr. Dazwischen schieben sich Malacca, Sumatra und Borneo mit calliploaförmigen ♀♀, — der nigresscens Btl. Malacca hat ausserdem noch in E. discrepans Distant ein Verbindungsglied zwischen beiden Gruppen.

Synonymische und kritische Bemerkungen zu

A. Costa, Prospetto degli Jmenotteri Italiani III.

(Tentredinidei e Siricidei) Napoli 1894.

Von *Fr. W. Konow.*

(Fortsetzung)

XXIII. Gen. Pristiphora Cost.

Bereits 1860 hat sign. Costa einen *Nem. albitibia (sic.!)* ♂ beschrieben, den er jetzt mit puncticeps Thoms. identifizirt, nachdem er letztere Art aus Deutschland erhalten hat.

Das möchte ihm schon passen, dem sign. Costa, wenn er eine so gute Art wie die Thomson'sche sich für seinen N. albitibia (!) aneignen könnte. Aber wir wundern uns billig über die wunderbare Metamorphose dieses Nem. albitibia! Denn wenn wir dem Zeugniss eines André glauben dürfen — die ursprüngliche Beschreibung ist mir nicht zur Hand — so hat dieser merkwürdige N. albitibia im Jahre 1860 noch weisse Flügelschuppen und hellbraune Vordertarsen gehabt. Aber unterdess sind die Flügelschuppen schwarz geworden, und die Vordertarsen sind nur noch an der Spitze „fusci". Wenn wir nun auch gerne bereit sind, zu Ehren des Herrn Autors anzunehmen, dass er sich 1860 bei der Beschreibung seines Exemplars geirrt hat, und dass erst die jetzige Beschreibung genau und zutreffend sei, so kann doch der alte gute Thomson'sche Name nicht gegen den Costa'schen zurücktreten sollen, vorausgesetzt, dass beide wirklich dieselbe Art bezeichnen, was leider durch Costa's Behauptung nicht bewiesen wird. Der N. albitibia von 1860 müsste als Phantasiegebilde in irgend einen Papierkorb gesteckt werden, und der wirkliche N. albitibia könnte erst von 1894 datiren. Sign. Costa, dem es ausserordentlich auf die Ehre ankommt, ein auctor specierum novarum zu sein, hätte entschieden besser gethan, seinen unglücklichen N. albitibia zu verleugnen, als einen Raub an Thomson zu versuchen.

2. Die *Pr. funerula Costa* kann vorläufig nicht sicher gedeutet werden, da ich nicht weiss, ob denn die jetzige Beschreibung wirklich mit der früheren übereinstimmt. André und Cameron, die Costa einfach unter seiner Art zitiit, beschreiben ihr Thier anders; der letztere nimmt seine Beschreibung aus André auf, ohne selbst entsprechende Exemplare zu kennen. André aber glaubte offenbar, die Costa'sche Art aus den Pyrenäen zu besitzen. Nach der Beschreibung, die jetzt bei Costa vorliegt, handelt es sich nicht um den Lygaeon. laricis Htg., sondern es kann nur an die Pr. Wüstneii de Stein gedacht werden.

3. Unter dem Namen *Pr. sardiniensis* erscheint wieder ein einzelnes Männchen. Es ist etwas recht trauriges, um solche männliche Species, und sie gehören zu den Thieren, von denen es besser wäre, wenn sie nicht existirten. Dies Costa'sche Männchen ist sehr wahrscheinlich keine Pristiphora. und wenn nicht, so ist jedes rathen aussichtslos.

4. Die *Pr. oblita Cost.* ist wieder abgebildet, aber die Abbildung zeigt natürlich keine Pristiphora, bei welcher die Sägescheide ganz anders gestaltet sein müsste. Gleichwohl dürfte in diesem Fall die Abbildung recht haben. Ausserdem zeigt die Abbildung im rechten Vorderflügel überhaupt keine Interkostalquerader, im linken Flügel liegt dieselbe gleich vor der Diskoidalquerader; vielleicht liegt sie in Wirklichkeit ebenso weit hinter der letzteren. das Thier soll „sopra i salici" erbeutet worden sein. Wenn sign. Costa die Sträucher ebenso gut kennt, wie die Blattwespen, so könnte es auch Crataegus gewesen sein, und es würde sich dann um eine Dineura stilata Klg. handeln. Meine Vermuthung würde allerdings einem zuverlässigen Manne gegenüber etwas gewagt sein.

5. Unter dem Namen *N. cebrionicornis* hat Costa früher ein Männchen beschrieben. Damals waren die Fühler schwarz und die Flügelschuppen gelblichweiss. Jetzt scheinen die letzteren schwarz geworden zu sein; jedenfalls sind die Fühler jetzt „brunneorufescentes". Ausserdem stellt Costa jetzt ein Weibchen dazu, bei dem die Fühler noch schwarz zu sein scheinen. Trotz dieser Aufbesserung können wir die Art noch nicht für besser halten als früher, denn dass seit 1859 die Fühler des ♂ röthlichbraun geworden sind, ist nicht verwunderlich, und die bleichen Flügelschuppen wird Costa wohl jetzt übersehen haben. Obwohl sign. Costa sehr kräftig versichert,

dass seine cebrionicornis eine Pristiphora sei, halten wir doch dieselbe für den Lygaeon. compressicornis F.

XXIV. **Gen. Cryptocampus Htg.**

Obwohl sign. Costa seinen *Cryptocampus quadrum* schon aufgegeben hatte, glaubt er denselben schliesslich in einer nachträglichen Korrektur (pg. 289) doch wieder aufrecht halten zu müssen, nachdem er ein typisches Weibchen von Pteronus pavidus aus Deutschland erhalten habe, und versichert uns, dass sein quadrum das Flügelgeäder von Cryptocampus habe. Aber bei Cryptocampus ist die erste Kubitalquerader vorhanden. Von seinem quadrum jedoch sagt Costa (pg. 60), die erste Kubitalquerader sei oblitterirt. Ueberdies gibt es in der Welt keinen Cryptocampus, der 8 mm lang wäre. Der Cr. quadrum Costa gehört also sicher zu Pter. pavidus Lep.

XXV. **Gen. Priophorus Dahlb.**

Aus der Gattung *Priophorus Dhlb.* (nec. Latr.) führt sign. Costa drei Arten auf: Padi L., Brullaei Dhlb. und natürlich eine nov. spec.“ phaeopterus Costa. Der letztere ist offenbar nichts anderes als Trichiocampus Ulmi L. (= rufipes Lep.), obwohl die schöne Abbildung rothe Fühler zeigt, was aber nach der Beschreibung nicht zutrifft.

Mit *Pr. Padi* bezeichnet Costa wahrscheinlich die Linné'sche Species, denn einzelne Exemplare dieser Art kommen wirklich mit schwarzen Trochantern vor. Dagegen ist der Pr. Brullei Costa sicher nichts anderes als Padi L., obwohl die Flügel als „umbratae“ beschrieben werden. Die Dahlbom-Thomson'sche Art müsste durch andere Merkmale gekennzeichnet werden.

XXVI. **Gen. Trichiocampus Htg.**

Sign. Costa zieht jetzt seinen *Tr. Garbigliettii* zu discrepans und wundert sich, dass André und Dalla Torre ihm so viel Vertrauen geschenkt haben, dass sie beide für verschiedene Arten halten! Dass sein Scharfblick allerdings nicht viel Vertrauen verdient, zeigt sein neuestes Werk. Leider bleibt sein discrepans auch so noch eine männliche Species, die sich von Ulmi unterscheiden soll durch die ganz rothgelben Beine (mit Einschluss der Hüften und Trochantern). Früher waren die Vorderhüften bei discrepans noch „fuscae“. Durch diese neue Aufbesserung wird die „Species“ nicht besser. Der Tr. Ulmi zeigt sehr veränderliche Färbung der Beine. Weiss Costa also keine plastischen Unterscheidungsmerkmale aufzufinden, so kann sein discrepans lediglich als synon. von Ulmi gelten. (Schluss folgt).

Meine Exkursion von 1896.

Von *Paul Born.*

(Fortsetzung)

Am andern Morgen, Sonntags 5. Juli, um vier Uhr sassen wir wieder alle bei einander beim Frühstück. Unter gegenseitigen Glückwünschen trennten wir uns. Die 4 Touristen zogen nördlich, wir aber mehr nach Süden nach dem Col de la Grande Voudène, dem höchsten Pass des Belledonne-Gebirges (2700 m.) und dessen Hauptgrat überschreitend. Es war noch recht frisch, als wir uns anschickten, steil bergan zu steigen an den furchtbar öden und wilden Schutt- und Schneefeldern. Von einem Weg war nichts zu bemerken, der Wirth hatte uns seinen Sohn bis zur Passhöhe mitgegeben, einen sehr aufgeweckten jungen Mann, der wie das ganze Personal der Hütte aus Chamounix stammte.

Nach und nach kamen wir über die das Hochthal einschliessenden Felswände hinauf und die Aussicht wurde immer ausgedehnter. Um 7 Uhr hatten wir die Passhöhe, d. h. nur deren nördliche Mündung erreicht und setzten uns nun ein Weilchen nieder, um uns den grossartigen Ausblick, der sich da oben bot, noch recht in's Gedächtniss einzuprägen. Man konnte sich wirklich fast nicht satt sehen an dieser erhabenen Rundsicht.

Zu unsern Füssen lag in schauriger Tiefe das ganze Isèrethal mit Grenoble, der Hauptstadt der Dauphiné, gerade gegenüber die Grande Chartreuse, aus welcher der Mont Chamechaude sein felsiges Haupt empor hebt, südlich davon das nicht weniger wilde und steinige Massif du Vercors, über welches hinaus das Auge weit weit in Galliens Gefilde hinaus schweift, in's Rhonethal; selbst Lyon war als heller Flecken in der scheinbar endlos daliegenden Fläche zu erkennen. Nach Norden kam Haupt um Haupt der Savoyer-Alpen zum Vorschein und nur nach Süden war unser Blick noch gehemmt durch die engen Windungen des Passes selbst. Wir rafften uns auf, passirten nochmals ein langes, in einer abgeschlossenen Mulde liegendes Schneefeld und stunden nun bald auf dem Südabhang des Grates. Was sich da unseren Blicken bot, das lässt sich nicht beschreiben. Ich habe schon öfters in der klubistischen Literatur das Urtheil berühmter, namentlich englischer Bergsteiger gelesen, welche melden, dass die französischen Hochalpen, die Oisans, sich ruhig neben den grossartigsten Alpenlandschaften wie Berner-Oberland, Chamounix, Zermatt sehen lassen dürfen und alle drücken ihre Verwunderung darüber aus, dass diese

Gegenden nicht besser bekannt sind, namentlich nicht den Franzosen selbst. Alles das, was ich gelesen, ist keineswegs übertrieben.

Ich traute meinen Augen kaum, als ich den sehr steil nach Süden abfallenden Grat betrat. Gerade unmittelbar gegenüber thürmt sich riesig das ganze Hochgebirge der Oisans auf, wie das flimmert und funkelt von dieser unendlichen Gletscherwelt unter dem tiefblauen Himmelszelt! Da stand die stolze furchtbare Meije, das Matterhorn des Südens, daneben die gewaltige Doppelpyramide Les Ecrins, etwas dahinter der Pelvoux und ringsherum eine ganze Menge erhabener Gestalten, alle scheinbar fast senkrecht abstürzend in das enge, tief eingeschnittene Thal der Romanche und des Vénéon, wie die Jungfrau in das Lauterbrunnenthal. Lauterbrunnen liegt aber bereits 600 m höher als diese Thäler und les Ecrins sind nur 67 m weniger hoch als die Jungfrau, darum ist der Eindruck eher noch gewaltiger. Zur linken Hand thürmt sich das ebenfalls mit Schnee und Eis bepanzerte Gebirge der Grandes Rousses in imposanter Weise auf. Die Hochalpen der Dauphiné, les Oisans, bilden eine Ellipse, deren Inneres durch das Thal des Vénéon ausgefüllt wird, das bei Bourg d'Oisans in das Thal der Romanche einmündet und in dessen obersten Theil der kleine Weiler mit bewirthschafteter Clubhütte, La Bérarde, liegt. Ich hatte die Absicht gehabt, durch das Thal des Vénéon nach La Bérarde vorzudringen und dann über den 3300 m hohen Gletscherpass Col du Sélé, nach Briançon hinüber zu steigen. Auf der Passhöhe des Grand Voudène aber änderte ich meinen Plan. Ich kam nämlich zur Einsicht, dass die französischen Hochalpen für die Caraben kein günstiges Gebiet, weil sie viel zu steil sind und namentlich durch die uns gerade gegenüber liegende Oeffnung der Ellipse sah ich klar, dass da innen im Val du Vénéon nichts zu holen sei, dass es also Zeit- und Geldverlust gewesen wäre, nach La Bérarde hinauf zu gehen, indem sich die Berge von allen Seiten fast senkrecht aus der Thalsohle erheben und oben mit ewigem Eis und Schnee bedeckt sind. Wenn es da Caraben geben sollte, so müssten sie beschaffen sein, wie die Hühner von Kalpatran. Man redet nämlich den Bewohnern dieses im Saasthal gelegenen Dörfchens nach, dass sie ihre Hühner mit Hufeisen versehen lassen, damit dieselben an den steilen Halden nicht abrutschen.

Ich beschloss nun, anstatt über den Col du Sélé, über den Col du Lautaret nach Briançon zu gehen, da letzterer nur allmählig steigt und über eine plateauartige Einsenkung der Oisans führt, nur die Peripherie der eigentlichen Hochgipfel berührend.

(Fortsetzung folgt)

Beitrag zur Lepidopteren-Fauna von Sofia (Bulgarien) und Umgebung.

Von *Prof. P. Bachmetjew.*

(Fortsetzung)

Macrolepidoptera.

Rhopalocera.

Papilio podalirius, L. Sehr häufig im Mai, Juli, August überall.

Thais polyxena, Schiff. Nicht häufig im Juni bei Sofia.

Parnassius apollo, L. Nur ein Exemplar ist am 17. VI. 1896 beim Kokaleny-Kloster gefangen worden.

Aporia crataegi, L. Massenhaft im Juni überall.

Pieris brassicae, L. Sehr selten bei Sofia.

Pieris rapae, L. Häufig im Juli, August, September, überall.

Pieris daplidice, L. Etwas seltener als die vorherige Art und zu derselben Zeit.

Anthocharis cardamines, L. Im Juni auf Vitoscha (1700 m.)

Leucophasia sinapis, L. Häufig im Mai, Juni, Juli, August, September überall.

Colias hyale, L. Hie und da im Juli, August.

Colias edusa, F. Sehr häufig im Juni, Juli, August, September, Oktob., überall (sogar auf 1700 m. Höhe).

Rhodocera rhamni, L. Selten im Mai, Juni bei Sofia.

Thecla spini, Schiff. Im Juli beim Kokaleny-Kloster.

Thecla ilicis, Esp. Im Juli beim Kokaleny-Kloster.

Thecla acaciae, F. Im Juli bei Sofia.

Thecla rubi, L. Im Juni bei Sofia.

Polyommatus virgaureæ, L. Im August, September beim Kokaleny-Kloster, Kostenez-Bad, selten.

Polyommatus thersamon var. omphale, Esp. Im September bei Kostenez-Bad; bis jetzt ist nur ein Exemplar gefangen worden.

Polyommatus dispar var. ruthilus, Wernb. Im September bei Kostenez-Bad: nur ein Exemplar.

Polyommatus dorilis Hufn. Im August, September bei Sofia nicht selten. Die Exemplare, welche beim Kokaleny-Kloster gefangen wurden, sind kleiner und haben kaum bemerkbare rothe Punkte an den Flügelrändern.

Polyommatus phlaeas, L. Im September, Oktober, bei Sofia, Kostenez-Bad.

Lycaena aegon, Schn. Im Mai, Juni, August bei

Sofia sehr häufig. Varirt in der Grösse und der Färbung der Flügelränder von oben.

Lycaena astrarche, Bgstr. Im August selten beim Kokaleny-Kloster.

Lycaena astrarche ab. allous, Hb. Sehr selten im August beim Kokaleny-Kloster.

Lycaena astrarche var. aestiva, ... Sehr selten beim Kokaleny-Kloster.

Lycaena eros var. eroides, Err. Selten im Juni bei Sofia.

Lycaena icarus, Rott. Im Juni, Juli, August, September bei Sofia, Kokalino. Die Exemplare ♂, welche bei Sofia am 30. V. gefangen wurden, hatten viel hellere Färbung der Flügel von unten, als die im September gefangenen.

Lycaena icarus ab. icarinus, Scriba. Im Mai, Juni bei Sofia nicht selten. (Fortsetzung folgt.)

Litteraturbericht.

Sammlungs-Verzeichniss, *Raupen- und Schmetterlings-Kalender für europäische Grossschmetterlinge. Von A. Koch (Cüstrin C. Nigmann's Buch- und Steindruckerei, 1896).*

Das Verzeichniss, ein stattliches Heft von 78 Seiten von der Grösse eines halben Bogens enthält in tabellarischer Form eine Aufzählung der europäischen Grossschmetterlinge, in dem Umfang und der Reihenfolge des E. Hofmann'schen Werkes.

Die Tabelle enthält 9 Rubriken, von welchen die drei ersten die Nummern, welche die betreffenden Falter in der Sammlung führen, dann die Stückzahl derselben und die laufende Nummer des Verzeichnisses enthalten. Dann folgen vier Rubriken, welche den Namen des Falters, Autor und Fluggebiet, Nahrungspflanze der Raupe und Oertlichkeit ihres Vorkommens, dann die Erscheinungszeit der Raupe und des Schmetterlings nach Monaten angeben. Die vorletzte Rubrik enthält als Maassstab der Häufigkeit oder Seltenheit die Preise der Arten in $^1/_{10}$ M. Die letzte Rubrik endlich, welche zum Eintragen des Werthes der Sammlung bestimmt ist, wäre vielleicht besser weggeblieben, da sie in manchem Sammler trügerische Illusionen zu erwecken geeignet sein dürfte.

Das Verzeichniss soll in erster Linie zur Aufzeichnung der in der Sammlung vorhandenen Arten dienen, dann aber auch — und hierin liegt gewiss der hauptsächlichste Werth desselben — als Nachschlagebuch über die wichtigsten biologischen Daten, wodurch das Sammeln wesentlich erleichtert und gefördert wird.

Das Verzeichniss gibt ferner in rasch übersichtlicher Weise eine Zusammenstellung dessen, was bezüglich der Naturgeschichte der einzelnen Arten bekannt und noch nicht bekannt ist und wird dadurch nach und nach zur Ausfüllung mancher Lücken beitragen. Endlich kann das auf gutem Schreibpapier gedruckte Verzeichniss auch als Tagebuch zu mancherlei Notizen vortheilhaft benützt worden; es enthält ausserdem noch eine Reihe praktischer Notizen und Erläuterungen, u. a. ein Verzeichniss der Nahrungspflanzen der Raupen mit lateinischen und deutschen Namen und kann daher allen Freunden der Schmetterlingskunde wärmstens empfohlen werden.

Dr. Hofmann.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn Speyer ging als Geschenk ein:

Enumeratio Insectorum Norvegicorum v. H. Siebke. — Premices entomologiques. Clivina par J. Putzeys. — Coleotteri italiani. O. Pirazzoli. — Catalogue raisonné des Coléoptères de Syrie et de l'île de Chypre, Famille des Cicindélides et des Carabides, par P. de la Brûlerie. —

Von Herrn Prof. John B. Smith:

An essay on the development of the mouth parts of certain insects, by John B. Smith. —

Der Empfang wird dankend bestätigt.

M. Rühl.

Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr H. G Thier, Gutsbesitzer, Gut Grevinghof bei Beelen.

Herr Professor Napoleon M. Kheil, Schuldirektor in Prag.

Herr Hugo Raffesberg, Podhragy, Ungarn.

Herr Lenggenhager Entomolog. Salgesch, Wallis.

Lebende Puppen. (Porto u. Packung in Deutschland und Oesterreich 30 Pfennige), Europäer; Papil. podalirius 9 Pfg., alexanor 100, Thais cerisyi 60, rumina 75, polyxena 10, Dtzd. 100, pr. 100 Stück 750, Van. levana 5, Dtzd. 50, Sph. ligustri 9, Deil. elpenor 10, Dtzd. 100, Euch. jacobaea 7, Dtzd. 70, Arct. casta 60, Dtzd. 600, 50 Stck. 2000, Heter. limacodes 10, Bomb. lanestris 10, Dtzd. 60, S. pyri gross 35, Dtzd. 350, spini 25, pavonia 10, A. tau 25, Dtzd. 250, E. versicolora 30, Dr. falcataria 6, Dtzd. 60, H. vinula 6, Hel. incarnatus 90, Char. victorina 125, Abr. sylvata 15, Plos. pulverata 50, Plusia triplasia 12, Cid. corylata 12, Dtzd. 100, Eup. innotata 5, Dtzd. 40 Pfg. — Anth. pernyi (Inzucht) à 20 Pfg. — **Nordamerikaner** (nur importirte Puppen): Papil. zolicaon 100, ajax 75, asterias 50, troilus 50, turnus 60, Sphinx luscitiosa 300, C. amyntor 80, A. gordius 100, D. hylaeus 100, Dar. choerilus 80, myron 65, Smer. myops 70, excaecatus 70, geminatus 60, juglandis 90, Th. Abotti 90, Nad. gibbosa 100, An. stigma 40, senatoria 35, pudibunda 45, Datana perspicua 50, ministra 45, major 65, Lagoa crispata 65, Par. chloris 70, Hyperch. jo 70, Plat. cecropia 25, S. promethea 30, A. cynthia 20 Pfg. — *Hybrid* yamamai-pernyi à 240 Pfg. — **Befr. Eier:** Lasioc. excellens 50, B. mori 5, neustria 5, dispar. 5, Amphipyra pyramidae 5, C. sponsa 30. nupta 12, elocata 15, Chasias spartiata 10, Cid. dilutata 10 Pfg. p. Dtzd, Porto 10, Ausland 20 Pfg. — Neue Sendungen von Chile. Käfer: Chias. Granti, ♂ gross, prachtvolle Zangen, 2—3 Mark, ♀ 1.20, *Ceroglossus* buqueti 70, v. andestus 160, v. castroensis 160, Darwini Hoppe 200, gloriosus 70, hypocrita 320, suturalis 240, sybarita 320, valdiviae 120, Callysphyris macropus 200, Chrysoprasis suturella 60 Pfg. Porto und Packung 30 Pfg. Zahlreiche noch unbestimmte Arten Käfer, Wanzen, Spinnen, Fliegen billig abgebbar. — **Nordamerikanische Käfer,** unbestimmt, per 100 Stück 4 Mark, 1000 Stück 20 Mk. *Coloradokäfer* 100 Stück 5 Mk. Sämmtliche Vorräthe des Herrn John Bodenburg, St.-Louis sind von mir übernommen, und werden die noch laufenden Aufträge durch mich erledigt. „Des Ritters *Carl von Linné* vollständiges *Pflanzensystem* etc.", Nürnberg bey Gabriel Nicolaus Raspe 1777. Mit vielen Kupfern. 12 Bände, 2 ungebunden, 10 in Pergament schön gebunden und tadellos erhalten, ist in gute Hände meistbietend zu verkaufen. Ebenso: J. Hübner, Exot. Schmetterlinge 9th livraison.

A. Voelschow, Schwerin, Meckl.

Nützlichste, billigste Weihnachtsgabe: Sammlungs-Verzeichniss 3 Mk., einschl. Auszug 3.40 Mark. *Einige Urtheile:* So nothwendig wie Spannbrett und Kasten. — Ersetzt eine ganze Bibliothek. — Ersatz für den vergriffenen Staudinger'schen Katalog. — Vorzügliches Werk. — Ausgezeichneter Raupen- und Schmetterlings-Kalender u. s. w.

A. Koch, Potsdam, Augustastr. 41.

Coleopteren, 40 Stück Poecilinota rutilans à 20 Pfg., 15 Stck. ♂ Lucanus cervus je nach Grösse 15, 20 und 25 Pfg., 5 Stck. ♂ Ergates faber à 30 Pfg., 7 Stck. ♀ Ergates faber à 20 Pfg., prima Präparate, 10 Stck, Buprestis flavomaculata 15 Pfg., 4 Buprestis urtica à 15 Pfg., 20 Stck. Clytus verbasci à 15 Pfg. 10 Stck. Lamia textor, 10 Stck. Hoplia farinosa, 5 Stck. Copris lunaris, 5 Stck. Astynomus. aecylis, Stck. Acanthoderus varius, 8 Stck. Platyrhinus latirostris, 3 Stck. Rhapalobus claripes, 3 Stck. Necrophorus vespilloà 8 Pfg., 5 Stck. Copris lunaris, 10 Stck. Nebria brevicollis, 5 Stck. Cicindela silvicola à 10 Pfg., 5 Stck Elater sanguineus, 5 Stck. Trichodes apiarius. 400 Coleopteren (spez. des Wallis) à je 2 Mk. = 200 meist grossen und mittelgrossen Arten, tadellos präparirt zum Ausnahmspreise von nur Mk. 25.—. 100 Stck. Coleopteren in 100 meist grossen und mittelgrossen Arten = Mk. 5 —. 500 Arten (spez. des Wallis) à je 4 und 7 Stck. Variationen (circa 2500 Stck.), feinst präparirt für Museen und Sammelliebhaber. Preis nach Uebereinkunft. 8 Stck. Saturnia Pyri-Puppen im Gespinnst, lebend, gesund u. kräftig à 50 Pfg. (Verpackung inbegriffen). **Lenggenhager,** Salgesch (Wallis).

Loos Nr I. Rhopalocera: 2 Pier. leucodice ♂♂ Pers. à 10,- 2 Pol. *thetis* ♀♀ Taurus à 50.79, 1 Pol. ochimus ♂ Amas. 10, 1 Lyc. Loewii *v. gigas* ♂ 50 Taur., 2 Lyc. eumedon ex Taur. à 4, 1 Lyc. *isaurica* Stgr. Taur. 100, 1 Lyc. ripartii ♂ Taur. 5, 2 Lyc, menalcas ♂♂ Amas. à 10, 2 Lyc. Kinderm. *v. actis* ♂♂ Taur. à 15, 2 Lyc. Kinderm. v. iphigenia ♂♂ Taur. à 10, 1 Lyc. *amor* Stgr. ♂ Taur. 20, 1 Mel. triv. v. nana ♂ Taur 8, 2 Arg. pandora ♂♀ Taur. à 20, 2 Melan. tit. *v. Wiskotti* Röb. ♂♂ Taur. à 30, 1 Sat. herm. v. syriaca ♂ Taur. 8, 1 Sat. mam. *v. obscura* ♀ Taur 40, 2 Sat. Bischoffi ♂♂ Amas à 15, 1 Sat. Geyeri Amas. 10, 1 Coen. leander Am. 8, 2 Syr. alv. v. fritilli ♂♂ Taur. à 4, 30 Stck. in 20 Spec. für netto 15 Mk., incl. Verpackung, tadellose Exemplare.

Loos Nr. 2. Heterocera: 2 Thyr. fenestrella ♂♀ ex Mesopot. à 8, 2 Zyg. pilosellae ex Am. ♂♂ à 5, 2 Zyg. *carn. v. taurica* ♂♀ Taur. à 20. 30, 2 Zyg. *magiana Stgr.* ♂♀ Turk. à 60, 1 End. ulula var. ex Am. 15, 1 Ps. lutea ♂ Am. 10, 1 Ocn. lapidicola ♂ Am. 12, 2 Cnet. solitaria ♂♂ Amas. à 10, 1 Mam. leucophaea ex Am. ♂ 15, 1 Epis. glaucina ex Am. ♂ 8, 1 Amoc. vetula ♂ ex Am. 15, 1 Pol. rufocincta ex Am., 15, 1 Pol. v. asphodeli ex Am. 15, 1 Mis, bimaculosa ex Am. 10, 1 Leuc. v. argyritis ex Am. 10, 1 Cirr. v. rufina ex Am. 15, 1 Cleoph. *opposita* Am. 30, 2 Thalp. *suppura Stgr.* ♂♀ Taur. à 60, 1 Hyp. antiqualis ♂ Am. 10, 1 Pell. v. tabidaria ♂ Am. 6, 1 Orth. calcularia ♂ Am. 15, 1 Syn. *phaeoleucaria* ♂ Am. 40, 1 Gnoph. *Stevenaria* ♂ Am. 40, 1 Gnoph. sartata ♂ Am. 20. 30 Stck. in 24 Spec. für netto 15 Mk. incl. Verpackung, *tadellose Exemplare.* Versandt unfrankirt gegen Nachnahme oder Cassa voraus. *Bei Bestellung beider Loose frco.* **E. Funke,** Dresden, Camelienstr.10.

Mexico. *Canelas etc.* Doubletten der Flohr'schen Sammlung und Ausbeute 1896 des bek. Coleopterologen Höge — Hamburg — Eimsbüttel, habe käuflich erworben. — Nur Coleopteren. Mache Specialisten besonders darauf aufmerksam. — Viele Raritäten die bisher nicht im Handel, viele neue Thiere aller Genera. — Auswahlsendungen. — Centurien gebe nicht ab.

Arthur Speyer, Altona a. Elbe, Marktstrasse 53.

Seltenheiten (Lepidoptera) Epicopeia excisa (Indien) Mk. 6, Papilio arcturus ♀ (Ind.) Mk. 3, Papilio bootes ♂ (Ind.) Mk. 5, Papilio gygas ♀ (Ind.) Mk. 6, Neurosigma siva (Ind.) Mk. 8, Papilio zolicaon (Nord-Am.) Mk. 2, Alcathoë candatum (Nord.-Am.) Mk. 3, Pseudoh. eglanterina (Ind.) Mk. 3, Platisamia cecropiax ceanothi hybrid ♂ (Nord-Am.) 5 Mk.

E. Heyer, Elberfeld, Nützenbergerstr. 189.

Bin seit kurzer Zeit aus Central-Asien zurück und habe 3 prächtige Gehörne von den höchst seltenen im Panir- und Himalaja-Gebirge vorkommenden Ovis Polii (mit Schädel) mitgebracht, die ich käuflich abgebe. **Ferdinand Nelsch,**
Franzdorf via Reschitza, Südungarn.

Zwei prachtvolle Sammlungen; Käfer u. Schmetterlinge, erstere ca. 1200 Arten Europäer u. Exoten, letztere 190 Arten ca. 14—1500 Exempl. Wegen Strerbefall preiswerth zu verkaufen. Die Sammlungen sind auch einzeln zu haben. Nähere Auskunft ertheilt

Frau **Th. Scriba,** Darmstadt, Wiener Strasse 78.

Cetonien. Gegen 1500 Stück der prachtvollsten Cetonien aus dem Hinterlande von Kamerun hat tauschweise abzugeben

A. Grunack, Berlin, Neuenburgerstr. 29.

Den seltenen Elater quadrisignatus habe à 3 Mk. in einigen Exemplaren abzugeben, ferner Cucujus haematoves à 1 Mk., Aesalus scarabaeoides à 90 Pfg., Trechus bosnicus à 1 Mk. und viele andere Seltenheiten. Vollständige Listen auf Wunsch gratis.

Hugo Raffesberg, Podhragy per Nagy-Tapolcsány Ung.

---

500 *Calopterus fossulatus* für Handelszwecke gibt gegen Meistgebot im Tausche ab

A. Grunack, Berlin, Neuenburgerstr. 29

Coleopteren-Tausch!

Suche in grosser Zahl einzutauschen: Dytiscus, Hydrophilus, Ateuchus, Oryctes, Lucanus, Cetonia, Prionus, Cerambyx u. a. gangbare Arten. Meine Coleopteren- und Raupen-Liste steht zu Diensten. Um Angebot bittet **Jürgen Schröder**

Kossau bei Plön, Holstein.

Arthur Speyer, Altona a. E.

1 Centurie 50 Arten genau bestimmt Nordamer. Coleopt.
1 „ 50 „ „ „ Europ. „
1 „ 50 „ „ „ Exot. „
für 20 Mk. franco, I. Qual., nicht nur kleine Sachen, 300 Stück 150 Arten, 20 Mk. franco. (Nehme zurück wenn Sendung nicht gefällt), selbige ist vorzüglich für Mk. 70 I. Qual. franco: Prachtcollection, Catalogwerth 225 Mk.

Süd-Central-Amerika. Ceroglossus var. elegantissimus, Calosoma laterale, Chiasognathus Granti, Pelidnota glauca, Plusiotis aurora, Plusiotis Lecontei, Inca Bonplandi, Platycoelia humeralis, Megasoma elephas, Euchroma gigantea, Entimus imperialis, Callipogon barbatus, Macropus accentifer.

Indomal. und austral. Faunengebiete. Cicindela biramosa, Carabus Dehaani, Lamprima Latreillei, Odontolabis Brookeana, Lepidiota stigma, Anoplognathus rubiginosus, Oryctes rhinoceros, Xylotrupes gideon, Rhomborrhina polita, Ceryphocera Dohrni, Cetonia Preyeri, Sternocera chrysis, Stigmodera cancellata, Protocerius colossus, Cyrtognathus indicus, Sphingnotus mirabilis. *Ost- und West-Afrika.* Cicindela clathrata, Anthia thoracica, Tefflus Megerlei, Cladognathus serricornis, Ceratorrhina polyphemus, Mecynorrhina torquata, Aphelorrhina guttata, Sternocera orissa, Plocederus Conradti. (Nehme Sendung wenn nicht gefällt, zurück). Grosse Auswahl von Caraben, Buprestiden, Lucaniden, Cetoniden, Cerambyciden etc. — Sammlung: *Anthien.* Pachycerus incl. Polyhirma, 80 Arten und 120 Exempl. für 100 Mk. Cassa, nur I. Qual. — *Sammlung Buprestiden, Sammlung Cerambyciden* und *Lucaniden,* I. Qual., billigst. — Collection exot. Coleopteren, nur beste Stücke von Asien, S. O. Borneo, Africa, Brasilien, Catalogwerth 300 Mk. für 100 Mk.

Vogelspinnen aus Brasil. à 75 Pfg., Grösste Spinnen von Madagascar 1 Mk. — Collection Spinnen, nur Exoten in Spiritus (Farbe gut erhalten) aus Africa, S. O. Borneo, N.-America für Specialisten Mk. 40. — Grosse Heuschrecken, Wanzen, Scolopender, Tausendfüsse, Scorpione etc. Mk. 1 bis Mk. 2.50 (12 best. Arten). — Liste über europ. Coleopteren, 50 Seiten stark, erscheint in 14 Tagen. — — Ausgeblasene Raupen mit Puppe u. Falter, billigst. — Sammlung europ. Coleopteren, nach Bau geordnet und alle von demselben aufgeführte Arten, ist in pr. Stücken, für Museen, Schulen und Private geeignet, billigst zu verkaufen. Bitte höflich bei gefl. Anfragen um Retourmarke oder Doppelkarte. Prima Referenzen und zahlreiche Anerkennungsschreiben. Alle bisher in der „Societas entomolog." aufgenommenen Inserate behalten ihre Gültigkeit. — Termitenkönigin prima grosse Thiere Mk. 2.50. — Zu Fabrikpreisen beste entomolog. Geräthschaften von Bittrolff-Bretten, Baden. — Beste und billigste Bezugsquelle für Kästen und Schränke „Niepelt, Zirlau" bei Freiburg, zu empfehlen.

Gesucht, Kauf oder Tausch: Schädliche und nützliche Insekten für *Garten, Land-* und *Forstwirthschaft,* biologische Präparate, *Larven,* trocken und in Spiritus. — *Frassstücke.* Zahle beste Preise und geb. RR. aus allen Insektengruppen dafür im Tausch. — Centurien gebe niemals im Tausch ab, sondern nur gegen Cassa.

Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich

I. Januar 1897. № 19. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific par of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem I. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Neue Rhopaloceren aus dem malayischen Archipel.

Von *H. Fruhstorfer.*

Symphaedra aëëtes meridionalis m. n. subspec.

Am Wasserfall von Maros in Süd-Celebes fing ich im November 1895 und Januar 1896 eine Reihe von Symphaedra, welche sowohl im ♂ als auch ♀ bedeutend von typischen aëëtes Hew., welche ich in grösserer Anzahl in Toli-Toli (Nord-Celebes) fand, abweichen. Ich nenne diese Südform Symphaedra aëëtes meridionalis.

Die ♂ sind zunächst kleiner als aëëtes, haben eine heller braune Grundfarbe und unterscheiden sich auf den Vdfl. durch das Fehlen des grauvioletten Bezuges längs und hinter der weissen Submarginalbinde. Auf den Htfl. ist das aëëtes so sehr zierende, breite violette Submarginalband entweder verschwunden oder nur sehr schwach angedeutet.

Die ♀♀ sind ebenfalls mindestens ein Drittel kleiner als aëëtes-♀, aber im Gegensatz zu ihren ♂♂ viel heller als typische ♀♀, — weil auf der inneren Hälfte der Vdfl. 6 unregelmässige grosse Flecken erscheinen — von denen 2, welche der Subapicalbinde am nächsten stehen, weisslich und die übrigen bräunlich aussehen. Auf den Htfl. zeigen sich oberhalb der ersten Mediane 3 discale braungelbe asymmetrisch vertheilte Flecken. Die violetten Submarginalflecken sind viel schmäler als bei aëëtes ♀ und stehen einzeln, während sie bei aëëtes zu einer sehr breiten Binde zusammengeflossen sind.

Die Htfl.-Unterseite der meridionalis ♀ ist um vieles heller als bei aëëtes und wiederholen sich die oberseits gelben Discalflecken in weisslicher Färbung.

Vdfl.-Flügellänge von 9 mir vorliegenden meridionalis ♂♂ 36—38 mm von 3 ♀♀ 44—46 mm, von aëëtes-♂♂ 46—48 mm, ♀♀ 50—52 mm.

In Patunuang (Süd-Celebes) fing ich in diesem Jahr ausser ♀♀, welche der Aberration tyrtaeus Stdgr. nahe kommen, ein ganz auffallendes dimorphes meridionalis-♀.

Die schwarzen Flecken und Bänder auf den Flügeln dieses Prachtstückes sind fast ganz verschwunden und nur noch am Apex und in der Zellennähe vorhanden — sonst aber durch ein helles Gelbbraun ersetzt. Die auffallend schönen Hinterflügel sind ganz gelbbraun und verziert von einer Submarginalbinde aus isolirt stehenden obsoleten schwarzen Flecken.

Tajuria jalindra degenerata m.

Als glücklicher Besitzer von 4 aus Java mitgebrachten Tajuria jalindra ♀♀, welche bisher selbst in den grössten Sammlungen fehlten, bin ich im Stande, eine neue Lokalform aus Nias, welche hauptsächlich durch die Verschiedenheit der ♀♀ charakterisirt werden kann, zu beschreiben.

Die ♂♂ von degenerata differiren oberseits von jalindra durch den schmäleren schwarzen Marginalsaum auf allen Flügeln, unterseits durch das intensivere Braun der Apical- und Submarginalbinden auf den Vdfl. und das viel markantere Submarginalband der Htfl. Auch die blauen und schwarzen Analpunkte sind bei degenerata leuchtender gefärbt. Als weiterer Unterschied bezeichne ich noch den überaus schmalen und fast scharf abgegrenzten weissen Strich, welcher das braune Apical und Subapical der Vdfl.-Unterseite durchzieht und trennt — bei jalindra länger, undeutlicher und breit von bläulich weissem Hauch umzogen ist.

Die ♀♀ differiren von jalindra durch die hellere Grundfarbe der Oberseite — etwas rundlichere Flügel und vor allem sofort durch das matt blassgrau blaue Analband auf den Htfl., welches bei jalindra glänzend hellblau und wie mit Silber broncirt erscheint.

Dieses Analband bei degenerata ist ausserdem bedeutend schmäler, besteht aus 4 isolirt stehenden Fleckchen und wird vom Aussenrand der Flügel durch ein schwarzbraunes Submarginalbindchen ferngehalten.

Der Apex der Vdfl.-Unterseite von degenerata ist breiter braun — ebenso der Marginalsaum der Hinterflügel Die schwarzen und blauen Analpunkte sind ausgedehnter als bei jalindra.

Mitglieder-Verzeichniss der Societas Entomologica

am Schlusse des (Kalender)Jahres 1896

(in alphabetischer Reihenfolge).

Ehren-Protektor und Ehren-Präsident: Ferdinand I, Fürst von Bulgarien, Herzog von Sachsen, Königl. Hohheit.

Redaktion: M. Rühl, in Zürich-Hottingen.

Accola, V., Hôtelbes., Filisur, Schweiz.
von Aigner, Buchhdlg., Budapest.
Anderegg, J., Entomologe, Gamsen (Schweiz).
Angele, Th., Ingenieur, Linz a. d. D.
Armbster, Karl, Goslar.
«Atalanta», (Ent. Verein) Krimmitschau.
Bachmetjew, P., Prof., Sofia.
Beinling, Professor, Breslau.
Benteli, R., Bern.
Berlin, (Forscher u. Sammler-Verein).
Bernard, k. Landger.'rath, Danzig.
Berndt, E., Löbau, Sachsen.
Beuthin, Dr. H., Hamburg.
Bispen, Th., St. Petersburg.
Bodmer, Th., Sekundarl., Zürich V.
Boegl, Pharmazeut, München.
Boelsche, Dr., Wilh., Friedrichshagen bei Berlin.
Boettcher, A., Naturalienhdlg., Berlin.
Bomhard, Ludwig, Stuttgart.
Born, P., Herzogenbuchsee, Schweiz.
Bramson, Gymnasialprof., Jekaterinoslaw, Russland.
Brauner, k. Amtsgerichtssekretär, Schönau a. d. Katzbach (Schles.)
Breit, Julius, Düsseldorf.
Brötzingen, (Ent. Verein).
Bruderer-Altherr, Trogen, Appenzell.
von Brunn, Dr., M., Hamburg.
Buchmayer, Dr., Arthur, Wien.
Buddeberg, Dr., Nassau a. d. Lahn.
Bugnion, Charl., Banquier, Lausanne.
von Büren-Salis, Banquier, Bern.
Busse, S., Gastwirth, Niendorf bei Bergen a. d. Dumme, Hannover.
Caflisch, Rechtsanw., Chur, Schweiz.
Calloni Dr., Silvio, Pazallo b. Lugano.
von Caradja, A., Tirgu-Neamtu, Rum.
Caspari II, Wiesbaden.
Cerva, Attilla, Sziget-Csép., Marton, Ungarn.
Chemnitz, (Entomologischer Verein).
Chemnitz, (Entomolog. Verein II).
Cloetta, Hôtel weisses Kreuz, Bergün, Schweiz.
Courvoisier, Prof. Dr., Basel.
Curo, Ingenieur, Bergamo, Italien.
Crompton, Sidney, Salamanca, Santa Cruz, Tenerife.
Czekelius, Dr., Hermannstadt, Siebenbürgen.
Dalla-Torre, Dr., k. k. Prof., Innsbruck.
Damry, Naturalist, Sassari, Sardinien.
Daniel, Josef, Reichertshofen bei Ingolstadt.
Deschange, Emile, Longuyon, Dép. Meurthe et Moselle.
Dieck, Dr., Zöschen bei Merseburg.
Dietz, Fr., Saargemünd
van Doesburg, G. de Vries, Hertogenbosch, Holland.
Doleschall, Brünn, Mähren.
Dortmund, (Naturw.'schaftl. Verein).
Dulau & Comp., foreign Booksellers, London.
Duurloo, H. P. Valby b. Kopenhagen.
Dziurzynski, Clemens, Wien.
Egerland, Nadelfabrikant, Karlsbad, (Böhmen).
Eichhorn, Lehrer, Fellhammer, Kreis Waldenburg, Schlesien.
Elsner, Franz, Brünn, Mähren.
Endres, Ludwig, Nürnberg.
Escherich, Dr. Karl, Regensburg.
Etzold, Bruno, Lehrer, Groitsch, Sachsen.
Ferdinand I, Fürst von Bulgarien, Herzog v. Sachsen, Königl. Hoheit, Ehrenpräsident und Protektor, Sofia.
Ficke, H., Privatier, Freiburg i. B.
Fischer, stud. med., Freiburg i. B.
Flach, Dr. Karl, Aschaffenburg, Bayr.
Flubacher, Albert, Basel.
Foerster, Kunsthandlung, Steglitz bei Berlin.
Fokker, Dr., F., Zierikzee, Holland.
Frank, O., Wien.
Frankenstein & Wagner, Buchdruckerei, Leipzig.
Frankfurt, (Entomolog. Verein).
Franze, Ernst, Exped., Seifhennersdorf, Sachsen.
Freinsheim, Fritz, Rent., Wiesbaden.
Frey-Gessner, Musée zoologique, Genève,
Fric, V., Naturalienhandlung, Prag.
Friedrich, Lehrer, Halle a. d. Saale.
Frings, Karl, Bonn a. Rhein.
Fritsche, Karl, Taucha bei Leipzig.
Fritz, Franz, Assistent am zoolog. Institut, Zürich V.
Frosch, Maler, Chodau bei Karlsbad, Boehmen.
Fruhstorfer, Naturalienhdlg., Berlin.
Funke, Emil, Dresden.
Gatter, Bernhard, Leipzig.
Gerold's Sohn, Verlagsbuchhandlung, Wien.
Gerold & Comp., Buchhdlg., Wien.
von Gizycki, Oberst a. D., Berlin.
Gotha, (Entomolog. Verein).
Graf-Krüsi, Lehrer, Gais, (Schweiz).
Graul, G. F. Dessau, Anhalt.
Groth, Lehrer, Luckenwalde b. Berlin.
Grunack, k. Kanzleirath, Berlin.
Grützner, Rektor, Neisse, Schlesien.
Guérin, Macon, France.
Günther, Guillermo, Tolosa, Argent.
Haberfelner, Josef, Lunz, Niederöstr.
Haberhauer, Josef, Slivno, Bulgarien.
Habich, Otto, Wien.
von Haecks, Reval, Estland.
Hagen, k. Hofapotheke, Königsberg, Preussen.
Halffter, L., Königsberg, Preussen.
Harrassowitz, Otto, Buchhandlung, Leipzig.
Harte, k. Regierungsrath, Magdeburg.
Hausmann, G., Celle, Hannover.
Haverkampf, Fritz, Ronsdorf bei Barmen.
Hebsacker, Karl, Tübingen.
Heierle, Buchbinder, Gais, Schweiz.
Heissler, Dr., Ludwig, Rennertshofen bei Neuburg a. d. Donau.
von Heyden, Dr., L., Bockenheim b. Frankfurt a. M.
Heyer, Rechtsanwalt, Ottenhausen-Rudmersbach, Oberamt Neuenburg (Württemberg).
Heyer, Emil, Elberfeld.
Heylaerts, Dr., Breda, Holland.
Heyne, Ernst, Naturalienhandlung, Leipzig.
Hennig, Rechtsanwalt und Notar, Königsberg, (Preussen).
Henrion, J., Bonn a. Rhein.
Himmel, Karl, Kreuzlingen.
Himsl, Ferdinand, Advokatur, Sollicitator, Linz a. d. Donau.
Hirschhorn, Frankfurt a. M.
Hoffmann, August, Cöln a. Rhein.
Hoffmann, Lehrer, Guben, Preussen.
Hofmann, Dr., O., k. Reg.- u. Kreismedizinalrath, Regensburg.
Höfner, Gabriel, Musikdirektor, Wolfsberg, Kärnten.
von Homeyer, Alexander, Greifswald, Pommern.

Honegger, Hermann, Basel.
Honig, Rittmeister, Berlin.
van der Hoop, Dr., Rotterdam.
von Hormuzaki, C., Czernowitz, Bukowina, Oesterreich.
Huguenin, Professor, Dr., Zürich.
Husz, Prof., A.. Eperjés, Oberungarn.
Jahn, Alfred, Rechtsanwalt, Rudolstadt, Thüringen.
Jahn, Otto, Langebrück bei Dresden.
Iconomopoulos, J., Cairo.
Jemiller, gepr. Lehrer der Naturwissenschaften, München.
von Jenner, histor. Museum, Bern.
Jordan, Dr., Tring, England.
Jordis, Carl, Frankfurt a. M.
Karlinger, Leopold, Wien.
Karlsbad, (Entom. Verein).
Kélécsényi, K., Tavarnok via N. tapolcsány, Ungarn.
Kerschensteiner, Dr.med., Regensburg.
Kheil, Napoleon, Professor, Prag.
Kilian, F., Coblenz a. Rhein.
Kirschner, k. Oberbahnamtsoffizial, Nürnberg.
Kloos, Konrad, Buchhdlg., Hamburg.
Köchlin-Kern, Basel.
König, Eugen, Tiflis, Kaukasus.
Koch, A., Major a. D., Potsdam.
von Kolb, Oskar, Apotheker, Kempten (Bayern).
Kolbe J., Berlin.
Konow, Pfarrer, Teschendorf bei Stargard, Mecklemburg.
Korb, Max, München.
Korb, Heinrich, Linz a. Donau.
Kraatz, Dr, Berlin.
Kretschmer, C. F., Zahlmeister a. D., Oberschlesien.
Kreye, Naturalienhdlg, Hannover.
Kricheldorff, Photograph, Berlin.
Kricheldorff, F. A., Naturalienhandlung, Berlin.
Kroulikowsky, Malmmisch, Russland.
Kuhlmann, Frankfurt a. M.
Kummer, O. L., Dresden.
Landolt, Gutsbes., Sparenberg bei Engstringen, Schweiz.
Lang, k. bayr. Forstrath, Bayreuth.
Lauffer, Georges, Madrid.
Lazarevitch, Dr., Radmilo, Belgrad.
Lehbert, Apotheker, Reval, Estland.
Lehrbaum, Meerane, Sachsen.
Leimbach, Professor, Dr., Arnstadt, Thüringen.
Leithner, Dr., Notar, Krems a. d. D.
Lenggenhager, Entomolog, Salgesch (Schweiz.)
Leonhard, Otto, Blasewitz-Dresden.
von Leonhardi, Baron, Adolph, Platz bei Wittingau (Böhmen).
Liebmann, Arnstadt, Thüringen.
Linde, A., Moskau.
Lindemann, William, Hannover.
»Linnaea« (Naturhistor. Institut) Berlin.
Littke, H., Breslau.
Locke, H., Eisenbahnbeamter, Wien.
von Lomnicki, Ritter, Jaroslav, Lemberg.
Lorez, Fritz, Apotheker, Zürich.
Maggi, August, k. k. Hauptmann, Bruckhof b. Kirchstetten, N.-Oest.
Mandl, Karl, Wien.
Manger, k., Reallehrer, Nürnberg.
Mann, Frankfurt a. M.
Maurer, Neu-Margelan, Turkestan.
Maus, W., Postsekretär, Wiesbaden.
Mathieu, A., Capitaine-Adjutant-Major, Le Creusot, France.
Melichar, Dr., L., Wien.
Meeske, H., Brooklyn, New.-York.
Meyer, Paul, Chemnitz, Sachsen.
Meyer-Darcis, Wohlen, (Kt. Aargau).
Meyer & Zeller, Buchhdlg., Zürich.
Mitscha, August, Beamter, Wien.
Mory, Professor, Basel.
Moser, Bijouteriehdlg., Pforzheim.
Mühl, k. Forstrath, Frankf a. d. Oder.
Mühlenpfordt, Direktor, Hannover.
Müller, F. O, Burgdorf, Schweiz.
Müller, Josef, Wien.
Müller, Ed., Restaurat., Frankfurt a. M.
von Mülverstedt, Rosenberg, Westpr.
Niepelt, W, Zirlau b. Freiburg, Schles.
Nonfried, Verwalt., Rakonitz, Böhmen.
Nürnberg, M., Neu-Ruppin, Brandbg.
Oberthür, René, Rennes, France.
Oettel, A., München.
Offenbach u Umgebung, (Ent. Verein).
„Orion“, Lepidopt. Vereinig. Berlin.
Ortner, J., Wien.
Padewieth, M., Zengg via Fiume Croat.
Paetz, Clemens, Weisser Hirsch bei Dresden.
Paravicini, Louis, Basel.
Paul, Sitten, Wallis.
Paulcke, W., stud. rer. nat., Freiburg i. B.
Paulisch, R., Lehrer, Biatki, Posen.
van Pelt, A. A., Zevenhuizen bei Rotterdam.
Perneder, Fr., Wien.
Pensionat Feldkirch, Vorarlberg.
Petersen, Magister der Zoologie, Reval, Estland.
Pforzheim, Entomolog. Club.
Philipps, Franz, Cöln a. Rhein.
Piesbergen, Dr., Stuttgart.
Plason, Dr,. F., Wien.
Pohorsky, k. k. Professor, Teschen, östr. Schlesien
Pokorny, Val., Halbseit, Post Hannsdorf, Mähren.
Pouly-Steinlen, Lausanne, Schweiz.
Potsdam, Entomolog. Verein.
Prag, Entomolog. Sektion der Gesellschaft für Physiokratie.
Prinz, Paul, cand. med., Halle a. d. S.
Püngeler, Amtsrichter, Burtscheid bei Aachen.
Raffesberg, Hugo, Podhragy per Nagy-Tapolcsany, Ungarn.
Rahm, K., Halle a. d. Saale.
Reed, Dr J. J. James, Ryhope, Sunderland, England.
Redemann, Georges, Anvers, Belg.
Reitter, Entomolog., Paskau, Mähren
Remisch, k. k. Steuerbeamter, Saaz, Böhmen.
Ribbe, Oberlössnitz, Radebeul bei Dresden.
Richter, Richard, Hildburghausen, Thüringen.
Richter, C., Oels, Schlesien.
Riesen, A., k. Oberstlieut. u. Garnisonsverwaltungsdirektor, Graudenz, Westpreussen.
Ritter, jun., Wiesbaden.
Rost, Naturalienhandlung, Berlin.
Rudolph, Malfi b. Gravosa, Süddalm.
Rudow, Prof. Dr., Perleberg, Preussen.
Ruff, H., Stadtrath, Cottbus, Preuss.
Rühl, M., Zürich-Hottingen.
Sänger, H., Hanau.
de Saussure, Dr., H., Genève.
Sauter, H., stud. rer nat., Bebenhausen bei Tübingen.
Schille, Oberförster, Rytro, oestr. Galizien.
Schlüter, Naturalienhandlg., Halle a/S.
Schmalz, J. P., Joinville, Brasilien.
Schneider, Ad., Eibau b. Zittau, Sachsen.
Schneider, Gust., zool. Institut, Basel.
Schraepfer, Photogr., Schaffhausen.
Schroeder, Jürgen, Lehrer, Cossau bei Plön, Holstein.
Schultze, A., Detmold, Lippe.
Schuster, Professor, Wien.
Schuyt, J. J. M., Rotterdam.
von Seidlitz, Dr., München.
Seiler, Robert, Dresden.
Seiler, J., Buchbinder, Liestal, (Schweiz)
Seitz, Dr., Direktor des zoolog. Gartens, Frankfurt a. M.
Selmons, Entomolog, Latsch, (Schweiz).
Semper, Gg., Fabrikant, Altona a. E.
Serajewo, Bosn.-Herzegowinisches Landesmuseum.
Severin, ingénieur, Bruxelles.
Seyfert, Architekt, Budapest.
Siebold, Karl, Brandenburg a. H.
Sigmund, Professor, Stuttgart.
Slevogt, Balduin, Pastor, Bathen, Kurland.
Smith, Prof. of Entomol., New-Jersey.
Sohn, Otto, Düsseldorf.
Sopp, Karl, Frankfurt a. M.
Spada, Naturalist, Zara, Dalmatien.
Speyer, Arthur, Altona, Elbe.
Standfuss, Dr. M., Zürich.
Stange, Magister der Zoologie, Reval Estland.
Staudinger, Dr., und A. Bang-Haas, Dresden-Blasewitz.
Steigerwald, Naturalist, Chrudim, Böhmen.
Stein, Dr., Franz, München.
Steinmann, Hauptlehrer, Kitzingen, Bayern.
Stertz, Otto, Breslau.
Stierlin, Dr., Schaffhausen.
Stöcklin-Müller, Basel.
Strasser, Felix, München.
Stümcke, C. B. Apotheker, Vegesack b. Bremen.
Stuttgart, Verein f. vaterl. Naturkunde.
Stuttgart, Entomol. Verein.
Stütze, Zimmermeister, Oels, Schles.
Takahashi, Otoji, Tokio, Japan.
Tancré, Rudolf, Anclam, Pommern.
Thalparpan, Hôtel Alpenrose, Tiefenkasten (Schweiz)
Thiele, H., Berlin.
Thier, H. G., Gut Grevinghof bei Beelen, Kreis Warendorf, Westf.
Thomson, Zoolog. Gartens, London.
Tomala, Ferdinand, Budapest.
Tschumpert, Pfarrer, Stalla, Schweiz.
Tübingen, Zoologisches Institut.
Tübingen, Verein f. Naturfreunde.
Turati, Graf, G., Mailand.

v. Varendorff, Gerichtsassess. Stettin.
Vasel, k. Forstakademie, Hannöver. Münden.
Voelschow, Schwerin.
Volkhart, Redakteur, Fürth, Bayern.
Voss'sches Sortiment, (G. Haesel), Leipzig.
Wailly, Prof., Alfr. Norbiton, Engl.
Wagner, Fritz, Buchhändler, Wien.
Walser, Hauptmann, Zürich.
Watkins, Eastbourne, England.
Webster, Prof., Wooster, Ohio.
Weissmann, Prof., Dr., A., Freiburg i. B.
Weissmantel, Geometer, Csik-Scepviz, Siebenbürgen.
Wendler, Anton, Prag.
Weniger, Adolphe, East-Finchley, London.
Wickham, H. F., Jowa, U. S.
Wien, Entomologischer Verein.
Wienss, Tuyen-Quang, Tonking.
Wimmel, Hohenfelde, Hamburg.
von Wirion, Stanislaus, Kryncki, Grodno, (Russland).
Wiskott, Max, Breslau.
Wittkugel, Erich, Naturalist, San Pedro-Sula, Republik Honduras.
Witzenmann jun., Pforzheim, Baden.
Wolpers, Franz, Hannover.
Zahradka, Fz., Ignaz, Csolnok, Ung.
Zangl, k.k. Postofficial, Bruneck, Tirol.
Zaubitzer, Forstassistent, Wasungen a. Werra.
Zehrfeld, Th., Stuttgart.
Zickendraht, Dr., Ernst, Moskau.
Zippert, Hôtel z. Krone, Ponte, Schwz.

Verzeichniss der gelehrten Gesellschaften,

mit denen die „Societas entomologica" in Schriftenaustausch steht.

Société Entomologique de Belgique Bruxelles.
Schweizer. Ent. Gesellschaft Bern.
Société Linnéenne du Nord de la France, Amiens.
Verein f. Naturwissenschaft, Braunschweig.
Société Entomologique de Russie, St. Petersburg.
Naturforschender Verein Osnabrück
The Smithsonian Instit., Washington.
Naturforschende Gesellschaft Graubündens, Chur.
Société Entomolog. de France, Paris.
Entomol. Verein „Iris", Dresden.
Cambridge, Entomological Club.
The Natural History Society of Wisconsin, Milwaukee.
Kais.-Leopoldinisch-Carolinisch-Deutsche Akademie der Naturforscher Halle a. Saale.
Rivista Italiana, Siena.
Naturwissenschaftl. Verein, Frankfurt a. Oder.
Kaiserl.-königlich-zoolog.-botanische-Gesellschaft, Wien.
Entomolog. Verein, Berlin.
Naturwissenschaftl. Verein, Schleswig-Holstein, Kiel.
Società dei Naturalisti di Modena.
Società di Naturalisti di Napoli.
Elisha Mitchell, Scientific Society, Chapel Hill.
Laboratories of Natural History of the State University of Jowa.
The Entomologist, Cheshire, England.
Stavanger Museum, Stavanger, Norwegen.
Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag.
Naturwissenschaftl. Verein, Düsseldorf.
Il Naturalista Siciliano, Palermo.
Nassauischer Verein f. Naturkunde, Wiesbaden
Entomologiska Föreningen, Stockholm.
Feuille des jeunes Naturalistes, Paris.
The Entomologist's Record, London.
The Americain Entomolog. Society, Philadelphia.
Societé des sciences naturelles de l'ouest de la France, Nantes.

Synonymische und kritische Bemerkungen zu

A. Costa, Prospetto degli Jmenotteri Italiani III.

(Tentredinidei e Siricidei) Napoli 1894.

Von *Fr. W. Konow.*

(Schluss.)

XXVII. Gen. Lophyrus Latr,

Der *L. anachoreta Costa*, dessen Abbildung alles andere vermuthen lässt, als den variegatus, ist doch sicher nichts anderes, als L. variegatus Htg. Diese Species ist in der Färbung sehr veränderlich, und wenn Costa hier einmal plastische Unterscheidungsmerkmale in der Form der Fühler aufgefunden haben will, so beruhen diese Unterschiede auf Einbildnng. Bei variegatus sollen die Fühler bis zum 8. Gliede sich verbreitern und von da an bis zur Spitze an Breite abnehmen, während bei anachoreta die Breite derselben schon vom vierten Gliede an abnehmen soll. Aber um das eine oder das andere zu sehen, kommt es ganz darauf an, wie man die Fühler bei der Betrachtung hält. Und die Punktirung des Schildchen ist bei variegatus bald dichter bald weitläufiger. Bei den Lophyrus darf man nicht nach einzelnen Exemplaren urtheilen.

XXVIII. Gen. Schizocera Latr.

Die *S. cognata Costa* lässt sich nach der gegebenen Beschreibung nicht beurtheilen, ebenso wenig wie die intermedia Costa, für die Zaddach wahrscheinlich mit Unrecht als Autor zitirt wird. Warum nimmt sign. Costa nicht meine Schizoceren-Tabelle (Wien. Ent. Ztg. 1892 pag. 11 ff.) zur Hand, um seine Exemplare darnach zu bestimmen, bezw. von sicher festgestellten durch plastische Merkmale zu unterscheiden?

XXIX. Gen. Cimbex Ol.

Für die Gattung *Cimbex* betont sign. Costa, dass die Hinterhüften des ♂ hinten „spina adunca praeditae" seien. Ich kann beim besten Willen einen solchen übergebogenen Dorn nicht sehen. Vielleicht meint derselbe einen manchmal zahnartigen, dann aber geraden Vorsprung, in welchen die mehr weniger scharfe innere Hintenkante unterhalb der Hüftspitze ausläuft, und der für die Unterscheidung der Arten wichtig sein dürfte. Dieser Zahn aber ist auch bei Trichiosoma vorhanden. Sign. Costa hält nach dem Vorgange von Klug und Zaddach die drei Arten femorata, lutea und montana für eine einzige, müsste dann aber seine Mischart nicht femorata L. sondern

variabilis Klug nennen. Ueber die Unterschiede der Arten berichte ich an einer andern Stelle.

XXX. Gen. Lyda F.

Die *L. alternans Cost.* ist dieselbe Art, die Zaddach einige Jahre später unter dem Namen semicincta beschrieb. Zaddach konnte die Art in Costa's Beschreibung nicht erkennen, weil ihm die nöthige Angabe über die Länge des dritten Fühlergliedes fehlte, und weil ausserdem die Angabe bei Costa „nigra subaenea" irreführt, denn von Erzfarbe ist an dem Thiere kaum etwas zu entdecken; höchstens auf dem Oberkopf zeigt sich ein schwacher metallischer Glanz. Uebrigens hält Zaddach die Costa'sche Art nicht, wie sign. Costa behauptet, für das Männchen von inanita, sondern für eine Varietät dieser Art.

XXXI. Gen. Phylloecus und Cephus.

Ueber die Tribus der *Cephini* berichtete ich bereits in einer besonderen Bearbeitung dieser Gruppe. Leider sind in dieser Gruppe die sämmtlichen von sign. Costa als neu beschriebenen Arten völlig hinfällig. Nur der C. gracilis kann vielleicht anerkannt werden.

XXXII. Gen. Sirex L.

Schliesslich leistet sich sign. Costa noch einen *S. faustus n.*, natürlich wieder eine männliche Species, die auch abgebildet wird. Der glückliche Entdecker hat hier offenbar einen besonders glücklichen Griff gethan, denn wenn das fragliche Thier auch nur einigermassen der schönen Abbildung entspricht, so muss es allerdings ein Thier sein, wie es sonst in der Welt nicht wieder existirt. Leider ist uns Costa's Phantasie schon einigermassen bekannt, und gewöhnliche Sterbliche werden in dem S. faustus Cost. nichts anderes als ein ganz gemeines gigas-Männchen sehen. Die betonte Flügelfärbung ist die gewöhnliche, bei älteren Exemplaren etwas heller und die Färbung des Hinterleibes ist nicht ungewöhnlich.

Meine Exkursion von 1896.

Von *Paul Born.*

(Fortsetzung)

Auf der Passhöhe des Grand Voudène verliess uns der Führer von La Pra und zeigte uns vorher noch tief unter uns einen kleinen Bach, dem wir bis zum Ausgang des Hochthales folgen sollten, um dann daselbst stationirte Schafhirten weiter zu consultiren. Wir stiegen vorsichtig durch Schutt und Schnee hinunter und fingen im Grund des Thälchens noch einige Carabus catenulatus und auroniteus, gleiche Form wie Tags zuvor am Col de la Pra. Das war das ganze Resultat des Ueberganges über diese zwei sehr mühsamen Pässe. Trotzdem waren wir zufrieden, da der landschaftliche Genuss um so viel grösser war, am zweiten Tag geradezu überwältigend. Zudem tröstete ich mich mit dem Gedanken, dass es zwar angenehmer ist, schöne und seltene Caraben zu finden, aber doch auch nicht ganz uninteressant, deren Abwesenheit zu constatiren. Man bekommt von französischen Sammlern, selbst von solchen, die nahe an den Alpen wohnen so gut als keine Alpencaraben, so dass ich dachte, dieselben steigen zu wenig hoch hinauf, um sie zu finden, wie ich es auf italienischer Seite so oft beobachtet habe. In nächster Nähe von Badeorten, Hôtels etc. findet man oft alle Steine umgewendet, steigt man aber bedeutend höher, so findet man keine Spur mehr von fremder Concurrenz. Es war dies ein Hauptgrund, warum ich mir vornahm, einmal selbst die französischen Hochalpen zu untersuchen, nun bin ich geheilt von meiner Beschuldigung, meine französischen Collegen seien zu bequem. Orino- und Platycaraben gibt es wohl sicher daselbst keine, die Existenzbedingungen dafür sind nicht vorhanden. Was auf französischem Boden davon zu finden ist, lebt nur hart an der italienischen Grenze.

Ich hatte gehofft, in dieser Gegend mein Material von Carabus v. cyaneolimbatus Kr. vermehren zu können, hatte aber mit diesem Käfer kein Glück. Er ist auf wenige Lokalitäten der Grande Chartreuse beschränkt, auch dort sehr selten und wird in einzelnen Jahren sogar gar nicht erbeutet. Es ist dies eine der eigenthümlichsten violaceus-Varietäten, die auch ausser der interessanten Sculptur und Penis-Form einen durchaus auffallenden eigenartigen Habitus aufweist. Ich besitze davon ein schönes Sortiment von der Grande Chartreuse nebst einigen Stücken, die ich als Uebergang zu dem in den piemonteser-Alpen lebenden obliquus betrachten muss, mit schon viel feinerer Sculptur und etwas nach vorn gedrehtem Forceps aus den mehr westlich gegen den Mont-Cenis hin gelegenen französischen Alpen (Lanslebourg).

Wir folgten nun über 3 Stunden dem im Grund des Hochthales dahin fliessenden, oft sehr schöne Wasserfälle bildenden Bache, bis wir an dessen Mündung in das Val de la Romanche, senkrecht in schauerlicher Höhe über diesem Thale ankamen. Die Hütten, in denen die Hirten anzutreffen sein sollten waren daselbst vorhanden aber leider leer und der Weg nach unten nicht zu finden. Wir liefen hin und her, nach rechts und links, dann ein Stück abwärts aber immer verlor sich der vermeintliche Pfad in den Felsen. Es wurde Mittagszeit und die Sonne brannte so glühend heiss auf dieses weisse Felsenlabyrinth hernieder, dass es mir oft vor den Augen zu flimmern anfing. Einige Zeit lang war mir gar nicht mehr wohl zu Muthe bei dieser Sache, da ich keinen Ausweg sah. Endlich aber bemerkte ich einen wieder aufwärts führenden Fussweg, den ich auskundschaften ging und bald konnte ich dem zurückgebliebenen Papa und Träger zurufen, dass sie nachkommen könnten.

Anstatt in's Val de la Romanche, in welches man

nicht direkt absteigen kann, führte dieser Weg über die Felsen hinweg in's Vallée de l'Eau d'Olle, in einem enorm langen Umwege aber immer unter prächtigster Aussicht auf die 3 unter uns liegenden Thäler und auf die Eisgipfel der Oisans und Grandes Rousses. Es war aber furchtbar heiss auf diesem Felsenpfade, behaglich nur für die zahlreich sich sonnenden grossen Eidechsen und Vipern, von welch letzteren ich unter andern ein wahres Monstrum von Grösse erschlug.

Um 3 Uhr erreichten wir den stattlichen Hauptort des Thales, Allemont. Das Dorf war mit Alpentruppen angefüllt, welche, da es Sonntag war, unter grösstem Zudrange der Bevölkerung, hier abkochten. Wir machten im ersten Gasthofe einen kurzen Halt und dann ging's vollends in's Thal hinunter zu der Station der nach Roche fahrenden Diligence, welch letzteren Ort wir nach ¼stündiger Fahrt erreichten. Hier bestiegen wir den Zug der von Grenoble nach Bourg d'Oisans fahrenden Eisenbahn und um 7 Uhr befanden wir uns in diesem höchst malerisch gelegenen Städtchen, das ebenfalls von Militär wimmelte.

Gleich am Bahnhof befindet sich ein grosser, aber sehr theurer Gasthof, Hôtel de l'Oberland français auf dessen Terassen viele elegante Damen promenirten, Grund genug für uns, aus dem Wege zu gehen. Auf Empfehlung der Grenobler Clubisten, die wir in La Pra getroffen hatten, begaben wir uns in das mitten im Städtchen gelegene Hôtel Michel, ein treffliches Wirthshaus, in welchem wir gut aufgehoben waren und Gelegenheit hatten, das auf den Strassen fluthende originelle, sonntägliche Volksleben zu beobachten. Eine Herberge mit moderirten Preisen erweckt immer das angenehme Gefühl, dass man wirklich ein willkommener Gast ist und nicht nur als Ausbeutungsobjekt betrachtet wird, ganz abgesehen von der durchaus nicht zu verachtenden Wahrnehmung, dass der Kriegsschatz nicht so schnell schwindet. Das Portemonnaie ist eben leider nicht der Wittwe Krüglein, wovon man sich auf solchen Touren am ehesten überzeugen kann.

(Fortsetzung folgt)

Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr Graf Turati, Mailand.
Herr William Lindemann, Hannover.
Frau Dr. Dietz, Saargemünd.
Herr Josef Müller, Wien II. Bez.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Prof. **C.** in **B.** Bestätige mit Dank den Empfang des Manuscriptes.

Herrn von **V.** in **S.** ditto.

Herrn **E. F.** in **L.** Sie verpacken die Sachen am besten in Holzwolle und in einem soliden Kistchen, das jedoch in Emballage eingenäht werden muss.

Herrn **R. S.** in **G.** Bisher ist mir über den Herrn nichts Nachtheiliges bekannt geworden; ich glaube, dass Sie es mit einer Sendung wagen können.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn F. Wickham ging als Geschenk ein: Description of the larvae of some heteromerous and rhynchophorus beetles by H. F. Wickham.

Der Empfang wird dankend bestätigt.

M. Rühl.

Ergebenste Anfrage

an sachverständige Mitglieder der Societ. entomologica.

Durch welche untrüglichen Merkmale sind die Spinner Cossus cossus und terebra in ihrem Exterieur zu unterscheiden? A. Riesen.

Anzeigen.

grillen 25, schwarze Grillen 5, Schrecken 10, Tausendfüsse 5, kleine Kreuzottern 10. Grössere und kleinere Waldspinnen, ca. 200, billig, Ameisenlöwen 10, Apus cancriformis, sehr grosse, 10, à 50, viele kleine à 5. Nepa cinerea 3, Notonecta glauca 3, Rhantra linearis 10, viele und verschiedene Hemipteren, auch Wespen, Hornissen, Fliegen, Cicaden billig. Deutlich erkennbare Embryonen von Reh u. Hirsch 50. L. von Oestrus bovis 10.

Grosse Vorräthe von meist diesjähr. westpreuss. Coleopteren, rein, frisch, dem Spiritus entnommen, ungenadelt, je 50, 100 u. mehr, viel billiger als einzelne, für 20 M. u. darüber franco u. Zugaben. 300 Erg. faber ♂ u. ♀, gr. je 30, mittlere 25, kl. 20, wenige Cicind. sylvat. 10, hybrid. 3, campestris 5, 300 Procust. coriac. 8, je 50 5, solche mit erkennbaren Rippen 10. (Fortsetzung folgt.)

v. Mülverstedt,
Rosenberg in West-Preussen.

Coleopteren-Tausch!

Suche in grosser Zahl einzutauschen: Dytiscus, Hydrophilus, Ateuchus, Oryctes, Lucanus, Cetonia, Prionus, Cerambyx u. a. gangbare Arten. Meine Coleopteren- und Raupen-Liste steht zu Diensten. Um Angebot bittet **Jürgen Schröder**
Kossau bei Plön, Holstein.

Zwei prachtvolle Sammlungen; Käfer u. Schmetterlinge, erstere ca. 1200 Arten Europäer u. Exoten, letztere 190 Arten ca. 14—1500 Exempl. Wegen Sterbefall preiswerth zu verkaufen. Die Sammlungen sind auch einzeln zu haben. Nähere Auskunft ertheilt Frau **Th. Scriba**, Darmstadt, Wiener Strasse 78.

Gebe ab: Puppen von Pap. hospiton à Stck. Mk. 1.50
„ „ Not. tritophus „ „ —.50
„ „ Harp. erminea „ „ —.40
Eier von Las. fasciatella à Dtzd. —.50
sowie tadellose Falter von Sat. hybr. v. Daubii ♂ 25 Mk. ♀ 30 Mk.
Clemens Paetz, Dresden, Fürstenstr. 73.

Suche im Tausche oder baar gegen sofortige Zahlung je 20—25 Stücke von Hydrophilus, Oryctes ♂, Luc. cervus ♂ grosse, Bup. mariana, Ceramb. heros.
K. V. Steigerwald, Chrudim (Böhmen).

Von der Reise nach den Canaren zurück.
F. Kilian, Entomologe, Coblenz a. Rh.

200 Stück Ach. atropos I. Qual. à 70 Pfg.
Josef Müller, II. Bez., Carmelitergasse, Wien.

Seltenheiten (Lepidoptera) Epicopeia excisa (Indien) Mk. 6, Papilio arcturus ♀ (Ind.) Mk. 3, Papilio bootes ♂ (Ind.) Mk. 5, Papilio gygas ♀ (Ind.) Mk. 6, Neurosigma siva (Ind.) Mk. 8, Papilio zolicaon (Nord-Am.) Mk. 2, Alcathoë caudatum (Nord.-Am.) Mk. 3, Pseudoh. eglanterina (Ind.) Mk. 3, Platisamia cecropia ceanothi Hybrid ♂ (Nord-Am.) 5 Mk.
E. Heyer, Elberfeld, Nützenbergerstr. 189.

Suche im Kauf oder Tausch: *gesunde und kräftige Puppen*: von Actias isabellae, von Deil. zygophylli, tithymali, Harp. bicuspis, Ocnog. baetica, Ocnog. hemigena.
Clemens Paetz, Dresden, Fürstenstr. 73.

Nehme Bestellungen auf Puppen von Deilephila tithymali (aus Raupen gezogen) zu Mk. 30 per Dtzd. entgegen. Zusendung vom Fundort aus.
F. Kilian, Coblenz a. Rh.

Den Rest meiner kräftigen spini-Puppen berechne ich Engros-Abnehmern äusserst billig, 5 Dtzd. 7 Mk., 10 Dtzd. 13 Mk., inclusive Porto und Verpackung. Pyri-Puppen sind noch 2 Dtzd. vorräthig, Dutzend Mk. 2.50. **F. A. Cerva**, Sziget-Csép,
l. P. Sziget szt. Márton, Ungarn.

Betreffs Acclimatisation auf Teneriffa bitte um Angebote von Eiern und Puppen palaearktischer sowie exotischer Lepidopteren.
F. Kilian, Coblenz a. Rh.

Eier v. electa 35, sponsa 25, nupta 10 Pfennig à Dtzd. processionea (Gelege) 40 Pfg., mori 100 Stk. 20 Pfg. Puppen von podalirius Mk. 1, meticulosa Mk. 1.25 (schlüpfen in 14 Tag.), cynthia (Inzucht) Mk. 1.40 à Dtzd. Falter von yama-mai (tadellos) Mk. 1 à Stück hat gegenwärtig abzugeben.
Th. Zehrfeld, Stuttgart-Ludwigsburgerstr. 9c.

Suche bei billigen Baarpreisen zu erwerben 2—3 Dtzd. Poly. hippothoë, Macaria liturata, Cheimath. boreata, Hyb. marginaria, progemmaria, Fid. piniaria nur ♀, Van. cardui, A. iris, Troch. apiforme, tabaniforme, Z. aesculi, Lith. quadra, Amph. betularia, Graph. comitana, Tortr. viridana, Oestr. etimula, Cic. orni und Anom. circumflexus. Um Off. mit Stückzahl und Preisangabe bittet
E. Vasel, Hann.-Münden, Forstakademie.

Abzugeben: Carabus monilis im Tausch oder gegen Baar. (Nehme Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten und Münzen in Tausch).
H. Heierle, Gais, Kt. Appenzell.

Gesucht wird ein gebundenes Exemplar Hofmann, Schmetterlinge, II. Auflage. Tadellose Erhaltung Bedingung. Offerten mit Preisangabe an Dr. **A. Buchmayer**, z. Z. Meran „Gärtnersheim."

Wir suchen in grösserer Anzahl: Moma orion, Dichonia aprilina, Sphinx pinastri, Sphinx convolvuli, Venilia macularia, Trochilium apiforme, Vanessa c-album, Bombus silvarum ♀, Bombus lapidarius ♀, Cocons von Cionus scrophulariae. Angebote erbeten.
Linnaea, Berlin, Novalisstr. 16.

Carabus lombardus in frischen tadellosen Stücken gegen seltenere Caraben, Buprestiden, Cetoniden, Cerambyciden, Scarabaeiden und Tenebrioniden gibt tauschweise ab
A. Grunack, Berlin, Neuenburgerstr. 29.

Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich

15. Januar 1897. № 20. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — **Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.**

Verzeichniss der Litteratur der „Societas entomologica".

(Fortsetzung aus No. 20 vom 15. Januar 1896.)

523. A List of some Coleoptera from the northern portions of New Mexico and Arizona, by H. F. Wickham.

524. The Coleoptera of Canada. XIV. The Meloidae of Ontario and Quebec, by H. F. Wickham.

525. Ditto. XV. The Chrysomelidae of Ontario and Quebec, by H. F. Wickham.

526. On the probable Origin, Development and Diffusion of North American species of the Genus Diabrotica, by F. F. M. Webster.

527. Zur Kenntniss der Gattung Caloenas Reitt. von Dr. Escherich.

528. Meloiden-Studien. IV. Theil. von Dr. Escherich.

529. Report of the Entomological Department of the New Jersey Agricultural College Experiment Station for the year 1895.

530. Insects of the year in Ohio, by F. M. Webster.

531. The probable origin and diffusion of Blissus leucopterus and Murgantia histrionica, by F. M. Webster.

532. Ceutorhynchus napi or Ceutorhynchus rapae, by F. M. Webster.

533. Preliminary Hand-Book of the Coleoptera of north eastern America, by H. F. Wickham.

534. The Col. of Canada XVI. The Chrysomelidae of Ontario and Quebec, by H. F. Wickham.

535. On Coleoptera found with ants, by H. F. Wickham.

536. The Coleoptera of Canada. XVII. The Chrysomelidae of Ontario and Quebec, by H. F. Wickham.

537. Ditto XVIII.

538. Besprechung der Ceutorrhynchus-Arten aus der Chalybaeus.Gruppe und Einführung von 2 neuen Formen, von A. Schultze.

539. The Pernicious or San Jose Scale, by John B. Smith.

540. Fauna insectorum Helvetiae. Vespidae II. Theil, von Dr. v. Schulthess-Rechberg.

541. Enumeratio Insectorum Norvegicorum, von H. Siebke.

542. Premis entomologiques. Clivina par J. Putzeys.

543. Coleotteri italiani. O. Pirazzoli.

544. Catalogue raisonné des Coléoptères de Syrie et de l'île de Chypre, par de la Brûlerie.

545. An essay on the development of the mouth parts of certain insects, by John B. Smith.

546. Description of the larvae of some heteromerous and rhynchophorus beetles, by H. F. Wickham.

Arg. Aglaja-Varietät.

Während meines heurigen (1896) Aufenthaltes in Graubünden, dessen entomologisches Ergebniss so trostlos war wie das Wetter, fing ich eine Aglaja-Varietät, die ich in Kürze schildern will.

Vorderflügel: Oben: Sämmtliche schwarze Flecke viel grösser und dunkler, zum Theil zusammengeflossen. Die Keilflecke einwärts vom ganz schwarzen Aussenrande sind mit den Punkten in den Zellen zusammengeflossen zu länglichen, die Breite der Zellen ausfüllenden Flecken.

Hinterflügel: *Oben:* Schwarz, mit Ausnahme

einer gelben Fleckenbinde vor dem Saume. Das Bild ist dasselbe wie in Hofmann Tafel 10 eine Niobe var. 6b abgebildet ist. *Unten*: Von der Wurzel gehen 3 grosse Silberflecke aus, deren mittlerer bis zum Querast reicht, so dass der innere Theil der Flügel vollständig silberglänzend ist. Die Silberflecken vor dem Saume sind noch mal so gross und noch grösser wie gewöhnlich. Das tadellos schöne Thier fing ich in circa 1800 Meter Höhe beim Weissenstein am Albulapasse. *Dr. Heissler.*

Neue Rhopaloceren aus dem malayischen Archipel.

Von *H. Fruhstorfer.*

Neorina lowii obtusangula m. nov. subspec.

In einer Sendung von Lepid., welche ein Missionar in Nias zusammengebracht hat, fanden sich mehrere Neorina, welche sich von der nächst verwandten Art lowii Doubl. Hew. (aus Sarwate beschrieben), leicht abtrennen lässt, — zunächst durch den weniger vorgezogenen Apex der Vdfl. und durch das Auftauchen von 2 grossen Ocellen im Vdfl., von welchen bei lowii nur eine vorhanden ist.

♂ Am Apex der Vdfl. ein ziemlich breiter gelbl. Fleck, welcher bei Borneo-Exemplaren stets kleiner ausfällt. Apicalocelle breiter und länglich; zwischen ihr und dem gelben Analfleck scheint auch auf der Oberseite eine zweite, gelb geringelte Ocelle durch.

Vdfl. Unterseite. Vor dem Apex eine sehr kleine weissgekernte Ocelle, die sich eng anschliesst an eine zweite grössere Ocelle, welche viel grösser ist, als bei lowii. Hinter dieser und dem gelben Analfleck 2 weisse Punkte, während bei lowii sich stets 3 zeigen. Die Hinterflügel ähneln oberseits in der Farbe mehr der lowii-Form aus Sumatra, jedoch unterseits durch den bleichgelben oder weisslichen Apicalfleck, welcher sich *eng* an die Ocelle anschmiegt, den Borneo-Exemplaren.

Durch die Freundlichkeit des Herrn Dr. Heinrich Dohrn gelangte ich in den Besitz einer hübschen Serie von Neorina aus Sumatra. Diese wurden bisher als identisch mit lowii von Borneo betrachtet, haben aber durchweg eine dunkler schwarze Grundfarbe und auf der Vdfl.- und Htfl.-Oberseite grössere Ocellen. Der gelbliche Apicalfleck auf den Htfl. ist stets grösser und auf der Unterseite dadurch ausgezeichnet, dass er durch eine Einbuchtung der braunen Grundfarbe weitab von der Ocelle gedrängt wird, während er bei lowii Doubl. und obtusangula Fruhst. die Ocelle umschliesst. Ausserdem wird dieser weisslichgelbe Fleck bei lowii von einer breiten braungezackten Binde getheilt, während Sumatrastücke nur von einem fadendünnen, recht obsoleten Streifchen durchzogen sind. Ich nenne die einer ganzen Reihe von sonst sehr scharfsichtigen Entomologen entgangene Lokalform, *latipicta.*

Alle von mir hervorgehobenen Characteristicas zeigt auch die Abbildung Distants, Fig. 3 auf Taf. XXXVII seiner Rhopalocera, eines Exemplares von der malayischen Halbinsel. Distant nennt seine lowii bereits var. und weist auch darauf hin, dass: „Malay and also Sumatra specimens slightly vary from Bornean examples by having the apical patch on the onder surface of the posterior wings *more* or less broken.“ Somit gehören auch die Malaka Neorina zu *lowii latipicta m.*

Ergolis pupillata m. n. spec.

Von der an neuen Formen überraschend reichen Insel Nias erhielt ich eine recht ausgezeichnete Ergolis. Kheil und Weymer erwähnen die Gattung, welche somit neu für Nias ist, noch nicht, es scheint demnach, dass Ergolis in Nias zu den Seltenheiten gehören, was ich für Lombok und Celebes auch bestätigen kann. Doherty erwähnt in seiner Liste der Lepid. von Eugano auch keine Ergolis, wahrscheinlich kam er zu spät dorthin (September); denn in Java und Lombok fing ich Ergolis ariadne und isaeus nur während der nassen Zeit (Januar—April).

Pupillata ♂ stehen von mir gefundenen Ergolis isaeus Wall. aus Java ziemlich nahe, unterscheiden sich oberseits jedoch sofort durch deutlichere, schwarze Bindchen und Augenränder auf allen Flügeln. Auf dem Vdfl. zeigt sich eine submarginale Reihe von 6 braunen, schwarz geringelten und ebenso gekernten Ocellen, welche bei isaeus fehlen. Auf der Htfl.-Oberseite setzen sich diese Ocellen fort und werden nach innen und aussen von sehr kräftigen schwarzen Wellenbinden umsäumt, welche bei isaeus nur sehr schwach erscheinen.

Auf der Unterseite weicht pupillata von isaeus ab durch die viel breiteren und intensiver schwarzen Sexualstreifen der Vdfl., den schmälern und dunklern Marginalsaum der Htfl. und „du reste“ durch die auch hier markanteren Binden und Flecken und den helleren Ton der grauen Grundfarbe.

♂ 25 mm Vdflänge.

Meine Exkursion von 1896.

Von *Paul Born*.

(Fortsetzung)

Es herrschte ein reges Gewimmel in Bourg d'Oisans, eines Theils verursacht durch das Militär und wo Mars sich herumtummelt, da ist die Venus gewöhnlich auch nicht weit. Zum andern Theil wurden mit einander 2 grosse Hochzeiten aus den bessern Familien der desshalb theilweise bekränzten Ortschaft gefeiert. Letzterer Umstand kam uns auch zu gute, indem für uns ebenfalls ein Stück saftigen Gemsbratens nebst andern Leckerbissen abfiel, was nach den ausgestandenen Entbehrungen nicht zu verachten war. Die Mahlzeit fand eben in unserm Gasthause statt.

Nach einem kurzen Spaziergange legten wir uns denn zur Ruhe, welche diesmal ziemlich ausgedehnt wurde. Am nächsten Morgen mietheten wir im Hôtel selbst (der Wirth ist grosser Pferdebesitzer) einen Wagen, der uns nach La Grave bringen sollte, da uns die Abfahrzeit der Diligence nicht passte.

Um 7 Uhr fuhren wir ab, zuerst $^1/_2$ Stündchen auf schnurgerader, ebener Strasse längs der Romanche. An der Stelle, wo der Vénéon in dieselbe einmündet, biegt sie aber links ab in eine enge Schlucht und fängt sofort an, bedeutend zu steigen. Die Gegend wird immer grossartiger und bietet eine Ueberraschung nach der andern, tosende Wasserfälle, enge wilde Schluchten wie die Schöllenen bei Andermatt, kühne Brücken, trotzige Felsen und lange Galerien und Tunnels; es war ein köstlicher Genuss, die Fahrt auf dieser Alpstrasse, eine Fahrt wie man sie schöner nicht machen kann. Von den Hochgipfeln der Oisans sah man nichts mehr, man war zu nahe daran, zu enge eingeschlossen, nur hie und da blitzte funkelnd ein Gletscher durch das Grün der Tannen hoch oben und nur einmal wurde wie ein Riesenfinger, unheimlich grossartig, der Gipfel der Meije für einen Augenblick über der ganzen Umgebung sichtbar, um eben so rasch wie er gekommen, wieder hinter den Coulissen zu verschwinden. Es war wirklich wie ein Traumbild, phänomenal. Wir passirten mehrere sehr romantisch gelegene Ortschaften, wie Mont de Lans, welches ein bekanntes Stelldichein der französischen Botaniker sein soll und andere. Die Steigung wird nach und nach unbedeutender und man gelangt in ein mit schönem Tannenwald bewachsenes Hochthal. So kamen wir bis kurz vor die ansehnliche Ortschaft La Grave, als plötzlich das vor uns liegende, bewaldete Vorgebirge sich wie ein Vorhang öffnete und vor uns stund in ihrer ganzen Majestät, scheinbar auf Steinwurfsnähe die stolze Meije.

La Grave, dein Name wird in meiner Erinnerung bleiben, so lange ich lebe. Du bist vom Schönsten, das ich gesehen habe. Ganz besonders grossartig ist der Anblick etwas oberhalb des Dorfes. Gerade wie die Jungfrau von der Wengernalp aus, so steht die prächtige Meije unmittelbar gegenüber in ihrer ganzen Erhabenheit. Auf der andern Seite liegt das Dorf la Grave, höchst malerisch an steiler Bergeshalde aufgebaut und gekrönt von einer schönen romanischen Kirche, während das Thal nach oben wie durch einen Riesenriegel durch einen schneeweissen Felsen abgesperrt ist, durch welchen die Strasse in einen fast $^1/_4$stündigen Tunnel durchgebohrt ist. Man kann nicht anders, man muss immer wieder stehen bleiben und bewundern.

In La Grave wurde in einer glasbedeckten Veranda das Mittagsmahl eingenommen, dann traten wir den Marsch nach dem „Col du Lautaret" an. Die Strasse windet sich langsam über blumige Alpweiden hinan und die Aussicht ist fortwährend geradezu hinreissend. Die Meije verschwindet, wie sie gekommen ist und an ihre Stelle tritt bald der etwas massigere, aber ebenfalls imposante Mont Pelvoux, sowie eine ganze Reihe anderer Grössen der Oisans, die sich alle fast senkrecht erheben, während zwischen ihnen enorme Gletscher niederhangen; es folgt eine Ueberraschung der andern.

Um 5 Uhr erreichten wir das Hospice du Lautaret. Nachdem wir etwas geruht hatten, wurde eine Recognoscirung unternommen und zunächst die Alpweide rings um das Hôtel abgesucht, ohne eine Spur von einem Carabus zu entdecken. Es war mir aber mehr darum zu thun, einen Ueberblick über die ganze Situation zu gewinnen und den Feldzugsplan für den andern Tag zu entwerfen. Da sah ich noch im Westen des Gasthofes lange, weisse Streifen von den überragenden Felsen sich hernieder ziehen. Es waren die Steine, welche die Hirten auch hier in solchen von Berg zu Thal laufenden Linien oder Wällen aufthürmen, anstatt in einzelnen Haufen. Ich konnte mich nicht enthalten, diese Moränen sofort in Angriff zu nehmen und stieg, von einer zur andern laufend, zwischen zwei solchen hinauf und zwischen den zwei andern dann wieder hinab, die Steine umwälzend. Dabei erbeutete ich eine ziemlich grosse Anzahl von Carabus catenulatus und endlich ganz zu oberst noch einen Carabus monilis. Es ist dies wohl das „höchstgeborene" Stück meiner

Sammlung, dunkelkupfrig mit consitus-Sculptur, aber bedeutend grösser als die Exemplare von der Grande Chartreuse.

Alle catenulatus, die ich in dieser Gegend fing, kann man als Uebergang zu der Varietät planiusculus Haury betrachten, da sie alle ziemlich flach sind, namentlich die grösseren Stücke, bei den kleineren merkt man weniger davon. Planiusculus ist eine ganz gute Rasse. Baudi gibt sie vom Val Pesio an, ich fand sie besonders am nahen Col di Tenda und von da nördlich bis an den Mont Cenis. Alle diese Stücke sind ganz flach mit wenig aufgebogenen Hinterecken des Halsschildes, dazu kürzer und breiter als andere catenulatus. Doch ist von allen catenulatus-Rassen unbestreitbar v. angustior Born. weitaus die auffallendste, ja, ich darf sagen, die einzige wirklich hervorragende. Wer meine Suiten aus den südlichen Tessiner Alpen gesehen hat, muss dies zugeben; man sieht den Unterschied auf mehrere Schritt Entfernung im Kasten.

Ausser der aus Rosenberg stammenden, und wie ich aus Reitter's Liste sehe, von demselben als v. Mülverstedti beschriebenen catenulatus-Rasse, auf welche ich schon bei Anlass meiner Beschreibung des angustior in der „Societas entomologica" aufmerksam machte, sind auch die Stücke von Podhragy in Ungarn durch ihren bedeutenden lackartigen Glanz sehr ausgezeichnet.

Auch bei diesen catenulatus von Lautaret ist die harcyniae Sculptur vorherrschend, doch gibt es auch Stücke mit aufgelösten Secundär- und Tertiär-Intervallen, also typische catenulatus. Bei einem Stück ist auf der vordern Hälfte einer Flügeldecke noch ein vierter Primär, nebst dazugehörigem Secundär- und Tertiär Intervall eingeschaltet.

Was die Färbung anbetrifft, so sind alle Exemplare ziemlich dunkel, der Rand der Halsschilder und der Flügeldecken meistens nur schwach blau oder violett, ferner befindet sich ein Rufino dabei. Ich habe hier und namentlich in den Seealpen oft beobachtet, dass bei einzelnen Stücken der Rand grüne anstatt blaue Färbung zeigte. Bei gründlicher Reinigung aber wurde derselbe ebenfalls blau, wie die meisten grünlichen intricatus und in den meisten Fällen auch der grüne Thorax von hispanus.

Es fing schon ziemlich an zu dunkeln, als ich zum Wirthshaus zurück kam, wo das Nachtessen meiner wartete.

(Fortsetzung folgt)

Beitrag zur Lepidopteren-Fauna von Sofia (Bulgarien) und Umgebung.

Von *Prof. P. Bachmetjew.*

(Fortsetzung)

Lycaena amanda, Schn. Im Juni, Juli, bei Sofia sehr häufig.

Lycaena bellargus, Rott. Sehr häufig im Mai, Juni Juli, August, September, Oktober überall.

Lycaena corydon, Poda. Sehr häufig beim Kokaleny-Kloster im Juli, August.

Lycaena meleager, Esp. Nicht selten beim Kokaleny-Kloster im Juli, August.

Lycaena semiargus, Rott. Nicht häufig bei Sofia im Juni.

Nemeobius lucina, L. Beim Kokaleny-Kloster, selten.

Apatura iris, L, Nicht selten im Juli bei Goroblane.

Apatura ilia, Schiff. Nicht selten bei Sofia Pantscharewo im Sommer.

Limenitis camilla, Schiff. Sehr selten. Nur ein Exemplar ist am 20. VIII. 96 beim Kokaleny-Kloster gefangen worden.

Vanessa c. album, L. Nicht selten im Juni, Juli, Oktober überall.

Vanessa polychloros, L. Häufig im Juni, Juli, Kuru-Baglar.

Vanessa xanthomelas, Esp. Bis jetzt ist nur ein Exemplar am 20. VI. 95 bei Sofia gefangen worden.

Vanessa urticae, L. Nicht häufig im April, Juni, Juli, August bei Sofia, Vitoscha (1700 m.)

Vanessa urticae var. turcica . . . . Im Sommer bei Sofia selten.

Vanessa antiopa, L. Sehr selten bei Sofia.

Vanessa cardui, L. Sehr häufig im Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober überall.

Melitaea phoebe, Knoch. Im September bei Kostenez-Bad.

Melitaea didyma var. meridionalis, Stg. Selten, beim Kokaleny-Kloster im August.

Melitaea athalia, Rott. Im Juli beim Kokaleny-Kloster.

Argynnis dia, L. Im September bei Kostenez-Bad.

Argynnis lathonia, L. Häufig im Juni, Juli, August, September überall.

Argynnis paphia, L. Häufig beim Kokaleny-Kloster im Juni, Juli, August, September.

Argynnis pandora, Schiff. Häufig im Juli, August, beim Kokaleny-Kloster.

Melanargia galathea, L. Häufig im Juli überall, besonders aber auf Kuru-Baglar.

Melanargia galathea var. procida, Hbst. Im Juli beim Kokaleny-Kloster.

Erebia lappona, Esp. Gefangen von Herrn Haberhauer südlich von Vitoscha beim grossen See.

Erebia aethiops, Esp. Selten im August beim Kokaleny-Kloster, Vitoscha (1700 m.)

Erebia ligea, L. Gefangen von Herrn Haberhauer über dem Kokaleny-Kloster.

Satyrus hermione, L. Häufig beim Kokaleny-Kloster im Juli, August.

Satyrus briseis, L. Sehr häufig bei Pantscharewo, Kokaleny, Beledje-Han, im Juli, August.

Satyrus semele, L. Häufig beim Kokaleny-Kloster, Kostenez-Bad im Juli, August, September.

Satyrus semele var. aristaeus, Boh. Nicht selten beim Kokaleny-Kloster im Juli, August.

Satyrus arethusa var. erythia, Hb. Häufig im August beim Kokaleny-Kloster.

Satyrus statilinus, Hfn. Häufig zwischen Pantscharewo und Kokaleny, Kostenez-Bad im August, September.

Pararge maera, L. Häufig im Juli beim Kokaleny-Kloster.

Pararge megera, L. Häufig be m Kokaleny-Kloster im Juli, August.

Epinephele lycaon, Rott. Ein einziges Exemplar ist am 17. Juli 1896 beim Kokaleny-Kloster gefangen worden.

Epinephele janira, L. Sehr häufig im Juni, Juli, August.

Epinephele hyperanthus, L. Das einzige Exemplar ist beim Kokaleny-Kloster am 17. Juli 1896 gefangen worden.

Coenonympha arcania, L. Häufig beim Kokaleny-Kloster im Juli, August.

Coenonympha pamphilus, L. Sehr häufig überall im Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober.

Coenonympha pamphilus var. cyllus, Esp. Selten im Juli, August, Oktober.

Spilothyrus altheae, Hb Sehr selten im August beim Kokaleny-Kloster.

Syrichtus alveus, Hb. Nicht häufig im September, Oktober bei Sofia, Kostenez-Bad.

Syrichtus malvae, L. Bei Sofia im Juli.

Nisoniades, tages, L. Im Mai, August, September bei Sofia.

Hesperia thaumas, Hufn. Im Juli beim Kokaleny-Kloster.

Hesperia lineola, O. Im Juli bei Sofia nicht häufig.

Hesperia actaeon, Esp. Selten beim Kokaleny-Kloster im Juli.

Hesperia sylvanus, Esp. Im Juli, August überall, wenn auch nicht häufig.

Hesperia comma, L. Im August beim Kokaleny-Kloster, selten.

(Fortsetzung folgt).

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **E. F.** in **D.** Ihre bisherigen Inserate werden nicht berechnet.

Herrn **F. H.** in **L.** Es ist jetzt alles in Ordnung.

MEXICO.

(San Madre de Durango, Tolusa, Guadalajara, Oaxaca, Las Vigas, Morelia, Zamora, Jalapa etc. etc.)

Coleoptera.

Cicindela clarina 1 Mk., euthalia 1,75 Mk., viatica 1 Mk., aurora 1,50 Mk., luteolineata 1 Mk., aeneicollis 1,50 Mk., ditto grün var. (neu) à 2,50 Mk., chlerocephala 1,20 Mk., vasseleti 60 Pfg., ponderosa 60 Pfg., decostigma 1 Mk., sommeri 75 Pfg., hamata 40 Pfg., tortuosa 25 Pfg. rugatilis 1,50 Mk., curvata 1,20 Mk., lugens 1,50 Mk., flavapunctata 1,50 Mk., semicirculare 1,25 Mk. u. var. (neu) 2 Mk., rugatilis 1,25 Mk., klugi 50 Pfg., flohri 1,50 Mk., hydrophoba var. (neu) 2 Mk., rufiventris 50 Pfg., var. veducta Hom. (neu) 2 Mk., var. hoegeana Hom. (neu) 2 Mk., obsoleta var. juvenitis Hom. (neu) 2 Mk., 27 St. 30 Mk., 54 St. 50 Mk.

Calosoma costipenne, bis dato nur 3 Exemplare vorhanden, nie im Handel gewesen, 10 Mk., morelianum, nicht im Handel, 9 Mk., flohri, nicht im Handel, 8 Mk., diminutum 3,50 Mk., depressicolle 2 Mk., laevigatum 3 Mk., porosifrons 4 Mk., politum 2 Mk., viridisulcatum 8,50 Mk., aurocinctum 8 Mk., armatum 1,75 Mk., angulatum 2,50 Mk., 12 Stück 52 Mk., 24 Stück 90 Mk. Nur wenig Exemplare vorhanden.

Carabus fosseri 8,50 Mk., Carabiden (Pasimachus) grosse Auswahl; Dytisciden, Silphen, Staphilinen, grosse Auswahl und Verkauf des vorhandenen Materials. Kleine Bestände von Elateriden nnd Buprestiden, grosse Auswahl von Curculioniden, neue Arten.

Oniticellus monstrosus 2 Mk. Phaenaeus quadridens ♂♀ 1 Mk. Auswahl von Coprophagen. — Melolonthiden, Cyclocephalen, Anomalen etc. Auswahl. Macropoides nictoi 20 Mk. Calomacraspis haroldi 4 Mk. Parachrysina truquii ♂♀ 15 Mk. Plusiotis laniventris 5,50 Mk., adelaide 20 Mk., victoria 35 Mk., lecontei 10 Mk., costata 10 Mk., lacordairei 15 Mk., Chrysina högei 15 Mk., beckeri 8 Mk., crubescens 10 Mk., amoena 10 M., macropus 6 Mk. Platycoelia humeralis 1,50 Mk., asthmatica 1 Mk. Oryctiden, schöne Auswahl. Golofa pizarro ♂♀ 2 Mk., Dynastes hyllus und titius à 4 Mk. Podischnus tersanda 3 Mk., P. mniszechi 8 Mk.

Dialithus magnificus, prima, 30 Mk., var. blauschillernd, def., fehlt rechte Hintertarse, 10 Mk. Cotinis cumingli, nie im Handel gewesen (roth) 10 Mk. Ichnoscelis dohrni, ♂ prima, 35 Mk., 1 def. recht. Vorderbein 10 Mk. Gymnetis argenteola 3 Mk. G. Solléi, prima, nicht im Handel, 15 Mk., stellata, nicht im Handel, 10 Mk. Lisonota flohri, nicht im Handel, 12 Mk., Cremastochilus mexicanus, nicht im Handel, 6 Mk., Inca clathratus, ♂ gross, 6 Mk. — Auswahl von Cetoniden. Genaue Angabe der Fundorte. Cerambyciden. Mallodon molarium 75 Pfg., Mallodonopsis mexicana 5 Mk. Prionus mexicanus 3 Mk., Derobrachus megacles 5 Mk. Ergates marmoratus 4 Mk. Tragosoma nigripenne 2 Mk. Derobrachus apterus ♂♀ 25 Mk., Vesperoctenus flohri 9 Mk., Trichoderes peni 1,50 Mk., Elaphidion procerum 1,25 Mk., Calichroma melancholicum 2 Mk., Cal. buprestoides 2,50 Mk., Dendrobius mandibularis 50 Pfg., Stenaspis superbus und solitarius 1 Mk., Callipogon lemoinei 5 Mk., Ptychodes dyeani 2,50 Mk., Deliathis inrana 6 Mk., Taeniotes luciani 2, 50 Mk. Carneodes grandis 2 Mk. Auswahl reichhaltig. Tenebrioniden, Chrysomeliden etc., grosse Auswahl. Nur Thiere 1. Qual. — Verkauf einer ganzen Sammlung, nur aus diesen bis dato noch nicht ausgebeuteten Gegenden, für Museen, Private und Händler zu 3000 Mk. (Spottpreis), circa 4000 Stück in 1500 Arten. Viele Raritäten. welche nicht aufgeführt, vorhanden. — An reelle Sammler und Händler Theilzahlung.

Arthur Speyer, Altona a. d. Elbe. Marktstr. 53.

Ia Düten-Falter:

A. atlas (Riesen) das Paar 5 Mk., A. selene das Paar 4 Mk. A. mylitta, var. cingensis (gross) das Paar Mk. 3. 50. Kallima philarchus ♂ 3 Mk., ♀ 4 Mk. Kallima Mackwoodii ♂ 3 Mk., ♀ 4 Mk. Papilio forbesi 8 Mk. Ornith. amphrysus ♂ 4 Mk. Ornith. pompeus Mk. 1. 25. Ornith. Vandepolli ♂ 4 Mk. Pap. coon ♂ 3 Mk. Amath. ottomana ♂ Mk. 1. 50. Thaum. odana ♀ Mk. 1. 50, ♂ Mk. 1.25. Zeux. Doubledayi ♂ Mk. 1. 25. Urania leilus Mk. 1. 25. Char. parpax Mk. 1. 50. Pap. montanus Mk. 1. 25. Pap. perantus ♂ Mk. 1. 50. Pap. arjuna ♂ 1. 25. Prioneris hypsipule 1 Mk. Amnosia decore 1. Mk. Hestia Stollii 0,75. Ixias pirenassa 0,50. Leptocircus curius 0,75. Ixias flavipennis 0.60. Pap. polytes ♂ 0,35. Zeth. telephus 0,35. Hebom glaucippe 0,35 Pap. aristolochiae 0,35. Pap. helenus 0,50. Euthore ? 0,50. Symphaedra dirtea ♂ 0,25. Dasypoda ? (Ceylon) 0,25.

Gespannte Falter in guter Qualität:

Ornith. minos ♀ 2 Mk. Ornith. ritsemae ♀ 2 Mk. Morpho cypris 2,50. Morpho epistrophis 1 Mk. Pap. hector 0,75. Pap. severus 1 Mk. Pap. lycrophon 0,75. Pap. antiphates 0,50. Pap. philolaus 0,50. Pap. sarpedon 0,35. Danais chrysippus 0,25. Catops. rurina 0,25. Chol. phaerusa 0,25. Symphaedra dirtea ♂ 0,25.

Gespannte Falter in passabeler Qual.

Morpho amathonte 1.50. Ornith pegasus ♂ 3 Mk, Papilio buddha ♀ 1,50. Pap. hector 0,50. Morpho cypris 1,50. Pap. arjuna 1 Mk. Pap. photinus 0,75. Pap. polycelus 0,50. Pap. diphilus ♂ 0,35.

Düten-Falter II. jedoch guter Qualität.

A. atlas ♂ 1 Mk. A. selene ♀ 1,50 Mk. Pap. buddha 1 Mk. Ornith. Vandepolli ♂ 1,50. Ornith. pompeus ♂ 1 Mk. Pap. perantus 1 Mk. Zeux. Doubledayi ♀ 1,50 ♂ 1 Mk. Zeux. amethystus ♂ 1 Mk. Thaum. odana ♀ 1,50 ♂ 1 Mk. Pap. photinus 1 Mk. Pap. polymnestor 1 Mk. Amax. phidippus 1 Mk. Pap. paris 0.50. Pap. demoleus 0,50.

Hestia Stollii 0,50. Euthalia dunya ♂ 0,50. Pap. philolaus 0,40. Pap. asterias 0,50. Tenaris Horsfieldii ♂ 0,50. Cethosia Niednerie 0,50. Pap. cresphontes ♂ 0,50. Pap. turnus 0,30. Parthenos sylvia 0,50. Pap. helenus 0,40. Pap. archesilaus 0,35. Tisiphone maculata 0,30. Pap. dissimilis 0.35. Pap. sarpedon ♂ 0,30. Pap. demolion 0,30. Pap. antiphates 0,40. Pap. philenor 0,35. Pap. nephilus ♂ 0,30. Hestia jasonia 0,35. Cynthia arsinoe 0,35. Symphaedra dirtea ♀ 0,25. Pap. memnon 0,25 ♂ Salutara genutia 0,10. Catops. catilla 0,10. Nilasera piramea 0,15 Catophaga neombo 0,10.

Porto und Kistchen extra, nur gegen Nachnahme.

G. Redemann, rue du Fagot, 18
Antwerpen, Belgien.

Von *Coblenz Rh.* nach *Stromberg*, Hunsrück verzogen. **F. Kilian**, Entomolog.

Im Verlage von *Frankenstein & Wagner* in Leipzig erschien: **Entomologisches Jahrbuch**, 6. Jahrgang für das Jahr 1897. Herausgegeben von Dir. Dr. O. Krancher. Preis geb. 1,60 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und bei Einsendung von M. 1,60 franco von der Verlagshandlung (Leipzig, Salomonstr. 14). Die grosse Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Aufsätze sichert diesem Buche einen dauernden Platz in der Sammellitteratur.

Wer bestimmt Spinnen von Teneriffa?

F. Kilian, Entomologe,
Stromberg H.

Arthur Speyer, Altona a. d. Elbe, Marktstr. 53. Catalog europ. Coleopteren erschienen, Preis 50 Pfg., franco zu beziehen. —

Europäische und exotische Lepidopteren aus allen Erdtheilen. Neue Sendungen von Afrika, Süd-Ost-Borneo, Ceylon, Amazonas treffen ein. Coleopteren aus allen Erdtheilen. Insekten aus allen Erdtheilen.

Preise enorm billig. Auswahlsendungen. Centurien. Suche biologische Präparate, Frassstücke, Nester v. Raupen, Garten- und Forstschädlinge. Gebe dafür grösste Seltenheiten aller Insektengruppen. Auch Cassa.

Betreffs Acclimatisation auf Teneriffa bitte um Angebote von Eiern und Puppen palaearktischer sowie exotischer Lepidopteren.

F. Kilian, Stromberg a. Hunsrück.

Puppen, lebend und kräftig. Preise in Pfennigen deutscher Reichswährung per Stück.

Sph. ligustri 10, D. vespertilio 40, euphorbiae 10, porcellus 25, Pt. proserpina 35, bombyliformis 25, Aglia tau 20, P. coenobita 40, auf je 5 Stück einer Art 1 gratis. Porto und Verpackung 25 Pfg. Aufträge ab 5 Mk. frei. Reiche Auswahl an Lepidopteren billigst. Liste fr.

L. Karlinger, Brigittaplatz 17, **Wien II/5.**

Gegen folgende z. Th. in grösserer Anzahl vorhandene, z. Th. gezogene und gut gespannte Lepidopteren: levana, prorsa, arsilache, ino, aglaja, niobe, ab. eris, adippe, epiphron, v. philoxenus, optilete, euphorbiae, ab. rubescens, elpenor, quercus, falcataria, lacertinaria, tau, menyanthidis, speciosa, prasina, melanaria, sylvata, bilunaria, prunaria, ab. sordiata, marmorinaria, ab. conversaria, ab. infuscata, v. imbutata, juniperata, silaceata — wünsche mir fehlende Sachen zu tauschen und bitte um gefl. Angebot. **William Lindemann**, Hannover.

Mehrere Paare von Anther. mylitta Faltern exl. 96 aus imp. Puppen stammend, sind gegen lebende europäische und exot. Puppen zu vertauschen.

Theodor Angele, Linz a/Donau.

Eier: Cat. fraxini Dtzd. 20 Pfg., elocata 15, nupta 10, sponsa 25, electa 35, Crat. dumi 35, Dich. aprilina 15, Mis. oxyacanthae 8, Eug. alniaria 15, Orth. pistazina 10, Org. antiqua 8, Puppen: Pap. machaon Dtzd. 80 Pfg., Sph. ligustri 80 Pfg., Deil. elpenor 1 Mk., Sm. ocellata 1 Mk., Macr. bombyliformis 2 Mk., End. versicolora 2,50 Mk., Sat. pyri 3 Mk., pini 2,50 Mk., Cn. pinivora 2 Mk., Panth. coenobita 2 Mk. Porto extra. Gespannte Falter, grosse Vorräthe.

C. F. Kretschmer, Falkenberg O/Sch.

Islas Canarias. Unternehme Anfang Februar eine *zweite* entomologische Reise nach den Inseln Gran Canaria und Teneriffa.

F. Kilian, Entomologe,
Stromberg H.

Von *Parnassiern* und *Colias* sind noch verschiedene Arten vorräthig, ebenso auch viele südeurop.; gebe diese mit hohem Rabatt ab oder im Tausch gegen mir zusagendes Material.

H. Locke, Wien II, Nordwestbahnhof.

Caligo brasiliensis, Morpho bahiana Fruhst., Morpho laertes, Ornith. cuneifer ♂ empfiehlt zusammen für 7 Mark in Düten gegen Nachnahme.

H. Fruhstorfer, Thurmstr. 37, **Berlin NW.**

Suche im Kauf oder Tausch: *gesunde und kräftige Puppen*: von Actias isabellae, von Deil. zygophylli, tithymali, Harp. bicuspis, Ocnog. baetica, Ocnog. hemigena.

Clemens Paetz, Dresden, Fürstenstr. 73.

Abzugeben: Carabus monilis im Tausch oder gegen Baar. (Nehme Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten und Münzen in Tausch).

H. Heierle, Gais, Kt. Appenzell.

Nehme Bestellungen auf Puppen von Deilephila tithymali (aus Raupen gezogen) zu Mk. 30 per Dtzd. entgegen. Zusendung vom Fundort aus.

F. Kilian, Stromberg a. Hunsrück.

Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich

I. Februar 1897. № 21. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées **aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen.** Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn **Fritz Rühl's Erben** in **Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr **Fritz Rühl's inheritors** at **Zürich-Hottingen.** The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific par of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — **Mit und nach dem I. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.**

Zwei merkwürdige Fälle von Parasitismus bei Endromis Versicolora.

Von *Carl Frings.*

Bereits vor mehreren Jahren machte ich eine so eigenartige Erfahrung an einer Tachinenlarve in einer Versicolora-Puppe, dass ich sie werth erachte, der Vergessenheit entrissen zu werden.

Im Sommer 1888 fand ich im Siebengebirge zwei erwachsene Versicolora-Raupen. Schon nach wenigen Tagen nahmen sie die bekannte rothbraune Färbung an, verkrochen sich unter das Moos und verfertigten ihre netzartigen Cocons. Da sich Versicolora bekanntlich sehr gut treiben lässt, nahm ich die beiden Puppen im Februar 1889 aus dem Freien, wo sie sich zur Ueberwinterung befanden, in's Zimmer. Als nach fast zwei Wochen noch kein Falter erschienen war, untersuchte ich die Puppen näher und fand die eine tot, von einer Anzahl Tachinen-Tönnchen umgeben. Die andere Puppe enthielt einen vollständig entwickelten Falter, ein ♂, fertig zum Ausschlüpfen, welches, nachdem es ausgeschält worden war, lebhaft den Hinterleib in auffallender Weise bewegte. Zu meinem Erstaunen fand ich in demselben eine sehr grosse Tachinenlarve, die durch ihre Krümmungen die anscheinende Bewegung des Falters verursacht hatte. Der Schmetterling war so frisch, dass er höchstens zwei Tage tot sein konnte. In diesem Falle hatte also der Schmarotzer die Entwicklung zum fertigen Falter nicht hindern können, gewiss ein seltenes Vorkommniss. Aus den Tönnchen schlüpften bald schiefergraue, am Hinterleib mit starken Borsten besetzte Tachinen, von der Grösse der bekannten Sarcophaga carnaria.

Ein anderes Mal, es war im April 1894, fand ich auf der Löwenburg im Siebengebirge ein grosses Versicolora ♀, von dem ich eine grosse Menge Eier erhielt. Diese liefen auch gut aus, die Raupen entwickelten sich prächtig, so dass im Herbst mehrere Dutzend der kräftigsten Versicolora-Puppen meinen Puppenkasten füllten. Die Raupen wurden, als sie noch klein waren, in grossen Glasgefässen, später in Drahtkäfigen erzogen. Beim Anfeuchten der Puppen im September bemerkte ich zufällig, dass in einem der Cocons neben der toten Puppe eine Unmenge kleiner, vielleicht 4 mm langer, weissgelber Schmarotzerpuppen von eigenthümlich kahnförmiger Gestalt lagen. Die Puppe zeigte sich ganz ausgefressen und ebenfalls mit den merkwürdigen Tönnchen angefüllt. Alle diese Fliegenpuppen wurden sorgsam bewahrt und die Hälfte derselben lieferte nach zwei Wochen eine kleine Phora-Art. Nach weiteren 8—10 Tagen entschlüpften der andern Hälfte der Tönnchen zu meiner Verwunderung winzige, schwarze Schlupfwespen mit gelben Beinen, wohl zu den Chalcidiern gehörig. Also Schmarotzer in Schmarotzern!

Als sich die Versicolora-Raupen in dem Drahtkäfig befanden, mag sich eine Phora, die sich überall umhertreiben, in den Zwinger eingeschlichen und ihre Eier an die Raupe abgesetzt haben. Darauf wurde der winzige Chalcidier wahrscheinlich mit dem Futter eingeschleppt und stach die im lebenden Raupenkörper fressenden Phoralarven an. Dass die Schlupfwespe die Schmarotzer in der Raupe wittert und findet, ist sehr wohl denkbar; wissen wir doch, dass einige Schlupfwespen sogar die tief in den Kiefernstämmen bohrenden Sirex-Larven wittern und durch das Holz hindurch mit ihrem langen Lege-

stachel anstechen. Auf dieselbe Weise werden Saperda-Larven und Sesia-Raupen gestochen. Die betreffenden Chalcidier haben so lange Legestacheln, dass sie damit die Phoralarven recht wohl in der Raupe erreichen konnten. — Das gläserne Puppengefäss, in welchem sich die Versicolora-Puppe befand, stand im Zimmer und war mit dichter Gaze fest verschlossen; also kann der Chalcidier nicht dorthin eingedrungen sein und die Phora als Puppen angestochen haben. Alle übrigen Puppen des Gefässes waren gesund.

Die obige Erklärung wird wohl daher die einzig annehmbare sein, ohne jedoch unbedingten Anspruch auf Richtigkeit machen zu können.

Neue Lepidopteren aus Lombok.

Von *H. Fruhstorfer.*

VI.

Euthalia acouthea nivepicta m. n. subspec.

Ausser Euthalia adonia Cr. und obsoleta Fruhst. fing ich noch eine dritte Art auf der Insel, welche in die Garnda-Gruppe gehört und Euth. acouthea Cr. von Java am nächsten steht. Von acouthea ist die neue Lokalform leicht abzutrennen durch die hellere Grundfarbe der Flügel-Ober- und Unterseite, sowie das breite weisse Medianband, welches die Vorderflügel durchzieht und den Faltern ein recht schmuckes Aussehen verleiht.

Flügellänge des ♂ 29 mm, der ♀♀ 32—35 mm.

Melanitis cruentula m. nov. spec.

In Gesellschaft der vorigen Art und zusammen mit Melanitis leda L. fing ich am abgeträufelten Saft von Zuckerpalmen in den Culturwäldchen auf einer Höhe von 2000 Fuss in Lombok eine ganz ausgezeichnete neue Melanitis, welche ich *cruentula* nenne und welche in die Verwandtschaft von constantia Cram. zu stellen ist.

♂ Grundfarbe lichtbraun. Vdfl. mit weit ausgezogenem schwärzlichen Apex und einer breiten, röthlich-gelben Submarginalbinde, welche den ganzen Flügel durchzieht, stark gezackt ist und nach innen von einer dunklen, schwarzbraunen Binde begrenzt wird.

Zwischen U. R. und M. 3 ein grosser, rein weisser Punkt, und unter ihm zwischen M. 3 und M. 2 eine schwarze, weissgekernte Ocelle. Der Aussenrand der Htfl. ist bis an den Schwanz gelblich roth gesäumt. Etwas unter dem Schwanze eine kleine Ocelle.

Unterseite der Vdfl. braun mit 2 breiten schwärzlichen Medianbändern, braunschwarzem Marginalsaum und der sehr hellen, gelblichen, von der Oberseite durchscheinenden, aber nach innen nicht gezackten Binde und 2—3 kleinen schwarzen, weiss gekernten Punkten vor dem Apex.

Htfl. ebenso gefärbt, braun mit schwarz und grau melirt und einer breiten, dunkel-rothbraunen Medianbinde, sowie einer Reihe von 6 Submarginalpunkten.

Das ♀ ist grösser und oberseits heller, breiter roth gebändert und gesäumt und zeigt auf den Vdfl. 2 schwarze Punktflecken, ist unterseits aber weniger hübsch als das ♂ gefärbt, sondern hat eine matte braune Farbe und gleicht einem trockenen Blatt.

♂ Vdflänge 38—39 mm, ♀ 40—42 mm. Fühler rothbraun, schwarz geringelt, mit gelblichen Spitzen.

Neue Rhopaloceren aus dem malayischen Archipel.

Von *H. Fruhstorfer.*

Dichorragia nesimachus pelurius nov. subspec.

Im nördlichen Celebes fing ich eine Anzahl Dichorragia's, welche durch bedeutende Grösse auffallen und sich bei näherer Betrachtung als verschieden von nesimachus Boisd. aus Indien herausstellen.

Die weissen Zacken am Aussenrand der Vdfl. vereinigen sich bei der Celebesform, welche ich pelurius nenne, zu einer den ganzen Vdfl. durchziehenden Schlangenlinie, während sie bei den indischen stets getrennt stehen. Die Keilflecke am Zellende sind grösser und namentlich auf der Unterseite weisser als bei nesimachus. Auf den Htfl. stehen in der Zelle von pelurius grosse schwarze Flecken, während sich bei nesimachus dunkelblaue zeigen. Auch sind die weissen Zacken und die weissen Zwischenrippenstreifchen am Aussenrand intensiver weiss, als bei nesimachus.

Die Fühler von pelurius sind rothbraun, jene von nesimachus tiefschwarz.

Spannweite der mir von Sikkim zu Gebote stehenden nesimachus ♀ 67 und 74 mm, von pelurius 80—83 mm.

Während in Indien und Java nesimachus nur hoch im Gebirge fliegen, findet sich pelurius schon in den Wäldern an der Küste.

Zwischen nesimachus und pelurius steht eine weitere Lokalform von den Sunda-Inseln, welche mir

von Java, Sumatra und Borneo in ziemlich übereinstimmenden Stücken bekannt ist, und welche ich *nesimachus mannus* nenne.

Mannus unterscheidet sich durch das verwischtere Weiss der Apical- und Subapicalflecken auf den Vdfl., dagegen unterseits durch die viel breiter angelegte und heller weisse Zeichnung, und ganz besonders auf den ersten Blick schon durch die viel deutlicher und weiter ausgedehnten schwarzen Median- und Discalflecken aller Flügel, wodurch das Graugrün schärfer begrenzt wird und die Flügel einen buntern Eindruck hervorrufen.

Beschreibung nach verschiedenen von mir auf dem Vulkan Gede, Westjava, in 4000 Fuss Höhe gefangenen Exemplaren und mehreren Pärchen aus Borneo und Sumatra.

Mannus aus Java namentlich ist von nesimachus viel leichter zu unterscheiden, als Dich. nessus Heuley Grose Smith von Japan und S.W.-China, welche eigentlich nur constant kleiner sind als Sikkim-Stücke.

Meine Exkursion von 1896.

Von *Paul Born.*

(Fortsetzung)

Am andern Morgen um 5 Uhr wurde aufgebrochen, vom Hôtel aus in nördlicher Richtung aufsteigend. Zuerst ging es über prächtige Alpenweiden, die im reichsten Blumenschmucke prangten, dann steiler aufwärts über Geröllhalden, welche hie und da einen Carabus catenulatus lieferten, und schliesslich kamen wir mehr in die Felsen. Da sah ich zwischen denselben ein nur wenige Schritte breites Band, das mit magerem Graswuchse überzogen war und vielversprechend aussah. Ich kletterte auf dasselbe über die Felsen weg hinüber und verfolgte diese Rinne bis hoch hinauf und zwar nicht umsonst. Während links und rechts nichts zu machen war, erbeutete ich hier 41 Stück Carabus depressus, ein Sortiment, das mir grosse Freude macht, da es eine sehr interessante Rasse ist. Dieselbe zeichnet sich durch besonders kurze, breite und sehr gerundet erweiterte Gestalt aus; der Halsschild ist bei vielen Stücken sehr breit, bei allen ziemlich kurz, jedoch nach hinten wenig verengt, sondern mit ziemlich parallelen Seiten. Die Grösse schwankt zwischen 19—24 mm. Die Färbung ist einfarbig kupfrig, gewöhnlich ziemlich hell und lebhaft glänzend, bei wenigen Stücken etwas dunkler. Grüner Rand, wie sonst bei depressus häufig vorhanden, ist nicht bemerkbar, höchstens an den Schultern hie und da ein schwacher Schimmer. Dagegen haben viele Stücke goldene Grübchen. Dieselben sind meistens spärlich vorhanden. Es sind dies die westlichsten depressus, die ich besitze. Des nach hinten wenig verengten Halsschildes wegen betrachte ich sie vorläufig als eine Subvarietät von grajus Dan., von welchen sie sich aber durch kürzere und breitere Gestalt und namentlich ebensolchen Halsschild unterscheiden.

In seinen Bestimmungstabellen der Caraben von 1896 betrachtet Reitter die Stücke vom St. Bernhard als var. cychroides Baudi. Ich habe gerade von depressus ein sehr reiches Material von sehr vielen Lokalitäten und habe namentlich auch die Heer'sche Sammlung genau untersucht in dieser Beziehung. Das Resultat ist, dass ich mit der Auffassung Reitters nicht einig gehen kann, wie übrigens auch andere Sammler nicht. Ich bin der Ansicht, dass gerade diese Montblanc- und St. Bernhard-Stücke (es ist genau dieselbe Form vom St. Bernhard bis Montblanc) der typische depressus sind. Auch in der Heer'schen Sammlung stammen sämmtliche typische Stücke vom St. Bernhard und wenn man nicht diese Form als Typus betrachten wollte, so wüsste ich wahrhaftig nicht, welche dann dafür zu gelten hätte, denn ausser dieser St. Bernhard-Montblanc-Rasse gibt es keine andere Form, als solche mit vorn etwas mehr (v. intermedia Heer) und solche mit vorn ganz bedeutend erweitertem Halsschild (v. Bonellii Dej.) und dann die südlich davon lebenden grajus Dan. und lucens Schaum. Wo wäre dann der typische depressus zu suchen und wie sollte derselbe aussehen?

Var. cychroides Baudi ist sicher nur auf ein monströses Stück aufgestellt und zwar aus Fenestrella in den cottischen Alpen stammend, welche ja durch das ganze grosse Gebiet der grajischen Alpen vom St. Bernhard getrennt sind. Auch soll bei derselben der Halsschild nach vorn mehr verengt sein, als nach hinten, was weder bei meinen Suiten aus den cottischen Alpen noch bei denjenigen vom St. Bernhard der Fall ist. Selbst dann, wenn Baudi als cychroides ein St. Bernhard-Stück beschrieben hätte, so müsste ich annehmen, dass derselbe den typischen depressus nicht gekannt habe, da vom Nordabhang des Monte Viso bis zur Dora Baltea in den ganzen Piemonteser Alpen eben var. grajus zu Hause ist, von welcher sich die Montblanc-St. Bernhard-Rasse unterscheidet.

Diese letztere zeichnet sich besonders durch die mehr nach abwärts gezogenen Vorderecken des Halsschildes aus, wodurch derselbe eben vorn schmäler erscheint und namentlich auch durch den Umstand, dass die Grübchen meistens sehr spärlich vorhanden sind, gewöhnlich nur längs des Seitenrandes. Je weiter man sich vom Montblanc nach Osten entfernt, desto mehr erweitert sich der Halsschild vorn. Schon am St. Bernhard treten einzelne Stücke auf, die man aus diesem Grunde zu v. intermedius stellen könnte; von da nach Norden und Osten nimmt diese Form ganz überhand und es kommen schon Exemplare dabei vor, die noch mehr erweiterten Thorax haben (v. Bonellii) und vom St. Gotthard an östlich ist diese letztere Form die allein herrschende, obschon noch hie und da ein Stück dabei ist, das man des etwas weniger prononcirten Halsschildes wegen zu v. intermedius stellen könnte. Sie gehen also allmählig in einander über, diese drei Formen, und doch welch' gewaltiger Unterschied herrscht, wenn man eine Suite vom Montblanc neben eine solche aus den Bergamasker Alpen, aus Tyrol oder Graubünden stellt! Scheinbar ganz ein anderes Thier.

Nach Norden haben wir denselben Uebergang, doch sind die Exemplare vom Berner Oberland, besonders vom Susten, also die nördlichsten, eher zu intermedius zu rechnen und auch diejenigen Stücke, welche den breitesten Thorax haben, sind nicht so ausgesprochene Bonellii wie z. B. die Bergamasker, indem die Seiten des Halsschildes ziemlich viel paralleler sind, als bei letzteren. Ja, ich komme immer mehr zu der Ueberzeugung, dass man eigentlich alle Stücke aus dem Berner Oberland als v. intermedius zu betrachten hat.

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur Lepidopteren-Fauna von Sofia (Bulgarien) und Umgebung.

Von *Prof. P. Bachmetjew.*

(Fortsetzung)

Heterocera.

Sphinges.

Acherontia atropos, L. Selten im Juni, Oktober bei Sofia.

Sphinx convolvuli, L. Nicht häufig im September bei Sofia.

Deilephila euphorbiae, L. Häufig im August, September überall. Die Raupen verpuppen sich Mitte September (1896) und Juli (1894).

Deilephila livornica, Esp. Im Frühjahr bei Sofia sehr selten.

Deilephila celerio, L. Ist aus einer in Sofia gefangenen Raupe 9. Septbr. 1896 erhalten worden. Die Verwandlung dauerte 2 Monate.

Deilephila porcellus, L. Ein Exemplar wurde auf Kuru Baglar im Juni 1894 gefangen.

Deilephila nerii, L. Die in Sofia auf Oleandern gefangenen Raupen verpuppten sich Mitte August und ergaben Ende September die Falter.

Smerinthus ocellata, L. Im Sommer bei Sofia nicht häufig.

Smerinthus populi, L. Ein Exemplar ist auf Kuru-Baglar am 28. Mai 1896 gefangen worden. Die Raupe verpuppte sich am 13. Sept. 1896.

Macroglossa stellatarum, L. Sehr häufig überall im Mai, Juli, August, September, Oktober.

Macroglossa bombylliformis, O. Im Juni bei Sofia.

Trochilium apiforme, Cl. Nicht selten bei Sofia im Juni.

Ino statices var. Heidenreichii, Led. Mitte Juni sind bei Sofia 2 Exemplare gefangen worden.

Zygaena scabiosae, Scheren. Im Juli nicht häufig beim Kokaleny-Kloster.

Zygaena achilleae, Esp. Im Juli selten beim Kokaleny-Kloster.

Zygaena lonicerae, Esp. Im Juli nicht selten beim Kokaleny-Kloster.

Zygaena filipendulae, L. Sehr häufig bei Sofia im Mai, Juni.

Zygaena angelicae, O. Nicht häufig beim Kokaleny-Kloster im Juli.

Zygaena carniolica, Sc. Selten bei Pantscharewo im August, September.

Syntomis phegea, L. Sehr häufig beim Kokaleny-Kloster im Juli.

Naclia ancilla, L. Im Juli beim Kokaleny-Kloster.

(Fortsetzung folgt)

Litteraturbericht.

Verzeichniss der Gross-Schmetterlinge der Umgegend von Karlsruhe *mit Baden, Bruchsal, Durlach und Ettlingen, nebst Angabe über deren Erscheinungszeit und Fundorte. Von Herrmann Gauckler, Maschinen-Ingenieur. Karlsruhe, Druck und Verlag von F. Thiergarten, 1896.*

Der Verfasser vor uns liegender Brochure von 68 Seiten gibt auf Grund 10jähriger Sammelthätigkeit eine Uebersicht der in der Umgebung von Karlsruhe in einem Umkreis von 7—8 Stunden vorkommenden Gross-Schmetterlinge mit vielen auf

eigene Beobachtungen gegründeten Angaben über Fundort und Erscheinungszeit.

Das Büchlein hat zunächst hauptsächlich lokales Interesse und kommt besonders dem Anfänger dadurch hülfreich entgegen, dass allen Speciesnamen auch der deutsche Name beigefügt ist, — was auch bei den Gattungsnamen geschehen hätte sollen, — und am Schlusse die Erscheinungszeiten der Arten in Form eines Kalenders zusammengestellt sind.

Das behandelte Gebiet ist in lepidopterologischer Hinsicht eines der interessantesten und reichsten in Süddeutschland, was schon aus der Zahl der aufgefundenen Arten, mit Abarten und Varietäten, 867, hervorgeht; es kommt an Reichhaltigkeit der seit langer Zeit gründlichst durchforschten Umgegend von Regensburg nahe, welche gleichfalls incl. Varietäten 884 Macrolepidopteren beherbergt. Insofern als nun jede auf genauen Beobachtungen beruhende Lokalfauna ein Baustein zur Vervollkommnung unserer Kenntnisse über die geographische Verbreitung der Schmetterlinge und auch für die Einlagen wegen der Erscheinungszeit der Arten, die ja in verschiedenen Gegenden eine recht verschiedene sein kann, von Wichtigkeit ist, kann das besprochene Büchlein auch weiteren lepidopterologischen Kreisen zum Studium bestens empfohlen werden. *Dr. Hofmann.*

Neu eingelaufene Cataloge.

Lepidopteren-Liste No. XXXX von *Dr. O. Staudinger* und *A. Bang-Haas* ist in bekannter Reichhaltigkeit erschienen. Es sind darin nicht weniger als 14—15,000 Arten Schmetterlinge aus allen Weltgegenden und 12—13,000 präparirte Raupen angeführt, ausserdem lebende Puppen, entomologische Requisiten und Bücher. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Centurien. Die Liste ist zum Preis von 1 Mk. zu beziehen.

Preis-Liste europ. und exot. Schmetterlinge. Preis-Liste exotischer Käfer. Von *Aug. Böttcher,* Berlin-C., Brüder-Str. 30. — Beide Listen der renommirten Firma bieten den Sammlern manches Wünschenswerthe bei sehr mässigen Preisen.

Coleopteren-Liste von *A. J. Speyer,* Altona a/E. enthält ca. 4—5000 europäische Arten, unter denen sich viele Seltenheiten befinden. *X.*

Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr Dr. Paul Sachse, Geh.-Sanitätsrath, Ballenstedt a. Harz.

Herr Otto Martini in Reichenbach.

Monsieur Hucherard, Paris.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **R. N.** in **F.** Warum kommt so lange keine ausführliche Nachricht? Es interessirt mich natürlich zu erfahren, was sich weiter begeben hat.

Herrn **K.** in **M.** Besten Dank für Ueberlassung des Manuscriptes.

Herrn **B. S.** in **B.** Ihr Aufsatz findet sehr gerne Aufnahme in unserer Zeitschrift; ich war erstaunt, welchen Artenreichthum Ihre Gegend aufweist.

Monsieur **H.** à **P.** Si vous parlez de Monsieur Z. le fabricant ancien, celui-ci est toujours de ce monde, n'étant pas si vieux encore. Tant que je sais, il se porte bien, mais je ne l'ai plus vu depuis longtemps.

---

aeneicollis 1,50 Mk., ditto grün var. (neu) à 2,50 Mk., chlerocephala 1,20 Mk., vasseleti 60 Pfg., ponderosa 60 Pfg., decostigma 1 Mk., sommeri 75 Pfg., hamata 40 Pfg., tortuosa 25 Pfg. rugatilis 1,50 Mk., curvata 1,20 Mk., lugens 1,50 Mk., flavapunctata 1,50 Mk., semicirculare 1,25 Mk u. var. (neu) 2 Mk., rugatilis 1,25 Mk., klugi 50 Pfg., flohri 1,50 Mk., hydrophoba var. (neu) 2 Mk., rufiventris 50 Pfg., var. veducta Hom. (neu) 2 Mk., var. hoegeana Hom. (neu) 2 Mk., obsoleta var. juvenitis Hom. (neu) 2 Mk., 27 St. 30 Mk., 54 St. 50 Mk.

Calosoma costipenne, bis dato nur 3 Exemplare vorhanden, nie im Handel gewesen, 10 Mk., morelianum, nicht im Handel, 9 Mk., flohri, nicht im Handel, 8 Mk., diminutum 3,50 Mk., depressicolle 2 Mk., laevigatum 3 Mk., porosifrons 4 Mk., politum 2 Mk., viridisulcatum 8,50 Mk., aurocinctum 8 Mk., armatum 1,75 Mk., angulatum 2,50 Mk., 12 Stück 52 Mk., 24 Stück 90 Mk. Nur wenig Exemplare vorhanden.

Carabus fosseri 8,50 Mk., Carabiden (Pasimachus) grosse Auswahl; Dytisciden, Silphen, Staphilinen, grosse Auswahl und Verkauf des vorhandenen Materials. Kleine Bestände von Elateriden nnd Buprestiden, grosse Auswahl von Curculioniden, neue Arten.

Oniticellus monstrosus 2 Mk. Phaenaeus quadridens ♂♀ 1 Mk. Auswahl von Coprophagen. — Melolonthiden, Cyclocephalen, Anomalen etc. Auswahl. Macropoides nictoi 20 Mk. Calomacraspis haroldi 4 Mk. Parachrysina truquii ♂♀ 15 Mk. Plusiotis laniventris 5,50 Mk., adelaide 20 Mk., victoria 35 Mk., lecontei 10 Mk., costata 10 Mk., lacordairei 15 Mk., Chrysina högei 15 Mk., beckeri 8 Mk., crubescens 10 Mk., amoena 10 M., macropus 6 Mk. Platycoelia humeralis 1,50 Mk., asthmatica 1 Mk. Oryctiden, schöne Auswahl. Golofa pizarro ♂♀ 2 Mk., Dynastes hyllus und titius à 4 Mk. Podischnus tersanda 3 Mk., P. mniszechi 8 Mk.

Dialithus magnificus, prima, 30 Mk., var. blauschillernd, def., fehlt rechte Hintertarse, 10 Mk. Cotinis cumingli, nie im Handel gewesen (roth) 10 Mk. Ichnoscelis dohrni, ♂ prima, 35 Mk., 1 def. recht. Vorderbein 10 Mk. Gymnetis argenteola 3 Mk. G. Solléi, prima, nicht im Haudel, 15 Mk., stellata, nicht im Handel, 10 Mk. Lisonota flohri, nicht im Handel, 12 Mk., Cremastochilus mexicanus, nicht im Handel, 6 Mk., Inca clathratus, ♂ gross, 6 Mk. — Auswahl von Cetoniden. Genaue Angabe der Fundorte. Cerambyciden. Mallodon molarium 75 Pfg., Mallodonopsis mexicana 5 Mk. Prionus mexicanus 3 Mk., Derobrachus megacles 5 Mk. Ergates marmoratus 4 Mk. Tragosoma nigripenne 2 Mk. Derobrachus apterus ♂♀ 25 Mk., Vesperoctenus flohri 9 Mk., Trichoderes peni 1,50 Mk., Elaphidion procerum 1,25 Mk., Calichroma melancholicum 2 Mk., Cal. buprestoides 2,50 Mk., Dendrobius mandibularis 50 Pfg., Stenaspis superbus und solitarius 1 Mk., Callipogon lemoinei 5 Mk., Ptychodes dyeani 2,50 Mk., Deliathis inrana 6 Mk., Taeniotes luciani 2, 50 Mk. Carneodes grandis 2 Mk Auswahl reichhaltig. Tenebrioniden, Chrysomeliden etc., grosse Auswahl. Nur Thiere 1. Qual. — Verkauf einer ganzen Sammlung, nur aus diesen bis dato noch nicht ausgebeuteten Gegenden, für Museen, Private und Händler zu 3000 Mk. (Spottpreis), circa 4000 Stück in 1500 Arten. Viele Raritäten. welche nicht aufgeführt, vorhanden. — An reelle Sammler und Händler Theilzahlung.

Arthur Speyer, Altona a. d. Elbe. Marktstr. 53.

Nachfolgende **Dalmat. Falter**, ungespannt genadelt, sind am Lager (Preis in Pfennigen pr. Stück):

Pap. var. zanclaeus 40, v. sphyrus 40, polyxena ex Zara 25, crataegi 20, Card. v. turitis 30, v. lathyri 15, hyale 15, edusa 15, v. helice 30, rhamni 10, cleopatra 20, rubi 10, phlaeas 10, v. eleus 20, aegon ex Zara 10, astrarche 10, v. aestiva 20, icarus 15, Escheri 30, adonis 15, sebrus 35, camilla 35, phoebe v. occitanica 20, egea 35, dydima 20, v. mer. 30, v. occ. 30, v. provincialis 25, cinxia v. 10, v. procida 25, hermione 15, briseis 15, v. allionia 20, v. adrasta 25, v. maja 35, megera 10, janira 10, v. hispulla 20, ida 15, tithonus 15, v. lyllus 20, alceae 20, orbifer 25, tages 10, actaeon 10, sylvanus 20, livornica 50, nerii 70, elpenor 20, croatica 60, ino v. crassicornis 20, v. transalpina 25, punctum 25, v. Ochsenheimeri 30, carniolica 15, v. Heydsari 20, v. diniensis 20, v. berolinensis 20, phegea 15, chlamidulalis 20, v. melanoptera 40, hera v. magna 40, pudica 30, caecigena nur ♀ 100, argentina 45, pronuba 10, innuba 10, chrysozona v. 10, carpophaga 20, serpentina 50, rufocincta 40, furva 25, bimaculosa 40, Latreillei 30, meticulosa 10, congrua 40, v. argyritis 35, vitellina 20, pallens 10, effusa 50, oo 15, v. renago 20, diffinis 20, ustula 50, antirrhini 30, verbasci 10, blattariae 30, adulatrix 10, ni 60, festucaea 30, luctuosa 30, stolida 60, algira 25, thirrhaea 60, alchymista 60, dilecta 80, conjuncta 70, conversa v. 45, v. phantasma 30, craccae 30, palpalis 35, obsitalis 30, Pel. v. calabraria 20, eling. v. Geigeri 80, pantaria 20, lividaria 25, atom. v. orient. 25, conspersaria 25, ononaria 25, monochroaria 20, Cid. bilineata 15, As. farinalis 10. — Ferner noch in einigen Exempl. vorräthig folg. kräft. Puppen (Preis in Pfennigen pr. Stück): C. alchymista 50, M. croatica 50, C. blattariae 25, C. xeranthemi 35, B, graecarius 30, bucephaloides 30, L. stolida 50, P. machaon v. 25, D. carpophaga 15, H. milhauseri 40, algira 20, Smer. quercus 35. Im Freien gesammelte kräft. pyri-Cocons in grosser Anzahl vorräthig à 2,60 Mk. pr. Dtzd. — Vorräthig Hybrid von pernyi ♂ mit yama mai ♀ à 1 Mk. das Stück. — Coleopteren-Liste über Dalmat. Specialitäten steht zu Diensten.

A. Spada in **Zara.**

Amerikanische Puppen: Apat. torrefacta 120, — Dryoc. rubicunda 35, Anis. senatoria 30, Hyp. aurora 250, Dat. perspicua 35, Lim. scapha 40, P. chloris 60, Lagoa crispata 60, *T. polyphemus* 50, *Pl. cecropia* 25. — Sphinx drupiferarum 65, Cerat. undulosa 85, Smer. modesta 300, myops 60, Dar. myron 50, Phyl. achemon 100, Deid. inscriptus 80, Macr. tennis 90. — Papilio cresphontes 90, philenor 150 Pf. per Stück.

E. Heyer, Elberfeld, Nützenbergerstr. 189.

Eier v. fraxini 20, nupta 10, elocata 25, sponsa 25 à Dtzd., processionea (Gelege 40), mori (100 St. 20 Pf.) **Puppen** v. cynthia à Dtzd. 1,40 Mk. **Falter** v. yama-mai (in schönen Färbungen, hellgelb-dunkelbraun, tadellos) à St. 1 Mk. — Eier v. yamamai erwarte in 8—14 Tagen direct aus Tokio à Dtzd. 60 Pf. **Th. Zehrfeld,**

Stuttgart, Ludwigsburgerstr. 9 c.

In frischen und tadellos schönen Stücken, in Anzahl, billig für baar, **offerire:** P. hospiton 2,50 Mk. T. cerisyi ♂ 70, ♀ 1,50, rumina ♂ 0,50, ♀ 0,70, D. apollinus ♂ 1,00 ♀ 1,60, P. delius ♂ 0,25, Hartmanni ♀ 4,00, A. euphenoides ♂ 0,20, C. palaeno v. orientalis ♂ 0,80, ♀ 1,20, Fieldei ♂ 2,00, P. thetis 2,00, ♀ 3,00, ochimus ♂ 0,40, L. celtis 0,20, L. camilla 0,40, N. lucilla 0,30, aceris 0,50, M. Desfontainei ♂ 1,00, ♀ 2,20, aetheriae ♂ 0,80, A. aphirape ♂ 0,45, pandora 0,65. D. chrysippus 0,60 M. lachesis ♂ 0,15, ♀ 25, v. titania ♂ 1,75, japygia ♂ 0,60, E. nerine ♂ 0,30, maracandica ♂ 0,80, S. Bischoffii ♂ 0,70, Geyeri 0,40, Josephi 1,20, actaea ♂ 0,60, cordula ♂ 0,20, ♀ 0,30. C. dorus ♂ 0,20, ♀ 0,25, A. atropos. s. gr. 0,80, Sph convolvuli 0,40, D. galii 0,25, celerio 1,75, nerii s. gr. 1,50, P. proserpina 0,35, M. fuciformis 0,20, Z. Cuvieri ♂ 1,50, occitanica 0,20, cocandica ♂ 1,00, C hera magna 0,25, Pl. matronula sup. 5,50, Ar. fasciata sup. 1,40 Cos. arenicola ♂ 6,00, B. catax 0,25, L. lobulina ♂ sup. 2,50, fasciatella 2,00, M. repanda 2,00, L. carmelita ♂ 0,70, ♀ 40, P. coenobita 0,45 Agr. janthina 0,25, v. Yveni 2,50, dahlii ♂ 0,60, ♀ 0,80, flavina ♂ 6,00, H. scita 0,50, M. maura 0,35, Pl. bractea 1,50, festucae 0,25, ain 1,80, G. algira 0,25, P. lunaris 0,20, tirrhaea 0,70, L. elegans ♂ 6,00 etc. an 1000 Arten billig, Ia Qual., zur Auswahl. Kräftige Puppen S. pyri, Dtz. 2,60 Mk. incl. Porto gegen Voreinsendung oder Nachn. Von den schönsten Exoten aller Welttheile, gespannt, mache jederzeit Auswahl-Sendung, zu allerbilligsten Preisen, auch Tausch und Kauf ganzer Sendungen und Sammlungen per Casse.

H. Littke, Breslau, Klosterstr. 85.

Ein Naturalist, der durch 16 Jahre eine Naturalien-Handlung selbständig führt, **sucht Stellung** zur Leitung einer Naturalienhandlung oder in einem Museum. Gefl. Anträge an die Administr. d. Bl. erbeten.

Termiten-Entwicklungen. Frisch angekommen sind: Termiten-Entwicklungen, vom Ei bis zur grossen trächtigen Königin, jedoch *nicht aufgestellt.* Termiten-Bauten. Ferner grosse Scorpione. Scolopender und Riesen-Asseln, alles in Spiritus. — Anfragen per Post-Karte mit Rückantwort.

G. Redemann,

Antwerpen, rue du Fagot, 18.

Gegen folgende z. Th. in grösserer Anzahl vorhandene, z. Th. gezogene und gut gespannte Lepidopteren: levana, prorsa, arsilache, ino, aglaja, niobe, ab. eris, adippe, epiphron, v. philoxenus, optilete, euphorbiae, ab. rubescens, elpenor, quercus, falcataria, lacertinaria, tau, menyanthidis, speciosa, prasina, melanaria, sylvata, bilunaria, prunaria, ab. sordiata, marmorinaria, ab. conversaria, ab. infuscata, v. imbutata, juniperata, silaceata — wünsche mir fehlende Sachen zu tauschen und bitte um gefl. Angebot. **William Lindemann,** Hannover.

Puppen: Sph. pinastri, Dtz. 25 Pf., 100 St. 1,80 Mk. Das. pudibunda Dtz. 40 Pf., 100 St. 2,50 Mk. Porto extra. Auch Tausch.

Louis Groth, Lehrer, Luckenwalde.

Antherea mylitta-Puppen, importirt aus Indien, 1 Stück 1,30 Mk., 6 Stück 7 Mk. excl. Porto gibt ab **Theodor Angele,** Linz a. Donau.

Holcocerus volgensis ♀ II, eupheme, erate, helichta, eroides, pylaon ♂, coelestina, metis, bunea, fascelis, aetherea, Suwarrowius, afra ♂, anthe, bryce, clymene, Möschleri, fritillum, serratulae, phryne ♀, spectabilis, dubia, insignata, desertorum, tritici u. var., Christophi, vestigialis, ravida, deserta, egena, peregrina, dianthi, hirta, puniceago, exigua, vicina, albina, porosa, ambuta, opalina, albicollis, titania, lactea, santonici, argentina, flava, munita, immunita, albidentaria, regularis, perpusillaria, Beckeraria, adustaria, humifusaria ♀, elinguaria, Freitagaria, pravata, arenacearia, mundataria, badiaria, jacularia, nubilaria, duplicata, griseata.

Mikros. Cled. provincialis, connectalis, Möschleri, baphialis, comparalis, sulphuralis, dahliella, aurifluella, exulis, Melisso. bipunctanus, comptalis ♀, gregella ♀ Acipt. volgensis. Hoher Rabatt.

E Mory, Basel, Austrasse 112.

Centurien von 100 bestimmten, meist grossen Java-Coleopteren, darunter grosse Lucaniden und Böcke gibt für 15 Mark gegen Nachnahme ab

H. Fruhstorfer, Thurmstr. 37, **Berlin NW.**

Unterzeichneter sucht Tauschverbindungen mit Sammlern von Land- und Süsswassermollusken.

Zu verkaufen: 1 Calwer's Käferbuch, III. Auflage, gebraucht, à 10 Fr.

E. Mory, Basel, Austrasse 112.

Puppen von Papilio alexanor offerirt das Dutzend à 8 Mark gegen Einsendung des Betrages

C. F. Lorez, Apotheker, **Zürich.**

Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich

15. Februar 1897. № 22. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées **aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen.** Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn **Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr **Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen.** The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific par of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — **Mit und nach dem I. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.**

Zucht von Käfern in einem Drahtgazehäuschen.

Seit dem Winter 1892—93 habe ich ein Drahtgazehäuschen eingerichtet, in welchem ich aus Stämmen von Buche, Eiche, Kastanie, Weide, Haselnuss, Fichte, Lärche u. s. w. Käfer ziehe und sind dieselben aus hiesiger Gegend, zum grossen Theil aus der Gegend von Schwarzburg, eingefahren worden. Es kamen aus: Melasis buprestoides, Elateroides, Dermestoides, Tillus elongatus, Sinodendron cylindricum, Elater crocatus, pomorum, Agrilus biguttatus, viridis, Rhagium mortax, bifasciatum, inquisitor, Leptura rubra, scutellata, revestita, attenuata, Necydalis major, minor, Cerambyx Scopolii, Tetropium castaneum, fuscum, Anisarthron barbipes, Phymatodes testaceus, Aromia moschata, Xylotrechus arvicola, Clytus lama, Anaglyptus mysticus mit var. hieroglyphicus, Liopus nebulosus, Hoplocnemia nebulosa, Saperda scalàris; von besseren Sachen kamen Leptura revestita aus Rothbuche, Necydalis major aus Steinbuche, Xylotrechus arvicola aus Haselnuss, Clytus lama wahrscheinlich aus Lärche. Von folgenden Arten nehme ich an, dass sie sich im Häuschen fortgepflanzt haben, da nach 2—3 Jahren die Thiere in vermehrter Anzahl erschienen, theilweise von mir auch die Copula beobachtet wurde: Melasis buprestoides, Elater crocatus, Leptura scutellata, Necydalis major, Anaglyptus mysticus. Im Jahre 1894 habe ich in dieser Zeitschrift mitgetheilt, dass eine Copula von Necydalis Panzeri stattgefunden und das ♀ in eine Steinbuche die Eier gelegt habe, — nach der Ansicht mehrerer entomologischer Freunde soll es Necydalis major gewesen sein. Es ist wohl zweifelhaft, ob hier wirklich zwei Arten vorliegen und könnte dies vielleicht durch Vergleichen der Larven festgestellt werden. Aus der im Jahre 1894 mit Eiern besetzten, ganz dürren Steinbuche sind heuer gegen 20 Necydalis ausgeflogen, es haben eine ganze Anzahl Copulae stattgefunden und das eine befruchtete ♀ hat die Eier wieder in dieselbe Steinbuche abgelegt. Sinodendron cylindricum und Liopus nebulosus haben sich in wahrhaft belästigender Weise vermehrt. In unserer Gegend sind Saperda similis und Agrilus subauratus meist selten, ich wollte sie desshalb züchten und hatte im Herbst 1894 eine ziemlich starke Saalweide in mein Häuschen gepflanzt, die auch im Jahre 1895 schöne Blätter trieb. Zwei Pärchen von Sap. similis gingen die Copula ohne Zögern ein, von zwei Pärchen Agr. subauratus war das eine ♀ entschieden befruchtet. Die ♀♀ von beiden Arten besaugten wochenlang die Blätter der Saalweide, ich habe aber nicht bemerken können, dass Eier abgelegt worden wären. Im laufenden Jahre und zwar vom Frühjahr ab ging die Saalweide ein, ich liess sie desshalb abmachen, den Stamm zerkleinern und ich habe ihn sowohl als die Rinde genau durchsucht, ohne irgendwo eine Larve finden zu können. Es sind also von beiden Weibchen jedenfalls keine Eier abgesetzt worden. Haben dieselben schon 1894 instinctiv bemerkt, dass ihre Nachkommenschaft keine Existenzbedingungen finden würde? Vielleicht kann einer der Herren Collegen hierüber Auskunft geben? Von meinen diesjährigen (1896) Erfahrungen will ich nur noch mittheilen, dass in Folge des kalten Frühjahrs Thiere, welche gewöhnlich April und Mai ausfliegen, drei bis vier Wochen später erschienen. *Alfred Jahn.*

Sammelexkursion in den Alpen Tirols und Bayerns.

Von *C. J.*

Abermals möchte ich meinen werthen Tauschfreunden von einer kleinen, aber hübschen Sammelreise Kenntniss geben und am liebsten gleich mit der Schilderung der Oertlichkeiten selbst beginnen, da diese an Schönheit und Reiz alle von mir früher besuchten Gegenden übertreffen. Anfangs hatten mein Reisegefährte und ich vor, uns mehr der Ruhe und dem Genuss der Natur hinzugeben, statt uns durch das Sammeln müde zu machen; doch wie die Katze das Mausen nicht lassen kann, so konnten wir natürlich auch das Sammeln nicht lassen, da nur zu bald die Verführung an uns herantrat und Herrn Graf-Krüsis bewährtes Netz musste doch auch erprobt werden. Die ersten acht Tage brachten uns in lepidopterologischer Beziehung nur wenig ein, trotz der blumenreichen Umgegend von Zell am See, Saalfelden, Lofer und Weidring; als Ersatz dafür bekamen wir viel Herrliches und Romantisches zu sehen, mit dessen Beschreibung ich kein Ende finden dürfte. Endlich erbarmte sich Fortuna unser und liess uns gegen Reichenhall zu die Lokalitäten auffinden, in denen Parn. v. melaina. Hon. gemeinschaftlich mit der schwarzen Form v. Hartmannii Stdfs. flog; wir hätten acht Tage früher dort sein sollen, da nur noch die Weibchen flogen. Leider gibt der Entdecker dieses interessanten Falters nicht an, auf welcher Futterpflanze die Raupe lebt; meiner Beobachtung nach glaube ich bestimmt, dass sie an einer, dort in Menge vorkommenden Crepisart lebt, da der Falter sich immer wieder auf dieser Pflanze niederliess. Bestimmtes wird erst die Zukunft lehren. Im Trubel der Freude unterliessen wir leider, genannte Pflanzenart näher zu untersuchen, vielleicht wären Eierablagen daran befestigt gewesen. Nachdem wir im Laufe mehrerer Tage eine Anzahl dieses Falters eingeheimst, nahmen wir von weiterer Verfolgung Abstand, um auch anderes Material zu gewinnen, und richtig erhielten wir auch, ohne die gewöhnlichen Sachen zu erwähnen, noch folgende Arten: Pier. bryoniae, Pol. eurybia, v. subalpina, Lyc. hylas, arion, Mel. procida, Bom. fontis, Bol. fuliginaria, Plus. bractea, Orth. vicinaria, Od. tibiale, Abr. ulmata, Lob. sabinata, Cid. adumbraria, juniperata, truncata, aptata, sanguinaria, designata, galiata, cucullata, ambiguata, flavicinctata, Gnoph. glaucinaria, dilucidaria, obfuscaria, Eup. castigata, rectangulata, debiliata, scopariata; an Erebien und Zygaenen sind diese schönen, blumenreichen Gegenden sehr arm.

Bald zogen wir weiter nach der Badestadt Reichenhall, wo wir uns jedoch nicht aufhielten, sondern mit dem nächsten Zuge nach dem malerisch gelegenen Bergdesgaden fuhren, mit dem festen Entschluss, dort nicht zu sammeln und nur die Naturschönheit auf uns wirken zu lassen. Aber als wir zwischen Königssee und Hintersee die vielen Parn. apollo fliegen sahen, vergassen wir alle Schönheiten der Welt, und rascher als sonst wurden die Netze aus der Seitentasche geholt, um im nächsten Augenblicke mittelst Kreuz- und Quersprüngen so viel als möglich zu erhaschen. Leider musste meine Wenigkeit dabei den Zuschauer machen, da mir mein Netz bei der Hülfeleistung einer plötzlich krank gewordenen Dame in Verlust kam und ich kein zweites bei mir hatte. Ich musste mich begnügen, einige Falter mit der Hand zu erhaschen; sodann nahm ich einige Dutzend Raupen von Van. prorsa mit, welche dort gesellig auf Nesseln leben. Nachdem wir in St. Bartholomai gelandet, um unser Mittagsmahl einzunehmen, das im Freien herrlich mundete, ruderten wir nach Bergdesgaden zurück. Von hier aus führte unsere Route nach dem prächtigen, historisch berühmten Salzburg, wo wir zwei Tage verweilten, um uns all die Denkwürdigkeiten in und um diese Stadt anzusehen. Unter Anderem besuchten wir auch Hellbrunn mit seinen bekannten Wasserwerken und den wegen seiner freien, schönen Aussicht oft genannten Geisberg. Letztere Tour wurde per Zahnradbahn gemacht; bei der Auffahrt durchrieselte ein so eigenthümliches Gefühl meinen ganzen Körper, dass ich, oben angelangt und einen Blick nach rückwärts werfend, ausrief: „O Zahnradbahn, mir graut vor dir!" Ich war froh, als wir wieder in's Thal hinunter kamen. Von Lepidopteren war nichts sichtbar als Pap. podalirius, Col. phicomone, Ap. ilia und Mel. cynthia, sowie die gewöhnlichen Arten.

Von Salzburg begaben wir uns nach München. Unser erster Besuch daselbst galt dem liebenswürdigen, eifrigen Sammler Herrn Max Korb, den wir aber zu unserm Bedauern nicht antrafen, da er noch in Spanien weilte. Andern Tags unternahmen wir einen Abstecher nach dem $1^1/_4$ Stunden entfernten Tutzing am Starnberger See, der nicht ungünstig ausfiel, da wir auf den sog. Moorwiesen nicht weniger als vier Varietäten erbeuteten, eine fünfte Arg. niobe, ganz weiss, entkam auf Nimmerwiedersehn. Unter unserer dortigen Ausbeute befand sich auch

Col. palaeno und vieles andere, jedoch nicht besonders Werthvolle. Da unsere Urlaubszeit abgelaufen war, konnten wir leider dieses gute Fangterrain nicht zum zweiten Mal besuchen. Am späten Nachmittag fuhren wir nach München zurück, um uns reisefertig zu machen; dann nahmen wir vom Hofbräu Abschied, denn die alten Deutschen tranken immer noch eins; wir aber zwei, das erste auf das Wohl unserer lieben Angehörigen, das zweite auf das Wohl der Entomologie und aller unserer Freunde.

Meine Exkursion von 1896.

Von *Paul Born.*

(Fortsetzung)

Vom Montblanc nach Süden bleibt die Form des Halsschildes weniger verändert. Die Stücke von den grajischen Alpen, v. grajus Dan. haben ungefähr dieselben parallelen Seiten des Thorax wie die St. Bernhardrasse, aber nicht so heruntergebogene Vorderwinkel und etwas zahlreichere Grübchen; auch sind sie meistens schlanker und haben längeren Halsschild. Weiter nach Süden. in den cottischen Alpen, am Nordabhang des Monte Viso geht diese Form in v. lucens über. Die Form des Halsschildes bleibt meistens die gleiche, die Thiere werden aber glänzender, glatter, die Grübchen nehmen an Zahl ab, aber erst am Südabhange des Monte Viso tritt der eigentliche, ganz glatte lucens ohne Grübchen auf, bei welchem wieder Stücke vorkommen, die vorn etwas mehr erweiterten Thorax haben, fast den intermedius entsprechend.

Auch die Färbung ist für die verschiedenen Lokalformen einigermassen charakteristisch. Die Montblanc- und St. Bernhardstücke sind nämlich, soweit ich bisher gesehen habe, alle einfarbig dunkel kupferig, selten mit grünem Rand der Flügeldecken. Nach Norden und Osten tritt die grüne Färbung der Seitenränder und Grübchen immer häufiger auf, die ausgesprochensten Bonellii sind oft mehr grün als kupfrig. Var. grajus ist meistens auch ziemlich einfarbig, aber im Durchschnitt heller kupfrig als die Montblanc-Rasse (Typus) und geht wie schon gesagt nach und nach in den prachtvoll feurig goldenen oder auch grünlichen lucens über.

Die Grösse ist bei allen Rassen sehr veränderlich; ich habe überall, am Montblanc, wie in den grajischen Alpen, am Monte Viso wie in der Bergamaska neben grossen auch kleine Stücke gefunden; dagegen varirt die Gestalt etwas mehr, indem sich die Form des Halsschildes in derjenigen der Flügeldecken meistens wiederholt. Diejenigen Stücke (besonders v. Bonellii), welche vorn breiteren Thorax haben, besitzen auch breitere und im Verhältniss kürzere Flügeldecken. während die Formen mit schmalerem Halsschild auch schlankere Gestalt haben, besonders grajus. Der typische depressus (v. St. Bernhard und Montblanc) macht einigermassen eine Ausnahme, indem der Halsschild in Folge der herabgebogenen Vorderwinkel viel schmäler aussieht als er ist, die Flügeldecken aber bei allen Stücken, die ich besitze oder sah, ziemlich kurz und breit sind.

Wir gelangten nun auf ein kleines Plateau, auf welchem nichts mehr zu finden war, stiegen auch noch hinauf bis zu dem mit Schnee bedeckten Grate, ohne eine Spur von Orinocaraben zu finden. Ich glaube nicht, dass es deren westlich von der Durance gibt. Dann kletterten wir über kahle Felsen hinüber auf die Passhöhe des Col du Galibier, welche die Grenze zwischen der Dauphiné und Savoyen bildet. Es befinden sich hier einige Militärbaracken und die Franzosen haben erst eine fahrbare Strasse nach St. Michel de Maurienne angelegt, welche in einem 800 Meter langen Tunnel etwa 100 Meter unter der Passhöhe durch den Grat führt. Es ist dies nächst dem Stilfser Joch die höchste fahrbare Alpenstrasse in Europa.

Hier oben hatten wir eine prachtvolle Aussicht. Gerade unmittelbar vor uns die zahlreichen imposanten Gipfel der Oisans, links der spitzige kahle Rochebrun und dahinter der schöne Monte Viso hoch emporragend. Sei uns gegrüsst, alter Freund, dich haben wir in gutem Andenken, du hast uns vor einigen Jahren reichlich beschenkt! Dazwischen in der Ferne sah man die ganze Kette der Seealpen, besonders den spitzigeren Mont Clapier und den breiteren Mercantour deutlich sich abhebend. Auch euch gelten unsere Grüsse. Ihr habt uns zwar manchen Schweisstropfen gekostet, aber euer Tribut war auch nicht zu verachten!

Wir gingen auf die Savoyer Seite hinüber, setzten uns auf einen freien Felsvorsprung, die einzige nicht von Schnee bedeckte Stelle, und verzehrten unsern Imbiss. Die Aussicht nach dieser Seite war ebenfalls sehr schön, man überblickt das ganze Gebiet der Savoyer Alpen bis zum Montblanc. Von letzterem aber konnten wir sagen, wie es in Busch's „Leben und Thaten des Herrn Herkules“ heisst beim Bilde von der Hydra, nämlich: „Die Hydra sieht man nicht jedoch, weil sie gerade sitzt im Loch.“ Der Mont-

blanc hatte sich eben in einen dichten Dunstschleier gehüllt und blieb unserem spähenden Auge verborgen.

Wie wir da oben sassen, sahen wir tief unter uns auf der Strasse einen mit 2 Pferden, einem Braunen und einem Schimmel, bespannten Wagen langsam die Strasse hinaufkommen. Zuerst blieb derselbe etwa alle 5 Minuten stehen, dann immer häufiger und häufiger, man sah gut, dass die Pferde fast nicht mehr vorwärts konnten. Doch fiel es dem Kutscher nicht ein, abzusteigen; ich sah deutlich mit dem Feldstecher, wie er auf die Pferde einhieb. Dieselben kamen nach und nach jeweilen nur noch einige Meter vorwärts und waren schliesslich trotz aller Peitschenhiebe nicht mehr weiter zu bringen. Jetzt stieg der Mann endlich ab, um die Last zu erleichtern, aber umsonst, es ging nicht mehr, worüber er den Kopf zu verlieren schien. Er liess den Wagen allein, rannte ein Stück bergan, dann wieder zurück und blieb rathlos stehen. Wir aber kehrten durch den Tunnel in das Dauphiné zurück und während ich in einem weiten Bogen den Schutthalden nach links hinüber zog, ging mein Papa der Strasse nach, um bei den Hütten des Galibier die daselbst wohnenden Leute von der Nothlage des Kutschers in Kenntniss zu setzen. Es war, wie uns nachher gesagt wurde, ein leerer Wagen aus La Grave, welcher am Tage vorher eine Anzahl Offiziere hinüber gebracht hatte. Die Mannschaft sahen wir auf dem Lautaret zu Fuss ankommen. Was aus dem Manne geworden ist, wissen wir nicht, irgendwie muss er heraufgekommen sein, denn als wir einige Stunden später die Einmündungsstelle des Galibier in den Lautaret passirten, lag der Schimmel daselbst tot am Strassenbord.

Da ich hier nichts mehr finden konnte, kehrte ich ebenfalls nach dem Lautaret-Hospiz zurück, wo ich etwa um 1 Uhr ankam. Nun wurde etwas geruht und nachher stieg ich noch auf der Südseite des Passes ein Stück in die Höhe, erbeutete aber nichts, als etwa ein Dutzend C. catenulatus.

Ich setzte mich nun auf einen Vorsprung, um ein Weilchen die Aussicht zu geniessen und mir dieselbe fester in's Gedächtniss einzuprägen. Ja, die Gegend ist wirklich grossartig und wenn sie unser Herrgott ein bischen mehr mit Caraben versorgt hätte, so hätte sie mir noch besser gefallen.

Wenn man auf diese prachtvolle, bequeme Alpenstrasse des Lautaret niederschaut, so fällt es einem wirklich auf, wie wenig Verkehr da herrscht gegenüber den schweizerischen Routen, namentlich den Graubündner Pässen. Den ganzen Tag kein Wagen, als 2 Mal die Diligence von La Grave nach Briançon und 2 Mal umgekehrt und auch keine Fussgänger. Dieser abgelegene Winkel des Alpengebietes ist eben sehr wenig bekannt, obschon er eine uralte Kulturstätte ist, die jedenfalls auch dem Kunstfreunde vieles bieten würde. Ich war oft verwundert über die reizenden gothischen und zum grössten Theil sogar noch romanischen Kirchen, die auf der ganzen Strecke zwischen Bourg d'Oisans und Briançon die kleinsten Dörfer zieren.

(Fortsetzung folgt)

Kleine Mittheilung.

Am 3./15. Dezember fing ich hier im Zentrum der Stadt Sofia Vormittags 10 Uhr ein allem Anschein nach frisch ausgeschlüpftes Exemplar von Pol. phlaeas. Es war ein ♂, der langsam dahin flog, Blumen waren schon lange keine mehr vorhanden. Im November und Anfangs Dezember hatten wir hier bis 6° Kälte, jedoch keinen Schnee; am 3./15. wurde es plötzlich warm (+ 15°). Leider fing es Nachmittags an zu regnen, sonst wäre ich ködern gegangen. *Prof. Bachmetjew.*

Litteraturbericht.

Dr. O. Krancher, Entomologisches Jahrbuch. *6. Jahrgang. VIII, 255 Seiten. Leipzig, Frankenstein & Wagner, 1896.* Preis gebd. Mk. 1. 60.

Zum sechsten Mal erscheint der „Kalender für alle Insektensammler auf das Jahr 1897“. Sein Format ist kleiner geworden, um — wie der Herausgeber im Vorwort bemerkt — „das Werkchen handlicher und für die Tasche passender zu gestalten.“ Ob es den Sammler gerade auf seinen Ausflügen begleiten wird, erscheint mir zweifelhaft; denn bei einer Exkursion hat man bekanntlich ohnehin genug zu schleppen — und um als Notizbuch zu dienen, enthält es, trotz seines Umfanges (16 Druckbogen), nicht genügend Raum für Notizen. Es befinden sich nämlich hinter den einzelnen Monaten des Kalendariums nur 2 bis 3 leere Seiten, die für einen nur einigermassen thätigen Sammler bei weitem nicht ausreichen. In dieser Beziehung waren die früheren Jahrgänge besser eingerichtet. Der 5. Jahrgang enthielt doch je 4 bis 5 Seiten für derartige Aufzeichnungen, der 4. überdies noch leeres Papier am Schluss. Ich gebe mich der Hoffnung hin, dass die nächste Ausgabe auch nach dieser Richtung hin die an sie gestellten Forderungen erfüllt.

M. Fingerling — den Freunden des Kalenders seit Jahren bekannt — hat auch diesmal wieder

der Entomologie zu Liebe den Pegasus bestiegen und entbietet allen Entomologen seinen poetischen Gruss. Das Kalendarium ist von Sammel-Anweisungen und -Rathschlägen, die sich auf Lepidoptera, Coleoptera und Hemiptera-Homoptera beziehen, unterbrochen. Jahrgang 3 hatte ähnliche Anweisungen für Lepidoptera, Jahrgang 4 solche für Coleoptera schon enthalten. Rossi schmiedet Sonette, ich zähle deren fünf: auch die Fliege an der Wand ist nicht vergessen (Seite 83). Entschieden melancholisch stimmt das Sonett „Die Totengräber“ (Necrophori, Seite 96).

Da man aber doch nicht immer traurig bleiben kann, blättern wir einige Seiten weiter und begegnen auf Seite 115 ff. kleineren Aufsätzen von Rossi, Schilsky, Pabst, Voelschow, Schirmer, Reichert u. a. Die Lepidopterologen werden auch hier bevorzugt.

Es ist mir aufgefallen, dass Rossi, wie er Seite 121 erwähnt, die Sammelgläser mit Glaskugel nicht kennt. Ich halte sie, wenigstens für den Coleopterenfang, und wenn es sich nicht um Minutien handelt, für die praktischsten, die es gibt. Er bedient sich, wie er des längeren ausführt, zum Töten von Insekten des Alkohols, womit ich, was Coleopteren betrifft, nicht einverstanden sein kann. Hat Rossi schon Mikrocoleopteren präparirt, die längere Zeit Alkoholdämpfen ausgesetzt waren? Meines Erachtens sollte sich der erwachsene Sammler des Cyankalis bedienen; auf grösseren Reisen wird Formol gute Dienste leisten.

Die kleine Arbeit von Schilsky „Allerlei aus dem Insektenleben“ (Seite 137 ff.) ist interessant wie alles, was Schilsky schreibt. Süssespeck's Plauderei über das Fahrrad im Dienste der Entomologie könnte man missen.

Dass man auch im Winter bei strenger Kälte auf Insektenausbeute rechnen kann, dürfte in Fachkreisen ziemlich allgemein bekannt sein; Schirmer bestätigt es von neuem (Seite 207 ff.), und man wird ihm glauben, selbst wenn Ott (Seite 4) sagt: „Im Januar . . . wird es wohl selten einem Entomophilen einfallen, auf die Käferjagd zu gehen.“ Entomophilen dürfen eben keine Stubenhocker sein.

Auf Seite 213 ff. gibt Krancher die wichtigeren Erscheinungen auf dem entomologischen Büchermarkt bekannt. Vom 5. Band der Erichson'schen Naturgeschichte ist ihm die 1. Lieferung der 2. Hälfte (November erschienen) noch nicht bekannt. Ebenso habe ich Reitters Bestimmungstabellen, Heft 34 (Carabidae 1. Abth.) vermisst. Mit der Herausgabe des Litteratur-Verzeichnisses müsste bis zuletzt gewartet werden. Uebrigens ist das Heft von Reitter schon im Juli erschienen. An einige Vereinsberichte und eine kurze Totenschau schliesst sich ein Verzeichniss der „Entomologen“ — ich würde sagen „Insektensammler“ — Europas. Den Abschluss des Buches bildet ein Inseratenanhang.

In diesem Jahre ist das Gefühl, mit dem ich das rothe Büchlein aus der Hand lege, kein recht erfreuliches. Doch ich tröste mich mit Horaz: Nihil est ab omni parte beatum.

Dem Verleger erlaube ich mir zu bemerken, dass die Drahtheftung bei Büchern, die man oft benützt, — und das wird doch vom Ent. J. gewünscht — eine recht missliche Einrichtung ist. Ich besitze das Buch erst seit 2 Tagen und schon gehen in der Mitte Blätter heraus. Vielleicht wäre es auch praktisch, den Rücken des Buches mit der Jahreszahl oder der Ziffer des Jahrgangs zu versehen.

K. Manger.

Exotische Schmetterlinge, *von Dr. O. Staudinger und Dr. E. Schatz. II. Auflage. Verlag von G. Löwensohn, Fürth in Baiern.*

Lieferungen 17, 18, 19 behandeln die Lycaeniden und Hesperiden; No. 19 enthält Berichtigungen und Nachträge, sowie ein Verzeichniss der vom Verfasser in diesem Werk als neu beschriebenen Arten und Varietäten; ausserdem ein Verzeichniss der Autoren und ein solches der geographischen Namen. No. 20 bringt den Schluss desselben, das Register, sowie eine Karte der Faunengebiete zu Dr. Staud. exotische Tagfalter. Wie schon erwähnt, sind jedem Heft 5 colorirte Tafeln beigegeben. Mit No. 20 hat das Werk seinen Abschluss erreicht. Es enthält im Ganzen die Abbildung von ca. 800 Faltern. *X.*

Neu eingelaufene Cataloge.

Preis-Liste über gespannte Lepidopteren, von *H. Fruhstorfer,* Berlin N. W., Thurmstrasse 37.

Dieselbe enthält südamerikanische, indo-australische, afrikanische und madagassische, sowie nordamerikanische Arten. Am reichsten ist die indoaustralische Fauna vertreten. Jeder Sammler von exotischen Lepidopteren sollte sich diese Liste kommen lassen, er wird eine schöne Auswahl treffen können bei bekannt billigen Preisen. *X.*

Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr K. Dietze, Bürgerschullehrer in Plauen.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn H. F. Wickham ging als Geschenk ein: The Coleoptera of Canada. XIX. — The Chrysome-

lidae of Ontario and Quebec. Tribe IX. Galerucini.

Von Herrn Musikdirektor Höfner:

Die Schmetterlinge des Lavantthales und der beiden Alpen Kor- und Saualpe. X. Nachtrag. Von Gabriel Höfner.

Der Empfang wird dankend bestätigt.

M. Rühl.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **F. K.** in **S.** Das Manuscript ist in meinem Besitz; ist die Notiz am Schluss auch zur Veröffentlichung bestimmt oder nur für mich?

Anzeigen.

Wiener Entomologischer Verein.

Derselbe wird am *26. Februar a. c. Abends 8 Uhr* seine diesjährige **Haupt-Versammlung** im Vereinslokale, I Iasomirgottstrasse 3—5 **Restaurant Pschorrbräu**, abhalten. Gäste willkommen.

Die Vereinsleitung.

Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich

I. März 1897. № 23. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées **aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen.** Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn **Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr **Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen.** The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — **Mit und nach dem I. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.**

Ueber das Vorkommen von Cidaria candidata S. V. und C. soldaria Turati in der Bukowina.

Von *C. v. Hormuzaki.*

Bei genauerer Durchsicht meiner Sammlung finde ich, dass ich sowohl Cidaria candidata S. V., als auch soldaria Turati in Mehrzahl aus der Bukowina besitze. Da nun diese Arten meist mit einander vermengt und verwechselt wurden, ist über die Verbreitung der C. soldaria (= anseraria H. S.?) noch fast gar nichts bekannt, daher deren Vorkommen in der Bukowina jedenfalls bemerkenswerth.

Dass C. soldaria nur in zweiter Generation vorkommen soll, ist nach meinen Sammelergebnissen vollständig ausgeschlossen, denn ich fand beide Arten im *Mai* und *Juni,* dann abermals in frischen Stücken im Juli. Bei einem Vergleiche meiner Exemplare mit der ausgezeichneten Beschreibung, die Herr Gabriel Höfner in No. 24 (vom 15. März 1895) dieser Zeitschrift gibt, zeigte sich bei beiden Arten jedes einzelne der dort erwähnten Unterscheidungsmerkmale so deutlich und unverkennbar ausgeprägt, dass an deren Verschiedenheit nicht gezweifelt werden kann. Ueberdies sind die Stücke jeder der beiden Arten unter einander vollständig gleich und variiren fast gar nicht.

Sowohl soldaria als auch candidata traf ich nur in der Gegend von Czernowitz, während sie im Gebirge bestimmt fehlen und dort durch die nahe verwandte, hier nicht vorkommende C. albulata S. V. ersetzt werden. Ich scheuchte candidata und soldaria meist aus Gebüschen und Hecken, traf sie auch in der Dämmerung fliegend und am Lichte.

Für die Erscheinungszeit mögen folgende Daten, die ich meinen Tagebüchern entnehme, als Anhaltspunkt dienen. *Candidata* fand ich *1886:* am 26. und 28. Juni, *1889:* 8. Juni, *1892:* 24. und 26. Mai und erhielt ich einige tadellos frische, im August dieses Jahres (1896) bei Kozman (nordwestlich von Czernowitz) gefangene Stücke der zweiten Generation.

Bei *soldaria* finde ich folgende Notizen: *1890:* 23. Mai, *1892*: 31. Mai, 28. Juni, *1894*: 27. Mai, *1895*: 1. Juni und in zweiter Generation vollkommen frisch ausgeschlüpft am 15. Juli; *1896*: 3. und 20. Juni, 2. und 8. Juli, wahrscheinlich in Folge der kühlen Witterung verspätete Stücke.

Im Allgemeinen konnte ich die zweite Generation nur wenig beobachten, da ich mich während des Hochsommers gewöhnlich nicht in Czernowitz aufhalte.

Nach den obigen Daten erscheint also *Cidaria soldaria ganz so wie candidata auch schon im Mai* und ist hier entschieden häufiger, als diese in Westeuropa gewöhnlichere Art, eine Erscheinung, die übrigens auch bei vielen anderen mit einander nahe verwandten Arten hier beobachtet werden kann.

Meine Exkursion von 1896.

Von *Paul Born.*

(Fortsetzung)

In der letzten Zeit hat die Mittelmeerbahn und das Syndicat d'Initiative in Grenoble angefangen, Reklame zu machen, um einen Theil des Touristenstromes dorthin zu lenken. So viel ich hörte, sind aber, mit Ausnahme von Franzosen noch wenig Besucher hingekommen; ein Touristenland wie die

Schweiz wird das Dauphiné jedenfalls nie, namentlich nicht, so lange die politischen Zustände herrschen.

In der Schweiz wird der Deutsche wie der Franzose, der Russe wie der Amerikaner in gleich menschenfreundliche Behandlung genommen, und höchstens der Engländer, bei welchem man allgemein ein schwereres Portemonnaie als bei andern Menschenkindern vermuthet, erfreut sich noch besonderer Aufmerksamkeit; anders in Frankreich. Der Franzose ist und bleibt Chauvinist und glaubt seinen Patriotismus oft in die kleinlichsten Dinge übertragen zu müssen, die gar nichts damit zu schaffen haben. Seine ihm angeborene Höflichkeit hindert ihn zwar meistens, offensiv vorzugehen, aber man spürt sofort eine eisige Kälte, sobald man deutsch spricht und als Sohn Germania's betrachtet wird. Da hat oft das auf die Brust geheftete Zeichen des Schweizer Alpenklubs mit dem Schweizer-Wappen Wunder bewirkt.

Ich kenne übrigens noch ein anderes probates Mittel, das ich auf Fusstouren mit Freunden im südlichen Frankreich vor Jahren oft mit Erfolg angewendet habe, um ungenirt deutsch sprechen zu können, besonders schweizerdeutsch. Man braucht nur das deutsche „ja“ mit „yes“ zu vertauschen und mit letzterem Wörtchen nicht zu sparsam umzugehen, dann hat man als Engländer seine Ruhe. Die Leute verstehen nicht, was man spricht, sie wissen nur, dass diejenigen, welche ja sagen, Deutsche sind und diejenigen, welche viel mit yes um sich werfen, Engländer.

Um 5 Uhr sassen wir beim Mittags- oder wenn man lieber will, Abendessen auf dem Lautaret beisammen. Der Gasthof ist schlecht und theuer und desshalb beschlossen wir, entgegen unserm Vorhaben, noch einmal hier zu übernachten, die um 6 Uhr nach Briançon abfahrende Diligence zu benutzen und in letzterem Orte die Nacht zuzubringen.

Wir packten also schnell unsere Tornister und fuhren ab. Die ganze Reise bis Briançon war sehr angenehm; es war eine reizende Fahrt an diesem herrlichen Abend durch die so schöne Gegend zu gleiten. Die Pferde liefen wie besessen; ich bin noch nie so rasch gefahren und selbst durch die engen Gassen der Dörfer ging's in raschestem Tempo, ein Wunder, dass es nicht mehr Unglück gibt. So eine französische Diligence ist, besonders wenn sie nicht zu sehr besetzt ist, ein sehr angenehmes und billiges Beförderungsmittel. Es ist doch weit schöner, in einem offenen Wagen zu sitzen, als in einer engen Postkutsche. Man kann sich mehr bewegen und hat freie Aussicht nach allen Seiten. Uns war der ganze Diligencedienst besonders bequem, um unsere Tornister für sehr wenig Geld von Station zu Station voraus zu schicken und dadurch Träger zu ersparen.

Die Aussicht auf all' die schönen, aber wilden Berge ist immer gleich überraschend; die Strasse wendet sich mehr nach Süden, so dass man den jähen Westabsturz der Oisans, namentlich des Pelvoux, deutlicher sieht; ein Gletscher nach dem andern kommt zum Vorschein, besonders bei Monnetier und im Thale selbst fangen nach und nach dunkle Tannenwälder und goldene Getreidefelder an aufzutreten. Es begann zu dunkeln und einzelne Leuchtkäfer flogen umher oder sassen auf den Gesträuchern, wohl ächte Lampyris-Arten, nicht die in Oberitalien so häufige Luciola italica, deren prächtigen Funkenregen ich schon so oft bewundert habe, denn das Licht war continuirlich und schwächer als von letzterer Art.

Um 9 Uhr hielten wir bei einer grossen Stallung, unmittelbar vor dem nördlichen Thore des Städtchens Briançon. Wir stiegen aus und betraten über verschiedene Zugbrücken und Porten das Innere, wo wir im Hôtel de la Paix gute Unterkunft fanden. Im Schlafzimmer herrschte zwar eine solche Hitze, dass wir lange keine Ruhe finden konnten und desshalb am Morgen später als sonst erwachten. Da wir beide etwas marode waren in Folge Genusses von schlechtem Bier, suchte ich eine Apotheke auf und hatte dabei Gelegenheit, mit den engen, steilen Gässchen des Ortes Bekanntschaft zu machen. Der Apotheker zeigte mir eine ganze Collektion von Vipern, in Flaschen aufbewahrt, darunter einige enorm grosse Stücke und in allen Variationen der Zeichnung und Farbe, sämmtlich aus der Umgebung von Briançon.

Um 7 Uhr brachen wir auf und machten etwas oberhalb der Ortschaft Halt, um noch einen Ueberblick über die Stadt und die interessante Gegend zu erhaschen. Die ganze Umgebung ist einfach nichts anderes, als eine einzige grosse Festung. Ringsherum, auf allen Felsen und Bergen sieht man Forts, Wälle und Befestigungen aller Art drohend hernieder blicken. Die Natur ist wild und felsig und namentlich nach Süden sehr öde, kahl, und unbewaldet. Dieses Gebiet zwischen den Oisans und dem Monte Viso, die französischen Waldenser Thäler, sind von den ärmsten Alpengegenden, die es gibt, und die französische Regierung hat schon schweizerische Fachmänner hieher berufen, um Maass-

nahmen zur bessern Bewirthung dieser Alpen zu berathen. Der Hauptgrund der Verarmung ist wohl das sinnlose Ausrotten der Wälder, eine Sünde, die sich nicht so leicht wieder gut machen lässt, wenn einmal die Humusschicht weggeschwemmt ist.

Wir folgten nun der Durance aufwärts auf staubiger und bereits sehr heisser Landstrasse und kamen nach La Vachette, einem malerisch gelegenen Dorfe am Eingang in das anscheinend etwas einförmige, lange Val des Près, in welches man Stunden weit hinauf sieht, da die Mont Genèvrestrasse langsam zu steigen anfängt. Bei einer grossen, schönen Fontäne, dem Denkmal zur Erinnerung an die Einweihung dieser schönen Alpenstrasse, geht letztere auf die andere Seite der Durance hinüber und wir sahen sie in zahlreichen Windungen jenseits an kahlem, felsigen Abhang empor steigen, ein wenig erfreulicher Anblick, da die Sonne unterdessen sehr an Kraft gewonnen hatte und die Strasse mit tiefem Staube bedeckt war. Ein des Weges kommender Zollbeamter, den ich um Auskunft bat, zeigte mir einen schmalen Fusspfad, der auf der linken Duranceseite in den Wald abbog. Wir betraten denselben und hatten es nicht zu bedauern, da wir nun bis zur Passhöhe im Schatten marschiren konnten.

Zuerst kamen wir in dichten, kühlen Tannenwald, der mit köstlichem Duft erfüllt war. Unter dem ersten Steine, den ich umwendete, fand ich einen sehr schönen Carabus Solieri, das grösste Stück meiner Sammlung, leider ist es das einzige geblieben. Man fängt eben die meisten dieser Chrysocaraben leichter im Winter in faulen Baumstämmen. Auf einer reizend gelegenen kleinen Waldwiese, die wir betraten, fand eben eine Art Jugendfest statt, zu dem die Schulen aus der ganzen Umgegend sich eingefunden hatten. Man sah den sich herumtummelnden Kindern an, dass es ihnen hier wohler war, als in der dumpfen Schulstube. Je höher wir kamen, desto angenehmer wurde der Weg. Der dunkelgrüne Tannen- ging in lichten, parkähnlichen Lärchenwald über, während kurzer, sammtner Rasen zum Sitzen einlud, und wir leisteten der freundlichen Einladung Folge, setzten uns unter eine besonders schöne Lärchengruppe und schliefen beide ein. Etwa ein halbes Stündchen mochten wir geschlummert haben, als wir durch fernen Donner geweckt und gemahnt wurden, aufzubrechen. Nach kurzer Zeit erreichten wir das auf der Passhöhe gelegene Dörfchen Mont Genèvre; es war 10 Uhr und die höchste Zeit, nach Schutz und Schirm sich umzusehen, denn ein tüchtiges Gewitter brach nun los.

Es befinden sich hier im Dörfchen des Hospiz eine sehr interessante romanische Kirche und mehrere kleine Wirthshäuser. Ich habe mich oft in dieser Gegend an den originellen Aufschriften der Gasthäuser erbaut. Ueber der Thüre desjenigen, das wir betraten (zugleich Poststation) standen in grossen Buchstaben die Worte: „Le soleil luit pour tout le monde; on sert à boire et à manger, loge à pied et à cheval chez Balus". Wir liessen die Sonne auch über uns aufgehen und waren zufrieden. Die Wirthschaft war bescheiden, aber sauber und gut und die Bedienung sehr freundlich.

Das Wetter war wieder schön geworden und ich beschloss, von hier einen Ausflug zu machen auf die umliegenden Berge, während mein Papa gehörig ausruhen wollte. Während ich die Karten studirte, trat ein Unteroffizier der Zollbehörde ein, setzte sich zu uns und begann mit uns zu plaudern. Es war ein intelligenter junger Mann, der vieles gesehen hatte auf andern Grenzstationen und viel Interessantes mittheilte. Als er hörte, dass ich Insekten sammle, anerbot er sich, mich zu begleiten auf meiner Exkursion, einerseits wohl, um ein kleines Trinkgeld zu verdienen, mehr aber, wie er sagte, weil ihn das Insektensammeln interessirte. Er zeigte mir eine hoch oben am Grand Charvia gelegene kleine Alpweide, welche er jeden September besuchen musste im Auftrage seines frühern Vorgesetzten, des Chefs der Zollbehörde von Briançon, dessen Namen ich leider vergessen habe, um für denselben Heuschrecken zu sammeln, die dann in die halbe Welt hinaus an andere Sammler spedirt wurden. Es soll dort eine sehr seltene Art vorkommen, deren Namen er nicht wusste, so dass ich nichts näheres angeben kann, da mir diese Insekten völlig unbekannt sind.

Ich dachte, dass es vielleicht da oben auch Caraben geben könnte und beschloss, zuerst dort hinauf zu steigen. Wir marschirten zusammen ab, zunächst durch wunderschönen Lärchenwald, dann über gewaltige Alpenrosenfelder, die in voller Blüthe standen, endlich steiler hinauf über dürre Grashalden. Es war Mittagszeit und die Sonne brannte mit ausserordentlicher Kraft auf uns hernieder; zahlreiche Schmetterlinge wiegten sich auf den Blüthen, uns aber wurde der immer steiler werdende Aufstieg recht mühsam, allein wir drangen unverdrossen vorwärts und erreichten bald wieder dichten, schattenspendenden Wald, in welchem wir mehrere Male

Fasanen aufscheuchten. Immer höher ging's und schliesslich kamen wir zu der Lokalität, die wir im Auge hatten. Von Caraben war daselbst aber nichts zu finden, der Boden ist viel zu trocken und steinig. Wir gingen desshalb wieder etwas abwärts in ein kleines Hochthal, in welchem die Quelle der Dora riparia liegt, und kletterten von hier mühsam über den felsigen Grat der Grand Charvia, dabei zahlreiche Murmelthierchen überraschend, die sich schleunigst in ihre Löcher flüchteten.

Wie erstaunte ich, als ich den Grat erreicht und etwas unter uns ein enormes, ungeahntes Plateau erblickte, auf welchem eine ganze Armee exerziren könnte. Dasselbe steigt nach Süden sanft und unbedeutend an und stürzt dann plötzlich ganz steil nach dem Val de Cervières ab. Am Rande dieses Absturzes befindet sich das Fort Goudrand, während der Nordabhang durch das etwas höher gelegene, besonders den Mont Genèvre beherrschende Fort Mont Janus gekrönt ist; die beiden Forts sind aber kaum eine Viertelstunde auseinander und durch eine gute Strasse verbunden.

Wir erreichten dieses 2400 Meter hoch gelegene Plateau nach etwas mühsamem Abstieg vom Grate, spazierten dann langsam über die hie und da etwas sumpfige Ebene dem Südabhange zu und kamen bald zu einem aus kleiner Vertiefung hervorsprudelnden Bächlein. Es war die Quelle der Durance, die uns Labung spendete. Von hier war's nicht mehr weit zum Südabsturze, welcher eine prachtvolle Rundsicht bietet. Tief unten das ganze Thal von Cervières, darüber, gerade gegenüber, der felsige Rochebrun, dahinter unser alter Bekannte, der Monte Viso hoch aufragend, und nach allen Seiten eine Menge Täler und Berge. Es ist jedenfalls ein Punkt von grosser strategischer Wichtigkeit, man beherrscht ein ganz enormes Gebiet, besonders längs der italienischen Grenze.

Nachdem wir eine Weile die herrliche Aussicht genossen hatten, sagte ich zu meinem Führer, ich hätte schon wieder Durst. Gut, dann gehen wir in die Cantine des Forts Goudron und trinken zusammen eine Flasche Wein. Gesagt, gethan. Ich war zwar erstaunt, dass man so leicht in das Innere des Forts treten könne, aber mein Führer sagte, mit ihm dürfe ich schon kommen, er kenne alle 3 daselbst kommandirenden Hauptleute gut. Wir erreichten bald den Wall, der die Grenze des Fortgebietes bildet, überstiegen denselben, passirten ungehindert mehrere kleine Baracken, Magazine, dann einen kleinen hübschen Garten, den die Offiziere sich angelegt hatten, endlich einen Teich, an welchem 2 der Hauptleute im Negligé sassen und ihre Enten fütterten. Sie erwiederten unsern Gruss, ohne weitere Notiz von uns zu nehmen, und schon standen wir kaum noch 50 Schritte von der Cantine, als aus einer Offizierswohnung der 3. Hauptmann, welcher, wie es sich zeigte, erst hieher versetzt worden und entweder Fortkommandant oder du jour war, herausstürzte und energisch Halt gebot. Nun ging's aber los. Der Herr Hauptmann, ein kleiner, sehr nervöser Mann, begann fürchterlich mit dem Zollbeamten zu schimpfen, dass er einen Fremden da hinauf gebracht habe. Derselbe war zuerst ganz verblüfft und entschuldigte sich dann etwas heftig, er habe 3 frühern Capitäne gekannt, sei auch schon mit andern Herren unbeanstandet da gewesen und hätte es auch dies Mal nicht gethan, wenn er nicht gewusst hätte, dass ich ein harmloser Bürger sei. Es half alles nichts, der Offizier wurde durch diese Entschuldigungen noch gereizter und sagte, dass er ihn als Zollbeamten leider nicht verhaften dürfe, er werde aber Anzeige machen und dafür sorgen, dass er gehörig bestraft werde. Mich aber lasse er arretiren und eine Untersuchung einleiten. Das waren keine angenehmen Aussichten, doch war ich nicht erschrocken; hängen wird man dich jedenfalls um deiner Caraben willen noch nicht, dachte ich. Ganz gelassen sagte ich zum Herrn Hauptmann, der mich noch keines Wortes gewürdigt hatte, er ereifere sich unnütz, er möge sich aus meinen Papieren überzeugen, dass ich ein harmloser Schweizer Entomologe sei. Ja, so ein Käfersammler muss heutzutage auch etwas von der Politik verstehen. Ich habe die französisch-italienische Grenze im Gebirge schon oft passirt und weiss, dass daselbst die Leute in Folge der ewigen Spionenriecherei sehr nervös sind und der kluge Mann baut vor. Ich nehme desshalb immer eine Anzahl auserlesener Briefe mit, die besser sind, als ein Pass. In einer Tasche befinden sich solche von französischen, russischen und etwa überseeischen Freunden und auf der andern Seite halte ich die Käferkorrespondenz der Tripelallianz aufbewahrt.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Tonapparat bei Parnassius apollo.

Im Jahre 1896 hatte ich von auswärts eine Anzahl Parnassius apollo-Puppen erhalten, die sämmtlich im Juli die Falter lieferten. An diesen Thieren

machte ich die Beobachtung, dass sie, wenn durch Anblasen oder Berührung beunruhigt, die Flügel flach ausbreiteten und ein recht lautes Zirpen vernehmen liessen.

Dieser Ton wurde durch heftiges und anhaltendes Reiben der Tibien und Tarsen beider hinteren Beinpaare an das Wurzelfeld der Hinterflügel, welches ziemlich dicht mit steifen, schrägstehenden Haaren besetzt ist, hervorgebracht. *Carl Frings.*

Beitrag zur Lepidopteren-Fauna von Sofia (Bulgarien) und Umgebung.

Von *Prof. P. Bachmetjew.*

(Fortsetzung)

Bombyces.

Lithosia lurideola, Zinck. Nicht häufig beim Kokaleny-Kloster im Juni.

Callimorpha hera, L. Selten im August beim Kokaleny-Kloster.

Arctia caja, L. Ist aus einer bei Sofia gefangenen Raupe am 2. November 1896 erhalten worden. Die Verwandlung dauerte 6 Wochen.

Arctia villica, L. Nicht selten beim Kokaleny-Kloster im Juli.

Arctia purpurata, L. Im Juni bei Sofia selten.

Spilosoma placida, Sind nur 2 Exemplare im Sommer 1894 bei Sofia gefangen worden.

Spilosoma fuliginosa, L. Im Sommer bei Sofia selten.

Spilosoma urticae, Esp. Im Sommer bei Sofia.

Hepialus sylvinus, L. Sehr häufig bei Sofia Anfang Juli und Ende September; variirt sehr stark in der Färbung der vorderen Flügel.

Cossus cossus, L. Nicht selten, überall im Juli.

Zeuzera pyrina, L. Im August bei Sofia sehr selten.

Endagria ulula, Bkh. Selten im Juli bei Sofia.

Pentophora morio, L Sehr häufig bei Sofia im Juni.

Dasychira fascelina, L. Ein Exemplar ist aus einer in Sofia gefundenen Puppe am 1. August 1896 erhalten worden.

Leucoma salicis, L. Sehr häufig bei Sofia im Juli, August.

Porthesia chrysorrhoea, L. Nicht selten bei Sofia im Juli. Zwischen Exemplaren dieser Art trifft man auch solche, welche einige schwarze Punkte auf der obern Seite der Flügel haben. Einige haben dunkelgelben, die andern braunen Hinterleib.

Ocneria dispar, L. Häufig im August bei Pantscharewo, Sofia.

Bombyx neustria, L. Im August bei Sofia selten.

Bombyx rubi, L. Ein Exemplar ist im Juni bei Sofia gefangen worden.

Lasiocampa quercifolia, L. Häufig bei Sofia im Juli, August.

Saturnia pyri, Schiff. Häufig im Mai, Juni überall. Die Raupen verpuppen sich Ende Juli und Anfang August.

Saturnia spini, Schiff. Im April, Mai bei Sofia. Raupen gibt es massenhaft. Verpuppung Ende Juli.

Saturnia pavonia, L. Nicht selten im Mai bei Sofia.

Cilix glaucata, Sc. Häufig im Sommer bei Sofia.

Phalera bucephala, L. Im Juni bei Sofia.

Pygaera anachoreta, F. Ist aus einer in Sofia gefundenen Puppe am 24. August 1896 erhalten worden.

(Fortsetzung folgt).

Lokales Vorkommen von Lucanus cervus.

Von *Carl Frings.*

In der Gegend meiner Vaterstadt Bonn, also im Siebengebirge, in den grossen Forsten der Umgebung und in den Seitenthälern des Rheines ist Lucanus cervus nur sehr vereinzelt anzutreffen, auch erreichen die hier gefundenen Exemplare nie die oft staunenswerthe Grösse der westfälischen.

Um so merkwürdiger ist es nun, dass in einem ganz kleinen, nur aus einer geringen Anzahl von Bäumen bestehenden Eichenwäldchen südlich der Stadt, cervus alljährlich in grosser Menge auftritt. Bereits seit Anfang der achtziger Jahre beobachtete ich dort das häufige Vorkommen unseres Käfers. Am 14. Juni 1891 z. B. fingen mein Freund und ich Abends in der Dämmerung an dem genannten Orte 28 schwärmende Hirschkäfer, darunter waren nur 5 ♀♀. Am 28. Juni des folgenden Jahres 16 Stück; im Juni 1893 und 1894 konnte man an jedem schwülen, windstillen Abende ca. 15 bis 20 Hirschkäfer mit Leichtigkeit erbeuten. Auch im verflossenen Jahre waren die Thiere wieder ausserordentlich häufig. Betritt man an einem solchen schwülen Abend das Wäldchen, so hört man die stattlichen Käfer bald in den niederen Büschen im dürren Laube rascheln, bald sieht man sie an den Stämmen emporkriechen. Beim Eintritt der Dämmerung fliegen sie allenthalben mit lautem Gesumme unge-

fähr in Mannshöhe umher, man kann sie dann leicht mit einem belaubten Zweige niederschlagen. Die durchschnittliche Kleinheit der Thiere ist auffallend, meistens messen die ♂♂ nur ca. 46 mm, das grösste von mir in diesem Wäldchen gefangene Stück misst 67 mm, wahre Zwerge von 42 mm sind nicht selten. In Westfalen und dem östlichen Deutschland kommen oft Prachtstücke von 79 mm vor. Die Maasse sind von der Spitze der geöffneten Mandibeln bis zur Hinterleibspitze genommen. ♀♀ fand ich im Wäldchen viel weniger häufig als ♂♂; sie schwärmen nur selten. Auch diese variiren stark in der Grösse, nämlich zwischen 25—42 mm.

So lange ich die Thiere dort beobachte, habe ich noch keine Abnahme derselben bemerken können, ihre Häufigkeit ist in jedem Jahre ungefähr dieselbe.

Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr Wilhelm Gebhard in Libau, Kurland.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn F. Wickham ging als Geschenk ein: The Coleoptera of the Lower Rio Grande Valley by H. F. Wickham. —

The Coleoptera of Canada. XX. The Chrysomelidae of Ontario and Quebec by H. F. Wickham.

Der Empfang wird dankend bestätigt.

M. Rühl.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **W. G.** in **L.** Ganz im Gegenteil, wird mir stets angenehm sein.

Herrn **K. M.** in **N.** Gewiss, für eine der nächsten Nummern.

Herrn **C. F.** in **B.** Meinen Dank für das Uebersandte; Sie sehen, dass ich Ihrem Wunsche bereits zuvor gekommen bin. Für Ihre Versuche wünsche ich den besten Erfolg, sie sind sehr zeitraubend. Ueber das Andere werden wir uns später brieflich verständigen.

Herrn **L.** in **S.** Das verlangte Buch ist nicht in der Bibliothek, bedaure daher es Ihnen nicht liefern zu können.

Anzeigen.

Caligo brasiliensis, Morpho bahiana Fruhst, Morpho laertes, Ornith. cuneifer ♂ empfiehlt zusammen für 7 Mark in Düten gegen Nachnahme.
H. Fruhstorfer, Thurmstr. 37, **Berlin NW.**

A vendre: Oeufs **d'Antheraea yama-mai** du japon. Ova of A. yama-mai, just arrived from Japan, in splendid condition.
Adress: **Alfred Wailly**, Tudor, Villa Norbiton, England.

Puppen von *Acronycta strigosa*, 6 Stück 8 M.; 1 Dtzd. zu 15 M. Porto und Verpackung extra. Unter einem halben Dutzend wird nicht abgegeben. Vorrat gering! **W. Caspari II**, Wiesbaden.

Gesunde Puppen: Thais polyxena à 10, cerisyi à 50, Macrogl. bombylformis à 20, Pter. proserpina à 35, Sph. ligustri à 10, Smer quercus à 50, Deil. elpenor à 10, alecto 150, Sat. spini à 25, pyri à 30, Las. tremulifolia à 30, Not. argentina à 50, Xylom. conspicillaris v. melaleuca à 15, Pseud. lunaris à 25, Cuc. argentina à 12 Pfg. **Import-Eier** von Anth. yama-mai 50 Stück 3 Mk., Sat. kurimushi 50 Stck. 6 Mk. **Europ. Schmetterlinge**, frisch und schön präparirt, billigst, auch im Tausch gegen fehlende Europäer, offerirt **Heinr. Doleschall**,
Brünn (Mähren), Bürgergasse 23.

Betreffs Acclimatisation auf Teneriffa bitte um Angebote von Eiern und Puppen palaearktischer sowie exotischer Lepidopteren.
F. Kilian, Stromberg a. Hunsrück.

Holcocerus volgensis ♀ II, eupheme, erate, helichta, eroides, pylaon ♂, coelestina, metis, bunea, fascelis, aetherea, Suwarrowius, afra ♂, anthe, bryce, clymene, Möschleri, fritillum, serratulae, phryne ♀, spectabilis, dubia, insignata, desertorum, tritici u. var., Christophi, vestigialis, ravida, deserta, egena, peregrina, dianthi, hirta, puniceago, exigua, vicina, albina, porosa, ambuta, opalina, albicollis, titania, lactea, santonici, argentina, flava, munita, immunita, albidentaria, regularis, perpusillaria, Beckeraria, adustaria, humifusaria ♀, elinguaria, Freitagaria, pravata, arenacearia, mundataria, badiaria, jacularia, nubilaria, duplicata, griseata.
Mikros. Cled. provincialis, connectalis, Möschleri, baphialis, comparalis, sulphuralis, dahliella, aurifluella, exulis, Melisso. bipunctanus, comptalis ♀, gregella ♀ Acipt. volgensis. Hoher Rabatt.
E Mory, Basel, Austrasse 112.

Centurien von 100 bestimmten, meist grossen Java-Coleopteren, darunter grosse Lucaniden und Böcke gibt für 15 Mark gegen Nachnahme ab
H. Fruhstorfer, Thurmstr. 37, **Berlin NW.**

Nehme Bestellungen auf Puppen von Deilephila tithymali (aus Raupen gezogen) zu Mk. 30 per Dtzd. entgegen. Zusendung vom Fundort aus.
F. Kilian, Stromberg a. Hunsrück.

Varietäten von Lucanus cervus wie piger, intermedius, subvelutinus, maxillaris, tenebrosus, bidens, Reichii Cantori, brevicollis, macrophyllus, Fabiani syriacus, ibericus, tauricus, turcicus etc., sowie Exoten sucht
Naturwissenschaftlicher Verein Dortmund.

Seltenere Dorcadionen sucht zu erwerben
Prof. Dr. **G. Leimbach**, Arnstadt, Thüringen.

Suche Zuchtmaterial von Call. var. persona zu erwerben Gefl. Angeboten sieht entgegen
Louis Groth, Lehrer, Luckenwalde.

Euprepia pudica, erwachsene Raupen Mk. 2.20 per Dutzend, Amph. effusa Puppen 45 Pfg. per Stück, Th. polyxena ab. dalmat. Mk. 2.40 per Dtzd., Sat. pyri Cocons Mk. 2.60 per Dtzd. Gut befruchtete Eier von Sat. caecigena 2 Mk. per Dtzd.
Anton Spada in Zara.

Cerambyciden aller Erdtheile kauft und tauscht
Prof. Dr. **Leimbach** (Arnstadt, Thüringen).

Zur bevorstehenden Sammelsaison halte ich mein **äusserst reichhaltiges Lager aller entomologischen Utensilien** als: Fangnetze, Tötungsgläser (neue Form), Excursionskästen, Spannbretter (verstellbar und fest), Torfplatten, Insektennadeln, Insektenkästen etc. etc. in nur **bester Qualität** bei **billigster Preisstellung** empfohlen. — *Preisverzeichniss umsonst und portofrei. Extra-Katalog über europäische Schmetterlinge.*
Wilhelm Schlüter, Halle a/S.
Naturalien- und Lehrmittelhandlung.

Amerikanische Puppen: Apat. torrefacta 120, — *T. polyphemus* 50, *Pl. cecropia* 25. — Hyperch. io 60 Pf. — Smer. modesta 300, myops 60, Dar. myron 50, Phyl. achemon 100, Deid. inscriptus 80, Macr. tennis 90 — Papilio cresphontes 90, philenor 150 Pf. per Stück.
E. Heyer, Elberfeld, Nützenbergerstr. 189.

Die Aberrationen von A. hebe u. M. athalia gingen in den Besitz des Herrn Philipps in Köln a/Rh. über. **Steinmann**, Hauptlehrer,
Kitzingen a/M.

Coleopteren.

Billig! Billig! resp. so lange Vorrath, tadellos in Form und Präparation: 100 Stück in 100 grossen und mittelgrossen Arten (spez. des Wallis) à nur Mk. 3.50. Richtigst bestimmt à Mk. 4.50. 400 Stück in 200 zu 4/5 grossen und mittelgrossen Arten durchschnittlich je ♂ und ♀ à nur Mk. 18.—. Preis bestimmt, nach Wunsch nach Uebereinkunft.
H. Lenggenhager,
Salgesch, Wallis (Schweiz).

Insektennadeln weiss und schwarz, I. Qualität, federhart, liefert **Alois Egerland**, Karlsbad, Böhmen.

Naturalienhändler

V. FRIC in PRAG

Wladislawsgasse No. 21a

kauft u. verkauft

naturhistorische Objekte aller Art.

Mexico. Coleopteren, frisch eingetroffen.

Chrysina erubescens (Sierra Madre de Duango)		8,00
Plusiotis Lecontei	„ „ „ „	8,00
„ adelaida	„ „ „ „	15,00
„ ditto, def.	„ „ „ „	5,00
Dynastes Grantii Ariz.	. . . . , . . .	5,00

Theilweise nie im Handel gewesen! Grössere Sendungen von **Mexico** mit grössten Seltenheiten treffen bald ein.

Afrika. Frisch eingetroffen:

Goliathus regius	Paar zusammen	20—25,00
Mecinorrhina torquata	„ „	10—12,00
Ceratorrhina polyphemus	„ „	10—12,00
Amaucodes passerini	„ „	10,00
Dicranorrhina micans	„ „	6,00
Sternocera iris	per Stück	7,50

Alles **Trockenpräparate.**

Sikkim

Euchirus Mac Leayi, Paar 30,00
bisher nicht im Handel gewesen!

Odontolabis carinata, Paar 6,00
sowie viele andere Lucaniden, Cetoniden, Cerambyciden, Buprestiden etc. etc.

Neu-Guinea. Lomoptera lucivorax, sorror, Giesbersi à 4,50, ferner **Batocera** Wallacei von 3—8,00 je nach Grösse etc. etc., **alles Trockenpräparate.** Mache besonders aufmerksam, dass meine offerirten **Trockenpräparate** nicht mit den minderwerthen Spirituspräparaten zu verwechseln, welche oft wegen ihrer Beschaffenheit fast werthlos sind.

Ausführliche Preisliste auf Wunsch gratis und franko.

A. Kricheldorff,
Berlin S. 42 Oranien-Str. 135.

Naturalien- und Lehrmittel-Handlung

Wilh. Schlüter in Halle a. d. S.,

Wuchererstrasse 9.

Reichhaltiges Lager aller naturhistorischer Gegenstände.

Listen über

Coleopteren und präparirte Raupen

versendet

Jürgen Schröder, Kossau bei Plön, Holstein.

Lepidopteren-Liste Nr. 40 (für 1897)

von **Dr. O. Staudinger** und **A. Bang-Haas**

Blasewitz-Dresden

ist erschienen. In derselben werden *14—15000 Arten Schmetterlinge* aus allen Welttheilen, *12—1300 präparirte Raupen, lebende Puppen, entomologische Geräthschaften und Bücher etc.* angeboten.

Viele *Preise,* besonders von Exoten, sind in dieser Liste bedeutend *herabgesetzt,* so dass die Preise durch den noch gegebenen *hohen Rabatt* sich meist *billiger* als anderswo stellen. **Sehr billig sind die angebotenen 185 *interessanten* Serien und Centurien.**

Herren, die in den letzten Jahren nicht von uns kauften, erhalten die Liste nur gegen *vorherige* Einsendung von *1 Mark* (60 Kr.) in Briefmarken (am liebsten höhere Werthe), welcher Betrag bei Bestellungen *wieder vergütet* wird

Auswahlsendungen werden gern mit hohem Rabatt gemacht.

Die Insekten-Börse

Internationales Wochenblatt der Entomologie



ist für Entomologen und Naturfreunde das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel, sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objecte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probe-Abonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die Post. Abonnements-Preis pro Quartal Mark 1,50, für das Ausland per Kreuzband durch die Verlags-Buchhandlung **Frankenstein & Wagner, Leipzig,** Salomonstrasse 14, pro Quartal Mark 2.20 = 2 Shilling 2 Pence = 2 Fr. 75 Cent. — Probenummern gratis und franco. — Insertionspreis pro 4gespaltene Borgiszeile Mark —.10.

A. Böttchers Naturalien-Handlung

Berlin C, Brüderstr. 30,

Säugethiere, Vögel, Reptil., Amphibien, Fische, gestopft, in Bälgen oder Spiritus. Insekten aller Erdtheile. Spinnen, Krustenthiere, Muscheln, Polypen, Korallen. Mineralien aller Art. Sammler Bedarfs-Artikel. Grosses Lager von Geweihen und Gehörnen. Perlmutterschalen aller Grössen, Ziermuscheln und reichhaltige ethnographische Sammlungen.

Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. — Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich

15. März 1897. № 24. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées **aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen.** Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn **Fritz Rühl's Erben** in **Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr **Fritz Rühl's inheritors** at **Zürich-Hottingen.** The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — **Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.**

Einige merkwürdige Sammelergebnisse im Sommer 1896.

Von *B. Slevogt.*

„Willst du immer weiter schweifen? sieh, das Gute liegt so nah!“ Diese Worte des Altmeisters Göthe fallen mir immer unwillkürlich ein, wenn ich von entomologischen Exkursionen in die unbekannte Ferne vernehme. Bietet doch die engere Heimath jedem Sammler, der mit Ernst und Liebe an die Sache geht, des Neuen und Interessanten noch genug! Zum Beweise dieser etwas engherzigen Behauptung sei es mir vergönnt, über einige meiner merkwürdigsten Fangresultate dieses Sommers zu berichten.

An einem der heissesten Julitage den Saum eines blühenden Kleefeldes entlang gehend, gewahrte ich plötzlich ein langsam am Boden hinflatterndes Thier, welches ich Anfangs für Satyrus briseis hielt. Sehen und Erhaschen war die That eines Augenblickes! In freudiger Erregung über einen so seltenen Fang — das Vorkommen von briseis ist bei uns noch sehr zweifelhaft — nahm ich den Falter aus dem Netze, bemerkte aber sofort zu meiner Enttäuschung, dass ich es mit einem Epinephele janira ♀ zu thun hatte. Und doch war ich nicht ganz unbelohnt geblieben! Handelte es sich doch um eine von mir bisher noch nicht beobachtete Variation. Die Binde der Vorderflügel nämlich zeigte statt der gewöhnlichen gelben Färbung ein fast reines Weiss. Die Unterseite war nicht so kräftig, wie bei janira gezeichnet und erinnerte mehr an lycaon. Sollte es mir wirklich geglückt sein, eine neue Abart zu fangen oder ist es nur Albinismus?

Noch an demselben Tage und an derselben Stelle flog mir eine Argynnis-Art in's Netz, deren Oberseite völlig einem sehr dunkeln niobe ♀ glich, doch wie erstaunte ich, als ich beim Umwenden des Falters bemerkte, dass es ein aglaja ♀ war! Die weissen Fleckchen an der Spitze der Vorderflügel, wie bei niobe ♀, sind deutlich zu sehen. Handelt es sich etwa um eine Kreuzung zwischen beiden Arten?

Der Hauptzweck dieser Mittheilungen ist jedoch, die Herren Mitglieder unseres Vereins auf verschiedene Varietäten von Catocala nupta hinzuweisen, welche ich ebenfalls in diesem Sommer erbeutete, deren aber weder Berge noch Hofmann Erwähnung thun, wie denn überhaupt etwaige Abweichungen von der Stammart dort gar nicht angeführt sind.

Am 15. (27.) Juli gegen 10 Uhr Abends bemerkte ich an der Beize ein Thier, in welchem ich zuerst, da es mit gefalteten Flügeln sass, ein besonders helles Exemplar von Catocala fraxini vermuthete, bis ich, dasselbe im Fangglase genauer betrachtend, erkannte, dass es sich um eine nupta (var. nov?) handelte. Die Farbe der Vorderflügel, welche sehr lang gestreckt sind, bildet ein helles Grauweiss. Alle Zeichnungen mahnen an fraxini, doch sind sie nicht so deutlich ausgeprägt. Die Farbe der Hinterflügel stimmt mit der von nupta überein, die Mittelbinde ist aber nicht so steil gebogen.

Am 17. (29.) Juli fing ich abermals eine von der Stammform bedeutend abweichende Art. Die Farbe und Zeichnungen der Vorderflügel sind, mit Ausnahme der etwas hellern Wellenlinie, denen einer elocata fast völlig gleich. Auch das Roth der Hinterflügel nähert sich auffallend dem genannter

Art, selbst die Mittelbinde ist, eine kleine Einbucht am oberen Theile ausgenommen, fast ebenso gestaltet, wie bei elocata. Am täuschendsten tritt die Aehnlichkeit hervor, wenn man den Falter von der Unterseite betrachtet. Sollte man es mit einer Kreuzung zwischen beiden Arten zu thun haben? Eine solche würde ein indirekter Beweis für das bisher in Kurland noch nicht beobachtete Vorkommen von elocata sein.

Zum Schlusse will ich noch bemerken, dass mir bei meinen jährlichen Jagden oft 60—100 nupta unter die Hände kommen, von denen selten ein Exemplar dem andern völlig in Farbe, Zeichnungen und Form der Mittelbinde gleicht und dass man oft voll komischer Verzweiflung ausrufen muss: Welches ist denn die eigentliche Catocala nupta?

Es gibt eben noch so manche entomologischen Nüsse zu knacken, die ich als Laie gern den Herren vom Fache überlassen will.

Meine Exkursion von 1896.

Von *Paul Born.*

(Fortsetzung)

Auf französischem Boden wird erstere vorgewiesen, den Herren Italienern aber letztere unter die Nase gehalten. Ich zog also etwa ein Dutzend Briefe an's Tageslicht und überreichte sie dem Capitaine. Dieser geruhte, verschiedene derselben zu durchstöbern, wurde gleich ruhiger und sagte, er abstrahire von meiner Verhaftung, aber ich müsse sofort, ohne mich umzusehen, das Fort verlassen. Ich dankte, machte ganze Wendung kehrt und marschirte stramm über den Wall zurück, gesehen hatte ich ja alles, was mich interessirte, nur die Flasche Wein nicht, nach der wir strebten. Mein Begleiter, sonst ein sehr blühend aussehender Mann, war ganz bleich geworden, und als wir eine Strecke weit vom Fort weg waren, gerieth er in eine fürchterliche Wuth, er schimpfte und fluchte ununterbrochen bis zum Mont Genèvre hinunter. Da hörte ich Wörter, die ich meiner Lebtage noch nie gehört hatte und die jedenfalls in keinem Dictionnaire stehen. Umsonst suchte ich ihn zu beruhigen, es half alles nichts. Strafe werde er keine erhalten, meinte er, aber diese Behandlung empöre ihn so sehr. Ich fand die Sache ganz natürlich und war mehr erstaunt über die Aussage des Zöllners, dass man da so ungenirt in das Fort hinein spazieren dürfe, als über das, was nachher kam. In Zukunft werde ich aber solchen Anstalten wieder fein säuberlich aus dem Wege gehen. Um 6 Uhr waren wir auf dem Mont Genèvre zurück; gefangen hatten wir nichts, als einige wenige Carabus catenulatus. Viel Geschrei und wenig Wolle!

Die französischen Alpen sind nun einmal arm an Caraben. Ich war ganz besonders darauf gespannt, ob ich Orinocaraben finden werde und welche Art, da ich hier die Grenze zwischen cenisius und Fairmairei vermuthete. Nun fand ich keinen von beiden und es scheint hier eine Lücke zwischen denselben zu sein. Ich habe von den Orinocaraben ganz besonders reiches Material, weil ich zur Erlangung desselben rationell vorging. Zuerst suchte ich jede Art in ihren Hauptquartieren auf, z. B. concolor im Saasthal, cenisius am Mont Cenis, Fairmairei am Monte Viso, und dann bereiste ich die Peripherie ihres Verbreitungsgebietes, weil ich annahm, je weiter vom Standorte der typischen Form, desto mehr werde die Art variiren und dass meine Ansicht über die Verbreitung der einzelnen Arten richtig ist, dafür ist mir der Umstand, dass ich in den letzten Jahren überall diejenige fand, welche ich erwartete, der beste Beweis.

Um den armen Zöllner vollends zu beruhigen, tranken wir mit demselben noch eine Flasche Wein und bestiegen dann einen zweiräderigen, mit einem Esel bespannten Karren, der uns in ziemlich raschem Trabe an dem von Napoleon I. errichteten Obelisk vorbei über die italienische Grenze brachte. Hoch über der Strasse sassen in einem kleinen Bretterhäuschen zwei Carabinieri, welche uns winkten, weiter zu fahren, weil sich etwa 10 Minuten tiefer unten, im ersten italienischen Dorfe, Clavières, ein Posten befindet, welcher die Visitation vorzunehmen hat. Wir erreichten diese Ortschaft bald und ich war froh, unser Vehikel verlassen zu können, denn, obschon ich als ehemaliger eidgenössischer Reitersmann an eine etwas unsanfte Behandlung des Sitzpolsters gewohnt bin, so hatte unser Kutscher, ein junges, hübsches Frauenzimmer, uns in dieser Beziehung doch zu viel zugemuthet. Sogar dem massiven Bergstocke meines Papas war es unerträglich geworden und er empfahl sich, ohne dass wir es bemerkten, bevor wir in Clavières angelangt waren. Wir hielten es für unwahrscheinlich, je wieder mit ihm zusammenzutreffen und waren nicht wenig erstaunt, als uns derselbe am andern Tag in Oulx durch den Conducteur einer Diligence wieder eingehändigt wurde. Die Leute sind also hier noch ehrlich. Nun hatten

wir zuerst die Zolluntersuchung zu überstehen, welche rasch und zuvorkommend abgewickelt wurde, dann marschirten wir weiter zu den Gendarmerieposten. Da aber Niemand herauskam, fiel es uns nicht ein, die Herren aufzusuchen und wir zogen fürbass. Wahrscheinlich schlief die ganze Polizei, denn am Abend liess man uns sagen, wir sollen schriftlich unsern Namen, Stand etc. mittheilen, da man uns nicht habe vorbeikommen sehen. Es ist dies das erste Mal, dass ich so unbeanstandet die französisch-italienische Grenze im Gebirge passirte; ohne peinliches Verhör geht das sonst nicht ab.

Von hier ging es durch eine ganze Reihe von mit Soldaten besetzten Befestigungn und Sperrwerken, durch Wälle, Pallisaden- und Drahtzäune, über Zugbrücken und an Militärbaracken vorbei in eine enge, tiefe Schlucht, in welche die Strasse im Zickzack hinabsteigt. Tief unten lag die erste grössere italienische Ortschaft Cesana, während man rechts davon ziemlich weit in's Thal von Fenestrelle hinunter sah. Um 8 Uhr hielten wir unsern Einzug in das sehr hübsch gelegene, stattliche Cesana. Ein gutes, ächt italienisches Wirthshaus nahm uns auf; wir befanden uns daselbst sehr wohl und ich dachte, dass ich hier doch besser aufgehoben sei, als in den Kasematten des Forts Gondran, wo die Verpflegung jedenfalls nicht die beste gewesen wäre. Am späten Abend produzirte sich noch die Musik der zahlreich vorhandenen Truppen in unserer nächsten Nähe unter grossem Andrange der Bevölkerung.

Morgens wurde erst um 6 Uhr abmarschirt. Längs der wilden, rauschenden Dora riparia zieht sich die Strasse thalabwärts, die Gegend, die in Cesana noch ziemlich alpinen Charakter hat, bekommt immer südlicheren Anstrich und es tauchen nach und nach die Berge des Mont Cenis Massifs vor uns auf, vor allem der schöne, stattliche Roccia Melone, der diesmal noch tief im Winterpelze steckte. Die Sonne schien immer wärmer und lockte zahlreiche Cetonien hervor, welche sich in ganzen Gesellschaften auf dem blühenden Weissdorn zu beiden Seiten der Strasse niederliessen. Um 10 Uhr erreichten wir ein unmittelbar vor dem Städtchen Oulx gelegenes Badehôtel, in dessen kühlem, schattigen Garten wir Einkehr hielten und unser Frühstück einnahmen, denn die Hitze begann nach und nach unerträglich zu werden und wir zogen vor, hier den um 12 Uhr vom Mont Cenis herkommenden Zug zu erwarten, welcher uns um 2 Uhr nach schöner Fahrt durch das prächtige Dora riparia-Thal nach Turin brachte. Aber in welchen Bratofen waren wir da gerathen! Es herrschte in diesen Tagen in Oberitalien eine gewaltige Hitze. Das Thermometer stand in Mailand und Turin höher als in Neapel und Palermo und es soll nach Zeitungsberichten der heisseste Juli dieses Jahrhunderts gewesen sein. In andern Gegenden Europas hat man allerdings nicht viel davon gespürt.

In den Bergen genirt mich die Hitze wenig, namentlich wenn ich Caraben wittere; hier unten im Thale wurde sie mir doch mehr als lästig. Als wir in Turin ankamen, liessen wir zuerst unsere, durch die Schneewanderungen ganz roth gewordenen Schuhe putzen. Der Stiefelputzer, an welchen wir uns wandten, bat einen nahe stehenden Dienstmann, ihm in die Wichse zu spucken, er sei durch die Hitze so ausgetrocknet, dass ihm dies nicht mehr möglich sei.

Es war unter solchen Umständen nicht daran zu denken, die wenigen Stunden, die wir in Turin zur Verfügung hatten, recht auszunutzen. Wir machten desshalb eine Tramwayfahrt quer durch die Stadt nach der uns von früher her wohl bekannten Birraria Boringheri, in deren kühlen Garten wir uns bei einem Glase trefflichen Bieres erfrischten (es mögen deren auch mehrere gewesen sein), dann wurde die Rückfahrt ebenfalls per Tram angetreten nach dem im Norden der Stadt gelegenen Bahnhofe der Lanzo-Bahn, mit welcher wir Turin um 5 Uhr verliessen. Ich war froh, aus diesem Ameisenhaufen hinaus zu kommen, die Stadtluft will mir nie sonderlich behagen. Die jedenfalls lange an der glühenden Sonne gestandenen tramwayartigen Wagen waren zwar ebenfalls die reinste Brutanstalt, indessen entstand durch die Fahrt bald etwas Luftzug und als wir uns bei Ciriè den Bergen zu nähern begannen, wurde es ganz erträglich. Um 6 Uhr wurde Lanzo erreicht, eine reizende Ortschaft, mitten in mit üppigem Grün bedeckten Hügeln gelegen, kein Wunder, dass zahlreiche prächtige Villen überall hervorguckten. Da ich hierher Briefe hatte adressiren lassen, die Post aber erst in einer Stunde erhältlich war, so mussten wir uns ein bischen gedulden und setzten uns bei einem guten Tropfen vor ein Gasthaus, um das bunte, ächt italienische Leben und Treiben recht beobachten zu können. Dann mietheten wir einen Wagen und fuhren in's Stura-Thal hinein, Ceres zu. Gibt es wohl etwas angenehmeres, als diese Fahrt längs dem klaren rauschenden Flusse durch das in reicher Vegetation prangende Gelände! Die Sonne

ging ihrem Untergange entgegen und gab uns noch eine Extravorstellung; die ganze Landschaft erglühte zuerst golden, dann roth und zuletzt violett und ein zarter Duft bedeckte die von beiden Seiten immer näher zusammentretenden Berge, während darüber, gerade vor uns, die Gletscher und Schneefelder der Ciamarella sichtbar wurden. Um 8½ Uhr langten wir in Ceres an, das an der Vereinigung der beiden Sturathäler Val Grande und Val d'Ala wunderschön gelegen ist, ziemlich hoch über dem Thalboden und ganz zu oberst, im herrlichsten Grün versteckt, neben einem alten romanischen Thurme, dem einzigen Ueberbleibsel einer längst verschwundenen Kirche, da steht der Albergo Grande, ein italienisches Idealwirthshaus, in welchem wir mit Vergnügen Einkehr hielten.

Bis das Abendessen fertig war, setzten wir uns auf eine Altane, um die reizende Landschaft, die nun vom Monde hell beleuchtet war, zu geniessen, frische Luft zu schöpfen und zugleich mit einem Träger zu unterhandeln.

Diejenigen meiner Leser, welche sich die Mühe gegeben haben, meine Exkursion auf der Karte zu verfolgen, werden sich wohl fragen, warum ich von Turin aus gerade hier wieder eingesetzt habe. Es geschah dies aus drei Gründen. Erstens habe ich vom Jura bis zum Mittelmeer im Laufe der Zeit fast sämmtliche Gebirgsketten abgesucht mit kurzen Unterbrechungen, und eine dieser Lücken, die ich nach und nach gelegentlich auszufüllen trachte, befand sich eben hier.

(Fortsetzung folgt)

Beitrag zur Lepidopteren-Fauna von Sofia (Bulgarien) und Umgebung.

Von *Prof. P. Bachmetjew.*

(Fortsetzung)

Noctuae.

Acronycta megacephala, F. Hie und da bei Sofia im August.

Acronycta rumicis, L. Selten im Mai bei Sofia.

Agrotis signum, F. Ein Exemplar wurde beim Kokaleny-Kloster am 17. Juli 1896 gefangen.

Agrotis fimbria, L. Selten im August, September bei Sofia.

Agrotis pronuba, L. Nicht häufig im Juli, Oktober bei Sofia.

Agrotis triangulum, Hufn. Im Oktober bei Sofia nicht häufig.

Agrotis flammatra, F. Selten im August bei Sofia.

Agrotis exclamationis, L. Im Juni bei Sofia.

Agrotis lycarum, H.-S. Im Oktober bei Sofia selten.

Agrotis saucia, Hb. Bei Sofia im Oktober selten.

Agrotis ypsilon, Rott. Im Oktober bei Sofia sehr häufig (in einer Nacht fing ich auf „Köder" über 100 Stück).

Agrotis segetum, Schiff. Im August beim Kokaleny-Kloster.

Agrotis crassa, Hb. Nicht selten bei Sofia, Kokaleny-Kloster im August, September, Oktober.

Neuronia popularis, F. Bei Sofia im September.

Neuronia cespitis, F. Im Oktober bei Sofia selten.

Mamestra trifolii, Rott. Im Juli beim Kokaleny-Kloster selten.

Ammoconia caecimacula, T. Bei Sofia im Oktober selten.

Miselia oxyacanthae, L. Im Oktober bei Sofia nicht selten.

Hadena monoglypha, Hufn. Im Juli bei Sofia.

Brotolomia meticulosa, L. Im Juni, Oktober bei Sofia nicht selten.

Leucania l. album, L. Im Juli, Oktober bei Sofia selten.

Leucania lithargyria, Esp. Im September bei Sofia

Rusina tenebrosa, Hb. Im Juli beim Kokaleny-Kloster selten.

Amphipyra livida, F. Im Oktober bei Sofia selten.

Dychorista fissipuncta, Hw. Im Juli beim Dragolenzy-Kloster.

Orthosia pistacina var. rubetra, Esp. Im Oktober bei Sofia nicht häufig.

Orthosia litura, L. Nicht häufig bei Sofia im Oktober.

Xanthia flavago, F. Im Oktober bei Sofia nicht selten.

Xanthia fulvago, L. Im Oktober bei Sofia häufig.

Xanthia fulvago ab. flavescens, Esp. Nicht selten im Oktober bei Sofia.

Xanthia gilvago, Esp. Selten im Oktober bei Sofia.

Orrhodia vaccinii ab. spadicea, Hb. Selten im Oktober bei Sofia.

Xylina ornitopus, Rott. Im Oktober bei Sofia nicht selten.

Calocampa exoleta, L. Nicht selten bei Sofia im Oktober.

Cucullia scrophulariae, Cap. Bei Sofia im Mai, Juni.

Cucullia umbratica, L. Im Juli bei Sofia.
Cucullia tanaceti, Schiff. Im Sommer bei Sofia.
Plusia tripartita, Hufn. Im Sommer bei Sofia.
Plusia jota, L. Im August beim Kokaleny-Kloster, aber mit goldenem Zeichen.
Plusia gamma, L. Im Juli häufig bei Sofia.
Heliothis ononis, F. Im Juli, August nicht selten bei Sofia.
Heliothis scutosus, Schiff. Im August nicht selten bei Sofia.
Heliothis peltiger, Schiff. Im Juli bei Sofia selten.
Acontia lucida, Hufn. Im August bei Sofia.
Acontia luctuosa, Hb. Im Juni, Juli, August nicht selten bei Sofia.
Agrophila trabealis, Sc. Häufig im August bei Sofia.
Euclidia glyphica, L. Im Mai, Juni häufig bei Sofia.
Pseudophia lunaris, Schiff. Bei Sofia im Sommer selten.
Catephia alchymista, Schiff. Im Juni bei Sofia selten.
Catocala elocata, Esp. Häufig überall im August, September, Oktober.
Catocala fraxini, L. Bei Sofia sehr selten.
Catocala hymenaea, L. Im Juni, Juli bei Sofia sehr selten.
Hypena obesalis, Tr. Im Mai, Juni bei Sofia selten.

(Fortsetzung folgt).

Ueber das Vorkommen des Lucanus cervus (kleine Form) am Rhein.

Mit Bezugnahme auf den Artikel (Soc. Ent., 1897, p. 191) des Herrn C. Frings: „Lokales Vorkommen des Luc. cervus“ die Mittheilung, dass auch ich im Ahrthale (Seitenthal des Rheines, bei Remagen endend), woselbst ich seit 16 Jahren jeden Sommer zur Phylloxera-Bekämpfung weile, stets nur die kleine Form des Luc. cervus (v. capra Oliv.) gefunden habe. In meinem Verzeichniss der Käfer von Nassau und Frankfurt, 1877, p. 104 (50), habe ich bereits erwähnt, dass die kleine Form sich aus kümmerlich ernährten Larven entwickelt. Die typische grosse Form lebt als Larve in alten überständigen Eichbäumen im Stamme; je näher dem Boden, desto mehr Feuchtigkeit ist vorhanden, die Larve gedeiht besser und liefert grosse Exemplare. Die kleine Form lebt als Larve in den trockneren stärksten Aesten. Am ganzen Unter-Rhein sind alte Eichenbestände selten; es wird meist Schäldwaldung kultivirt (nach einer Reihe von Jahren wird regelmässig abgeholzt und nur die Stumpfen bleiben stehen) und desshalb findet sich da fast ausschliesslich die kleine cervus-Form. Gerade dass die grosse Form in dem Eichwäldchen bei Bonn sich jährlich findet, ist ein Beweis meiner Behauptung; hier sind alte Bäume vorhanden Meine ♂ variiren von 70—27 mm; ♀ 39—26 mm; nach Planet (Naturaliste, 1895, p. 230) ♂ von 90—30 mm.

Dr. L. von Heyden.

Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr Wilhelm Johnas, St. Petersburg.
Herr J. Michaelis, Berlin.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **v. L.** in **L.** Für das übersandte Manuscript freundlichst dankend, teile Ihnen mit, dass es zur Veröffentlichung gelangt, sobald dies möglich ist; den Zeitpunkt kann ich vorläufig noch nicht bestimmt angeben. Den andern bereits avisirten Aufsätzen, die zweifelsohne sehr interessant sein werden, sehe ich mit Vergnügen entgegen.

Herrn **E. K.** in **T.** Sie haben mein Schreiben ganz richtig aufgefasst; es ist alles geordnet bis zu der von Ihnen genannten Zeit. Der Artikel findet sehr gerne Verwendung und das Gewünschte wird pünktlich besorgt.

Mr. **W. W.** in **E.** Did you write Mrs. S., and have you got the lists? I informed the advertiser for a situation and hope that he has put himself in communication with you.

Herrn **J. R.** in **M.** Nein.

Herrn **v. K.** in **K.** Doch gewiss, warum sich die Sache so verzögert, ist mir nicht ganz klar.

Tauschofferte.

Ich wünsche mit Sammlern europäischer Käfer in Tauschverkehr zu treten und bitte um Einsendung von Doublettenlisten.

F. Heyer,
Rudmersbach, Oberamt Neuenburg, Württemb.

Offerire direkt aus Japan bezogene A. yama-mai-Eier, Dtzd. 80 Pfg., 50 Stck. 3 Mk. Imp P. cynthia-Puppen, Dtzd. 2 Mk. C. promethea und P. cecropia-Puppen, Dtzd. 3 Mk. franko gegen Nachnahme oder Einsendung von Briefmarken.

E. Vasel, Forstakademie, Hannövr. Münden.

Yama-mai-Eier.

Unterzeichneter Verein hat in Anzahl sicher befruchtete Eier von yama-mai, Dtzd. 60 Pfg., von Riesen-Faltern stammend, abzugeben.

Entomologen-Club Brötzingen,
per Adr.: Wilh. Lamprecht, Friedrichstr. 48.

Auswahlsendungen: Coleopteren, Lepidopteren und Insekten aller Art. Europa, Asien, Afrika, Nord- und Süd-Amerika. Mit 60—75 % unter Catalogpreis. Frische Sachen.

Centurien. Enorm billig und werden die Exemplare derselben vorher per Liste bekannt gegeben. — Es kommen nur Stücke in Ia Qual zum Verkauf.

Alle Originalsendungen können durch Belege nachgewiesen werden.

Tausch: Nur gegen bessere europ. Lepidopteren über 2 Mk. nach Catalog Dr. Staudinger gebe doppelten Catalogwerth. — Gegen *Frassstücke, schädliche* und *nützliche* Insekten für Land, Garten und Forstwirthschaft, wofür auch höchste Cassapreise bezahle. — Gegen lebende Puppen besserer Falter.

Gesucht: Nester resp. Gespinnste von Raupen zu hohen Preisen.

Eigene Sammler im Auslande. Prima Referenzen und Anerkennungsschreiben.

Nehme ganze Sammlungen in Commission, Erfolg garantirt, billigste Berechnung an Provision. Anzahlung. —

Für 100 Mk. I. Qual. gebe ab: 1 Drurya antimachus. Afrika 1 Dyn. napoleon. Brasil. 1 Pap. forbesi, 1 Pap. diaphantus, 1 Ornithoptera Brookeana (♂, ♀), Dynast. hercules. Riesen (♂, ♀), Gol. Drury. Riesen; ♂ Megasoma elephas; ♂♀ Chalcosoma atlas. ♂ Macropus longimanus. —

Centurien: Coleopteren v. Ost- und West-Afrika. 50 Arten best. I. Qual. 8,50 Mk. Coleopteren v. Brasil. 50 Arten best. I. Qual. 6 Mk. Nur reine Stücke. — Lepidopteren Afrika. 50 Arten unbest. I. Qual. 25 Mk. Lepidopteren Brasil. 50 Arten unbest. I. Qual. 9 Mk. Nur reine Stücke. Franko-Sendung. — Diese 4 Centurien zusammen für 40 Mk. franco.

Catalog europ Coleopteren 50 Pfg. franco.

Nehme Insekten und Centurien, welche nicht den gestellten Forderungen entsprechen, innerhalb 6 Tagen nach Empfang zurück.

Collection Ruteliden und Cetoniden I. Qual., 200 Stücke in 100 Arten bestimmt zu 50 Mk. franco. Collection Cerambyciden I. Qual., 200 Stücke in 100 Arten bestimmt zu 50 Mk. franco. Nur Exoten. —

Für Specialisten grosse Auswahl der neu ankommenden Sendungen. Besuch meiner Sammlungen erwünscht.

Gebe ab: Circa 3000 Coleopteren, Lepidopteren aller Art mit seltenen Sachen, in II. Qual. fast alle Exemplare bestimmt, aber alle Thiere mit Angabe des Vaterlandes versehen, nur Exoten, schöne Collection, um zu räumen zu dem billigen Preis von 75 Mk.

Durch Kauf ist eine grosse Ausbeute von circa 15,000 Stück Coleopteren, gesammelt an der Ost-Küste von Afrika, in meine Hände gekommen. — Alle Thiere in Papier-Düten. Mache speciell Sammler von kleinen Sachen auf diese Collection aufmerksam. I. Qualität.

Sternocera Boucardi 1,50 Mk. Sternocera orissa 1 Mk Sternocera funebris 1 Mk franco. Sternotomis imperialis 0,50 Mk. — Alle Stücke 3,50 Mk. franco.

Arthur Speyer i. Firma, Altona, Marktstr. 53.

Offerire folgende prachtvolle Exotische Schmetterlinge in tadellosen Stücken, zu sehr billigen Preisen:

Süd-Amerika. Pap. lycidas ♂ 1,50 Mk., oedippus ♂ 2,50. Grayi ♂ 2,50, lycortas ♂ 2,50, ascolius ♂ 5,00, pallas 1,00, dolycaon ♂ 100, andraemon ♂ 1,00. Morpho hercules 1,50, aega ♂ 1,50. Sulkowskyi ♂ 1,50, cytheris ♂ 3,00, epistrophis ♂ 1,00, cypris ♂ 2,00, menelaus ♂ 3,00, melacheilus ♂ 4,00, neoptelemus ♂ 3,75. Cal. eurylochus ♀ gr. 1,50, atreus 2,00. Res. pandorus 2,50. Hyp. illustris 2,50. Thys. agripina 6,50 etc.

Indo-Australien. Tein. imperialis ♂ 2,00, ♀ 7,50. Orn. priamus ♂ 12,00, ♀ 6,00, pegasus ♂ 5,00, hippolithus ♂ 4,00, helenus ♀ 2,25, van de Polli ♂ 5,00, ritsemae ♂ 2,00, ruficollis 3,00. Brookeana ♂ 3,00. Pap. hector 1,00, agestor ♂ 1,50, neptunus 3,00, euchenor ♂ 2,00, ulysses ♂ 6,00, autolicus ♂ 3,25. Lorquinianus ♂ 8,00. Blumei ♂ 15,00, arcturus 2,25, paris 1,25, arjuna 1,50, polymnestor ♂ 3,00, ab. achates ♀ 3,00, priapus 5,00. Del. pyramus ♂ 1,00, Neor. Westwoodii ♂ 3,00. Att. atlas ♂ 2,00, ♀ 3,50. Phyl. consobrina ♂ 3,00, ornata ♂ 4,00. Am. sanguiflua 1,50. Er. pulchella ♀ 4,00, Nyct. patroculus 2,00, albofasciatus 3,00, agathyrsus ♂ 3,00 etc.

Afrika. Ornith. zalmoxis ♂ 4,00. Pap. hesperus ♂ 3,00, menestheus ♂ 1,25. Uran. ripheus 4,00 etc. an 2000 Arten, Auswahl-Sendung davon gerne zu Diensten.

Centurien (100 Stück) in Düten, 40—60 Arten ex Süd-Amerika, Indo-Australien zu 10, 15 und 25 Mk, 6—8facher Listenwerth, gegen Voreinsendung oder Nachnahme empfiehlt

H. Littke, Breslau, Klosterstr. 83.

Befruchtete Eier von Lasioc. v. excellens, per Dtzd. 80 Pfg., Cat. fraxini Dtzd. 20 Pfg., nupta 10 Pfg. gibt ab

M. Rühl in Zürich-Hottingen.

Suche palaearctische Cicindeliden, Carabiden und Diptera, besonders der südöstlichen und östlichen Fauna, sowie bestimmte oder unbestimmte caucasische und exotische Orthopteren im Tausche gegen spanische Coleopteren. Doublettenlisten erbeten.

J. Lauffer, Börsenagent, Lealtad 13, Madrid.

Caligo brasiliensis, Morpho bahiana Fruhst, Morpho laertes, Ornith. cuneifer ♂ empfiehlt zusammen für 7 Mark in Düten gegen Nachnahme.

H. Fruhstorfer, Thurmstr. 37, **Berlin NW.**

Puppen von *Acronycta strigosa*, 6 Stück 8 M.; 1 Dtzd. zu 15 M. Porto und Verpackung extra. Unter einem halben Dutzend wird nicht abgegeben. Vorrat gering! **W. Caspari II,** Wiesbaden.

Betreffs Acclimatisation auf Teneriffa bitte um Angebote von Eiern und Puppen palaearktischer sowie exotischer Lepidopteren.

F. Kilian, Stromberg a. Hunsrück.

Schmetterlingsfangnetze, vierteilig, System Niepelt, ges. gesch., mit Klemmhülse und Ringschieber, schnellstes Aufstecken, fester Sitz, grösste Haltbarkeit. Gegen Rost sauber verzinnt, Umfang 100 cm. Mit Beutel von feinstem Mull à Mk. 2,50, von seidener Müllergaze à Mk. 5.—. Bügel allein Mk. 1.40. Porto und Verpackung 20 Pf. — Versäume Niemand zum Beginn der Sammel-Saison meine ausführliche Preisliste über Sammel-Utensilien zu verlangen.

W. Niepelt, Zirlau bei Freiburg in Schlesien.

Hybr. Puppen v. Anth. yamamai ♂ (gelb) und pernyi ♀, ausserordentlich grosse Cocons à 1 Mk. gibt ab **Wilh. Niepelt,**
Zirlau bei Freiburg in Schlesien.

Lebende Puppen.

Preise in reichsdeutschen Pfennigen. S. ligustri 10, Deil. vespertilio 40, euphorbiae 10, galii 35, alecto 150, Pt. proserpina 35, Agl. tau 25, H. bifida 20, Sat. pavonia 15, •P. coenobita 40, soweit der vorhandene geringe Vorrath noch reicht. Porto und Verpackung 25 Pfg. Ausserdem empfehle ich gut präparirte Lepidopteren zu billigen Preisen, auch im Tausch gegen mir fehlende Arten.

Leopold Karlinger, Wien II/5, Brigittaplatz 17.

Ich suche einen erfahrenen Assistenten, der tüchtiger Präparator ist und Kenntnisse der exotischen und palaearktischen Lepidopteren besitzt.

Offerten mit genauen Angaben sieht entgegen

Mr. William Watkins, Villa Sphinx, Eastbourne, England.

Habe jetzt abzugeben: Gut überwinterte Puppen von Sph. convolvuli à Dtzd. frei 3 Mk. A. belia à St. 20 Pfg. Mam. cappa à St. 40 Pfg. Eur. adulatrix à 15 Pfg. Cat. alchymista à St. 75 Pfg. Bist. graecarius à 25 Pfg.

In einigen Tagen (März, April) Puppen von Charaxes jasius, aus Eiern gezogen, sehr gross, à St. 1,50 Mk., 6 St. 8 Mk. (April, Mai) Puppen von Pieris ergane à St. 50 Pfg. und Raupen von Lim. camilla à Dtzd. 2,50 Mk. von Eup. pudica à Dtzd. 2 Mk. Alles kommt nur in tadellosen Exemplaren und bester Verpackung zur Versendung.

Franz Rudolph, Malfi b. Gravosa, Süd. Dalmatien.

Frisch und tadellos, empfehle folgende **Palaearkt-Schmetterlinge** in Anzahl:

Th. cerisyi ♂ à 0,70 Mk., ♀ 1,50, rumina ♂ 0,50, ♀ 0,70, medesicaste ♂ 0,25. Hyp. helios ♂ 2,00, ♀ 4,20. Dor. apollinus ♂ 1,10, ♀ 1,50. Parn. apollonius ♂ 2,25, ♀ 3,00. Charlthonius ♂ 3,50, ♀ 5,50. Hartmanni ♀ 3,00. Col. eogene ♂ 0,90, pamiri ♂ 4,20, ♀ 10,00. Pol. thetis ♂ 2,25, ♀ 3,00. Lib. celtis 0,20. Th. jonia ♂ 0,50. Arg. pandora 0,65 D. chrysippus ex Syrien 0,60. Mel. titan. v. titaniae ♂ 1,75. Sat. Heydenreichi ♂ 0,50, anthe 1,00. Bischoffi ♂ 0,70. Geyeri 0,40 etc. Ach. atropos (Riesen) 0,75. Sph. convolvuli 0,35. Deil. celerio 1,75. nerii gr. sup. 1,50. Pl. proserpina 0,35. Call. hera gr. 0,25. Pl. matronula 6.00. Arct. fasciata 1,40, hebe 0,20. Sp. lucifera 0,25, zatima 0,45. Prag. territa ♂ 1,75. D. abietis 1,25. Psil. ab eremita ♂ 0,40, aurora ♂ 4,00. B. catax 0,25. Las. ilicifolia 0,35. Meg. repanda ♀ 2,00. Agr. janthina 0,25, flavina ♂ 6,00. P. coenobita 0,45. H. scita 0,50. Pl. festucae 0,25. Lag. elegans ♂ 6,00. Dich. melanura 5,00 etc. an 1000. Spec. Auswahl-Sendungen jederzeit, auch Tausch und Kauf ganzer Ausbeuten und Sendungen per Casse.

H. Littke, Breslau, Klosterstr. 83.

Coleopteren liefert billig — Liste franco

C. Kelecsényi,
Tavarnok, Hungaria via N. Tapolcsány.

Wer liefert Zuchtmaterial seltener Deilephila-, Arctia- und Lasiocampa-Arten?

K. Dietze, Bürgerschullehrer in Plauen i. V.

Mr. Hucherard à Paris, rue de Crussol No. 10 wünscht folgende Arten gegen solche aus der Umgegend von Zürich zu vertauschen:

N. dromedarius, L. camelina, P. chaonia, C. ocularis, A. ridens, L. vitellina, X. melaleuca, C. cytherea, A. oculea, C. infusca, A. valligera, A. trux, A. nigricans, A. glareosa, leucogaster, triangulum, neglecta, P. piniperda, C. spadicea, P. caerulescens, T. empyrea, E. lucipara, P. sericina, H. saportae, C. perspicillaris, L. craccae, C. alchymista, C. conjuncta, C. dilecta, C. conversa, P. bajularia, A. luteata, C. spartiata.

Centurien von 100 bestimmten, meist grossen Java-Coleopteren, darunter grosse Lucaniden und Böcke gibt für 15 Mark gegen Nachnahme ab

H. Fruhstorfer, Thurmstr. 37, **Berlin NW.**

Nehme Bestellungen auf Puppen von Deilephila tithymali (aus Raupen gezogen) zu Mk. 30 per Dtzd. entgegen. Zusendung vom Fundort aus.

F. Kilian, Stromberg a. Hunsrück.

Varietäten von Lucanus cervus wie piger, intermedius, subvelutinus, maxillaris, tenebrosus, bidens, Reichii, Cantori, brevicollis, macrophyllus, Fabiani, syriacus, ibericus, tauricus, turcicus etc., sowie Exoten sucht

Naturwissenschaftlicher Verein Dortmund.

Offre: Chrysalides Deilephila tithymali 3 frs. Lepidoptères du midi de la France.

Emile Deschange, Longuyon (France).

Cerambyc den aller Erdtheile kauft und tauscht

Prof. Dr. **Leimbach** (Arnstadt, Thüringen).

Zur bevorstehenden Sammelsaison halte ich mein **äusserst reichhaltiges Lager aller entomologischen Utensilien** als: Fangnetze, Tötungsgläser (neue Form), Excursionskästen, Spannbretter (verstellbar und fest), Torfplatten, Insektennadeln, Insektenkästen etc. etc. in nur **bester Qualität** bei **billigster Preisstellung** empfohlen. — *Preisverzeichniss umsonst und portofrei. Extra-Katalog über europäische Schmetterlinge.*

Wilhelm Schlüter, Halle a/S.
Naturalien- und Lehrmittelhandlung.

Listen über
Coleopteren und präparirte Raupen
versendet

Jürgen Schröder, Kossau bei Plön, Holstein.

Verkaufe zu billigen Preisen in grösseren Partien: Carab. monilis per Stück 15 Pfg., purpurascens 10, catenulatus 5, Ullrichi 5, arvensis 3, glabratus 5, Calos. sycophanta 6, inquisitor 4, Geotrupes typhoeus 5, Annoxia villosa 10, Rhizotr. aestivus 5, Cetonia marmorata 5, speciosissima 20, Rhamnusium bicolor 20, sowie viele kleine Arten per Stück 50 Pfg. unbestimmt, darunter viele sehr seltene Thiere.

H. Sänger in Hanau.

Naturalien- und Lehrmittel-Handlung
Wilh. Schlüter in Halle a. d. S.,
Wuchererstrasse 9.
Reichhaltiges Lager aller naturhistorischer Gegenstände.

Seltenere Dorcadionen sucht zu erwerben

Prof. Dr. **G. Leimbach**, Arnstadt, Thüringen.

Insektennadeln weiss und schwarz, I. Qualität, federhart, liefert

Alois Egerland, Karlsbad, Böhmen.

Naturalienhändler
V. FRIC in PRAG
Wladislawsgasse No. 21a
kauft u. verkauft
naturhistorische Objekte aller Art.

Mexico. Coleopteren, frisch eingetroffen.

Chrysina erubescens	(Sierra Madre de Duango)	8,00
Plusiotis Lecontei	„ „ „ „	8,00
„ adelaida	„ „ „ „	15,00
„ ditto, def.	„ „ „ „	5,00
Dynastes Grantii Ariz.	. . . . , . . .	5,00

Theilweise nie im Handel gewesen! Grössere Sendungen von **Mexico** mit grössten Seltenheiten treffen bald ein.

Afrika. Frisch eingetroffen:

Goliathus regius	Paar zusammen	20—25,00
Mecinorrhina torquata	„ „	10—12,00
Ceratorrhina polyphemus	„ „	10—12,00
Amaucodes passerini	„ „	10,00
Dicranorrhina micans	„ „	6,00
Sternocera iris	per Stück	7,50

Alles **Trockenpräparate.**

Sikkim

Euchirus Mac Leayi, Paar 30,00
bisher nicht im Handel gewesen!

Odontolabis carinata, Paar 6,00
sowie viele andere Lucaniden, Cetoniden, Cerambyciden, Buprestiden etc. etc.

Neu-Guinea. Lomoptera lucivorax, sorror, Giesbersi à 4,50, ferner **Batocera** Wallacei von 3—8,00 je nach Grösse etc. etc., **alles Trockenpräparate.** Mache besonders aufmerksam, dass meine offerirten **Trockenpräparate** nicht mit den minderwerthen Spirituspräparaten zu verwechseln, welche oft wegen ihrer Beschaffenheit fast werthlos sind.

Ausführliche Preisliste auf Wunsch gratis und franko.

A. Kricheldorff,
Berlin S. 42 Oranien-Str. 135.

A. Böttchers Naturalien-Handlung
Berlin C, Brüderstr. 30,

Säugethiere, Vögel, Reptil., Amphibien, Fische, gestopft, in Bälgen oder Spiritus. Insekten aller Erdtheile. Spinnen, Krustenthiere, Muscheln, Polypen, Korallen. Mineralien aller Art. Sammler Bedarfs-Artikel. Grosses Lager von Geweihen und Gehörnen. Perlmutterschalen aller Grössen, Ziermuscheln und reichhaltige ethnographische Sammlungen.

Eigenthum, Verlag u. Expedition v. Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen. Redaktion: M. Rühl. · Druck v. Jacques Bollmann, Unterer Mühlesteg, Zürich

Inhalts-Verzeichniss.

I. Lepidoptera.

II. Coleoptera.

III. Hymenoptera.

IV. Varia.

V. Litteraturberichte.





